



universität  
wien

# DISSERTATION / DOCTORAL THESIS

Titel der Dissertation / Title of the Doctoral Thesis

„Anti-Sufismus im Spiegel von YouTube“

verfasst von / submitted by

Mag. Tamara Abu-Hamdeh

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Doktorin der Philosophie (Dr.phil.)

Wien, 2020/ Vienna 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on the  
student record sheet:

A 792 397 252

Dissertationsgebiet lt. Studienblatt /  
field of study as it appears on the student record  
sheet:

Orientalistik, Fachbereich: Islamwissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ. Prof. Mag. Dr. Rüdiger Lohlker



## **Vorwort**

Die Anhänger des Sufismus waren schon früh der Kritik zahlreicher sunnitischen Gelehrter ausgesetzt. Dabei waren es vor allem die Aussagen und Praktiken mancher Sufis, die die Aufmerksamkeit der sunnitischen Gelehrten erregten. Auf der Suche nach den Gründen dieser Entwicklungen im Sufismus, der innerhalb des Islam einst durch die Betonung der frommen Tugenden auffiel, glaubten seine Kritiker, Einflüsse anderer Kulturen und Religionen darin zu erkennen. Der Sufismus wurde dadurch immer mehr als eine Gefahr wahrgenommen, die den Islam von innen zu zerstören drohte. Über Jahrhunderte hinweg sahen sich zahlreiche sunnitische Gelehrte dazu verpflichtet, Muslime vor den vermeintlichen Ausschweifungen der Sufis zu warnen und zu bewahren. Um den Ruf des Sufismus zu wahren, strebten aber vor allem sufische Gelehrte nach Reformen innerhalb des Sufismus. Die Debatte rund um den Sufismus spiegelte sich daher in zahlreichen Werken sunnitischer und sufischer Gelehrter wider.

Dass diese Polemik bis heute weitergeführt wird, beweisen die Sufi-Kritiker des 21. Jahrhunderts. Durch den technischen Fortschritt der Moderne nutzen sie das Internet zur Präsentation ihrer sufi-kritischen Haltung. Was früher von sunnitischen Gelehrten in Form von Werken verschriftlicht wurde, findet aktuell Ausdruck in zahlreichen Online-Inhalten, die User weltweit auf Social Media Plattformen veröffentlichen. Um einen Einblick in diese neue Form der Auseinandersetzung zu geben, wurden für die vorliegende Forschungsarbeit elf YouTube-Videos mit anti-sufischen Inhalten untersucht. Sie sollen Aufschluss über die Motivation der neuen Akteure geben, ihre Argumentationsweise beleuchten und die möglichen Auswirkungen einer Rezeption religiöser Online-Inhalte veranschaulichen.



## **Danksagung**

Die Realisierung dieser Forschungsarbeit wäre ohne die Unterstützung zahlreicher Personen nicht möglich gewesen. Mein besonderer Dank gilt daher vor allem meinem Betreuer, Prof. Dr. Rüdiger Lohlker, der mich nicht nur mit seiner fachlichen Expertise, sondern auch mit stets motivierenden Worten unterstützte. Außerdem möchte ich mich bei meinen Eltern und meinem Bruder bedanken, die mir tatkräftig zu Seite standen und immer aufmunternde Worte fanden. Mein Dank gilt auch Anna Klingersberger, die mit ihren zahlreichen Inputs zur Verbesserung dieser Arbeit beitrug. Zum Schluss möchte ich meinen Dank auch an all jene Freunde und Kollegen richten, die bei allen Höhen und Tiefen immer ein offenes Ohr für mich hatten.



## Inhalt

|          |                                                                                  |           |
|----------|----------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1</b> | <b>Einleitung .....</b>                                                          | <b>1</b>  |
| <b>2</b> | <b>Methodik.....</b>                                                             | <b>4</b>  |
| 2.1      | Forschungsfragen.....                                                            | 8         |
| 2.2      | Forschungsstand .....                                                            | 9         |
| 2.3      | Aufbau.....                                                                      | 10        |
| <b>3</b> | <b>Zur Geschichte des Sufismus .....</b>                                         | <b>12</b> |
| 3.1      | Anfänge und Persönlichkeiten des Sufismus .....                                  | 15        |
| 3.2      | Al-Ḥasan al-Baṣrī .....                                                          | 16        |
| 3.3      | Bāyazīd al-Bisṭāmī und die Lehre der Entwerdung (arab. fanā') .....              | 17        |
| 3.4      | Abū 'l-Qāsim b. Muḥammad al-Junayd.....                                          | 19        |
| <b>4</b> | <b>Sufi-Verfolgung und Prozesse anhand von zwei Beispielen .....</b>             | <b>22</b> |
| 4.1      | Abū 'l-Ḥasan al-Nūrī .....                                                       | 22        |
| 4.2      | Manṣūr al-Ḥallāj.....                                                            | 24        |
| <b>5</b> | <b>Der Sufismus im 10. bis 11. Jahrhundert: al-Ghazālī als Reformer .....</b>    | <b>28</b> |
| 5.1      | Muḥammad al-Ghazālī.....                                                         | 29        |
| <b>6</b> | <b>Der Sufismus des Ibn 'Arabī im 12. Jahrhundert: Wandel und Kritik .....</b>   | <b>34</b> |
| 6.1      | Muḥyī 'd-Dīn Ibn 'Arabī.....                                                     | 34        |
| 6.2      | Waḥdat al-wujūd.....                                                             | 36        |
| 6.3      | Ibn Taymiyyas Kritik an Ibn 'Arabī.....                                          | 40        |
| 6.4      | Wahhabiten im Kampf gegen die Lehren des Sufismus .....                          | 50        |
| <b>7</b> | <b>Konzepte und Praktiken im Mittelpunkt der Kritik .....</b>                    | <b>51</b> |
| 7.1      | Das tawḥīd-Konzept im Sufismus.....                                              | 56        |
| 7.2      | fanā' (Entwerdung) und baqā' (Bestehen).....                                     | 59        |
| 7.3      | Die Enthüllung der Schleier.....                                                 | 62        |
| 7.4      | Praktiken zur Erlangung von fanā' und baqā' .....                                | 66        |
| 7.5      | Dhikr.....                                                                       | 67        |
| 7.6      | Das Hören von Musik (arab. samā') .....                                          | 70        |
| <b>8</b> | <b>Andere Einflüsse im Sufismus .....</b>                                        | <b>73</b> |
| 8.1      | Philosophie und Sufismus .....                                                   | 76        |
| 8.2      | Neuplatonismus und Aristotelismus im Sufismus .....                              | 80        |
| 8.3      | Von der griechischen zur islamischen Philosophie .....                           | 84        |
| 8.4      | Der Neuplatonismus der Ismailiten .....                                          | 89        |
| 8.5      | Die Philosophen von al-Andalus .....                                             | 91        |
| 8.6      | Übergang zur theosophische Mystik: Shihāb al-Dīn Yaḥyā al-Suhrawardī .....       | 92        |
| 8.7      | Die Isfahaner Schule.....                                                        | 96        |
| <b>9</b> | <b>Der Sufismus im 18. und 19. Jahrhundert: Reform oder Rückbesinnung? .....</b> | <b>97</b> |

|           |                                                                                      |            |
|-----------|--------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| 9.1       | Exkurs zum Begriff „Neosufismus“ .....                                               | 102        |
| <b>10</b> | <b>Salafismus und Sufismus .....</b>                                                 | <b>107</b> |
| 10.1      | Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert .....                                       | 107        |
| 10.2      | Al-Afghānī .....                                                                     | 110        |
| 10.3      | Muḥammad ‘Abduh .....                                                                | 111        |
| 10.4      | Rashīd Riḍā .....                                                                    | 113        |
| <b>11</b> | <b>Anti-Sufismus im 21. Jahrhundert: YouTube als Plattform der Kritik .....</b>      | <b>116</b> |
| 11.1      | Religiöse Meinungsäußerung online .....                                              | 116        |
| 11.2      | Auswirkungen .....                                                                   | 119        |
| 11.3      | YouTube – ein kurzer Überblick .....                                                 | 123        |
| 11.4      | Web 2.0 .....                                                                        | 125        |
| 11.5      | Web 2.0: YouTube als Vorreiter .....                                                 | 127        |
| <b>12</b> | <b>Videoanalyse .....</b>                                                            | <b>130</b> |
| 12.1      | 1. Beispiel: „Aufklärung über die Glaubenslehre des Sufismus“ .....                  | 131        |
| 12.2      | 2. Beispiel: „Sufismus entschleierte HD“ .....                                       | 140        |
| 12.3      | 3. Beispiel: „Sufismus Ein irreführender Weg 1/Sufismus a delusive way- 1“ .....     | 153        |
| 12.4      | 4. Beispiel: „Sufismus im Islam (Pierre Vogel)“ .....                                | 165        |
| 12.5      | 5. Beispiel: „Warnung vor der Sufi-Sekte (dawa-e-ins)“ .....                         | 173        |
| 12.6      | 6. Beispiel: „Meine türkische Eltern sind Götzendiener Sufis die beten“ [sic!] ..... | 179        |
| 12.7      | 7. Beispiel: „Ehemaliger Sufi erzählt uns über den Sufi cult“ [sic!] .....           | 193        |
| 12.8      | 8. Beispiel: „Sufismus=Islam –Stimmt das?“ .....                                     | 205        |
| 12.9      | 9. Beispiel: „Wie begann es mit dem Sufismus“ .....                                  | 215        |
| 12.10     | 10. Beispiel: „Der Teufel lacht schon längst (sufii Sekte)“ [sic!] .....             | 225        |
| 12.11     | Exkurs: Starmoons neues Video 2019 „Der Glaube des Sufismus [Doku 2019]“ .....       | 232        |
| <b>13</b> | <b>Interpretation und Ergebnisse .....</b>                                           | <b>242</b> |
| <b>14</b> | <b>Conclusio .....</b>                                                               | <b>252</b> |
| <b>15</b> | <b>Literaturverzeichnis .....</b>                                                    | <b>259</b> |
| <b>16</b> | <b>Anhang .....</b>                                                                  | <b>285</b> |



## 1 Einleitung

Sunnitische Gelehrte fanden schon früh Elemente im Sufismus, die ihrer Auffassung nach auf eine Abweichung vom „wahren“ Islam hindeuteten: Einerseits waren es Praktiken und Riten, andererseits die Lehren der Sufis im Allgemeinen, die nach Meinung ebendieser Gelehrten auf eine vermeintliche Fehlleitung der Sufis hinwiesen.<sup>1</sup> Darunter fällt vor allem die Kritik an der Praxis des Gottesgedenken durch den *dhikr*, die übermäßige Verehrung von Sufi-Scheichs sowie die Lehre der *waḥdat al-wujūd* (dt. Einsheit des Seins)<sup>2</sup>, die häufig für die Irreführung der Muslime verantwortlich gemacht wird.<sup>3</sup>

Der Beginn der Kritik am Sufismus ist zeitlich nicht eindeutig festzumachen. Für eine Verurteilung sufischer Gelehrter reichten meist schon zweifelhafte Aussagen, die von ihren Kritikern als blasphemisch eingestuft wurden.<sup>4</sup> Die Kritiker waren nicht nur unter sunnitischen Gelehrten zu finden, sondern kamen häufig auch aus den eigenen Reihen. Um die in ihren Augen ehrenhaften Tugenden und Praktiken des Sufismus zu bewahren, die besonders von Askese, Gottesfurcht und frommem Verhalten geprägt waren, setzten sich nun auch Sufis selbst für eine Bereinigung und Berichtigung sufischer Lehren und Konzepte ein. Richtungsweisend hierfür waren besonders die Lehren des Abū 'l-Qāsim b. Muḥammad al-Junayd und des Abū Ḥāmid Muḥammad b. Muḥammad al-Ghazālī, welche durch die Ausarbeitung von eigenen Konzepten zu einer Annäherung des Sufismus an die Lehren des sunnitischen Islam beitrugen und in weiterer Folge auch von sunnitischen Gelehrten gewürdigt wurden.<sup>5</sup>

Die Kritik konnte damit zwar vorerst eingedämmt werden, doch erschienen im Laufe der Jahre neue Interpretationen und Ansichten im Sufismus. Durch die Auseinandersetzung mit der griechischen Philosophie in der arabischen Welt und deren Einarbeitung in einen islamischen Kontext entwickelten sich neue Ansätze, die für die Kritiker als unvereinbar mit den Lehren des Islams schienen: Im Zuge der Rezeption der griechischen Philosophie in der arabischen Welt traten besondere Persönlichkeiten wie al-Kindī, al-Fārābī und Ibn Sīnā in den Vordergrund, deren Einflüsse weit über die Grenzen der arabischen Welt hinausgingen.<sup>6</sup> Ein

---

<sup>1</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: ix.

<sup>2</sup> Vgl. dazu Nagel 1991: 225 ff.

<sup>3</sup> Vgl. dazu De Jong, Radtke 1999: 7 sowie Knysh 1999: 87 ff.

<sup>4</sup> Vgl. dazu Ernst 1985.

<sup>5</sup> Vgl. Knysh 2000: 53 ff. und 140 ff.

<sup>6</sup> Zu den arabischen Philosophen und ihrem Einfluss vgl. Nasr, Leaman 1996.

Kenner ihrer Werke war der in Murcia geborene Ibn 'Arabī. Seine Auseinandersetzung mit der Philosophie und dem Sufismus wurde von seinen Gegnern häufig thematisiert. Im Mittelpunkt der Kritik steht eine Lehre des Ibn 'Arabī, die von späteren Lesern als die Lehre der *waḥdat al-wujūd* (dt. die Einsheit des Seins) bezeichnet wurde.<sup>7</sup> In ihr wurden große Abweichungen zum Islam erkannt, denn durch sie werden, so die Kritiker, die Grenzen zwischen Schöpfer und Schöpfung vollständig aufgehoben. Für sie ist diese Lehre ein Glaubensabfall, von der außerdem eine enorme Gefahr ausgeht: Muslime werden in die Irre geführt und der Islam von innen zerstört. Die Auswirkungen sind laut den Kritikern verheerend. Besonders der hanbalitische Gelehrte Ibn Taymiyya<sup>8</sup> machte es sich zur Aufgabe, die Ausschweifungen des Ibn 'Arabī publik zu machen, um die muslimische Gemeinschaft vor einer drohenden Irreleitung zu bewahren.<sup>9</sup> Zu groß war das Risiko, dass ahnungslose Muslime die Lehren des Ibn 'Arabī missinterpretieren oder diesen gar folgen könnten. Die muslimische Gemeinschaft musste zudem aufgrund der Bedrohung, die zu dieser Zeit von den Mongolen ausging, gestärkt werden, indem äußere Einflüsse und unbekannte Lehren aufgedeckt und eliminiert wurden. Unter der Annahme, Ibn Taymiyya sei der größte Sufi-Kritiker, tritt häufig die Tatsache in den Hintergrund, dass der hanbalitische Gelehrte selbst Anhänger eines Sufi-Ordens war. Seine Kritik am Sufismus richtete sich demnach nicht gegen alle Sufis, sondern lediglich gegen jene, die von dem „nüchternen“ Sufismus abwichen.<sup>10</sup>

Die Auseinandersetzung des Ibn Taymiyya mit dem Sufismus war von weitreichender Wirkung. Selbst Jahrhunderte später dienten seine Werke als Quellen einflussreicher Gelehrter, wie u.a. Muḥammad b. 'Abd al-Wahhāb. Im Vergleich zu Ibn Taymiyya missbilligte er jede Form des Sufismus und erklärte sämtliche Anhänger für ungläubig, was in weiterer Folge zur schonungslosen Verfolgung der Sufis und zur Zerstörung ihrer Kultstätten führte.<sup>11</sup> Die Rezeption und Verbreitung seiner Lehren führte selbst nach seinem Tod zu einem unerbittlichen Kampf gegen den Sufismus und andere vom Islam abweichende Strömungen.<sup>12</sup> Die weitreichenden Auswirkungen machten aber nicht vor den Grenzen Saudi-Arabiens halt und beschränken sich nicht ausschließlich auf sunnitische Gelehrte, denn das 18. und 19. Jahrhundert sind geprägt von Reformbestrebungen innerhalb des Sufismus, insbesondere in

---

<sup>7</sup> Vgl. Dagli 2016: 2f.

<sup>8</sup> Im Folgenden wird ein adaptiertes System der englischsprachigen Transkription (IJMES) verwendet.

<sup>9</sup> Vgl. dazu Tilman 2002: 378 ff.

<sup>10</sup> Vgl. Vgl. Sharify-Funk, Dickson, Xavier: 42.

<sup>11</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 22 ff.

<sup>12</sup> Vgl. Peskes 1999: 159 f.

Afrika, Südasien dem Nordkaukasus und China.<sup>13</sup> Persönlichkeiten wie Shāh Walī Allāh, Aḥmad Tijānī und Aḥmad Ibn Idrīs<sup>14</sup> erkannten, durch Veränderungen und den damit einhergehenden Herausforderungen der Moderne, eine Notwendigkeit, den Sufismus wieder näher an die Lehren und Dogmen des sunnitischen Islam zu bringen. Während Shāh Walī Allāh dabei auch für eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Sufismus durch sunnitische Gelehrte plädierte, betonte Aḥmad Ibn Idrīs vor allem die Signifikanz der moralischen Tugenden des „klassischen“ Sufismus. Seine Lehren wurden vor allem durch seine Schüler Muḥammad al-Sānūsī, Aḥmad al-Mirghānī und Ibrāhīm al-Rashīd bis nach Nordafrika und Indonesien weitergetragen.<sup>15</sup> Einen extremen Kurs verfolgte hingegen Aḥmad Tijānī, denn seine Lehren sollten durch bewaffnete Kämpfe in West- und Nordafrika durchgesetzt werden. Die Mitgliedschaft zu seinem Orden ging zudem mit strengen Regeln einher, deren geringste Verletzung schon mit dem Tod bestraft wurde - an einen Austritt aus dem Orden war nicht zu denken.<sup>16</sup>

All diesen Persönlichkeiten war gemein, dass sie sich für eine Umstrukturierung des Sufismus einsetzten, um Reibungspunkte mit sunnitischen Gelehrten zu beseitigen und den Islam für die Herausforderungen der Moderne zu wappnen. Zudem erwiesen sich Sufi-Bruderschaften als besonders hilfreich im Kampf gegen die Kolonialmächte. Sie hatten die notwendigen Ressourcen und waren durch ihre zahlreichen Mitglieder gut aufgestellt, um gegen die fremde Herrschaft anzukämpfen.<sup>17</sup>

Ähnliche Entwicklungen sind im 19. und 20. Jahrhundert durch die Tätigkeiten von Persönlichkeiten wie Jamāl al-Dīn al-Afghānī, Muḥammad ‘Abduh und Rashīd Riḍā zu beobachten. Auch sie wurden aufgrund familiärer Hintergründe und spiritueller Tendenzen als Sufis beschrieben, galten aber angesichts ihrer reformistischen Tätigkeiten ebenso als Kritiker bestimmter Formen des Sufismus, die von den tugendhaften Lehren des „klassischen“ Sufismus abwichen. Die Bedrohung durch die Kolonialmächte veranlasste sie, den Islam von „innen“ bereinigen zu wollen und Elemente, die den Fortschritten der Moderne nicht standhalten konnten, zu eliminieren. Auch das Ansehen des Islam sollte durch den Aberglauben der Sufis und ihren ekstatischen Praktiken keinen Schaden davontragen.<sup>18</sup>

---

<sup>13</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 1.

<sup>14</sup> Der Name wird nach der üblichen Form wiedergegeben.

<sup>15</sup> Vgl. O’Fahey, Karrar 1987: 205.

<sup>16</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 16 ff.

<sup>17</sup> Vgl. Falasch: 224.

<sup>18</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 86 ff.

Im 20. Jahrhundert trat als Reaktion auf die Herausforderung der Moderne ein neues Phänomen in den Vordergrund, das besonders durch al-Afghānīs, ‘Abduhs und Riḍās Lehren geprägt wurde: der Salafismus. Um den Islam in seiner ursprünglichen Form zu bewahren, führten Salafisten einen erbitterten Kampf gegen mögliche äußere Einflüsse und sprachen sich deutlich gegen jene aus, die nicht dem Vorbild des Propheten und den drei Generationen nach ihm (arab. *al-salaf al-ṣāliḥ*) folgten. Auch sie waren darauf bedacht, die Vereinbarkeit von Islam und Moderne hervorzuheben. Dafür mussten sie sich vom Sufismus distanzieren, denn ihre Praktiken und Lehren führten dazu, dass der Islam zum Gespött des Westens wurde.<sup>19</sup>

Das Auftreten salafistischer und jihadistischer Prediger im World Wide Web führte zu einer weitreichenden Verbreitung ihrer Lehren, die von nun an für jeden Nutzer des Internets leicht zugänglich wurden.<sup>20</sup> Der Weg salafistischer Propaganda endet dabei nicht nur in der Rezeption interessierter Internetuser, sondern kann ebenso zu ihrer religiösen Meinungsbildung beitragen. Zum Teil können sie nun selbst Initiative ergreifen und sich an einer Verbreitung dieser Inhalte, u.a. durch Übersetzungen oder Erstellung eigener Beiträge, beteiligen.<sup>21</sup>

Zur Erforschung der Kritik am Sufismus im 21. Jahrhundert wurde daher YouTube als ein Medium zur Darstellung sufi-kritischer Inhalte gewählt. Neben der Verbreitung von Videoaufnahmen salafistischer Prediger sind dabei auch Beiträge zu finden, die offenbar von den Usern selbst erstellt wurden. Dadurch kann ein Wandel bezüglich der Akteure festgestellt werden: Es sind nicht mehr nur bekannte Prediger oder Gelehrte, die ihre Kritik am Sufismus äußern, sondern vor allem anonyme Internetnutzer, die zur Kritik am Sufismus beitragen und somit andere Nutzer bezüglich ihrer Einstellung gegenüber dem Sufismus beeinflussen wollen.

## 2 Methodik

Das Aufkommen digitaler Medien im Netz stellt die Wissenschaft vor eine neue Herausforderung bezüglich der methodischen Vorgehensweise.<sup>22</sup> Dies ist vor allem dem multimedialen Charakter solcher Inhalte geschuldet, die textbasierte, visuelle und auditive Elemente kombinieren. Um den Umgang mit multimedialen Inhalten zu erleichtern, setzten

---

<sup>19</sup> Vgl. Weismann 9 ff.

<sup>20</sup> Vgl. dazu Lohlker 2017: 94 ff.

<sup>21</sup> Vgl. dazu Brückner, Pink 2009.

<sup>22</sup> Vgl. Harms 2007: 6.

sich u.a. Reichertz und Englert<sup>23</sup> mit dieser Thematik auseinander. In der Einführung ihres Werkes „Einführung in die qualitative Videoanalyse: Eine hermeneutisch-wissenssoziologische Fallanalyse“ werden die Probleme der Interpretation von Videosequenzen angesprochen. Im deutschsprachigen Raum, so stellen die Autoren fest, gibt es nur wenig Literatur zu „Film-, Fernseh- und Videoanalysen“.<sup>24</sup> Eine Auseinandersetzung mit audiovisuellem Material wird durch die Mitwirkung zahlreicher Menschen dennoch immer bedeutsamer, denn sie führe dazu, dass der „Anteil medial vermittelter Eindrücke und medial erworbenen Wissens kontinuierlich wächst.“<sup>25</sup> Bei der Vorgehensweise mit multimedialem Material schreiben die Autoren vor allem den Forschungsfragen eine besondere Bedeutung zu, denn nur auf ihrer Grundlage lassen sich Antworten in den audiovisuellen Untersuchungsmaterialien finden und interpretieren.<sup>26</sup>

Auf Grundlage der unten angeführten Forschungsfragen sollen daher insgesamt elf deutschsprachige Videobeiträge auf YouTube analysiert werden, die im Zeitraum zwischen 2016 und 2019 entdeckt wurden. Aufgrund der Schnelllebigkeit von Online-Inhalten wurden diese Videos dokumentiert und archiviert. Zur schriftlichen Erfassung der Videos wurde für jedes einzelne von ihnen eine Transkription der Audiospuren vorgenommen und jeweils eine Partitur erstellt.<sup>27</sup> Dafür wurden die visuellen und auditiven Komponenten der Videos in zeitliche Abschnitte unterteilt, um diese detailliert zu dokumentieren. Dies soll dem Leser bei Interesse die Möglichkeit geben, den Verlauf des Videos genau nachzuvollziehen, insbesondere auch dann, wenn die Videos auf YouTube nicht mehr zu Verfügung stehen.

### *Auswahl des Untersuchungsmaterials*

Bei der Wahl des Untersuchungsmaterials waren vor allem jene Beiträge von Interesse, die bei der Eingabe des Schlagwortes „Sufismus“ in der Suchleiste von YouTube als erstes gereiht wurden. In einem weiteren Schritt wurden jene Beiträge selektiert, die besonders viele Einträge in den Kommentarfeldern aufwiesen. Lediglich ein Video (Beispiel 4) wurde trotz deaktivierter Kommentarfunktion ausgewählt, da die Aufruferzahl im Vergleich zu den

---

<sup>23</sup> Vgl. Reichertz, Englert 2011.

<sup>24</sup> Reichertz, Englert 2011: 8. Die Autoren nennen hier u.a. Schnettler & Knoblauch 2009, Keppler 2006 und Reichertz 2001. Eine aktuelle Auseinandersetzung mit dieser Thematik liefern Moritz und Corsten 2018.

<sup>25</sup> Raab 2008: 7.

<sup>26</sup> Vgl. Reichertz, Englert 2011: 10.

<sup>27</sup> Jeweils ein Beispiel dazu befindet sich im Anhang.

anderen Videos recht hoch war. Zudem wurde ein weiteres Video (im Exkurs) gesondert beschrieben. Hierbei handelt es sich um eine zweite Produktion eines Users gegen den Sufismus. Dieses Video wurde ausgewählt, um die Entwicklung des Produzenten bzw. YouTubers<sup>28</sup> hinsichtlich seiner Argumentation aufzuzeigen.

Wie bereits erwähnt, zeichnen sich solche Inhalte durch das Zusammenspiel verschiedener digitaler Formate aus. Sowohl die visuellen als auch die textbasierten und auditiven Elemente dieser Videos sind für die vorliegende Forschungsarbeit von besonderer Bedeutung. Die vielfältigen Erscheinungsformen dieser Videos erlauben gelegentlich die besondere Berücksichtigung jener Komponenten, auf die die User in ihren Produktionen besonderen Wert legen und durch die sich die eigentliche Kritik am Sufismus zeigt. Beispiele hierfür sind Videobeiträge von Usern, die besonders mit visuellen Mitteln, also Bild- und Videosequenzen, arbeiten und die auditive Komponente eher in den Hintergrund stellen. Dennoch wurden auch diese Elemente in den Analysen erwähnt, sofern sie für die Untermauerung der Argumentation der User von besonderer Relevanz waren.

Aus diesem Grund sowie zwecks der vereinfachten Zusammenfassung der Ergebnisse, wurden die zu analysierenden Videos in verschiedene Kategorien unterteilt. Jene Videos, in denen ein Sprecher zu hören ist, der aber selbst nicht im Video gezeigt wird, wurden als „Audiovorträge“ bezeichnet. Hier stehen vor allem die Audiospur sowie teilweise auch die visuelle Komponente im Vordergrund der Analyse. Diese Kategorie stellt zudem die größte unter den analysierten Videos (sechs inklusive des Videos aus dem Exkurs) dar.

Eine weitere Kategorie wird als „visuelle Kritik“ bezeichnet. Diese Videos (insgesamt zwei) sind besonders durch die kritische Darstellung des Sufismus mithilfe von Bild- und Videomaterial charakterisiert. Sie weisen eher wenige bis keine Audiokommentare auf, weswegen in diesen Fällen eine Beschreibung der visuellen Komponente miteinbezogen wurde.

Unter der Kategorie „Vortrag“ sind drei Videos<sup>29</sup> aufgereiht, die auch den Sprecher selbst im Video zeigen. Hier wurde die Audiospur in den Mittelpunkt gerückt, da die Aufnahmen ausschließlich die Vortragenden zeigten.

---

<sup>28</sup> Die Begriffe „Produzent“ und „YouTuber“ wurde in diesem Zusammenhang für ein erleichtertes Verständnis gewählt. Hiermit sind all jene User gemeint, die aktiv ein Video hochladen. Ob sie die tatsächlichen Urheber der Videos sind, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

<sup>29</sup> Eines dieser Videos (Beispiel 6) ist die Aufnahme einer Sendung. Da jedoch der Hauptakteur des Videos zu sehen ist, wurde es in die Kategorie „Vortrag“ aufgenommen.

Die Analyse umfasst nicht nur die Videoinhalte an sich, sondern auch die Profile der Produzenten sowie die Kommentare der aktiven User<sup>30</sup>. Aufgrund der Schnelllebigkeit von Online-Inhalten, ist die Erhebung dieser Inhalte ein besonders schwieriges Unterfangen. Die Veränderungen auf Profilen und Kommentarfeldern wurden im Zeitraum der Analyse regelmäßig beobachtet und gesondert dokumentiert.<sup>31</sup> Zu Beginn jeder Analyse wird daher eine Auflistung der relevantesten Eckdaten<sup>32</sup> geliefert. Sofern die Videos und/oder die Userprofile noch abrufbar waren, wurden diese Eckdaten bis zum 20. September 2019 aktualisiert.

Die Analyse dieser Daten soll der Interpretation der Motivation, der Auswirkung und der Reichweite dienen. Da eine Feststellung der tatsächlichen Reichweite und Auswirkung von Online-Inhalten kaum möglich ist, sollen die erhobenen Daten hier lediglich eine Stimmungslage vermitteln. Angaben von Aufruferzahlen können demnach nur unter Vorbehalt betrachtet werden. So muss sich die Anzahl der Klicks nicht zwangsläufig mit der Anzahl der tatsächlichen Zuseher decken, wenn man zum Beispiel das wiederholte Aufrufen solcher Inhalte durch einen einzelnen Zuseher berücksichtigt. Auch die eigentliche Wirkung dieser Inhalte auf den Rezipienten kann auf Grundlage der Aufruferzahl nicht statistisch festgestellt werden. Aufschlussreicher sind hier die Einträge in Form von Kommentaren, welche von den Rezipienten dieser Inhalte verfasst wurden. Sie repräsentieren dabei zwar nicht die Meinungen aller Zuseher, doch können sie zumindest dazu beitragen, eine gewisse Stimmung zu erkennen, die durch solche Beiträge ausgelöst wird.

Die Anonymität der Internetbenutzer erschwert außerdem die Erforschung der tatsächlichen Motivation der Produzenten. Ursprünglich geplante Interviews via E-Mail konnte aufgrund mangelnder Rückmeldungen durch die User nicht durchgeführt werden. Dennoch wurde, auf Basis einer Interpretation der Einträge in den Userprofilen, der Versuch unternommen, die Beweggründe der YouTuber zu ermitteln.

Die tatsächlichen Quellen der gesprochenen und visuellen Inhalte konnten nur teilweise ausfindig gemacht werden, da die Produzenten häufig keine Angaben dazu gemacht haben.

---

<sup>30</sup> Unter „aktiven Usern“ sind sowohl jene User zu verstehen, die Videos hochluden, als auch jene, die aktiv an einer Diskussion in den Kommentarfeldern teilnahmen oder eine Bewertung zu dem Video abgaben.

<sup>31</sup> Besonders interessante Entwicklungen werden in den Analysen erwähnt.

<sup>32</sup> Darunter fallen die Anzahl der Abonnenten und Aufrufe sowie die Bewertung des jeweiligen Videos und der Status der Verfügbarkeit.

Trotz der angeführten Herausforderungen wurde der Versuch unternommen, ein umfassendes Bild der Kritik am Sufismus auf YouTube und die Reaktionen darauf zu schaffen.

## *2.1 Forschungsfragen*

Die Forschungsfragen dieser Arbeit werden in drei Kategorien unterteilt: Die Analyse der Produzenten hinsichtlich ihrer Motivation, die visuelle Darstellung der produzierten Videos und die Auswirkungen dieser Inhalte auf die Rezipienten.

### *Die Analyse der Produzenten*

Die Analyse der Produzenten beschäftigt sich vor allem mit der Frage, welche religiösen Hintergründe sie haben. Aufgrund der Anonymität der User ist eine zweifellose Feststellung natürlich kein leichtes Unterfangen. Folgt man der Debatte in den Kommentarfeldern, ist eine klare Tendenz der Kritiker zu erkennen, die Produzenten als Salafisten, Wahhabiten oder Extremisten zu bezeichnen. Die Produzenten selbst äußern sich vereinzelt in ihren Videos oder in den Profilen selbst zu diesen Bezeichnungen. Diese Aussagen sind von besonderem Interesse, da sie Aufschluss über die religiöse Selbsteinschätzung der Youtuber geben. Tatsächlich kann aber häufig auch eine gewisse Tendenz der Produzenten erkannt werden, die oft widersprüchlich zu ihrer Selbsteinschätzung zu sein scheint.

Auch die Frage nach der Motivation lässt sich oftmals anhand der Profile oder der Videos beantworten.<sup>33</sup> Wie bereits erwähnt, konnten ursprünglich geplante E-Mail Interviews aufgrund der fehlenden Rückmeldung der User nicht durchgeführt werden. Dennoch kann basierend auf der Analyse der Profile eruiert werden, welche Gründe die Produzenten hatten, anti-sufische und generell islambezogene Videos online hochzuladen.

### *Die Analyse der Videoinhalte*

Die zweite Kategorie der Forschungsfragen beschäftigt sich mit den Videoinhalten an sich. Dabei geht es in erster Linie um eine Kategorisierung der Videos, um die beliebteste Methode der religiösen Meinungsäußerung herauszufiltern. Hier stellt sich außerdem die Frage, ob der Sufismus auf einer persönlichen, subjektiven Ebene kritisiert wird oder ob die Argumentation

---

<sup>33</sup> Anhand der Profile konnte eine Identifikation männlicher User vorgenommen werden.



tendenziell auf religiösen Quellen basiert. Dies kann in weiterer Folge die Intensität der Auseinandersetzung der Produzenten mit dem Thema Sufismus verdeutlichen.

### *Analyse der Reaktionen der Konsumenten*

Die dritte Kategorie der Forschungsfragen beschäftigt sich mit der Reaktion der aktiven Konsumenten der Videos. Interessant sind hier die Aufrufzahlen (Anzahl an sog. „Klicks“) der Videos, da sie approximativ Aufschluss über die Reichweite geben. Die Art und vor allem die Intensität der Reaktionen in den Kommentarfeldern geben einen Einblick in die persönlichen Motive und religiösen Weltanschauungen der Kommentatoren.

Aussagekraft bezüglich der Resonanz der Konsumenten hat auch noch die „Daumen hoch“- bzw. „Daumen runter“-Funktion, bei der durch einen simplen Klick eine Bewertung des Videos abgegeben werden kann, ohne die eigene Meinung begründen zu müssen.

Um ein Gesamtbild der positiven bzw. negativen Reaktionen der Rezipienten gewähren zu können, sollen all diese Bewertungssysteme und Einträge analysiert und interpretiert werden.

## *2.2 Forschungsstand*

Da die vorliegende Arbeit sich mit historischen und medienwissenschaftlichen Aspekten beschäftigt, wird der Forschungsstand nach jenen Teilbereichen gegliedert werden, die eine Grundlage zur Beschäftigung mit anti-sufischen Inhalten auf YouTube darstellen.

Eine große Auswahl an Literatur ist dabei vor allem in Bezug auf den Sufismus selbst zu finden. Zahlreiche Autoren wie Knysh (2000, 2017), Chittick (2000), Ernst (2011), Tirmingham (1971) und Nicholson (2019) liefern durch ihre Publikationen umfangreiche Quellen zu verschiedenen historischen Aspekten und Persönlichkeiten des Sufismus. Die kürzlich erschienenen Beiträge von Sharify-Funk, Dickson und Xavier (2018) gewähren außerdem detaillierte Einblicke in den zeitgenössischen Sufismus. Van Bruinessen und Howell (2017) bieten in diesem Zusammenhang ein umfangreiches Werk zur derzeitigen Lage des Sufismus in unterschiedlichen Ländern.<sup>34</sup>

Die Auswahl ist vor allem in Bezug auf jene Literatur begrenzt, die sich mit der Kritik am Sufismus befasst. Im Zuge der Recherche waren besonders die Werke von De Jong und Radtke

---

<sup>34</sup> Eine aktuelle, vor dem Abschluss stehende Dissertation am Institut für Orientalistik der Universität Wien über den Koran und zeitgenössische Sufis bietet weiteren Aufschluss.

(1999), Sirriyeh (1999), Ernst (1985) und Hajatpour (2017) hilfreich. Mit diesen Beiträgen stellen die Autoren einen umfassenden Einblick in die Debatte um den Sufismus bereit und liefern damit ausführliche Erklärungen zu jenen Lehren der Sufis, die zu heftigen Kontroversen mit den islamischen Gelehrten führen.

Der medienwissenschaftliche Zugang dieser Arbeit wurde besonders mithilfe der Werke von Reichert (2013) und Marek (2013) gestaltet, um das Phänomen der regen Partizipation in unterschiedlichen Online-Plattformen darstellen zu können. Im Zuge dessen boten besonders Burgess und Green (2009) mit ihrem Beitrag über YouTube die nötigen Informationen, um das Phänomen der Plattform und die Gründe für ihre Beliebtheit zu veranschaulichen.

Die Internetnutzung zur religiösen Meinungsäußerung stellt den Schnittpunkt dieser Forschungsarbeit dar. Hierfür wurden die Werke von Brückner und Pink (2009) sowie von Bunt (2014) herangezogen. In diesem Zusammenhang ist Harms (2006) hervorzuheben, der mit seinem Beitrag über die „Cyberda‘wa: Islamische Mission im Internet“ verschiedene Aspekte bezüglich der missionarischen Aktivitäten durch muslimische Internetnutzer aufzeigt und aufgrund der thematischen Parallelen zur vorliegenden Arbeit von großem Nutzen war.

### *2.3 Aufbau*

Zu Beginn der Forschungsarbeit sollen dem Leser notwendige Informationen über die Geschichte des Sufismus und seiner Kritik übermittelt werden. Dafür werden am Anfang seine wichtigsten Persönlichkeiten kurz vorgestellt. Aufgrund der Vielzahl an Gelehrten und Orden wurden hierfür besonders jene Persönlichkeiten ausgewählt, die einerseits in der Geschichte der Kritik am Sufismus eine besondere Rolle spielen und andererseits in den analysierten Videos thematisiert werden. Diese Persönlichkeiten sind vor allem jene, die entweder selbst Kritiker bestimmter sufischer Lehren waren, oder jene, die aufgrund ihrer Aussagen und Taten zur Rechenschaft gezogen wurden. Dabei werden immer wieder bestimmte Konzepte verschiedener Persönlichkeiten hervorgehoben, die mit den Lehren des sunnitischen Islam unvereinbar schienen.

Als eine der kontroversesten Persönlichkeiten im Sufismus werden Ibn ‘Arabī und dessen Konzepte und Lehren vorgestellt. Auf dieser Grundlage wird folglich die Kritik des Ibn Taymiyya an bestimmten sufischen Lehren besprochen, da die Lehrmeinung des hanbalitischen

Gelehrten bis in die heutige Zeit als eine aussagekräftige Quelle für die Debatte am Sufismus genannt wird.

Aufgrund der Komplexität verschiedener sufischer Lehren werden die am häufigsten kritisierten Konzepte und Praktiken gesondert vorgestellt. Dabei tritt vor allem das Argument, der Sufismus sei eine Komposition verschiedener Einflüsse aus anderen Kulturen und Religionen, immer wieder hervor. Um diesem Argument auf den Grund zu gehen, werden im Anschluss an die Beschreibung der umstrittensten Praktiken vermeintliche Einflüsse aus dem Hinduismus, dem Buddhismus, dem Christentum und dem Judentum besprochen. Ein weiteres Kapitel setzt sich besonders mit den Einflüssen aus der Philosophie auseinander, da die Feststellung aristotelischer und neoplatonischer Lehren im Sufismus von den YouTubern immer wieder als Beweis dient, den Ursprung des Sufismus vielmehr auf philosophische Lehren zurückzuführen und ihm somit den islamischen Charakter zu entziehen. Dem Leser soll somit eine Grundlage gegeben werden, den Entwicklungen der kritischen Betrachtung in den folgenden Jahrhunderten besser folgen zu können. Die Einflüsse philosophischer Ansätze sollen in weiterer Folge in Zusammenhang mit den Lehren späterer Sufis gebracht und erläutert werden, denn die daraus entstandenen Theorien der Mystiker lösten eine Debatte über den tatsächlichen Zusammenhang zwischen Sufismus und Islam aus. Die Frage, welche Praktiken der Asketen tatsächlich mit den Glaubensgrundsätzen des Islam vereinbar sind und welche davon den Ruf des Islams schädigen, der nun mit den Herausforderungen der europäischen Moderne konfrontiert wurde, rückte in den Mittelpunkt. Die Rückbesinnung verschiedener Sufi-Gelehrter auf die Lehren des „klassischen“ Sufismus wird in den folgenden Kapiteln - ab dem 18. Jahrhundert - wieder in den Mittelpunkt gerückt. Im Anschluss wird die Entstehung des islamischen Fundamentalismus im 20. Jahrhunderts und die daraus entstandenen Herausforderungen für den Sufismus besprochen. Sowohl Differenzen, als auch Ähnlichkeiten bezüglich der Motivation salafistischer und sufischer Bewegungen werden nun thematisiert. Hier spielen die Überlegungen und Werke der „islamischen Reformisten“, wie Rashīd Riḍa und Muḥammad ‘Abduh, eine große Rolle. Sie verdeutlichen, wie verschiedene Elemente des Sufismus - im Sinne einer Modernisierung des Islam - angepasst oder gänzlich verworfen wurden.

Auf dieser Grundlage soll im letzten Kapitel des theoretischen Abschnitts die Sufismus-Debatte im 21. Jahrhundert im Spiegel der Videoplattform YouTube dargestellt werden. Dazu soll ein Überblick über die Auswirkung religiöser Meinungsäußerungen online gegeben sowie

die Plattform an sich kurz beschrieben werden. Somit können neue Akteure in der Streitfrage über die Zugehörigkeit des Sufismus zum Islam ausfindig gemacht und erforscht werden.

Im Anschluss daran werden elf YouTube-Videos mit anti-sufischen Inhalten vorgestellt. Dabei wird besonders auf jene User eingegangen, die diese Videos hochgeladen haben. Die Analyse der Userprofile soll dabei Aufschluss über die Motivation und weitere Interessensgebiete der User liefern. Danach werden der Videoaufbau und die darin verwendete Argumentationsweise analysiert und die wichtigsten Kritikpunkte der YouTuber hervorgehoben. Nach den Videoanalysen werden relevante Kommentare dazu in Form von sog. Screenshots<sup>35</sup> angeführt und beschrieben, um die Reaktionen der Rezipienten vorzustellen.

Am Ende der Analysen werden die gewonnenen Informationen verkürzt dargestellt. Im Zuge dessen sollen die erhobenen Informationen interpretiert werden, um dem Leser die Ergebnisse zu präsentieren. Die Conclusio dient der abschließenden Beantwortung der Forschungsfragen.

### 3 Zur Geschichte des Sufismus

Die Mystik ist ein Phänomen, das in verschiedenen Religionen vorzufinden ist und sich durch ihre spirituelle, nach innen gekehrte Glaubensvorstellung auszeichnet.<sup>36</sup> Unterschiedliche Faktoren gesellschaftlicher und religiöser Natur begünstigten dabei die Entstehung verschiedener Ausprägungen innerhalb der Mystik, die in zahlreichen Kulturen vorzufinden ist. Dies führte in weiterer Folge dazu, dass später die Kritiker dieser mystischen Persönlichkeiten ihre Ursprünge und Einflüsse in fremden Kulturen und Religionen zu erkennen glaubten und die Annahme verwarfen, dass es sich lediglich um eine spirituelle Interpretation einer einzelnen Religion handle. Doch so facettenreich und unterschiedlich die Ausprägungen innerhalb der Mystik sind, sind sie durch ihre Rolle von Askese, der Entsagung weltlicher Dinge und dem Streben nach tugendhaften Verhalten miteinander verbunden, mit dem Ziel durch die Perfektionierung des Selbst mit der Liebe Gottes belohnt zu werden und somit ein Leben voller Glückseligkeit zu führen.

---

<sup>35</sup> Fotoähnliche Abbildung des Bildschirms

<sup>36</sup> Vgl. Al-Daghistani: 13.

Im islamischen Kontext wurde diese Form der spirituellen Grundhaltung erst ca. ab dem 10. Jahrhundert durch den Begriff „Sufismus“ (arab. *taṣawwuf*) ausgedrückt, davor gab es lediglich Bezeichnungen für jene, die sich durch ihre Enthaltensamkeit auszeichneten (z.B. *zāhid* dt. „Asket“ oder *ʿābid* dt. „Gottesdiener“).<sup>37</sup> Das Phänomen hatte nun einen Namen. Die Ursprünge dieses Namens sind jedoch nicht klar erkennbar, was verschiedene Theorien hervorbrachte. Die häufigste Begriffserklärung liegt in der Ableitung der arabischen Wurzel ṣ-w-f zu dem Wort *ṣūf*, was so viel wie „Wolle“ bedeutet und mit den wollenen Gewändern des Sufis (arab. *ṣūfī*) in Verbindung gebracht wird. Die Wolle soll zudem das bevorzugte Gewand Jesu gewesen sein, was wiederum die Frömmigkeit und Genügsamkeit jener Sufis betonte. Das wiederum daraus abgeleitete Verbalnomen *taṣawwuf*, beschreibt im weitesten Sinne die Bestrebung bzw. den Weg des „Sufi-Werdens“ und soll die damit verbundenen spirituellen Eigenschaften hervorheben.<sup>38</sup>

Andere Verbindungen werden in dem arabischen Wort *ṣafāʾ* (dt. Reinheit) erkannt und deuten vielmehr auf eines der Ziele eines Sufis hin, nämlich das Herz von allem Schlechten zu reinigen. Zusammenhänge werden auch mit den Gefährten des Propheten gesehen, welche sich zum Studium und zum Gebet unter dem Schattendach (arab. *ṣuffa*) der Prophetenmoschee zurückzogen, und als Vorbilder der Sufis galten. Wenige Gelehrte teilen die Meinung des Universalgelehrten Abū Rayhān al-Bīrūnī (973-1048), der eine Verbindung zu dem arabischen Wort für Philosophie (arab. *falsafa*) herstellt. Die sprachliche Ableitung (*falsafa* sei ein Fremdwort aus dem Griechischen und habe zudem eine andere Wurzel), so die Meinung der meisten Gelehrten, scheint doch weit hergeholt. Auch das Wort *ṣaff* (dt. Reihe) steht zur Debatte, mit Hinweis auf die erste Reihe der Betenden.<sup>39</sup>

In einem Werk von Ibn Taymiyya, einem scharfen Kritiker mancher Aspekte des Sufismus, mit dem Titel *al-ṣūfiyya wa-l-fuqarāʾ* (dt. „Die Sufis und die Armen“), findet sich bei der Suche nach der Wortherkunft eine interessante Herangehensweise, bei der verschiedene Vermutungen basierend auf grammatikalischen Ableitungen der Wurzel ṣ-w-f ausgeschlossen werden. Nähme man laut Ibn Taymiyya beispielsweise das Wort *suffa* als ursprüngliche Herkunft, müsste die Bezeichnung nicht *ṣūfī*, sondern vielmehr *ṣuffī* lauten. Auch *ṣaff* wäre nicht mit *ṣūfī*, sondern nur mit *ṣaffī* richtig abgeleitet worden. Die Derivation des Wortes *ṣafwa* (dt. Elite, die

---

<sup>37</sup> Vgl. Hajatpour 2017: 9 ff.

<sup>38</sup> Vgl. Ernst 2011: 19 ff.

<sup>39</sup> Vgl. Hajatpour 2017: 17.

von Gott Auserwählten) wäre nach Ibn Taymiyya ebenso nicht korrekt, da man einen Vertreter dann *ṣafawī* nennen müsste. Ibn Taymiyya kommt in weiterer Folge ebenso zu dem Schluss, dass der Begriff Sufi aus dem Wort für Wolle (arab. *ṣūf*) abgeleitet worden sein musste, was auch Zündstoff für seine Kritik am Sufismus bot, denn man solle ja eher die Lebensweise des Propheten Muḥammad, weniger jene von Jesus, befolgen.<sup>40</sup>

Eine symbolische Bedeutung des Begriffs „Sufi“ hebt Ernst<sup>41</sup> hervor, denn dieser wurde selten als Bezeichnung für einzelne Personen eingesetzt, da die damit verbundene Selbstlosigkeit und der damit einhergehende Status niemals von einem „wahren“ Sufi beansprucht werden würden. Vielmehr kam der Begriff *mutaṣawwif* zur Anwendung, der die Bestrebungen eines Individuums auf dem mystischen Pfad beschreibt, denn als tatsächliche *ṣūfis* konnten nicht viele bezeichnet werden. Zudem soll es jene gegeben haben, die nur behaupteten, die ehrenvollen Tugenden eines Sufi zu besitzen. Sie wurden als *mustaṣwif* titulierte, also Menschen, die sich fälschlicherweise als Sufis ausgaben.<sup>42</sup>

Wie bereits erwähnt, fand der Begriff *taṣawwuf* bzw. *ṣūfī* erst ab ca. dem 10. Jahrhundert Verwendung. Ein Asket vor dieser Zeit wurde *zāhid* oder *‘ābid* genannt, wodurch die Intensität seiner religiösen Praxis betont wurde. Demnach wurde das Wort *‘ābid* von *‘abd* (dt. Sklave, Diener Gottes) zur Bezeichnung jener gewählt, die sich durch ihren absoluten Gehorsam gegenüber Gott auszeichneten. Der Begriff *zāhid* wurde hingegen aus dem Wort *zuhd* (dt. Entsagung, Askese) abgeleitet, um jene zu benennen, welche besonders durch ihren Verzicht weltlicher Genüsse und ihre Gottesfurcht erkennbar waren. Als *‘ālim* bzw. *‘ulamā* (dt. Gelehrter, abgeleitet aus dem Wort *‘ilm*, dt. Wissen) wurden zudem einst jene bezeichnet, die umfassendes Wissen in den Bereichen Theologie und Recht besaßen. Viele dieser Gelehrten waren außerdem mit den asketischen Praktiken vertraut oder übten diese selbst aus, weswegen der Begriff gleichermaßen für Gelehrte und Sufis verwendet wurde. Erst später, als die mystische Erkenntnis sich als eigene Disziplin von den traditionellen Lehrmethoden unterschied, wurde der Begriff *‘ārīf* (dt. Wissender, abgeleitet von dem Wort *‘irfān*, dt. Erkenntnis<sup>43</sup>) für jene verwendet, die über die rationalen Erkenntniswege der Traditionalisten hinausgingen und Elemente der Metaphysik der griechischen Philosophen in ihre Lehren

---

<sup>40</sup> Vgl. Ibn Taymiyya o.D.: 14 f.

<sup>41</sup> Vgl. Ernst 2011: 26 ff.

<sup>42</sup> Vgl. Ernst 2011: 26 ff.

<sup>43</sup> Der deutsche Begriff „Gnosis“, so Hajatpour, deckt die Bedeutung des arabischen Wortes *‘irfān* nicht genügend ab, da dadurch der islamische Charakter verlorengeht. Vgl. Hajatpour 2017: 29.

aufnahmen. Dies führte wiederum dazu, dass eine Person, die auf diesen Gebieten umfassendes Wissen erlangte, *ḥakīm* (dt. Weiser) genannt wurde.<sup>44</sup>

### 3.1 Anfänge und Persönlichkeiten des Sufismus

Die Anfänge des Sufismus sind in der Zeit vom 7. und 8. Jahrhundert im Irak, insbesondere in Basra sowie im östlichen Iran, anzusiedeln und wurden vor allem von dem Asketen al-Ḥasan al-Baṣrī (gest. 728) geprägt. Die Asketen dieser Zeit waren vielmehr praxisorientiert, sie sprachen dem jenseitigen Leben mehr Bedeutung als dem diesseitigen zu und appellierten an einen frommen, asketischen Lebensstil.<sup>45</sup>

Im 8. und 9. Jahrhundert sind es Persönlichkeiten wie Rābiʿa al-ʿAdawiyya (gest. 801), die besonders die Bedeutung der Liebe zu Gott hervorhoben. Diese Zeit zeigt eine Form der Askese, die verstärkt die Rolle von Enthaltensamkeit und Gottesfurcht betont und durch die Begegnung mit anderen Kulturen geprägt ist. Zu den wichtigsten Asketen jener Zeit gehört allen voran Abū Sulaymān al-Dārānī (gest. 830) in Syrien, außerdem Shaqīq al-Balkhī (gest. 810) aus Nordkhorasan, Yahya b. Muʿādh al-Rāzī (gest. 872) aus Persien, ʿAbd al-Wāḥid b. Zayd (gest. 767), Bishr b. al-Ḥārith al-Ḥāfī (gest. 766-841) im Irak und Fuḍayl b. ʿIyāḍ (gest. 803) aus Samarkand.<sup>46</sup>

Wichtige Persönlichkeiten zwischen dem 9. und 10. Jahrhundert sind vor allem Abū ʿAbd Allāh al-Ḥārith al-Muḥāsibī (gest. 857), Maṣnūr al-Ḥallāj (gest. 922) und Abū ʿl-Qāsim al-Junayd (gest. 910) im Irak, Dhū ʿn-Nūn al-Miṣrī (gest. 860) in Ägypten, Abū Yazīd al-Biṣṭāmī (gest. 848 oder 875) in Persien sowie al-Ḥakīm al-Tirmidhī (gest. 932) in Khorasan.<sup>47</sup> Somit waren sie zu jener Zeit bedeutsam, als der Sufismus allmählich mit Lehren der Philosophie, des Hellenismus und der Gnosis in Kontakt kam und sich Lehren wie die des *fanāʾ* und *baqāʾ* (dt. Entwerden und Bleiben in Gott) und die *waḥdat al-wujūd* (dt. Einheit des Seins) entwickelten, welche indische und neuplatonische Elemente aufnahmen.

Vom 10. bis ins 13. Jahrhundert sind die Lehren des Shihāb al-Dīn Suhrawardī (gest. 1191) und Muḥammad al-Ghazālī (gest. 1111) aus Persien, Muḥammad Qushayrī (gest. 1074) aus dem Irak, ʿAlī Ibn Hujwārī (gest. 1071) und Jalāl al-Dīn Rūmī (gest. 1273) aus Khorasan sowie des Ibn

---

<sup>44</sup> Vgl. Ernst 2011: 26 ff.

<sup>45</sup> Vgl. Hajatpour 2017: 45.

<sup>46</sup> Vgl. Karamustafa 2007: 3.

<sup>47</sup> Vgl. Sihombing 2012: 65.

‘Arabī (gest. 1240) aus al-Andalus von Bedeutung. Al-Ghazālī ist hier aufgrund seiner Bemühungen, den Sufismus mehr mit den Lehren des sunnitischen Islam in Einklang zu bringen, besonders hervorzuheben. In dieser Zeit entwickelten sich unterschiedliche philosophische, religiöse und künstlerisch orientierte Schwerpunkte innerhalb des Sufismus, welche die Vielfalt der Ausprägungen der mystischen Lehren zeigen.<sup>48</sup>

Im Folgenden werden Biographien ausgewählter Persönlichkeiten und deren Lehren in einer verkürzten Form vorgestellt, da sie auch in den zu analysierenden Videos der Sufi-Kritiker häufig genannt werden bzw. für die Entwicklung verschiedener Richtungen im Sufismus bedeutsam waren, die zu Kritik an Sufis führten.

### 3.2 *Al-Ḥasan al-Baṣrī*

Der im Jahre 642 geborene al-Ḥasan al-Baṣrī wuchs im Ḥijāz auf und zählt zu den bekanntesten Asketen und Predigern seiner Zeit. Sein Geburtsjahr lässt darauf schließen, dass al-Baṣrī im Zeitalter der Prophetengefährten (arab. *at-tābi‘ūn*) aufwuchs. Nach der Schlacht von Ṣiffin (657), in der die syrische Armee gegen die Unterstützer des letzten Kalifen ‘Alī Ibn Abī Tālib vorging, zog al-Ḥasan nach Baṣra. Nach einem Aufenthalt im Iran im Rahmen eines Eroberungszuges, in dem al-Baṣrī als Mitglied einer Expeditionstreitmacht teilnahm, ließ er sich bis zu seinem Tod im Jahre 728 in Baṣra nieder. Sein Aufenthaltsort während des Eroberungszuges soll möglicherweise Sistān unter dem damaligen Statthalter ‘Abd al-Raḥmān b. Samūra (gest. 670) gewesen sein. Diesen soll er auch bei Eroberungszügen unterstützt haben, bis der Nachfolger ‘Abd al-Raḥmāns, Rabī‘ ibn Ziyād al-Ḥārithī, al-Ḥasan als Sekretär einsetzte. Über al-Ḥasans weitere Jahre ist wenig bekannt, jedoch gehen Knysh und Mourad davon aus, dass al-Ḥasan nach der Expedition nach Baṣra zurückkehrte.<sup>49</sup>

Schon bald soll er eine große Anhängerschaft um sich herum gebildet haben. In seinen Predigten sei er stets bemüht gewesen sein, seine Zuhörer vor Sünden zu warnen und sie an den Jüngsten Tag zu erinnern. Er war der Auffassung, dass Sünder nicht zu entschuldigen und für ihre Taten verantwortlich sind. Die Ansicht, jemand könne seine Taten damit entschuldigen, dass er sich auf Gottes Bestimmung beruft, lehnte al-Ḥasan ab. Er war bedacht,

---

<sup>48</sup> Vgl. Hajatpour 2017: 48 f.

<sup>49</sup> Vgl. Ali Mourad 2006: 22 sowie Knysh: 10f.



seinen Anhängern Bescheidenheit, Selbstkontrolle und folglich auch Selbstdisziplin näher zu bringen. Diese Eigenschaften, so wie die von al-Ḥasan propagierte Nächstenliebe, zählten später zu den Hauptfaktoren sufischer Handlungsweisen. Manche Aussagen des al-Ḥasan wurden außerdem, so Knysh, für Hadithe gehalten, was er selbst nicht richtigzustellen versuchte.<sup>50</sup> Er verzichtete außerdem auf die Angabe von Überliefererketten, was ihn in den Augen religiöser Gelehrter unbeliebt machte. Dadurch büßte er an Authentizität hinsichtlich seines religiösen Wissens ein, eine Kritik, der auch spätere Sufis ausgesetzt waren. Dennoch ist der besondere Einfluss al-Ḥasans durch seine Nennung in den Überliefererketten zahlreicher Sufi-Orden ersichtlich.<sup>51</sup>

Als Kritiker der Umayyaden beeinflusste Al-Ḥasan al-Baṣrī später zudem zahlreiche seiner Schüler. Dies spiegelte sich später in ähnlichen Argumenten gegen die Abbasiden wider, die sich, wie die Umayyaden, der Habgier und der Entfernung vom Glauben schuldig machten.<sup>52</sup>

### 3.3 *Bāyazīd al-Bisṭāmī und die Lehre der Entwerdung (arab. fanāʾ)*

Bāyazīd al-Bisṭāmī wurde im Nord-Osten von Persien, in der Stadt Bisṭām geboren, wo er bis zu seinem Tod ansässig war. Sein Großvater soll ein zoroastrischer Gelehrter gewesen sein, der später zum Islam konvertierte. Sein Vater und seine Geschwister (zwei Schwestern und drei Brüder) werden als tief religiös und als dem Islam sehr verbunden beschrieben.<sup>53</sup> Als Einzelgänger, der sich selbst keiner mystischen Richtung oder Rechtsschule zuschrieb, soll er, so Knysh, zurückgezogen gelebt haben, sodass selbst seine religiöse Gesinnung nicht eindeutig feststellbar gewesen sein soll.<sup>54</sup>

Al-Bisṭāmī zeichnete sich vor allem durch seine intensive Beschäftigung mit dem Entwerden (arab. *fanāʾ*), genauer: durch das Entwerden in der Einheit Gottes (arab. *al-fanāʾ fi-l-tawḥīd*), aus.<sup>55</sup> Um diesen Zustand zu erreichen, muss der Sufi zuallererst sein Bewusstsein leugnen und sich von weltlichen Dingen abwenden. Durch Meditation und ständige Erinnerung an

---

<sup>50</sup> Ein Grund mag die noch mangelnde Konstituierung des Hadith als Literaturgattung zu seiner Lebenszeit gewesen sein.

<sup>51</sup> Vgl. Knysh 2000: 11ff.

<sup>52</sup> Vgl. Hajatpour 2017: 45.

<sup>53</sup> Vgl. Atay 2015: 63.

<sup>54</sup> Vgl. Knysh 2000: 69.

<sup>55</sup> Vgl. Knysh 2000: 69.

Gott, fällt der Mystiker in einen Zustand der Nicht-Existenz und kann nur so mit Gott verschmelzen und eins werden.<sup>56</sup>

Abū 'Alī al-Sindī, al-Biṣṭāmī's Lehrer, brachte seinem Schüler die Lehre der Entwerdung und der Einheit Gottes (arab. *tawhīd*) näher, welche Vermutungen über einen möglichen Einfluss der indisch- monistischen Philosophie in seinen Lehren laut werden ließ.<sup>57</sup> Besondere Bekanntheit erlangte al-Biṣṭāmī weniger durch seine Ansichten, sondern durch die öffentliche Behauptung, eine göttliche Erfahrung, ähnlich jener des Propheten Muḥammads, während seiner Reise durch die Sphären des Himmels zu Gott (arab. *mī'rāj*), gemacht zu haben. Biṣṭāmī war zudem der erste Mystiker, der diese Erfahrung gemacht haben soll. Sie entwickelte sich später zu einem der bedeutsamsten Ziele der sufischen Meditation.<sup>58</sup>

Michael Sells bietet dazu eine genaue Beschreibung basierend auf den Aufzeichnungen des islamischen Geschichtsschreibers Ibn Ishāq, der sich mit der Himmelsreise des Propheten Muḥammad beschäftigt. Demnach soll der Prophet durch sieben Sphären, die durch die Propheten Adam, Johannes, Jesus, Josef, Idrīs, Aaron, Moses und Abraham besetzt werden. Im siebten Himmel soll letztendlich ein Mann vor dem Tor gesessen haben, welches täglich von siebzigtausend Engeln passiert wurde, die bis zum Tag der Auferstehung dortbleiben sollten. In al-Biṣṭāmī's Version wiederum, sollen die Engel in jeder Sphäre aufzufinden gewesen sein und al-Biṣṭāmī sogar Geschenke angeboten haben, die dieser jedoch ablehnte, woraufhin sich die einst anmutigen Engel in Moskitos verwandelt haben sollen. Am Ende der Reise durch die sieben Himmel gelangt al-Biṣṭāmī zu dem königlichen Thron und erlebt dort die Entwerdung mit Gott.<sup>59</sup>

Al-Biṣṭāmī wird als einer der ersten Asketen beschrieben, der durch seine für religiöse Autoritäten provokativen Äußerungen Aufmerksamkeit und damit auch Kritik auf sich zog. Seine Gegner sollen ihn auch als einen „betrunkenen Asketen“ bezeichnet haben, dessen ekstatische Aussagen (arab. *shaṭaḥāt*) als Blasphemie erkannt wurden. Al-Biṣṭāmī soll von der Erlangung der Einheit mit Gott schier besessen gewesen sein.<sup>60</sup> Seine Aussage „Preis sei Mir,

---

<sup>56</sup> Vgl. Angha 1991: 105.

<sup>57</sup> Vgl. Knysh 2000: 69 sowie Atay 2015:63. Der Beiname al-Sindī implizierte eine indische Herkunft, die aufgrund der schwachen Quellenlage über 'Alī al-Sindī nicht eindeutig bewiesen werden konnte. Vgl. dazu: Brill Online, online abrufbar unter: [https://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopedia-of-islam-2/al-sindi-SIM\\_8900?s.num=517&s.rows=20&s.start=500](https://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopedia-of-islam-2/al-sindi-SIM_8900?s.num=517&s.rows=20&s.start=500) (Aufruf am 29.08.2019).

<sup>58</sup> Vgl. Knysh 2000: 69 sowie Schimmel 1975: 218 f.

<sup>59</sup> Vgl. Sells 1999: 104.

<sup>60</sup> Vgl. Baldock 2004: 108.

wie groß ist Meine Majestät!“<sup>61</sup> deutete darauf hin, dass al-Biṣṭāmī bereits eine göttliche Erfahrung gemacht und gleichzeitig auch eine Entwerdung mit Gott stattgefunden haben soll, durch die er sein Ich vollständig aufgab und mit Gott eins wurde,<sup>62</sup> was vor allem in seiner Aussage „Unter meinem Mantel trage ich nichts außer Gott“<sup>63</sup> bemerkbar wurde. Während einige religiöse Gelehrte, darunter auch Ibn Taymiyya, die Aussagen auf die Trunkenheit al-Biṣṭāmīs in seinem ekstatischen Zustand schoben und versuchten, diese an einen für sie religiös akzeptierten Rahmen anzupassen, stießen seine Äußerungen nicht bei allen Gelehrten auf Nachsicht, da sich al-Biṣṭāmī, ihrer Meinung nach, für Gott hielt. Demzufolge musste der Asket nicht nur die Stadt Biṣṭām zwecks Exilierung verlassen, es wandten sich auch andere Asketen von seinen umstrittenen Aussagen ab. So kam es dazu, dass sich beispielsweise al-Junayd gezwungen sah, das Ansehen der Asketen durch den Ausbau der *fanāʾ*-Lehre wiederherzustellen. Denn nach al-Junayds Lehre ist nicht die Entwerdung das Endziel der Vereinigung mit Gott, sondern das Beibehalten dieses Zustands (arab. *baqāʾ*), was an die Notwendigkeit der Teilnahme am öffentlichen Leben und der Leitung der Gemeinschaft gebunden ist.<sup>64</sup> Al-Junayds Aufwand, die Lehre der Entwerdung mit Gott zu legitimieren, wurde von einigen religiösen Autoritäten zwar akzeptiert, jedoch wurde diese Akzeptanz später durch das Gerichtsverfahren um al-Ḥallāj relativiert.<sup>65</sup>

### 3.4 Abū ʿI-Qāsim b. Muḥammad al-Junayd

Abū ʿI-Qāsim b. Muḥammad al-Junayd (gest. 910) war der Sohn eines Glashändlers und der Neffe des damals bekannten und führenden Asketen Sarī b. Mughallas al-Saqāṭī, der zusammen mit al-Junayds Familie in Bagdad lebte. Al-Junayd selbst genoss eine theologische und juristische Ausbildung und studierte hauptsächlich im Kreise sufischer Lehrer. Einer seiner Freunde war der bereits erwähnte al-Ḥārith al-Muḥāsibī, der seine Diskussionen in Form von Fragen und Antworten von al-Junayd in verschiedenen Werken niedergeschrieben hat. Auch

---

<sup>61</sup> Zitiert nach Hense 2005: 54.

<sup>62</sup> Vgl. Hense 2005: 54.

<sup>63</sup> Zitiert nach Atay 2015: 63.

<sup>64</sup> Vgl. Atay 2015: 63.

<sup>65</sup> Vgl. Knsy 2000: 72. Das Gerichtsverfahren um al-Ḥallāj wird in Kapitel 5.2 behandelt. Vgl. dazu auch Hentschel 2012.

al-Muḥāsibīs Einfluss, vor allem hinsichtlich seiner psychologischen Ansätze und der Selbstbeobachtung, wird in al-Junayds Schriften erkennbar.<sup>66</sup>

In der Zeit, als der Sufismus durch religiöse Autoritäten immer mehr Kritik, aufgrund verwerflicher Taten und Aussagen mancher Asketen, einstecken musste, soll al-Junayd als vorsitzender Richter tätig gewesen sein.<sup>67</sup>

In der Literatur wird al-Junayd häufig als ein Vertreter des „nüchternen“ oder „reinen“ Sufismus beschrieben. Dies ist vor allem auf seine Tätigkeiten als eine Art Wiederhersteller des Ansehens der mystischen Tradition nach der Aufregung um Sufis, wie al-Biṣṭāmī oder al-Ḥallāj, zurückzuführen.<sup>68</sup> Trotz dieser Vorkommnisse soll seine Meinung von al-Biṣṭāmī sehr hoch gewesen sein und auch al-Ḥallāj pflegte Kontakt zu seinem Studienkollegen al-Junayd, welcher sogar al-Ḥallājs Tod durch den Galgen prophezeit haben soll. Tatsächlich wurde dies nach seiner Aussage „Ich bin die Wahrheit“ (arab. *anā-l-ḥaqq*) bittere Realität, denn religiöse Autoritäten interpretierten sie als Blasphemie.<sup>69</sup>

Ein angesehener Sūfī zu sein und gleichzeitig den Ansprüchen religiöser Autoritäten standzuhalten schien eine besonders schwierige Herausforderung zu sein, die al-Junayd durch seinen steten Bezug auf Koran und Sunna meisterte.<sup>70</sup>

Die *tawḥīd*-Lehre war zu Lebzeiten des al-Junayd ein vieldiskutiertes Thema, auch unter den damals vorherrschenden Muʿtaziliten, deren Ansatz jedoch mehr die Anwendung der Vernunft betonte, womit wiederum die Sufis sich nicht zufriedengeben wollten. Für sie sollte die Einheit Gottes vielmehr durch ein Gefühl und durch Offenbarungen ausgelöst werden. Intellektuelle Erkenntnis allein reichte demnach nicht, um das Konzept des *tawḥīd* vollständig verstehen zu können.<sup>71</sup>

Die Basis der Lehren des al-Junayd bildete der Glaube an die Rückkehr zu Gott. Die Entwerdung mit Gott (arab. *fanāʾ*) durch das Aufgeben des eigenen Ichs spielte dabei zwar eine große Rolle, doch ging al-Junayds Lehre darüber hinaus. Er verfolgte das Ziel diesen Zustand, der mit jenem vor der eigentlichen Existenz des Menschen zu vergleichen ist, zu bewahren (arab. *baqāʾ*)<sup>72</sup>. Abdel Kader beschreibt den Prozess zur Entwerdung mit Gott nach al-Junayd in drei Schritten:

---

<sup>66</sup> Vgl. Knysh 2000: 53.

<sup>67</sup> Vgl. Baldock 2004: 112.

<sup>68</sup> Vgl. Knysh 2000: 53. Die Kritik an al-Ḥallāj wird im folgenden Kapitel behandelt.

<sup>69</sup> Vgl. Baldock 2004: 112. Vgl. Hentschel 2012: 55 f.

<sup>70</sup> Vgl. Knysh 2000: 56.

<sup>71</sup> Vgl. Abdel Kader 1962: 68.

<sup>72</sup> Vgl. Knysh 2000: 54.

Den ersten Schritt erklärt er dabei als das Zurückstellen persönlicher Wünsche und die Bereitschaft Dinge zu tun, die man nicht tun möchte. Der zweite Schritt verlangt das Aufgeben weltlicher Genüsse und Vergnügungen. Selbst die Freude an guten Taten im Namen der Religion soll unterdrückt werden. Der dritte Schritt verlangt schlussendlich die Aufgabe des Bewusstseins. Der nach der Entwerdung Suchende soll in dieser Stufe des Prozesses sein früheres Ich verlieren. Er soll in und mit Gott existieren und sich keiner eigenen Existenz bewusst sein. Diese letzte Stufe beinhaltet nun das Konzept des Bewahrens der Entwerdung mit Gott (arab. *baqā'*).<sup>73</sup> Laut al-Junayd ist der Gottesdiener in diesem Zustand nicht mit Gott ident, womit er die mögliche Kritik umgeht, dass es sich dabei um eine Menschwerdung Gottes handelt. Nach al-Junayd befindet sich nämlich immer noch eine Art Schleier zwischen beiden:

*„At this stage, then, when God has complete possession of them, Balā [dt. Plage, T.A.] overtakes them because of their human qualities which still persist, because of their enjoyment of physical pleasures. This, then, is the veil between them and God, which God has placed between them and Him, so that they can still retain a measure of their individuality and use both their physical and spiritual faculties in this environment of glory, in this consequence of praise (dhikr) in the victory of God's conquest. (...)“*<sup>74</sup>

Abdel Kader erklärt weiter, dass es sich bei dem Zustand des *fanā'* nicht um das Entwerden in göttliche Qualität durch den Suchenden handelt, es gehe vielmehr um das Vergehen im göttlichen Willen. Al-Junyads Konzept von *fanā'* und *baqā'* beschreibt also vielmehr die Lossagung des menschlichen Willens, um sich gänzlich Gottes Willen zu widmen, was lediglich eine Ebene zur Suche nach der angestrebten Entwerdung mit Gott darstellt. Diese Herangehensweise zeigt also eine Abgrenzung zum Pantheismus, da der Mensch das Bewusstsein für Gott und Mensch nicht verliert und Gott mit der Schöpfung nicht als eine Einheit erkannt wird. Gleichzeitig könne er sich nicht mit Gott gleichsetzen, womit die Kritik des Konzepts der Menschwerdung abgewehrt werden konnte.<sup>75</sup>

---

<sup>73</sup> Vgl. Abdel Kader 1962: 81 ff.

<sup>74</sup> Al-Junayd zitiert nach Abdel Kader 1962: 83.

<sup>75</sup> Vgl. Abdel Kader 1962: 84.

#### 4 Sufi-Verfolgung und Prozesse anhand von zwei Beispielen

Das Ausmaß der Kritik an Sufis soll im Folgenden mithilfe zweier Beispiele (Ḥasan al-Nūrī und al-Ḥallāj) skizziert werden, welche die frühe Verurteilung sufischer Persönlichkeiten aufgrund ihrer Äußerungen und Lehrmeinungen schon in den Anfängen des Sufismus aufzeigen sollen.

##### 4.1 *Abū 'l-Ḥasan al-Nūrī*

Die Kritiker des Sufismus kamen zu dieser Zeit nicht nur aus dem näheren Umfeld der Sufis, sondern auch aus ihren eigenen Reihen. Van Ess thematisiert in diesem Zusammenhang den Rechtsstreit zwischen Abū 'l-Ḥasan al-Nūrī (gest. 907), einem der frühesten Mystiker in Bagdad und einem gewissen Ghulām Khalīl (gest. 888), der selbst ein eher traditionell ausgerichteter Asket<sup>76</sup> gewesen sein soll. Khalīl hielt sich exakt an die Handlungsweisen des Propheten und seiner Gefährten und war strikt gegen geringste Abweichungen von der Prophetentradition. Auch die Einführung neuer Terminologie im theologischen Kontext war für ihn nicht akzeptabel.<sup>77</sup>

Al-Nūrī gehörte gemeinsam mit den zwei Mystikern Sumnūn al-Muḥibb (gest. 910) und Abū Bakr al-Shiblī (gest. 945) zu einer Gruppe von Mystikern in Bagdad, die vor allem durch ihren Eifer hinsichtlich der Liebe zu Gott bekannt waren. Grundvoraussetzung dafür sei seiner Meinung nach eine Entbehrung des Selbst, um die Treue zu Gott zu beweisen. Die exzessive Beschäftigung mit der Liebe Gottes führte dazu, dass al-Nūrī strittige Äußerungen tätigte, die dazu führten, dass er der Ketzerei und Blasphemie beschuldigt wurde.<sup>78</sup>

Der hier entfachte Streit soll aus der bekannten Aussage al-Nūrīs „Ich liebe Gott (arab. *a'shuqu*) und Er liebt mich (arab. *ya'shuqunī*)“ entstanden sein. Das Wort „Liebe“ (arab. *'ishq*) ist es jedoch gewesen, das Ghulām Khalīl hier ein Dorn im Auge war. Er argumentierte damit, dass jemand, der die Worte „Liebe“ und „Sehnsucht“ verwende, mit einem Ehebrecher gleichzusetzen ist und somit den Tod verdiene.<sup>79</sup> Wie auch Van Ess bemerkt, schienen die mit dem Wort „Liebe“ einhergehenden sozialen Verhaltensweisen für Ghulām Khalīl untragbar gewesen zu sein.<sup>80</sup> Al-Nūrī hingegen soll diese fragwürdige Aussage von einem Koranvers

---

<sup>76</sup> Vgl. Van Ess 1999: 26.

<sup>77</sup> Vgl. Ernst 1985: 97.

<sup>78</sup> Vgl. Knysh 2000: 60.

<sup>79</sup> Vgl. Ernst 1985: 26.

<sup>80</sup> Vgl. Van Ess 1999: 26.

abgeleitet haben in dem es heißt „Er liebt sie und sie lieben ihn“<sup>81</sup>, mit dem Unterschied, dass hier das arabische Verb *yuhibbu* für „Liebe“ verwendet wird. Er rechtfertigt seine Aussage jedoch mit einer Definition der beiden arabischen Wörter *‘ishq* und *maḥabba*, die er in ihrer Bedeutung als sehnsüchtige Liebe (arab. *‘ishq*) und ruhige Liebe (arab. *maḥabba*) voneinander unterscheidet. Der Unterschied liegt laut al-Nūrī darin, dass der „sehnsüchtige“ Liebende quasi ein Vorstadium des „ruhig“ Liebenden ist, das es noch zu erreichen gilt. Ghulām Khalīl sah durch die Verwendung dieser Begriffe dennoch eine Gefahr für die Bewahrung der Sitten. Zusätzlich wurde er durch eine Klage einer Frau bekräftigt, die zuvor von dem Sufi Sumnūn al-Muḥibb zurückgewiesen wurde. Sie hatte fälschlicherweise behauptet, an Orgien mit den Sufis teilgenommen zu haben.<sup>82</sup>

Al-Nūrī stand also nicht alleine vor Gericht, denn Ghulām Khalīl erhob ebenso gegen al-Nūrīs zahlreiche Gefährten Anklage und überzeugte den damaligen Herrscher al-Muwaffaq (875-891) von der Notwendigkeit ihrer Exekution, die ohne eine vorherige Verhandlung durchgeführt werden sollte. Als der Scharfrichter später das Urteil vollziehen wollte, soll sich al-Nūrī plötzlich vor seine Gefährten gestellt haben - das Leben seiner Gefährten war ihm wichtiger als sein eigenes. Dieser Akt der Selbstlosigkeit brachte al-Muwaffaq dazu, sein Urteil zu überdenken. Er engagierte in weiterer Folge einen Juristen, den malikitischen Gelehrten Ismā‘īl ibn Ishāq al-Jahdāmī, um die Riten der verurteilten Sufis zu beobachten. Begeistert von ihrer Einstellung gegenüber Gott und ihrer Hingabe, soll al-Jahdāmī zu seinem Kalifen zurückgekehrt sein und ihm von der außergewöhnlichen Frömmigkeit der Sufis berichtet haben. Al-Nūrīs Gefährten wurden zwar in weiterer Folge verschont, doch al-Nūrī selbst wurde, auf seinen eigenen Wunsch hin, ins Exil nach Raqqa geschickt.<sup>83</sup>

Eine weitere Äußerung, die al-Nūrī später in Bedrängnis bringen sollte, tätigte er, als er den Gebetsruf eines Muezzins hörte und dabei „ein tödliches Gift!“ ausrief. Das Bellen eines Hundes hingegen kommentierte er mit „Hier bin ich [Gott!], gesegnet seist du!“.<sup>84</sup>

Dies erklärte er später damit, dass der Muezzin für das Aufrufen zum Gebet bezahlt werden würde und im Gegensatz zum Hund, dessen Bellen er als Lobpreisung Gottes verstand, nur

---

<sup>81</sup> Zitiert nach Ernst 1985: 99. Aus der Sure 5, Vers 54.

<sup>82</sup> Vgl. Ernst 1985: 99.

<sup>83</sup> Dabei soll es zu einem Vorfall mit Weinkrügen, die an den damaligen Kalifen al-Mu‘tadid geliefert werden sollten, gekommen sein. Al-Nūrī soll aus Rage die Krüge zerstört haben, erkannte jedoch, dass er sich in diesem Moment selbst wichtiger stellte als den Willen Gottes. Daraufhin soll er aus Reue sein Exil gefordert haben. Vgl. Ernst 1985: 99.

<sup>84</sup> Vgl. Knysh 2000: 61.

eine Pflicht erfüllte. Durch diese Erklärung blieb er vom Gericht verschont.<sup>85</sup> Al-Nūrī starb also nicht in Folge einer gerichtlichen Verurteilung, die Umstände seines Ablebens werden vielmehr als Folge seiner Liebe zu Gott beschrieben: Nachdem al-Nūrī Verse über die Liebe hörte, soll er sich auf eine Wanderung begeben haben, bei der er sich eine tödliche Verletzung an seinen Füßen zugezogen haben soll.<sup>86</sup>

#### 4.2 *Manṣūr al-Ḥallāj*

Das Leben des al-Ḥallāj (gest. 922)<sup>87</sup> wird, so Knysh, von verschiedenen Wissenschaftlern als ein Wendepunkt in der Geschichte der islamischen Mystik und der islamischen Geschichte im Allgemeinen beschrieben. Geboren in Tūr, im persischen Fārs, ca. 857, soll er nach einem Umzug seiner Eltern nach Wasīt (im Irak) eine traditionelle Ausbildung in islamischen Wissenschaften erhalten haben und - im Zuge dessen - im Alter von zwölf Jahren den Koran auswendig gelernt haben, wodurch er sich unter seinen Kommilitonen besonders auszeichnete. Als er später nach Baṣra reiste, wurde er ein Anhänger des Sufi-Exegeten Sahl al-Tustarī (gest. 896) und heiratete die Tochter des Sufi-Meisters Ya'qūb al-Aqta', nämlich Umm al-Ḥusayn, mit der er drei Söhne und eine Tochter bekam. Später soll er sich der Zandj-Rebellion<sup>88</sup> angeschlossen haben, die sich gegen die abbasidische Herrschaft richtete und schiitisch geprägt war, was während seiner späteren Verhandlungen immer wieder aufgegriffen wurde. Kurz vor der Unterdrückung der Rebellion durch das Kalifat reiste er von Baṣra nach Bagdad, traf dort al-Junayd und wurde von al-Nūrī unterrichtet. Später reiste er nach Mekka, wo er sich selbst eine streng enthaltsame Lebensweise, vor allem durch lang dauerndes Fasten und ständige Meditation, auferlegte.<sup>89</sup>

Wovon sich al-Ḥallāj von seinen Meistern und Zeitgenossen besonders unterschied, war die Tatsache, dass er öffentlich über seine Erfahrungen bezüglich seiner Einswerdung mit Gott sprach. Dies führte dazu, dass sich einige seiner Weggefährten und Mentoren, wie 'Amr al-

---

<sup>85</sup> Vgl. Hanif 2002: 268 f.

<sup>86</sup> Vgl. Ernst 1985: 101.

<sup>87</sup> Für eine ältere Forschung zu ihm vgl. Massignon 2019.

<sup>88</sup> Die Zandj waren Sklaven aus Sansibar und der Ostküste Afrikas. In den Jahren 869-883 führte 'Alī b. Muḥammad einen Sklavenaufstand im Süden des Irak gegen die abbasidische Herrschaft an. Vgl. Krämer 2005: 88 f. Zur Zandj-Rebellion vgl. Franz 2004.

<sup>89</sup> Vgl. Knysh 2000: 73.



Makkī, von dem er zuvor seine *khirqa*<sup>90</sup> erhielt, von ihm distanzierten. Doch seine öffentlichen Auftritte hatten nicht nur die Abwendung seiner Kommilitonen zur Folge, denn auch die religiösen Autoritäten seiner Zeit empfanden die Kundgebungen des al-Ḥallāj als Gefahr, die es zu beseitigen galt. Gleichzeitig konnte al-Ḥallāj eine große Anhängerschaft um sich herum scharen, die ihn bei einer weiteren Reise nach Mekka sogar begleitete. Al-Ḥallāj galt demzufolge bereits als berüchtigt und geriet wiederholt in Konflikt mit Sufis und religiösen Autoritäten. Vor seiner dritten Reise nach Mekka im Jahre 902 unternahm er zudem Reisen nach Turkmenistan und Indien, wo er scheinbar verschiedene Eindrücke aus anderen Religionen sammelte.<sup>91</sup>

Als er zwei Jahre später nach Bagdad zurückkehrte, zog er durch seine ungewöhnlichen Taten<sup>92</sup> und Aussagen die Aufmerksamkeit der malikitischen Autoritäten auf sich. Knysh schreibt hier von nächtlichen Gebeten auf dem Friedhof und Liebeskundgebungen gegenüber Gott. Der Vorwurf gegen al-Ḥallāj richtete sich im Allgemeinen gegen seine Ansichten bezüglich der Existenz von Liebe zwischen Mensch und Gott. Um den Fall al-Ḥallāj zu untersuchen, beriet sich der malikitische Qadi von Bagdad mit dem zahiritischen Rechtsgelehrten Ibn Dawūd sowie mit dem schafi'itischen Rechtsgelehrten Ibn Surayj. Während Ibn Dawūd, der das Konzept der Liebe mit einer Krankheit gleichsetze, eine *fatwa* (pl. *fatāwā*, dt. Rechtsgutachten) gegen den Mystiker erließ, enthielt sich Ibn Surayj seiner Meinung und brachte so den Prozess gegen al-Ḥallāj langsam zum Stillstand.<sup>93</sup>

Ungefähr in dieser Zeit soll al-Ḥallāj auch seine bekannte Aussage „*anā 'l-ḥaqq*“ [dt. „Ich bin die Wahrheit (i.e. Gott)“] getätigt haben, den seine Kritiker als Gleichsetzung mit Gott interpretierten.<sup>94</sup> Um einen Einblick in den Kontext dieser Aussage zu geben, die für seine Gegner Blasphemie bedeutete, zitiert Arberry al-Ḥallājs Worte aus dessen Werk *Kitāb aṭ-ṭawāsin*:

*„If ye do not recognise God, at least recognise His signs. I am that sign, I am the Creative Truth (ana 'l-haqq), because through the Truth I am a truth eternally. My friends and teachers are Iblis and Pharaoh. Iblis was threatened with Hell-fire, yet he did not recant. Pharaoh was*

---

<sup>90</sup> Eine spezielle Robe, die ein Schüler erhält, wenn er in die Mysterien der sufischen Tradition eingeführt und akzeptiert wird.

<sup>91</sup> Knysh spricht hier von insgesamt 400 Schülern. Vgl. Knysh 2000: 74.

<sup>92</sup> Vgl. Knysh 2000: 74.

<sup>93</sup> Vgl. Ernst 1985: 103. Sowie: Vgl. Mason 1995: 16. Zu dem Prozess von al-Ḥallāj vgl. Hentschel 2012.

<sup>94</sup> Vgl. Knysh 2000: 75.

*drowned in the sea, yet he did not recant, for he would not acknowledge anything between him and God. And I, though I am killed and crucified, and though my hands and feet are cut off - I do not recant.*<sup>95</sup>

Im Jahre 911 kam es erneut zu einem Prozess gegen al-Ḥallāj, dessen Gegner nun der neu eingesetzte Wesir von Bagdad, Ibn al-Furāt, war, welcher den nach Sūs geflohenen al-Ḥallāj verfolgen und zurückbringen ließ. Diesmal wurde die Anklage damit begründet, dass al-Ḥallāj eine Gotteseigenschaft (arab. *rubūbiyya*) für sich beanspruchte und eine Inkarnationslehre verbreitete, die besagt, dass Gott in der Seele des Menschen innewohnt. Dies galt für sunnitische Gelehrte als Blasphemie schlechthin.<sup>96</sup> Al-Ḥallājs Überzeugung bezüglich der Einswerdung von Seele und Gott, veranschaulicht O'Leary durch eine Zusammenfassung der Aussagen des al-Ḥallāj:

*„(...) He spoke of himself as seeing his Lord with the eye of his heart 'and saying to Him, 'Who art Thou?' and being answered, 'I am thou!' And so he ventured to say, 'I am God,' assuming that by obedience the Divine Spirit came into the mystic's soul, 'by my Lord's command,' so that all his acts were divine. (...) And again, 'I have become Him whom I love, and my Lover has become me; we are two souls fused together in one body.' (...) The immanence of God pressed to this extreme verged on pantheism, or panpsychism, not consistent with tradition.*“<sup>97</sup>

Durch diese und ähnliche Aussagen zog al-Ḥallāj immer wieder die Aufmerksamkeit von religiösen Autoritäten auf sich. Immer wieder wurde der Versuch unternommen, al-Ḥallāj vor Gericht zu stellen. Zudem verfasste er während seines Gefängnisaufenthaltes unterschiedliche Schriften, die seine Überzeugungen verdeutlichten und gleichzeitig nicht den Vorstellungen religiöser Autoritäten entsprachen. Dies führte dazu, dass al-Ḥallāj, auf Befehl des neu erwählten Wesirs Ḥāmid, im Jahre 913 erneut zur Rechenschaft gezogen werden sollte.<sup>98</sup> Al-Ḥallāj hatte sich jedoch zuvor die Unterstützung der Hofbeamten des Kalifats<sup>99</sup> sowie der Mutter des Kalifen al-Muqtaḍir (908-932) gesichert: Er heilte den zuvor erkrankten Kalifen und rettete den Papageien des Kronprinzen.<sup>100</sup>

---

<sup>95</sup> Al-Ḥallāj zitiert nach Arberry 1950: 60.

<sup>96</sup> Vgl. Ernst 1985: 122.

<sup>97</sup> O'Leary 1951: 59 f.

<sup>98</sup> Vgl. Ernst 1985: 104.

<sup>99</sup> Vgl. Ernst 1985: 104.

<sup>100</sup> Vgl. Knysh 2000: 75 f.

Doch auch die Wunderheilung der Kranken bekräftigte die Meinung seines Gegners, dass al-Ḥallāj – durch den Glauben, Macht über Leben und Tod zu haben – sich selbst göttliche Eigenschaften zusprach. Zudem waren die Aussagen in al-Ḥallājs Aufzeichnungen für seine Kritiker nicht mehr tragbar, da diese ihrer Meinung nach das Innewohnen Gottes in seiner Seele andeuteten. So soll er beispielsweise Briefe, mit einem der Namen Gottes als Absender, verfasst haben. Ḥāmid griff nun diese Briefe auf, um sie gemeinsam mit Ibn Mujāhid, einem der führenden Koran-Rezitatoren<sup>101</sup>, gegen al-Ḥallāj vor Gericht hervorzubringen. Al-Ḥallāj selbst versuchte den Vorwurf bezüglich des Anspruchs auf Gottesherrschaft zurückzuweisen und argumentierte damit, dass diese Briefe nur von Gott geschrieben werden konnten, er selbst sei eben nur Gottes Werkzeug, um diese zu verfassen.<sup>102</sup> Zwar hatte sich al-Ḥallāj sogar unter den Sufis selbst Gegner gemacht, wurde aber dennoch von seinen Anhängern und Freunden, wie dem Sufi Ibn ‘Atā’, unterstützt. Dieser organisierte darüber hinaus Demonstrationen, um seinen Freund aus dem Gefängnis zu befreien, was jedoch dazu führte, dass Ibn ‘Atā’, veranlasst durch Ḥāmid, vor Gericht erscheinen musste, um gegen seinen Freund auszusagen. Doch Ibn ‘Atā’ weigerte sich und wurde, wie durch den erzürnten Ḥāmid befohlen, von den Bediensteten des Kalifen zu Tode geprügelt.<sup>103</sup> Die Beweislage gegen al-Ḥallāj hingegen verhärtete sich immer mehr, denn in al-Ḥallājs Schriften fanden seine Gegner einen schwerwiegenden Beweis gegen ihn. So soll al-Ḥallāj von einer Miniatur der Ka‘ba gesprochen haben, die jene Gläubige, denen die Reise nach Mekka nicht möglich war, in privaten Räumen selbst erbauen können, um diese gemäß der Pilgerfahrt zu umkreisen. Ḥāmid und seine Unterstützer interpretierten diese Aussage als Erneuerung und in weiterer Folge als Gefahr für die Religion, die Gläubige zum Glaubensabfall führen könnte. Neben der Anklage der Beanspruchung einer Gottesherrschaft, Göttlichkeit und Prophetentum, wurde al-Ḥallāj zudem vorgeworfen, ein Missionar der Qarmaten<sup>104</sup> zu sein, unter anderem auch wegen seiner Beteiligung am schiitisch geprägten Zandsch-Aufstand.<sup>105</sup> Diese Vorwürfe führten letztendlich zu der Verurteilung al-Ḥallājs zum Tod.

---

<sup>101</sup> Zu den Lesarten des Koran vgl. Bauer 2011: 61ff.

<sup>102</sup> Vgl. Ernst 1985: 105.

<sup>103</sup> Vgl. Knysh 2000: 76 f.

<sup>104</sup> Die Qarmaten sind auf den Anführer Ḥamdān Qarmaṭ zurückzuführen und waren vom 9. bis ins 11. Jahrhundert in Syrien, im Irak, im Yemen und in Bahrain zu finden. Die Anhänger dieser Bewegung setzten sich aus aramäischen Bauern, Sklaven und anwohnenden Beduinenstämmen zusammen. Vgl. dazu: Westphal-Hellbusch, Westphal 1968: S.49 ff.

<sup>105</sup> Vgl. Ernst 1985: 106 f.

Im Laufe des 9. Jahrhunderts verbreiteten sich die Grundlagen der mystischen Bewegung und verankerten sich mehr und mehr in der Gesellschaft. Gegen Ende des 10. Jahrhunderts sollten sie sich auch bezüglich ihrer Organisation etablieren.<sup>106</sup> Dies geschah vor allem durch die Erscheinung verschiedener Abhandlungen und Werke, die die Lehren des Sufismus thematisierten und systematisierten. Besonderer Wert wurde dabei auf die früheren Sufi-Gelehrten gelegt, deren Biografien und Lehren nun vermehrt behandelt und ausgearbeitet wurden, um dem interessierten Leser Lösungen und Handlungsweisen zu bieten, das alltägliche Leben nach besten moralischen Absichten zu meistern. Was hier aber neben der Betonung auf klassische Sufi-Gelehrte und ihre Lehren auch erkennbar ist, ist die Tatsache, dass viele Sufi-Gelehrte dieser Phase sich verstärkt um eine Legitimierung des Sufismus innerhalb der sunnitischen Rechtslehre und Theologie bemühten. Diese Bemühungen spiegelten sich vor allem in der Betonung der besonderen Rolle des Propheten Muḥammads als Vorbild.<sup>107</sup> Solche Bemühungen sind u.a. bei al-Sarrāj Abū Naṣr (gest. 988) in seinem Werk *Kitāb al-lumaʿ fī-t-taṣawwuf* (dt. „Buch über die Grundlagen des Sufismus“)<sup>108</sup>, in Abū Ṭālib al-Makkīs (gest. 996)<sup>109</sup> Werk *Qūt al-qulūb* (dt. „Nahrung der Herzen“), bei al-Kalābādhi (gest. 990) im Werk *Taʿarruf li madhhab ahl al-taṣawwuf* (dt. „Einführung in den Sufismus“)<sup>110</sup> und bei al-Qushayrī (gest. 1074)<sup>111</sup> in *al-Risāla al-qushayriyya fī ʿilm al-taṣawwuf*<sup>112</sup> (dt. „Der qushayritische Brief über die Lehre des Sufismus“) zu finden. Weitere bedeutende Werke wurden von ʿAbd al-Raḥmān al-Sūlāmī (gest. 1021)<sup>113</sup>, ʿAlī Ibn ʿUthmān al-Ḥujwīrī (gest. ca. 1071) - bekannt vor allem durch sein Werk *Kashf al-mahjūb* (dt. „die Enthüllung des Verborgenen“)<sup>114</sup> - und Muḥammad al-Ghazālī (gest. 1111)<sup>115</sup> verfasst. Genauere Erläuterungen zu diesen Werken sind vor allem bei Knysh zu finden.<sup>116</sup> Von besonderer

<sup>106</sup> Vgl. Haußig 2009: 29.

<sup>107</sup> Vgl. Knysh 2000: 116 f.

<sup>108</sup> Für eine Übersetzung vgl. Nicholson 1914.

<sup>109</sup> Zu Kommentar und Übersetzung vgl. Gramlich 1992.

<sup>110</sup> Für eine Übersetzung vgl. Arberry 1977.

<sup>111</sup> Zu al-Qushayrī vgl. Nguyen, Ingalls 2013.

<sup>112</sup> Eine Übersetzung zu diesem Werk liefert Knysh 2007.

<sup>113</sup> Zu al-Sūlāmīs Leben und Werk vgl. Berger 1998.

<sup>114</sup> Eine Übersetzung des *kashf al-mahjūb* liefert Nicholson 1959.

<sup>115</sup> Zu Muḥammad al-Ghazālī vgl. Moussa 2015.

<sup>116</sup> Vgl. Knysh 2000: 118-149.

Bedeutung für die Entwicklung des Sufismus waren jedoch die Schriften des Muḥammad al-Ghazālī, denn er gilt als einer der bedeutendsten Reformer in der frühen Phase des Sufismus.

### 5.1 Muḥammad al-Ghazālī

Al-Ghazālī<sup>117</sup>, der früh zu einem Waisenkind geworden ist, genoss seine Ausbildung in seiner Geburtsstadt Tūş in Khorasān. Seine erste Reise führte ihn nach Nīshāpūr, wo er sich verschiedenen Theologen angeschlossen hat. Einer seiner Gefährten bzw. Lehrer soll al-Ḥaramayn al-Juwaynī, ein schafiitischer Jurist und Theologe der Neo-Ash‘ariyya<sup>118</sup>, gewesen sein. Als Jurist und Theologe konnte sich al-Ghazālī schnell einen Namen unter den sunnitischen Theologen machen. Unter dem seldschukischen Wesir Nizām al-Mulk genoss er sogar so viel Ansehen, dass er im Jahr 1091 als Professor für schafiitisches Recht in einer seiner Schulen, der nach dem Gründer benannten „Nizāmiyya“, in Bagdad eingesetzt wurde. Gleichzeitig verfasste al-Ghazālī verschiedene Studien zu philosophischen und religiösen Themen.<sup>119</sup> Eines seiner Werke mit dem Titel *Faḍā’ih al-bāṭiniyya* (dt. „Die Skandale der Esoterik“) zielte darauf ab, die Fatimiden (909-1171)<sup>120</sup> in Ägypten auf religiöser Basis anzugreifen, denn die sunnitischen Seldschuken standen den schiitischen Fatimiden in Ägypten kritisch gegenüber. Die Nāzimiyya-Schulen wurden daher auch als Einrichtungen etabliert, die den fatimidischen Lehren entgegenwirken sollten.<sup>121</sup>

Als al-Ghazālī im Jahr 1095 Bagdad, mit der Begründung die Pilgerfahrt in Mekka zu machen, verließ, kamen laut Knysh unter den Forschern Spekulationen über die wahren Gründe seiner Abreise auf. Vermutungen wurden laut, dass al-Ghazālī zugunsten seiner Entwicklung als Mystiker aus Bagdad abreiste, da in dieser Zeit Vorwürfe der Korruption unter den Gelehrten aufkamen, aufgrund derer al-Ghazālī eine göttliche Strafe durch seine Tätigkeit befürchtete.<sup>122</sup> Marmura bringt seine Abreise auch mit seiner physischen Verfassung in Verbindung: Al-Ghazālī erlitt eine Krankheit, durch die er zeitweise die Fähigkeit zu sprechen verlor. Daraus resultierend geriet er in einen Zustand des Zweifelns, der ihn wieder verstärkt in Richtung mystischer Lehren bringen sollte, denn mit diesen schien er sich am meisten identifizieren zu

---

<sup>117</sup> Zu den Werken von al-Ghazālī vgl. ghazali.org: <https://www.ghazali.org/> (Aufruf am 22.10.2019).

<sup>118</sup> Vgl. dazu Nagel 1988.

<sup>119</sup> Vgl. Knysh 2010: 140 f.

<sup>120</sup> Zu den Fatimiden vgl. Jiwa 2018.

<sup>121</sup> Vgl. Marmura 2014: 86.

<sup>122</sup> Vgl. Knysh 2010: 140 f.

können. Al-Ghazālī soll sich aus einer Unvereinbarkeit seiner Tätigkeit mit seiner persönlichen Ideologie entschieden haben, nach Mekka und Medina zu Reisen, weswegen er seine Tätigkeit als Professor für die kommenden zwölf Jahre ruhen ließ. In seinen Werken, die aus dieser Periode stammten, bemühte er sich „traditionell“ islamische mit sufischen Lehren zu vereinen, was er in seinem größten Werk *Iḥyā’ ‘ulūm al-dīn* (dt. „Wiederbelebung der Religionswissenschaften“) realisierte.<sup>123</sup> Aufgeteilt in vier Kapitel, von denen jedes zehn Bücher umfasst, thematisiert al-Ghazālī verschiedene Bereiche des religiösen Lebens, wie die Dienerschaft zu Gott, das Verhalten im sozialen und persönlichen Kontext, das Vermeiden von Lastern sowie erstrebenswerte Tugenden, die zur Erlösung führen sollen. Immer mit dem Bewusstsein der Notwendigkeit von intellektuellem Wissen (ein zentrales Thema, mit dem er sich in den ersten zwei Büchern beschäftigt), bietet al-Ghazālī eine Art religiöse Anleitung für den interessierten Leser.<sup>124</sup> Er kritisierte im *Iḥyā’* vor allem jene religiöse Gelehrte seiner Zeit, die ihre Aufmerksamkeit nicht nur darauf legen Gott zu dienen, sondern vielmehr in Selbstgefälligkeit versinken und darauf bedacht sind, die Gunst bekannter und führender Persönlichkeiten zu gewinnen. Dies alles führe dazu, dass das wahre religiöse Wissen verloren ging und nur noch weltliche anstelle von diesseitigen Bestrebungen im Mittelpunkt standen. Das Ziel dieses Werkes war folglich die „Wiederbelebung“ dieses verlorengegangenen Wissens.<sup>125</sup>

In dieser Periode verfestigte sich sein Wissen über den mystischen Pfad. Er überzeugte sich nun davon, dass dieser Weg der einzige sei, den es anzustreben galt. Im Jahr 1105 kehrte al-Ghazālī nach Bagdad zurück, um Nizām al-Mulks Aufruf zu folgen, seine Tätigkeit als Professor in der Nizāmiyya wiederaufzunehmen. Auf Druck, aber auch aus Motivation als „Wiederbeleber“ der Religion zu agieren, nahm al-Ghazālī seine Tätigkeit erneut auf und konzentrierte sich nun darauf, seine Lehren weiterzugeben und zu verbreiten. Er unterrichtete in Nīshāpūr, kehrte später aber nach Ṭūs zurück, wo er im Jahr 1111 verstarb.<sup>126</sup>

Zu dieser Zeit verfasste er verschiedene Schriften zu Religion und Rechtswissenschaften, u.a. die Werke *Jawāhir al-Qur’ān* (dt. „Die Juwelen des Koran“), *Kitāb al-Arba’in* (dt. „Das Buch der Vierzig“, eine Zusammenfassung des *Iḥyā’ ‘ulūm al-dīn*), *Kimīyā’ī sa’ādāt* (dt. „Die Alchemie des Glücks“) und *Mishkāṭ al-anwār* (dt. „Die Nische der Lichter“), in denen vor allem mystische

---

<sup>123</sup> Vgl. Marmura 2014: 87.

<sup>124</sup> Vgl. Knysh 2010: 146.

<sup>125</sup> Vgl. Gianotti 2001: 4.

<sup>126</sup> Vgl. Knysh 2010: 142.

Aspekte angesprochen werden. Außerdem schrieb er das Werk *Al-Munqidh min al-ḍalāl* (dt. „Die Erlösung vom Irrtum“), aus dem der Prozess seiner religiösen Entwicklung, hinsichtlich der Notwendigkeit von Wissen und der Natur der Wahrheit, besonders erkennbar wird. Es wird in der Literatur häufig als seine Autobiographie bezeichnet, da es die meisten Informationen über sein Leben preisgibt.<sup>127</sup> *Al-Munqidh* weist des Weiteren auf verschiedene religiöse Denkweisen dieser Zeit hin, wie auf die hellenistische Philosophie und die Grundprinzipien der Ismaʿīliyya<sup>128</sup>. Es zeigt deutlich al-Ghazālīs Vorliebe der mystischen Lebensweise. Das Zusammenspiel verschiedener Disziplinen, wie *fiqh* (Recht), *falsafa* (Philosophie), *kalām* (spekulative Theologie) und *taṣawwuf* (Sufismus) verdeutlicht zudem al-Ghazālīs weit gefächerte Interessensgebiete, die ihn als selbstkritischen und einflussreichen Denker seiner Zeit auszeichneten.<sup>129</sup>

Andere Werke, vor allem jene, die während seiner Zeit des Zweifels entstanden sind, beschäftigten sich mit den Philosophen al-Fārābī (872-950)<sup>130</sup> und Ibn Sīnā (980-1037)<sup>131</sup>, die als erste Vertreter neuplatonischer Denkweisen im islamischen Kontext gelten.<sup>132</sup> Während er sich in *Maqāṣid al-falāsifa* (dt. „Die Absichten der Philosophen“) neutral mit den Theorien der Philosophen beschäftigte, äußerte er im Werk *Tahāfut al-falāsifa* (dt. „Die Widersprüchlichkeit der Philosophen“) seinen Unmut gegenüber jenen Theorien, die für ihn als unvereinbar mit dem sunnitischen Islam galten.<sup>133</sup> Die Kritik al-Ghazālīs richtete sich jedoch nicht gegen die Philosophie als Ganzes, sondern auf bestimmte Theorien der Metaphysik und der Erkenntnistheorie. Von insgesamt zwanzig Streitfragen waren es insbesondere drei Ansätze der Philosophen, die al-Ghazālī ein Dorn im Auge waren und die eine Abkehr vom Islam bedeuteten. Der erste Ansatz beschäftigt sich mit der von den Philosophen vertretenen Theorie des Emanationismus. Die Welt gehe demnach notwendigerweise aus Gott hervor, worauf auf die Ewigkeit der Welt zu schließen ist. Al-Ghazālī hingegen vertrat die Theorie der Erschaffung der Welt, wie es auch im Koran offenbart wurde. Der zweite Punkt der Kritik befasste sich mit der Aberkennung des Wissens Gottes über alle Einzelheiten seiner

---

<sup>127</sup> Vgl. Marmura 2014: 87.

<sup>128</sup> Mehr dazu in Kapitel 9.4

<sup>129</sup> Vgl. Mitha 2001: 2.

<sup>130</sup> Zu Leben und Werk des al-Fārābī vgl. Netton 1992.

<sup>131</sup> Zu Leben und Werk des Ibn Sīnā vgl. Afnan 2009 sowie Langermann 2009, Gutas 2014 und Al-Daghistani 2016.

<sup>132</sup> Vgl. Griffel 2014, online abrufbar unter: <https://plato.stanford.edu/entries/al-ghazali/#17tDisInc> (Aufruf am 25.10.2019).

<sup>133</sup> Vgl. Knysh 2010: 143 ff.

Schöpfung. Die Philosophen waren der Meinung, dass Gott als unveränderliches Wesen nicht über die Veränderungen seiner Schöpfung Bescheid wüsste. Diese Theorie verstoße, so al-Ghazālī, jedoch gegen die Eigenschaft der Allwissenheit Gottes, und sei somit zu verwerfen. Der dritte Punkt behandelt die von den Philosophen vertretene Theorie, dass körperliche Wiederauferstehung nach der Kausalitätsvorstellung nicht möglich sei und gegen die Wissenschaft verstoße. Al-Ghazālī vertrat allerdings die Meinung, dass Gott nach eigenem Wunsch alles wiederauferstehen lassen kann.<sup>134</sup>

Beeinflusst von den Theorien des Aristoteles, besonders hinsichtlich seines Konzepts der Logik und der Syllogistik, verfasste al-Ghazālī Werke über Dogmatik und Ethik, so auch im Werk *Mizān al-ʿamal* (dt. „die Waage der Taten“), *al-Iqtisād fī l-iʿtiqād* (dt. „Ein Mittelweg im doktrinären Glauben“) und *Fayṣal al-tafriqa bayn al-islām wa-l-zandaqa* (dt. „Eine eindeutige Unterscheidung zwischen Islam und Häresie“), ein Werk, das vor allem gegen die *bāṭiniyya*<sup>135</sup>-Lehre der Ismailiten verfasst wurde.<sup>136</sup>

Das bereits genannte Werk *Mishkāṭ al-anwār* (dt. „Die Nische der Lichter“) zählt gemeinsam mit dem Werk *al-Munqidh* zu al-Ghazālīs letzten und einflussreichsten Werken. Basierend auf dem sogenannten „Lichtvers“ der Sure 24 aus dem Koran<sup>137</sup>, gibt der Autor einen Einblick in die Suche nach der Erkenntnis und dem Stellenwert der Vernunft, die es dabei zu überwinden gilt.<sup>138</sup> Durch die Definition des Wortes „Licht“ arbeitet al-Ghazālī sich systematisch zum anzustrebenden Gotteslicht vor. Dabei wird das Licht erst als physisches Licht erklärt, das an die Bedingung des Sehvermögens, also dem Augenlicht, gebunden ist. In einer Einleitung zu der deutschen Übersetzung des Werkes „Die Nische der Lichter“ beschreibt Elschazli al-Ghazālīs Gedankengänge wie folgt:

---

<sup>134</sup> Vgl. Turki 2015: 106.

<sup>135</sup> In der *bāṭiniyya*-Lehre wird ein besonderes Augenmerk auf die innere Bedeutungsebene des Koran gelegt, was jedoch zu dem Vorwurf durch Gelehrte wie al-Ghazālī führte, dass der äußeren Bedeutungsebene keine Wichtigkeit gegeben wird und somit religiöse Vorschriften unbeachtet bleiben könnten. Vgl. The Institute of Ismaili Studies, online abrufbar unter: <https://iis.ac.uk/taxonomy/term/25021> (Aufruf am 24.08.2018).

<sup>136</sup> Vgl. Knysh 2010: 143 ff. Zu den Ismailiten siehe Kapitel 8.4.

<sup>137</sup> Q 24:35. „Gott ist das Licht der Himmel und der Erde. Sein Licht ist einer Nische vergleichbar, in der eine Lampe ist. Die Lampe ist in einem Glas. Das Glas ist, als wäre es ein funkelnder Stern. Es wird angezündet von einem gesegneten Baum, einem Ölbaum, weder östlich noch westlich, dessen Öl fast schon leuchtet, auch ohne daß das Feuer es berührt hätte. Licht über Licht. Gott führt zu seinem Licht, wen er will, und Gott führt den Menschen die Gleichnisse an. Und Gott weiß über alle Dinge Bescheid.“ Gemäß der Übersetzung von Khoury 1992.

<sup>138</sup> Vgl. Elschazli 2002: XII.



*„Im Allgemeinen - so drückt sich der islamische Religionsphilosoph aus - ist Licht ein Ausdruck für das, was an sich selbst sichtbar ist und was durch sich anderes sichtbar macht, wie die Sonne. Bei den Gebildeten hat der Begriff eine andere Bedeutung, denn es handelt sich nicht mehr um die Sichtbarkeit an sich, sondern um die Wahrnehmung, insofern diese durch das Licht erst stattfindet. Aus diesem Grund kommt al-Ghazālī zu seiner These, daß der wahrnehmende Geist ein Licht genannt wird.“<sup>139</sup>*

In weiterer Folge wird dieser Geist ebenso als Licht wahrgenommen. Dabei spielt jedoch nicht nur das Augenlicht eine große Rolle, sondern auch die Vernunft, welche er aufgrund möglicher Mängel des Augenlichts eher als „Licht“ definiert. Elschazli setzt fort: „Vom physischen Licht zum Augenlicht und von dort zum Licht der Vernunft will er zu dem Licht aller Lichter, zum Licht Gottes gelangen.“<sup>140</sup>

Das Augenlicht und das Vernunftlicht werden mit dem „äußeren“ und dem „inneren Auge“ verglichen, die wiederum eine Sinneswelt einerseits und eine Welt des Himmels andererseits projizieren. Die Welt des Himmels, die nur durch Vernunft und Weisheit erkennbar wird, nachdem das Augenlicht dies ermöglicht hat, ist die zu erstrebende Welt, die das „Ungesehene“ zeigt. Die Sinneswelt sei demnach nur eine Kopie der Himmelswelt.<sup>141</sup>

Gewisse Ansatzpunkte in al-Ghazālīs Theorien würden bis zu einem bestimmten Grad Einflüsse philosophischer Denker (beispielsweise die Ideenlehre von Platon) suggerieren. In Anbetracht dessen, dass al-Ghazālī Konzepte der Philosophie zwar kritisierte, sie aber als für die Theologie als nützlich erachtete (vor allem die aristotelischen Syllogismen), ist ein Vergleich allerdings nur bedingt angebracht, denn die Offenbarung wird bei al-Ghazālī über die Vernunft gestellt.<sup>142</sup>

Al-Ghazālīs Auseinandersetzung mit der Philosophie wurde insofern bedeutsam, als dass es zu einer intensiveren Beschäftigung mit philosophischen Konzepten und Ideen durch spätere islamische Gelehrte und Theologen führte. Eine besondere Bedeutung wird vor allem seiner Kritik an Philosophen wie Ibn Sīnā und al-Fārābī beigemessen, denn sie habe in gewissem Maße dazu geführt, dass sich ihre Lehren in der islamischen Welt nicht etablieren konnten.<sup>143</sup>

---

<sup>139</sup> Elschazli 2002: XV.

<sup>140</sup> Elschazli 2002: XV.

<sup>141</sup> Vgl. Wensinck 1941: 194 f.

<sup>142</sup> Vgl. Elschazli 2002: XVIII f.

<sup>143</sup> In der Sichtweise des 20. Jahrhunderts. Die frühere Forschung vertrat diese Ansicht nicht.

Zudem galt al-Ghazālī mit seiner Hingabe zum Sufismus als ein angesehener sunnitische Gelehrter. Durch seine Balance zwischen der Befürwortung sufischer Moral und Ethik einerseits und der gleichzeitigen Achtung der Scharia und Wertschätzung sunnitische Gelehrter andererseits, gelang es ihm, den Sufismus unter kritischen Gelehrten tolerierbar zu machen.<sup>144</sup>

## 6 Der Sufismus des Ibn ‘Arabī im 12. Jahrhundert: Wandel und Kritik

Die nächste Phase des Sufismus ist gekennzeichnet durch die Gründung von Orden im 12. Jahrhundert. Mit der Etablierung von *ṭuruq* (sg. *ṭarīqa*) konnten die Lehren verschiedener Sufi-Gelehrter systematisch an angehende Mystiker weitergegeben werden, was zu einer maßgeblichen Verbreitung sufischer Lehren führte. Zu den führenden Persönlichkeiten dieser Zeit zählt Sihombing unter anderem Farīd al-Dīn ‘Attār (gest.1220), Jalāl al-Dīn Rūmī (gest.1273) und Ibn ‘Arabī (gest. 1240).<sup>145</sup>

Da letzterer aufgrund seiner Lehren und Konzepte auf heftige Kritik stieß und auch nach seinem Tod immer wieder in Zusammenhang mit vom Islam abweichenden Lehren genannt wird, soll im Folgenden eine kurze Biographie des Ibn ‘Arabī dargelegt und im Anschluss die wichtigsten seiner Konzepte und die Reaktionen darauf skizziert werden.

### 6.1 *Muḥyī ‘d-Dīn Ibn ‘Arabī*

Ibn al-‘Arabī, häufig auch *Muḥyī ‘d-Dīn* (dt. der Erwecker der Religion) Ibn ‘Arabī oder *shaykh al-akbar* (dt. der größte Meister) genannt, wurde 1165 im spanischen Murcia geboren. Andalusien befand sich zu dieser Zeit in einer Phase des Umbruchs, denn die Dynastie der Almoraviden wurde von den Almohaden abgelöst. Als Ibn ‘Arabī in seiner Kindheit in die Stadt Sevilla zog, genoss er eine umfassende Ausbildung bei den bekanntesten Gelehrten, denn Sevilla löste gerade die Stadt Cordoba als Zentrum für Bildung und Kultur in Andalusien ab. Zudem hatte sein Vater einen hohen Posten in der Regierung von Sevilla inne. Die Zeit seiner Jugend erachtete Ibn ‘Arabī als unbedeutend, denn erst die Mystik gab seinem Leben eine besondere Bedeutung. Eine eingebende Stimme soll es dabei gewesen sein, die Ibn ‘Arabī auf den rechten Weg, fern von dem ruchlosen Leben, das er als Kind einer wohlhabenden Familie

---

<sup>144</sup> Vgl. Knysh 2010: 148 f.

<sup>145</sup> Vgl. Sihombing 2012: 66.

führte, brachte. Dieser Stimme folgend widmete sich Ibn 'Arabī nun bis zum Ende seines Lebens der Mystik. Als er im Alter von 35 Jahren entschied, sich auf seinem mystischen Pfad weiterzuentwickeln, reiste er in zahlreiche Länder wie Tunesien, Syrien, Anatolien und in den Irak, in denen er unterschiedliche Lehren anderer Mystiker kennenlernte. Schon früh wurde er zum Sufi-Scheich etlicher Anhänger, die ihm auf seinen Reisen folgten. Während seiner Aufenthalte in diesen Ländern genoss er hohes Ansehen auch unter führenden Persönlichkeiten und herrschenden Familien, wie bei den Ayyubiden in Damaskus, was sich für die Veröffentlichung seiner Lehren als besonderer Vorteil erwies.<sup>146</sup> Jedoch waren jene Aspekte, die als besonders kontrovers galten und seine Lehre angreifbar machten, nur einem ausgewählten Kreis zugänglich. Erst nach seinem Tod im Jahre 1240 wurden diese öffentlich gemacht und führten in weiterer Folge zu scharfer Kritik.<sup>147</sup>

Im Jahre 1202 traf er in Mekka den Gelehrten Majd al-Dīn Ishāq, den er zeitweise begleitete. Nach dessen Tod soll Ibn 'Arabī Majd al-Dīns Witwe geheiratet und ihren gemeinsamen Sohn Ṣadr al-Dīn Qūnāwī aufgezogen haben, der als einer seiner wichtigsten Anhänger auch später für die Hinterlassenschaft der Werke Ibn 'Arabīs verantwortlich war. 1240 starb Ibn 'Arabī in Damaskus.<sup>148</sup>

Seine Werke zeichnen sich besonders durch ihre Komplexität aus, was einen Leser, der nicht mit seiner Philosophie vertraut ist, vor besondere Herausforderungen stellt. Sie bildeten dennoch ein Grundgerüst für die Lehren und Konzepte des Sufismus.<sup>149</sup> Die Rede ist von ca. 85 Werken, die ihm eindeutig zugeschrieben werden.<sup>150</sup> Zu den wichtigsten Werken gehören *Al-futūḥāt al-makkiyya* (dt. „Die mekkanischen Offenbarungen“), ein Werk, das er in Mekka im Jahre 1201 verfasste und das Einblicke in die Theorie der Erkenntnis (arab. *ma'rifa*), das verborgene Wissen über Gott und die verschiedenen Stationen auf dem sufischen Weg gibt. Außerdem werden darin Motive der Theologie sowie Psychologie und Rechtsprechung thematisiert und die Bedeutung der arabischen Buchstaben in ihrer Spiritualität untersucht.<sup>151</sup> Auch schrieb er in seiner Zeit in Damaskus das nicht weniger bekannte Werk *Fuṣūṣ al-ḥikam* (dt. „Die Ringsteine der Weisheit“, oft auch „Die Weisheit der Propheten“ genannt), ein

---

<sup>146</sup> Vgl. Knysh 1999: 6 ff.

<sup>147</sup> Vgl. Knysh 2000: 165.

<sup>148</sup> Vgl. Chittick: 2005: 16 ff.

<sup>149</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 43.

<sup>150</sup> Vgl. The Muhyiddin Ibn 'Arabi Society, online abrufbar unter: <http://ibnarabisociety.org/works.html> (Aufruf am 30.09.2019).

<sup>151</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 43 sowie vgl. Chittick 2005: 18.

umfassendes Werk über Metaphysik und die Weisheit der 27 Propheten, deren Aufgaben die verschiedenen Entwicklungsstufen auf dem mystischen Pfad repräsentieren.<sup>152</sup>

Die Quellen zu diesen Werken sollen dabei stets Koran und Hadithe gewesen sein, aber auch die Werke früherer, bekannter Sufi-Gelehrter, wie al-Junayd, al-Bisṭāmī und al-Ghazālī sowie - so merkt Sedgwick an - der andalusische Neuplatonist Ibn Masarra (883-931)<sup>153</sup>, al-Fārābī und Ibn Sīnā. Auf eine komplexe Art und Weise, bei der koranische und theologische Begriffe eingesetzt werden, beschreibt Ibn ‘Arabī in seinen Werken die Reise zur Rückkehr zu einer, absoluten Wahrheit - Gott. Diese Reise kann aber nur im Zuge von bestimmten Praktiken durchlaufen werden, beispielsweise Rückzug aus der Gesellschaft, Fasten und Wachsamkeit, und setzt gleichzeitig eine bestimmte Charaktereigenschaft voraus, nämlich *ikhḷās* (dt. die reine Absicht). Daraus resultiert dann die Liebe (arab. *ishq*, oder auch *maḥabba*), die schlussendlich zu Gott führen soll.<sup>154</sup>

## 6.2 *Waḥdat al-wujūd*

Heftige Kontroversen löste die Lehre des *waḥdat al-wujūd* (dt. „Einsheit des Seins“)<sup>155</sup> aus, die häufig auf Ibn ‘Arabī, insbesondere durch seine Werke *Fuṣūṣ al-ḥikam* und *Futūḥāt al-makkiyya* zurückgeführt wird. Jedoch trat das Konzept der *waḥdat al-wujūd* schon in Lehren älterer sufischer Gelehrter in unterschiedlicher Art und Weise auf, wenngleich nicht durch dieselbe Bezeichnung.<sup>156</sup> Denn die Begriffe *waḥda* und *wujūd*, aus denen sich der Name dieser Lehre zusammensetzt, gelten als zentrale Begriffe der islamischen Theologie und Philosophie. Das Wort *waḥda* wird, aufgrund seiner Wurzel *w-ḥ-d* (wovon sich auch der Begriff *tawḥīd*<sup>157</sup> ableitet), ebenso in anderen Derivationen der arabischen Sprache verwendet.<sup>158</sup> Der Begriff *wujūd* (dt. Existenz) findet, so Chittick, seine Verwendung erstmals bei Ma‘rūf al-Karkhī (gest.

---

<sup>152</sup> Vgl. Al-Habib 2005: 46. Übersetzungen dazu liefern Kofler 1970 und Burkhardt 2005.

<sup>153</sup> Zu Ibn Masarra vgl. Asín Palacios 1972 und Rossi 2012.

<sup>154</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 44.

<sup>155</sup> Gemäß der Übersetzung von Lohlker 2016.

<sup>156</sup> Vgl. Dagli 2016: 20 ff.

<sup>157</sup> Der Begriff *tawḥīd* beschreibt das Konzept des Monotheismus im Islam.

<sup>158</sup> Beispielsweise in *wāḥid* und *aḥad* (dt. eins) oder *waḥdāniyya* (dt. Einsheit). Vgl. Chittick 2011: 71.

ca.815)<sup>159</sup> in einer Neuformulierung der *shahāda* „Es gibt nichts in der Existenz [*wujūd*] als Gott“.<sup>160</sup> Neben ihm wendet u.a. auch al-Ghazālī die Begriffe *wujūd* und *tawḥīd* an.<sup>161</sup>

Der Ausdruck *waḥdat al-wujūd* wird in dieser Form auch bei Ibn ‘Arabī selbst nicht verwendet, sondern etablierte sich vielmehr als Bezeichnung seiner Lehre durch spätere Leser.<sup>162</sup> Eine besondere Problematik, so stellen einige Autoren<sup>163</sup> fest, wird in dem Versuch der Definition des Begriffs *wujūd* gesehen, doch wird dieser häufig mit dem Wort „Existenz“ übersetzt. Es finden sich weitere Formulierungen wie „Seiendes“ oder „Finden/Gefundenwerden“, abgeleitet aus der Bedeutung der Wurzelkonsonanten *w-j-d*, um dem Begriff entsprechend gerecht werden zu können.<sup>164</sup> *Wujūd* bedeutet demnach nicht nur das Sein, sondern bezeichnet den Prozess des Findens sowie die Schaffung eines Bewusstseins und Verständnisses von Gott.<sup>165</sup> Um sich der grundlegenden Bedeutung des Konzepts dieser Lehre anzunähern, wird *waḥdat al-wujūd* oft auch mit „Einheit des Seins“ oder „Einheit der Existenz“ übersetzt.<sup>166</sup>

Die komplexen Gedanken des Ibn ‘Arabī, die in verschiedenen Werken Ausdruck finden, werden seit jeher von Philosophen, Theologen und Wissenschaftlern analysiert, die nicht selten Schwierigkeiten darin finden, die Theorien des Ibn ‘Arabī aufgrund seiner häufig widersprüchlichen und uneinheitlichen Aussagen genau zu formulieren.<sup>167</sup> Eine eindeutige Definition der *waḥdat al-wujūd* gibt es, so Chittick, auch bei Ibn ‘Arabī nicht, denn Ibn ‘Arabī sei darum bemüht, unterschiedliche Aspekte der *waḥdat al-wujūd*-Lehre je nach Kontext hervorzuheben, um die Vorstellungskraft der Leser anzuregen.<sup>168</sup>

Allgemein kann angenommen werden, dass die Lehre von *waḥdat al-wujūd* auf der Grundlage basiert, die die absolute Realität, nämlich Gott, als einzig wahre Existenz erkennt. Alles andere Existierende ist demnach zwar nicht real, aber dennoch auf die absolute Realität zurückzuführen. Nur durch Gott kann das Existierende tatsächlich existent sein. Gleichzeitig

---

<sup>159</sup> Zu al-Karkhīs Leben vgl. TheSufi.com, online abrufbar unter:

[https://www.thesufi.com/sufi\\_biographies\\_and\\_stories/maruf-al-karkhi.html](https://www.thesufi.com/sufi_biographies_and_stories/maruf-al-karkhi.html) (Aufruf am 23.11.2019).

<sup>160</sup> Zitiert nach Chittick 2011: 71.

<sup>161</sup> Vgl. Chittick 2011: 71.

<sup>162</sup> Vgl. Schimmel 2011: 40 sowie Dagli 2016: 2 f.

<sup>163</sup> Vgl. beispielsweise Schimmel 2011: 40 oder auch Chittick 2011: 74.

<sup>164</sup> Vgl. Schimmel 2011: 40.

<sup>165</sup> Vgl. Chittick 2005: 53.

<sup>166</sup> Vgl. u.a. Hajatpour 2017: 126.

<sup>167</sup> Vgl. Chittick 2011: 73.

<sup>168</sup> Vgl. Chittick 2011: 73.

ist es vollständig von ihm abhängig. Gott hingegen ist die wahre, absolute Existenz und unabhängig von seiner Schöpfung, welche nur eine Manifestation bzw. Spiegelung dieser wahren Existenz ist, ohne die sie nicht existenzfähig ist. Die Spiegelung dieser Existenz vollzieht sich genauer gesagt durch die Spiegelung der Namen Gottes in der Welt. Denn Gott wollte - in der Einsamkeit des „Nichtsseins“ - erkannt werden, weswegen er sich mit seinen göttlichen Namen in seiner Schöpfung manifestierte.<sup>169</sup> Annemarie Schimmel erklärt dazu:

*„(...) Sie [die Welt, T.A.] existiert nur, so lange ihr Gesicht, die Oberfläche des Spiegels, Gott zugewandt ist; sonst verschwindet sie, denn sie ist absolut von Gott abhängig. Oder, in mehr technischer Sprache: die Schöpfung existiert nur so weit, als sie Anteil am wujūd hat. Gott aber in Seiner Einzigkeit bleibt unberührt von der Welt und ist ausschließlich durch die Spiegelung zu ahnen und so erkennt jeder Ihn auf seine eigene Weise, je nach dem Namen, der sich in ihm am stärksten manifestiert hat.“*<sup>170</sup>

Eine passende Erklärung zu Ibn ‘Arabīs Lehre findet Chittick außerdem im Gleichnis des Regenbogens, dessen Farben - vergleichbar mit der Schöpfung - alleine nicht existieren könnten, denn sie brauchen dafür das Licht (in diesem Gleichnis also Gott), das in seiner Existenz unabhängig ist.<sup>171</sup>

Gott kann zwar in allen Dingen erahnt werden, bleibt selbst aber stets unerkennbar. Seine Transzendenz bleibt somit unberührt, denn das Existierende spiegelt nur Aspekte der wahren Existenz wider, die wiederum unvergleichlich ist.<sup>172</sup>

### *Transzendenz und Immanenz*

Neben dieser Eigenschaft der Unvergleichbarkeit, der Einsheit und Einzigartigkeit Gottes, hebt Ibn ‘Arabī aber auch die Vielfalt Gottes hervor, die durch seine Namen erkennbar und so gleichzeitig zu einer Realität wird. Darauf aufbauend entwickelte er die Konzepte von *tanzīh* und *tashbīh*. Ersterer Begriff wird häufig als „Transzendenz“ übersetzt, während der zweite seine „Immanenz“ ausdrückt.<sup>173</sup> Zum leichteren Verständnis werden in der Literatur auch die

---

<sup>169</sup> Vgl. Schimmel 2011: 41 f.

<sup>170</sup> Schimmel 2011: 42.

<sup>171</sup> Vgl. Chittick: 2011: 75.

<sup>172</sup> Vgl. Akbar 2016: 46.

<sup>173</sup> Zu Transzendenz und Immanenz vgl. Brown, Franke 2016 sowie Steiner 2010.

Begriffe „Unvergleichbarkeit“ und „Ähnlichkeit“ verwendet.<sup>174</sup> Doch was meint Ibn ‘Arabī damit? Als Beispiel dienen die Namen Gottes, vor allem *al-bāṭin* (dt. der Verborgene, von niemandem Begreifbare) und *al-ẓāhir* (dt. der Offenkundige, durch seine Schöpfung Erahnbare). Während Gott durch seine Unbegreifbarkeit und Verborgeneheit (arab. *bāṭin*) für alle Geschöpfe im Universum unvergleichlich ist, zeigt er sich (arab. *ẓāhir*) durch die Platzierung seiner Eigenschaften in seiner Schöpfung.<sup>175</sup>

Die vollständige Erkenntnis über Gott wird dabei zwar nie möglich sein, denn Gott offenbart und definiert sich in allen Geschöpfen unterschiedlich. Daher ist es unmöglich, ein umfassendes Wissen über alle Formen der Schöpfung zu erlangen, weswegen - im Umkehrschluss - auch umfassendes Wissen über Gottes Wesen niemals erworben werden kann.<sup>176</sup> Der Mensch durchläuft aber mehrere Augenblicke der Enthüllungen (arab. *kashf*) Gottes, die ihn zu Momenten der Selbsterkenntnis und der gleichzeitigen Wahrnehmung der Präsenz Gottes in der Seele des Menschen sowie in allen Dingen des Universums verhelfen. Diese Enthüllungen sind unendlich und jede für sich einzigartig. Durch sie kommt es zumindest zu einer Annäherung an das Wissen über das Selbst und somit auch über Gott. Dieser Gedankengang wird hinter Ibn ‘Arabī’s Ausspruch „Er/nicht Er“ deutlich. Es bedeutet die Einzigartigkeit bzw. Unvergleichbarkeit (arab. *tanzīh*) Gottes, da nie vollständiges Wissen über ihn erlangt werden kann, und gleichzeitig das Erkennen bzw. die Ähnlichkeit (arab. *tashbīh*) Gottes in seiner Schöpfung.<sup>177</sup>

Es obliegt dem Mystiker beide Aspekte auf seinem Erkenntnisweg gleichermaßen zu berücksichtigen. Als Gleichnis dafür dienen Ibn ‘Arabī die Augen des Menschen: Eines sieht die Transzendenz und Einzigartigkeit Gottes, das andere erkennt ihn in allen Geschöpfen und Dingen des Universums. Das Sehen mit beiden Augen ist also unerlässlich, um sich Gott anzunähern. Durch die Präsenz Gottes in allen Dingen der Schöpfung unterscheidet sich der Mystiker vom Nicht-Mystiker.<sup>178</sup> Es wäre laut Ibn ‘Arabī schlichtweg falsch nur einen der beiden Aspekte zu berücksichtigen, denn das Leugnen der Immanenz bedeutet nicht nur Unwissen, sondern derjenige „stößt alles andere beiseite; denn er gehört zu denen, die nur den Teil der Göttlichen Offenbarung anerkennen und den anderen verwerfen.“<sup>179</sup> Gleichzeitig

---

<sup>174</sup> Vgl. Chittick 2011: 75.

<sup>175</sup> Vgl. Chittick 2011: 76.

<sup>176</sup> Vgl. Ibn Arabi, Burkhardt 2005: 54.

<sup>177</sup> Vgl. Chittick 2005: 35.

<sup>178</sup> Vgl. Chittick 2005: 35 f.

<sup>179</sup> Ibn Arabi, Burkhardt 2005: 53.

bedeutet die Betonung der Immanenz und Aberkennung der Transzendenz, dass Gott Grenzen gesetzt werden. Daher gilt es beides Transzendenz und Immanenz gleichermaßen zu erkennen.<sup>180</sup>

Das Erkennen des wahren Ursprungs aller Dinge gilt für Ibn 'Arabī als die Quelle wahren Glücks. Dieses Glück sei aber nicht durch eine „intellektuelle Wertschätzung oder blinde Überzeugung“<sup>181</sup> erreichbar, sondern allein durch die Kraft des Herzens, also dem tiefsten Inneren des Menschen. Diese Überzeugung und das Bemühen auf dem mystischen Weg führen in weiterer Folge dazu, dass sich Gott dem Mystiker, wie bereits erwähnt, durch Enthüllungen (arab. *kashf*) zeigt, aber anderen Gläubigen verborgen bleibt. Das Prinzip des *kashf* gilt dabei als das wichtigste Werkzeug des Mystikers in seiner Erkenntnissuche. Es unterscheidet ihn von Gelehrten und Gläubigen, die ihre Lehren nur auf Spekulationen und eben nicht auf diesen Enthüllungen aufbauen.<sup>182</sup>

### 6.3 Ibn Taymiyyas Kritik an Ibn 'Arabī

Die Theorie der *waḥdat al-wujūd* des Ibn 'Arabī löste in weiterer Folge Kritik durch verschiedene islamische Gelehrte aus, allen voran der hanbalitische Gelehrte Aḥmad Ibn Taymiyya (1263-1328).<sup>183</sup> Es waren vor allem die monistischen und metaphysischen Ansätze der Theorien Ibn 'Arabīs, die Ibn Taymiyya, einem der einflussreichsten Gelehrten, zuwider waren. Denn diese Ansichten galten für den hanbalitischen Gelehrten als mit den Lehren der *al-salaf al-ṣāliḥ* (dt. der frommen Altvorderen, i.e. die ersten drei Generationen nach dem Propheten Muḥammad) unvereinbar und widersprachen den Grundsätzen des „wahren Islam“.<sup>184</sup>

Ein geschichtlicher Kontext könnte dabei die Beweggründe des Ibn Taymiyya von einem anderen Blickwinkel beleuchten. Als im 12. und 13. Jahrhundert das islamische Gebiet vor allem durch die Mongolen unter Dschingis Khān bedroht wurde und die Zerstörung Bagdads zu einer Krise führte, sahen sich islamische Gelehrte gezwungen, ein politisches und religiöses Gleichgewicht wiederherzustellen. Ibn Taymiyya sah daher Handlungsbedarf: Um die Reinheit

---

<sup>180</sup> Vgl. Ibn Arabi, Burkhardt 2005: 53 f.

<sup>181</sup> Hirtenstein 1999: 41.

<sup>182</sup> Vgl. dazu auch Chittick 2000: 178 ff.

<sup>183</sup> Vgl. dazu auch Nagel 2002: 378 ff. Zu Leben und Werk des Ibn Taymiyya vgl. Rapaport, Ahmed 2010 sowie Krawietz, Tamer 2013.

<sup>184</sup> Vgl. Knysh 1999: 87.



des Islam und die Einheit des muslimischen Volkes zu bewahren, wandte er sich gegen den äußeren (i.e. die Mongolen) und den inneren Feind. Diese waren vor allem jene, die eine Bedrohung für den Islam darstellten und die muslimische Gemeinschaft von innen heraus spalten könnten. Seine Schriften, die grundlegende Aspekte des Sufismus kritisierten, gelten bis heute als Quellen religiöser Argumentation gegen den Sufismus.<sup>185</sup>

Doch Ibn Taymiyya war nicht von Grund auf ein Kritiker sufischer Lehren, vielmehr unterschied er zwischen den klassischen Sufis der ersten Jahrhunderte des Islam, die er als besonders fromme Gläubige anerkannte, und jenen späteren Sufis, die er aufgrund ihrer monistischen und metaphysischen Konzepte als besonders gefährlich empfand. Zudem war er selbst Mitglied eines Sufi-Ordens.<sup>186</sup>

Er kritisierte besonders eines der wichtigsten Ziele der Sufis, nämlich das verborgene Wissen Gottes durch Enthüllungen zu erlangen sowie die Vereinigung mit ihm durch gewisse Praktiken. Die wahren Sufis waren für Ibn Taymiyya nur jene, die sich durch ihre besondere Frömmigkeit und Gottergebenheit auszeichneten, ohne dabei fragwürdige Elemente der Metaphysik in ihre Lehren aufzunehmen.<sup>187</sup>

Im Vergleich zu seinem sufi-kritischen Vorgänger Ibn al-Jawzī, der besonders die Praktiken der Sufis in seinem Werk *Tablīs iblīs*<sup>188</sup> (dt. die Täuschungen des Teufels) attackierte, wandte sich Ibn Taymiyya verschiedenen Konzepten des Sufismus zu, die er als drohende Gefahr für den Islam sah. Trotz seiner schon früheren kritischen Sichtweise gegenüber bestimmten Lehren im Sufismus, war es aber besonders Ibn ‘Arabī, der in den Mittelpunkt seiner Kritik rückte.<sup>189</sup>

Mehrere Abhandlungen und Werke widmete Ibn Taymiyya nicht nur der *waḥdat al-wujūd*-Lehre, sondern auch dem sich daraus ergebenden Konzept der *waḥdat al-adyān* (dt. der Einsheit der Religionen), welches als purer religionstheologischer Pluralismus empfunden wurde.<sup>190</sup>

Ebenso wurde die Lehre der *ḥaqīqa muḥammadiyya* (dt. der mohammedanischen Realität) kritisiert, ein Konzept, das die Vervollkommnung des Menschen (arab. *insān kāmil*)<sup>191</sup> nach

---

<sup>185</sup> Vgl. Sharify-Funk, Dickson, Xavier: 42.

<sup>186</sup> Vgl. Sharify-Funk, Dickson, Xavier: 42.

<sup>187</sup> Vgl. Knysh 1999: 87.

<sup>188</sup> Zum Werk *Tablīs iblīs* vgl. Abu ‘l-Faraj 1892. Online abrufbar unter: <https://ia800301.us.archive.org/33/items/waq16079/16079.pdf> (Aufruf am 12.09.2019).

<sup>189</sup> Vgl. Knysh 1999: 87 ff.

<sup>190</sup> Vgl. De Jong, Radtke 1999: 7.

<sup>191</sup> Vgl. dazu Lohlker 2019: 6 ff.

Vorbild des Propheten Muḥammads anstrebt.<sup>192</sup> Damit verbunden ist Ibn ‘Arabī’s Konzept der Gottesfreundschaft<sup>193</sup> (arab. *wilāya*): Laut Ibn ‘Arabī habe der Mystiker, sofern er diese Vervollkommenheit und das verborgene Wissen über Gott erlangt, eine besondere Stellung, die er als „Siegel der mohammedanischen Gottesfreunde“ (arab. *khatam al-awliyā’*) bezeichnet - ein Titel, den sich Ibn ‘Arabī zudem selbst gab.<sup>194</sup>

Ibn Taymiyya sah darin eine Gefahr für die bedeutsame Rolle des Propheten Muḥammad als „Siegel der Propheten“ (arab. *khatam al-anbiyā’*). Ibn ‘Arabī würde dem Propheten damit nicht nur seinen Rang absprechen, sondern sich sogar über diesen stellen, denn Heiligkeit sei laut Ibn ‘Arabī’s Konzept im Vergleich zum Prophetentum nicht nur immerwährend, sondern auch eine Eigenschaft, die gleichzeitig von Gott und Mensch geteilt wird. Prophetentum hingegen sei ausschließlich eine menschliche Eigenschaft. Dass diese Aussage den Zorn Ibn Taymiyyas hervorrufen würde, ist nicht weiter verwunderlich, denn er sah diese Behauptung als Hochmütigkeit und Überheblichkeit gegenüber dem Propheten. Die Endgültigkeit des Islam und seiner offenbarten Schriften würden damit in Frage gestellt werden und dazu führen, dass die Grenzen zum Polytheismus verwischt werden.<sup>195</sup>

Für Ibn Taymiyya galt die Lehre des *waḥdat al-wujūd* schlichtweg als eine Quelle in die Irre führender Konzepte. Seiner Meinung nach musste es zwischen Gott und seiner Schöpfung einen klaren Unterschied geben. Nach Ibn ‘Arabī’s Lehre ist alles Gott, was darin resultiert, dass Menschen möglicherweise Dinge oder Menschen anbeten könnten, da sie in ihnen Gott erkennen. Gleichzeitig ist Gott somit aber auch in schlechten, verwerflichen Dingen immanent, beispielsweise in anderen Religionen und abweichenden Lehren, die durch die *waḥdat al-wujūd*-Lehre gutgeheißen werden. Hierbei spielen mehrere, teilweise ineinander verflochtene Konzepte des Ibn ‘Arabī eine wesentliche Rolle: das Konzept der „beständigen Wesenheiten“, seine Lehrmeinung zum Ursprung von „Gut“ und „Böse“ und seine Ansichten bezüglich freiem Willen und göttlichem Determinismus, welche im Folgenden, durch die Darstellung von Ibn Taymiyyas kritischer Auseinandersetzung mit dem Sufismus, genauer dargelegt werden.<sup>196</sup>

---

<sup>192</sup> Zur Rolle des Propheten Muḥammad in der islamischen Mystik vgl. Addas 2015.

<sup>193</sup> Zu dem Konzept der Gottesfreundschaft bei al-Tirmidhī vgl. Radtke, O’Kane 1996.

<sup>194</sup> Vgl. Schimmel 2011: 44 f.

<sup>195</sup> Vgl. Knysh 1999: 105 f.

<sup>196</sup> Vgl. Knysh 1999: 89.

In einem umfassenden Werk über Ibn ‘Arabī zählt Knysh die wichtigsten vier Werke Ibn Taymiyyas gegen den Sufismus auf. Dazu zählen „Die Aufdeckung der Falschheit der Einheit des Seins und die Widerlegung jener, die daran festhalten“, „Die Verurteilung der Handlungen des Ungehorsams durch die Doktrin der göttlichen Vorherbestimmung“, „Ein Brief des Scheich al-Islam Ibn Taymiyya an den göttlichen Gnostiker Scheich Naṣr al-Manbijī“ und „Die wahre Realität der Lehre der Vereinigenden, oder die Einsheit des Seins.“<sup>197</sup>

*„Die Aufdeckung der Falschheit der Einheit des Seins und die Widerlegung jener, die daran festhalten“*<sup>198</sup>

Ein zentraler Punkt der anti-monistischen Kritik des Hanbaliten, die vor allem in dem erstgenannten Werk „Die Aufdeckung der Falschheit der Einheit des Seins und die Widerlegung jener, die daran festhalten“, behandelt wird, ist vor allem das Gott-Mensch-Verhältnis, denn die Grenzen, die Ibn ‘Arabī in seinen Lehren setzt, seien - so Ibn Taymiyya - zu verschwommen. Die Lehre der *waḥdat al-wujūd* sah er somit auch gleichgestellt mit der christlichen Inkarnationslehre (arab. *ḥulūl*), was den Inbegriff von Unglauben darstelle.

Jene Sufis, die scheinbar keine Unterscheidung zwischen Gott und seiner Schöpfung machen, unterscheiden sich demnach laut Ibn Taymiyya nur im Schweregrad ihres Unglaubens voneinander. Ihre Theorien sind nicht nur verwerflich, sondern führen auch zu Unsicherheit und Verwirrung über Gott und seiner Schöpfung. Diese Form des Sufismus, die Ibn Taymiyya als Sufismus der Philosophen (arab. *taṣawwuf al-falāsifa*) bezeichnete, steht somit im totalen Widerspruch zum frommen, mit den Grundlagen des Islam im Einklang stehenden Sufismus.<sup>199</sup> Der Kritikpunkt liegt hier also insbesondere in der Sichtweise über das Verständnis von Gott. Während Ibn Taymiyya besonderen Wert auf die Transzendenz Gottes und die strenge Trennung zwischen Gott und seiner Schöpfung legt, ist Gott bei Ibn ‘Arabī beides, transzendent und immanent. Diese Immanenz soll dem Menschen einen leichteren Zugang und eine direktere Form der Intimität mit Gott ermöglichen. Seine Transzendenz hingegen verlangt schlichtweg das Befolgen seiner Gebote. Eine göttliche Erfahrung, nur von der Transzendenz Gottes ausgehend, sei auf direktem Wege nicht möglich.<sup>200</sup>

---

<sup>197</sup> Vgl. Knysh 1999: 89.

<sup>198</sup> Arab. *Ibtāl waḥdat al-wujūd wa- 'l-radd 'alā 'l-qā'ilīn bihā*.

<sup>199</sup> Vgl. Knysh 1999: 88 ff.

<sup>200</sup> Vgl. Sharify-Funk, Dickson, Xavier: 44.

*„Die Verurteilung der Handlungen des Ungehorsams durch die Doktrin der göttlichen Vorherbestimmung“<sup>201</sup>*

Unter den zahlreichen Problemen, die sich aus den Lehren des Ibn ‘Arabī laut den sunnitischen Gelehrten ergeben, erschließt sich - wie bereits erwähnt – jenes, das die Taten des Menschen und seine Verantwortung im Vergleich zur göttlichen Bestimmung in den Mittelpunkt rückt. Im zweitgenannten Werk „Die Verurteilung der Handlungen des Ungehorsams durch die Doktrin der göttlichen Vorherbestimmung“ widmet sich Ibn Taymiyya genau dieser Problematik. Es stellt sich erneut die in theologischen Kreisen abermals aufkommende Frage, inwieweit der Mensch für seine Taten verantwortlich zu machen ist oder diese eben auf göttliche Bestimmung (arab. *qadar*) zurückzuführen sind.<sup>202</sup>

Um diese Kontroverse besser verstehen zu können, muss aber zusätzlich ein kurzer Einblick in Ibn ‘Arabīs Konzept über „Gutes“ und „Böses“ gegeben werden:

Ibn ‘Arabī vertrat die Meinung, dass das Böse, so wie alles Negative, nicht existiert. Vielmehr ist das „Böse“ ein Fehlen von „Gutem“. Unwissenheit als Teil vom Bösen verhüllt demnach nur das Gute. Es kommt nur dann zum Vorschein, wenn der Mensch aus einer Nachlässigkeit nicht mehr nach dem Guten und somit dem Göttlichen strebt. Ähnlich ist auch Ibn ‘Arabīs Idee von Vollkommenheit und Unvollkommenheit. Denn nach Ibn ‘Arabī ist Unvollkommenheit ein bedeutender Teil der Vollkommenheit. Vollkommenheit an sich sei nämlich ohne Unvollkommenheit nicht definier- oder erkennbar. Unvollkommenheit wird somit als ein Prozess zur Vollkommenheit identifiziert. Sieht man nun das Gute als die Vollkommenheit und das Böse als Unvollkommenheit, so ist das vorgeblich Böse notwendig, damit das Gute Vollkommenheit erlangen kann.<sup>203</sup> Das Konzept von Gut und Böse bei Ibn ‘Arabī wird bei Bommer<sup>204</sup> etwas vereinfachter erklärt, dabei ist etwas nur „böse“, weil der Mensch es aus verschiedenen Gründen eben als „böse“ definiert. Böses wird aber nicht ursprünglich von Gott geschaffen. Der Mensch schreibt Dingen verschiedene Eigenschaften aufgrund von ethischem, religiösem oder individuellem Ermessen oder Vorgaben zu, die in der Beurteilung des Menschen als „böse“ oder „schlecht“ erachtet werden. Im Grunde seien diese Dinge aber

---

<sup>201</sup> Arab. *al-Iḥtijāj bi-l-qadar ‘alā ‘l-ma’āsī*.

<sup>202</sup> Vgl. Knysh 1999: 91.

<sup>203</sup> Vgl. Oezkan 2019, online abrufbar unter: <https://www.ewigeweisheit.de/blog/s-levent-oezkan/2019/02/20/unbeschreibliches-beschreiben-wollen> (Aufruf am 30.05.2019).

<sup>204</sup> Vgl. Bommer 2006: 121 f.

nicht grundsätzlich böse, es fehlt lediglich die Eigenschaft des Guten darin. Der Autor kommt zu folgendem Schluss:

*„Alles, was ist, ist gut. Mit anderen Worten: Was wir 'schlecht' nennen, ist subjektiv, keine objektive Realität. Sogar das Gute als Gegensatz zum Schlechten ist subjektiv und relativ. Das einzig Gute, das absolut ist, ist das Reine Sein (Gott, das Gute). Unsere Urteile über Güte oder Schlechtigkeit entsprechen unserem Wissen. Wir nennen etwas 'schlecht' wegen unseres Unwissens über das Gute, das darin enthalten ist. 'Alles,' sagt er [Ibn 'Arabī, T.A.], 'hat einen äußeren und einen inneren Aspekt. In seinem inneren Aspekt liegt die Absicht des Schöpfers, und wenn wir diese nicht erkennen, sind wir geneigt, eine solche Sache 'schlecht' zu nennen.'“<sup>205</sup>*

Nun muss der Mystiker sich von der Beurteilung dieser Dinge befreien, denn alle Dinge und Taten sind von Gott und richten sich an ihn. Dieses Außer-Kraft-Setzen menschlichen Urteils ist aber nur den Mystikern vorbehalten, denn sie sind die einzig Privilegierten unter den Menschen, die Enthüllungen durch Gott erfahren und somit die verborgene Wahrheit erlangen. Die Ansichten der traditionellen Gelehrten werden insofern entkräftet, als dass sie sich laut Ibn 'Arabī auf Spekulationen und nicht auf dem ultimativen, durch das auf Enthüllungen basierte, Wissen stützen.<sup>206</sup>

Wie wirkt sich diese Theorie nun auf die Problematik von göttlicher Bestimmung und den freien Willen in der Ausführung vermeintlich schlechter Taten in Ibn 'Arabīs Konzept aus?

Nachdem für Ibn 'Arabī nun Gott *alles* ist, scheint die Akzeptanz eines freien Willens offensichtlich problematisch, denn dieser würde implizieren, dass ein menschlicher Wille dem göttlichen Willen gegenübergestellt werden kann. Dieser daraus entstehende Dualismus kann jedoch - wie man bereits annehmen kann - in Ibn 'Arabīs Lehren keinen Platz finden. Hieraus ergibt sich ein weiteres philosophisches Dilemma, denn die Verneinung der Theorie freien Willens impliziert die Verantwortung Gottes bezüglich *aller* Taten. Ibn 'Arabī sieht nun die Handlungen des Menschen als in seiner natürlichen Veranlagung vorgegeben. Hier wird in der Literatur oftmals das Gleichnis des Samens genannt, das bestimmtes, von Gott gegebenes

---

<sup>205</sup> Bommer 2006: 121 f.

<sup>206</sup> Vgl. Knysh 2002, online abrufbar unter: <http://www.ibnarabisociety.org/articles/knyshresponsibility.html> (Aufruf am 30.05.2019).

Erbgut in sich trägt und den Menschen eben dazu verleitet gewisse Dinge zu tun oder zu lassen. Dieses von Gott gegebene Erbgut muss aber mit der Natur der Dinge und ihren unveränderlichen Wesenheiten, die Teil von Gottes Wissen sind, übereinstimmen.<sup>207</sup>

Hierbei greift nun Ibn Taymiyyas Kritik an diesem Konzept, welches mit der Kritik an dem Konzept der „beständigen Wesenheiten“ (arab. *a'yān thābita*) eng verbunden ist und kurz erläutert werden muss:

Eine ausführliche Erklärung zu den „beständigen Wesenheiten“ findet man bei Chittick:

*„(...) Die beständigen Wesenheiten sind die Dinge im Universum, wie sie von Gott in aller Ewigkeit erkannt sind. (...) Die 'Dinge', die Gott kennt, sind genau die 'Wesenheiten'. Sie sind im versteckten Schatz 'lokalisiert'. (...) Die Wesenheiten sind, obwohl in sich selbst nichtexistent, deshalb 'beständig' weil sie Gott ewig bekannt sind. Sie sind schon 'Dinge', noch bevor Gott sie in die Existenz bringt. Auf der Grundlage Seines Wissens erschafft er sie, und sie werden als 'seiende Wesenheiten' (*a'yān mawjūda*) manifest. (...) Die Dinge, die wir in der Welt wahrnehmen und erfahren werden 'existente Wesenheiten' genannt. Diese Bezeichnung ist jedoch irreführend, weil die 'Existenz' die sie trägt, nicht ihnen gehört. In sich selbst sind sie nicht verschieden von nichtexistenten, beständigen Wesenheiten.“<sup>208</sup>*

Die Unterschiede zwischen existenten und abstrakten, mentalen Dingen sind nach Ibn Taymiyyas Ermessen zu unklar. Die beständigen Wesenheiten werden, so der Kritiker, mit den wahrnehmbaren Wesenheiten gleichgesetzt. Daraus ist weiters zu schließen, dass die Gegenstände göttlichen Wissens Dinge sind. Gott verwirklicht demnach seine Schöpfung auf Grundlage beständiger, unveränderlicher Wesenheiten. Er braucht diese, um sich in seiner Schöpfung zu manifestieren, umgekehrt brauchen die beständigen Wesenheiten Gott, um existent, also „seiende Wesenheiten“ (*a'yān mawjūda*) zu werden. Die existierenden Dinge in Gottes Schöpfung beruhen also gewissermaßen auf präexistentiellen Formen, welche bereits verschlüsselte Eigenschaften in sich tragen. Daraus ergibt sich weiter, dass diese beständigen Wesenheiten verantwortlich sind für die Eigenschaften der existenten Dinge, so können sie

---

<sup>207</sup> Vgl. Oezkan, online abrufbar unter: <https://www.ewigeweisheit.de/blog/s-levent-oezkan/2019/02/20/unbeschreibliches-beschreiben-wollen> (Aufruf am 30.05.2019).

<sup>208</sup> Chittick 2005: 57 f.

gut oder auch böse sein. Für Ibn Taymiyya ergibt sich nun die Problematik, dass Gott seiner Allmacht enteignet wird, denn wenn diese beständigen Wesenheiten bereits gewisse Eigenschaften in ihrem System tragen, kann Gott nicht mehr in den Lauf der Dinge eingreifen - denn es ist ja bereits alles im Vorhinein, durch die beständigen Wesenheiten, vorgegeben.<sup>209</sup> Aus der Konzentration auf die *a'yān* ergibt sich zudem, so Ibn Taymiyya, ein Missachten der Namen Gottes, die Ibn 'Arabī mehr als Beziehungsebenen zu den beständigen Wesenheiten stellt, anstatt diese als Gott selbst zu sehen. Gott konnte seine Namen nur in Beziehung zu der Welt etablieren. Ohne ein Objekt kann er nicht seine Eigenschaften, ausgedrückt durch seine Namen, erkennbar machen. Die Namen Gottes haben außerhalb dieser Beziehungsebene, gemäß den Lehren des Ibn 'Arabī, keinen Wert. Im Gegensatz zu den Wesenheiten existieren diese eben nicht, was dazu führt, dass Gott seiner Eigenschaften beraubt wird.<sup>210</sup> Kurzum sah Ibn Taymiyya darin einen Vorwand der Sufis, sich unangemessen benehmen zu können, da die Veranlagung des Menschen ihn quasi dazu drängt, bestimmtes Verhalten an den Tag zu legen. Zudem hat Gott nach Ibn 'Arabī's Lehre keine Macht mehr, Veränderungen in dem Geschehen der Dinge vorzunehmen, da die beständigen Wesenheiten schon gewisse Eigenschaften voraussetzen. Dies war für Ibn Taymiyya ein klarer Gegensatz zu der Allmacht Gottes, der jederzeit in die Taten der Menschen eingreifen kann.<sup>211</sup>

*„Ein Brief des Shaykh al-Islam Ibn Taymiyya an den göttlichen Gnostiker Shaykh Naṣr al-Manbijī“<sup>212</sup>*

Das dritte Werk Ibn Taymiyyas ist ein Brief aus dem Jahr 1304 an einen Sufi namens Scheich Naṣr al-Manjibī. Er zählte zu den Vertretern der Lehren Ibn 'Arabī's und galt in Kairo aufgrund seiner Tätigkeit als spiritueller Berater des Emirs Baybars al-Jashnikir (1309-1330) als sehr einflussreich. In dem Brief behandelt Ibn Taymiyya vor allem das Konzept der Liebe Gottes, die er nicht als Rechtfertigung für asketische Praktiken und Ausschweifungen tolerierte, da sie als Ausrede genutzt wurde, um die Gebote Gottes nicht einzuhalten. Er vergleicht in weiterer Folge diese Form des Sufismus, die die Theorie von der Vereinigung mit Gott vertritt, mit jener vertretbaren Form des Sufismus, die nicht den Grundsätzen des Islam widerspricht. Weiters

---

<sup>209</sup> Vgl. Knysh 1999: 101 f.

<sup>210</sup> Vgl. Knysh 1999: 102.

<sup>211</sup> Vgl. Knysh 1999: 92.

<sup>212</sup> Arab. *Kitāb shaykh al-islām Ibn Taymiyya ilā l-'arīf bi-llāh al-shaykh Naṣr al-Manjibī*.

verortete er den Ursprung für das *fanā*’ Konzept, das die Vereinigung mit Gott verspricht, in den Äußerungen von al-Bisṭāmī und al-Ḥallāj. Diese wurden jedoch erst durch die Lehren des Ibn ‘Arabī etabliert und schweiften durch dessen Schüler noch mehr von den wahren Lehren des „klassischen“ Sufismus ab.<sup>213</sup>

Durch seine Diskreditierung des Scheichs, der Infragestellung seiner religiösen Autorität sowie einem vorausgehenden Vorfall mit einem Malikiten namens Ibn Makhlūf wurde anschließend ein Verfahren gegen Ibn Taymiyya eingeleitet, der in weiterer Folge nach Alexandria ins Exil geschickt wurde.<sup>214</sup>

*„Die wahre Realität der Lehre der Vereinigenden, oder die Einheit des Seins.“<sup>215</sup>*

Das vierte Werk mit dem Titel „Die wahre Realität der Lehre der Vereinigenden, oder die Einheit des Seins“ ist, so Knysh, das längste Werk, dass sich gegen die monistischen Lehren der Sufis richtet und konzentriert sich besonders auf Ibn ‘Arabīs Werk *Fuṣūṣ al-ḥikam*. Seine Ansichten, so meint Ibn Taymiyya, seien mit Unglauben (arab. *kufr*) gleichzusetzen. Auch andere sufische Gelehrte werden dabei in die Mangel genommen und nach der Schwere ihres Unglaubens beurteilt. Sie sind sogar schärferer Kritik ausgesetzt als Ibn ‘Arabī, da sie auf Basis seiner Lehren noch weiter abschweiften. Konkret wirft Ibn Taymiyya ihnen vor, Verse aus dem Koran sowie Hadithe falsch interpretiert zu haben, was in der Lehre der „Einsheit des Seins“ resultierte und folglich zum dem Irrglauben, man könne sich mit Gott vereinigen, führte.<sup>216</sup>

Trotz der heftigen Kritik an Ibn ‘Arabī räumt ihm Ibn Taymiyya im Vergleich zu anderen Sufis dennoch umfangreiches Wissen über Koran und Islam ein, was er besonders durch Ibn ‘Arabīs Argumentation begründete. Die Zweideutigkeiten in Ibn ‘Arabīs Lehren deutete Ibn Taymiyya als ein Zögern seines Gegners. Die große Problematik läge jedoch hauptsächlich am Einfluss Ibn ‘Arabīs, der seine Lehren nicht richtig deuten oder verstehen könne und so vom frommen Weg der früheren Sufis abkäme.<sup>217</sup>

Für Ibn Taymiyya liegen die Argumente gegen Ibn ‘Arabī klar in den *Fuṣūṣ al-ḥikam*. Gottes Existenz wird demnach in der Existenz seiner Schöpfung gesehen, was folglich bedeute, dass

---

<sup>213</sup> Vgl. Knysh 1999: 93.

<sup>214</sup> Vgl. Al-‘Arifi 2013: 46.

<sup>215</sup> Arab. *Ḥaqīqat madhhab al-ittihādiyyīn, wa-waḥdat al-wujūd*.

<sup>216</sup> Vgl. Knysh 1999: 94 f.

<sup>217</sup> Vgl. Knysh 1999: 98 f.



dies auch keine Unterscheidung zu der Existenz böser oder niederer Geschöpfe, wie beispielsweise Ungläubige und Sünder, zulässt. Den Ursprung der abschweifenden Lehren des Ibn 'Arabī erkennt Ibn Taymiyya vor allem in dem Konzept der beständigen Wesenheiten (arab. *a'yān thābita*).<sup>218</sup>

Allgemein lässt sich zusammenfassen, dass die Argumente des Ibn Taymiyya auf einer antimonistischen Kritik basieren. Die metaphysischen Theorien des Ibn 'Arabī seien dafür verantwortlich, dass die Grundprinzipien und Regeln des Islam aufgehoben werden. Unter dem Deckmantel des Sufismus wird unangemessenes, sündhaftes Verhalten sowie die Beanspruchung von Heiligkeit legitimiert. Dies könne zukünftig zu Aufruhr in der sozialen Gemeinschaft und zur Fehlleitung gläubiger Muslime führen. Durch Ibn Taymiyyas Unterscheidung zwischen jenen Mystikern, die sich unter den Gläubigen durch ihre Frömmigkeit besonders auszeichnen und jenen irreführenden Sufis, die monistische, metaphysische Theorien vertreten, wird klar, dass Ibn Taymiyya den Sufismus nicht als Ganzes verurteilte. Er sah es jedoch in seiner Verantwortung, den Islam vor den Neuerungen und trügerischen Ideen des Ibn 'Arabī zu schützen, die er in starker Verbindung zu den ketzerischen Mu'taziliten sah. Auf der anderen Seite, so räumt Knysh ein, sei das Argument dennoch stichhaltig, dass Ibn 'Arabīs Theorien viel komplexer seien, als sie von Ibn Taymiyya dargestellt werden, was in ein allgemeines Missverständnis seiner Lehren münden könne. Dennoch, so schreibt der Autor weiter, seinen Ibn 'Arabīs Lehren so verworren, dass sie wohl immer einen Freiraum zur Verteidigung offenlassen, da ein genauer Standpunkt des Ibn 'Arabīs in seinen komplexen Gedankengängen kaum zu erschließen ist.<sup>219</sup>

Nichtsdestotrotz hatten Ibn Taymiyyas Schriften großen Einfluss, nicht nur in nicht-sufischen Kreisen, sondern auch unter den sufischen Reformisten, wie jene des Naqshbandiyya-Ordens<sup>220</sup>. Um Vorwürfe, die die Sufis als ausbeuterisch und passiv darstellen, aus dem Weg zu räumen, beschäftigten sich vor allem vom 16. bis zum 19. Jahrhundert die Sufis selbst mit einer Reform sufischer Ansätze und Praktiken, die als Widerspruch zum sunnitischen Islam verstanden wurden. Zu den bedeutendsten Reformisten zählen Aḥmad Sirhindī (gest. 1624) und Shāh Walī Allāh (gest. 1762), welche beide Mitglieder des Naqshbandiyya Ordens waren

---

<sup>218</sup> Vgl. Knysh 1999: 94.

<sup>219</sup> Vgl. Knysh 1999: 108.

<sup>220</sup> Zu Geschichte und Einflüssen des Naqshbandiyya-Ordens vgl. Weismann 2007.

- letzterer galt sogar als großer Bewunderer des Ibn Taymiyya<sup>221</sup> und Aḥmad Tijānī (gest. 1815), Begründer des Tijāniyya Ordens in Marokko.<sup>222</sup>

Auf der anderen Seite wird Ibn Taymiyyas Einfluss in der anti-sufischen Rhetorik jener deutlich, die sich außerhalb des sufischen Spektrums bewegten, was besonders im 18./19. Jahrhundert im wahhabitischen Saudi-Arabien erkennbar wird.

#### 6.4 *Wahhabiten im Kampf gegen die Lehren des Sufismus*

Einen besonders harschen Umgang erlebten die Mystiker im wahhabitischen Zentralarabien unter Muḥammad b. ‘Abd al-Wahhāb (1703-1792)<sup>223</sup>. Die wahhabitische Bewegung, die bis zum heutigen Tag durch die Verbreitung ihrer Literatur besonders einflussreich ist, fuhr mit dem Sufismus sogar einen härteren Kurs als Ibn Taymiyya, der Muḥammad b. ‘Abd al-Wahhāb in seiner Position gegen den Sufismus stark beeinflusste. Muḥammad b. ‘Abd al-Wahhāb, der durch seinen Lehrer, den Sufi-Gelehrten Muḥammad Ḥayyā’ al-Sindī, schon früh mit dem Sufismus in Kontakt gekommen war, kritisierte vor allem den Gräberkult, die Heiligenverehrung und den Besuch heiliger Kultstätten der Sufis.<sup>224</sup>

Wie Ibn Taymiyya war auch er gegen alles, was von den Lehren des sunnitischen Islam abwich und nahm den Sufismus als eine korrupte, auf Aberglauben und Philosophie beruhende Erscheinung wahr, die durch ihre Behauptung, sich auf den Islam zu beziehen, als besonders gefährlich und irreführend galt. Es sollte eine reine Form des Islams beibehalten werden, indem innerreligiöse, abweichende Strömungen ausgelöscht wurden. Was ‘Abd al-Wahhāb jedoch maßgeblich von Ibn Taymiyya unterschied, war die Tatsache, dass ersterer nicht zwischen „wahren“ und „falschen“ Sufis unterschied. Er erklärte ausnahmslos alle Sufis für ungläubig. Als folgende Maßnahme ließ er Schreine und Kultstätten zerstören und ging gegen alle vom „wahren“ Islam abweichenden Strömungen vor.<sup>225</sup>

In seinen Schriften, so Peskes, nennt ‘Abd al-Wahhāb keine Namen oder Orden, es werden lediglich jene angesprochen, die Ibn ‘Arabī und den mystischen Dichter Ibn al-Farīd (gest. 1235) folgen sowie wenige Einzelpersonen, denen vorgeworfen wird, Gläubige vom rechten

---

<sup>221</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 22.

<sup>222</sup> Vgl. Sharify-Funk, Dickson, Xavier: 45.

<sup>223</sup> Zu Leben und Werk des Muḥammad b. ‘Abd al-Wahhāb vgl. al-‘Uthaymīn 2009.

<sup>224</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 23.

<sup>225</sup> Vgl. Sharify-Funk, Dickson, Xavier: 47.

Weg abzubringen.<sup>226</sup> Um seinen Standpunkt gegen den Sufismus zu untermauern, war vor allem sein Konzept vom *tawhīd* bzw. die von Ibn Taymiyya vorgenommene Dreiteilung<sup>227</sup> dieses Begriffs zentral, da diese kategorisch alles für ungläubig erklärte, was nur leicht von diesem Konzept abwich. Als ‘Abd al-Wahhāb im Jahre 1744 mit Muḥammad b. Sa‘ūd ein Bündnis einging, wurde letztendlich der *jihād* gegenüber allen Ungläubigen ausgerufen und die Verfolgung aller legitimiert, die als „Abweichler“ galten und sich auch nicht bekehren ließen. Als ‘Abd al-Wahhāb im Jahre 1792 starb, verbreitete sich die Verfolgung und Zerstörung schiitischer und sufischer Kultstädte sogar bis in den Irak, wo die Stadt von Wahhabiten überrannt und die Grabstätte des Ḥusayn geplündert wurde. Nachdem die Anhänger von ‘Abd al-Wahhāb Anfang des 19. Jahrhunderts Mekka und Medina einnahmen, wurden weitere heilige Kultstätten, Gräber und Lehrwerke<sup>228</sup> der Schiiten und Sufis zerstört. Die Strenge und Brutalität der Wahhabiten ließ nicht nur ihre Gegenspieler aufhorchen, sondern führte zu einer verstärkten Aufmerksamkeit in anderen islamischen Gebieten.<sup>229</sup>

## 7 Konzepte und Praktiken im Mittelpunkt der Kritik

Mit der Organisation von Bruderschaften, die auf das 12. Jahrhundert datiert wird, wurden für die Mystiker erstmals Räume geschaffen, den Weg der spirituellen Reise zu beschreiten. Seit jeher entwickelten sich unterschiedliche Orden, die nicht nur durch verschiedene Persönlichkeiten geprägt, sondern auch nach diesen benannt wurden. Ein Sufi-Orden wird als *ṭarīqa* (pl. *ṭuruq*, dt. Weg bzw. Pfad) bezeichnet, ein Begriff, der sich auf das Folgen des Pfades zu Gott bezieht. Auf diesem Weg muss der angehende Mystiker grundlegende ideologische Konzepte, quasi Wegweiser auf dem Weg der vollkommenen Erkenntnis, erfassen und verinnerlichen, die er mithilfe verschiedener Praktiken erlernen kann. Dadurch wird der Suchende etappenweise an das Ziel des Erkenntnisweges geführt, welches sich besonders durch zwei Stadien äußert, nämlich erst durch *fanā’ fī-llāh*, das Entwerden und Aufgehen bzw. das vollständige Bewusstsein Gottes und in einem weiteren Schritt *baqā’ fī-llāh*, das

---

<sup>226</sup> Vgl. dazu Peskes 1999: 149.

<sup>227</sup> Siehe Kapitel 8.1

<sup>228</sup> Peskes erwähnt hier vor allem zwei Werke: *Dalā’il al-khayrāt* (dt. „die Wegweiser zum Nutzen“) von dem Sufi-Meister al-Shādilī und *Rawḍ al-rayāḥīn* (dt. „Garten der süßen Kräuter“) von As’ad Ya’fī, welche in sufischen Kreisen sehr beliebt gewesen sein sollen. Vgl. Peskes 1999: 150.

<sup>229</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 23.

langfristige Bewahren dieses Zustandes.<sup>230</sup> Die Fundamente und Praktiken, die zu diesem angestrebten Ziel führen, sind im Einzelnen sehr facettenreich. Auch ihr Aufbau bzw. die Priorität einzelner grundlegender Komponenten unterscheiden sich je nach Sufi-Gelehrten sowie auch die Praktiken, die zu dem Bewusstsein dieser Konzepte führen. Diese Verschiedenheiten führten dazu, dass sich unterschiedliche Orden entwickelten, die durch die Denkansätze und Methoden ihrer Gründerväter geprägt wurden.<sup>231</sup>

Um einen Überblick über diese Konzepte zu geben, nennt Al-Daghistani zwei Begriffe, die im Sufismus enthalten sind und die diesen näher erörtern, nämlich zum einen den Pfad (arab. *ṭarīqa*) und zum anderen die Wissenschaft (arab. *‘ilm*):

*„Als Weg ist der Sufismus grundsätzlich Läuterung (taṣfīya) und Erkenntnis (ma‘rifa); als Wissenschaft ist er eine sachliche Betrachtung und Erwägung der Eigenschaften und Umstände dieser Läuterung und Erkenntnis. Während der Sufismus als Weg einen spirituellen Verwandlungsprozess darstellt, stellt er als Wissenschaft eine intellektuelle Reflexion über Inhalte, Techniken, Phasen und Stufen dieses Prozesses dar.“*<sup>232</sup>

Diese zwei bedeutenden Eigenschaften bilden den Rahmen für den Sufismus, den der Autor als „Läuterungs- und Erkenntnisweg“<sup>233</sup> beschreibt. Darin werden Theorie und Praxis vereint, die den Mystiker zu ehrenhaften Tugenden leiten und ihn an das Ziel zu einem vollkommenen Menschen (*insān kāmil*) nach dem Vorbild des Propheten leiten sollen.<sup>234</sup> Dabei durchschreitet ein Sufi mehrere *maqāmāt* (dt. Stationen), in denen er verschiedene Gemütszustände (arab. *ḥāl*, pl. *aḥwāl*) durchlebt. Die Anzahl dieser Stationen und Zustände variiert je nach Sufi-Gelehrtem, manche von ihnen nehmen verschiedene Abstufungen einzelner *maqāmāt* vor. Al-Qushayrī listet fünfundvierzig<sup>235</sup> dieser Stationen auf, während man bei Dhu ‘l-Nūn siebzehn und bei al-Sarrāj nur sieben findet.<sup>236</sup> Letzterer definiert beispielsweise Reue, Abstinenz, Armut, Geduld, Vertrauen in Gott und Genügsamkeit als Stationen. Die Gemütszustände, die sich bei al-Sarrāj beispielsweise in Liebe, Angst, Hoffnung, Nachdenken,

---

<sup>230</sup> Vgl. Al-Daghistani 2017: 22 ff.

<sup>231</sup> Detaillierte Auflistungen bzw. genau Rückführungen verschiedener Sufi-Orden auf ihre Gründerväter sind bei Tirmingham zu finden, der die Orden auf Grundlage der „irakischen Tradition“ mit al-Junayd als eine der wichtigsten Leitfiguren, und der „khurasanischen Tradition“ mit al-Bisṭāmī als zentrale Figur, zurückführt. Vgl. Tirmingham 1971: 12. Eine bildliche Darstellung ist auf Seite 31 zu finden.

<sup>232</sup> Al-Daghistani 2017: 22.

<sup>233</sup> Al-Daghistani 2017: 23.

<sup>234</sup> Vgl. dazu Little 1987.

<sup>235</sup> Für eine Auflistung der Stationen bei al-Qushayrī vgl. Arberry 1950: 75 ff.

<sup>236</sup> Vgl. Knysh 2000: 41.

Sicherheit, Sehnsucht etc. äußern, können dabei ebenso verschiedene Ausprägungen und Facetten annehmen, welche wiederum von anderen Gelehrten aufgelistet werden.<sup>237</sup> Während die einzelnen Stationen als feste Etappen gesehen werden können, die es für den Sufi zu erreichen gilt, werden die *aḥwāl* als momentane Eingebungen und als Gaben Gottes gesehen, die zur Erreichung dieser Etappen notwendig sind und dem Mystiker durch Gott zuteilwerden. Im Vergleich zu den *maqāmāt* sind die *aḥwāl* in ihrer Rangordnung nicht aufsteigend und können zu jeder Phase auf dem mystischen Pfad in Erscheinung treten. Die Stationen und Zustände treten dabei häufig gepaart auf, so u.a. die Furcht und die Hoffnung (arab. *khawf* und *rajāʿ*), das Entwerden und Bestehen (arab. *fanāʿ* und *baqāʿ*) oder auch die Seelennot und Freude (arab. *qabḍ* und *baṣṭ*), welche in der Literatur<sup>238</sup> häufig auf die Namen Allāhs zurückgeführt werden. Ihre Bedeutungen weisen auf seine Taten hin, mit denen er sich bei seiner Schöpfung erkennbar macht und damit eine Beziehung zu dieser herstellt.

Der Übergang zwischen *ḥāl* und *maqām* ist jedoch auch unter Sufi-Gelehrten nicht immer eindeutig und verschwimmt, was zu unterschiedlichen Ansichten bezüglich der Definition (*ḥāl* oder *maqām*) bzw. der Prioritäten führt. Knysh merkt beispielsweise an, dass das Konzept der Gottesliebe (arab. *maḥabba*) bei al-Kalābādhī (gest. 995) die höchste Stufe der *maqāmāt*, bei al-Anṣārī (gest. 1089) aber als eines der ersten *aḥwāl* definiert wird. Nichtsdestotrotz gilt es bei Erreichen einzelner Stationen diese zu verfestigen, was durch den Begriff *tamkīn* (dt. Festigung) ausgedrückt wird und die Unbeirrbarkeit bzw. Unveränderlichkeit des Sufis beim Erreichen der einzelnen Stationen bedeutet.<sup>239</sup>

Die Voraussetzungen für den Aufstieg innerhalb dieser Stationen scheinen etwas eindeutiger. Sie werden von Sufis als Training der eigenen Seele u.a. durch Selbstbeobachtung, Achtsamkeit, Reinigung und Selbstdisziplin definiert und führen zur Veredelung des Charakters und somit zu einer stetigen Annäherung zu Gott, gipfelnd im Entwerden mit Gott (*fanāʿ*) bzw. dem Fortbestand eines vollständigen Bewusstseins über die Gegenwärtigkeit Gottes (*baqāʿ*).

Um dieses Training vollziehen zu können, bedient sich der Mystiker verschiedenen Praktiken, Konzepten und Verhaltensregeln. Ein grundlegender Begriff in diesem Zusammenhang ist der des *adab* (dt. Benehmen, Verhaltensweise), der eine Art Richtschnur für die Lebensweise

---

<sup>237</sup> Vgl. Knysh 2000: 132.

<sup>238</sup> Vgl. Wilcox 2011: 98. Vgl. auch Schimmel 2008: 41 f.

<sup>239</sup> Vgl. Knysh 2000: 305.

frommer Sufis darstellt und Vorgaben zu Verhaltensweisen in verschiedenen Situationen liefert. Der besondere Stellenwert des *adab* zeigt sich in verschiedenen Abhandlungen sufischer Gelehrter wie u.a. al-Sarrāj, al-Hujwīrī, al-Sulamī oder al-Suhrawardī. Diese werden von Knysh nochmals in zwei allgemeine Kategorien geteilt, nämlich das Verhalten gegenüber Gott und das Verhalten gegenüber anderen Menschen, auch außerhalb der sufischen Gemeinschaft.<sup>240</sup> Korrekte Verhaltensweisen sollen nach innen (*adab al-bāṭin*) und nach außen (*adab al-ẓāhir*) gerichtet sein.<sup>241</sup> Das nach innen gerichtete Verhalten ist dabei jenes, das aus tiefstem Herzen kommt, gewissermaßen der Beweggrund des Menschen. Das nach außen gerichtete Verhalten hingegen ist jenes, welches sich durch die Taten des Menschen äußert. Sufis legen besonderen Wert auf die innere Komponente, was sie von anderen Gläubigen im Wesentlichen unterscheiden soll.<sup>242</sup>

Beide in Kombination führen in weiterer Folge zwei der wohl wichtigsten Tugenden der Sufis herbei, nämlich Aufrichtigkeit (arab. *ikhlāṣ*) und Wahrhaftigkeit (arab. *ṣidq*), die als unumgänglich auf dem Pfad des Sufis gelten und aufgrund ihrer häufigen Erwähnung im Koran einen besonderen Stellenwert haben. *Ikhlāṣ* und *ṣidq* stehen dabei für Aufrichtigkeit im Handeln und im Gedanken. Um das Wohlgefallen Gottes zu erlangen, dürfen die Beweggründe für eine Tat nicht eigennützige Vorteile zur Motivation haben. Aufgrund ihrer Signifikanz werden *ikhlāṣ* und *ṣidq* daher als Tugenden gesehen, die durch den gesamten spirituellen Pfad hinweg immerzu gegenwärtig sein sollen.<sup>243</sup> Andere Sufis, wie beispielsweise al-Sarrāj, definieren *ikhlāṣ* und *ṣidq* als eine der geistigen Stationen des Sufis.<sup>244</sup> Dies macht wiederum die oben erwähnte Uneinigkeit über die Grenzen bzw. die Unterscheidung zwischen *maqām* und *ḥāl* bemerkbar. Eine Übereinstimmung findet sich jedoch unter sufischen Gelehrten in Bezug auf die sieben Stationen eines Mystikers.<sup>245</sup> *Tawba* (dt. Reue, Umkehr zu Gott) ist dabei die erste Station, welche besonders die Hingabe zu Gott und das Entsagen des weltlichen

---

<sup>240</sup> Vgl. Knysh 2017: 138.

<sup>241</sup> Das Konzept des „Inneren“ und des „Äußeren“ wird im Sufismus vor allem in Bezug auf den Koran angewandt. Die äußere Komponente stellt dabei die sichtbare Bedeutung des Koran dar, die im Zuge des *tafsīr* erforscht wird, die innere meint jedoch die geheime, versteckte Bedeutung, die es durch *ta'wīl* (i.e. eine allegorische Interpretation) zu erforschen gilt. Vgl. hierfür Oxford Islamic Studies Online, online abrufbar unter: <http://www.oxfordislamicstudies.com/article/opr/t125/e314> (Aufruf am 03.05.2018).

<sup>242</sup> Vgl. Knysh 2017: 138.

<sup>243</sup> Vgl. Knysh 2000: 307.

<sup>244</sup> Vgl. Al-Daghistani 2017: 31 f.

<sup>245</sup> Vgl. Encyclopaedia Britannica, online abrufbar unter: <https://www.britannica.com/topic/maqam-Sufism> (Aufruf am 03.05.2019).

Lebens meint.<sup>246</sup> *Khawf* (dt. Furcht vor Gott) gilt als nächste Station, die ebenfalls stets gegenwärtig sein soll, da die Angst vor Gott und dem letzten Tag den Antrieb zur Frömmigkeit darstellt.<sup>247</sup> *Zuhd* (dt. Verzicht) ist eine weitere Station, die den Verzicht weltlicher Dinge meint sowie die Station *faqr* (dt. Armut), die Schimmel als eine der wichtigsten Stationen nennt. Sie bedeutet einerseits wenig Besitz zu haben, andererseits auch die Bereitwilligkeit den Besitz mühelos und jederzeit aufgeben zu können. Die Bedeutung dieser Grundhaltung zeigt sich zudem in der Benennung eines Sufis als den „Armen“ – im Arabischen mit dem Wort *faqīr* und im Persischen durch *darwīsh* ausgedrückt.<sup>248</sup>

Mit *ṣabr* als eine weitere Station erlernt der Sufi die Tugend der Geduld. *Tawakkul* (dt. Vertrauen in Gott) lehrt ihn, sein Schicksal in Gottes Hände zu legen, denn er ist derjenige, der weiß, was für den Menschen gut ist. Selbst wenn ihm etwas Schlechtes widerfährt, erkennt er die höhere, positive Bedeutung darin. *Riḍa*, die Zufriedenheit mit Gottes Anordnung, ist ebenfalls ein Begriff, bei dem Uneinigkeit über seine Definition als Station oder Zustand herrscht, was seine Bedeutung nicht weniger signifikant macht. So wird *riḍa* ebenso als Zustand bezeichnet, der allgegenwärtig sein soll oder besonders zu Beginn und am Ende des mystischen Pfades in Erscheinung treten soll.<sup>249</sup>

Zu diesen grundlegenden Stationen können noch weitere genannt werden, wie die Station der Hoffnung (*rajāʾ*) auf Gottes Gnade, die häufig in Kombination mit der Station der Furcht genannt wird.<sup>250</sup> Die Station der *maḥabba* (dt. Gottesliebe) soll ebenfalls erwähnt werden, da sie häufig unter der Kritik sunnitischer Gelehrter steht. Diese Gottesliebe, die in sufischer Literatur und Poesie häufig betont wird, wurde von Kritikern als eine Art Liebesverhältnis zu Gott gesehen, was eine problematische Beziehung für die Kritiker darstellte.<sup>251</sup> Dabei ging es vor allem um die Eigenschaft der Liebe, den Gehorsam gegenüber Gott außer Kraft zu setzen und somit die Scharia für nichtig zu erklären.<sup>252</sup> Anfangs war der Begriff *ʾishq* (dt. Sehnsucht) unter Sufis verbreiteter, dessen Gebrauch führte aber aufgrund seiner Intensität häufig zu Debatten unter Gelehrten.<sup>253</sup> Mystiker mussten mit solchen Begriffen vorsichtiger umgehen und ihr Konzept der Liebe zumindest für islamische Gelehrte, die nicht ausreichend damit

---

<sup>246</sup> Vgl. Arberry 1950: 75.

<sup>247</sup> Vgl. Schimmel 2008: 25.

<sup>248</sup> Vgl. Schimmel 2008: 25 f.

<sup>249</sup> Vgl. Knysh 2000: 35 oder Arberry 1950: 76.

<sup>250</sup> Vgl. Knysh 2000: 304.

<sup>251</sup> Vgl. Schimmel 2008: 28.

<sup>252</sup> Vgl. Hayatpour 2017: 83 f.

<sup>253</sup> Vgl. Hayatpour 2017: 79.

vertraut waren, verständlicher machen. Al-Ghazālī legte besonderen Wert auf die Klärung dieses Missverständnisses. Er betonte die Liebe, die ausschließlich durch die Reinigung der Seele erreicht werden konnte, gar als eine Voraussetzung für den Gehorsam gegenüber Gott. Seine Begründung basiert dabei auf der Argumentation, dass sowohl Liebe, als auch Gefühle der Angst oder der Freude an göttlicher Belohnung, den Menschen überhaupt erst dazu veranlassen gehorsam zu werden und gemäß der Scharia zu leben.<sup>254</sup>

### 7.1 *Das tawḥīd-Konzept im Sufismus*

Das *fanā'* / *baqā'*-Konzept, das im Folgenden beschrieben wird, beruht auf dem islamischen Prinzip des *tawḥīd*<sup>255</sup>, dem Glauben an die Einzigkeit Gottes.<sup>256</sup> Dieses Glaubensbekenntnis wird grundsätzlich durch die religiöse Formel „*lā-ilāha illa-llāh, wa muḥammadun rasūlu-llāh*“ (dt. Es gibt keinen Gott außer Allāh und Muḥammad ist sein Gesandter) ausgedrückt und schließt somit die Beigesellung anderer Götter aus.

Im Koran ist die Einheit und die Einzigartigkeit sowie die Allmächtigkeit Gottes an mehreren Stellen verankert. In der Sure 112 (*al-Ikhlās*, dt. die Aufrichtigkeit) liest man beispielsweise:

*„Sprich: „Er ist Gott, ein Einziger,  
Gott, der Undurchdringliche.  
Er hat nicht gezeugt, und Er ist nicht gezeugt worden,  
und niemand ist ihm ebenbürtig.“<sup>257</sup>*

oder auch in der Sure 2 Vers 163:

*„Und euer Gott ist ein einziger Gott, es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Erbarmer, dem Barmherzigen.“<sup>258</sup>*

Für die Mystiker liegt das Konzept des *tawḥīd* jedoch viel tiefer, es geht über die Artikulation des religiösen Ausspruchs und der Durchführung des rituellen Gebets hinaus. Nach Ansicht

---

<sup>254</sup> Vgl. Hayatpour 2017: 83.

<sup>255</sup> Zum Konzept der Einheit im Islam vgl. Lohlker 2017: 116 f.

<sup>256</sup> Zum Begriff *tawḥīd* vgl. Stieglecker 1962: 44.

<sup>257</sup> Q. 112: 1-4. Gemäß der Übersetzung von Khoury 1992.

<sup>258</sup> Q. 2:163. Gemäß der Übersetzung von Khoury 1992.



der Sufis ist *tawḥīd* etwas, das der Mensch erfahren kann, mit dem Ziel, Gott so nah wie möglich zu kommen. Die Erkenntnis über die Einheit Gottes soll den Geist des Sufis vollständig durchfluten, sodass dieser Gott als das einzige wahre Sein erkennt. Alles für den Menschen Sichtbare ist demnach nicht real, nur Gott ist absolut wirklich. Im Vergleich zur pantheistischen Lehre, geht der Mystiker nicht davon aus, dass Gott eins mit seiner Schöpfung ist, sondern dass Gott alles ist. Der Leitsatz ist also nicht „Gott existiert in allem“, sondern „nur Gott existiert“ oder „es gibt keine Existenz außer Gott“, im Arabischen wird letzterer Grundsatz mit dem Ausspruch *la-mawjūda illā-llāh* ausgedrückt. Diese Erkenntnis gilt als Privileg, das nur auserwählten Gottergebenen zuteilwird. Für Sufis gilt es, diesen tieferen Sinn des *tawḥīd* zu erforschen und eine innere Erkenntnis bzw. Gnosis (arab. *maʿrifa*) über Gott zu erlangen.<sup>259</sup>

Al-Daghistani schreibt dazu:

*„Die Fähigkeit, zwischen Wirklichem und Nichtwirklichem sicher zu unterscheiden, setzt die Erfahrung der mystischen Enthüllung des metaphysischen Schleiers und die Geistesschau der Einheit des Seins voraus. Die seinshafte Erkenntnis, dass Gott das alleine notwendige und wirkliche Sein ist, ist im Sufismus die höchste Erkenntnis, die das gesamte Dasein des Menschen durchdringt und seine Weltanschauung wesentlich prägt. Das Gedenken des Wahren wird daher im Sufismus als die edelste innere Haltung betrachtet.“*<sup>260</sup>

Dass diese Interpretation des *tawḥīd* ebenfalls Kritik ausgesetzt war, zeigen Aufzeichnungen des Ibn Taymiyya, welcher die falsche Auffassung des *tawḥīd* bei Sufis kritisierte.<sup>261</sup>

Er erkennt das Problem in der sufischen Auffassung des Konzepts der *tawḥīd rubūbiyya*<sup>262</sup> (dt. die Einzigkeit Gottes in seiner Herrschaft), aus dem sie wiederum das Konzept der *tawḥīd al-afʿāl* (dt. Einheit der Taten) entwickelten. Letzteres besagt, dass Gott der Ursprung aller Taten ist. Weder können sie von Gott und Mensch gemeinsam entspringen, noch allein auf den Menschen zurückzuführen sein, denn in beiden Fällen würde man die Allmacht Gottes verleugnen. Nach der Interpretation des Kritikers bewirkt dieser deterministische Glaube

---

<sup>259</sup> Vgl. Shapoo 2018: 219.

<sup>260</sup> Al-Daghistani 2017: 21.

<sup>261</sup> Zudem haben Sufis, durch den Gebrauch negativer Theologie, Gott seiner Eigenschaften und göttlichen Namen beraubt, denn nach sufischer Auffassung können Gottes Eigenschaften nicht mithilfe menschlicher Wahrnehmung und Einschätzung begreifbar sein.

<sup>262</sup> Vgl. dazu Preckel 2013: 213.

wiederum eine Art Gleichgültigkeit gegenüber den Gesetzen Gottes. In einer englischen Übersetzung einer Schrift des Ibn Taymiyya mit dem Titel *Iqtidā' al-ṣirāt al-mustaqīm* (dt. „Folgen des geraden Weges“) liest man in dem Abschnitt „The error of the theologians and Ṣūfis regarding tawḥīd“<sup>263</sup> über den Irrglauben der Mystiker. Sie gehen laut Ibn Taymiyya davon aus, dass sie, nach der Erkenntnis über und dem Aufgehen in Gottes Einheit, keinen Unterschied zwischen Gut und Böse machen müssten. Dies führe aber dazu, dass die Gebote und Verbote der Scharia nicht befolgt werden, da sie nicht zwischen dem allumfassenden Willen Gottes und seiner Liebe, welche eben nur durch die Befolgung seiner Gebote erlangt werden kann, unterscheiden.<sup>264</sup>

Im weiteren Verlauf betont er in diesem Zusammenhang die Rolle der *ilāhiyya* (dt. Göttlichkeit) Gottes, die nur von jenen berücksichtigt wird, die ausschließlich Gott anbeten und seinen Gesandten folgen. Jene jedoch, welche keinen Unterschied zwischen Gehorsam und Ungehorsam oder zwischen Gut und Böse machen, folgen einer Religion, die nicht anders ist als jene der Heiden, auch wenn jeder einzelne von ihnen nur durch den Willen Gottes ins Leben gerufen wurde. Zur Betonung fügt Ibn Taymiyya einen Teil eines Koranverses (6:148) hinzu:<sup>265</sup>

„Diejenigen, die Ihm beigesellen, werden sagen. 'Wenn Allah gewollt hätte, hätten wir Ihm nichts beigesellt und auch nicht unsere Väter, und wir hätten nichts verboten.'“<sup>266</sup>

Muḥammad b. 'Abd al-Wahhāb hob später, unter Einfluss der Schriften des Ibn Taymiyya,<sup>267</sup> drei Formen des *tawḥīd* –Konzepts hervor:<sup>268</sup>

1. *tawḥīd al-rubūbiyya*, den Glauben an Gott als einzigen Herrscher des Universums.
2. *tawḥīd al-ulūhiyya* (oder auch *tawḥīd al-'ibāda*, dt. die Anbetung), mit Hinweis auf die alleinige Verehrung Gottes, der als einziger Beschützer des Menschen gilt und somit keinen Mediator braucht. Zur Untermauerung dieser Form von *tawḥīd* zog 'Abd al-Wahhāb einen Vers der ersten Sure des Koran heran, in dem es heißt:<sup>269</sup> „Dir dienen wir und Dich bitten wir um Hilfe.“<sup>270</sup> Somit sei die Konsultierung und Verehrung eines

<sup>263</sup> Vgl. Ansari 2000: 175 f.

<sup>264</sup> Vgl. Ansari 2000: 177 f.

<sup>265</sup> Vgl. Ansari 2000: 177 f.

<sup>266</sup> Ibn Taymiyya zitiert nach Ansari 2000: 178.

<sup>267</sup> Vgl. dazu Gharaibeh 2014: 118 sowie Peskes 1999: 154.

<sup>268</sup> Vgl. Riexinger 2013: 106.

<sup>269</sup> Vgl. Gharaibeh 2014: 118.

<sup>270</sup> Q. 1:5. Gemäß der Übersetzung von Khoury 1992.

Sufi-Meisters bzw. dessen Rolle als Mediator zwischen Mensch und Gott sowie der Besuch von Grabstätten mit den Grundlagen der *tawḥīd al-ulūhiyya* unvereinbar. Sufis standen damit im kompletten Gegensatz zu dieser Form des *tawḥīd* und galten somit als Ungläubige.

3. *tawḥīd al-asmā' wa-l-ṣifāt*, welches den alleinigen Anspruch Gottes auf seine Eigenschaften betont. Dieses Konzept verpflichtet den Menschen, die Eigenschaften und Namen Gottes ausschließlich in gleicher Weise zu nennen, wie sie von Gott selbst und dem Propheten Muḥammad erwähnt werden. Dadurch könne der negativen Theologie der Sufis entgegengewirkt werden.

Während die erste Kategorie das grundlegende Leitprinzip des *tawḥīd* darstellt, gelten die anderen beiden *tawḥīd*-Kategorien als mit den sufischen Lehren inkompatibel, weswegen sie sich, nach Ibn Taymiyya und Muḥammad b. 'Abd al-Wahhāb, des Unglaubens schuldig machten.<sup>271</sup>

## 7.2 *fanā'* (Entwerdung) und *baqā'* (Bestehen)

Der Mystiker erstrebt auf seinem Weg die Entwerdung (*fanā'*) mit Gott und in weiterer Folge das Bestehen in diesem Zustand (*baqā'*). Auch dieses Konzept brachte, wie an dem Beispiel von al-Ḥallāj und al-Bisṭāmī verdeutlicht wurde, einige Mystiker in Erklärungsnot, da es für islamische Gelehrte im weitesten Sinne die Annahme der Eigenschaften Gottes durch den Menschen bzw. die Menschwerdung Gottes bedeutete. Dieser Fehldeutung wirkte später al-Junayd entgegen, was zu einer detaillierten Auseinandersetzung und der Entwicklung des Konzepts von *fanā'* und *baqā'* führte. Um den Ruf des Sufismus zu retten, der zunehmend schlechter wurde, betonte er, dass *fanā'* nicht die Menschwerdung Gottes bedeutete, sondern die Vernichtung des Egos und der menschlichen Eigenschaften, mit dem Ziel des vollen Bewusstseins der Existenz Gottes. Der Zustand des *fanā'* ist demnach nur ein Augenblick, in dem der Mensch zu seinem Ursprung zurückkehrt bevor er sein Bewusstsein erlangt. „Ein Sufi ist jemand, der so ist, wie er war, bevor er noch nicht war“, erklärt al-Junayd.<sup>272</sup> Dabei ist vor allem die spirituelle Komponente von besonderer Bedeutung, denn als der Mensch so war, bevor er noch nicht war, wurde seine Existenz nur durch Gott

---

<sup>271</sup> Vgl. Shapoo 2018: 215.

<sup>272</sup> Zitiert nach Schimmel 2008: 31.

wahrgenommen, nämlich in einem Zustand in dem er sich seiner Selbst und seiner Zukunft nicht bewusst gewesen ist.<sup>273</sup> Das eigentliche erstrebenswerte Ziel liege, nach dem Entwerden mit Gott, vielmehr im *baqā'*-Konzept, in dem die Seele des Mystikers von dem Bewusstsein Gottes durchtränkt ist und mit dieser Erkenntnis anschließend ihr normales Leben fortsetzt.<sup>274</sup> Im Konzept *fanā'* und *baqā'* soll das ultimative Glück des Menschen liegen. Die Seele (arab. *nafs*) des Menschen kann diesem Glück jedoch im Weg stehen. Im Koran werden drei Formen der *nafs* unterschieden: *al-nafs al-ammāra* (Q 12:53), also die Seele, die das Böse befiehlt, *al-nafs al-lawwāma* (Q 75:2), die sich selbst tadelnde Seele und *al-nafs al-muṭma'inna* (Q 89:27), die zur Ruhe gekommene Seele. Im Sufismus werden diese drei Typen der Seele als Stadien<sup>275</sup> erkannt, die der Mystiker auf seinem Erkenntnisweg bezwingen muss. Sufis haben es sich zum Ziel gemacht, die niedrigste Form des *nafs*, also jene, in der die schlechten Eigenschaften des Menschen lokalisiert sind, zu besiegen. Durch seine ständige Ich-Bezogenheit kann der Mensch demnach niemals wahres Glück finden, denn er nimmt sich selbst zu wichtig, als dass er den göttlichen Ursprung aller, sich in der Schöpfung befindlichen, Dinge erkennen kann. Zu sehr orientiert er sich an materiellen, weltlichen Dingen, die ihn vermeintlich, aber auch nur kurzzeitig glücklich machen, und ihn von der wahren, andauernden Glückseligkeit, die sich in der Liebe Gottes ausdrückt, fernhalten. Im Zustand des *fanā'* löst sich das Ich-Bewusstsein auf, die niederen Triebe des Menschen werden besiegt, das Verlangen nach weltlichen Dingen wird ausgelöscht und die einzige wahre Realität, Gott, wird durch seine Schöpfung erkennbar. Der Mystiker kann nun wahres, andauerndes Glück erfahren.<sup>276</sup>

Das *fanā'*-Konzept wurde in weiterer Folge von Kritikern, aufgrund der Nähe zum buddhistischen Nirvana, als eine Entlehnung aus dem Buddhismus erkannt. Auch in der Literatur werden häufig Vergleiche gezogen, jedoch sehen einige Autoren grundsätzliche Unterschiede zwischen den beiden Konzepten. Wie u.a. Wilcox<sup>277</sup> und Knysh<sup>278</sup> feststellen, kann das Konzept des *fanā'* nicht vollständig mit dem buddhistischen Konzept des Nirvana, der frühen christlichen Tradition oder mit hellenistischen Ideen verglichen werden:

---

<sup>273</sup> Vgl. Arberry 1950: 57.

<sup>274</sup> Vgl. Knysh 2000: 309.

<sup>275</sup> Des Weiteren werden je nach Orden auch weitere Stadien der Seele genannt, beispielsweise die *nafs al-salīma* (dt. die friedvolle Seele). Vgl. dazu Sufi Healing Order, online abrufbar unter: <http://sufihealingorder.info/de/international-training-course/nafs/> (Aufruf am 10.09.2019).

<sup>276</sup> Vgl. Al Habib 2013: 108 f.

<sup>277</sup> Vgl. Wilcox 2011: 96.

<sup>278</sup> Vgl. Knysh 2000: 310.

*„Unlike the Buddhist notion of nirvana, fanā’ does not allude the cessation of individual life but to its development and perfection. Furthermore the Sūfī masters of the classical period strenuously rejected the heretical notion of incarnation of the essence of God in the human (hulūl) as in the Chistian tradition. Similarly the idea of merging of the essences of man and God, as found in the Hellenic conception of ekstasis, is seen to violate the core Islamic understanding of the transcendent nature of God.“<sup>279</sup>*

Denn die menschliche Natur, so führt der Autor in einer Erklärung aus, kann aus sufischer Sicht unter keinen Umständen und auch nicht in den höchsten Stadien des Sufis mit der göttlichen Natur gleichgesetzt werden.<sup>280</sup>

Nicholson hingegen ist der Meinung, dass sich das *fanā’*-Konzept aus der indischen Tradition, nicht aus der buddhistischen entwickelt hat:

*„We cannot identify fanâ with Nirvana unconditionally. Both term imply the passingaway of individuality, but while Nirvâna is purely negative, fanâ is accompanied by baqâ, everlasting life in God.“<sup>281</sup>*

Dennoch erkennt Nicholson Ähnlichkeiten in der Doktrin beider Konzepte -vor allem in Bezug auf die ethische Auslöschung negativer Eigenschaften des Menschen - und sieht im *fanā’*-Konzept teilweise auch Einflüsse aus dem Buddhismus.<sup>282</sup>

Nichtsdestotrotz kann auch eine islamische Grundlage für *fanā’* und *baqā’* gefunden werden, denn sie sollen ihre Ursprünge vielmehr in einem Koranvers (55:26-27) haben, als dass sie auf andere Lehren zurückzuführen sind.<sup>283</sup> Darin werden beide Begriffe folgendermaßen erwähnt:

*„Alle, die auf ihr sind, werden vergehen<sup>284</sup>; bleiben<sup>285</sup> wird nur das Antlitz deines Herrn, das erhabene und ehrwürdige.“<sup>286</sup>*

---

<sup>279</sup> Wilcox 2011: 96.

<sup>280</sup> Vgl. Wilcox 2011: 96.

<sup>281</sup> Nicholson 2019: 18.

<sup>282</sup> Vgl. Nicholson 2019: 18.

<sup>283</sup> Vgl. z.B. Böwering 1988, online abrufbar unter: <http://www.iranicaonline.org/articles/baqa-wa-fana-sufi-term-signifying-subsistence-and-passing-away> (Aufruf am 06.05.2019).

<sup>284</sup> Arab. *fānin*, i.e. das Aktivpartizip zum Nomen *fanā’*.

<sup>285</sup> Arab. *yabqā*, i.e. das Verb 3.P.Sg.m. zum Nomen *baqā’*.

<sup>286</sup> Gemäß der Übersetzung von Khoury 1992.

### 7.3 Die Enthüllung der Schleier

Das Ziel der Sufis ist also die Vereinigung mit Gott zur Erlangung der wahren, unverschleierte Erkenntnis (arab. *ma'rifa*) über Gott. Auch das Konzept der „Entschleierung“ dieser verborgenen Erkenntnis basiert auf einem Vers im Koran, der dem Menschen nach seinem Tod prophezeit:

*"Du hast dies unbeachtet gelassen. Nun haben Wir deine Decke von dir weggezogen, so daß dein Augenlicht heute scharf ist."*<sup>287</sup>

Sufis sind davon überzeugt, dass dem Menschen diese Erkenntnis auch im Diesseits, im Zuge der Vereinigung mit ihm, ermöglicht werden soll, um so einen Zustand zu erreichen, in dem man „stirbt bevor man stirbt“.<sup>288</sup> Das Erlangen dieser Erkenntnis vor dem eigentlichen Tod wird in sufischem Kontext mit dem „Enthüllen der Schleier“ verbildlicht. Der Begriff *kashf* (dt. enthüllen, zeigen oder auch aufdecken), aus Koran und Sunna abgeleitet, beschreibt diesen Prozess der Erkenntnis. In acht Koranversen wird die Trennung zwischen Gott und Mensch durch einen Schleier bzw. Vorhang beschrieben.<sup>289</sup> So liest man an einer Stelle:

*„Und es steht keinem Menschen zu, daß Gott zu ihm spricht, es sein denn durch Offenbarung oder hinter einem Vorhang, oder durch indem Er einen Boten sendet, der (ihm) dann mit seiner Erlaubnis offenbart, was Er will. Er ist erhaben und weise.“*<sup>290</sup>

In einem Hadith, überliefert von Saḥīḥ Muslim<sup>291</sup>, liest man zudem über den Schleier Gottes, dass dieser ein Licht sei. In diesem Zusammenhang hebt Chittick den paradoxen Charakter von Licht hervor: Das Licht lässt den Menschen einerseits sehen, kann ihn aber gleichzeitig blenden

---

<sup>287</sup> Q. 50:22. Gemäß der Übersetzung von Khoury 1992.

<sup>288</sup> Diese Aussage führen Sufis auf einen Hadith des Propheten zurück, welcher aber unter muslimischen Gelehrten nicht als authentisch eingestuft wird. Vgl. dazu z.B.: Islamic Affairs and Charitable Activities Department, online abrufbar unter: <https://services.iacad.gov.ae/SmartPortal/ar/fatwa/PublishedFatwa/Details/15867> (Aufruf am 11.10.2019).

<sup>289</sup> Vgl. Chittick 2000: 181.

<sup>290</sup> Q. 42:51. Gemäß der Übersetzung von Khoury 1992.

<sup>291</sup> Nachzulesen in: Hadithportal, online abrufbar unter: [http://www.hadithportal.com/index.php?show=hadith&h\\_id=295&uid=0&sharh=10000&book=31&bab\\_id=77](http://www.hadithportal.com/index.php?show=hadith&h_id=295&uid=0&sharh=10000&book=31&bab_id=77) (Aufruf am 12.09.2019).

und somit nicht sehen lassen. Sehen lässt Gott jedoch nur, was im Himmel und auf der Erde ist, sich selbst macht er aber durch das blendende Licht unkenntlich.<sup>292</sup>

Das Konzept der Verhüllung taucht, so liest man ebenfalls an mehreren Stellen im Koran, vor allem aber auch in Bezug auf diejenigen auf, die an Gottes Offenbarungen und Gesandten zweifeln und somit in Unglauben fallen. So ist in Sure 2 Vers 5-7 zu lesen:

*„Diese folgen einer Rechtleitung von ihrem Herrn, und das sind die, denen es wohl ergeht. Denen, die ungläubig sind, ist es gleich, ob du sie warnst oder ob du sie nicht warnst; sie glauben nicht. Versiegelt hat Gott ihre Herzen und ihr Gehör, und über ihrem Augenlicht liegt eine Hülle.“*<sup>293</sup>

Der Gebrauch des Begriffs „Schleier“ findet also zweierlei Verwendung: Einerseits ist er ein zwischen Gott und Mensch trennender Gegenstand, dessen Enthüllung ausgeschlossen ist, andererseits gilt er als ein Gegenstand, der den Menschen vom Glauben trennt. Die verschiedenen Schleier sind demnach zahlreich und dienen der Verhüllung der einzigen Wahrheit.

Für den Sufi, der die ultimative Erfahrung Gottes im Sinne einer Vereinigung anstrebt, gilt es nun aber diese Schleier zu lüften. Verschiedene klassische Sufi-Gelehrte nahmen sich dieser Aufgabe an, um die Enthüllungen der Schleier in ihren Werken zu beschreiben. Auch fand in späteren persischen Texten eine Unterscheidung verschiedener Schleier statt, wie bei Abū Ibrāhīm Bukhārī Mustamlī (gest. 1042), der die Notwendigkeit der Enthüllung von „fundamentalen“ Schleiern beschreibt und eine Aufteilung vier verschiedener Schleier vornimmt: Der Schleier dieser Welt, in dem sich Menschen aufgrund ihres Vergnügens darin vom Diesseits abwenden, der Schleier des Selbst, durch den Menschen sich ihren Neigungen hingeben und Gott außer Acht lassen, der Schleier des Gehorsams, durch den Menschen gegenüber anderen Menschen, jedoch nicht Gott gegenüber gehorsam sind und der Schleier des Teufels, durch den der Mensch vom Glauben abfällt. Kurzum stellt für ihn alles, was den Mystiker von der wahren Erkenntnis abhält, einen Schleier dar.<sup>294</sup>

---

<sup>292</sup> Vgl. Chittick 2000: 181 ff.

<sup>293</sup> Gemäß der Übersetzung von Khoury 1992.

<sup>294</sup> Vgl. Chittick 2000: 183.

Der persische Mystiker al-Hujwīrī (gest. 1073), der selbst stets darauf bedacht war die Lehren des Sufismus mit den Dogmen des sunnitischen Islam zu vereinbaren, unterscheidet in seinem Werk *Kashf al-mahjūb* (dt. „die Enthüllungen des Verschleierte(n)“) zwei Schleier. Einer von ihnen kann demnach nicht entfernt werden, der andere allerdings kann, da dieser nicht fundamental ist, enthüllt werden. An dieser Stelle unterscheidet er zwischen den Gläubigen: Während über manchen von ihnen von Natur aus ein Schleier gehängt wurde, weil sie keinen Unterschied zwischen dem Wirklichen und dem Unwirklichen machen, wird die andere Gruppe nur von „vorläufigen“ Schleiern verdeckt, denn diese sind auf der ständigen Suche nach Gott und bemühen sich um die Erkenntnis über ihn. Bei ersterer Gruppe ist der Schleier nicht zu enthüllen, denn ihre Natur lässt dies nicht zu. Bei der zweiten Gruppe sind es lediglich die persönlichen Eigenschaften, die jedoch veränderbar sind und eine Enthüllung somit grundsätzlich zulassen.<sup>295</sup>

Bei al-Ghazālī wird der Begriff *kashf* in verschiedenen Werken<sup>296</sup> vor allem als Wissen im Zuge von Eingebungen erklärt, das der Sufi nur erlangen kann, wenn er sich vom Rest der Gesellschaft abschottet, sich weltlichen Dingen entsagt und besonders darauf achtet, negative Eigenschaften zu unterbinden. Hinzu kommt noch die Aufrichtigkeit gegenüber Gott und die Befreiung von menschlichem Verlangen. Durch *kashf* kann der Sufi, laut al-Ghazālī, nicht nur Erkenntnis über Gott, seinen Eigenschaften und Vorherbestimmungen erlangen, er bekommt auch die Möglichkeit durch diese *kashf*-Eingebungen, die sich beispielsweise in Form von prognostizierenden Träumen äußern, Wissen über die Zukunft zu erlangen.<sup>297</sup> Auch al-Ghazālī beschreibt *kashf* als ein Licht, das von Gott in die Herzen auserwählter Menschen gelegt wird. Er unterscheidet das Wissen durch *kashf* hierbei von anderen Formen des Wissens, wie u.a. das Wissen durch Lernen, das Wissen durch Erinnerung, das Wissen durch die Offenbarung, das Wissen durch das Denken sowie das Wissen durch Erfahrung. Wissen durch *kashf* kann aber nur durch die erwähnten Kriterien erlangt werden und äußert sich in Eingebungen, welche das Wissen über die wahre Essenz der Dinge bereitstellen. Es findet sich bei al-Ghazālī eine Unterscheidung zwischen dem Wissen in Bezug auf Praxis und Verhalten (arab. *‘ilm mu‘āmalā*) und dem Wissen durch Enthüllung (arab. *‘ilm mukāshafa*).<sup>298</sup>

---

<sup>295</sup> Vgl. Chittick 2000: 184f.

<sup>296</sup> Zum Beispiel in Werk „Das Elixier der Glückseligkeit“ aber auch „Das Standardmaß des Wissens“. Vgl. Chittick 2000: 186. Oder auch Zaroug 1997: 149.

<sup>297</sup> Vgl. Zaroug 1997: 149.

<sup>298</sup> Vgl. Knysh 2000: 313.



Al-Ghazālī differenziert an dieser Stelle nochmals zwischen den Eingebungen durch Gott und den Eingebungen durch den Teufel. Die Eingebung durch Gott soll vor allem nur den äußerst frommen Menschen gewährt werden, zudem macht eine Rückbesinnung auf die Scharia eine Differenzierung möglich. *Kashf* als eine Form des Wissens sollte jedoch nicht bestehende Glaubensthemen sowie Themen rund um Gottesverehrung oder über religiöser Handlungen in Frage stellen, sondern nur dann zum Einsatz kommen, wenn eine Entscheidungsfindung bei ungeklärten Fällen notwendig ist. Die Bedeutsamkeit von *kashf* liegt bei al-Ghazālī vor allem in der Kenntnis von Gott und seinen Eigenschaften und in der Erinnerung der Menschen an ihre religiösen Pflichten. Wissen durch *kashf* habe zudem, im Vergleich zu den anderen Formen des Wissens, den großen Vorteil, dass es keiner großen Anstrengung bedarf.<sup>299</sup>

Zaroug behandelt in diesem Zusammenhang die Frage der Legitimität bzw. Glaubwürdigkeit jener Sufis, die solch eine Eingebung erfahren haben. Eine Möglichkeit, so schreibt der Autor, ist nach al-Ghazālī die eigene Bemühung, solch eine Erfahrung durch das Beschreiten des mystischen Pfades zu machen. Eine Gewährleistung für den Wahrheitsgehalt dieser Behauptung findet ein Nicht-Sufi aber einerseits durch das Vertrauen in die Behauptung eines Sufis, eine solche Erfahrung tatsächlich gemacht zu haben, andererseits durch die Authentizität des Sufis.<sup>300</sup>

Dass Mystiker im Zuge dieser Entschleierungen verborgenes Wissen über Gott erfahren können, lehnen ihre Kritiker ab. Ibn Qayyim al-Jawziyya, um nur einen der Kritiker zu nennen, spricht die Möglichkeit verborgenes Wissen zu erlangen nur den Freunden Gottes (arab. *awliyāʾ*) zu. Er nennt diese Enthüllungen *karamāt*, also Wunder Gottes, und unterscheidet zwischen psychischen *kashf* und spirituellen *kashf*. Die erste Form kann bei allen Menschen (Gläubigen und Ungläubigen) auftreten, sie ist jedoch eine Eingebung des Teufels. Den spirituellen *kashf* erlangen grundsätzlich nur die *awliyāʾ*.<sup>301</sup> Ibn Taymiyya hingegen unterteilt den *kashf* in drei Kategorien: den psychische *kashf*, wenn der Geist sich vom Körper loslöst, den von äußeren Einflüssen kommende *kashf* (z.B. durch den Teufel) und den *kashf* der Engel.

---

<sup>299</sup> Vgl. Zaroug 1997: 148 ff.

<sup>300</sup> Vgl. Zaroug 1997: 152.

<sup>301</sup> Vgl. Al-Baghdadi 2003: 227 ff. sowie in einer Online Fatwa eines Scheichs namens al Munājīd, online abrufbar unter: <https://islamqa.info> › downloads › answers (Aufruf am 10.09.2019).

Es sei aber grundsätzlich nicht festzustellen, auf welchen Ursprung solch ein Wissen zurückzuführen ist.<sup>302</sup>

#### 7.4 Praktiken zur Erlangung von *fanā'* und *baqā'*

Um das höchste Ziel des vollkommenen Bewusstseins von sich selbst und der Existenz Gottes zu erlangen, bedienen sich Sufis einer Reihe von Praktiken. Dabei werden bestimmte Tugenden und Charaktereigenschaften vorausgesetzt, andere wiederum ergeben sich erst auf dem mystischen Pfad. Allgemein dienen diese Praktiken im Speziellen der Seelenreinigung und Disziplinierung, die dem Sufi zu der Veredlung seines Charakters verhelfen sollen, sodass er am Ende ein *insān kāmil* (dt. vollkommener Mensch) wird. Die Basis zur Erlangung dieses außerordentlichen Zustands besteht aus den drei Grundpfeilern des Islam, nämlich der Hingabe zu Gott (arab. *islām*), dem Befolgen der Scharia, dem Glauben (arab. *imān*) an Gott, seine Gesandten und Engel und die Verrichtung guter Taten (arab. *iḥsān*). Hat der Sufi die ersten zwei Konzepte, die durch die *shahāda* ausgedrückt werden, verinnerlicht, kann er sich vollständig dem *iḥsān* widmen. Dazu muss er, um erst Selbsterkenntnis zu erlangen, sich seines Egos entledigen, denn es blendet ihn und steht zwischen ihm und der wahren Erkenntnis.<sup>303</sup> Diesen Weg beschreitet der Mystiker nur durch die Reinigung der Seele (arab. *tazkiyyat al-naḥs*). Dies bedeutete für die frühen Sufis nicht nur das Verbotene zu vermeiden und fragwürdige Taten zu unterlassen - es bedeutete vielmehr gegen alles anzukämpfen, was nur den kleinsten Nachteil auf dem Weg zum *insān kāmil* bedeuten konnte. Die Seele muss, wie ein ständiger innerer Feind, besiegt werden, um den religiösen und moralischen Geboten gerecht werden zu können - ein Sufi muss also in den großen *jihād* (arab. *al-jihād al-akbar*) gegen sich selbst ziehen.<sup>304</sup>

Diese Praktiken sollen im weiteren Verlauf kurz dargelegt werden, denn sie stehen besonders im Mittelpunkt der Kritik - nicht nur, weil Kritiker darin Einflüsse anderer Religionen zu erkennen glauben, sondern auch, weil sie durch ihre Ausdrucksformen fern der islamischen Tradition und Riten zu sein scheinen.

---

<sup>302</sup> Vgl. Sālim 1981: 127 ff.

<sup>303</sup> Vgl. Chittik 2000: 4.

<sup>304</sup> Vgl. Schimmel 2011: 18 f.

## 7.5 Dhikr

Eine der wohl bekanntesten Praktiken, um diese innere Veränderung und das Bezwingen des Egos zu erreichen, ist der *dhikr*, die ständige Erinnerung an Gott. Hergeleitet wurde diese Praxis aus dem Koran, wo an mehreren Stellen zur „Erinnerung an Gott“ aufgerufen wird. Der Begriff selbst und Ableitungen davon sollen in etwa 270 Mal vorkommen.<sup>305</sup>

Sure 18 Vers 24 beispielsweise besagt:

*„(...) Und gedenke [wa-dhkuru] deines Herren, wenn du es vergessen hast, und sag: 'Mein Herr möge mich zu etwas rechtleiten, was der richtigen Handlungsweise eher entspricht als dies!'“<sup>306</sup>*

Oder in Vers 205 von Sure 7:

*„Und gedenke [wa-dhkuru] deines Herren in deinem Inneren in Demut und Furcht und ohne lautes Aussprechen, am Abend und am Morgen. Und sei nicht einer von denen, die (dies) unbeachtet lassen.“<sup>307</sup>*

Die Gewichtigkeit des Begriffs wird auch in Vers 45 aus Sure 29 deutlich:

*„Verlies, was dir vom Buch offenbart wird, und verrichte das Gebet. Das Gebet verbietet das Schändliche und das Verwerfliche. Und wahrlich, das Gedenken Gottes [dhikru-llāhi] ist größer. Und Gott weiß, was ihr macht.“<sup>308</sup>*

Die Praxis des Gedenkens an Gott soll, neben der häufigen Erwähnung im Koran, auch der Prophet Muḥammad seiner Gefolgschaft nahegelegt haben und gilt somit als eine der wichtigsten Praktiken der Sufis. Bei dieser Praxis wird zwischen einem „lauten Gedenken“ durch laute Aussprache und einem „leisen Gedenken“, also im Herzen, unterschieden. Bei Ersterem wird der Name Gottes so oft wiederholt, dass er sich im Bewusstsein des Sufis verfestigt und dieser von Gottes Präsenz erfüllt wird. Diese Form des Gedenkens an Gott wurde anfänglich im privaten Kreis des Mystikers durchgeführt, infolge der Gründung von *ṭuruq* wurde sie aber eine häufig angewandte, weit verbreitete Praxis.<sup>309</sup>

---

<sup>305</sup> Vgl. Chittick 2000: 64.

<sup>306</sup> Gemäß der Übersetzung von Khoury 1992.

<sup>307</sup> Gemäß der Übersetzung von Khoury 1992.

<sup>308</sup> Gemäß der Übersetzung von Khoury 1992.

<sup>309</sup> Vgl. Müller 2008 :124 f.

Des Weiteren wird zwischen einem *dhikr* des Einzelnen und einem *dhikr* des Kollektivs unterschieden. Der *dhikr* des Einzelnen ist bei manchen Orden<sup>310</sup> jedoch nur ausgewählte Sufis vorbehalten, die bereits höhere Stadien auf dem mystischen Weg erreicht haben. Der kollektive *dhikr* kann hingegen von Mystikern in allen *maqāmāt* durchgeführt werden. Das Zusammentreffen für diese Form des *dhikr*, genannt *ḥaḍra*, findet in kleinen Kreisen statt und wird von bestimmten Abläufen bestimmt, die sich je nach Bruderschaft voneinander unterscheiden können und in den Handbüchern dieser Orden niedergeschrieben und erklärt werden.<sup>311</sup>

Es werden jedoch bestimmte Eigenschaften vorausgesetzt, um bei einem *dhikr* teilnehmen zu können. Der Sufi bzw. Sufi-Schüler sollte sich gedanklich von seiner Umgebung entkoppeln, sich vollständig dem Leben als Mystiker hingeben und eine reine Absicht im Herzen tragen. Der Leiter einer *dhikr*-Versammlung folgt bestimmten Vorgaben bezüglich seiner Position und seiner Kleidung. Er ist zusätzlich dafür zuständig, die ekstatischen Zustände der Sufi-Schüler auf ihre Echtheit zu prüfen. Trotz der unterschiedlichen Abläufe in den verschiedenen Orden, können bestimmte Vorgehensweisen genannt werden, die größtenteils ähnlich sind:<sup>312</sup>

Zuallererst werden Formeln des Korans durch den Ordensgründer rezitiert (diese Praxis wird *ḥizb* oder *wird* genannt). Verbreitet sind beispielsweise die *shahāda*, also *lā ilāha illā-llāh* (dt. es gibt keinen Gott außer Gott), *subḥān-allāh* (dt. gepriesen sei Gott), *allāhu akbar* (dt. Gott ist größer) und *lā-ḥawla wa-lā qūwwata illā bi-llāh* (dt. es gibt weder Kraft noch Macht außer bei Gott).<sup>313</sup> Oft wird zudem der Name Gottes, also Allāh, wiederholt ausgesprochen. Auch beliebt ist der rhythmische Sprechgesang einer seiner 99 Namen. Dazu befolgt der Sufi bestimmte Atemtechniken und Bewegungsabläufe, die auch in einem Trancetanz Ausdruck finden können.<sup>314</sup>

In einer Zusammenfassung verschiedener Handbücher klassischer Sufi-Gelehrter, wie jene von al-Ghazālī und Ibn ‘Atā Allāh vom Shādhīyya-Orden in Alexandrien, erklärt Knysh die Prozedur des *dhikr* in drei Stufen. Die erste Stufe stellt dabei das Aussprechen des zu Erinnernden dar, der sich durch die ständige Wiederholung im tiefsten Inneren des Sufis festsetzt. Diese Verinnerlichung, in der der Sufi nichts anderes als Gott wahrnimmt, führt den Sufi zur zweiten

---

<sup>310</sup> Zum Beispiel dem Khalwatiyya und dem Shādhīyya Orden. Vgl. Knysh 2000: 318.

<sup>311</sup> Beispielsweise von al-Ghazālī oder al-Sānūsī. Vgl. Knysh 2000: 319.

<sup>312</sup> Vgl. Knysh 2000: 319.

<sup>313</sup> Vgl. Chittick 2000: 86.

<sup>314</sup> Vgl. Knysh 2000: 318.

Stufe, den *dhikr* des Herzens. In dieser Stufe nimmt der Sufi nichts mehr von seiner Umgebung wahr, Gott fließt sozusagen durch ihn hindurch. Ist diese Stufe erreicht, geht der *dhikr* noch tiefer in das Herz des Sufis, der *dhikr* der tiefsten Geheimnisse (arab. *sirr*). In diesem Zustand ist er bereit für eine göttliche Erfahrung, die in einem Einswerden mit Gott gipfelt. Mit Hilfe von Hingabe (arab. *islām*) und Glaube (arab. *imān*) hat der Sufi nun den Zustand der Vervollkommnung (arab. *iḥsān*) erreicht.<sup>315</sup>

Das Fokussieren durch die ständige Erwähnung des Namen Gottes soll den mentalen Zustand des Sufis ändern und ihn mit der Anwesenheit Gottes durchtränken, um die einzige Wahrheit und Realität zu erkennen, dass Gott überall in seiner Schöpfung und im tiefsten Inneren des Menschen präsent ist. Dies sieht der Sufi als seine Pflicht, denn Gott hat den Menschen befohlen, sich an ihn zu erinnern. Diese Erinnerung ist gleichzeitig der Schlüssel zur Glückseligkeit. Sufis befolgen den *dhikr* aber nicht nur, weil sie Gottes Befehle ausführen, sondern sie sehen diese Praxis auch als ausschlaggebenden Faktor, eine besondere Nähe zu Gott im Diesseits zu schaffen und um in weiterer Folge ins Paradies zu kommen.<sup>316</sup>

Der theologische Hintergrund des *dhikr* ist zwar durch Koran und Sunna gegeben, jedoch wird, so Chittick, die ständige Erinnerung an Gott von islamischen Rechtsgelehrten als ein Bewusstsein bzw. Bewusstwerden Gottes gehandelt, das vor allem in der Ausübung religiöser Praktiken, wie dem Fasten oder Beten Ausdruck findet. Die Erinnerung an Gott wird an die Grundlagen des Islams gebunden, die für jeden Muslim Pflicht sind, nicht aber die Praxis des *dhikr* an sich, welcher eher als empfehlenswert gilt. Die Sufis allerdings unterscheiden sich von Nicht-Sufis insbesondere durch diesen Standpunkt. Für sie ist der *dhikr* eine verpflichtende Praxis, denn die Seele muss sich kontinuierlich der Präsenz Gottes bewusst werden, um als ein Abbild Gottes, das in der Seele verborgen ist, Vollkommenheit zu erreichen.<sup>317</sup>

Die Praxis bzw. die Voraussetzungen des *dhikr* wurden im Laufe der Zeit von nachfolgenden sufischen Gelehrten vereinfacht und entfernten sich von den Vorgaben der klassischen Gelehrten. Die physische Komponente trat dabei in den Vordergrund, um verschiedene Stufen des Bewusstseins zu erreichen. Dies resultierte in teils abweichenden Praktiken, beispielsweise des ekstatischen Tanzens (z.B. beim Mevleviyya-Orden, der auf Jalāl al-Dīn Rūmī zurückgeht).<sup>318</sup>

---

<sup>315</sup> Vgl. Knysh 2000: 322.

<sup>316</sup> Vgl. Chittick 2000: 66.

<sup>317</sup> Vgl. Chittick 2000: 69.

<sup>318</sup> Zu Jalāl al-Dīn Rūmīs Leben und Lehre vgl. Lewis 2001.

Es sind besonders diese Praktiken, die sunnitischen Gelehrten missfielen und für eine verstärkte Kritik des Sufismus sorgten, denn sie galten als *bid'a* schlechthin.<sup>319</sup> Die Frage nach Verbindungen zu Praktiken anderer religiöser Gruppierungen kann, so Knysh, historisch nicht bewiesen werden. Ähnlichkeiten soll es in Bezug auf das Jesus-Gebet geben, bei dem der Name Jesu Christi wiederholt ausgerufen wird, das ebenso mit bestimmten Atemtechniken verbunden ist und das die Anwesenheit eines Geistlichen empfiehlt.<sup>320</sup> Auch, so schreibt der Autor weiter, ist die *Japa Yoga*-Praktik in Indien aufgrund der ständigen Rezitation eines Mantras vergleichbar sowie die Vergegenwärtigung Buddhas durch die *Nianfo*-Prozedur, die sich ebenfalls durch Rezitation oder Gesang erkennbar macht. Eine Verbindung zu diesen Praktiken kann laut Knysh zwar nicht eindeutig bewiesen werden, jedoch weist dies zumindest auf Ähnlichkeiten und mögliche Überschneidungen religiöser Praktiken weltweit hin.<sup>321</sup> Der größte Einfluss von Yogapraktiken auf den Sufismus, ist - so Ernst - lediglich im Shattarī-Orden zu erkennen: Muḥammad Ghawth, ein Sufi-Meister des Shattarī-Ordens im 16. Jahrhundert, übersetzte ein indisches Werk mit dem Titel „Amrtakunda“<sup>322</sup> ins Persische. Die darin beschriebenen Yogapraktiken gab später der Sufi Lehrer Sibghat Allāh (gest. 1606) an seine Schüler weiter. Jedoch weist auch Ernst vielmehr auf die Ähnlichkeiten dieser Praktiken hin, als dass er den Ursprung sufischer Praktiken in jenen der Yogis verortet.<sup>323</sup>

#### 7.6 Das Hören von Musik (arab. *samā'*)

Das Hören von Musik als Praktik kann - muss aber nicht - als eine Begleiterscheinung des *dhikr* gesehen werden. Dennoch spielt diese Komponente der rituellen Praxis eine große Bedeutung in der sufischen Tradition. Die Musik, die hierbei gemeint ist, ist aber nicht irgendeine Form der Musik, denn sie muss mit den Vorgaben der sufischen Tradition konform sein. Die rhythmischen Schläge, die in Kombination mit der Rezitation von Poesie oder Koranversen, gehört werden, sollen die Konzentration des Mystikers auf Gott stärken und somit einen leichteren Einstieg in die Meditation gewähren. Der tranceartige Zustand, in dem das

---

<sup>319</sup> Vgl. Knysh 2000: 322.

<sup>320</sup> Vgl. Knysh 2000: 317 f. sowie Rucker 2010, online abrufbar unter: [https://www.steyler.eu/svd/medien/zeitschriften/stadtgottes\\_DE-CH/2010/2010\\_11/jesusgebet.php](https://www.steyler.eu/svd/medien/zeitschriften/stadtgottes_DE-CH/2010/2010_11/jesusgebet.php) (Aufruf am 23.05.2019).

<sup>321</sup> Vgl. Knysh 2000: 318.

<sup>322</sup> Ernst weist zudem darauf hin, dass „Amrtakunda“ (bzw. dessen Übersetzungen) das einzige Werk über Yoga sei, das unter Sufis bekannt ist. Vgl. Ernst 2016: 153.

<sup>323</sup> Vgl. Ernst 2016:153.

Einswerden mit Gott stattfinden kann, könne mit Musik lediglich schneller erreicht werden. Die Zustände können sich auf verschiedenste Arten äußern, wie durch Tanz, ekstatische Bewegungen oder Aussprüche.<sup>324</sup> Dabei unterscheidet sich die *samāʿ*-Prozedur in ihrer Erscheinungsform je nach Orden und kann dabei unterschiedliche psychologische Effekte des Teilnehmers hervorrufen.<sup>325</sup>

Das Konzept des *samāʿ* soll sich dabei durch die Rezitation des Korans entwickelt haben und soll erstmals Mitte des neunten Jahrhunderts unter den Sufis in Bagdad aufgetaucht sein. Neuere Erscheinungsformen bildeten sich dann im Zuge der Zeit durch persische Poesie aus Isfahan und Khurasān heraus.<sup>326</sup>

Jalāl al-Dīn Rūmī (auch Mawlāna, „unser Meister“, genannt. Gest. 1273), nach dem der Mevleviyya-Orden benannt wurde, kombinierte *dhikr* und *samāʿ*. Die Beliebtheit seiner Poesie zeigt sich vor allem aber auch durch das internationale Interesse an seiner Person und seinen Werken, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden. *Dhikr* und *samāʿ*, als meditative Aspekte dieser Praxis wurden somit nicht nur unter arabischen, türkischen und indischen Sufis, sondern auch in anderen Ländern bekannt und fanden auch in Europa starkes Interesse.  
327

Mit der Bekanntheit dieser Praktiken kam aber auch Kritik daran auf, denn unter muslimischen Gelehrten bedeutete auch diese Praxis grobe Abweichungen vom Islam und wurde ebenso als verwerfliche Neuerung (arab. *bidʿa*) erkannt. Unter diesen Kritikern waren u.a. Ibn Abī Dunyā mit seinem Werk *Dhamm al-malāhī* (dt. „Die Verurteilung von Unterhaltung“) in dem viele Unterhaltungsformen kritisiert werden.<sup>328</sup> Die Argumentation der Kritiker beruhte unter anderem auf der Sichtweise, dass Musik an sich etwas Verwerfliches sei und deshalb eine Erneuerung, weil das Hören von Musik zu Zeiten des Propheten Muḥammad nicht als Praxis bekannt war. Das Problem entstand aus der unklaren Quellenlage, denn aus den Hadithen und dem Koran konnte die islamische Gelehrsamkeit keine eindeutigen Rückschlüsse ziehen.<sup>329</sup> Während einige Gelehrte Musik aber grundsätzlich ablehnten, gab es auch solche, die Musik nur in bestimmten Formen als zulässig empfanden. Zudem sahen die Kritiker später auch eine

---

<sup>324</sup> Vgl. Avery 2004:174.

<sup>325</sup> Eine ausführliche Analyse zu den Auswirkungen des *samāʿ* auf die Psyche des Menschen bietet beispielsweise Kenneth Avery 2004 in dem Werk „Psychology of early Sufi *samāʿ*: listening and altered states“.

<sup>326</sup> Vgl. Knysh 2000: 322 ff.

<sup>327</sup> Vgl. Küçükhüseyin 2018: 364.

<sup>328</sup> Vgl. Lewisohn 1997: 3.

<sup>329</sup> Vgl. Küçükhüseyin 2018: 369.

große Problematik bezüglich der verwendeten Poesie, da sie sinnliche Textpassagen enthalten konnten. Später entwickelte sich auch die Annahme mancher Teilnehmer des *samāʿ*, man könne ein Abbild Gottes in den jungen, bartlosen Sufi-Schülern sehen, was zu einem Betrachten dieser Schüler führte (*arab. al-naẓar ilā l-murd*).<sup>330</sup> Eine klare Häresie für die Gegner der Sufis, denn sie erkannten darin Ansätze von Homosexualität. Die Sufi-Meister sollen demnach nicht nur den Anblick ihrer Schüler genießen, sondern diesen auch körperlich zu nahegekommen sein, unter dem Vorwand, dass sie in der Schönheit der Schüler die Schönheit Gottes sehen. Dieses moralische Abschweifen wurde als eines der sittenlosen Resultate des Konzepts des Einswerdens mit Gott erkannt und galt als absolut unvereinbar mit den Lehren des Islam.<sup>331</sup>

Hierzu findet sich ein kritischer Textausschnitt des islamischen Theologen Abū ʿl-Ḥasan al-Ashʿarī bei Ernst:

*„Hold that it is possible for God to take up an abode in bodies. And if the hululis [Vertreter der Inkarnationslehre, T.A] see a man whom they find beautiful, they do not know whether their God may be in him or not... And among the Sufis ascetics there are people who maintain and assert that the Creator takes up an abode in individuals and that He can take up an abode in men, wild animals, and other individuals... they tend to cast aside the sacred laws, and assert that when man attains God, then no religious duty is binding on him any longer, and he need perform no further devotional exercises.“*<sup>332</sup>

Al-Ashʿarī kritisiert also das Betrachten schöner Männer als fatale Folge der Lehre des Einswerdens mit Gott, welche von den Kritikern häufig mit der Inkarnationslehre gleichgestellt wird.<sup>333</sup>

Sufi-Gelehrte sahen sich nun dazu gezwungen, auf diese Kritik zu reagieren. Die ersten Werke über *samāʿ*, die von verschiedenen Gelehrten verfasst wurden, widmeten sich hauptsächlich diesem Problem, um die Praxis des *samāʿ* auch auf religiöser Ebene legitimieren zu können. Darunter finden sich zum Beispiel al-Sarrāj, al-Kalabādhī und ʿAbd al-Raḥmān al-Sulāmī im 10. Jahrhundert. *Samāʿ* wurde dabei auf die Hadithe des Propheten zurückgeführt, der - wie

---

<sup>330</sup> Vgl. De Bruijn 1997: 67.

<sup>331</sup> Vgl. Ernst 1985: 121.

<sup>332</sup> Al-Ashʿarī zitiert nach Ernst 1958: 121.

<sup>333</sup> Wie auch Ibn Taymiyya.



bereits erwähnt - das singende Rezitieren des Korans guthieß. Später, im 11. Jahrhundert, beschäftigte sich auch al-Ghazālī mit der Problematik. Im 14. Jahrhundert finden sich Rechtfertigungen bei al-Ṭūsī, Najm al-Dīn Baghdādī und ‘Abd al-Razzāq al-Qashānī, die besonders den Aspekt der Frömmigkeit und die soziale Komponente dieses Rituals hervorheben. Diese Schriften sollen bei der Anerkennung durch muslimische Gelehrte besonders hilfreich gewesen sein.<sup>334</sup> Zudem wurde das Ritual um *samā’* von Sufis selbst soweit reglementiert, dass manche es auf die Verwendung von bestimmten Musikinstrumenten beschränkten. Kam Poesie zum Einsatz, wurde zudem auch darauf geachtet, dass die Verse nicht im wörtlichen, sondern im übertragenen Sinne verstanden wurden, als Ausdruck der Liebe zu Gott und dem Propheten. Andere wiederum empfanden es für notwendig, die Musik im Allgemeinen zu unterbinden, wie beispielsweise der Naqshbandiyya-Orden, der Musik ebenfalls als etwas Verwerfliches ansieht.<sup>335</sup>

Der Ursprung des *samā’* und *dhikr*-Rituals ist, so wird es in einigen Werken beschrieben, nicht eindeutig festzumachen. Vor-islamische, heidnische sowie neuplatonische Einflüsse werden dabei aber nicht gänzlich ausgeschlossen, doch scheinen die meisten Autoren sich dabei einig zu sein, dass die meditativen Rituale wie *samā’* und *dhikr* genügend Anknüpfungspunkte zum Islam und seinen Quellen besitzen, sodass diese vielmehr als innerislamische Erscheinungen und Phänomene wahrgenommen werden.<sup>336</sup>

## 8    Andere Einflüsse im Sufismus

In der Kritik am Sufismus werden, wie bereits in den letzten Kapiteln deutlich wurde, häufig Argumente vorgelegt, die den Ursprung des Sufismus nicht im Islam, sondern in anderen Religionen und Weltanschauungen verorten. Auch unter Sufis selbst herrscht teilweise eine gewisse Uneinigkeit, was die Ursprünge des Sufismus betrifft. Einige Anhänger des westlich geprägten Sufismus argumentieren, dass ihre Ursprünge aus verschiedenen religiösen Lehren wie dem Neuplatonismus oder dem Gnostizismus hervorgingen.<sup>337</sup>

Andere Sufis betonen, dass ihre Ursprünge sehr wohl im Koran und in der Sunna verankert sind - hinweisend auf die asketische Lebensweise des Propheten und den stetigen Aufruf in Koran und Sunna, ein bescheidenes Leben zu führen.

---

<sup>334</sup> Vgl. Knysh 2000: 324.

<sup>335</sup> Vgl. Lewisohn 1997: 4.

<sup>336</sup> Vgl. u.a. Lewisohn 1997: 5.

<sup>337</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 35 f.

Kritiker des Sufismus hingegen finden in Koran und Sunna Hinweise, die gegen die Lehren, Praktiken und Lebensweisen der Sufis sprechen. Der übertriebene Verzicht mancher Sufis, selbst in Bezug auf jene Dinge, die in Koran und Sunna zweifellos erlaubt sind (zum Beispiel die Heirat), ist nur ein Argument, dass dem Sufismus seinen islamischen Charakter entziehen zu versucht. Der im Koran erwähnte Mittelweg sei es, der als korrekte Lebensweise der Muslime zu gelten hat und eben nicht die ausschweifenden und extremen Lebensstile der Sufis, die Erlaubtes verbieten und Verbotenes erlauben.<sup>338</sup>

Aus diesem Grund haben sich bereits verschiedene Autoren im Kontext historischer Gegebenheiten der Entwicklung des Sufismus und seinen Ursprüngen gewidmet.<sup>339</sup> Verschiedene Meinungen von Sufi-Forschern dazu wurden beispielsweise von Hajatpour<sup>340</sup> und Ahmad<sup>341</sup> zusammengetragen und zeigen eine generelle Übereinstimmung darüber, dass der Sufismus zwar unweigerlich Gedanken und Traditionen fremder Kulturen aufgrund des stetigen Kontaktes mit diesen übernehmen musste. Jedoch gilt vor allem das Christentum als jene Religion, die aufgrund des regen Austauschs zwischen Muslimen und christlichen Asketen die meisten Spuren im Sufismus hinterließ. Andere Autoren, wie Sedgwick, sehen die Askese der Sufis nicht unbedingt als eine aus der christlichen Askese entwickelte Praktik an, zumal Genügsamkeit und Wohltätigkeit Tugenden waren, die schon vor dem Erscheinen des später als „Sufismus“ beschriebenen Phänomens von verschiedenen Asketen gelebt wurden und als Teil der religiösen Praxis des Islam galten. Als Beispiel hierfür werden die bereits erwähnten *ahl al-ṣuffa*, die Prophetengefährten, angeführt, die sich durch ihre besondere Frömmigkeit auszeichneten. Durch die intensiver werdende Praxis entwickelten sich lediglich stärkere Ausprägungen dieser Askese, die dann später unter dem Begriff „Sufismus“ zusammengefasst wurden.<sup>342</sup> Der genaue Ursprung des Sufismus, so sind sich die Autoren einig, ist also nicht genau zu definieren. Green merkt beispielsweise an, dass seine Entstehung vielmehr in einem sozio-historischen Kontext gesehen werden müsse, sozusagen als natürlicher Prozess, dessen

---

<sup>338</sup> Vgl. Knysh 2017: 15f.

<sup>339</sup> Vgl. u.a. Nicholson 2019 oder Green 2012: 16 f.

<sup>340</sup> Vgl. Hajatpour 2017: 36 ff.

<sup>341</sup> Vgl. Ahmad 2013: 57 ff.

<sup>342</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 36.

Ergebnis nicht ausschließlich als ein Produkt fremder Einflüsse wahrgenommen werden solle.<sup>343</sup>

Dennoch entstanden verschiedene Theorien bezüglich der Einflüsse auf den Sufismus. Dazu wurden verschiedene sufische Lehren teilweise mit anderen Konzepten, wie jene aus dem Buddhismus und Hinduismus verglichen. So wird zum Beispiel die Theorie über das Entwerden in Gott (arab. *fanāʾ*) und die Vereinigung mit ihm mit dem buddhistischen Nirwana in Vergleich gesetzt, diese Meinung wird bei anderen Autoren aufgrund der unterschiedlichen Zielsetzung von *fanāʾ* und Nirwana differenzierter betrachtet.<sup>344</sup> Auch der Ursprung der Kleidung eines Sufi-Schülers (arab. *khirqa*) wird in Indien verortet. Andere Autoren setzen sich mit der Herkunft bzw. dem Kontakt verschiedener Sufi-Gelehrter mit fremden Kulturen auseinander, insbesondere der indischen und iranischen, die wiederum durch Einflüsse von christlichen und neuplatonischen Lehren geprägt waren.<sup>345</sup>

Die Autoren heben besonders die Zeit der Umayyaden- (661-750) und Abbasiden-Herrschaft (750-1250) hervor, verortet vor allem im Irak, wo muslimische, buddhistische, christliche und hinduistische Gelehrte einen regen Austausch religiöser und wissenschaftlicher Natur pflegten. Zudem seien christliche Elemente, so Nicholson, durch die Übernahme von Aussagen Jesu in sufischen Werken erkennbar. Auch der *dhikr*, das Konzept der Gottesliebe und die Bekleidung der Sufis in Wollgewändern sind laut Nicholson aus der christlichen Mystik entnommen, welche wiederum von neuplatonischen Elementen des Plotin geprägt war.<sup>346</sup> Dennoch sehen Ahmad und Nicholson die Wurzeln des Sufismus grundsätzlich im Islam.<sup>347</sup>

Eine genauere zeitliche Einteilung nimmt Ahmad in dem Artikel „Sufismus und Hindumystik“ vor. Auch er schreibt zu Beginn über die Meinung verschiedener Autoren bezüglich des Einflusses und Ursprungs des Sufismus, führt aber letztlich aus:

*„Der Sufismus hat seinen Wurzelgrund im Islam; dieser ist seine Quelle und sein Ursprung, und an ihn hat er sich unter der anspornenden Herausforderung durch fremde Philosophien und*

---

<sup>343</sup> Vgl. Green 2012: 17.

<sup>344</sup> Vgl. u.a. Ahmad 2013: 62.

<sup>345</sup> Vgl. Hajatpour 2017: 37.

<sup>346</sup> Vgl. Nicholson 2019. 10 f.

<sup>347</sup> Vgl. Ahmad 2013: 58.

*Irrlehren verzweifelt angeklammert, indem er immer wieder äußere Entlehnungen mit der Kernlehre des islamischen Glaubens in Übereinstimmung brachte.*<sup>348</sup>

Den *dhikr* und die Askese hebt der Autor als islamische Elemente, genauer die Koranrezitation und die enthaltsame, besonders fromme Lebensweise der Prophetengefährten, hervor und zweifelt damit fremde Ursprünge an. Erst ab dem 9. Jahrhundert sei es zu stärkeren Einflüssen christlicher Asketen gekommen. Dies führt der Autor mithilfe bekannter sufischer Persönlichkeiten, wie Dhū 'n-Nūn Miṣrī<sup>349</sup> und Ibn 'Arabī, aus, die Elemente christlicher Gnostiker in ihre Lehren und Werke einfließen ließen. Zu Kontakten mit dem Hinduismus und dem Buddhismus, so der Autor, soll es erst zu einem viel späteren Zeitpunkt gekommen sein, nämlich „(...) als sich die meisten seiner Grundzüge entweder schon in der original-islamischen Tradition oder durch Einsickern von neuplatonischen und christlichen Elementen entwickelt hatten“.<sup>350</sup>

Verschiedene Theorien hingegen, die von dem Ursprung buddhistischer bzw. hinduistischer Elemente im Sufismus ausgehen, werden von Ahmad als unzureichend interpretiert. Der Autor erkennt, wie Knysh und Ernst, Ähnlichkeiten zum Pranayama-Yoga in Sufi-Praktiken, wie den Atem- und Meditationsübungen. Auch weist er darauf hin, dass es vor allem in Zentralasien eine gewisse Nähe buddhistischer und sufischer Einrichtungen gab, die zur gegenseitigen Einflussnahme hätten führen können. Ein Beispiel dafür ist die Grabstätte von Heiligen des Naqshbandiyya-Ordens in Bucharā, die früher ein Hindu-Palast gewesen sein soll. Auch Balch, wo sich viele Sufi-Gelehrte niederließen, war davor stark hinduistisch geprägt.<sup>351</sup>

Der Einfluss der griechischen Philosophie, besonders des Neuplatonismus, scheint also unumstritten zu sein und wird daher im folgenden Kapitel genauer beschrieben.

### *8.1 Philosophie und Sufismus*

Die Kritik am Sufismus beschäftigt sich also häufig mit dessen tatsächlichem Ursprung, der aufgrund von neuen Praktiken und Lehren von den Kritikern oftmals nicht als islamisches

---

<sup>348</sup> Ahmad 2013: 85.

<sup>349</sup> Dieser soll besonders durch Dionysius beeinflusst worden sein und seine Lehren der islamischen Welt zugänglich gemacht haben. Vgl. Hajatpour 2017: 39.

<sup>350</sup> Ahmad 2013: 60 f.

<sup>351</sup> Vgl. Ahmad 2013: 60 f.

Phänomen betrachtet wird. Während manche Gelehrte den Sufismus als Ganzes ablehnen, unterscheiden andere, wie Ibn Taymiyya, zwischen „echten“ und „falschen“ Sufis. Doch diese Trennung lässt die Frage aufkommen, ab welchem Zeitpunkt der Sufismus als Irrlehre vom „geraden Weg“ des Islam abwich. Waren es die Asketen, die nicht den Traditionen des Propheten und seiner Nachfolger, den *salaf al-ṣāliḥ*, folgten, indem sie in ihrer Enthaltensamkeit übertrieben? Waren es möglicherweise die Lehren des Ibn ‘Arabī, die eine Diskrepanz schufen, oder doch dessen Nachfolger, die seine Lehren eventuell falsch interpretierten? Die für diese Forschungsarbeit analysierten Videos versuchen oftmals eine Antwort auf diese Fragen zu liefern. Die Argumentation führt häufig auf die philosophischen Einflüsse innerhalb des Sufismus zurück, die wiederum als eine Mischung fremder Lehren und Religionen wahrgenommen werden. Der endgültige Bruch zum Islam wird in manchen Videos tatsächlich in den Lehren des Ibn ‘Arabī verortet. Doch wie kamen philosophische Aspekte in den Sufismus? Das folgende Kapitel soll einen Überblick über die Anfänge und Entwicklungen der philosophischen Rezeption liefern, um die Hintergründe zu den Kritikpunkten der Videoproduzenten besser nachvollziehen zu können.

Die Anfänge der Auseinandersetzung mit der Philosophie werden in der islamischen Welt ca. im 7. Jahrhundert erkennbar. Dem liegt, vor allem im Zuge der Eroberung des byzantinischen und sassanidischen Reiches durch Muslime, ein reger Kontakt zu Griechen, Persern und Syrern zugrunde. Dieser Austausch führte vor allem ab der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts zu verstärkten Übersetzungstätigkeiten verschiedener Werke dieser Völker ins Arabische. Diese Übersetzungsarbeit fand etwa in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts ihren Höhepunkt.<sup>352</sup> Zahlreiche literarische Werke aus verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen wie der Medizin, Astronomie, Astrologie und auch Philosophie waren nun in arabischer Sprache verfügbar. Der Wissenserwerb schien dabei eines der Hauptmotive zu sein, denn die muslimischen Herrscher standen vor neuen Herausforderungen, die mit dem - bis dato - erworbenen Wissen nicht mehr überwindbar schienen. Gleichzeitig wollten sie sich durch die Aneignung von neuem, bisher unbekanntem Wissen auf die Spitze aller im Reich vertretenen Kulturen katapultieren - so wie die Abbasiden, die als rege Unterstützer solcher Übersetzungstätigkeiten galten. Die Auseinandersetzung mit diesen neuen, fremden Erkenntnissen sollte aber nicht bei einem bloßen Kennenlernen bleiben. Bald entwickelten die

---

<sup>352</sup> Zur Übertragung griechischer Werke ins Arabische vgl. Rudolph 2017: 60 ff. sowie Gutas 2017: 95-142.

neuen Kenner dieser diversen Wissenschaften die erlernten Erkenntnisse eigenständig weiter und suchten selbständig nach Antworten auf bisher unbekannte, neu aufkommende Fragen. Auch im Bereich der Philosophie entstand somit eine eigene, innerislamische Dynamik, aus der nun eigene Lehrmeinungen, Konzepte und Lehren entsprangen.<sup>353</sup>

Die Anfänge der Philosophie in einem islamischen Kontext sind besonders durch die Entwicklung einer neuen Methodik, den *kalām* (dt. Rede), geprägt. Diese entwickelte sich im 8. Jahrhundert und zeigt nun eine verstärkt rationale Vorgangsweise bei dem Umgang mit den offenbarten Texten. Die logische Schlussfolgerung, unter ständiger Berücksichtigung von Koran und Sunna, wurde nun als Ausgangspunkt gewählt, um Lösungen für aufkommende theologische Unklarheiten zu liefern. Diese neue Methode führte einerseits zur Festigung der sunnitischen Glaubenslehre, denn durch sie konnte eine klare Stellung gegenüber fremdem Gedankengut, das als verderblich erachtet wurde, bezogen werden. Auf der anderen Seite entwickelten sich auch verschiedene Theorien bezüglich theologischer Fragen. Dies führte zur Etablierung unterschiedlicher theologischer Strömungen und Schulen, aber auch zu Konflikten zwischen diesen Denkrichtungen. Fragen nach der Erschaffenheit bzw. der Ewigkeit der Schöpfung, nach Vorherbestimmung oder tatsächlicher Willensfreiheit des Menschen sowie nach den Attributen Gottes standen dabei im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Die dabei entstandenen Differenzen lösten eine rege Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansätzen aus, die es nun mithilfe rationaler Argumentation zu begründen galt. Vertreter des *kalām* waren vor allem die Mu'taziliten, Aschariten, Murji'a und Maturiditen.<sup>354</sup> Sie näherten sich diesen Problemstellungen nun auch mithilfe der Theorien griechischer Philosophen, besonders der Logik des Aristoteles, an und konnten damit ihr ohnehin fundiertes Wissen über rationale Argumentation im Bereich der Theologie und Rechtswissenschaft weiterentwickeln und optimieren. Daneben gab es jedoch auch jene, wie die Schafiiten und Hanbaliten, die die Rechtmäßigkeit dieser neuen Methode nicht nur anzweifelte, sondern auch mit allen Mitteln zu bekämpfen versuchten.<sup>355</sup> Für sie galt nämlich besonders der *ijtihad*, also die Urteilsfindung durch eigene Bemühungen und Interpretation der offenbarten Quellen, als anzustrebende Rechtsform.

---

<sup>353</sup> Vgl. Rudolph 2004: 11 ff. sowie zur Geschichte der Philosophie im Islam vgl. Nasr, Leaman 1996.

<sup>354</sup> Zu den Lehren der verschiedenen theologischen Richtungen vgl. Stieglecker 1962.

<sup>355</sup> Vgl. Turki 2015: 36 ff.

Die Mu'taziliten, die bei ihrer Argumentation auf Werke der Neuplatoniker zurückgriffen, lehnten die Theorie des Determinismus ab, denn Gott dürfe in seiner Gerechtigkeit nicht angezweifelt werden.<sup>356</sup>

Bei der Frage nach der Erschaffenheit im Gegensatz zur Ewigkeit des Korans argumentierten die Mu'taziliten damit, dass Ewigkeit ein Attribut Gottes sei. Die Annahme einer Ewigkeit des Korans wäre aus diesem Grund blasphemisch und sei somit abzulehnen. Damit standen sie im Gegensatz zur Sichtweise sunnitischer Gelehrter, die von der Ewigkeit des Korans ausgeht. Unter Betonung der Einzigkeit Gottes, werden auch seine Attribute als einzigartig und nicht mit den Attributen der Wesen vergleichbar angesehen, womit Anthropomorphismus grundsätzlich abgelehnt wird. Die Attribute Gottes sollen nach der Lehre der Mu'taziliten lediglich allegorisch interpretiert werden.<sup>357</sup>

Eine mittlere Position zwischen den Dogmen des sunnitischen Islam, die vor allem von den Hanbaliten vertreten wurden, und den Mu'taziliten, die mit ersteren stark in Konflikt gerieten, nehmen die Aschariten ein. Der Gründer dieser Bewegung war 'Alī b. Ismā'īl al-Ash'arī, der sich von seiner erst mu'tazilitischen Anschauung abwandte und sich näher an den Dogmen des sunnitischen Islam orientierte, jedoch nicht vollständig von dieser akzeptiert wurde und deshalb eine eigene Schule entwickelte. Die Grundlage der theologischen Ansichten der Aschariten sind die offenbarten Schriften, welche durch den Verstand interpretiert und begreifbar werden. Anders als die Mu'taziliten glauben die Aschariten nicht an die Willensfreiheit des Menschen, sondern sehen die Entscheidung des Einzelnen als eine „Aneignung“ (arab. *kasb*) bestimmter Handlungen, die ihnen von Gott angeboten werden und für deren Ausführung sie selbst verantwortlich sind - somit wird dem Menschen zumindest ein gewisses Maß an Willensfreiheit zugesprochen.

In Bezug auf die Attribute Gottes vertreten die Aschariten im Vergleich zu den Mu'taziliten nicht die Meinung, dass diese rein allegorisch ausgelegt werden sollen, denn hier gilt vielmehr der wörtliche Sinn, der jedoch nicht übermäßig interpretiert werden soll - die Attribute Gottes sind demnach *bilā kayf* (dt. ohne wie) und für den Menschen nicht zu ergründen. Wie die Hanbaliten und im Gegensatz zu den Mu'taziliten, gehen die Aschariten zudem von der Unerschaffenheit und Ewigkeit des Korans aus.<sup>358</sup>

---

<sup>356</sup> Vgl. Bürgel 2017: 108.

<sup>357</sup> Vgl. Turki 2015: 43 oder Mayer 2016: 47ff.

<sup>358</sup> Vgl. Haußig 2009: 25 ff.

Die Tradition des *kalām* zeigt bereits Einflüsse der Philosophie, die als ein Hilfsmittel zur Wahrheitssuche herangezogen wurde. Die Zielsetzung folgte zwar jener der griechischen Philosophie, musste im arabisch-islamischen Kontext aber mit den Dogmen der Religion in Einklang gebracht werden. Eine Übernahme in die eigene kulturelle und religiöse Realität musste folglich durch eine Weiterentwicklung der aufgenommenen, antiken Philosophie stattfinden, die auch besonders durch die islamischen Philosophen vorangetrieben und in ihre praktische Philosophie aufgenommen werden sollte. Im Laufe der Zeit rückten somit verschiedene Aspekte philosophischer Überlegungen in den Vordergrund und blühten u.a. im Bereich der Medizin, Biologie, Astronomie, aber auch der Ethik und Politik auf. Ähnliche Entwicklungen sind auch im Bereich der Mystik zu verzeichnen, denn auch wenn sich die Philosophie besonders durch ihren Rationalismus von dem mystischen Erkenntnisweg unterscheidet, sind philosophische Aspekte in der Erkenntnislehre der Mystiker zu finden.

Die Inanspruchnahme der Philosophie zur Lösung theologischer Fragen und ihre Methode stießen auch auf zahlreiche Kritiker. Sie wurde nicht nur von den Traditionalisten in Frage gestellt, sondern findet auch Kritik in der Mystik, wie u.a. bei Muḥammad al-Ghazālī (gest. 1111).<sup>359</sup> Denn für al-Ghazālī konnten aus der Philosophie zwar neue Erkenntnisse und Methoden gewonnen werden - so galt er als Verfechter der aristotelischen Logik und trug zu ihrer Etablierung unter Gelehrten der Theologie und Rechtswissenschaft bei, doch lehnte er, wie bereits erwähnt, bestimmte Lehrmeinungen aus dem Bereich der Metaphysik ab.<sup>360</sup>

## 8.2 *Neuplatonismus und Aristotelismus im Sufismus*

Die drei Städte Alexandria, Gondeschapur und Harran werden, laut Netton, bei der Rezeption neuplatonischer Lehren als besonders bedeutsam beschrieben. Plotin, der als Begründer des Neuplatonismus gilt, soll selbst elf Jahre in Alexandria gelebt und studiert haben. Der Einfluss neuplatonischer und aristotelischer Lehren war dort unumstritten, denn auch einflussreiche Werke wie „Die Theologie des Aristoteles“ und „Liber de causis“, die Proklos und Porphyrios zugeschrieben werden, wurden in Alexandria gelesen und studiert. Die Stadt Gondeschapur, die vor allem von Nestorianern und Aramäern bewohnt und Zentrum der Intellektuellen des Sassanidenreiches war, zeichnete sich besonders durch die regen Lehraktivitäten der

---

<sup>359</sup> Vgl. Turki 2015: 51 ff.

<sup>360</sup> Vgl. Rudolph 2004: 87 sowie Turki 2015: 105.



Gelehrten aus, die mit neuplatonischen und aristotelischen Lehren vertraut und davon beeinflusst waren. Diese brachten ihre Lehren nach dem Fall des Sassanidenreiches nach Bagdad. Auch Harran in Syrien wurde durch den Zuzug von Gelehrten mit neuplatonischen und aristotelischen Anschauungen im 9. Jahrhundert beeinflusst. Es fand ein reger Gedankenaustausch statt, der in weiterer Folge in die Lehren der arabischen Philosophen Einzug fand.<sup>361</sup> Der Einfluss des Neuplatonismus auf den Sufismus sei also eine Folge des Einflusses neuplatonischer Lehren auf die islamische Philosophie, welche durch ihre kulturelle Nähe wiederum, so Sedgwick, Einfluss auf das Judentum, insbesondere auf die Kabbalah-Lehre, nahm.<sup>362</sup>

Eine kurze Erläuterung soll nun bestimmte philosophische Konzepte erklären, die in gewisser Hinsicht Ähnlichkeiten mit der Lehre des Sufismus zeigen. Allgemein steht dabei die Glückseligkeit des Menschen im Mittelpunkt, weswegen folgende Philosophen, auf Grundlage der Ergründung der Schöpfungsursache, verschiedene Theorien zur Erlangung des ultimativen Glücks ausarbeiteten:

Den Anfang soll die Ideenlehre des Platon machen, bei der eine Differenzierung von Materie und Idee vorgenommen wird. Dabei haben alle Dinge eine ursprüngliche, unveränderliche Form, also ein Urkonzept, welches nur durch Materie umgesetzt werden könne. Die durch Materie wahrnehmbaren Dinge sind im Gegensatz zur ursprünglichen Form veränderlich. Sie sind nur ein Abbild dieser Form bzw. Idee, oder wie Sedgwick erklärt: „(...) ein unvollkommenes Spiegelbild einer perfekten Form (...).“<sup>363</sup> Der Schöpfergott, der von Platon „Demiurg“ genannt wird, bringt auf Grundlage dieser Ideen und der ungeordneten Materie die wahrnehmbare Welt hervor. Dazu braucht Platons Schöpfergott aber eine Art Vermittler, um die Ideenwelt mit der wahrnehmbaren Welt zu verbinden. Diesen Vermittler sieht er in der selbstbewegten Weltseele, die von Gott gebildet wurde, über Raum und Zeit steht und den Kosmos in Bewegung setzt. Die Menschenseele wurde vom Demiurg aus ähnlichen Bestandteilen der Weltseele zusammengesetzt, weswegen der Mensch einen Anteil an der Weltseele hat. Die Weltseele wiederum sei für den Menschen an den sich bewegenden

---

<sup>361</sup> Vgl. Netton 1998, online abrufbar unter: <http://www.muslimphilosophy.com/ip/rep/H003> (Aufruf am 22.06.2019).

<sup>362</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 15.

<sup>363</sup> Sedgwick 2017: 19.

Himmelskörpern erkennbar. Er strebt danach, sich der Weltseele anzugleichen, um seine Ordnung wiederherzustellen. In dieser Angleichung sieht Platon das Glück des Menschen.<sup>364</sup>

Diese Lehre, die von vollkommenen, nur geistig wahrnehmbaren Ideen ausgeht und dem sinnlich Wahrnehmbaren hierarchisch übergeordnet wird, wird bei Aristoteles kritisiert. Sie sei nicht empirisch nachweisbar. Zudem lehnt er vor allem das Konzept einer Ideenwelt als die Ursache alles Seienden ab.

Bei Aristoteles findet man daher einen etwas anderen Ansatz, nämlich die Hylemorphismus-Lehre, nach der alle endlichen Dinge aus Stoff und Form bestehen. Der Stoff beschreibt dabei alles, dessen Sein nur möglich ist. Erst die Form verschafft dem Stoff ihr tatsächliches Sein und bringt es in die Wirklichkeit. Form und Stoff sind daher nicht gegensätzlich, sondern komplementär und werden durch ihr Zusammenspiel veränderlich.<sup>365</sup>

Laut Aristoteles darf der Initiator der ständigen Bewegung im Kosmos keine Wirkursache haben. Er muss die erste Zweckursache überhaupt sein, da die Wirkursachenkette anderenfalls ins Unendliche gehen würde.<sup>366</sup> Aristoteles nennt diesen Initiator<sup>367</sup> den „unbewegten, ersten Beweger“<sup>368</sup> - im theologischen Kontext wäre er also mit Gott gleichzusetzen: Er macht aus Möglichem Wirkliches und ist außerdem das vollkommene Denken, der absolute Intellekt (*nous*).

Bei den Neuplatonikern wird der emanationistische Aspekt hervorgehoben: Plotin<sup>369</sup> erkennt den Ursprung aller Dinge in einer höheren, absoluten Macht, die er „das Eine“ nennt. Sie ist zugleich nicht begreifbar, absolut transzendent und hat selbst keine Ursache.<sup>370</sup> Die Betonung seiner absoluten Transzendenz bedeutete weiters, dass jede Beschreibung „des Einen“ als unangemessen erachtet werden muss, weswegen Plotin Vertreter einer negativen Theologie war.<sup>371</sup>

---

<sup>364</sup> Vgl. Bordt 2017: 259.

<sup>365</sup> Die Ursache des Seienden unterteilt Aristoteles außerdem in Stoffursache (was ist der Stoff des Gegenstandes), Formursache (welche Form nimmt dieser Gegenstand ein), Wirkursache (was hat dem Gegenstand Form gegeben) und Zweckursache (was ist der Zweck des Gegenstands). Vgl. Werle, online abrufbar unter: [http://www.nwerle.at/Protokolle\\_WS08/aristoteles.htm](http://www.nwerle.at/Protokolle_WS08/aristoteles.htm) (Aufruf am 24.06.2019).

<sup>366</sup> Vgl. Werle.

<sup>367</sup> In seinem Werk „Physik VIII“.

<sup>368</sup> Zitiert nach Werle.

<sup>369</sup> Einen besonderen Einfluss hatte Platon auf Plotin. Seine Auslegungen der Lehren Platons waren außergewöhnlich und wichen teilweise davon ab, weswegen ihm die Gründung einer neuen Denkrichtung, nämlich die des Neuplatonismus, zugeschrieben wird. Die neue Schule blühte in Alexandrien, Syrien und Athen auf und setzte sich allmählich gegen die anderen Denkschulen durch. Vgl. Jansen 1964: 170.

<sup>370</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 20.

<sup>371</sup> Negative Aussagen waren demnach für eine Beschreibung des „Einen“ treffender, da sie nicht durch Begrenzung der menschlichen, sinnlichen Wahrnehmung charakterisiert sind und so die unendliche Fülle der

Platons Demiurg und Aristoteles unbewegter Beweger ließen für Plotin die Frage offen, was den „Einen“ zu seiner Schöpfung veranlasste. Aristoteles und Platons Erklärungen implizieren also, nach Plotin, eine Ursache für das Handeln des Einen. Für Plotin hingegen war der Eine die Ursache aller Dinge.<sup>372</sup>

Im Vergleich zu Platon und Aristoteles ist Gott bei Plotin nicht der vollkommene Intellekt (*nous*). Der Intellekt, so wie alles andere, strömt nämlich aus dem Einen in die Seele und dann weiter zu allem, was sinnlich wahrnehmbar ist. Auch dem *nous*, dem transzendenten Gegenstück zur sinnlich wahrnehmbaren Welt, werden schöpferische Fähigkeiten zugesprochen.<sup>373</sup> Der *nous* kann aber nicht einfach in die Welt der sinnlich wahrnehmbaren Dinge eintreten, da diese sonst verunreinigt werden würde. Er braucht die universelle Seele, welche in beiden Welten beheimatet ist, als Mittler zur materiellen Welt.<sup>374</sup> In dieser Verkettung - der Eine > *nous* > Seele - hat aber alles einen Anteil von seinem Vorgänger.<sup>375</sup>

Diese Verbindung zur universellen Seele ist für die Orientierung der einzelnen Seelen notwendig, denn ein Verlust würde ihr Verkommen bedeuten.<sup>376</sup>

Plotin wollte, so wie seine Vorgänger, vor allem auch Antworten auf die Frage liefern, wie der Mensch sein Leben bestmöglich führen soll. Von besonderer Bedeutung ist dabei allen voran das Erkennen der Teilhabe der Dinge an ihrem Ursprung, ein Prozess, der bei Plotin dann möglich wird, wenn die Seele alles aufgibt, was „sie als selbstständig kennzeichnet“<sup>377</sup>. Die Seele muss sich an ihren Ursprung, also „nach oben“, wenden. Tut sie dies nicht, geht sie in Richtung Materie, welche die niedrigste Stufe des Seins darstellt und die Seele zu bösen Taten verleiten kann.<sup>378</sup> Durch Askese und Verzicht kann die Seele gereinigt werden. Sie kann sich somit zur universellen Seele wenden und durch das Einswerden mit Gott (*homoiosis to theos*) ihren Höhepunkt erreichen.<sup>379</sup>

---

Eigenschaften des „Einen“ besser zum Ausdruck brachten. Auch Platon vertrat diese Ansicht. Vgl. Sedgwick 2017: 19.

<sup>372</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 19.

<sup>373</sup> Der *nous* hat seinen Ursprung in Gott, ist zeitlich und räumlich unbegrenzt und ist die einzige Kraft, aus der die Schöpfung entstehen kann.

<sup>374</sup> Was sie somit als transzendent und gleichzeitig als immanent charakterisiert.

<sup>375</sup> Vgl. Jansen 1964: 172 ff.

<sup>376</sup> Vgl. Jansen 1964: 178.

<sup>377</sup> Jansen 1964: 172.

<sup>378</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 21. Die Materie wird durch ihren materiellen, irdischen Charakter als fehlbar und unvollkommen bezeichnet. Die Seele, die mit der Materie quasi ein Bündnis eingegangen ist, kann somit auch ihre schlechten Eigenschaften übernehmen. Für eine genauere Erläuterung zum Konzept von Gut und Böse bei Plotin vgl. Jansen 1964: 179ff., online abrufbar unter [www.jstor.org/stable/3269332](http://www.jstor.org/stable/3269332) (Aufruf am 03.07.2019)

<sup>379</sup> Vgl. Song 2009:24.

### 8.3 Von der griechischen zur islamischen Philosophie

Nach der Erläuterung der Lehren einiger griechischer Philosophen soll nun der Übergang zur islamischen Philosophie<sup>380</sup> thematisiert werden, um die Etappen der Rezeption auf dem Weg zum Sufismus nachvollziehen zu können.

Die griechischen Lehren wurden vor allem durch die Bearbeitungen der Werke bekannter islamischer Philosophen, wie al-Kindī, al-Fārābī und Ibn Sīnā verbreitet. Sie versuchten Antworten auf theologische Fragen zu geben, die in weiterer Folge auch spätere Philosophen und Mystiker beschäftigen sollten.<sup>381</sup>

Al-Kindī<sup>382</sup> (ca. 800-873), auch der Vater der arabischen Philosophie genannt, zeichnete sich dabei besonders durch das Vorantreiben der Übersetzungstätigkeiten aus, denn zu seiner Zeit gab es noch nicht allzu viele Übersetzungen griechischer und persischer Texte ins Arabische. Durch ihn wurde ein breites Spektrum wissenschaftlicher Literatur, von der Mathematik bis zur Phonetik, ins Arabische übersetzt. Ein besonderes Interesse entwickelte al-Kindī in Bezug auf die Philosophie, weswegen er sich besonders mit Werken des Aristoteles, Platon, Plotin und Proklos beschäftigte. Der aristotelische Einfluss ist dabei besonders bei naturphilosophischen Themengebieten, der platonische Einfluss hingegen in psychologischen Themen seiner Werke sichtbar. Im Werk „Über die erste Philosophie“ beschäftigt er sich vor allem mit metaphysischen Aspekten und arbeitet immer wieder Zitate von Aristoteles ein, aber auch Aussagen neuplatonischer Gelehrter werden je nach seiner eigenen Lehrmeinung in seine Werke übernommen. So befasst er sich in dem Werk „Über den Intellekt“ mit der Lehrmeinung des Aristoteles und bietet dazu eigene Interpretationen des aktiven und passiven Intellekts.<sup>383</sup> Al-Kindī war es auch, der einen außerordentlichen Beitrag zu den bereits erwähnten „Enneaden“ lieferte, die zuvor von einem gewissen al-Ḥimsī übersetzt wurden. Trotz Lücken in den Übersetzungen bzw. der Bearbeitung und der Tatsache, dass die Enneaden, als Teil des Werkes „Die Theologie des Aristoteles“, Aristoteles und nicht Plotin zugeschrieben wurden, machten sowohl al-Ḥimsī also auch al-Kindī durch ihre Arbeit den Neuplatonismus für die islamische Philosophie und in weiterer Folge auch für den Sufismus

---

<sup>380</sup> Zur Geschichte der islamischen Philosophie vgl. Rudolph, Hansberger, Adamson 2017.

<sup>381</sup> Vgl. Netton 1998, online abrufbar unter: <http://www.muslimphilosophy.com/ip/rep/H003> (Aufruf am 03.07.2019).

<sup>382</sup> Zu Leben und Werk al-Kindīs vgl. Adamson 2007.

<sup>383</sup> Vgl. Rudolph 2004: 15 ff.

zugänglich.<sup>384</sup> Ihre Übersetzungs- und Editionsarbeiten stellten sie dabei vor einige Schwierigkeiten, denn einerseits mussten sie sich um ein richtiges Verständnis des Inhalts bemühen, andererseits mussten arabische Ausdrücke für die griechische Terminologie erarbeitet werden.<sup>385</sup> Besonders al-Kindī's Werk „Über die Definitionen und die Beschreibungen der Dinge“ zeigt seine Bemühungen in der Erarbeitung griechischer Begriffe und deren Übersetzung in die arabische Sprache.<sup>386</sup>

Die Auseinandersetzung mit den Ideen der griechischen Philosophen führte ihn zu einer eigenständigen Auseinandersetzung mit diesen und zur Interpretation verschiedener Lehren. Diese versuchte er in einen islamischen Kontext zu setzen und war stets darauf bedacht, sie mit den Lehren des Islams zu verbinden, denn die Religion hatte gegenüber der Philosophie stets Vorrang. So galten die Propheten für al-Kindī als diejenigen, die absolutes Wissen besaßen. Die Philosophie hingegen galt nur als Werkzeug, um sich diesem Wissen anzunähern. Durch diese eigenständige Auseinandersetzung trug al-Kindī wesentlich zur Entwicklung der Philosophie im islamischen Kontext bei, die seinen Nachfolgern genügend Material zum Nach- und Überdenken lieferte.<sup>387</sup>

Bei der Nennung einflussreicher islamischer Philosophen darf natürlich Abū Naṣr al-Fārābī (ca. 870-950) nicht fehlen. Auch er beschäftigte sich intensiv mit den Werken der griechischen Philosophen, hatte aber gegenüber seinen Vorgängern den Vorteil, dass bereits einige Schriften des Aristoteles, Platon, Themistios<sup>388</sup> und anderen auf Arabisch zugänglich waren. So konnte er unter anderem das Konzept der Logik nach Aristoteles genau studieren und interpretieren.<sup>389</sup> Der Neuplatonismus galt zu dieser Zeit als stark mit den Lehren des Aristoteles verworren, da dem griechischen Philosophen fälschlicherweise neuplatonische Werke zugeschrieben wurden, wie es bezüglich der „Theologie des Aristoteles“ bereits deutlich wurde. Somit wurden die Lehrmeinungen des Aristoteles mit neuplatonischen Elementen vermischt.<sup>390</sup> Al-Fārābī's irrtümliche Zuschreibung basierte dabei wohl auf jener

---

<sup>384</sup> Zur Rolle des Neuplatonismus in der islamischen Philosophie und Mystik vgl. Morewedge 1992.

<sup>385</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 30 ff.

<sup>386</sup> Vgl. Rudolph 2004: 17.

<sup>387</sup> Vgl. Rudolph 2004: 15 ff.

<sup>388</sup> 317-385n. Chr. Politiker, Philosoph und Kommentator einiger Werke des Aristoteles. Seine Philosophie war besonders von den Lehren des Platon und Aristoteles geprägt. Vgl. Brill Online, abrufbar unter: <https://referenceworks.brillonline.com/entries/der-neue-pauly/themistios-e1207580> (Aufruf am 1.10.2019).

<sup>389</sup> Vgl. Rudolph 2004: 31 f.

<sup>390</sup> Vgl. Rudolph 2004: 33. In diesem Zusammenhang ist auch von den pseudo-aristotelischen Schriften unterschiedlicher Verfasser die Rede. Vgl. hierzu Scherer, online abrufbar unter: <https://www.spektrum.de/lexikon/philosophen/farabi-al/107> (Aufruf am 21.06.2019).

seines Vorgängers al-Kindī, weswegen er selbst den Urheber des Werkes nicht näher hinterfragte.<sup>391</sup> Demnach sind neuplatonische Einflüsse in al-Fārābī's Werken zu finden, die später auch für die Mystiker bedeutsam waren.<sup>392</sup>

Nach al-Fārābī diente die Philosophie als Mittel zur Suche nach der Wahrheit, Religion alleine konnte diese nicht erklären. Die Propheten sah er als Vermittler und Verbreiter der Wahrheit, die durch philosophische Mittel zur Erbringung von Beweisen die Wahrheit an jene brachten, die mit der Philosophie nicht vertraut waren. Daraus erschließt sich auch seine Theorie über die Leitung der Gemeinschaft eines Staats, die mit Platons Idealstaat vergleichbar ist.<sup>393</sup>

Die Einflüsse des al-Fārābī finden sich vor allem auch bei Ibn Sīnā, der vor allem durch seine Errungenschaften im Gebiet der Medizin bekannt wurde. Sein Interesse galt aber ebenso der Philosophie, die er in vielerlei Hinsicht durch al-Fārābī und Aristoteles<sup>394</sup> kennenlernte. Dennoch bot er neue Aspekte der Philosophie, besonders durch die Weiterentwicklung der Lehren seiner Vorgänger, deren u.a. ontologische, psychologische und theologische Aspekte seiner Meinung nach nicht ausreichend thematisiert wurden. So betrachtete er die Frage von Seiendem und Nicht-Seiendem bzw. Wesen und Sein in einem ontologischen Kontext, indem er die Einzeldinge trotz der Tatsache, dass sie existieren, nicht unbedingt als seiend definiert und zwischen Gott, dem Notwendig-Seiendem und der Möglich-Seienden Schöpfung unterschied. Es gibt demnach also eine „notwendige-seiende“ und „notwendig-wirkende“ Ursache, die die Existenz der möglichen, in der Welt wahrgenommenen Dinge, bewirkt. Die Dinge sind somit an ihre Ursache gebunden, weil „notwendige Wirkungen nicht von ihrer Ursache zu trennen sind“<sup>395</sup>. Dies bedeutet aber auch, dass alle Dinge gleichzeitig mit ihrer Ursache existieren müssen, weswegen die Welt gleichzeitig mit ihrer Ursache, also Gott, schon immer existierte, was jedoch den koranischen Aussagen über die Schöpfung der Welt widersprach und zur Kritik an Avicenna führte. Der Unterschied zwischen Schöpfer und Schöpfung wurde damit unklar. Avicenna unterschied Gott und die Schöpfung aber nicht in einem zeitlichen Kontext, sondern in ihrem Wesen. Das Wesen Gottes als notwendig-seiende Ursache setzt seine Existenz voraus, während die Schöpfung, also die möglich seienden Dinge,

---

<sup>391</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 32.

<sup>392</sup> Vgl. Aminrazavi 2016, online abrufbar unter: <https://plato.stanford.edu/cgi-bin/encyclopedia/archinfo.cgi?entry=arabic-islamic-mysticism>. (Aufruf am 21.06.2019).

<sup>393</sup> Ein Staat wird demnach bestenfalls von jemanden geführt, der gleichermaßen Prophet und Philosoph ist. Vgl. Rudolph 2004: 33 ff.

<sup>394</sup> Zu Ibn Sīnā's Auseinandersetzung mit den Lehren des Aristoteles vgl. Gutas 2014.

<sup>395</sup> Rudolph 2004: 47.

auch nicht existent sein könne und in Hinblick auf ihre Existenz von Gott abhängig ist. Essenz und Existenz bilden nur in Hinblick auf Gott eine Einheit und werden bei der Schöpfung als getrennt erachtet.<sup>396</sup> Rudolph führt dazu in einer Schlussfolgerung aus:

*„Damit ist eine neue Dichotomie eingeführt, ja überhaupt eine neue Metaphysik begründet. Sie ruht nicht mehr allein auf Vorstellungen, die Aristoteles (und die Neuplatoniker) entwickelt hatten. Vielmehr verbindet sie die traditionelle Seinsanalyse mit konzeptionellen Vorgaben (vor allem der Kontingenzerfahrung und einer theozentrischen Orientierung), die von der islamischen Theologie formuliert worden sind.“*<sup>397</sup>

Insbesondere in seiner Theorie über den Weg zur Erkenntnis soll Ibn Sīnā von einer besonders mystischen Ausdrucksform Gebrauch gemacht haben, weswegen er u.a. auch oftmals mit dem Sufismus in Verbindung gebracht wird. Diesbezüglich sei besonders die Bedeutsamkeit der Intuition (arab. *ḥads*) auf dem Pfad der Erkenntnissuche bei Ibn Sīnā auffällig gewesen sein. Diese Intuition wird - nach Ibn Sīnās Ansicht - nur wenigen, besonderen Persönlichkeiten zuteil. Laut Rudolph interpretierte Ibn Sīnā den Begriff „Intuition“ aber durchaus als eine rationale, besonders außergewöhnliche Denkfähigkeit. Allgemein zeigen sich seine Lehren verstärkt im Kontext der Rationalität. Auch im berühmten Lichtvers, der auch von vielen Mystikern interpretiert wurde, hebt Ibn Sīnā vor allem die Kraft des rationalen Denkens hervor.<sup>398</sup> Seine intensive Beschäftigung mit der Metaphysik, sein Interesse an Mystik und der Gebrauch einer mystischen Sprache<sup>399</sup> führten ebenfalls dazu, dass Ibn Sīnā häufig als Sufi bezeichnet wurde. Dennoch ist hervorzuheben, dass er die Mystik immer mit den rationalen Methoden der Philosophie in Einklang bringen konnte. Mystische Erfahrung konnte demnach nur zum Einsatz kommen, wenn die Kapazitäten des aktiven Intellekts gänzlich ausgeschöpft wurden.<sup>400</sup>

Dieses kurze Resümee zeigt, dass bestimmte Konzepte der Philosophie gewisse Ähnlichkeiten zum Sufismus zeigen, man denke hierbei an die Lehre des *fanāʾ*, die Bedeutsamkeit der

---

<sup>396</sup> Vgl. Rudolph 2004: 44 ff.

<sup>397</sup> Rudolph 2004: 49.

<sup>398</sup> Vgl. Rudolph 2004: 52 ff.

<sup>399</sup> Zum Beispiel in seinem Werk „al-Ishārāt“. Vgl. Akhtar 2017: 220 f.

<sup>400</sup> Vgl. Akhtar 2017: 220 f.

Enthaltsamkeit, die Verwendung einer negativen Theologie, aber auch betreffend der emanationistischen Wesenszüge. In diesem Zusammenhang sind auch die philosophischen Einflüsse bei Ibn 'Arabī erkennbar, die sich vielmehr dem Neuplatonismus annähern. Dies rührt auch aus der Tatsache, dass Ibn 'Arabī neben Koran und Sunna als Quellen seiner Lehren Werke von u.a. al-Ḥallāj, al-Biṣṭāmī und al-Ghazālī, die ebenso Vertreter der Emanationslehre waren, und dem neuplatonisch geprägten Ibn Masarra, heranzog. Außerdem standen ihm Plotins „Die Theologie des Aristoteles“ sowie die Werke der arabischen Philosophen Ibn Sīnā und al-Fārābī zur Verfügung. Dies ist auch in seiner Terminologie erkennbar, die aufgrund von Bedeutungsunterschieden allein zwischen den einzelnen Autoren seiner Quellen, oftmals für das Verständnis seiner Lehren problematisch sind. Charakteristisch ist auch der Wechsel von einer neuplatonischen Sprache zu einer theologischen, was wiederum die Bemühung der Einarbeitung philosophischer Aspekte in einen islamischen Kontext verdeutlicht.<sup>401</sup> Sedgwick führt hierfür ein Beispiel im Kontext der Emanationslehre des Ibn 'Arabī an:

*„The Intelligence is produced through God's manifestation through 'His light', and the soul links man to the Intelligence as the throne of God (arsh) is linked to the footstool (kursi).“<sup>402</sup>*

Zudem verwendet Ibn 'Arabī beispielsweise den Begriff „Intellekt“, nennt ihn aber gleichzeitig „ḥaqīqa muḥammadiyya“.<sup>403</sup> Der Begriff des „Intellekts“ bei Ibn 'Arabī ist außerdem durch Elemente von Ibn Sīnā und von al-Fārābī geprägt. So unterteilt Ibn 'Arabī, wie al-Fārābī den Intellekt in verschiedene Sphären und verbindet sie gleichzeitig wie Ibn Sīnā mit Geschöpfen, die zwar keine Engel, jedoch Propheten sind.

Das Entwerden mit Gott vollzieht sich bei Ibn 'Arabī in zwei Etappen: Die erste Etappe ist die Rückkehr zum Intellekt, gefolgt von der erstrebenswerten Entwerdung mit Gott. Dies kann jedoch nur mithilfe asketischer Praxis vollzogen werden, welche zu *ikhlas* (dt. Aufrichtigkeit), später zu *ishq* (Liebe zu Gott) und dann zu *wasl* (Verbindung mit Gott) führt.<sup>404</sup>

Was die Ähnlichkeiten der platonischen Lehre mit jener von Ibn 'Arabī in Bezug auf die beständigen Wesenheiten betrifft, so seien sie, laut Suleiman, in der Literatur häufig missinterpretiert worden. Er schreibt dazu:

---

<sup>401</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 44.

<sup>402</sup> Sedgwick 2017: 44.

<sup>403</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 44 f.

<sup>404</sup> Vgl. Sedgwick 2017: 45.



*„Die Entitäten sind nicht existent (ma'dūm), haben aber doch in einem ontologischen Sinne Bestand (ṭubūt) im Wissen Gottes. Sie sind nicht zu verwechseln mit den platonischen Ideen, da sie weder Universalien noch Urbilder darstellen.“<sup>405</sup>*

#### 8.4 Der Neuplatonismus der Ismailiten

In diesen zeitlichen Rahmen fällt auch die Übernahme neuplatonischer Aspekte bei den Ismailiten, beginnend mit dem 10. Jahrhundert. Häufig werden auch hier Ähnlichkeiten zum Sufismus beschrieben, insbesondere aufgrund der mystischen Elemente, beispielsweise in Bezug auf das *ẓāhir/bāṭin*-Prinzip. Eine bedeutende Persönlichkeit der Ismailiten ist Abū Ya'qūb Sijistānī (ca.932-1000) aus Bagdad, ein ismailitischer Missionar der *da'wa*-Bewegung. Er beschäftigte sich intensiv mit den neuplatonischen und aristotelischen Lehren in einem schiitischen Kontext, welcher für ihn als primärer Ausgangspunkt seiner Lehren galt. Von welchen Philosophen und Gelehrten al-Sijistānī genau beeinflusst wurde ist wenig bekannt. Er schien - so lässt es sich aus seinen Werken erschließen - trotz seines großen Interesses an der Philosophie bemüht, eine gewisse Distanz zu wahren, denn nicht alle philosophischen Ansätze waren für ihn mit der Theologie vereinbar. Er selbst verstand sich nicht als Philosoph, genauso wenig als Theologe, aber er räumte der Theologie und der religiösen Offenbarung immer noch mehr Bedeutung ein als einer Wissenschaft, die ihre Argumentation nur auf Schlussfolgerungen aufbaute. Dennoch trug die Philosophie bedeutungsvolle Perspektiven mit sich, die für eine Beschreibung des Universums hilfreich waren, wenngleich sie nicht zur absoluten Wahrheit führten, denn diese war nur durch die Offenbarung gegeben. Aus diesem Grund erkennt al-Sijistānī auch einige Kritikpunkte gegenüber den griechischen Philosophen an, die seiner Meinung nach daran scheiterten, die passenden Begrifflichkeiten für die Erklärungen des Kosmos zu finden und deswegen häufig im Widerspruch zueinanderstanden. Seine Kritik umfasste zahlreiche Philosophen und besonders jene Lehren, die mit religiösen Ansichten nicht vereinbar waren. Für manche theologischen Fragen empfand al-Sijistānī die Konzepte der Philosophen hingegen als besonders hilfreich. Al-Sijistānī schien also in Bezug auf die Philosophie hin- und hergerissen zu sein. Zudem hielt er sich in seinen Werken bezüglich der Nennung seiner Quellen und Einflüsse offenbar bewusst zurück, indem er keine

---

<sup>405</sup> Suleiman 2019: 134.

Namen, sondern vielmehr Oberbegriffe für die Philosophen (z.B. *al-falāsifa* oder *al-mutafalsif*) anwandte.<sup>406</sup>

Neuplatonische Einflüsse sind in al-Sijistānī's Werken dennoch erkennbar, denn er scheint, so Walker, den Grundzügen des Neuplatonismus in Bezug auf Gottes Transzendenz, den Intellekt und der Weltseele in keiner Weise zu widersprechen.<sup>407</sup> Doch al-Sijistānī verbindet vielmehr philosophische mit ismailitischen Lehren, was auch bei der Verwendung religiöser Terminologie der Ismailiten in einem neuplatonischen Kontext deutlich wird. So wird aus dem Begriff „Intellekt“ der Terminus *as-sābiq*, der Vorangehende, und *at-tālī*, der Folgende, der für den Begriff „Seele“ stehen soll. Auch werden die Begriffe *kūnī* (abgeleitet von dem Imperativ *kun*, also „sei!“ mit dem Gott alles in Existenz bringt) und *qadar* (dt. Bestimmung) dafür eingesetzt.<sup>408</sup> Die Philosophie wurde jedoch nicht allein durch al-Sijistānī bei den Ismailiten bekannt, denn sie setzten sich schon früher mit philosophischen Lehren auseinander.

Die Ismailiten, die den religiösen Offenbarungen eine äußere und eine innere Bedeutung zuschreiben, entwickelten eine gewisse Affinität zur Philosophie, die ihnen neue Möglichkeiten der Argumentation ihrer Lehren lieferte. Die ersten Texte, die eine Synthese zwischen ismailitischen und neuplatonischen Lehren eingehen, sind bei Muḥammad an-Nasāfī (gest. 942) zu finden und wurden von al-Sijistānī maßgeblich weiterentwickelt. Die Werke beider Autoren waren in weiterer Folge für den fatimidischen Ismailit al-Kirmānī in Kairo bedeutsam, der dazu auch neuere philosophische Elemente v.a. des al-Fārābī ergänzen konnte.

Zusätzlich liefert eine Schrift, die ca. in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhundert entstand, einen umfassenden Einblick in verschiedene wissenschaftliche Disziplinen (zum Beispiel in der Mathematik, Logik, Physik, Alchemie und Theologie). Die Rede ist hier von den *ihwān aṣ-ṣafā'*, den lauterer Brüdern<sup>409</sup>, die als eine Enzyklopädie mit dem Titel *rasā'il ihwān aṣ-ṣafā'* (dt. die Briefe der lauterer Brüder), ein in verschiedenen Disziplinen breit gefächertes Werk bereitstellten, um ihre Leser mit den wichtigsten Elementen der Philosophie, vor allem in

---

<sup>406</sup> Vgl. Walker 1993: 31 ff.

<sup>407</sup> Vgl. Walker 1993: 38.

<sup>408</sup> Dabei erkennen Ismailiten die sieben himmlischen Buchstaben, die mit den Göttern der sieben himmlischen Sphären und im irdischen Kontext mit den Propheten gleichzusetzen sind. Dem Glauben nach sind *kūnī* und *qadar* zwei Engel, die von Gott geschaffen wurden und als Vermittler zwischen Gott und den Engel Jadd (Michael), Fath (Gabriel) und Khayāl (Israfil) fungieren. Vgl. Walker 1993: 30.

<sup>409</sup> Zu den lauterer Brüdern vgl. De Callatay 2005.

Anlehnung an den Neuplatonismus, zu versorgen und ihnen damit gleichzeitig zum Weg des absoluten Glücks verhelfen wollten.<sup>410</sup>

### 8.5 *Die Philosophen von al-Andalus*

Die Einflüsse der griechischen und islamischen Gelehrten reichen ab ca. dem 10. Jahrhundert bis nach Spanien, fanden aber erst ab dem 12. Jahrhundert größeres Interesse. Anfangs faszinierten vor allem die Konzepte und Theorien des Aristoteles und des al-Fārābī die Gelehrten der Iberischen Halbinsel. Die Auseinandersetzung mit den Werken dieser Philosophen führte bald dazu, dass auch in Spanien bedeutsame Persönlichkeiten hervortraten, die zu einer enormen Entwicklung der Philosophie in al-Andalus beitrugen. Auch ihre eigenen Konzepte führten untereinander zu einem Rezeptionsaustausch und zur Ausarbeitung neuer Ansätze. Darunter waren u.a. Ibn Bajja (gest. 1139), Ibn Ṭufayl<sup>411</sup> (gest. 1185), Ibn Rushd<sup>412</sup> (auch Averroes genannt, gest. 1198) und Ibn ‘Arabī (gest. 1240). Unter Berücksichtigung der griechischen und arabischen Quellen erarbeiteten die spanischen Nachfolger nun neue Theorien und Lehren. Jeder von ihnen zeigte dabei eine gewisse Nähe und gleichzeitig eine Distanz zu den Theorien der griechischen und arabischen Philosophen. Ibn Bajja<sup>413</sup> war besonders durch al-Fārābīs Theorien beeinflusst, vor allem jene, die dem aktiven Intellekt eine entscheidende Bedeutung auf dem Erkenntnisweg und somit zur Vollendung einräumte. Aber nicht alle seiner Theorien stehen im Einklang mit jenen des al-Fārābī. So sieht Ibn Bajja die Perfektion eines Staates nicht nur darin, dass dieser von einem Philosophen geführt wird, sondern vielmehr in der asketischen Lebensweise Einzelner, die sich auf dem Weg zur Erkenntnis bemühen. Diesbezüglich vertritt Ibn Ṭufayl ähnliche Ansichten, denn auch er sieht den perfekten Staat nicht als ausschlaggebend für das Glück der Menschen, sondern er erkennt verschiedene Arten für das Erlangen von Glück, die sich von Mensch zu Mensch unterscheiden können. Seine Ansichten über Gott, die Rolle der Seele und der spirituellen Praxis auf dem Erkenntnisweg und folglich das erstrebenswerte Ziel sich mit Gott

---

<sup>410</sup> Vgl. Rudolph 2004: 39 f.

<sup>411</sup> Zu Leben und Werk des Ibn Ṭufayl vgl. Goodman 2000.

<sup>412</sup> Zu Leben und Werk des Ibn Rushd vgl. Sonneborn 2006.

<sup>413</sup> Für eine detaillierte Erklärung zu Ibn Bajjas Lehren vgl. Goodman 1996.

zu verbinden, decken sich vor allem mit den Ansätzen des Avicenna und al-Ghazālī und zeigen folglich auch sufische Elemente.<sup>414</sup>

Das Interesse des Juristen und Philosophen Ibn Rushd galt besonders der Rechtfertigung philosophischer Tätigkeiten, die wie erwähnt, bereits kritische Stimmen ertönen ließen. Unter Bezugnahme auf verschiedene Koranverse (z.B.: 59:2, 7:185, 16:125), die den Menschen dazu aufrufen nachzudenken und ihr Wissen an andere weiterzugeben, kam er zum Schluss, dass es für jeden Muslim verpflichtend sei, sich im Bereich der Philosophie Wissen anzueignen. Aus diesem Grund sei es nicht zulässig, die Philosophen der Ketzerei zu beschuldigen, denn nach Ibn Rushd vertreten diese nur unterschiedliche Meinungen aufgrund der verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten des Korans. Die Verse unterteilt er in drei Kategorien, die deutlichen, klaren Verse, die wörtlich zu verstehen sind, danach jene Verse, die zwar wörtlich zu verstehen sind, aber Interpretationsspielraum zulassen und als dritte Kategorie solche, die Unklarheiten bezüglich wörtlicher aber auch allegorischer Interpretation aufzeigen. Aus diesem Grund sei auch al-Ghazālīs Kritik, die er in seinem Werk „Die Inkohärenz der Philosophen“ äußerte, nicht legitim, was Ibn Rushd des Weiteren dazu veranlasste, ein Werk mit dem Titel „Die Inkohärenz der Inkohärenz“ zu verfassen, um al-Ghazālīs Vorwürfe abzuwehren. Gleichzeitig war Ibn Rushd darauf bedacht, die Lehren des Aristoteles von den fremden Lehrmeinungen der arabischen Philosophen zu reinigen.<sup>415</sup>

### 8.6 Übergang zur theosophische Mystik: Shihāb al-Dīn Yaḥyā al-Suhrawardī

Ein weiterer bedeutender Philosoph und Theologe, der zeitlich in diese Phase der Entwicklung der Philosophie einzuordnen ist und in der islamischen Welt tätig war, ist der Iraner Shihāb al-Dīn Yaḥyā al-Suhrawardī (gest. 1191)<sup>416</sup>, der vor allem durch seine „Illuminationsphilosophie“<sup>417</sup> (arab. *ḥikmat al-ishrāq*) bekannt wurde.<sup>418</sup> In Aserbaidshan, seinem Geburtsort, begann Suhrawardī islamisches Recht und Theosophie zu studieren und setzte dieses Studium in Isfahan fort. Später soll er durch Persien, Syrien und Anatolien gereist

---

<sup>414</sup> Vgl. Rudolph 2004: 62 ff.

<sup>415</sup> Vgl. Rudolph 2004: 72 ff. sowie Urvoy 1996: 339.

<sup>416</sup> Nicht zu verwechseln mit Abū 'l-Najāb al-Suhrawardī, dem Gründervater des Suhrawardiyya Ordens und dessen Neffe Shihāb al-Dīn Abū Ḥafs 'Umar al-Suhrawardī (gest. 1234), Zu 'Umar al-Suhrawardi vgl. Ohlander 2008.

<sup>417</sup> Für eine Übersetzung und Kommentar von al-Suhrawardīs Philosophie der Erleuchtung vgl. Sinai 2011.

<sup>418</sup> Vgl. Knysh 2000: 195.

sein, Orte, an denen er vermehrt in Kontakt mit Sufi-Meistern trat, welche ihn stark geprägt haben sollen. Inspiriert von diesen Begegnungen zog sich Suhrawardī zurück, um zu meditieren und sich auf Gott zu besinnen. Etwa im Jahr 1183 reiste er nach Aleppo, wo er durch seine guten Beziehungen zu Malik al-Zāhir, der als Sohn Saladins die Funktion eines Gouverneurs in Aleppo innehatte, seiner philosophischen Tätigkeit nachgehen konnte. Durch den guten Kontakt zu Malik al-Zāhir waren die Rahmenbedingungen für die Entwicklung seiner Werke und Lehren überaus günstig.<sup>419</sup> Es entstanden u.a. Werke in arabischer Sprache wie „Die Philosophie und Erleuchtung“ (arab. *Ḥikmat al-ishrāq*), „Die Tempel des Lichts“ (arab. *Hayākil al-nūr*), „Der rote Intellekt“ (pers. *ʿAql-i surkh*) und „Die Sprache der Ameisen“ (pers. *Lughat-i mūrān*) auf Persisch.<sup>420</sup> 1191 kam für Suhrawardī die Wende, denn sunnitische Theologen warfen ihm vor, er bediene sich einer zarathustrischen Philosophie und mache sich durch seine Ansichten der Ketzerei schuldig, weswegen die Anordnung Saladins zu seiner Hinrichtung erfolgte. Welche Anschuldigungen ihm genau gemacht wurden, geht aus den Quellen nicht hervor. Sinai schreibt in diesem Zusammenhang von einer Anschuldigung gegen al-Suhrawardī, er wäre der Meinung, es würden nach dem Propheten Muḥammad sehr wohl andere Propheten folgen. Darüber hinaus gab er selbst vor ein Prophet zu sein.<sup>421</sup> Yousefi schreibt zudem von der allgemeinen Besorgnis, dass Suhrawardī einen schlechten Einfluss auf Saladins Sohn hätte und diesen für seine Lehren gewinnen wollte. Suhrawardī galt tatsächlich als Kenner der zarathustrischen, islamischen und griechischen Philosophie, welche in seine philosophischen, mystischen und theologischen Überlegungen insbesondere hinsichtlich Intellekt, Transzendenz und Intuition miteinfließen. Langsam dürfte er also durch seine vermeintlich gefährlichen Ansichten und Lehren den Unmut der Theologen auf sich gezogen haben, sodass laut diesen Handlungsbedarf bestand.<sup>422</sup>

Auch Suhrawardī vertrat, wie al-Fārābī, die Meinung, dass ein Philosoph, der gleichzeitig verborgenes Wissen über Gott hat, an der Führungsspitze eines Staates stehen sollte. Es gäbe zwar verschiedene Leute, die die Weisheit und gleichzeitig das verborgene, göttliche Wissen besitzen, diese seien jedoch eine Seltenheit. Dennoch war Suhrawardī davon überzeugt, dass es eine Person auf der Welt gäbe, die beides miteinander vereint und somit fähig ist einen Staat zu führen. Aus diesem Grund werden ihm Sympathien zur Schia nachgesagt, die ebenso

---

<sup>419</sup> Vgl. Al-Halveti: 21 f.

<sup>420</sup> Vgl. Rudolph 2004: 78.

<sup>421</sup> Vgl. Sinai 2011: 235.

<sup>422</sup> Vgl. Yousefi 2014: 114.

von einem mit göttlichen Wissen ausgestatteten Imam ausgehen, der die Leitung der Gemeinschaft übernehmen soll.<sup>423</sup> Aus philosophischer Sicht kann Suhrawardī's Intention jedoch auch nur ein weiteres Konzept zur Erlangung von Erkenntnis darstellen. Wo Ibn Sīnā eine notwendige Verbindung von Logik (durch Syllogismen und Axiome, gemäß Aristoteles) und Intuition (arab. *ḥads*) gesehen hat, ist bei Suhrawardī besonders die Intuition maßgebend. In vielen Punkten widersprach er den Lehren des Aristoteles, vor allem hinsichtlich seiner Logik, und galt somit - im Gegensatz zu seinem Vorgänger - als sein Kritiker. Dennoch würdigte er Aristoteles als großen Philosophen, dessen Ideen, aufgrund von Missverständnissen seitens seiner Schüler, nicht reifen konnten.<sup>424</sup>

Die Frage nach der Erkenntnis und ihrer Voraussetzungen führte ihn, unter besonderer Erwägung der Lehren des Avicenna, zu der oben erwähnten „Illuminationsphilosophie“.<sup>425</sup> Hier verbindet er das emanationistische Weltbild der Neuplatoniker mit einer Lichtmetapher, wie sie vor allem aus der sufischen Tradition bekannt ist. Yousefi beschreibt diese Illuminationsphilosophie wie folgt:

*„Er entwickelt eine Lichtmystik, bringt sie mit der altpersischen Kosmologie und Lichtmetaphysik in Einklang und verknüpft sie mit den koranischen Aussagen über Licht. Seine Lehre umfasst eine Kosmologie, welche die ganze Schöpfung als einen Ausfluss von ursprünglichen höchsten göttlichen Licht der Lichter betrachtet, das eine immaterielle Reinheit besitzt. Das Universum und alle Ebenen der Existenz bestehen aus unterschiedlichen Lichtern, aber auch aus Licht und Dunkelheit. So ist jeder Körper unterschiedlich fähig, Licht in sich aufzunehmen.“*<sup>426</sup>

Der Begriff „Licht“ wird bei Suhrawardī der Mittelpunkt seiner Illuminationslehre. Gott ist bei ihm das höchste Licht und somit die vollkommene, absolute Wahrheit. Für ihn stellt aber auch jedes Wesen Licht dar, denn es strömt aus dem Licht des Vollkommenen heraus, wenngleich sie sich jedoch in ihrer Lichtintensität voneinander unterscheiden. Alle Dinge der Schöpfung haben aber gemein, dass sie mit ihrer höchsten Lichtquelle, also Gott, verbunden sind. Der Mensch kann, so Suhrawardī, nur zur Erkenntnis gelangen, wenn er sich von der Dunkelheit

---

<sup>423</sup> Vgl. Turki 2015: 154 f.

<sup>424</sup> Vgl. Rudolph 2004: 84.

<sup>425</sup> Vgl. Rudolph 2004:77 ff. sowie vgl. Sinai 2011.

<sup>426</sup> Yousefi 2014: 115.

löst und sich dem Licht zuwendet. Dies geschieht jedoch nicht durch schlussfolgernde Ableitung, sondern durch Eingebungen durch Gott. Die Lehren Suhrawardīs lassen einen Wandel in der Philosophie erkennen, die hinsichtlich ihrer Methodik zur Erlangung von Erkenntnis vor allem diskursiv geprägt war. Den Lehren der griechischen Philosophen wurden theosophische, mystische und gnostische Elemente beigegeben, denn nun galt die Intuition als eine Art Werkzeug zur angestrebten Erkenntnis, was für viele Muslime einen erleichterten Zugang zu dieser neuen Lehre bedeutete, denn philosophisches Vorwissen war keine Notwendigkeit mehr.<sup>427</sup>

Ab dem Ende des 12. Jahrhunderts gab es dementsprechend bereits verschiedene philosophische Anschauungen, die sich in den Werken der unterschiedlichen Philosophen bemerkbar machten und häufig in Bezug zu Ibn Sīnā standen. Auch die islamischen Gelehrten, zu denen viele Theologen und Rechtsgelehrte zu zählen sind, bedienten sich der Logik des Aristoteles, welche sie als rechtmäßige Methodik akzeptierten.<sup>428</sup> Dieser erstmalige Aufschwung ist al-Ghazālī und später Fakhr al-Dīn al-Rāzī<sup>429</sup> (gest. 1210) zu verdanken, dessen Werke, insbesondere „Das große Buch der Logik“, den Anstoß für zahlreiche neue Veröffentlichungen, u.a. von al-Aḥbārī (gest. 1265), al-Taftazānī (gest. 1390) und al-Sānūsī<sup>430</sup> (gest. 1490) gab. Eine weitere Entwicklung vollzog sich durch die Aufnahme der aristotelischen Logik und Ontologie in Schulen, womit sich die Philosophie mehr und mehr in der Gesellschaft etablieren konnte und ihren Einfluss auf verschiedene Disziplinen streute. Theologische Schriften wiesen immer länger werdende Einführungen auf, die sich vor allem mit der Erkenntnissuche beschäftigten, denn nun gab es zahlreiche philosophische Ansätze, die es zu berücksichtigen galt. Die neuen philosophischen Elemente führten in weiterer Folge auch zu neuen Überlegungen innerhalb des Sufismus und auch der Theologie. *Kalām*, *falsafa* und *taṣawwuf* waren nur noch bedingt trennbar.<sup>431</sup>

Diese Entwicklungen stießen nicht bei jedem auf Akzeptanz, denn zu dieser Zeit wurden auch die Stimmen ihrer Kritiker laut. Ähnlich den kritischen Äußerungen des al-Ghazālī, wandte sich ein Teil der Gelehrten nur von bestimmten philosophischen Konzepten ab, beispielsweise al-

---

<sup>427</sup> Vgl. Rudolph 2004: 84 f.

<sup>428</sup> Zur Geschichte der arabischen Logik vgl. El-Rouayheb 2010.

<sup>429</sup> Zu Fakhr al-Dīn al-Rāzī's Leben und Einfluss vgl. Griffel 2007.

<sup>430</sup> Zu Leben und Werk des al-Sānūsī vgl. Vikør 1995.

<sup>431</sup> Vgl. Dagli: 7 ff.

Rāzī, der insbesondere die aristotelische Logik schätzte. Der andere Teil sah die Philosophie als eine Disziplin, die es als Ganzes zu verwerfen galt, so zum Beispiel Ibn Taymiyya, der vor allem die Einflüsse der Philosophen als gefährlich sah und dementsprechend eindämmen wollte.<sup>432</sup>

### 8.7 Die Isfahaner Schule

Bedeutsame Entwicklungen sind Ende des 16. bis Anfang des 17. Jahrhunderts im Iran zu erkennen. Dort entstand die so genannte Isfahaner Schule<sup>433</sup>, die von verschiedenen Philosophen, Sufis und Gelehrten geprägt wurde. Viele davon waren insbesondere den Lehren Avicennas und Suhrawardī, aber auch Ibn ‘Arabī zugeneigt. Einer der führenden Persönlichkeiten und Gründer der Isfahaner Schule war Mīr Dāmād<sup>434</sup> (gest. 1630), der der diskursiven Methode als Erkenntnismethode wieder mehr Bedeutung zusprach und neue Ansätze in Bezug auf die Streitfrage der Entstehung bzw. Ewigkeit der Welt, durch die Kategorisierung von Ewigkeit und Zeitlichkeit in drei Stufen, lieferte.<sup>435</sup> Einer von Mīr Dāmāds Schülern war Mullā Ṣadrā<sup>436</sup> (1571-1640), ein Kenner der Philosophie von Aristoteles und Plato bis Ibn Sīnā und Suhrawardī sowie Ibn ‘Arabī. Sein besonderes Anliegen war es, die Lehren seiner philosophischen Vorgänger in Einklang zu bringen sowie die Philosophie vor einem Stillstand zu bewahren. Um dies zu vermeiden, lieferte er neue philosophische Ansätze.<sup>437</sup> Dies zeigt sich besonders in seinen Lehren über das Sein, die für ihn von besonderer Bedeutung sind. Nicht die Essenzen der Wesen, wie bei Mīr Dāmād und Suhrawardī, sind bei Mullā Ṣadrā vorrangig, sondern vielmehr das tatsächliche Sein, welches als umfassende Wirklichkeit gilt. Dabei strahlt die Vielfalt des Seinenden aus dem absoluten Sein heraus. Die Existenz der Dinge wird emanationistisch und somit ähnlich wie bei Ibn ‘Arabī bzw. al-Fārābī beschrieben. An Suhrawardī erinnert auch die Lichtmetapher, mit der Einheit und Vielfalt erklärt werden, wie die Sonnenstrahlen aus der Sonne herausleuchten.<sup>438</sup> Dieses Sein wird unterteilt in das absolute Sein, also Gott, und das unvollkommene, schwache Sein der Geschöpfe, die sich

---

<sup>432</sup> Vgl. Rudolph 2004: 86 ff.

<sup>433</sup> Vgl. dazu Dabashi 1996: 621 ff.

<sup>434</sup> Zu Mīr Dāmāds Leben und Werk vgl. Dabashi 1996: 602 ff.

<sup>435</sup> Für eine genauere Erklärung dazu vgl. Rudolph 2004: 101.

<sup>436</sup> Zu Mullā Ṣadrās Leben und Werk vgl. Rizvi 2007 sowie Meisami 2013.

<sup>437</sup> Vgl. Yousefi 2014: 142.

<sup>438</sup> Vgl. Turki 2015: 6 f.



wiederum auf unterschiedlichen Ebenen des Seins befinden und entsprechend ihrer Entfernung zu Gott auch ihren Anteil am Sein haben. Die Entstehung der Schöpfung erklärt Mullā Ṣadrā mit der Schaffung eines reinen Seins durch die Selbstreflexion Gottes, das sowohl mit Gott als auch mit der Schöpfung interagiert und somit als Vermittler zwischen beiden fungiert. Aus dieser Selbstreflexion entstehen zudem die Eigenschaften Gottes, die sich in der Schöpfung als Essenz manifestieren und die er als vorgegebene Urformen beschreibt, ähnlich wie bei Ibn ‘Arabī und Mīr Dāmād. Die Schöpfung wird dabei durch eine innere, oder wie Mullā Ṣadrā es nennt, „substantielle Bewegung“ (arab. *ḥaraka jawhariyya*) angetrieben. Damit unterscheidet er sich in seinen Ansichten von Aristoteles, der von der Unveränderlichkeit und Unbeweglichkeit der Substanzen ausgeht. Die Entstehung der Seele sieht er in Abhängigkeit mit der Entstehung des Körpers, was ihn von Avicennas Annahme von der Seele als eigene Substanz unterscheidet. Alles strebt laut Mullā Ṣadrā nach Vervollkommenheit, wie die sich reinigende Seele, die sich auf der Suche nach den Gründen ihrer Existenz stetig dem göttlichen Sein nähert.<sup>439</sup> Die Seele nährt sich demnach erst mit den Jahren, je älter sie wird, desto mehr Wissen kann sie sich aneignen und sich somit auf ihrem Erkenntnisweg Gott nähern.<sup>440</sup> Mullā Ṣadrā's Überlegungen bezüglich Philosophie und Ontologie zeigen einen Wandel, der seinen Fokus vielmehr in den Existentialismus<sup>441</sup> als in den Essentialismus legt. Die Einflüsse Mullā Ṣadrā's sind besonders auch in Indien und im Iran zu finden und waren vor allem seinen Werken und Kommentaren zu verdanken, die in den nachfolgenden Jahrhunderten von verschiedenen Interpreten und Kommentatoren gelesen und rezipiert wurden. In den arabischen Gebieten jedoch, konnte dieser Einfluss und die Etablierung der „Isfahaner Schule“ nicht verzeichnet werden.<sup>442</sup>

## 9 Der Sufismus im 18. und 19. Jahrhundert: Reform oder Rückbesinnung?

Im 18. Jahrhundert mussten sich Sufis gegen verschiedene Anschuldigungen bezüglich Scharlatanerie, Aberglauben und ekstatischen Praktiken und Äußerungen wappnen, denn der Sufismus wich nicht nur nach der Meinung der sunnitischen Gelehrten, sondern auch von Vertretern des Sufismus selbst, scheinbar immer mehr von den traditionellen Formen des

---

<sup>439</sup> Vgl. Rudolph 2004: 101 ff.

<sup>440</sup> Vgl. Rudolph 2004: 104.

<sup>441</sup> Nicht im europäischen Sinne zu verstehen.

<sup>442</sup> Vgl. Rudolph 2004: 106 ff.

Sufismus ab, die sich besonders durch Frömmigkeit und Askese auszeichneten. Um diesen Entwicklungen Einhalt zu gebieten, entstanden Reformbewegungen unter verschiedenen Initiatoren, deren Einflüsse, so Sirriyeh, vor allem in Afrika (südlich der Sahara), Südostasien, im Norden des Kaukasus, Zentralasien bis nach China wirken sollten.<sup>443</sup> Der Höhepunkt dieser Reformbestrebungen, die sich gegen diese als gefährlich betrachteten Formen des Sufismus richteten, zeigt sich wohl vor allem bei den Wahhabiten, die bei ihren Bestrebungen den Islam in seiner reinen, ursprünglichen Form wiederherzustellen, besonders harsch gegen den Sufismus vorgehen. Die Unvereinbarkeit mit der Scharia sowie die neu eingeführten und somit für den sunnitischen Islam verwerflichen Praktiken (arab. *bid'a*) und die übermäßige Verehrung sufischer Persönlichkeiten bzw. „Gottesfreunde“ (*awliyā' allāh*) u.a. in Bezug auf den Gräberkult, rückte in den Mittelpunkt der Kritik, denn sie galten als Bedrohung und Irreleitung für die muslimische Gemeinschaft. Muḥammad b. 'Abd al-Wahhāb sah diese Erneuerungen sogar als eine Entwicklung, die weitaus gravierender und desaströser war als die *jāhiliyya*.<sup>444</sup>

Wie bereits erwähnt, wurden diese „Auswüchse“ des Sufismus jedoch auch in den eigenen Reihen kritisiert. Drei dieser Persönlichkeiten sind Shāh Walī Allāh<sup>445</sup> (1703-1762), Aḥmad al-Tijānī<sup>446</sup> (1737-1815) und Aḥmad Ibn Idrīs (gest. 1837)<sup>447</sup>. Der Einfluss von Shāh Walī Allāh erstreckt sich besonders nach Südasien, durch seinen Schüler Ibn Idrīs jedoch sogar bis nach Afrika. Shāh Walī Allāhs Mission der Reform war besonders durch die Erscheinung in seinen Träumen von Ḥasan und Ḥusayn und dem Propheten Muḥammad selbst inspiriert. Ergriffen von diesen Erfahrungen, sah sich Walī Allāh als Erneuerer der Religion und erkannte aufgrund der oben genannten Gründe Handlungsbedarf. Beeinflusst von dem von ihm gewürdigten Hanbaliten Ibn Taymiyya, äußerte er seine Besorgnis bezüglich der Übernahme und Wirkung christlichen, jüdischen und hinduistischen Gedankenguts.<sup>448</sup> Ebenso kritisierte er einige Thesen des Ibn 'Arabī, wenngleich er im Gegensatz zu Ibn Taymiyya die Missverständnisse betont, die von den Gelehrten aus Ibn 'Arabīs *waḥdat al-wujūd*-Lehre abgeleitet wurden. Grundsätzlich verneint er jedoch - und damit mit Ibn 'Arabīs Kritikern übereinstimmend - die Idee der Gleichsetzung von Gott und seiner Schöpfung. Seine Bestrebungen nach

---

<sup>443</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 1.

<sup>444</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 3. Mit dem Begriff *jāhiliyya* wird die Zeit vor dem Auftreten des Islam bezeichnet.

<sup>445</sup> Zu Shāh Walī Allāh vgl. Syros 2012.

<sup>446</sup> Zu Leben und Werk des Aḥmad al-Tijānī vgl. Ryan 2000.

<sup>447</sup> Zu Leben und Einfluss des Aḥmad Ibn Idrīs vgl. O'Fahey 1990.

<sup>448</sup> Vgl. Preckel 2013: 172.

Erneuerungen richten sich nicht nur gegen Sufis, denen er vor allem eine genauere Beschäftigung mit Koran und Sunna ans Herz legte, auch die islamischen Gelehrten wurden dazu aufgerufen, die Möglichkeit einer mystischen Erfahrung in Betracht zu ziehen und zu tolerieren. Diese Synthese habe für Shāh Walī Allāh vor allem der Chishtiyya-, Qādiriyya- und Suhrawardiyya-Orden in Indien erreicht, dennoch strebte er nach der Gründung einer *ṭarīqa*, die allen anderen abweichenden Orden, durch den ultimativen Weg auf der Suche nach der Nähe Gottes, überlegen ist und diese in weiterer Folge abschaffen soll.<sup>449</sup>

Eine Persönlichkeit, die für die Reform des Sufismus in der Literatur häufig als maßgebend beschrieben wird, ist Aḥmad Ibn Idrīs (1750-1837), der weniger durch seine eigenen Werke<sup>450</sup>, sondern vielmehr durch seine Schüler Muḥammad b. ‘Alī al-Sānūsī (gest. 1859), Muḥammad ‘Uthmān al-Mirghānī (gest. 1853) und Ibrahīm al-Rashīd (gest. 1874) wirkte.<sup>451</sup> Sie waren die Ordensgründer der Sanūsiyya (Libyen), Khatmiyya (v.a. im Sudan) und Rāshidiyya (Marokko). Aus diesen wiederum wurden weitere Orden, wie der Dandarāwiyya- und der Ṣālihiyya-Orden gegründet. Die Lehren des Aḥmad Ibn Idrīs konnten sich durch diese Entwicklungen von Nordafrika bis Indonesien verbreiten.<sup>452</sup> In Marokko geboren, entschied sich Aḥmad Ibn Idrīs mit etwa 20 Jahren für eine Ausbildung in Fez, wo er verschiedene Studienfächer bei zahlreichen Gelehrten belegt haben soll. Gleichzeitig kam er mit verschiedenen Sufi-Bruderschaften, wie der Khādiriyya und Nāṣiriyya Shādhiliyya in Kontakt, durch die er ein besonderes Interesse am Sufismus entwickelte. Die Zusammenführung von theologischen Studien und den Erfahrungen, die er durch die Sufi-Bruderschaften sammeln konnte, entwickelte auch in Ibn Idrīs den Wunsch, die Lehren des Sufismus verstärkt wieder zu Koran und Sunna zurückzuführen und den Sufismus von den Erneuerungen, die er im Laufe der Zeit in Form von verwerflichen Praktiken erlebte, zu reinigen. Seine Lehren und Ansichten gab er in Studienkreisen an seine Schüler weiter, die sein Erbe in ihren eigenen Orden aufleben ließen.<sup>453</sup>

Im Zuge der Pilgerfahrt verließ Ibn Idrīs Marokko und ließ sich für etwa 14 Jahre in Mekka nieder, wo sich eine gute Beziehung zum Scherifen von Mekka, Ghālib b. Musā‘id, entwickelte. Dass Ibn Idrīs Koran und Sunna in den Mittelpunkt seiner Lehren rückte, verhalf ihm wohl zu

---

<sup>449</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 2 ff.

<sup>450</sup> Für eine Übersetzung und Kommentar ausgewählter Texte von Ibn Idrīs vgl. Radtke et al. 2000.

<sup>451</sup> Zu den sufischen Persönlichkeiten und Orden im Sudan vgl. Karrar 1992.

<sup>452</sup> Vgl. O’Fahey, Karrar 1987: 205.

<sup>453</sup> Vgl. O’Fahey, Karrar 1987: 206.

einem konfliktfreien Leben in Mekka unter den Wahhabiten. Zudem schien er sich auch nicht für die Gründung einer Bewegung zu interessieren, die für die Wahhabiten eine Gefahr darstellen könnte. Vielmehr lag sein Fokus auf den klassischen Sufi-Lehren, vor allem in Bezug auf Reinigung der Seele und dem Vertrauen in Gott (arab. *tawakkul*). Er war aber gleichzeitig ein Gegner des *taqlīd* (dt. Nachahmung) und lehnte die strikte Befolgung der Rechtsschulen ab, deren Urteilsfindung auf selbstständig konzipierten Rechtsquellen beruht und somit die Fehlbarkeit menschlichen Verstandes zulässt, der auf die „niederen Seelenkräften“<sup>454</sup> zurückzuführen ist und somit eine Form von *shirk* ist. Für Ibn Idrīs galt der *ijtihād* (dt. Bemühung zur eigenständigen Urteilsfindung) als einzig legitime Methode der Rechtsfindung, deren Voraussetzung die Gottesfurcht (arab. *taqwā*) war.<sup>455</sup> Durch diese Gottesfurcht wird der Urteilssuchende mit einer göttlichen Erfahrung gesegnet, welche - so Radtke - als Vorstufe der *ṭarīqa muḥammadiyya* erkannt werden kann, welches von der Möglichkeit der Begegnung mit dem Propheten Muḥammad in Form von Visionen ausgeht und ihn allein als Vermittler zwischen Mensch und Gott ansieht.<sup>456</sup>

Im Jahr 1813 verließ Ibn Idrīs gemeinsam mit einem seiner Anhänger, Muḥammad ‘Uthmān al-Mirghānī (Gründer des Khatmiyya-Ordens) Mekka und machte sich auf den Weg nach Ägypten. Sie kamen bis nach al-Zayniyya, in der Nähe von Luxor, wo Ibn Idrīs in den Khalwatiyya-Orden eingewiesen wurde. Während sich al-Mirghānī auf eine Mission in den Sudan begab, wo er schließlich den Khatmiyya-Orden gründete, entschied sich Ibn Idrīs 1817 nach Mekka zurückzukehren. Doch die Machtverhältnisse änderten sich und die mekkanischen Gelehrten waren Aḥmad Ibn Idrīs und seinen Lehren nicht wohlgesinnt, weswegen er im Jahr 1828 beschloss in den Yemen zu reisen.<sup>457</sup> Dort konnte er seine Lehren weiterverbreiten, denn diese fanden hohen Zuspruch von verschiedenen großen Gelehrten, wie Muḥammad al-Shawkānī. Dennoch gab es auch im Yemen, das ebenso unter wahhabitischer Herrschaft war, kritische Gelehrte, mit denen Idrīs konfrontiert war. Diese Gelehrten beschuldigten ihn einerseits, die Lehren Ibn ‘Arabīs zu vertreten, andererseits war

---

<sup>454</sup> Radtke 1994:57.

<sup>455</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 10.

<sup>456</sup> Vgl. Radtke 1999: 170. Die Ursprünge des Konzepts der *ṭarīqa muḥammadiyya* liegen im 18. Jahrhundert in Indien, initiiert durch den Naqshbandiyya-Orden, als Reaktion auf die britische Besatzung. Vgl. Schimmel 2008: 85.

<sup>457</sup> Vgl. O’Fahey, Karrar 1987: 207 ff.

ihnen die innere Lesart des Koran, welche zur Erlangung geheimen Wissens dienen sollte, ein Dorn im Auge, denn dies galt als Untergrabung ihrer religiösen Autorität.<sup>458</sup>

Eine weitere wichtige Persönlichkeit im Zusammenhang dieser Bewegungen, die sich gegen die Kolonialmächte formierten, ist der Algerier Aḥmad al-Tijānī (1737-1815)<sup>459</sup>, Begründer des Tijāniyya-Ordens in West- und Nordafrika.<sup>460</sup> Während seiner Zeit in Fez, wo er sich theologischen Studien widmete, kam er in Kontakt mit verschiedenen Sufi-Gelehrten des Qādiriyya-Ordens sowie auf seiner Reise nach Mekka um etwa 1773 mit dem Khalwatiyya-Orden. Als er dort Visionen vom Propheten Muḥammad erhielt, entschied er sich, seine Lehren durch den Tijāniyya Orden in Fez unter dem Volk zu verbreiten. Die Einflüsse dieses Ordens sind vor allem nach dem Tod al-Tijānīs zu verzeichnen, denn der Tijāniyya Orden konnte sich vor allem durch seinen Schüler al-Hajj ‘Umar Tall (1794-1864), auch in Form eines Jihads in Nord- und Westafrika etablieren.<sup>461</sup> Der Tijāniyya Orden hatte im Vergleich zu den anderen Orden dieser Zeit eine besondere Voraussetzung, denn den Mitgliedern dieses Ordens war eine gleichzeitige Mitgliedschaft bei anderen Orden verboten. Ein Austritt aus dem Orden galt sogar als besonders gefährlich, denn einem „Abtrünnigen“ drohte die Verfolgung und Bestrafung mit dem Tod, wenngleich den Mitgliedern zuvor Sicherheit auch bei Austritt aus der Ordensgemeinschaft versprochen wurde. Eine Mitgliedschaft wurde zwar mit umfassenden Privilegien im Dies- und Jenseits beworben, jedoch war sie an strikte Regeln gebunden, deren Bruch mit einem Austritt aus dem Orden gleichgesetzt wurden.<sup>462</sup> Ein weiterer Unterschied ist in Bezug auf die Askese zu finden. Während dieser in verschiedenen Orden eine essentielle Bedeutung zukam, galt sie für den Tijāniyya-Orden nur als sekundär. Wohl auch aus diesem Grund fand der Orden schnellen Zulauf, denn seine Mitglieder waren nicht verpflichtet sich von materiellen, weltlichen Dingen zu verabschieden. Wohlhabende konnten somit ihr Vermögen behalten und Menschen aus ärmeren Verhältnissen waren nicht gezwungen noch enthaltsamer zu leben als zuvor. Der Tijāniyya-Orden legte hingegen besonderen Wert auf die Dankbarkeit gegenüber Gott für all seine Gaben, eine Aufgabe die sowohl arme als auch wohlhabende Menschen in Form von Gebeten, dem Nachgehen religiöser Pflichten und einer ausgeprägten Arbeitsmoral zu praktizieren hatten. Bei den

---

<sup>458</sup> Vgl. Radtke 1999: 170 ff.

<sup>459</sup> Zu Aḥmad al-Tijānī vgl. Karrar 1992: 120 ff.

<sup>460</sup> Vgl. Butler 2004: 858.

<sup>461</sup> Zu den Jihad-Königreichen in Nordafrika vgl. Marx 2004: 62 ff.

<sup>462</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 17 f.

Gegnern des Ordens sorgten diese Grundsätze jedoch für Skepsis, denn der Sufismus wurde in ihren Augen für jeden Einzelnen attraktiv gemacht, was dazu führte, dass er nun für jeden zugänglich war.

Das Hervorheben der Praxis der Dankbarkeit gegenüber Gott als eine der primären Aufgaben ist in weiterer Folge auch bei anderen Sufi-Gelehrten, wie bei Sīdī Mukhtār vom Qādiriyya-Orden, zu finden. In Bezug auf die Arbeitsmoral sind außerdem die Konzepte des Sānūsiyya-Ordens vergleichbar, die der Nächstenhilfe eine besondere Rolle für das Erlangen der Gunst und der Hilfe Gottes zuschreiben.<sup>463</sup>

Weitere Reformbestrebungen sind in Ägypten und Nordafrika innerhalb der Khalwatiyya-, Shadhiliyya- und Naqshbandiyya-Orden zu erkennen, die sich ebenso durch ihre Rückbesinnung auf die Prinzipien von Koran und Sunna auszeichneten. Hier widmeten sich Sufi-Gelehrte vor allem der Umstrukturierung der Orden, um diese innerhalb der Gemeinschaft populärer zu machen, zum Beispiel durch umfangreiche *dhikr*-Zeremonien bei den Khalwatiyya in Nordafrika und Ägypten, initiiert durch Muṣṭafā al-Bakrī (1688-1749)<sup>464</sup> oder durch die Wiedererweckung der Tradition der wandernden Asketen sowie der Betonung mystischer Praktiken (*khalwa*<sup>465</sup> und *rābiṭa*<sup>466</sup>) bei den Shadhiliyya in Marokko. Die Betonung von Koran und Sunna ist zudem auch in einem schiitischen Kontext, beispielsweise bei den Akhbāris und Shaykhis, zu finden.<sup>467</sup>

### 9.1 Exkurs zum Begriff „Neosufismus“

Ibn Idrīs und al-Tījanī werden häufig als Leitfiguren einer neuen Ära des Sufismus beschrieben, durch die verschiedene Elemente des älteren Sufismus in den Vordergrund rückten, die allerdings als Neuerungen innerhalb des Sufismus wahrgenommen wurden. Durch ihren Kampf gegen die kolonialen Besatzungsmächte wurden sie und ihre Anhänger von westlichen Autoren vielmehr als aktivistisch erkannt. Um diese Entwicklungen zu benennen, entwickelten sie den Begriff „Neo-Sufismus“. Die Problematik dieser Annahmen und Zuschreibungen sollen im Folgenden kurz skizziert werden.

---

<sup>463</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 19.

<sup>464</sup> Zu Leben und Werk des Muṣṭafā al-Bakrī vgl. Elger 2004.

<sup>465</sup> I.e. die Zurückgezogenheit.

<sup>466</sup> I.e. die Herzensverbindung des Sufi-Schülers zu seinem Scheich.

<sup>467</sup> Vgl. Weismann 2015: 19.

Laut O’Fahey und Radtke soll der Begriff „Neo-Sufismus“ erstmals von Fazlur Rahman verwendet worden sein, welcher in der Entwicklung zur Rückbesinnung auf den Islam ein Nachgeben zugunsten sunnitischer Gelehrter und das Aufgeben der metaphysischen Elemente im Sufismus erkannte.<sup>468</sup>

Sirriyeh hebt als einen Kritikpunkt dieser Annahme hervor, dass dieser Ansatzpunkt deshalb so problematisch sei, da er dem Sufismus seinen grundlegenden Daseinszweck entzieht.<sup>469</sup>

Radtke und O’Fahey betonen diesbezüglich die Notwendigkeit der intensiveren Beschäftigung der Werke u.a. des Ibn Idrīs und al-Tijānī (beide gelten durch ihre Reformtätigkeiten als zwei der bedeutendsten Leitfiguren dieses sogenannten Neosufismus) und insbesondere des sozio-politischen Kontexts. Die Vernachlässigung dieser, in Kombination mit der verstärkten Konzentration der Literatur kolonialer Mächte, habe zur Verallgemeinerung ihrer Lehren geführt, die eine Trennung von den klassischen Lehren des Sufismus und vielmehr eine Orientierung bzw. Anpassung an die wahhabitischen Lehren impliziert. Dazu halten die Autoren fest:

*„Thus, it may be true that new Sufi brotherhoods brought to certain areas, notably subsaharan Africa and southeast Asia, doctrines and organizational forms that were new to these areas. But this is not the same as the neo-Sufi cliché postulate of innovative discontinuities with the Sufi past, the rejection of the mystical philosophical tradition of Ibn ‘Arabī, of the initiatory path, of the chains of spiritual authority, all in favour of some kind of ‘Sufi Wahhabism’. Perhaps the greatest fault of the neo-Sufi cliché is that by generalizing [sic!] in advance of an analysis of the evidence it has reduced a diverse group of complex figures to cardboard stereotypes.“<sup>470</sup>*

In dem eben zitierten Artikel „Neo-Sufism Reconsidered“ gewähren die Autoren einen Überblick über eine Liste von Charakteristika, die für diesen „Neo-Sufismus“ bezeichnend sein sollen. Dazu zählen: Das Ablehnen der ekstatischen Praktiken (*dhikr*, Gräberkult etc.) und der Lehren des Ibn ‘Arabīs (insbesondere die Lehre der *waḥdat al-wujūd*), die Meister-Schüler Beziehung, die zu einer Erleuchtung führen soll sowie der *taqlīd*. Auf der anderen Seite werden

---

<sup>468</sup> Vgl. O’Fahey, Radtke 1993: 56.

<sup>469</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 101.

<sup>470</sup> O’Fahey, Radtke 1993: 54 f.

die ethisch-sozialen Komponenten der Lehren sowie die Autorität der Ordensgründer und ihre Legitimation durch den Propheten Muḥammad als *khatm al-wilāya* (dt. Siegel der Heiligen) infolge prophetischer Visionen hervorgehoben. Die Lehre der *ṭarīqa muḥammadiyya* und die Rückbesinnung auf ältere Hadithe seien - so besagt es die Theorie über den Neo-Sufismus - außerdem zentrale Punkte dieser reformistischen Bewegungen. Das letzte Charakteristikum ist die Erwägung politischer und militärischer Maßnahmen zur Verteidigung des Islams, wie beispielsweise durch die Tijāniyya-Bruderschaft im Kampf gegen die französische Kolonialmacht und durch den Sanūsiyya Orden im Widerstand zu Zeiten der italienischen Kolonialzeit.

Die Kritik bezieht sich vor allem auf die Tatsache, dass westliche Islamwissenschaftler durch die Beachtung der Theorien der Kolonialmächte und der gleichzeitigen Vernachlässigung der Geschichte des Sufismus viele Elemente des „Neo-Sufismus“ als Neuheiten betrachteten und sie nicht mehr auf den frühen Sufismus, der diese Elemente durchaus in gewissen Formen bereits beinhaltete, zurückführen konnten. Die sozio-kulturellen Umstände haben, so Knysh, gewisse Elemente des älteren Sufismus lediglich in den Vordergrund gestellt.<sup>471</sup>

Radtke und O’Fahey klären diese Missinterpretationen in „Neo-Sufism Reconsidered“ auf. Dabei erkennen die Autoren, dass beispielsweise die Kritik an Sufi-Praktiken wie dem *samāʿ* schon im 9. Jahrhundert innerhalb des Sufismus aufkam (z.B. von al-Tirmidhī im 9.Jahrhundert) und stellen des Weiteren fest, dass Ibn Idrīs selbst kein Gegner der *samāʿ*-Praxis war.

In Bezug auf die vermeintliche Rückführung zu den Hadithen wird darauf hingewiesen, dass diese lediglich die Bedeutung innerer Erkenntnis in Bezug auf Rechtsprechung und Urteilsfindung in den Mittelpunkt rücken. Wie bereits erwähnt, wird der *taqlīd* der vier Rechtsschulen abgelehnt und ein *ijtihād*, der auf Gottesfurcht basierend und später durch göttliche Eingebung geführt wird, als einzige Methode zur Rechtsfindung anerkannt. Koran und Sunna bleiben unumstritten die Quellen zur Rechtsfindung, jedoch ist der Mystiker bemüht das „innere Wissen“ darüber zu erhalten. Die Signifikanz der Erlangung dieses „inneren“ Wissens ist also nicht nur ein Phänomen, das die Neosufis beschäftigt, sondern bezieht sich auf Konzepte, die schon lange in sufischen Lehren (wie etwa bei al-Tirmidhi) zu finden sind und später auch von Ibn Idrīs behandelt wurden. Deswegen verwerfen die Autoren

---

<sup>471</sup> Vgl. Knysh 2002: 143.



die Idee, dass sich Ibn Idrīs durch eine Art „Wiederbelebung“ der Beschäftigung mit Hadithen von seinen sufischen Vorgängern unterscheidet.<sup>472</sup>

Politische Aktivitäten seien zudem durch die *ṭarīqa muḥammadiyya*, aufgrund des Bezugs zum Propheten Muḥammad, der dem Sufi im Zuge seiner Visionen Autorität zuspricht und ihn auf den spirituellen Pfad leitet, gewährleistet. Gleichzeitig bedeute die Betonung des Propheten eine Rückbesinnung auf die Sunna.<sup>473</sup> Die Idee der *ṭarīqa muḥammadiyya* sei außerdem keine neue Erscheinung im Sufismus, denn auch die sufischen Vorgänger sahen Muḥammad als Vorbild auf dem mystischen Pfad. Der Unterschied liegt jedoch in der Art und Weise der Kontaktaufnahme, denn die Vertreter dieser Form des Sufismus gingen davon aus, dass der Prophet im Zuge des *fanāʾ*, nachdem er im schlafenden Zustand erschienen ist, nochmals lebend in Erscheinung tritt.<sup>474</sup> Die Lehre der *ṭarīqa muḥammadiyya* hat nicht das Konzept der Entwerdung in Gott abgelöst, sondern sei lediglich eine Vorstufe dazu.<sup>475</sup>

Ein weiterer Kritikpunkt bezüglich des Begriffs „Neo-Sufismus“ bezieht sich auf die militärischen Aktivitäten im Widerstand gegen die kolonialen Mächte. Die Problematik liegt, so Radtke und O’Fahey, in der Übernahme der Schilderungen französischer und italienischer Kolonialmächte durch westliche Autoren, die diese Bruderschaften als Gefahr erkannten und ihnen fundamentalistische Motive zuschrieben. Die Gründe der Entstehung dieser Bruderschaften wurden auf ihre Widerstandsbestrebungen gegen die Kolonialmächte zurückgeführt. Gleichzeitig sollen diese, aufgrund ihrer intensiven Kampfbereitschaft, die für den Sufismus kennzeichnenden Praktiken vernachlässigt haben.<sup>476</sup> Somit wurde dem „Neo-Sufismus“ in gewisser Weise der sufische Charakter entzogen. Falasch merkt hierzu treffend an:

*„Es ist wesentlich festzuhalten, dass Sufibruderschaften komplexe Bewegungen sind, die regionale Besonderheiten aufweisen und entsprechend unterschiedlich auf die kolonialen Eroberungen reagieren. Im größeren Kontext der muslimischen Welt im 18. und 19. Jahrhundert scheint der militärische Widerstand in der einen oder anderen Form oder die*

---

<sup>472</sup> Vgl. O’Fahey, Radtke 1993: 60 f.

<sup>473</sup> Vgl. O’Fahey, Radtke 1993: 64 f.

<sup>474</sup> Vgl. O’Fahey, Radtke 1993: 70 f.

<sup>475</sup> Vgl. Radtke 1999: 168.

<sup>476</sup> Vgl. O’Fahey, Radtke 1993: 61 ff.

*zumindest zeitweilige Beteiligung an Aufständen eher die Regel als die Ausnahme gewesen zu sein und zwar bei allen Bruderschaften, egal ob ältere oder neuere Gründung, wobei dies nicht unbedingt in Zusammenhang mit reformistischen Ansätzen in Bezug auf die eigene Tradition stehen muss.*<sup>477</sup>

Ähnliche Bestrebungen sind bei anderen Orden außerhalb West- und Nordafrikas zu finden. Demnach sieht Knysh entsprechende Entwicklungen im Nordkaukasus in Bezug auf den Qādiriyya-Orden, der im Zuge der russischen Besatzung Widerstand leistete.<sup>478</sup>

Falasch merkt hierzu auch die Entwicklungen in Indonesien in Hinblick auf die Qādiriyya- und Naqshbandiyya-Orden an und geht davon aus, dass die Netzwerke bzw. die „Massenbasis“ der Bruderschaften vielmehr die „ausschlaggebenden Aspekte für eine effektive militärische Aktion“<sup>479</sup> waren.

Der Versuch der Annäherung zum Wahhabismus, um zur Problematik des Begriffs „Neo-Sufismus“ zurückzukehren, ist ebenso mit Bedacht zu genießen. Denn auch hier waren gewisse Streitfragen weiterhin präsent. Die Polemik über die Erlangung einer göttlichen Erkenntnis, die von den Sufis dieser Zeit stärker beansprucht wurde als im älteren Sufismus sowie die Behauptung der Ernennung zum *khatm al-wilāya* und einer daraus resultierenden Unantastbarkeit des Sufis verursachte den größten Konflikt zwischen den Sufis dieser Zeit und den Gelehrten. Diese Ansätze der „Neo-Sufis“ stehen also grundsätzlich gegen wahhabitische Ansichten, weswegen auch nicht von einer Annäherung an den Wahhabismus gesprochen werden kann.<sup>480</sup>

Es scheint also nicht verwunderlich, dass O’Fahey und Radtke dazu aufrufen diesen Begriff zu verwerfen, oder ihn nur in Bezug auf Neuerungen innerhalb einer Sufi-Bruderschaft in bestimmten Regionen zu verwenden.<sup>481</sup>

---

<sup>477</sup> Falasch 2015: 224.

<sup>478</sup> Vgl. Knysh 2002: 139-173. Vgl. auch Falasch 2015: 223.

<sup>479</sup> Falasch 2015: 224.

<sup>480</sup> Vgl. Radtke 1999: 172 f.

<sup>481</sup> Vgl. O’Fahey, Radtke 1993: 87. Radtke beanstandet in diesem Zusammenhang Reinhard Schulzes Gebrauch des Begriffs „Neo-Sufismus“ in dessen Werk „Islamischer Internationalismus im 20. Jahrhundert“. Vgl. Radtke 1994: 61 ff. sowie Schulze 1990.

### 10.1 Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert

Ab dem Ende des 18. Jahrhunderts sah sich das osmanische Reich einer großen Bedrohung durch die europäischen Mächte ausgesetzt, die unaufhaltbar schien und dazu führte, dass der Fokus bezüglich philosophischer Auseinandersetzung vor allem in der Beziehung zwischen Philosophie und Islam lag. Dies wurde von Persönlichkeiten wie u.a. Aḥmad Khān<sup>482</sup> (gest. 1898), Jamāl al-Din al-Afghānī<sup>483</sup> (gest. 1897) und Muḥammad ‘Abduh<sup>484</sup> (gest. 1905) thematisiert.<sup>485</sup> In diese Zeit wird auch die Erscheinung eines weiteren Phänomens eingeordnet, das mit den genannten Persönlichkeiten in Verbindung gebracht wird - der islamische Fundamentalismus. Im Kampf gegen Kolonialherrschaft und westliche Einflüsse sahen seine Vertreter die Notwendigkeit den Islam nach außen schützen, ein Vorhaben, das eine Stärkung der islamischen Gemeinschaft nach außen, aber auch eine „innere Reinigung“ verlangte. Dies führte zu Reformen und auch Ablehnung abweichender Strömungen innerhalb des Islam, wie dem Sufismus.<sup>486</sup>

Eine Reform zur Stärkung gegen den äußeren Feind war nicht nur ein Ziel, das in salafistischen Kreisen erstrebenswert war, wie an Persönlichkeiten wie Ibn Idrīs und Aḥmad al-Tijānī bereits sichtbar wurde. Auch sie waren darauf bedacht, den Sufismus von fremden Lehren zu reinigen und näher an die Lehren des Islam zurückzuführen. Im späten 19. Jahrhundert zeichneten sich ebenso Bruderschaften im Kampf gegen die Kolonialherrschaft Europas aus. Besonders durch ihre hohe Anhängerzahl boten sie die nötigen Ressourcen im Kampf gegen die westlichen Kolonialmächte: Aḥmad Barelvi, um nur ein Beispiel von vielen zu nennen, erklärte im Jahre 1820 den Jihad gegen die Sikhs im von den Briten besetzten Indien, um die Voraussetzungen für einen islamischen Staat zu schaffen. ‘Abd-al-Qādir al-Jazā’irī verfolgte mit der Qādiriyya-Bruderschaft ähnliche Ziele im Kampf gegen die französische Besatzung in Algerien.<sup>487</sup> Im Nordkaukasus sagte Imam Shāmīl<sup>488</sup> den russischen Besatzern mithilfe des Naqshbandiyya-

---

<sup>482</sup> Zu Leben und Lehre des Aḥmad Khān vgl. McDonough 1984: 23-53.

<sup>483</sup> Zu Leben und Einfluss des al-Afghānī vgl. Schäbler 2016: 67-92.

<sup>484</sup> Zu Leben und Werk des Muḥammad ‘Abduh vgl. Sedgwick 2010.

<sup>485</sup> Vgl. Rudolph 2004: 106 ff.

<sup>486</sup> Vgl. Weismann 2015: 21.

<sup>487</sup> Zum Widerstand des Qādiriyya-Ordens in Algerien und des Sanūsiyya-Ordens in Libyen vgl. Muedini 2015.

<sup>488</sup> Zum Nordkaukasuskrieg und der Rolle der Sufi-Bruderschaften vgl. Perović 2015. 75-84.

Khālidiyya-Ordens den Kampf an und in Libyen kam es zu Auseinandersetzungen zwischen dem Sanūsiyya-Orden und der italienischen Fremdherrschaft.<sup>489</sup>

Es können also durchaus Ähnlichkeiten in der Zielsetzung von Sufis und Salafisten erkannt werden, weswegen die Bewegungen beider Phänomene als Produkt der Moderne wahrgenommen werden können. Dennoch werden reformistische Tätigkeiten und Bemühungen sufischer Bewegungen bei Vertretern des fundamentalistischen Islam häufig verleugnet oder verschwiegen. Dies zeigt sich auch durch die Verleugnung sufischer Neigungen von salafistischen Akteuren wie Rashīd Riḍā<sup>490</sup> oder Sayyid Qutb.<sup>491</sup>

Die fundamentalistischen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts mussten sich nun klar vom Sufismus abgrenzen, um den Islam als eine rationale und fortschrittliche Religion zu verteidigen. Durch diese Abgrenzung vom äußeren und inneren „Anderen“ konnten sich diese neu entstandenen Bewegungen, die besonders sozio-politische Motive hatten, in der Moderne etablieren.

Die Abgrenzung vom Sufismus galt vor allem auch der eigenen Darstellung der Fundamentalisten als rational und politisch aktiv, die dem irrationalen, als abergläubisch wahrgenommenen Lehren des Sufismus gegenüberstanden, weswegen sie grundsätzlich als gegensätzlich empfunden werden. Die Differenzen sind daher weniger in der Zielsetzung als in der methodischen Herangehensweise zur Umsetzung dieser Reformen zu erkennen. In der fundamentalistisch geprägten Ideologie geschah dies durch Ablehnung all jener Strömungen, die mit den Gegebenheiten der Moderne in Konflikt zu stehen schienen, um die Kompatibilität von Islam und Moderne hervorzuheben. Sufische Persönlichkeiten verfolgten, wie oben erwähnt, das gleiche Ziel, jedoch geschah dies mehr im Rahmen ihrer eigenen Tradition. Diese war aus einem fundamentalistischen Blickwinkel mit dem wissenschaftlichen Fortschritt und den verstärkt rationalistischen Anschauungen der Moderne nicht nur unvereinbar, sondern führte auch dazu, dass der Islam aufgrund mystischer Elemente verschiedener sufischer Strömungen von den westlichen Kolonialmächten belächelt wurde, was somit auch zu einer ablehnenden Haltung gegenüber dem Islam führte.<sup>492</sup>

---

<sup>489</sup> Vgl. Weismann 2015: 20.

<sup>490</sup> Zu Rashīd Riḍās Leben und Einfluss vgl. Shahin 1993.

<sup>491</sup> Vgl. Weismann 2015: 22 f. Zu Leben und Einfluss des Sayyid Qutb vgl. Toth 2013.

<sup>492</sup> Vgl. Weismann 2015: 21.

Die Kritik am Sufismus, die - wie bereits sichtbar wurde - eine lange Tradition hat, rückte also durch die Entstehung des „modernen Fundamentalismus“ im 19. Jahrhundert mehr in den Mittelpunkt. Der nun verstärkt rationalistisch-wissenschaftliche Zugang brachte auch bestimmte Praktiken und Lehren der Sufis in den Vordergrund der kritischen Auseinandersetzung, beispielsweise die Kritik an der Annahme, dass sufische Heilige eine göttliche Gabe hätten mit der sie übernatürliche Wunder (arab. *karamāt*) bewirken konnten. Auch die Verpflichtung zwischen Sufi-Schüler und Scheich zu absolutem Gehorsam sei laut Kritikern aufgrund der unhinterfragten Übernahme von Ideologien nicht mit dem Fortschritt und den Werten der Moderne, die nun den Fokus vermehrt auf individuelle Meinungsbildung und Entscheidungsfindung legte, vereinbar.<sup>493</sup>

Aber auch auf sufischer Seite kam es zu Spannungen, denn neue westliche Theorien konnten nicht in die Tradition des Sufismus aufgenommen werden, da sie religiösen Ansichten im Allgemeinen widersprachen, man denke hier beispielsweise an die Evolutionstheorie von Charles Darwin. Sirriyeh hält hierzu fest:

*„While Sufism had frequently shown itself able to integrate ideas garnered from other religious traditions within its belief system, the ideas of Europe in the mid-nineteenth century proved much harder to integrate. Crucial aspects of the European outlook (...) seemed irreconcilable with Sufism's essential 'truths'. Moreover, in the cases where Sufism met, for example, with Indian or African religions, the meeting was commonly on equal terms or in situations where the Sufis were part of a dominant culture. In the new situation where the Sufis were among the colonized, European thought was projected by the colonialists as consciously superior, the mark of real 'civilization' and fit to replace that of Islam, and manifestly of its Sufi forms.“*<sup>494</sup>

Dennoch traten aber auch jene in den Vordergrund, die darauf bedacht waren, westliche Elemente in einem islamischen Kontext zu adaptieren. Mit dem Erscheinen der sogenannten „islamischen Modernisten“ sah sich der Sufismus vor einer neuen Herausforderung, denn es entwickelte sich eine neue Form der Kritik am Sufismus, die nun auch durch westliche Argumentationsweise geprägt war.<sup>495</sup>

Diese Kritiker sind beispielsweise bei der indischen Ahl-i Ḥadīth-Bewegung zu finden. Einer ihrer Vertreter, Ṣiddīq Ḥasan Khān, sprach sich insbesondere gegen die Pilgerfahrt zur

---

<sup>493</sup> Weismann 2015: 21.

<sup>494</sup> Sirriyeh 1999: 58.

<sup>495</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 59.

Grabstätte des Propheten Muḥammads aus. Der Sufismus sollte zudem vielmehr eine private Angelegenheit werden und nicht institutionell gebunden sein.<sup>496</sup> Der indischen Reformbestrebung folgte auch Sayyid Aḥmad Khān (1817-1898)<sup>497</sup>. Von dem Sufismus der Eltern geprägt, nahm er sich die Reformbestrebungen des Mullā Ṣadrā zum Vorbild. Durch seine Übersetzungstätigkeiten englischer Werke in Urdu, wollte er die wissenschaftlichen Errungenschaften der Briten unter den indischen Muslimen verbreiten, um ihnen die Möglichkeit zu geben mit der westlichen Zivilisation standhalten zu können. Irrationale und abergläubische Elemente innerhalb des Islam konnten diesem Fortschritt nur im Weg stehen, weswegen sich auch Aḥmad Khān für eine Reinigung des Islam aussprach. Denn der Islam war, laut Aḥmad Khān, sehr wohl mit der modernen Wissenschaft und den Gesetzen der Natur vereinbar. Seine Kritik am Sufismus bezog sich insbesondere auf die ekstatischen Praktiken und die Schüler-Scheich-Beziehung, aber auch auf die vorherrschenden muslimischen Gelehrten, denn ein blindes Befolgen ihrer Lehren stellte ein Hindernis für kritisches Denken dar. Eine rationale Lösung findet Aḥmad Khān auch in Bezug auf die *karamāt* und *muʿjizāt* (dt. Wunder) im Koran, die er lediglich als Träume interpretierte.<sup>498</sup>

## 10.2 Al-Afghānī

Reformistische Bestrebungen verfolgte auch Jamāl al-Dīn al-Afghānī (1838-1897) besonders in Istanbul und in Ägypten. Vor allem die Bequemlichkeit und Ignoranz der Sufi-Scheichs hätten zu einem Verfall der muslimischen Gemeinschaft geführt. Al-Afghānīs Kritik richtete sich aber nicht gänzlich gegen den Sufismus, denn als er in Ägypten als Lehrer tätig war, nutzte er ebenso Werke sufischer Persönlichkeiten, wie die des ʿAbd al-Raḥmān Jāmiʿ vom Naqshbandiyya-Orden, als Lehrmaterial. Auch glaubte er an eine innere Bedeutung des Korans und bediente sich gelegentlich einer Sprache, die in sufischen Kreisen charakteristisch ist. Tatsächlich soll seine religiöse Gesinnung, so Sirriyeh, nicht deutlich identifizierbar gewesen sein. In den jeweiligen Phasen seines Lebens soll sich seine religiöse Neigung immer wieder gewandelt haben. Nichtsdestotrotz sah er keinen Widerspruch zwischen Islam und Moderne, jedoch müsste laut al-Afghānī mehr Wert auf Bildung gelegt werden. Eine besondere Bedeutung sprach er außerdem der Philosophie zu, die seiner Meinung nach zu wenig gelehrt

---

<sup>496</sup> Vgl. Weismann 2015: 13.

<sup>497</sup> Zu Sayyid Aḥmad Khān vgl. Baljon 1949.

<sup>498</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 59 ff.

wurde bzw. die falschen Fragen zu beantworten versuchte. Was den Sufismus betrifft, so hätte die falsche Interpretation des Koran und der Glaube an Vorherbestimmung dazu beigetragen, dass Muslime sich ihrem Schicksal hingaben und keine Leistungen mehr erbringen konnten, was zu ihrem gesellschaftlichen Verfall führte.<sup>499</sup>

### 10.3 Muḥammad ‘Abduh

Die sufischen Einflüsse sind bei al-Afghānīs Schüler, Muḥammad ‘Abduh (1849-1905), deutlicher, denn er wurde von seinem Großonkel, Sheich Darwīsh Khāḍir, geprägt. Dieser galt als Kenner von Koran und Sunna sowie dem malikitischen Rechtssystem. Gleichzeitig vertrat er eine Form des Sufismus, die besonders die moralischen Aspekte hervorhob und vor allem mit den Grundsätzen des Islams in Einklang war. Sheich Darwīsh Khāḍir folgte keinem speziellen Sufi-Orden und legte besonderen Wert auf Bildung, um mit dem Fortschritt der moderne Schritt halten zu können, womit er die Grundlage für Muḥammad ‘Abduhs reformistische Tätigkeiten legte. Diese universale Form des Sufismus, wie sie Darwish Khāḍir vertrat, galt gleichzeitig als eine Alternative zu einem traditionalistischen Islam, welcher von ‘Abduh stark kritisiert wurde, weswegen er allmählich in eine spirituelle Krise geriet. Zudem äußerte er eine große Unzufriedenheit mit dem Bildungssystem in Ägypten, welches ihn dazu brachte, sein Studium der arabischen Grammatik und des islamischen Rechts aufzugeben. Seiner Auffassung nach lag der Fokus weniger auf dem tatsächlichen Verständnis der Materie, sondern vielmehr in einem unkritischen Auswendiglernen. Als ‘Abduh nach seinem Aufenthalt bei seinem Großonkel das Studium an der al-Azhar fortsetzen wollte, wiederholte sich seine Frustration. In dieser Zeit traf er Jamāl al-Dīn al-Afghānī, der die sufische Neigung ‘Abduhs erkannte, ihr aber vielmehr einen rationalistischen Zugang geben wollte. Die Einflüsse des al-Afghānī kommen besonders in ‘Abduhs Werk *Risālat al-wāridāt* (dt. Abhandlung zu mystischen Inspirationen) zum Ausdruck, die durch seine Lichtsymbolik an die Illuminationsphilosophie von Suhrawardī erinnert.<sup>500</sup>

In seiner Abhandlung beschäftigt ‘Abduh sich außerdem mit Themen innerhalb der Philosophie, Theologie und Mystik, die beispielsweise die Existenz Gottes, Kosmologie,

---

<sup>499</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 68 ff.

<sup>500</sup> Vgl. Scharbrodt 2007: 91 ff. Scharbrodt merkt an, dass al-Afghānī besonders die Begriffe *wāridāt* (dt. Eingebungen) und *tajalliyāt* (dt. Offenbarungen) verwendete. Letzterer Begriff gebrauchte er in einem ähnlichen Kontext wie Suhrawardī und Ibn ‘Arabī. Vgl. dazu Scharbrodt 2007: 98.

Prophetie und diverse Streitfragen zwischen Theologen und Philosophen beinhalten (z.B. göttlicher Determinismus vs. freier Wille).

Um die salafistische Prägung Muḥammad ‘Abduhs nicht zu gefährden, war besonders sein Schüler Rashīd Riḍā darauf bedacht, bestimmte Elemente, die von sunnitischen Gelehrten als problematisch aufgefasst werden konnten, abzuschwächen, indem er ‘Abduhs Werk lediglich als Wiedergabe verschiedener Lehrmeinungen darstellte. ‘Abduh soll andere Ansichten vertreten haben. Eine ähnliche Taktik verfolgte Muḥammad ‘Amāra, indem er verschiedene Artikel ‘Abduhs eher al-Afghānī zuschrieb.<sup>501</sup>

Die Reformbestrebungen ‘Abduhs innerhalb des Islams dürfen dennoch nicht vergessen werden. Sie wurden während seiner Zeit als Redakteur für die Zeitschrift *al-Waqā’i’ al-Miṣriyya* und ab 1899 als Mufti von Ägypten besonders deutlich. Er setzte sich für einen fortschrittsorientierten Islam ein, der sich aus den Ketten des Traditionalismus befreien musste, denn die Gelehrten hielten seiner Meinung nach den Fortschritt der Gesellschaft auf. Gleichzeitig betonte er die Unabhängigkeit und Freiheit des menschlichen Willens, die er für die Entwicklung der Gesellschaft als notwendig erachtete, denn diese wurden durch den Autoritätsanspruch und alten Methoden der Traditionalisten massiv eingeschränkt.<sup>502</sup>

Seine Kritik richtete er nicht nur auf die *‘ulamā’*, sondern auch gegen zahlreiche Sufi-Gelehrte und deren abweichende Praktiken. Bestimmte Sufi-Orden, wie der Sa’diyya-Orden, ein Ausläufer des Rifā’iyya Ordens, wurden in weiterer Folge aufgrund ihrer *dhikr*-Zeremonien und ihrer als verwerflich wahrgenommenen Praktiken als Gefahr für die Bevölkerung wahrgenommen, sodass mithilfe von *fatāwa* Verbote gegen diese Praktiken erlassen wurden. Insgesamt richtete sich seine Kritik vor allem gegen die wachsende Korruption der Sufis sowie die Einführung verwerflicher Praktiken. Über die Wundertaten von Sufi-Heiligen gab es keine deutliche Stellungnahme, das Verwerfen dieser Idee sei, laut ‘Abduh, in Bezug auf die Ausführung des „wahren“ Glaubens nicht von Bedeutung. Die Vermittlerrolle von Sufi-Heiligen definiert ‘Abduh klar als *bid’a*, die zu *shirk* führte, da man einem Menschen besondere Fähigkeiten zusprach, die des Weiteren eine Assoziation mit Gott ermöglichte. Eine besondere Gefahr erkannte er zudem in den Schriften sufischer Persönlichkeiten wie Ibn ‘Arabī, dessen Lehren er nicht gänzlich abgeneigt war, jedoch aber durch jene missinterpretiert werden

---

<sup>501</sup> Vgl. Scharbrodt 2007: 95 f.

<sup>502</sup> Vgl. Serauky 2003: 415 ff.



konnten, die nicht ausreichend über den Sufismus informiert waren und somit weiter vom Islam abweichen konnten.<sup>503</sup>

#### 10.4 *Rashīd Riḍā*

Muḥammad ‘Abduhs reformistische Tätigkeiten und anti-sufische Rhetorik wurden vor allem durch seinen Schüler Rashīd Riḍā (1865-1935) für ein größeres Publikum zugänglich gemacht. Auf Grundlage der Lehren des Muḥammad ‘Abduh entwickelte Rashīd Riḍā eine sehr harsche Kritik am Sufismus. Wie ‘Abduh soll auch Rashīd Riḍā in den frühen Jahren seines Lebens dem Sufismus zugeneigt gewesen sein. Besonders al-Ghazālīs Werk *Iḥyā’ ‘ulūm al-dīn* (dt. „Die Wiederbelebung der Religionswissenschaften“) soll bei der Entwicklung seiner spirituellen Gesinnung prägend gewesen sein und führte ihn zu einem mehr nach innen gerichteten Glauben. Um diese Spiritualität zu festigen, strebte er nach der Zugehörigkeit zum Naqshbandiyya-Orden. Trotz seiner Bestrebungen empfand er bestimmte Praktiken des Ordens, beispielsweise den leisen *dhikr*, als unrechtmäßig. Auch die drehenden Derwische des Mawlana-Ordens waren ihm ein Dorn im Auge, denn sie waren beispielhaft für die verächtlichen Abweichungen vom „wahren“ Sufismus, wie ihn beispielsweise al-Ghazālī vertrat.

In Zeiten des spirituellen Zwiespalts waren es vor allem al-Afghānīs Ansichten, die Rashīd Riḍā später dazu bewegten, al-Afghānī zu kontaktieren, in der Hoffnung dieser würde ihn als Schüler aufnehmen. Als dies aber misslang, kam er unter die Fittiche des Muḥammad ‘Abduh, mit dessen Unterstützung er im Jahre 1898 mit der Publikation der Zeitschrift *al-Manār* begann. Die Herausgabe dieser Zeitschrift trug maßgebend zu der Verbreitung salafistischer und anti-sufischer Inhalte unter der Bevölkerung bei. Darin wies er immer wieder auf die Gefahren der *bid‘a* und die vermeintlichen Wundertaten der Sufi-Heiligen hin. Seiner Kritik war auch der Tijāniyya Orden ausgesetzt, dessen Gründer, Aḥmad al-Tijānī, er als Lügner und Ungläubigen bezeichnete, da er viele Muslime, durch seine Behauptungen Wundertaten zu vollbringen und durch die Verbreitung falscher religiöser Praktiken, auf einen Irrweg führte.<sup>504</sup> Grundsätzlich kritisierte er die Beziehung zwischen dem Scheich und seinem Schüler, die Stellung des Scheichs als Mittelsmann zwischen Mensch und Gott, die Wallfahrt zu

---

<sup>503</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 92 ff.

<sup>504</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 98 ff.

Grabstätten sowie andere Praktiken. Zudem resultiert der Quietismus der Sufis in einem Mangel an politischem Engagement und der Spaltung der muslimischen Gemeinschaft. Der Sufismus habe außerdem fremdes Gedankengut aus dem Zoroastrismus übernommen und somit Veränderung in die ursprünglichen Lehren des Islam gebracht, um diesen von innen zu zerstören. Wie bereits erkennbar wurde, hatten sowohl Muḥammad ‘Abduh, als auch Rashīd Riḍā selbst ein besonderes Interesse am Sufismus, der in Zeiten einer spirituellen Krise eine Art Hilfsmittel war, um zu den Grundlagen des Islam zurückzukehren. Sie legten einen besonderen Wert auf die ethische Komponente sowie die innere Bedeutung des Glaubens. Doch dies hinderte sie nicht daran, die Abweichungen zahlreicher Sufi-Gelehrter und ihrer Orden, die sie als korrupt betrachteten und aus denen eine Gefahr einer Irrleitung der Muslime ausging, zu bekämpfen. Aus diesem Grund bezeichnet Sirriyeh ‘Abduh und Riḍā nicht unbegründet gleichzeitig als Sufis und Anti-Sufis.<sup>505</sup>

Die Lehren Rashīd Riḍās, auch wenn sie den Sufismus nicht als Ganzes ablehnten - immerhin unterschied auch er zwischen einem „wahren“ und „falschen“ Sufismus - waren maßgebend für die spätere anti-sufische Rhetorik der Salafisten.<sup>506</sup>

#### *Weitere Kritiker des Sufismus im Überblick*

In Südasien ist besonders der Sufi-Kritiker Abū Alā’ al-Mawdūdī<sup>507</sup> (1903-1979) zu nennen, dessen Vorfahren bei der Etablierung des Chishtiyya-Ordens<sup>508</sup> in Indien bedeutsam gewesen waren. Auch er galt als Kenner der sufischen Lehren und Praktiken und besuchte sogar Seminare des Deobandis, durch den er eine kritische Haltung gegenüber jenen Sufi-Orden entwickelte, die zu sehr von der Scharia abwichen, denn der „wahre“ Sufismus äußerte sich für ihn nur in der strikten Befolgung von Koran und Sunna. Als Gründer der *Jama‘āt al-Islāmī*, machte er den Sufismus zudem für das Scheitern der Islamisierung Indiens durch die Mogulherrscher verantwortlich.<sup>509</sup> Seine Lehren wurden später von seinen Schülern in die Welt getragen, unter anderem bis nach Nordamerika - im Zuge der Gründung der Organisation Islamic Circle in North America.<sup>510</sup>

---

<sup>505</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 86.

<sup>506</sup> Vgl. Sirriyeh 1999: 102.

<sup>507</sup> Zu al-Mawdūdīs Leben und Lehre vgl. Khurshid 1992.

<sup>508</sup> Zum Chishtiyya-Orden vgl. Ernst, Lawrence 2002.

<sup>509</sup> Vgl. Weisman 2015: 16. Sowie Sirriyeh 1999: 161 f.

<sup>510</sup> Vgl. Sharifi-Funk, Dickson, Xavier 2018: 76.

Der iranische Revolutionär 'Alī Shari'ātī<sup>511</sup> (1933-1977) zeigte zwar seine Bewunderung für sufische Persönlichkeiten wie Jalāl al-Dīn Rūmī und Mullā Ṣadrā, sah den Sufismus aber durch seine Rückschrittlichkeit und Zurückgezogenheit als Hindernis für Fortschritt und Moderne.<sup>512</sup> Abū 'l-Ḥasan 'Alī al-Nadwī (1913-1999) von den *Nadwat al-'ulamā'* in Indien galt ebenso als Kritiker volkstümlicher Praktiken der Sufis, hob jedoch die Rolle der Sufis in der Verteidigung des Islam hervor.

Die Kritik bezüglich politischer Inaktivität wurde von Ḥasan al-Bannā<sup>513</sup> (1906-1949), dem Gründer der Muslimbruderschaft, aufgegriffen, wenngleich er den *dhikr* sowie die asketischen Elemente des Sufismus als essentielle Komponenten des Islam betrachtete. Zudem sah in der fremden Philosophie und im Aberglauben der Sufis eine große Gefahr für die Muslime. Auch Sayyid Qutb (1906-1966), Ideologe der Muslimbrüder, zeigte durch seine Betonung der Liebe zwischen Gott und Mensch mystische Neigungen, lehnte den Sufismus und dessen Praktiken aber weitestgehend ab.

Auf jihadistischer Seite sind Persönlichkeiten wie 'Abdallāh 'Azzām (1941-1989), Mentor von Osama bin Laden, und Muḥammad al-Maqdisī (geb.1959), einer der bekanntesten Ideologen im jihadistischen Salafismus und Mentor von Abū Muṣ'ab al-Zarqāwī, zu nennen. Ersterer betonte die Bedeutung des kleinen *jihāds* im Kampf gegen die Ungläubigen und kritisierte die besondere Gewichtung der Sufis in Bezug auf den großen *jihād*, der spirituellen Bemühung nach moralisch richtigem Verhalten. Al-Maqdisī hob vor allem den *shirk* der Sufis hervor, mit dem sie sich in erster Linie durch ihre Praktik der Heiligenverehrung schuldig machten.<sup>514</sup>

Der Einfluss der Lehren dieser Persönlichkeiten aufeinander ist nicht von der Hand zu weisen und zeigt durch das Erscheinen von Terrororganisationen wie Al-Qaida und IS seine dramatischen Folgen:

Im Jahr 2012 zerstörten Dschihadisten in Libyen Sufi-Schreine, die Kämpfe in der Stadt Sliten forderten 16 Todesopfer.<sup>515</sup> Pakistan verzeichnet im Februar 2017 72 Tote und 250 Verletzte bei einem Angriff des IS auf den zahlreich besuchten Sufi-Schrein Lal Shahbaz Qalandar in der

---

<sup>511</sup> Zu 'Alī Shari'ātīs Biographie vgl. Rahnema 1998.

<sup>512</sup> Vgl. Wiesman 2015: 17.

<sup>513</sup> Zu Ḥasan al-Bannās Leben und politischen Aktivitäten vgl. Ramadan 2002.

<sup>514</sup> Vgl. Weismann 2015: 16 f.

<sup>515</sup> Vgl. Keilberth 2012, online abrufbar unter: <https://taz.de/Angriff-auf-Moschee-in-Libyen/!5085489/> (Aufruf am 11.09.2019).

Stadt Sehwan.<sup>516</sup> Im November 2017 fordert ein Anschlag des IS auf eine Sufi-Moschee in Ägypten 305 Todesopfer.<sup>517</sup> 2019 werden bei einem Anschlag der Taliban auf den Sufi-Schrein Data Darbar mindestens zehn Menschen getötet.<sup>518</sup>

## 11 Anti-Sufismus im 21. Jahrhundert: YouTube als Plattform der Kritik

### 11.1 Religiöse Meinungsäußerung online

Eine bedeutsame Rolle bei der Verbreitung wahhabitisch-salafistischer Lehren stellt das Internet dar, das diese durch die Übersetzung in unterschiedliche Sprachen für alle User weltweit zugänglich macht. Sharifi-Funk, Dickson und Xavier merken in diesem Zusammenhang an, dass junge Muslime auf der Suche nach Identität besonders im Internet Inhalte, beispielsweise in Form von Online-Fatwas und Artikeln salafistischer Autoren, die den „wahren“ Islam propagieren, finden können:

*„For many young Muslims who find the culturally particular Islam of their parents to be less relevant to their quest of identity divorced from cultural permutations, and further, with its claims to represent the only true version of Islam, that of the 'saved sect' (al-firqa al-najiya), it provides a sense of having exclusive access to salvific truth. (...) With archives of fatwas (religious rulings) and articles on the 'pure' Islam of the Salafi manhaj (program or path), these websites designate a significant amount of their content castigating deviant sects (...).“<sup>519</sup>*

Durch die Vielzahl islamischer Inhalte im World Wide Web, bot sich ein neues Untersuchungsfeld wissenschaftlicher Studien über den Stellenwert des Internets hinsichtlich der Nutzung durch muslimische Nutzer zur Darstellung und Vermittlung eigener Glaubensinhalte. Dabei ist, neben dem Einfluss diverser Inhalte auf die Wahrnehmung des Islams durch muslimische sowie nicht-muslimische Nutzer, auch die Problematik der

---

<sup>516</sup> Vgl. Orf.at 2017, online abrufbar unter: <https://orf.at/v2/stories/2379696/2379695/> (Aufruf am 11.09.2019). Zur Zerstörung sufischer Kultstätte vgl. Prucha 2016

<sup>517</sup> Vgl. Die Zeit Online 2017, online abrufbar unter: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-11/sinai-aegypten-anschlag-moschee-al-rawdha-warnung-is-kaempfer> (Aufruf am 11.09.2019).

<sup>518</sup> Vgl. DW 2019, online abrufbar unter: <https://www.dw.com/de/tote-und-verletzte-bei-taliban-angriffen/a-48650203> (Aufruf am 11.09.2019).

<sup>519</sup> Sharifi-Funk, Dickson, Xavier 2018: 80.

Verschiebung der Autoritäten (beispielsweise von bekannten Scheichs zu Individuen, die ihre eigene Community in der virtuellen Welt um sich gebildet haben) Gegenstand einiger Untersuchungen.<sup>520</sup> Pink und Brückner fassen die islamwissenschaftliche Internetforschung in einem allgemeineren Rahmen in zwei Themenbereiche zusammen, nämlich jener, die sich mit der Darstellung des Islams im Internet befasst und jener, die sich mit ihren Auswirkungen auf Gesellschaft und Politik beschäftigt.<sup>521</sup>

Zur Benennung des Phänomens der Internetnutzung muslimischer Akteure im Netz entstanden in weiterer Folge verschiedene Begrifflichkeiten. Während u.a. Engelmann, Günther et al. von einer „virtuellen Ummah“ sprechen, die als „[...] Verknüpfung traditioneller Netzwerke und neuerer Technologien, auch zum Erreichen persönlicher, individueller Ziele“<sup>522</sup> verstanden werden kann, beschreibt Bunt mit dem Begriff „Cyber-Islamic Communities (CIE)“ die Vielzahl unterschiedlicher Bereiche im World Wide Web, die verschiedene Sichtweisen von Muslimen darlegen und sich erst durch das Aufkommen neuer Technologien sowie durch das Web 2.0 entwickeln konnten.<sup>523</sup>

Er weist zudem auf eine Entwicklung verschiedener Erscheinungsformen eines virtuellen Islam hin, der sich vom Islam außerhalb des World Wide Webs unterscheidet. So finden sich unter anderem religiöse Gemeinschaften, die nur online miteinander vernetzt sind. Dieses Phänomen, so der Autor, kann aber nicht nur auf jihadistische Gruppierungen beschränkt werden, sondern lässt sich auch bei religiösen Minderheiten innerhalb des Islam beobachten.<sup>524</sup> Engelmann, Günther et al. beschreiben in diesem Zusammenhang die virtuelle Ummah als ein Netzwerk, das besonders für Muslime in der Diaspora bei der Bindung an die muslimische Gemeinschaft behilflich ist. Es regt zu einem Gedankenaustausch an, der einerseits über soziale und kulturelle Grenzen hinaus geht, andererseits aber auch eine Verbindung zwischen Gleichgesinnten in der Diaspora, besonders in Bezug auf soziale und kulturelle Hintergründe, herstellen kann.<sup>525</sup>

Verschiedene Autoren weisen darauf hin, dass die Entwicklung des Islam schon von Beginn an von einem kommunikativen und gemeinschaftlichen Charakter geprägt wurde und führen unter anderem die Hadithüberlieferungen an, deren Authentizität von der Überliefererkette

---

<sup>520</sup> Vgl. Engelmann, Günther et al. 2010: 24.

<sup>521</sup> Vgl. Pink, Brückner 2009: X.

<sup>522</sup> Pink, Brückner 2009: 26.

<sup>523</sup> Bunt 2014: 179.

<sup>524</sup> Vgl. Bunt 2009: 1 ff.

<sup>525</sup> Vgl. Engelmann, Günther et al. 2010: 26.

abhängig war.<sup>526</sup> Das Vernetzen der Gelehrten aus unterschiedlichen Teilen der islamischen Welt, besonders zwecks Wissensaustausch in Bezug auf die Taten und Aussagen des Propheten, war für die Entstehung authentischer Hadithsammlungen unumgänglich. Doch auch für die Entwicklung der islamischen Rechtswissenschaft war dieser Wissensaustausch notwendig. Dieser Prozess konnte mehrere Jahrhunderte dauern. Die Entstehung neuer Kommunikationsmedien führte zu einer Beschleunigung und Verstärkung dieses Prozesses. Durch ihre Verwendung bildeten sich auch neue Formen der Verbindung verschiedener Individuen zum Islam.<sup>527</sup> Der Gebrauch des World Wide Webs im islamischen Kontext zeigt einen Wandel in verschiedenen Bereichen der Ausübung des Islams, der nun verschiedene Formen, wie etwa hinsichtlich der Praxis oder auch bezüglich verschiedener Koranauslegungen, im virtuellen Netz annimmt.<sup>528</sup> Die Nutzer des Internets sind neuen Einflüssen ausgesetzt, die nicht mehr ausschließlich auf traditionellen Quellen islamischer Gelehrter basieren. Dieser Wandel erfordert laut Bunt die Umgestaltung und ein Überdenken muslimischer Netzwerke. Einerseits können dabei historische Vernetzungsmuster umgesetzt werden, andererseits entwickelten sich neue Strukturen in Hinblick auf religiöse Autoritäten. Ein Wandel ist auch bezüglich der Art der Wissensverbreitung zu erkennen, die sich durch die Interaktivität der User vielmehr auf einer „Peer-to-Peer“-Ebene abspielt.<sup>529</sup> Diese Interaktivität äußert sich nicht nur durch das Erstellen religiöser Inhalte im Internet, sondern umfasst auch Aktivitäten mit geringerem Aufwand, wie dem Hinterlassen eines Kommentars oder dem Ergänzen und Teilen von Informationen. Der Austausch an Informationen konnte sich durch das Entstehen neuer Anwendungen im Web 2.0 weiter entfalten.<sup>530</sup>

Von Anleitungen zur Verrichtung des Gebetes, bis hin zu Online-Religionsunterricht und Webseiten, die eine schnelle Konversion zum Islam anbieten, werden die Interessen des Suchenden im World Wide Web weitgehend gedeckt.<sup>531</sup>

---

<sup>526</sup> Vgl. beispielsweise Harms 2009: 29 f. oder Bunt 2009: 3.

<sup>527</sup> Vgl. Bunt 2009: 3. Der Autor nennt diesen Prozess „rewiring’ the house of Islam“. Mit dem Begriff „iMuslims“ bezeichnet der Autor die Verwendung des Internets zur Erlangung verschiedener religiöser Informationen oder zur Verbreitung religiöser Inhalte durch unterschiedliche Aktivitäten wie beispielsweise dem Hochladen von Audio- und Videodateien, oder der Übersetzung religiöser Materialien. Vgl. Bunt 2009: 280 sowie Svensson 2013: 91.

<sup>528</sup> Vgl. Bunt 2009: 3.

<sup>529</sup> Bunt 2009: 2.

<sup>530</sup> Vgl. Bunt 2009: 2.

<sup>531</sup> Vgl. Harms 2009: 170.

## 11.2 Auswirkungen

Der Islam ist von Anfang an von einem kommunikativen und kollektiven Charakter geprägt, der besonders bei der Ausübung religiöser Praktiken zum Vorschein kommt. Deutlich wird dieser aber auch durch die Tradition der mündlichen Weitergabe der Aussprüche und Taten des Propheten Muḥammads (Hadithe), die die Vernetzung und Kommunikation der Gelehrten voraussetzten. Für die Zusammenstellung der Hadithe galt die Kette der Überlieferer als wichtigstes Kriterium für die Authentizität der Inhalte, die einer ständigen Überprüfung ausgesetzt war. Die Richtigkeit der Aussagen und deren Weitergabe gelten somit als wichtigste Voraussetzung für ihrer Echtheit und unterstreichen gleichzeitig den Stellenwert der Kommunikation im religiösen Kontext.<sup>532</sup> Die mündliche Wiedergabe von Hadithen und Koranversen wurde durch die Erfindung und Verbreitung des Buchdrucks nach und nach von der Verschriftlichung religiösen Wissens ausgetauscht. Die daraus entstandene Möglichkeit, sich nun selbst religiöses Wissen anzueignen, führte zu einem Verlust der Machtposition religiöser Gelehrter. Diese Umstände verhärteten sich mit dem Aufkommen digitaler Kommunikationsformen. Religiöse Interpretationen und Analysen werden nicht mehr ausschließlich durch islamische Gelehrte geliefert, sondern können von jedem, der Zugang zu Online-Kommunikationskanälen hat, geliefert werden.<sup>533</sup>

Eine gravierende Konsequenz liegt hier also besonders in einer Verschiebung der Autoritäten. Gläubige können nun durch die Nutzung neuer Medien religiöse Inhalte und in weiterer Folge auch das Wissensmonopol religiöser Autoritäten in Frage stellen.<sup>534</sup> Auch Campbell hebt in einem Artikel über die Wechselwirkung von Religion online und offline eine Verschiebung der Autoritäten als eine Eigenschaft der Religionsausübung im Internet hervor.<sup>535</sup> Durch das große Angebot und der gleichzeitigen Vergänglichkeit von Online-Inhalten, wird hier von einer „Bedrohung“ für etablierte Autoritäten und Hierarchien sowie von einem Machtgewinn durch Online-Akteure geschrieben. Dabei werden von unterschiedlichen Usern religiös akzeptierte Quellen hinterfragt und erneut Fragen aufgeworfen. Als Moderatoren von Foren oder Webseitenbetreiber genießen viele dieser User sowohl online als auch offline vermehrt Anerkennung bezüglich ihrer religiösen Kenntnisse und umgehen so den Weg einer

---

<sup>532</sup> Vgl. Harms 2007: 30.

<sup>533</sup> Vgl. Inan 2009: 89 f.

<sup>534</sup> Vgl. Inan 2009: 89 f. sowie Harms 2007: 33.

<sup>535</sup> Vgl. Campbell 2012: 65.

„klassischen“ theologischen Ausbildung.<sup>536</sup> Aus der Sicht der islamischen Gelehrten führt dies in weiterer Folge zu einem Qualitätsverlust in Bezug auf das religiöse Wissen. Auf der anderen Seite kann durch diese Aktivitäten die Reichweite der Verbreitung religiöser Inhalte erhöht werden, sodass das Wissen über den Islam nicht mehr das Alleinrecht der Gelehrten darstellt.<sup>537</sup>

Das Phänomen der Verschiebung von Autoritäten trägt weitere folgenschwere Auswirkungen mit sich: Ein gläubiger Muslim, der sich früher bei religiösen Fragen für gewöhnlich an einen Gelehrten wenden würde, hat nun die Möglichkeit direkt von zu Hause aus auf verschiedene Hadithe und Koranstellen sowie deren Interpretationen zuzugreifen, ohne den persönlichen Kontakt zu einem Gelehrten suchen zu müssen.<sup>538</sup> Diese Informationen werden zudem über verschiedene Formate vertrieben, sei es als CD, DVD, Videos oder Chips. Dies führt, so Harms, zu einer

*„(...) massenhaften Verbreitung religiösen (Halb-) Wissens. Der einfache Gläubige wird zumindest ansatzweise zum 'Religionsgelehrten' bzw. zum Interpreten 'kanonischen' Wissens. Womit die Druckerpresse den Anfang machte, findet heute in den Medien seinen vorläufigen Höhepunkt: Die Infragestellung und Untergrabung bestehender Autoritätsstrukturen, die 'Demokratisierung' von Information, die 'Rückgewinnung' der verschriftlichten und anderweitig gespeicherten Kommunikation.“<sup>539</sup>*

Nichtsdestotrotz bietet das Internet auch Vorteile für Autoritäten, die zuvor möglicherweise nicht online aktiv waren. Campbell erkennt hier die Möglichkeit der Zurückgewinnung des Einflusses durch religiöse Gelehrte aller Glaubensrichtungen, die das Verhalten der User beobachten und der Verbreitung dieses (Halb-) Wissens in weiterer Folge entgegenwirken können, indem sie beispielsweise selbst in Foren aktiv werden.<sup>540</sup>

In Bezug auf das Aufkommen der Internetnutzung durch religiöse Autoritäten und deren Einfluss merkt auch Bunt an, dass diese eine Gelegenheit für religiöse Autoritäten sei, ihren Autoritätsanspruch von jenen Autoritäten im Internet zurückzugewinnen.<sup>541</sup> Der Autor spricht in diesem Zusammenhang außerdem von Behörden und einzelnen Gelehrten, wie etwa Yūsuf

---

<sup>536</sup> Vgl. Campbell 2012: 74 f.

<sup>537</sup> Vgl. Inan 2009: 90.

<sup>538</sup> Vgl. Harms 2007: 34.

<sup>539</sup> Harms 2007: 34.

<sup>540</sup> Vgl. Campbell 2012: 75.

<sup>541</sup> Bunt 2006: 160.



al-Qaraḏāwī, die das Internet vor allem als mediale Plattform zur Verbreitung religiöser Inhalte nutzen. Besonders nach dem 11. September sei der Einfluss dieser Inhalte, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden, nicht zu unterschätzen.<sup>542</sup>

Der Interessensschwerpunkt einiger Studien<sup>543</sup> liegt häufig auch in der Frage nach der Beziehung zwischen Online- und Offline-Verhaltensweisen im religiösen Kontext und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft. Das Augenmerk wird dabei hauptsächlich auf die Frage nach wechselseitigem Einfluss des Internets auf Religionen bzw. Traditionen und der Gemeinschaft gelegt.<sup>544</sup> Dabei bieten Campbell und Lövheim einen kurzen Überblick über verschiedene Studien<sup>545</sup>, die sich seit den 1990er Jahren unterschiedlichen Aspekten des Internetgebrauchs für religiöse Zwecke widmen. Dazu zählen sie Studien zu verschiedenen Glaubensrichtungen auf, die dieses Phänomen von unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten. Der Fokus der Autoren der genannten Studien lag zu allererst auf der Frage, wie religiöses Verhalten in der virtuellen Welt umgesetzt und praktiziert wird. Die Frage nach der Wechselwirkung zwischen Internet und Religion brachte Fragen zu sozialen und kulturellen Faktoren hervor und führte zu weiteren Überlegungen bezüglich der Wirkung von Online-Aktivitäten auf religiöse Gemeinschaften in der realen Welt.<sup>546</sup>

Im Jahre 2000 wurde, so die Autorinnen, von Helland erstmals der Unterschied zwischen „Religion online“ und „online Religion“<sup>547</sup> genauer untersucht. Der unterscheidende Faktor liegt hier bei der Frage, ob die religiöse Praxis außerhalb des virtuellen Bereichs Einfluss auf religiöse Einstellungen online hat (Religion online), oder ob diese erst durch online Tätigkeiten geprägt werden (online Religion). Demnach steht der Begriff „Religion online“ vielmehr für eine Erneuerung traditioneller Denkweisen und Rituale, frei von zeitlichen oder geographischen Grenzen. Studien über „online Religion“ und „Religion online“ bezeichnet Bunt als bahnbrechend für die wissenschaftliche Untersuchung von Religion im Internet. Das Hauptaugenmerk liegt, nach Meinung des Autors, vor allem in der Erforschung der Motivation

---

<sup>542</sup> Vgl. Bunt 2006: 160.

<sup>543</sup> Vgl. u.a. Campbell 2012.

<sup>544</sup> Vgl. Campbell, Lövheim 2011: 1084.

<sup>545</sup> Die Autorinnen nennen hier beispielsweise eine Studie von Helland 2007 über Debatten zwischen Christen und Juden im USENET in einem Bereich für Diskussionsgruppen, der net.religion, die als erste online Community mit Fokus auf Religion auftrat. Des Weiteren nennt sie eine Studie von Chama 1996 zum Aufkommen von buddhistischen und zoroastrischen Internetpräsenz. Vgl. dazu Campbell, Lövheim 2011: 1085.

<sup>546</sup> Hier nennen die Autorinnen einen Beitrag von Dawson und Cowan 2004, in dem soziale und kulturelle Aspekte als Gründe zur religiösen Ausübung online beleuchtet werden. Vgl. Campbell, Lövheim 2011: 1085.

<sup>547</sup> Campbell, Lövheim 2011: 1085.

für die Platzierung religiöser Inhalte im World Wide Web, die er als breit gefächert bezeichnet. Dabei nennt der Autor mehrere Gründe, wie zum Beispiel den Versuch religiöse Erfahrungen zu verarbeiten und online zu stellen, oder aber um Außenstehenden Glaubensinhalte näher zu bringen und ein Gefühl der Gleichheit untereinander zu erzeugen. Auf der anderen Seite dient es auch der Reflektion von sozialen Entwicklungen und Wechselwirkungen außerhalb der virtuellen Welt.<sup>548</sup>

Die Autorinnen Campbell und Lövheim weisen weiter darauf hin, dass religiöse Praktiken online und offline in vielen Studien zunächst zwei voneinander unabhängige Erscheinungen sind. Zudem wurden sie manchmal als gegensätzlich behandelt, trotz jener Online-Akteure, die aufgrund gleicher Traditionen und Rituale zu einer religiösen Gemeinschaft offline zugeordnet werden können.<sup>549</sup>

Durch die vermehrte Verwendung des Internets, wurde der wissenschaftliche Blick mehr und mehr auf die Beziehung von Religion im Internet und Religion außerhalb der virtuellen Welt gelenkt. Verschiedene Aspekte und Fragen wurden dabei herausgearbeitet, die auf eine Verbindung beider Phänomene hinweisen, die viel enger und verflochtener sind, als anfangs angenommen.<sup>550</sup>

Andere Studien und Werke unterstreichen nicht nur den Einfluss auf den Islam an sich, sondern betonen vor allem auch den Einfluss auf die Verbreitung der Kenntnisse über den Islam, nicht nur unter muslimischen Gläubigen, sondern auch unter Andersgläubigen.<sup>551</sup>

Religiöse Inhalte online zu stellen bedeutet also auch, unterschiedliche Themen kritisch hinterfragen zu können bzw. die Möglichkeit zu haben, religiöse Quellen und deren Inhalte unterschiedlich zu interpretieren. Als Ergebnis kann es in weiterer Folge sowohl zur gegenseitigen Beeinflussung als auch zur Bekämpfung verschiedener Glaubensinhalte der Akteure online und offline führen.<sup>552</sup> Dies rührt vor allem von der Tatsache her, dass Akteure den Anspruch erheben, den „wahren“ Islam zu kennen und zu praktizieren.<sup>553</sup>

Das Ergebnis ist eine neue Kommunikationsmöglichkeit, in der Produzent und Rezipient religiöses Wissen austauschen können. Harms nennt hier ein besonderes Charakteristikum, das einen Wechsel der Handlungs- und Herangehensweise der Akteure hervorhebt: Anders

---

<sup>548</sup> Vgl. Bunt 2009: 21 f.

<sup>549</sup> Vgl. Campbell, Lövheim 2011: 1086.

<sup>550</sup> Vgl. Campbell, Lövheim 2011: 1087.

<sup>551</sup> Vgl. Bunt 2006: 153.

<sup>552</sup> Vgl. Campbell 2012: 74 f.

<sup>553</sup> Vgl. Inan 2009: 90.

als bei einer *da'wa* offline, ist es der Suchende, also der Konsument der Inhalte, der erst selbst aktiv werden muss, indem er aus eigenem Willen bestimmte Inhalte im World Wide Web anklickt. Dieses Charakteristikum lässt sich nicht nur auf die von Harms analysierte „Cyberda'wa“ beschränken, sondern kann als eine Grundvoraussetzung der Sinnsuche bzw. der Recherche im Internet durch Gläubige und Interessenten gesehen werden.<sup>554</sup> Je nach Motivations- und Interessensschwerpunkt wird der Konsument unterschiedliche Inhalte mit verschiedenen Standpunkten finden und sich sozusagen selbstständig zum gewünschten Inhalt klicken. Die Inhalte, die von Lobpreisungen bis hin zur Hetze gegen bestimmte Gruppierungen vielfach im Internet zu finden sind, sprechen aber nicht nur Nicht-Muslime an, sondern sollen auch unter den Muslimen Klarheit bezüglich unterschiedlicher Glaubensinhalte schaffen.<sup>555</sup>

Das Ziel der Aufklärung über Glaubensinhalte kann auch in Bezug auf den Sufismus erkannt werden. Eine besondere Erscheinungsform der kritischen Auseinandersetzung liefert die Medienplattform YouTube. Mithilfe von Videos zeigen sich rege Aktivitäten der Produzenten und Konsumenten, welche über die Herkunft und Ausprägungen innerhalb des Sufismus sowie dessen islamischen Charakter debattieren. Die Inhalte sollen nicht nur über die abweichenden Lehren des Sufismus informieren, sondern gleichzeitig Muslime davor warnen, vom „rechten Weg“ abzukommen.

### *11.3 YouTube – ein kurzer Überblick*

Die Videoplattform YouTube wurde im Jahre 2005 von Chad Hurley, Steve Chen und Jawed Karim gegründet und war eine von vielen Webseiten, die eine Vereinfachung der Veröffentlichung und Verbreitung von Videos zum Ziel hatten. Jedem Nutzer des Internets sollte so die Möglichkeit gegeben werden, auch ohne technische Vorkenntnisse, Inhalte hochzuladen und zu veröffentlichen. Durch benutzerfreundliche Bedienung, der unbegrenzten Anzahl an Videos, die ein User hochladen kann sowie verschiedenen

---

<sup>554</sup> Vgl. Harms 2009: 35

<sup>555</sup> Vgl. Harms 2009: 171.

Funktionen, wie beispielsweise das einfache Platzieren von Video-Links auf unterschiedlichen Seiten, entwickelte sich YouTube bald zu einer beliebten Video-Sharing-Seite.<sup>556</sup>

Die Plattform konnte allerdings nicht von Anfang die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wecken, weshalb sich die Gründer zu einer Überarbeitung der Seite gezwungen sahen. In einem 2006 erschienenen Artikel von Liz Gannes werden die vier Hauptmerkmale, die letztendlich für den Erfolg von YouTube verantwortlich scheinen, durch den Mitbegründer Jawed Karim präsentiert:

*„In June 2005, YouTube revamped, adding the four essential features that jump-started viral growth. 1) related video recommendations, 2) one-click emailing to spam a friend about a video, 3) more social networking and user interaction tools like video comments, and 4) an external video player.“*<sup>557</sup>

Die Erfolgsgeschichte von YouTube ist vor allem durch die Interaktivität einzelner Internetnutzer geprägt, die der Aufforderung „Broadcast Yourself“ (dt. Sende dich selbst) folgten und ihrer Kreativität freien Lauf lassen konnten. Gleichzeitig wurde eine Plattform geschaffen, die Internetusern den kostenfreien Konsum archivierter Sendungen und Videoclips aller Art erlaubte und ihre Meinung in Form von Kommentaren und Bewertungen dazu preiszugeben.<sup>558</sup> Die Beliebtheit der Plattform ist vor allem der vereinfachten Nutzung zu schulden: Die Webseite ermöglicht, ohne eine notwendige Registrierung auf der Seite, die einfache Suche nach Videos durch das Eintippen einzelner Schlagwörter, die den User mit nur wenigen Klicks zum gewünschten Video führen. Selbst das eigenständige Hochladen von Videos kann in wenigen Schritten gemeistert werden.<sup>559</sup>

Die starke Teilnahme der Internetnutzer, die Inhalte nicht nur passiv konsumieren, sondern auch aktiv durch eigene Inhalte ihren Beitrag leisten konnten, verhalf der Plattform zu einer zunehmende Popularität und erhob sie zu einem der, so Reichert, „einflussreichsten Medienphänomene der Gegenwart“.<sup>560</sup> Durch Plattformen für Video-Sharing entwickelte sich zudem eine „zivile Mediengesellschaft - oder anders: eine mediale Zivilgesellschaft“ die durch

---

<sup>556</sup> Vgl. Burgess, Green 2009: 1. Dieses steigende Potenzial wurde im Jahre 2006, also ein Jahr nach der Gründung, von Google erkannt und zu einem Preis von über einer Milliarde Euro erworben. Vgl. Marek 2013: 16.

<sup>557</sup> Gannes 2006, online abrufbar unter: <https://gigaom.com/2006/10/26/jawed-karim-how-youtube-took-off/> (Aufruf am 25.01.2017).

<sup>558</sup> Vgl. Reichert 2013: 144 f.

<sup>559</sup> Vgl. Rowell 2011: 58 f.

<sup>560</sup> Rowell 2011: 144.

ihre Teilnahme eine „Gegenöffentlichkeit‘ zu den ‘eindimensionalen‘ Massenmedien schaffte.“<sup>561</sup> Diese Teilnahme wird, so Reichert, einerseits durch die Zugänglichkeit (Accessibility), also die Möglichkeit, Internetnutzern Informationen empfänglich zu machen und andererseits durch die Benutzerfreundlichkeit (Usability), unterstützt.<sup>562</sup>

#### 11.4 Web 2.0

In diesem Zusammenhang fallen in der Literatur häufig die Begriffe „Web 2.0“ und „participatory culture“, die das Phänomen eines Rollenwechsels von passiven zu aktiven Usern im Internet beschreibt und Internetnutzern weltweit die Möglichkeit zur eigenen Präsentation bietet.<sup>563</sup> Der Begriff „Web 2.0“ wurde dabei von dem Softwareentwicklern Tim O’Reilly und Dale Daugherty geprägt. Er wird in der Literatur häufig als „Trendbegriff“ für ein sogenanntes „Mitmach-Netz“ im Zuge technologischer Entwicklungen neuer Medienkanäle betrachtet.<sup>564</sup> Diese neuen Entwicklungen werden von verschiedenen Seiten im World Wide Web zum Ausdruck gebracht. Reichert fasst sie wie folgt zusammen:

*„Soziale Netzwerkseiten wie MySpace, Xing (OpenBC), Facebook, kooperative und kollaborative Softwaretechnologien für das Informations- und Wissensmanagement wie Wikipedia, soziale Bookmarkmanager wie del.icio.us, Furl, Mister Wong, 3d-Rollensimulationen wie Second Life, The Sims, Foto- und Video-Sharing-Portale wie YouTube, sevenload.de, Flickr, Literaturverwaltungen wie LibraryThing.com, BibSonomy, CitULike, Office Suites wie ThinkFree, Google Mail, Google Docs, Spreadsheets, EchoSign, Zoho, personalisierte Seiten wie MyYahoo, Netvibes, Surprglu oder Karten wie Google Maps, Google Earth, World Wind 1.3 und Twitvision werden heute als neuer Trend in der Globalisierung des Internets betrachtet.“<sup>565</sup>*

Durch die Nutzung und Publikation eigener Inhalte solcher Internetseiten, entwickeln sich Internetuser von einst konsumierenden Nutzern zu aktiven Teilnehmern, die durch die Auseinandersetzung mit den angebotenen benutzerfreundlichen Oberflächen auch ihre technischen Kenntnisse ausbauen und damit verschiedene Rollen im World Wide Web

---

<sup>561</sup> Rowell 2011: 145 f.

<sup>562</sup> Vgl. Rowell 2011: 147.

<sup>563</sup> Vgl. Walsh, Kilian, Hass 2011: 3 f.

<sup>564</sup> Vgl. beispielsweise Reichert 2008: 8.

<sup>565</sup> Reichert 2008: 9.

einnehmen: Technisch bewanderte Produzenten verschiedener multimedialer Erzeugnisse, Autoren individuell gestalteter Webseiten sowie aktive Teilnehmer in Diskussionsforen.<sup>566</sup> Ein weiterer ansprechender Faktor für die Nutzung des World Wide Webs als Plattform zur Darstellung eigener Inhalte liegt dabei auch in der zeitlichen und räumlichen Ungebundenheit und Zwanglosigkeit bei der Produktion kreativer Erzeugnisse, die im Allgemeinen in Form von Blogs, Kommentaren, Videoclips, Foreneinträge usw. auftreten können.<sup>567</sup>

Die Namensgebung „Web 2.0“ sorgte jedoch für Verwirrung und führte in weiterer Folge zur Kritik, so etwa durch den Erfinder des World Wide Webs Tim Berners-Lee, der keine Unterschiede zum ursprünglichen Web 1.0 sieht, da die Idee der Vernetzung von Menschen auch im Web 1.0 maßgeblich war und somit die Bedeutung des Begriffs „Web 2.0“ aufgrund fehlender Definitionen bemängelt.<sup>568</sup> Das „Web 2.0“ soll jedoch auf die Entwicklung des World Wide Webs aufmerksam machen und wird vielmehr als Fortsetzung des Web 1.0 gesehen, das nicht realisierte Konzepte umgesetzt hat. Der Begriff soll also vor allem auf eine neue Ära der Internettechnologie hinweisen, die mit der Verbreitung des Internets und der erhöhten Datenübertragungsrate durch Breitband-Internetzugänge einsetzte, ohne die Seiten wie YouTube nicht möglich wären.<sup>569</sup>

Auch Bunt weist darauf hin, dass sich das World Wide Web durch den stetigen Fortschritt der Technologie immer weiterentwickelt, weshalb er den Terminus „Web 2.0“ nur vorsichtig einsetzt, dessen Gebrauch er allerdings in Bezug auf die Benutzerfreundlichkeit und die daraus resultierenden Online-Aktivitäten als notwendig erachtet. Er schreibt dazu:

*„Web 2.0 integrates diverse tools and facilities, many developed with a collaborative element based on peer-to-peer interaction. As such, its emphasis has been on social-networking sites, user-generated content and enhanced and evolved information-retrieval systems. Podcasting and other alternate online data-systems, innovative methods of online functionality and collaboration, and the development of social-networking communities are also part of the Web 2.0 framework.“*<sup>570</sup>

---

<sup>566</sup> Vgl. Reichert 2008: 9.

<sup>567</sup> Vgl. Harms 2007: 28.

<sup>568</sup> Vgl. Anderson 2006, online abrufbar unter: <https://arstechnica.com/business/2006/09/7650/> (Aufruf am 03.02.2017).

<sup>569</sup> Vgl. Maurice 2007: 20.

<sup>570</sup> Bunt 2009: 41.

O'Reilly selbst erklärt die Entwicklung und Unterschiede der Web 1.0 zum Web 2.0 in einer Grafik auf seiner Webseite<sup>571</sup>:

| Web 1.0                    |     | Web 2.0                    |
|----------------------------|-----|----------------------------|
| DoubleClick                | --> | Google AdSense             |
| Ofoto                      | --> | Flickr                     |
| Akamai                     | --> | BitTorrent                 |
| mp3.com                    | --> | Napster                    |
| Britannica Online          | --> | Wikipedia                  |
| personal websites          | --> | blogging                   |
| evite                      | --> | upcoming.org and EVDB      |
| domain name speculation    | --> | search engine optimization |
| page views                 | --> | cost per click             |
| screen scraping            | --> | web services               |
| publishing                 | --> | participation              |
| content management systems | --> | wikis                      |
| directories (taxonomy)     | --> | tagging ("folksonomy")     |
| stickiness                 | --> | syndication                |

*Tim O'Reillys darstellender Vergleich zwischen Web 1.0 und Web 2.0 (online abrufbar unter: <http://www.oreilly.com/pub/a/web2/archive/what-is-web-20.html>; Aufruf am 03.02.2017)*

Dabei sind es die stetigen Entwicklungen und die zunehmende Benutzerfreundlichkeit, die Internetnutzern weltweit erlaubt, Onlineinhalte selbst zu produzieren und online hochzuladen, um sie für Internetnutzer weltweit verfügbar zu machen. Durch die Vereinfachung bestimmter Softwaretechnologien können also auch jene Internetnutzer aktiv werden, die bisher als „nicht kundig“ galten und nun den Tücken komplexer Technologien durch vereinfachte Benutzeroberflächen ausweichen können.<sup>572</sup>

### 11.5 Web 2.0: YouTube als Vorreiter

Auch die benutzerfreundliche Oberfläche von YouTube ermöglicht vielen Usern die Produktion und Verbreitung eigener Inhalte.

Mittlerweile gilt YouTube, laut dem Onlinerankingservice Alexa, als die am zweithäufigsten aufgerufene Seite im Internet, nach der Online-Suchmaschine Google und dem sozialen Netzwerk Facebook.<sup>573</sup> Dabei sollen mehr als eine Milliarde Menschen die Videoplattform nutzen, durch die täglich mehrere hundert Millionen Stunden Videomaterial weltweit abgespielt wird.<sup>574</sup>

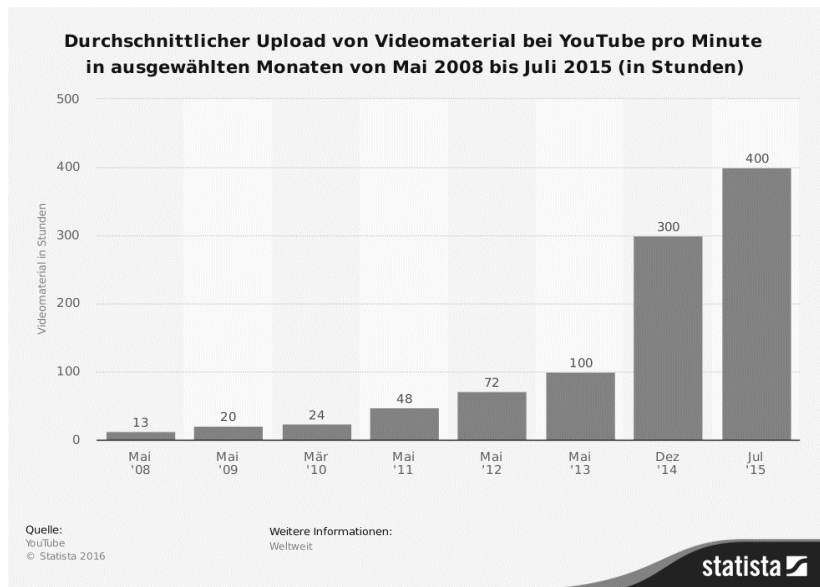
<sup>571</sup> Vgl. O'Reilly 2005: <http://www.oreilly.com/pub/a/web2/archive/what-is-web-20.html> (Aufruf am 03.02.2017).

<sup>572</sup> Reichert 2008. 8f.

<sup>573</sup> Vgl. Alexa 2019, online abrufbar unter: <http://www.alexa.com/siteinfo/youtube.com>. (Aufruf am 11.09.2019).

<sup>574</sup> Vgl. YouTube Statistiken, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/yt/press/de/statistics.html>. (Aufruf am 28.10.2016).

Die rege Teilnahme durch User wird in einer Grafik des deutschen Online-Portals für Statistik „Statista“ deutlich. Sie zeigt den weltweiten Anstieg an Videouploads in den Jahren 2008 bis Juli 2015:



Statista 2016. (Online abrufbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/207321/umfrage/upload-von-videomaterial-bei-youtube-pro-minute-zeitreihe/>, Aufruf am 08.02.2017)

Die Webseite GoogleWatchBlog<sup>575</sup> führt eine Statistik für Dezember 2018 an, die einen Anstieg auf 621 Stunden hochgeladenes Videomaterial pro Minute zeigt. Die Nutzung der Plattform YouTube ist seit 2015 also erneut gestiegen.

Die Videoplattform wird zudem nicht nur von einzelnen Nutzern verwendet, sondern auch von Werbetreibenden bis hin zu Fernsehsendern und Unternehmen als effektiver und kostengünstiger Distributionskanal erkannt.<sup>576</sup>

Vor diesem Hintergrund ist es nicht weiter verwunderlich, dass sich YouTube zu einer erfolgreichen Methode für Online-Marketing entwickelt hat, das für Produzenten und Konsumenten jederzeit kostenfrei abrufbar ist und dem Produzenten die Möglichkeit gibt, möglichst viele Zuschauer kostenlos zu erreichen.<sup>577</sup>

Gleichzeitig verspricht es aber auch einzelnen Nutzern die Gelegenheit, ihre Kreativität auszuleben und ihre Inhalte auf multimedialer Basis mit Freunden, Bekannten aber auch mit anderen Nutzern weltweit zu teilen. Zweifelsfrei ist die rege Beteiligung der User für den Erfolg

<sup>575</sup> Vgl. Jens 2019, online abrufbar unter: <https://www.googlewatchblog.de/2019/06/niemand-youtube-videos-prozent/> (Aufruf am 25.11.2019).

<sup>576</sup> Vgl. Burgess, Green 2009: vii.

<sup>577</sup> Vgl. Roskos 2012: 166 f.



der Plattform verantwortlich und verdeutlicht zudem die Entwicklung einer Partizipationskultur. Laut Chau, der sich auf Studien von Comscore (2009) und Entertainment Media Research (2009) beruft, setzt sich diese vor allem aus jugendlichen Nutzern zusammen, die durch Webseiten wie YouTube die Möglichkeiten bekommen, sich neben der Entfaltung ihrer Kreativität und der Beteiligung an öffentlich relevanten Diskursen mit anderen zu vernetzen.<sup>578</sup>

Die Tatsache, dass der Beitritt zur YouTube-Community mit relativ geringem Aufwand verbunden ist, spielt ebenso eine große Rolle. Um ein Video anzusehen, reicht der Aufruf der Seite durch einen Browser am Computer oder einer App am mobilen Telefon oder Tablet. Die Suche nach dem gewünschten Inhalt wird durch die Eingabe von Schlagwörtern in der unmittelbar sichtbaren Suchleiste möglich gemacht. Somit können Teilnehmer ohne Registrierung Videos ansehen und die dazugehörigen Kommentare lesen. Die Aktivität dieser stillen Teilnehmer wird damit als Klick zu Gunsten des angewählten Videos verzeichnet. Eine Registrierung wird allerdings notwendig, sobald Nutzer eine der anderen Funktionen, wie das Verfassen eines Kommentars, das Hochladen eines Videos, oder die Bewertung eines Videos durch die „Daumen hoch“- und „Daumen runter“-Features, nutzen möchten. Doch selbst der Prozess des Registrierens wird dem User erleichtert. Hierfür ist lediglich die Angabe einer gültigen E-Mail-Adresse sowie des Geburtsdatums und des Geschlechts nötig, um mit anderen Usern in Kontakt zu treten.<sup>579</sup>

Ein weiterer Faktor, der für die rege Teilnahme verantwortlich sein kann, ist die bereits erwähnte Funktion zur Übermittlung von Feedback für eine dynamische Interaktion. Kommentare und Bewertungen gelten als grundlegende Elemente und tragen zur Beliebtheit eines Inhaltes und in weiterer Folge zu dessen Verbreitung bei. Mithilfe der „Daumen hoch“- und „Daumen runter“-Funktion wird der Produzent über den Erfolg seiner Videoinhalte informiert. Konsumenten und Produzenten können neben dem Verfassen eines Kommentars auch durch Privatnachrichten in Kontakt treten. Diese Funktionen sind jedoch von den Profileinstellungen der Nutzer abhängig.

So hat jeder Produzent die Möglichkeit, nur bestimmte User unter dem Video kommentieren zu lassen, oder die Kommentare zu überprüfen, bevor sie für die Öffentlichkeit sichtbar werden. Der Konsument kann wiederum, sofern die Kommentarfunktion durch den

---

<sup>578</sup> Vgl. Chau 2010: 65.

<sup>579</sup> Vgl. Chau 2010: 67.

Produzenten aktiviert wurde, auch Kommentare bewerten. Ein weiteres Feature bietet dem Konsumenten der Videoinhalte die Möglichkeit den Produzenten des Videos zu abonnieren. Durch dieses Abonnement wird der Konsument bei neuen Aktivitäten des besagten Produzenten benachrichtigt. Dies kommt allerdings auch dem Produzenten zu Gute, denn die Anzahl der Abonnenten lässt Rückschlüsse auf die Beliebtheit der produzierten Inhalte des Herstellers ziehen.<sup>580</sup>

YouTuber mit einem hohen Bekanntheitsgrad können in weiterer Folge von verschiedenen Unternehmen unterstützt werden, die ihnen unter anderem bei der Vermarktung und der Produktion von Videoinhalten behilflich sein können und dadurch auch für sich Profit aus Werbeeinnahmen schlagen können, während die Produzenten in ihrer Onlinepräsenz gestärkt werden.<sup>581</sup>

So vielseitig die Möglichkeiten und Funktionen auf YouTube sind, so unterschiedlich sind auch die von den Produzenten hochgeladenen Videoinhalte. Von Musikvideos, Dokumentationen und Videos zur Vermarktung von diversen Produkten, bis hin zu Video-Blogs (sogenannten Vlogs) und Tutorials zu unterschiedlichsten Themen, wird auf der Plattform YouTube ein breites Angebot verschiedenster Interessensgebiete angeboten.

Um die Darstellung anti-sufischer Videos einzelner User auf YouTube zu untersuchen, wurden im Folgenden elf Videos auf Darstellungsform und Inhalt analysiert. Sie sollen die gegenwärtige Diskussion und Kritik am Sufismus widerspiegeln und zeigen gleichzeitig die Auswirkungen der Zugänglichkeit salafistischer Materialien im Internet.

## 12 Videoanalyse

Im Folgenden werden neben den zu analysierenden Videos auch die Userprofile sowie die Reaktionen in den Kommentarfeldern beschrieben. Die Userprofile sollen dabei einen Einblick in das Engagement, die Interessensgebiete und die Motivation der Produzenten<sup>582</sup> liefern. Nach einer Beschreibung und Interpretation der Videos hinsichtlich der Argumentationsweise, werden in einem letzten Schritt die Reaktionen auf diese Videos analysiert. Sie sollen als

---

<sup>580</sup> Vgl. Madden, Ruthven, McMenemy 2012: 695.

<sup>581</sup> Vgl. Petzold, Konzal 2014: 24 f.

<sup>582</sup> Als Produzenten werden im weiteren Verlauf jene User bezeichnet, die die Videos auf YouTube hochladen. Ob es sich um die ursprünglichen Ersteller der Videos handelt, oder diese von anderen Usern wiederverwertet wurden, ist oft nicht nachzuvollziehen. Als „Konsumenten“ werden die Zuseher bezeichnet. „Aktive Konsumenten“ sind demnach jene User, die die Videos bewertet oder kommentiert haben. Ihnen gegenüber stehen die „passiven Konsumenten“, welche lediglich durch die Klickzahl der Videos eruiert werden können.

Indikatoren für die Auswirkung der Videoinhalte dienen und geben gleichzeitig einen Einblick in die Diskussion über den Sufismus und wie dieser von den Nutzern der Plattform YouTube wahrgenommen wird.

#### 12.1 1. Beispiel: „Aufklärung über die Glaubenslehre des Sufismus“<sup>583</sup>

|            |                                       |
|------------|---------------------------------------|
| Kategorie  | Audiovortrag                          |
| User       | Starmoon                              |
| Abonnenten | 28.400 <sup>584</sup>                 |
| Aufrufe    | 1.052 <sup>585</sup>                  |
| Bewertung  | 39 positiv, 26 negativ <sup>586</sup> |
| Status     | nicht mehr abrufbar                   |

#### Userprofil

Mit seinem Video „Aufklärung über die Glaubenslehre des Sufismus“ liefert der User *Starmoon* einen interessanten Beitrag zur anti-sufischen Debatte auf YouTube. Aus *Starmoons* Profil lassen sich unterschiedliche Informationen zu dem User entnehmen, die unter anderem sein Interesse sowie seine Motivation verdeutlichen. So schreibt der User in seiner Kanalinformation, dass der Kanal dazu diene, „Vorurteile über den Islam abzuschaffen und zu widerlegen“.<sup>587</sup>

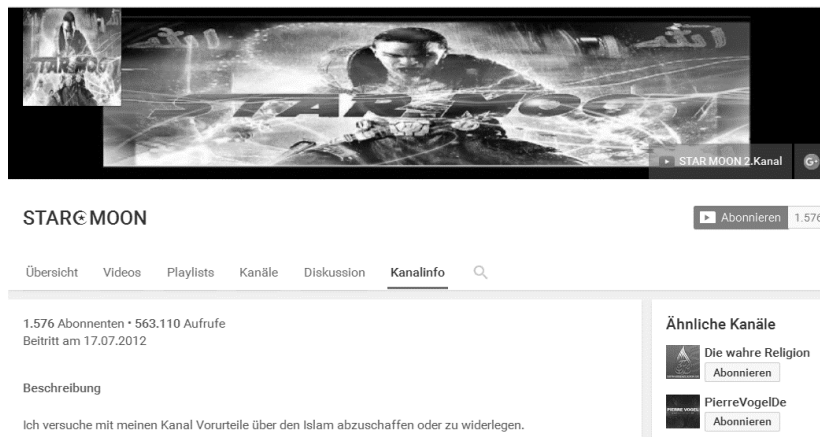
<sup>583</sup> Vgl. Starmoon 2015, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=A9otKphiF9Q> (Aufruf am 30.12.2016). Diese Analyse ist eine verbesserte Version eines Beitrags im Sammelband von El-Abdaoui und Hentschel (Hrsg.) 2017. Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 131-142.

<sup>584</sup> Stand: 16.09.2019. Da einige Videos nicht mehr verfügbar, manche Userprofile aber noch auf YouTube einzusehen sind, können die zeitlichen Angaben bezüglich des letzten Standes variieren.

<sup>585</sup> Stand: 30.12.2016

<sup>586</sup> Stand: 30.12.2016 (gemäß den „Daumen hoch“- und „Daumen runter“-Angaben).

<sup>587</sup> Starmoon 2015. Stand: 20.09.2019



*Starmoons Kanalinformation. Quelle: YouTube. Stand: 25.01.2016*

Sein Profil zeigt außerdem sein hohes Engagement, denn er lädt seit seinem Beitritt am 17.07.2012 regelmäßig Videos hoch<sup>588</sup>, in denen vor allem verschiedene Aspekte des Islam sowie politische Themen behandelt werden. Dieses Engagement macht sich für den User bezahlt: Während er zu Beginn der Recherche im Jahr 2016 1.059 Abonnenten hatte, konnte er im Jahr 2019 rund 28.400 Abonnenten verzeichnen. Die Reichweite seines Kanals wird außerdem durch die gesamte Aufrufzahl seiner Videos sichtbar, die sich auf insgesamt 3.200.000 Aufrufe<sup>589</sup> beläuft.<sup>590</sup>

Für sein Profilbild wählte er eine bildliche Darstellung eines Mannes in einer kämpferischen Pose. Während sein Username in der Mitte des Bildes erscheint, kann in der linken und rechten oberen Hälfte der arabische Schriftzug „Allāh“ erkannt werden. Dieses Bild nutzt der User außerdem auch zur visuellen Gestaltung des zu analysierenden Videos.<sup>591</sup>

Zum Zeitpunkt der Analyse dieses Videos widmete der User insgesamt vier Beiträge dem Sufismus<sup>592</sup>: „Aufklärung über die Glaubenslehre des Sufismus“, „Aufklärung der Sufis-Sekte [sic!] und Osmanen“, „Die Jüdischen wurzeln [sic!] des Sufismus/Illuminati/Kabbala“ und „Die alten Ägyptische wurzel [sic!] des Sufismus“.<sup>593</sup> Diese Videos ordnete der User außerdem in die Kategorie „Bildung“<sup>594</sup> ein, was Aufschluss über die Selbsteinschätzung des Users in Bezug auf seine Videoinhalte gibt.

<sup>588</sup> Im September 2019 hat Starmoon bereits 266 Videos hochgeladen.

<sup>589</sup> Stand: 20.09.2019

<sup>590</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 134 f.

<sup>591</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 134 f.

<sup>592</sup> Im Jahr 2019 sind nur noch zwei Videos zum Sufismus auf Starmoons Seite zu finden.

<sup>593</sup> Starmoon. Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 135.

<sup>594</sup> Weitere Kategorien wären „Unterhaltung“, „Gemeinnütziges & Aktivismus“ oder „Menschen & Blogs“

Starmoons Darstellung lässt anfänglich einen eher offensiven Umgang mit den behandelten Themen vermuten, was bei der Sichtung seiner Videos bestätigt wird.

### Videoaufbau

Am 16.03.2015 lud *Starmoon* das Video „Aufklärung über die Glaubenslehre des Sufismus“ hoch. Die visuelle und auditive Gestaltung des Videos führt zur Annahme, dass der User das Video selbst produzierte. So ist neben der Verwendung seines Profilbilds im Video auch eine Stimme zu hören, die möglicherweise von dem User selbst stammen könnte.<sup>595</sup>

In dem 15-minütigen Video spricht der User anfänglich von dem Ursprung des Sufismus. Was zu Beginn des Videos besonders auffällt, ist die etwas stockende, aber dennoch ambitionierte Sprechweise des Users. Dadurch wird der Eindruck erweckt, dass *Starmoon* seinen Vortrag abliest. Dies lässt in weiterer Folge vermuten, dass der User seinen Vortrag mithilfe einer bestimmten Quelle zusammengestellt haben muss. Tatsächlich konnte der vorgetragene Text des Users als Artikel auf der Internetseite *islamreligion.com*<sup>596</sup> ausfindig gemacht werden. Der unter der Kategorie „Sekten, die dem Islam angerechnet werden“<sup>597</sup> veröffentlichte Text, recycelte *Starmoon* abschnittsweise in seinem Video von Minute 0:27 bis 10:27. Die holprige Aussprache des Users lässt darauf schließen, dass er selbst wohl nicht der Verfasser dieses Textes sein kann, womit der Einfluss religiöser Online-Inhalte und deren Auswirkungen auf den User *Starmoon* erkannt werden kann.<sup>598</sup>

Im Anschluss an die Darstellung der Geschichte des Sufismus, blendet der User vermehrt Koranverse und Hadithe ein, die er den Aussagen verschiedener Sufi-Gelehrter gegenüberstellt. Die Koranverse werden im weiteren Verlauf in den Fußnoten in der Übersetzung des Users selbst wiedergegeben.<sup>599</sup>

Die sufi-kritische Haltung des Users konkretisiert sich bereits in den ersten Minuten des Videos, in der er die Einführung fremder Praktiken in den Islam debattiert:

*„So haben die Sufis beispielweise Praktiken aus dem babylonischen, ägyptischen*

---

<sup>595</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 136.

<sup>596</sup> The Religion of Islam 2009, online abrufbar unter: <https://www.islamreligion.com/de/articles/1388/sufismus-teil-1-von-2/> (Aufruf am 26.07.2019). Die teilweise durch den User abgewandelten Abschnitte aus dieser Internetseite werden im Folgenden in der Form des YouTubers wiedergegeben.

<sup>597</sup> The Religion of Islam 2009.

<sup>598</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2016: 136 f.

<sup>599</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 136.

*hinduistischen, buddhistischen, jüdischen, christlichen und den [unverständliche Audiostelle] Praktiken dem Islam angefügt, a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm [dt. Ich suche Zuflucht bei Allāh vor dem verfluchten Teufel<sup>600</sup>]. Und diese nicht-islamische Praktiken wurden von den Sufi-Anhängern herzlich begrüßt. Zu dieser Einführung der Praktiken gehören Tanzen, Musik spielen und Konsum von Haschisch, also Gras, Weed [unverständliche Audiostelle] oder wie ihr es immer bezeichnen würdet. Sufis bezeichnen sich oft als islamische Mystiker oder sie werden von den Orientalisten einfach so bezeichnet. Um den Eindruck zu erwecken, dass der Islam gänzlich oder teilweise eine dogmatische Religion mit zahlreichen bedeutungslosen Ritualen sei. Gerade diese Natur des Sufismus, oder taṣawwuf widerspricht dem, woran die Muslime glauben sollen.“<sup>601</sup>*

Zur Betonung des unislamischen Charakters des Sufismus, stellt *Starmoon* dessen Praktiken als eine Fusion verschiedener Kulte und Praktiken anderer Religionen dar. Dabei differenziert der User nicht zwischen den verschiedenen Sufi-Orden, sondern generalisiert diese häufig. Auch im weiteren Verlauf des Videos wird eine Differenzierung nur sporadisch vorgenommen. Mit der Aussage, dass Sufis von Orientalisten als islamische Mystiker bezeichnet werden, um den Islam als „dogmatische Religion mit zahlreichen bedeutungslosen Ritualen“<sup>602</sup> darzustellen, zeigt der YouTuber außerdem seine Bemühungen, den Ruf des Islam zu schützen.<sup>603</sup>

Nach dem kurzen geschichtlichen Überblick setzt er mit der Kritik an der Schüler-Scheich Beziehung fort:

*„Der Sufismus einerseits besitzt eine verbindliche Ordnung, die die Menschen sein [sic!] freies Denken und seine Persönlichkeiten Diskretion [sic!] beraubt und ihn der Gnade des shaykhs den [sic!] Ordnung unterwirft. [...] Man sollte nicht diskutieren oder der Ansicht des shaykhs widersprechen, sondern absolutem Gehorsam unterwerfen [sic!] ihm gegenüber zu [sic!]*

---

<sup>600</sup> Diese religiöse Formel wird *isti'ādah* genannt und ist ein Ausdruck der Zufluchtnahme zu Gott, um sich vor den Einflüsterungen durch den Teufel zu schützen. Sie kommt im arabischen Sprachgebrauch teilweise auch zum Einsatz, nachdem etwas Verwerfliches oder Unpassendes gesagt wurde.

<sup>601</sup> Zitiert nach *Starmoon* 2015 (mit Abänderung des Originals).

<sup>602</sup> *Starmoon* 2015.

<sup>603</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 137.

Ausdruck zu bringen.“<sup>604</sup>

Hier spricht *Starmoon* vor allem die Problematik des Gehorsams gegenüber dem Scheich an, die er als eine Art Beraubung der Meinungsfreiheit erkennt. Seine Auseinandersetzung mit dem Sufismus kann für den Rezipienten etwas verwirrend wirken, denn der User wechselt häufig den Themenschwerpunkt: Im Anschluss an die Schüler-Scheich Kritik kommt er zur *waḥdat al-wujūd*-Lehre des Ibn ‘Arabī und kritisiert dessen Annahme, dass Schöpfer und Schöpfung eine Einheit bilden:

*„Allāh ist von seiner Schöpfung getrennt und kein Teil von den Menschen. Er ist der Schöpfer und alles andere ist seine Schöpfung. Sufis aber haben abweichende Ansicht [sic!] über Gott, dem Allmächtigen.“*<sup>605</sup>

Der YouTuber fährt fort:

*„Darunter sind folgende [Aufzählung wird eingeblendet]. 'Diese Ansicht besagt, Gott der Allmächtige weile in Seiner Schöpfung.' Also glauben sie, dass Gott in jedem ist, a‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm. Und gerade die Sufis sagen, dass Allāh nicht im Himmel ist, da man Allāh einen Ort gibt. Aber andererseits widersprechen sie sich und sagen Gott ist in ihnen drinnen, a‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm. Dann behaupten sie noch 'Diese Ansicht besagt, Gott, der Allmächtige und die Schöpfung seien eins, eine vereinigte Erscheinung.' Auch hier ist zu lesen, dass die Sufis glauben, dass wir mit Allāh vereint sind und, dass Allāh in jedem Menschen steckt. A‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm. Und weiter sagen die Sufis 'Diese Ansicht besagt, man solle nicht zwischen dem Schöpfer und der Schöpfung unterscheiden, denn Schöpfer und Schöpfung seien eine Einheit.' A‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm.“*<sup>606</sup>

*Starmoon* analysiert dabei Aussagen verschiedener Sufi-Gelehrter, welche behaupten, eine Offenbarung von Gott erhalten zu haben. Diese bezeichnet er im weiteren Verlauf als Anhänger des Antichristen (arab. *dajjāl*-Anhänger), womit seine Abneigung ihnen gegenüber

---

<sup>604</sup> Zitiert nach *Starmoon* 2015 (mit Abänderung des Originals).

<sup>605</sup> Zitiert nach *Starmoon* 2015 (mit Abänderung des Originals).

<sup>606</sup> Zitiert nach *Starmoon* 2015 (mit Abänderung des Originals).

nochmal deutlicher wird. Der YouTuber zieht nun einen Koranvers<sup>607</sup> und einen Hadith<sup>608</sup> heran, um die getätigten Behauptungen zu falsifizieren.<sup>609</sup>

*„Ibn ‘Arabī, der Dajjāl behauptete, direkte Offenbarung von Allāh erhalten zu haben. Auf die ähnliche Art und Weise, wie Muḥammad, ṣallā-llāhu ‘alayhi wa-sallam [dt. Gott segne ihn und schenke ihm Heil]. [Text wird eingeblendet] Er sagte: 'Einige Werke, die ich auf Befehl Gottes schrieb, sandte mir Gott im Schlaf oder durch mystische Offenbarungen.' Wissen die Sufis nicht, dass Muḥammad, ṣallā-llāhu ‘alayhi wa-sallam, der letzte Gesandte Prophet ist? Ich glaube nicht.“<sup>610</sup>*

Auf eine ähnliche Art und Weise wie einst Ibn Taymiyya, kritisiert Starmoon nun das Konzept der *awliyā’*, denn der Prophet Muḥammad sei als „Siegel der Propheten“<sup>611</sup> die letzte Person gewesen, die eine Offenbarung von Gott erhalten hat. All jene, die so eine Behauptung aufstellen, seien somit nichts als Lügner und Betrüger. Zudem, so Starmoon, sei das Lesen des Korans bei den Sufis nicht nur verpönt, sondern sie machen sich auch der „Verfälschung der Koranverse zu ihren Gunsten“<sup>612</sup> schuldig. Der User nennt dafür zwar kein Beispiel einer solchen Verfälschung, zitiert dafür aber einen Koranvers<sup>613</sup>, womit er die Relevanz der korrekten Auffassung des Korans betont.<sup>614</sup>

Im nächsten Videoabschnitt stellt Starmoon nun verschiedene Sufi-Gelehrte, darunter Ibn ‘Arabī, Jalāl al-Dīn al-Rūmī und al-Biṣṭāmī, vor. Im Anschluss daran erörtert er einzelne, von ihm als relevant wahrgenommene, Aussagen der jeweiligen Gelehrten. Allen voran Jalāl al-Dīn Rūmī, dessen Aussage er als klaren Beweis für den Inkarnationsgedanken der Sufis erkennt.<sup>615</sup>

---

<sup>607</sup> „Wer ist ungerechter als derjenige, der eine Lüge gegen Gott erdichtet oder sagt: ‘Mir wurde offenbart’, während ihm doch nichts offenbart worden war?“ Q. 6:93.

<sup>608</sup> „Erdichtet keine Lügen gegen mich, denn derjenige, der dies tut, betritt das Feuer.“ (Sahieh Muslim)

<sup>609</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 138.

<sup>610</sup> Zitiert nach Starmoon 2015 (mit Abänderung des Originals).

<sup>611</sup> Q. 33:40.

<sup>612</sup> Starmoon 2015.

<sup>613</sup> „Es ist ein Buch voll des Segens, das Wir zu dir herabgesandt haben, auf dass sie über seine Verse nachdenken, und auf dass diejenigen ermahnt werden mögen, die verständig sind.“ Q. 38:29.

<sup>614</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 138.

<sup>615</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 138.



*„Rūmī sagte: [Einblendung des Textes] 'Ich starb als Miniral [sic!] und wurde eine Pflanze. Ich starb als Pflanze und stieg empor als Tier - ja, ich starb als Tier und war ein Mensch.' Die Sufis glauben tatsächlich, dass sie zuvor Hunde, Esel und was weiß ich noch alles mal waren und wieder geboren werden als Mensch, a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm. Das gehört im Islam gar nicht rein. Sowas lehrt der Islam nicht. Und diejenigen, die behaupten, dass dies islamisch ist, ist ein [sic!] Heuchler und ein Lügner.“<sup>616</sup>*

Der YouTuber kommt in weiterer Folge wieder auf Ibn 'Arabī zu sprechen. Laut Starmoon sei er es nämlich gewesen, der eine „völlige Kluft zwischen dem Gesetz des Islams und dem Sufismus schuf“<sup>617</sup>. Seine Lehren seien außerdem schuld daran, dass zahlreiche Muslime in die Irre geführt wurden. Für seine Argumentation zieht *Starmoon* ein Zitat des Ibn 'Arabī<sup>618</sup> heran, worin er klar atheistische Tendenzen erkennt. Bei al-Bisṭāmī hingegen, erkennt der YouTuber eindeutig polytheistische Ansätze im Sufismus:<sup>619</sup>

*„Jemand fragte mal Bastāmī [sic!]: 'Wie steht der Islam zu den anderen Religionen? Seine Antwort war [Textstelle wird eingeblendet]. 'Alle Religionen sind Wege zu Gottes Gegenwart.' Also glauben die Sufis, dass alle Religionen, wie zum Beispiel das Judentum, Christentum, Buddhistentum, Satanismus und jegliches die alle zum [sic!] Gott führen. Ist das die Botschaft des tawḥīd?“<sup>620</sup>*

Am Ende des Videos äußert sich *Starmoon* zu seiner persönlichen Lebensgeschichte und arbeitet diese in den Kontext des Videos ein. Es ist eine Art Rechtfertigung gegenüber all jenen, die ihn als Wahhabiten, Salafisten, IS-Terroristen oder sogar Kindsmörder bezeichnen. Im Zuge dessen bezeichnet er sich aufgrund seiner Kriegserfahrungen als „klarer Gegner des Krieges“<sup>621</sup>, eine Einstellung, die er auch seinen Zusehern nahelegt. Die Notwendigkeit des Videos stellt er am Ende seines Beitrags pointiert dar und betont die Findung und Verbreitung der Wahrheit als treibende Kraft hinter seinem YouTube-Kanal.<sup>622</sup>

---

<sup>616</sup> Starmoon 2015.

<sup>617</sup> Starmoon 2015.

<sup>618</sup> 'Der Mann von Weisheit wird sich selbst niemals erlauben abhängig von irgendjemand zu sein in Form oder Glauben, denn er ist sich in seiner Weisheit selbst genügend.' zitiert nach Starmoon 2015.

<sup>619</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 138.

<sup>620</sup> Starmoon 2015.

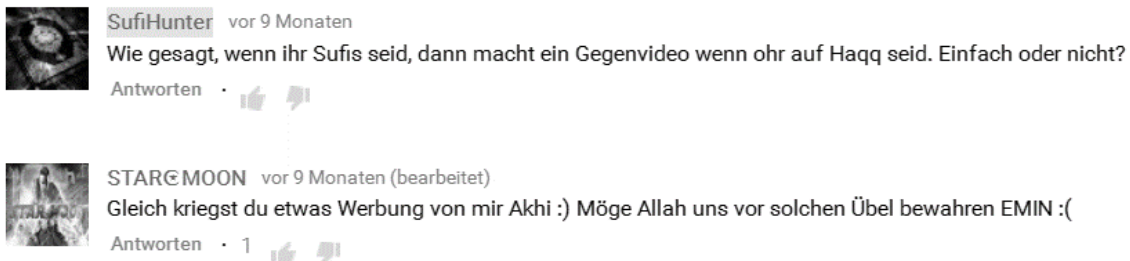
<sup>621</sup> Starmoon 2015.

<sup>622</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2016: 139.

## Reaktionen

Die Reaktionen auf das Video zeigen nicht nur das Ausmaß der Interaktion auf der Plattform, sondern auch die stark variierenden Meinungen der Endnutzer zu den gesehenen Inhalten. Unter dem Video wurden insgesamt ca. 170 Kommentare<sup>623</sup> verfasst. Aufgrund der Schnelldauer der Kommentare wurde die vollständige Erfassung erschwert, weswegen auch die Nachvollziehbarkeit der Gesprächsverläufe oft nicht gegeben war. Dennoch sollen einige dieser Kommentare, zur Veranschaulichung der Meinung der User, wiedergegeben werden.<sup>624</sup>

Die Bewertung des Videos fällt mit 39 „Gefällt mir“- und 26 „Gefällt mir nicht“-Angaben tendenziell positiv aus. Unterstützende Worte sind auch von jenen Usern zu finden, die selbst ein kritisches Video zum Thema Sufismus hochluden. Es kann also davon ausgegangen werden, dass sich hier eine Art Community bildete. Die YouTuber unterstützen sich durch den gegenseitigen Zuspruch nicht nur, sondern bewerben auch die Projekte ihrer Kommilitonen. Ein Beispiel hierfür liefert *Starmoon* selbst, der unter dem Video des Users *SufiHunter* folgenden Kommentar verfasste:<sup>625</sup>



Quelle: YouTube. Stand: 25.01.2016

Dennoch verdeutlichen die Kommentare, dass *Starmoon* mit seinem Videobeitrag nicht nur auf Wohlgefallen stieß. Die von den Usern geäußerte Kritik geht dabei oft über die Inhalte des Videos hinaus, denn einige User greifen *Starmoon* auf einer persönlichen Ebene an. Sie verzichten bei der Formulierung ihrer Kritik auf Höflichkeiten und äußern ihre Meinung ungefiltert und direkt. Dies wird unter einem der Kommentare des Produzenten *Starmoon*

---

<sup>623</sup> Stand: 30.12.2016

<sup>624</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 139 f.

<sup>625</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 139.

sichtbar, welcher bei dem Aufruf zur Mithilfe bei der nächsten Themenwahl von einigen Usern als „Wahhabit“, „Salafist“ oder „IS-Anhänger“ bezeichnet wird.<sup>626</sup>



STARGEMOON vor 10 Monaten

Welche Sekte soll ich jetzt widerlegen ? Bitte um einen Tipp :)

Antworten · 1

Antworten ausblenden ^



chrisc12345 vor 10 Monaten

IS ^^

Antworten · 2



Linda Müller vor 10 Monaten

Scientology&Zeugen Jehovas

Antworten · 1



Rita von Bohlen vor 9 Monaten

widerlege die sekte in deinem Kopf !!! starmoon

Antworten ·



Fit Nes vor 9 Monaten

+STARGEMOON

Du bist ein Lügner, Betrüger, Heuchler, Münafik und obendrein noch ein elender feiger falscher Hund. Wahhabitube hat dich tausendmal in zig Videos widerlegt aber dein Herz ist schwarz geworden, stumm, taub und blind. Du bist immun gegen die Wahrheit und deine Krankheit wird dir in deinem Herzen vermehrt werden, du bist nicht mehr zu retten.

Antworten ·



WahhabiTube Is Back vor 8 Monaten

Du bist und bleibst ein dreckiger lügner....

Möge Allah dich vernichten, ich hab Allah auf meiner seite und wenn hast du? Dein shaitan, deine sekten anhänger und die behörden... glaubst du, ich werde wie du rumheulen du versager? Zeig der polizei was du willst, deine hetzt videos vor 1 jahr war der urheber für all das... na wo ist der brief von der polizei du feigling? Dein account werden wir eh melden bis du weg bist... PS: die ganzen beleidigungen von deiner gang bang hab ich auch, seit dem du gegen mich hetzt... ach ja, die polizei fand meine idee ganz gut und gab mir grünes licht flyer gegen euren lügen projekt zu verteilen und ich darf sogar zu mein eigenschutz eine waffe tragen, er war so nett und gab mir telefonnr. Darüber... :) ich an deiner stelle würde tauba machen für diese lügenreideos, ach ja du bist eh kein muslim brauchst kein tauba, dann warte auf den jüngstentag ab.

Weniger anzeigen

Antworten · 2

Alle 5 Antworten anzeigen v



STARGEMOON vor 8 Monaten

+WahhabiTube Is Back Hier ist der Komplette Text samt Quellen lese es und kucke dir das Video noch mal an und vergleiche es ich habe wirklich nicht deinen Name erwähnt :)

Ihr kennt doch bestimmt dieses Video da wo tu pack und seine Homies gegen Pierre Vogel sprechen !

Mehr anzeigen

Antworten · 4

Quelle: YouTube. Stand: 26.01.2016

Aus den letzten zwei Kommentaren ist ebenso eine Rivalität zwischen den Usern *Starmoon* und *Wahhabitube* zu erkennen. *Starmoon* kürzte das Video scheinbar nachträglich, um einen

<sup>626</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 139 f.

vorausgegangenen Streit mit *Wahhabitube* beizulegen. Dieses Arrangement war aber scheinbar nicht von langer Dauer.



ARABEN-FACE VON ENTENHAUSEN vor 9 Monaten

Ich dachte es ist jetzt Frieden mit wahhabitube wieso hat er wieder videos hochgeladen?

Antworten ·



STARGEMOON vor 9 Monaten

Weil er nicht für den Frieden ist sondern für den Krieg !

Antworten ·

Quelle: YouTube. Stand: 26.01.2016

Es kann hier also die Entwicklung zweier rivalisierender Parteien erkannt werden. Die positive Rückmeldung, die *Starmoon* durch die Bewertungen bekam, relativiert sich bei Durchsicht der Kommentare. Die Verärgerung der Rezipienten gipfelt in Streitereien, die den Einfluss des Wahhabismus und Salafismus als eigentliche Gefahr für Muslime erkennen.<sup>627</sup>

## 12.2 2. Beispiel: „Sufismus entschleiert HD“

|            |                                       |
|------------|---------------------------------------|
| Kategorie  | Audiovortrag                          |
| User       | SufiHunter                            |
| Abonnenten | 130 <sup>628</sup>                    |
| Aufrufe    | 2.857                                 |
| Bewertung  | 28 positiv, 27 negativ <sup>629</sup> |
| Status     | nicht mehr abrufbar                   |

### Userprofil

Das zweite Video „Sufismus entschleiert HD“ wurde am 05.04.2015 von dem YouTuber *SufiHunter* hochgeladen. Schon sein Name unterstreicht deutlich seine Gegenposition zum Sufismus. Sein Profilbild zeigt zudem einen in grün-gelblicher Farbe erstrahlenden Koran, was seine Religionsverbundenheit darlegt. Der User hat sonst kaum Einträge in seinem Profil vorgenommen. Nur der Reiter „Uploads“ zeigt insgesamt zwei hochgeladene Videos - beide

<sup>627</sup> Vgl. Abu-Hamdeh 2017: 140.

<sup>628</sup> Stand: 20.09.2019

<sup>629</sup> Stand: 09.05.2017

thematisieren den Sufismus. Eines davon ist ein Trailer zu dem genannten Video, der am 19.03.2015 auf YouTube veröffentlicht wurde. In diesem ca. einminütigen Trailer zeigt der User einzelne Passagen aus dem Hauptvideo. Die Aufmachung dieser Vorschau wirkt sehr professionell. Zu Beginn wird sein Username in gräulicher Farbe unter dem Bild einer verlassenen, dunklen Straße eingeblendet. Zwischen den Videoausschnitten, die tanzende Sufis zeigen, werden immer wieder Texte eingeblendet, wie „Eine Sekte des Übels“, „okkulte Rituale“, „kabbalistische Übungen“ und „Dschinn besessen“<sup>630</sup>, bis dann die eigentliche Absicht des Videos angekündigt wird, nämlich die „Entschleierung einer Sekte“.



*Ausschnitt aus dem Trailer "Sufismus entschleiert" Quelle: YouTube. Stand: 09.05.2017*

Der Titel des Hauptvideos erscheint gegen Ende des Trailers (Minute 0.51): „Sufismus entschleiert“. Dazu kommentiert der YouTuber unter dem Trailer: „Ein neuer schritt [sic!] zur Aufklärung über den Sufismus und seinen wahren Ursprung. Nicht verpassen und Teilen, Teilen, Teilen [sic!]“. Dieser Trailer wird außerdem im Hauptvideo als Eröffnungssequenz gezeigt.

### Videoaufbau

Das Video des YouTubers *SufiHunter* kann als Audiovortrag kategorisiert werden, aufgrund der konsequenten Verwendung von Bild- und Videomaterial kann es aber auch an eine Dokumentation erinnern. „Sufismus entschleiert HD“ ist ein ca. 26-minütiges Video, das durch die visuelle Gestaltung, im Vergleich zu anderen Videos dieser Art, recht aufwändig gestaltet wurde. Meist werden dabei, passend zu den im Video angesprochenen Themen, religiöse

---

<sup>630</sup> SufiHunter 2015b. Der Link des Videos ist nicht mehr nachweisbar.

Symbole verschiedener Bewegungen und Religionen gezeigt. Für die auditive Wiedergabe des Vortrags entschied sich der User außerdem für eine computergenerierte Stimme.

In der Information unter dem Video erklärt sich *SufiHunter* selbst zum Aufklärer, der seine Kritiker zu Gegenvideos auffordert.

Veröffentlicht am 05.04.2015

Das Video ist eine Aufklärung über den Sufismus und sollte nicht als Beleidigung empfunden werden. Wenn jemand damit nicht einverstanden ist, dann sollte er einfach mal ein Gegenvideo machen ; D Verbreiten ist erlaubt.

|           |                         |
|-----------|-------------------------|
| Kategorie | Bildung                 |
| Lizenz    | Standard-YouTube-Lizenz |

Quelle: Youtube. Stand: 09.05.2017

Zu Beginn des Videos wird eine geschichtliche Einführung zum Sufismus gegeben. Dieser wird als „Sekte im Islam“<sup>631</sup> bezeichnet und als eine Mischung verschiedener philosophischer Konzepte und der Kabbala dargestellt, die laut Video den Anspruch erhebt, den „wahren Islam“<sup>632</sup> zu bewahren. Hier wird deutlich, dass der Produzent den Entwicklungsprozess des Sufismus als Ergebnis fremder Lehren hervorheben möchte. Dabei scheint es für *SufiHunter* unbedeutend zu sein, welche Lehre ursprünglich Einfluss auf die andere hatte, sofern diese Ähnlichkeiten untereinander aufweisen.

*„Der Sufismus ist eine Sekte im Islam, eine mystische Sekte, aufgebaut von der metaphysischen, neoplatonischen, zudem noch kabbalistischen Ideenwelt. Diese Sekte nimmt den Anspruch, den wahren Islam zu bewahren und wie in der wahren Doktrine [sic!] auszuführen. [...] Wenn wir uns [sic!] die Geschichte betrachten, so merken wir, dass Sekten immer dann entstehen, wenn eine bestimmte Gruppierung Kontakt mit einer anderen Gruppierung aufnimmt und auf diese Weise einen neuen Weg einschlägt. So sehen wir zum Beispiel, dass Sufis immer wieder mit Juden befreundet waren.“*<sup>633</sup>

Die Verbindung zwischen Sufismus und Kabbala liegt für den YouTuber in dem Kontakt zwischen Ibn ‘Arabī und Abraham ben Samuel Abulafia, einem der ersten Kabbalisten. Durch diesen seien laut Video „sufistische Elemente in die europäische Kabbala-Schule des Ibn ‘Arabī“<sup>634</sup> eingedrungen. Um seine Argumente zu untermauern, zitiert der YouTuber einen

---

<sup>631</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>632</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>633</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>634</sup> SufiHunter 2015a.

Eintrag über den Sufismus aus Wikipedia.<sup>635</sup> Darin wird Kabbala und Chassidismus auf den Sufismus zurückgeführt. Die Kabbala Lehre sei aber laut diesem Artikel aus dem Sufismus entstanden, nicht umgekehrt. Dies scheint für die Argumentation des Users jedoch nicht von Bedeutung zu sein.

Das Video geht im weiteren Verlauf auf die Geschichte des Begründers der Rosenkreuzer, Christian Rosenkreuz, ein und soll nun über die Parallelen zum Sufismus informieren. Dazu wird ein Bild des hermetischen Rosenkreuzes des Goldenen Hawn<sup>636</sup> eingeblendet:

*„Die Figur des Christian Rosenkreuz ist der Stifter dieser Mysterien-Tradition. Rosenkreuz ging auf seine Reise zum Nahen Osten und lernte dort eine Gruppierung kennen, welche ihn angezogen hat. So, dass er sich dort eine Zeit lang nieder ließ um die Mysterien der Sufisten tiefgründig zu studieren. Als er von seiner Reise zurückkam, gründete er die Mysterien der Rosenkreuzer (...). Eines der bestimmten Ziele, welches die Sufis streben, ist das vereinen mit Gott. Dieses hat Christian Rosenkreuz übernommen und bezeichnete es als chymische Hochzeit.“<sup>637</sup>*

Aus diesem Zitat geht deutlich hervor, dass der Sufismus als ursprünglicher Einflussfaktor für die Rosenkreuzer galt. Der User möchte hier offensichtlich über die Auswirkungen des Sufismus aufklären, um seine Kritik zu untermauern.<sup>638</sup>

In der nächsten Sequenz wird die rituelle Praxis der Derwische thematisiert, die SufiHunter auf hermetische Lehren zurückführt. Parallel wird eine Videosequenz von drehenden Derwischen eingespielt:

*„Der Derwisch glaubt also er sei ein Planet, welcher sich drehen müsse. Dies sollte ihn in einen Trancezustand versetzen. In der Hermetik ist es so, dass die sieben Planeten im Menschen harmonisieren also von daher wie oben so unten [sic!]. Diese Praxis kommt von einem*

---

<sup>635</sup> Unter Angabe der Jüdischen Enzyklopädie Bd. XI, S. 579 ff. In: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sufismus>

<sup>636</sup> Ein Orden, der von Freimaurern und Rosenkreuzern gegründet wurde. Tatsächlich soll er auf seinen Reisen Sufis angetroffen haben, die ihm spirituelle Unterweisungen gaben und die als seine spirituellen Wegweiser galten. Vgl. dazu Friedrich 2019: <https://www.logon.media/de/begegnung-mit-dem-ewigen-wo-sich-rosenkreuzer-und-sufis-die-hand-reichen> (Aufruf am 19.09.2019) sowie: Stiftung Rosenkreuz: <https://stiftung-rosenkreuz.org/blog/transformation-christian-rosenkreuz-fama-fraternitatis-andreae-calw-tuebingen/> (Aufruf am 19.09.2019).

<sup>637</sup> SufiHunter 2015a. Die Alchimische Hochzeit ist ein Prozess der in sieben Phasen durchlaufen wird. Sie stehen für die sieben Entwicklungsstufen des Menschen, die „zur Auferstehung des unsterblichen Menschen führen“. Goldenes Rosenkreuz o.D., online abrufbar unter: <https://www.rosenkreuz.de/artikel/die-sieben-tage-der-chymischen-hochzeit-des-christian-rosenkreuz> (Aufruf am 19.09.2019).

<sup>638</sup> Für einen Vergleich zwischen Rosenkreuzern und Sufis vgl. Friedrich 2019.

*gewissen Mewlana, welcher klar ein Sufi war. Die Muslime waren auf jeden Fall nicht einverstanden damit, genauso wie sogar einige Sufis nicht damit einverstanden waren. Warte, warte, hat denn Gott gesagt: 'Oh meine Diener, dreht euch, bis euch zu kotzen wird [sic!]. 'Nein. Aber die Sufis sehen in dem heiligen Koran eben nicht die höchste Priorität. Also nach dem Schema 'zuerst das, was ich will, dann, was Gott will.'“<sup>639</sup>*

Auch werden die Ähnlichkeiten zur Freimaurerei angesprochen, die der YouTuber vor allem in der Meister-Schüler-Beziehung sowie in dem Konzept der *waḥdat al-wujūd* erkennt. Diese Parallelen zum Sufismus werden auch in der Literatur, beispielsweise bei Al Habib, angesprochen:

*„Der britische Entdeckungsreisende Francis Burton (gest. 1890) (...) wies auf die verblüffenden Ähnlichkeiten zwischen den Einweihungsritualen der wandernden Derwische mit denen der Freimaurer hin. Es sei durchaus denkbar, dass einer der Ursprünge der Freimaurerei im Sufismus liege, wobei im Laufe der Zeit bei den Freimaurern zwar die Einweihungsriten überlebten, die mystische Absicht dahinter jedoch mit der Zeit verwässert worden sei.“<sup>640</sup>*

Im weiteren Verlauf des Videos wird erneut betont, dass der Sufismus eine Mischung verschiedener Religionen und „Drogenkulte“<sup>641</sup> ist, weswegen er als „großes philosophisches Schwachsinn“<sup>642</sup> [sic!] bezeichnet wird. An dieser Stelle wird eine Sequenz von einem dhikr gezeigt. Gleichzeitig spielt *SufiHunter* im linken Bildrand ein Video von sich drehenden Planeten ein, um seinen Vergleich zu verdeutlichen.



*Ausschnitt aus dem Video "Sufismus entschleiern" Quelle: YouTube. Stand: 09.05.2017*

<sup>639</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>640</sup> Al Habib 2013: 38.

<sup>641</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>642</sup> SufiHunter 2015a.



*„Der Gedanke, dass Gott in jedem Atom im Universum ist, ist der reinste Unglaube und dadurch haben wir die große Verehrung beider, Scheich und [undeutliche Audiostelle]. Die große Wahrheit ist eben, dass die Freimaurerei ein Klon vom Sufismus ist. Das ist eine Vermenschlichung Gottes. Das würde auch bedeuten, dass Gott in Kot ist.“<sup>643</sup>*

Der nächste Abschnitt des Videos soll die laut *SufiHunter* „extremen Praktiken der Sufis“<sup>644</sup> unter Zuhilfenahme von Videosequenzen einer Zusammenkunft zwischen Meister und Schülern veranschaulichen. Durch eine Berührung ihres Meisters verfallen die Schüler in einen ekstatischen Zustand, in dem hektische Bewegungen und Sprünge ausgeführt werden. In Kombination mit der Einspielung einer Koranrezitation<sup>645</sup> erinnert die Stimmung des Videos an einen Exorzismus. Die Darstellung des Sufismus als Sekte wird dadurch besonders ausdrucksstark inszeniert:



Quelle: YouTube. Stand: 09.05.2017

---

<sup>643</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>644</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>645</sup> Hier werden Koranverse (33: 66-72) rezitiert:

„Am Tag, da ihre Gesichter im Höllenfeuer hin und her gedreht werden, sagen sie 'O hätten wir doch gehorcht und hätten wir dem Gesandten gehorcht. (66) Und sie sagen: 'Unser Herr, gewiss, wir haben unseren Herrschern und unseren Großen gehorcht, und da haben sie uns vom Weg abirren lassen. (67) Unser Herr, lasse ihnen zweifache Strafe zukommen und verfluche sie mit einem großen Fluch.' (68) O die ihr glaubt, seid nicht wie diejenigen, die Musa Leid zufügten, worauf Allah ihn freisprach von dem, was sie über ihn sagten, und er war bei Allah angesehen. (69) O die ihr glaubt, fürchtet Allah und sagt treffende Worte, (70) so lässt Er eure Werke als gut gelten und vergibt euch eure Sünden. Und wer Allah und Seinem Gesandten gehorcht, der erzielt ja einen großartigen Erfolg, (71) Wir haben das anvertraute Gut den Himmeln und der Erde und den Bergen angeboten, aber sie weigerten sich, es zu tragen, sie scheuten sich davor. Der Mensch trug es - gewiss, er ist sehr oft ungerecht und sehr töricht.“

Der User stellt nach der Einspielung dieses Videos Aleister Crowley<sup>646</sup>, den „Wegbereiter des Satanismus“<sup>647</sup>, vor.

In Bezug auf den Willen und das Ego des Menschen sieht der User eine Verbindung zwischen Sufis und Okkultisten. Um den Willen des Menschen zu steigern, soll sich der Mensch in verschiedene Gefühlssituationen versetzen, was auch durch „absichtlich schlechte Taten“<sup>648</sup> herbeigerufen werden soll, die „verrückt und absurd“<sup>649</sup> sind. Dabei verweist der YouTuber wieder auf die eingespielte Videosequenz und benennt diesen Willen als das „Fundament“<sup>650</sup> des Sufismus. In diesem Teil des Videos werden verschiedene Bilder von Aleister Crowley eingeblendet.

Das Video der in Ekstase geratenen Sufis wird nun in Slow Motion wiederholt. *SufiHunter* erklärt währenddessen das ständige Hinfallen des Sufis als „Tod des Egos“<sup>651</sup> und betont ein weiteres Mal die Verbindung zur Freimaurerei. Dabei geht es um ein Ritual der Freimaurer, in dem ein Grandmaster in ein Leinentuch geworfen wird, um somit seinen Tod symbolisch darzustellen. Das eingespielte Video von hinfallenden Freimaurern soll an dieser Stelle als visueller Vergleich dienen.



*Videsequenz zu Praktiken der Freimaurer. Quelle: YouTube. Stand: 09.05.2017*

---

<sup>646</sup> Zu Leben und Lehre des Aleister Crowley vgl. Bogdan, Starr 2014.

<sup>647</sup> SufiHunter 2015a. Anmerkung: Aleister Crowley soll ein schwieriges Verhältnis zu Freimaurerei gehabt haben, einerseits soll er diese häufig kritisiert haben, andererseits nach ihrer Anerkennung gestrebt haben. Vgl. dazu Bogdan, Starr 2014: 23.

<sup>648</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>649</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>650</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>651</sup> SufiHunter 2015a.

Anschließend wird Aleister Crowley aus dessen Buch „Thelema“ zitiert, welche für *SufiHunter* der endgültige Beweis zur Verbindung von Sufismus und Freimaurerei ist:

*„Aleister schrieb Folgendes in seinem Buch: 'In meinen Studien über den Islam hatte ich einen Scheich, welcher mir Arabisch, die Gebetswaschung, das Gebet und so weiter beibrachte, dass ich in einer bestimmten Zukunft als ein Moslem unter ihnen gehörte. Ich lernte ein paar Verse aus dem Koran in meinen [sic!] Herzen. Mein Scheich war sehr bewandert in Mysterien und Magie des Islams und er fand heraus, dass ich ein Initiiertes bin, dann zögerte er gar nicht mir Bücher und Manuskripte der Kabbala anzubieten. Das waren die Grundlagen meiner Studien.'“<sup>652</sup>*

Der Einfluss des Sufismus auf Aleister Crowley scheint dem User ein besonderes Anliegen zu sein, denn er kommt immer wieder darauf zurück. Ähnlich dem Video „Aufklärung über die Glaubenslehre des Sufismus“ des Users *Starmoon* sind bei *SufiHunters* Video oft inhaltliche Sprünge zu erkennen. Grundsätzlich ist der YouTuber aber bemüht, seine Thesen mit Literatur verschiedenster Art zu belegen, zu denen er auch seine Empfehlung ausspricht.<sup>653</sup> Nur in einem Abschnitt zitiert *SufiHunter* einen Koranvers<sup>654</sup>, nachdem die „erotische Spiritualität des Sufismus“<sup>655</sup> besprochen wird:

*„Wenn Sie denken das war schon alles, dann täuschen Sie sich, denn jetzt kommen wir zur erotischen Spiritualität des Sufismus. [unverständliche Audiostelle] Zu Deutsch: Betrachtung des bartlosen, jungen Mann, ist eine spirituelle, erotische Praxis. In dieser geht es darum, sich an jungen Männern zu ergötzen, sie zum Tanzen zu bringen und mit ihnen Sex zu haben, da sie glauben, sie können Energie dadurch gewinnen und eine spirituelle Verwandlung vollziehen. Diese Praxis ist absolut gegen den Islam und erinnert an Sodomie wie die des Volkes des Loth so erlebt hat.“<sup>656</sup>*

---

<sup>652</sup> SufiHunter 2015a. Über die Erfahrungen des Aleister Crowley mit einem sufischen Scheich spricht auch Churton 2014: 265 f.

<sup>653</sup> Er bezeichnet beispielsweise die Bücher von Rudolf von Sebottendorf, einem Okkultisten, als sehr empfehlenswert.

<sup>654</sup> „Und (Wir sandten) Lut, als er zu seinem Volk sagte: 'Wollt ihr denn das Abscheuliche begehen, wie es vor euch niemand von den Weltenbewohnern begangen hat?' Die Antwort seines Volkes war nur, dass sie sagten: 'Vertreibt sie aus eurer Stadt! Das sind Menschen, die sich rein halten.' Da retteten Wir ihn und seine Angehörigen, außer seiner Frau; Sie gehörte zu denjenigen, die zurückblieben. Und Wir ließen einen Regen auf sie niedergehen. So schau, wie das Ende der Übeltäter war!'“ Q. 7:80-84.

<sup>655</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>656</sup> SufiHunter 2015a.

Der User *SufiHunter* bezieht sich diesbezüglich auf den Historiker Will Roscoe und den Sozialanthropologen Stephen O. Murray, die gemeinsam eine Studie<sup>657</sup> über Homosexualität in islamischen Ländern verfassten, aber auch muslimische Gelehrte wie al-Jawzī und Ibn Taymiyya werden als Quellen (jedoch ohne genaue Quellenangaben) genannt

Der folgende Abschnitt des Videos zeigt Scheich Nazim al-Haqqānī, einen in Zypern und London praktizierenden Scheich des Naqshbandiyya-Ordens, scheinbar bei einem Zusammentreffen mit einem seiner Anhänger und dessen Frau. Rechts von ihm sitzt ein Dolmetscher, der das Gespräch der Anwesenden ins Englische übersetzt. Scheich Nazim al-Haqqānī hält die Hand seines Schülers, während der Dolmetscher dem Schüler erklärt, dass er von nun an zu den *awliyā' allāh* gehört. Zudem gehöre er zu der Familie des Ḥasan (laut dem Scheich aufgrund der Form seiner Nase). Im weiteren Verlauf dieser Sequenz möchte der Scheich seinen Schüler austricksen, indem er ihm sagt er solle seine Frau anschauen, als er wegsieht, küsst ihn der Scheich auf die Hand.

Daraufhin spielt *SufiHunter* ein Zitat von Aleister Crowley aus dessen Buch „Magick in Theory and Praxis“ ein:

*„Für den höchsten spirituellen Nutzen muss man daher ein Opfer wählen, dass die größte und reinste Kraft besitzt. Ein männliches Kind von perfekter Unschuld und hoher Intelligenz ist das zufriedenstellendste und geeignetste Opfer. [...] Für alle Zwecke ist das Menschenopfer das Beste.“*<sup>658</sup>

Das Video zeigt ab diesem Moment (Minute 18:22) eine eher spöttische Darstellung des Sufismus. Der Rest des Videos ist nämlich einem Mann namens Sabri Yıldız gewidmet, der aufgrund seiner Behauptung fliegen zu können, als Gast in mehreren Talkshows auftrat und im Video als „geistig retardierter Psychopath“<sup>659</sup> beschrieben wird. Dazu spielt der User ein Bild eines Hexenmeisters aus dem Computerspiel „World of Warcraft“ ein, während Sabri Yıldız im Video nun vermeintlich als Sufi entlarvt wird. Dazu demonstriert *SufiHunter* seinem Publikum einige Ausschnitte aus den besagten Talkshows. Diese Talkshows werden in türkischer Sprache gezeigt - stellenweise wurden deutsche Untertitel hinzugefügt.

---

<sup>657</sup> Gemeint ist hier offenbar das Werk „Islamic Homosexualities: Culture, History, and Literature“.

<sup>658</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>659</sup> SufiHunter 2015a.

Zunächst werden Sabri Yıldız und die Moderatorin der Sendung abwechselnd im Bild eingeblendet. Nun behauptet er schweben zu können, was die Moderatorin nochmals hinterfragt. Ein anderer, scheinbar sehr skeptischer Mann, wird später im Bild gezeigt. Er wird jedoch nicht übersetzt. Im nächsten Moment springt Sabri Yıldız von seinem Platz und ruft laut „Allāh“. Als nächstes ist das gesamte Studio zu sehen: Zwei Männer, die neben Sabri Yıldız sitzen springen vor Schreck auf und ergreifen die Flucht. Sabri fällt zu Boden. Der nächste Schnitt zeigt die unbeeindruckte Moderatorin, die Sabri wieder an seinen Platz verweist. Dieser folgt ihren Anweisungen und nimmt Platz, bevor die Gesprächsrunde aufgelöst wird.

Die kuriosen Taten des Sabri Yıldız werden durch *SufiHunter* mithilfe mehrerer solcher Talkshowauftritte demonstriert. Um einen komödiantischen Effekt zu erzielen, spielt der YouTuber immer wieder jene Szene in Zeitlupe ab, in denen Sabri in einen vermeintlich ekstatischen Zustand gerät. Auch die Audiospur wird verlangsamt, sodass die zu hörenden, verzerrten Stimmen eine unheilvolle Stimmung schaffen.

Die letzte Videosequenz von Sabri Yıldız zeigt diesen vor einem Greenscreen. Das Videomaterial soll dem Konsumenten vermitteln, dass Sabri Yıldız seine ekstatischen Zustände nur vortäuscht. Offenbar auf Kommando eines Mannes im Hintergrund, springt Sabri hoch und schreit, bis er wieder zu Boden fällt und einen weiteren ekstatischen Zustand vorspielt. Erst als mehrere Leute im Hintergrund „Okay“ rufen, stellt sich Sabri Yıldız wieder in seine Ausgangsposition.



*Der „Sufi“ Sabri Yıldız im Greenscreen. Quelle: YouTube. Stand: 09.05.2017*

Danach endet die Videosequenz und die Computerstimme setzt mit dem Audiokommentar fort, während ein Bild von Sabri im Superman-Kostüm von *SufiHunter* eingeblendet wird:

*„Leider bekam der Vollpfosten auch 2015 eine neue Einladung. Man muss sich ja auch schon fragen, wie blöd die Moderatoren sein müssen, diesen bescheuerten Menschen einzuladen. Sabri Yıldız, welcher versucht, seinen ganzen Hokuspokus, was man ja eher aus Harry Potter kennt, mit Koran und Hadithen rechtfertigen. Es ist also doch nichts Neues als das, was ein Sufi eben macht: lügen.“<sup>660</sup>*

Die darauffolgende Endsequenz zeigt Bilder eines Ozeans. Aus einer Wolkendecke am Himmel sieht man einen hellen Lichtstrahl auf das Wasser herabfallen. In den nächsten Sekunden sind zwei Wale zu sehen, die aus dem Wasser springen. Das Bild wandert zu den Wolken, bis ein Buch erkennbar wird: der Koran. Quasi als Symbol der Erlösung von den im Video gezeigten Ausschweifungen, schwimmt dieser im Ozean, während im Hintergrund Koranverse rezitiert werden. Hier setzt nun das große Finale des Videos ein, untermalt von mahnenden Worten des Users:

*„Was das wichtigste ist, was man mitnehmen soll, ist es, dass man auf den Islam aufpasst und, dass man wie hier in der Doku, alle auf die wahnsinnigen Spinner der Erneuerung aufmerksam macht und schützt. Die damaligen sufischen Asketen hatte eine gute Weltanschauung sich von der materiellen Welt zu lösen und sich nur auf Gott zu fokussieren. Aber diese geriet eben immer mehr in Kontakt zu anderen Sekten und entfernte sich immer mehr von Allāhs Wege. Diese Doku sollte niemanden beleidigen, sondern nur Licht ins Dunkel bringen.“<sup>661</sup>*

Nach einem weiteren Schnitt wird eine Animation eines Pfades in Richtung Himmel gezeigt, den die Kamera verfolgt. Nacheinander werden nun folgende Begriffe eingeblendet: Justice, Happiness, Chastity, Sincerity, Altruism, Clarity, Mercy und Truth.

In den letzten Sekunden des Videos wird erneut Sabri Yıldız gezeigt, welcher abhebt und wegfliht, unter ihm eine graue Rauchwolke. Im Hintergrund wird auf Bildschirmen ein Countdown eingeblendet, der von der Zahl acht bis sechs zurückzählt. Das Video endet an dieser Stelle.

---

<sup>660</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>661</sup> SufiHunter 2015a.

## Reaktionen

Das Video bekam bei insgesamt 2.857 Aufrufen 28 „Gefällt mir“- und 27 „Gefällt mir nicht“-Bewertungen<sup>662</sup>, bevor das Video aus YouTube entfernt wurde. Auffallend ist die Zahl der Aufrufe, die von ca. 200 (Anfang 2016) auf ca. 2.800 (Mitte 2017) anstieg. Insgesamt waren vor der Löschung 47 Kommentare zu verzeichnen, was im Vergleich zu den Aufzeichnungen im Jahr 2016 (43 Kommentare) einen leichten Anstieg bedeutet.

Während sich viele der Konsumenten nur über die Hintergrundmusik des Videos unterhalten, ist auch eine negative Kritik deutlich erkennbar, trotz der Warnung des Users *SufiHunter*, beleidigende und unangenehme Kommentare zu löschen:



christopher helf vor 5 Monaten

ich habe mich mit dem Thema über eine zeit lang beschäftigt. und es tut mir leid sagen zu müssen das ich nur ein video online stellen würde wen ich tatsächlich alle Aspekte eine Themas zumindest angesehen habe . Diesen Kommentar zu löschen könnte man als Armutszeugnis auffassen.

Antworten •  

Quelle: YouTube. Stand: 09.05.2017

Der Post bleibt von *SufiHunter* unbeantwortet. Wie bereits im ersten Video erwähnt, meldet sich auch *Starmoon* unterstützend zu Wort, woraufhin er eine Antwort eines anderen Users bekommt und eine rege Diskussion zwischen beiden Usern entfacht:

---

<sup>662</sup> Stand: 09.05.2017



STARC MOON vor 11 Monaten (bearbeitet)

Gleich kriegst du etwas Werbung von mir Akhi :) Möge Allah uns vor solchen Übel bewahren  
EMIN :(

Antworten • 1

Antworten ausblenden



Ihtef Keles vor 11 Monaten

Moge allah uns vor dir sektierer bewahren.

Antworten •



STARC MOON vor 11 Monaten

+Ihtef Keles Wir folgen den Koran und die Sunna und dies ist eine Sekte für dich ?  
Allah sieht auch was du hier schreibst ;) Du Sektenanhänger.Willst du jetzt sagen  
das Mohammed s.w.s ein Sufis ist ? Beantworte mir diese Frage !

Antworten •



Ihtef Keles vor 11 Monaten

Deine mujassimah akida ist nicht teil von kuran und sunnah

Antworten •



STARC MOON vor 11 Monaten

+Ihtef Keles HAHA Du hast meine Frage nicht beantwortet weil Mohammed s.w.s  
kein Sufi war sondern ein Muslim haha Beantworte mir doch die Frage ! War  
Mohammed s.w.s ein Sufi ?

Antworten •

Quelle: YouTube: Stand: 09.05.2017

Aber auch andere User melden sich zu Wort und heben die Bedeutung hervor, Menschen vor dem Sufismus zu schützen:



Eric Cartman vor 11 Monaten

Der Chor mit dem Glissando im Hintergrund ist der Hammer! Man bekommt richtig  
Gänsehaut, vor allem wenn man diese Rituale sieht, die mit gesundem Menschenverstand  
nichts zu tun haben...

Antworten • 2



Ding Dong vor 11 Monaten

Ich war selber bei denen. Ok die waren nicht so wie im Video. Aber mein Herz fühlte sich bei  
denen unwohl. Möge Allah uns alle recht leiten. Amin!

Antworten • 3

Quelle: YouTube: Stand: 09.05.2017

Kommentare wie letzterer (User *Ding Dong*) sind häufiger unter sufi-kritischen Videos zu finden und zeigen ein weiteres Phänomen: Ehemalige Sufis, die von schlechten Erfahrungen in Bruderschaften berichten und diese Erfahrung teilen möchten, um andere vor dem Sufismus zu warnen.



Insgesamt zeigen sich jedoch vermehrt positive Kommentare, die aber von dem Produzenten nicht weiter kommentiert werden. Die Kritiker des Videos sind hier tendenziell in der Unterzahl.

### 12.3 3. Beispiel: „Sufismus Ein irreführender Weg 1/Sufismus a delusive way- 1“<sup>663</sup>

|            |                         |
|------------|-------------------------|
| Kategorie  | Audiovortrag            |
| User       | 1302vollmilch           |
| Abonnenten | 654                     |
| Aufrufe    | 4.934                   |
| Bewertung  | 15 positiv, 14 negativ  |
| Status     | abrufbar <sup>664</sup> |

#### Userprofil

Auf dem Profilbild des Users *1302vollmilch* ist die *shahāda* (islamisches Glaubensbekenntnis) in weißer Schrift auf schwarzem Hintergrund zu sehen. Seine Kanalinformation erstellte *1302vollmilch* mithilfe von ASCII-Art<sup>665</sup>. Dabei springt das in Großbuchstaben geschriebene „Allah“ als erstes ins Auge, worunter in kleiner Schrift „is one“ zu lesen ist. Darunter findet sich wiederum die deutsche Übersetzung zur *khutbatu-l-ḥāja* (dt. Predigt der Notwendigkeit), eine beliebte Einstiegspredigt zum Freitagsgebet, gefolgt von der *shahāda*. Am Ende der Seite wird ein Verweis zu der Internetpräsenz des Vereins DWR (Die wahre Religion) angegeben. Ob der YouTuber *1302vollmilch* Mitglied dieser Gruppierung oder Sympathisant ist, kann anhand seines Profils zwar nicht festgelegt werden, jedoch lassen sich daraus Rückschlüsse auf eine gewisse Tendenz des Users ziehen. Auch die Uploads des YouTubers, die sich auf insgesamt 104 Videos belaufen, weisen zahlreiche Vorträge verschiedener Prediger<sup>666</sup> und Videos zu *anāshīd*<sup>667</sup> auf.

<sup>663</sup> Vgl. 1302Vollmilch 2009, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=4xvkrDsfiKg> (Aufruf am 20.09.2019).

<sup>664</sup> Stand: 16.09.2019

<sup>665</sup> Mithilfe der ASCII-Art werden Bilder mit verkleinerten Zeichen und Ziffern dargestellt.

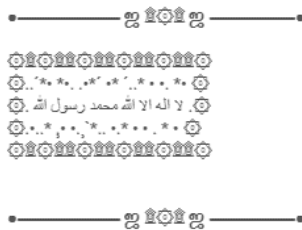
<sup>666</sup> U.a. der Frankfurter Scheich Abdullatif Rouali, Gründer der jihadistischen Gruppe Dawa FFM. Nach dem Verbot der DWR im Jahr 2013 wurde dieser zum Sprecher des Netzwerks ernannt. Vgl. Holtmann 2014: 265.

<sup>667</sup> i.e. A capella Gesänge mit religiösen Inhalten.

#### Beschreibung



Alles Lob gebührt Allah, wir loben Ihn, rufen Ihn um Hilfe und bitten Ihn um Vergebung. Wir suchen Zuflucht bei Ihm vor unserem Übel und vor unseren schlechten Taten. Wen Allah rechtleitet, der kann nicht von einem anderen irregeführt werden; und wen Allah irreführt, der kann nicht von einem anderen rechtgeleitet werden. Und ich bezeuge, dass niemand das Recht hat, angebetet zu werden, außer Allah, Der keinen Partner hat; und ich bezeuge, dass Muhammed Sein Diener und Gesandter ist. Friede sei auf ihm und dessen Familie und Gefährten bis zum Jüngsten Tag.



#### Links

 <http://www.Diewahre religion.de>

 Google+

*Kanalinfo des Users 1302vollmilch. Quelle: YouTube. Stand: 16.09.2019*

Insgesamt hat der YouTuber im Jahr 2019 bereits 654 Abonnenten (2016 waren es im Vergleich nur 189). Sein Video verzeichnet 4.934 Aufrufe was nur auf einen leichten Anstieg (2016: ca. 4.600) hinweist.

#### Videoaufbau

„Sufismus Ein [sic!] irreführender Weg“, erschienen am 17.05.2009, ist die Audioaufnahme eines Vortrags, die auf YouTube als sechsteilige Videoserie zu sehen ist. Jedes dieser Videos hat in etwa eine Dauer von sechs bis zehn Minuten. Im Folgenden sollen die ersten zwei Teile zur Analyse herangezogen werden. Ihre visuelle Gestaltung wird im Anschluss an die inhaltliche Beschreibung besprochen.

Bei dem Vortragenden soll es sich um einen gewissen Abū Jamāl handeln, wie der User *1302vollmilch* in den Kommentaren schreibt. Zum Audiovortrag werden dabei Bilder eingeblendet, die meist sich drehende Derwische oder Gräber von Sufi-Meistern zeigen. Zu Beginn (von Minute 0:27 bis 1:34) wird das Cover des Buches „The Sufi Science of Self-Realization“ des Shaykh Muḥammad Hishām Kabbānī gezeigt. Der Vortragende spricht gleichzeitig in seiner Einleitung über den Ursprung des Sufismus, beginnend mit der Wortherkunft:

*„Meine liebe Brüder und Schwestern, unser Vortag heute lautet 'Sufismus, der irreführende Weg', 'Sufismus, der irreführende Weg'. Meine liebe Brüder und Schwestern, das Wort Sufismus war zu der Zeit des Propheten s.a.s, der saḥāba oder der tābi'īn nicht bekannt. Es kam zu der Zeit auf, als eine Gruppe von Asketen auftauchte, die Wolle, auf Arabisch 'ṣūf' trugen, worauf ihnen dieser Name gegeben wurde. Es wurde auch gesagt, dass der Name von dem Wort 'sofia', das im Griechischen 'Weisheit' bedeutet, abgeleitet ist. Das Wort ist nicht von 'aṣ-ṣafā', das bedeutet im Arabischen 'Reinheit', wie einige von ihnen behaupten, denn das Adjektiv, das von ṣafā' abgeleitet ist, ist 'ṣafā'ī, nicht 'ṣūfī'.“<sup>668</sup>*

Der Vortragende beginnt über eine „Scheidung unter den Muslimen“ zu sprechen, die sich nach dem Aufkommen der Sufis verschärft haben soll. Er unterscheidet zwischen „früheren“ und „späteren“ Sufis<sup>669</sup>, die er für die Einführung von *bid'ā* und *shirk* verantwortlich macht und vor denen einst der Prophet in einem Hadith<sup>670</sup> warnte.

Seine Ausführung über die Geschichte des Sufismus beginnt der Vortragende mit dem Sufi-Gelehrten al-Ḥallāj, der aufgrund seiner kontroversen Aussagen hingerichtet wurde. Er wird von dem Vortragenden als „höchst abwesend und unislamisch“<sup>671</sup> beschrieben und wird für die Verbreitung des Sufismus bis in den Irak und nach Persien verantwortlich gemacht. Die Dynastie der Fatimiden (909-1171) sei, so der Vortragende, außerdem ausschlaggebend für die weitreichende Verbreitung sufischen Gedankenguts gewesen, denn sie hätten Neuerungen in Form von verwerflichen Praktiken, wie das Verehren von Gräbern, nicht unterbunden.

*„(...) Das Kalifat der Fatimiyya ließ zahlreiche Sufi-Sekten in der muslimischen Welt frei, sodass sie die Irreführung überall, wo sie hingehen überbringen und predigen konnten. Als das erste Jahrhundert nach der hijrā begann, gab es bereits tausende Sufi-Sekten, die in der muslimischen Welt aktiv waren. Diese traurige Situation, meine Brüder, meine Schwestern,*

---

<sup>668</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>669</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>670</sup> „Hütet euch vor erfundenen Dingen, denn jedes erfundene Ding ist eine Neuerung und jede Neuerung ist ein Irregehen“. Der Vortragende zitiert hier al-Tirmidhī, der den Hadith als authentisch klassifiziert. Dieser Hadith ist auch nachzulesen unter Islam Fatwa, online abrufbar unter: <https://islamfatwa.de/manhaj/149-gruppen-a-sekten/sonstige-gruppierungen-a-sekten/1028-al-ahbasch> (Aufruf am 25.11.2019).

<sup>671</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

*dauert bis zur heutigen Zeit an, in der gesagt wird, dass gegenwärtig mehr als 60 000 Sufi-ṭuruq, nämlich Orden, in der ganzen Welt verbreitet sind. (...)“<sup>672</sup>*

In weiterer Folge spricht der Vortragende von Ibn Taymiyya als „großartigem Imam“<sup>673</sup> und dessen Studenten, die durch ihre „aktive Bekämpfung“<sup>674</sup> des Sufismus noch heute als einflussreiche Denker gelten. Er führt fort:

*„Im Laufe der Zeit erhob Allāh, subḥānahu wa-ta‘āla, weitere Imame und Verteidiger des wahren tawḥīd, die die vollkommenen irregeleiteten Denkweisen, den ketzerischen Glauben und die abweichenden Praktiken der Sufis bloßlegten [sic!], die fast die gesamte muslimische Welt überschüttete.“<sup>675</sup>*

Im nächsten Abschnitt seines Vortrags geht der Vortragende auf den Glauben der Sufis ein, im Speziellen geht es dabei um den Glauben der Sufis an Gott, der laut dem Vortragenden in diesem Zusammenhang auf unterschiedliche Arten stattfindet. Er thematisiert nun die Lehre der *waḥdat al-wujūd*, die er im Folgenden stark kritisiert:

*„Die Sufis haben verschiedene Arten des Glaubens an Allāh. Al-Ḥallāj und diejenigen, die seinen irregeführten Weg folgten, glauben an die Inkarnation und, dass Allāh Seele in alle Arten von Leben, sogar Tiere, wie zum Beispiel Kühe, Schweine, Esel und so weiter, erscheint. Allāh wird von kufr und shirk gepriesen, den die Ungläubigen ihm zuschreiben.“<sup>676</sup>*

Im Zusammenhang mit al-Bisṭāmī, der den Anspruch einer göttlichen Offenbarung erhob, bezeichnet er den Glauben an die Einheit von Schöpfer und Schöpfung als weiteren Schritt „hin zum kufr und shirk“<sup>677</sup>. Die „endgültige Form“<sup>678</sup> dieses *shirks* datiert der Vortragende ins 13. Jahrhundert mit Erscheinen der „abweichenden Sufi-Lehrer“ wie Ibn ‘Arabī.

Der erste Teil des Videos endet an dieser Stelle.

Deutlicher wird der Sprecher im zweiten Teil des Videos. Nach der kurzen Einblendung des Titels „Sufismus\_Ein [sic!] irreführender Weg- 2“ setzt der Sprecher seinen Vortrag fort, indem

---

<sup>672</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>673</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>674</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>675</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>676</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>677</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>678</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

er die Lehre der *waḥdat al-wujūd* als „schlimmeren *kufr*“<sup>679</sup> im Vergleich zum „*kufr* der Christen“<sup>680</sup> verurteilt. Dazu wird ein Bild von Jesus gezeigt, der durch einen weißen Balken an den Augen unkenntlich gemacht werden sollte. Der Vortragende setzt mit einer Erklärung über Ibn ‘Arabī’s Werk *Fuṣūṣ al-ḥikām* (dt. Siegelringsteine der Propheten) fort. Es folgt die Interpretation der Erzählung des goldenen Kalbs um Aron und Moses nach Ibn ‘Arabī, untermalt mit Bildern von Moses und einer womöglich aus einem Film entnommenen Bildsequenz, die eine Szene aus der Anbetung des goldenen Kalbs zeigt.

*„(...) Al-waḥdat al-wujūd bedeutet, dass alles und jeder Allāh ist, dass alles und jeder ilāh ist [sic!], Ibnu ‘Arabī sagte in seinem Buch 'Fuṣūṣ al-ḥikām'. Mūsa, Mūsa [sic!] hatte mehr Wissen als Hārūn. Mūsa hatte mehr Wissen als Hārūn [sic!]. Denn Mūsa wusste, was sein Volk in Wirklichkeit angebetet hatte. Als sie das goldene Kalb anbeteten, das heißt sie beteten nur Allāh selbst an. Denn Mūsa wusste, dass Allāh bestimmt hatte, dass niemand angebetet werden darf außer ihm. Und was Allāh will, geschieht. Auf diese Weise, auf diese Weise, meine Brüder, meine Schwestern, verdrehte Ibnu ‘Arabī die Bedeutung des Verses, sodass seine Bedeutung wirkt. 'Niemand wird angebetet außer ihm', statt 'niemand darf angebetet werden außer ihm'. So kritisierte Mūsa seinen Bruder aufgrund der Ablehnung Hārūns, das Anbeten des Kalbs durch die Juden und weil er nicht das weite Wissen hatte, denn der ‘arīf, der wirklich weiß, sieht den ḥaqq in allem. Das heißt Allāh, subḥāna wa-ta‘āla, ist in allem, so behaupten die das, so hat Hārūn nicht diese weite Sicht, oder das weite Wissen, aber Mūsa wusste, dass sein Volk nicht den Kalb [sic!] angebetet haben, sondern sie haben Allāh, subḥāna wa-ta‘āla [ dt. Gepriesen und erhaben ist er] angebetet haben, wie dieser Ibnu ‘Arabī sagte. Tatsächlich sieht er, er sagt auch noch weiter, tatsächlich sieht er, dass er alles ist (...).“<sup>681</sup>*

Ibn ‘Arabī interpretierte den Götzendienst als eine Überbetonung der Immanenz Gottes und der Vernachlässigung des Aspekts seiner Transzendenz, weswegen Noah die Aufgabe bekam, die Transzendenz Gottes zu predigen, um wieder einen Ausgleich zwischen Immanenz und Transzendenz herzustellen.<sup>682</sup> Doch in seinen Mahnpredigten war dieser zu sehr darauf

---

<sup>679</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>680</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>681</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>682</sup> Vgl. Al Habib 2013: 46.

bedacht die Transzendenz Gottes zu betonen, seine Immanenz hingegen unbeachtet zu lassen, sodass sie von ihrem Irrglauben nicht abkamen.<sup>683</sup> Burkhardt erklärt dazu:

*„Nach Ibn ‘Arabī waren die Götzenbilder, die von dem in der Sintflut untergegangenen Volk angebetet wurden, nichts anderes als Personifizierungen Göttlicher Namen - Aspekte des höchsten Wesens -, deren transzendierende Wirklichkeit und folglich essenzielle Einheit dieses Volk am Ende vergessen hatte.“*<sup>684</sup>

Der Vortragende versucht mit der Geschichte des goldenen Kalbs also die Problematik der Immanenz innerhalb der *waḥdat al-wujūd*-Lehre hervorzuheben.

Das nächste Thema des Vortrags behandelt den „Glauben des Sufis an den Propheten“<sup>685</sup>. Der Vortragende hebt diesbezüglich die unterschiedlichen Lehrmeinungen der Sufis hervor. Hier wird eine Aussage des al-Biṣṭāmī zitiert: „Wir gingen in ein Meer, von dem der Propheten nur die Küste erreichen konnten.“<sup>686</sup> Dieses Zitat nennt auch *Starmoon* als Kritik an Biṣṭāmī, mit der Begründung Biṣṭāmī hätte damit mehr Wissen als die Propheten, die ja nur an der Küste des Meers standen. Auch der Vortragende der Videoreihe „Sufismus – ein irreführender Weg“, argumentiert auf die gleiche Weise.

Der Vortragende geht weiter auf Aussagen verschiedener bekannter Sufis ein:

*„Zweitens, einige Ṣūfīs glauben, dass der Prophet, ṣallā-llāhu ‘alayhi wa-sallam, die Kuppel des Universums ist und, dass er Allāh ist, der sich auf dem Thron niedersetzt. Und, dass die gesamte Schöpfung aus seinem Licht geschaffen wurde. Das ist der Glaube von Ibnu ‘Arabī und derjenige der [unverständliche Audiostelle] ungeheure Abänderung von der Wahrheit annehmen. Ibnu ‘Arabī sagte, die Schöpfung begann mit dem ḥabba, das ist ein arabisches Wort und heißt 'Atomen' [sic!]. Ja, die Schöpfung begann mit den ḥabba. Und das Erste, was dann existierte, war die wahre, gültige Wesens [sic!] Muḥammads, und nicht der Prophet ṣallā-llāhu ‘alayhi wa-sallam, das beschrieben wird als niedergelassen, er hat sich niedergelassen auf dem Thron des Allerbarmers, der der Thron des Herren ist.“*<sup>687</sup>

---

<sup>683</sup> Vgl. Suleiman 2019: 139.

<sup>684</sup> Burkhardt 2005: 56.

<sup>685</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>686</sup> Nachzulesen auch auf der von Starmoon verwendeten Seite islamreligion.com.

<sup>687</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

Der Vortragende bezieht sich dabei auf die Meinung verschiedener Sufis, beispielsweise Ibn ‘Arabī, al-Ghazālī oder auch Suhrawardī, die das Licht, dessen Quelle Gott selbst ist, als Ursprung allen Seins identifizieren. Die Schöpfung ist demnach von diesem Licht abhängig und kann nur durch dieses Licht auch tatsächlich existent sein. Al-Suhrawardī spricht in weiterer Folge vom *al-nūr al- muḥammadī* (dt. das Licht Muḥammads), das er als erstes, einzigartiges Licht, demnach also als erstes erschaffenes Wesen ansieht. Dieses Licht nimmt außerdem eine vermittelnde Position zwischen Gott (dem Ursprung des Lichts) und der Schöpfung ein. Nun ist Gottes Schöpfung auch Licht, unterscheidet sich aber durch Intensität und Qualität von der Einzigartigkeit des Licht Gottes. Gott wohnt aber als Licht in seiner Schöpfung inne.<sup>688</sup>

In Bezug auf die sufische Interpretation des Lichts bringt der Vortragende verschiedene Aussagen von Sufis hervor, wie in folgendem Beispiel:

*„Drittens, einige Sūfis behaupten, dass das Licht des Propheten, ṣallā-llāhu ‘alayhi wa-sallam, das erste geschaffene Wesen war, und der Rest der Schöpfung vom Licht des Propheten, ṣallā-llāhu ‘alayhi wa-sallam, geschaffen wurde. Aḥmad Ibnu Mubārak as-Suljumānsī berichtete in seinem Buch ‘al-Ibrīs’, dass sein Lehrer ‘Abdal‘azīz ad-Dabbāgh sagte: ‘Das erste, was Allāh geschaffen hat, war das Licht Muḥammads. Aus ihm, das heißt, dem Licht des Propheten Muḥammads schuf er dann den Stift, die 70 Schleier in ihre jeweiligen [Unverständliche Audiostelle]. Dann schuf er al-lawḥ, nämlich al-lawḥ al-maḥfudh, die aufbewahrte Tafel.’“<sup>689</sup>*

Schon im nächsten Moment geht der Vortragende zum vierten Punkt über, ohne an dieser Stelle Begriffe wie *al-lawḥ al-maḥfūdḥ*<sup>690</sup> für seine Zuhörer zu erklären oder die zu kritisierenden Punkte auch nur zu erwähnen. Der Vortragende setzt also möglicherweise die Vorkenntnis seitens der Zuhörer voraus, woraus geschlossen werden kann, dass er offenbar vor sachkundigem Publikum spricht oder zumindest davon ausgeht.

Er setzt mit einem Zitat von al-Būṣīrī<sup>691</sup> fort:

---

<sup>688</sup> Vgl. Al-Suhrawardī, Al-Jerrahi al-Helveti 2013: 25f. Siehe dazu auch Kapitel 5.1.

<sup>689</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>690</sup> Als aufbewahrte Tafel wird im sunnitischen Islam der Glaubensgrundsatz beschrieben, dass jedes vergangene und zukünftige Schicksal von Gott bereits auf einer Tafel niedergeschrieben wurde.

<sup>691</sup> Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Sa‘īd al-Būṣīrī al-Shādhilī (ca.1212-1295) war ein Berber, Poet und Anhänger des Shādhiliyya Ordens, der durch sein Werk *qaṣīdat al-burda* [dt. Gedicht des Mantels] bekannt wurde. Vgl. Homerin 2010, online abrufbar unter: [http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912\\_ei3\\_COM\\_23124](http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_ei3_COM_23124) (Aufruf am 31.10.2019).

*„Al-Buṣayrī [sic!] sagte in seinem 'burda'<sup>692</sup>, al-Buṣayrī, das ist ein berühmter ṣūfī, al-Buṣayrī sagte in seinem [unverständliche Audiostelle], das ein wohlbekannte [sic!] Gedicht unter den Sūfis ist und das bis heute immer noch oft rezitiert wird, besonders am Geburtstag des Propheten, ṣallā-llāhu 'alayhi wa-sallam. Dieses Gedicht enthält einige abweichende Glauben. Sie sagen in diesem Gedicht 'zu deinem...' das heißt dem Propheten, ṣallā-llāhu 'alayhi wa-sallam, 'zu deinem [sic!] Gunsterweisung gehört, dass Diesseits und das Jenseits. Und zu deinem Wissen gehört das Wissen von al-lawḥ nämlich al-lawḥ al-maḥfudh und al-qalam<sup>693</sup>. ' Al-Buṣayrī, al-Buṣayrī [sic!] hat darum ausgesagt, dass der Prophet, ṣallā-llāhu 'alayhi wa-sallam, das Jenseits weggab, obwohl er hart danach strebte, das Gute des Jenseits zu erreichen, indem er Allāh mehr anbetete als irgendein anderes menschliches Wesen. Al Buṣayrī hat auch behauptet, dass der Prophet, ṣalla-llāhu 'alayhi wa-sallam, Wissen über das verborgene Wissen hatte, dass Allāh für sich selbst behalten [sic!].“<sup>694</sup>*

Auch dieses Zitat des Vortragenden zeigt eine komplizierte Schlussfolgerung, die nicht leicht nachzuvollziehen ist. So ist für den Zuhörer nicht nachvollziehbar, woraus der Vortragende zog, dass Muḥammad das „Jenseits abgab“<sup>695</sup>. Nur der letzte Satz lässt die Kritik an al-Buṣayrīs Aussage erahnen: Das verborgene Wissen kann nur bei Gott sein und selbst Muḥammad habe, trotz seines Prophetendaseins, keinen Anspruch darauf.

Im Anschluss kritisiert der Vortragende die Entwerdung mit Gott (*fanā'*) und die Behauptungen der Sufis, verborgenes Wissen über Gott zu besitzen, um somit Autoritäts- und in weiterer Folge Machtansprüche stellen zu können:

*„Meine Brüder, meine Schwestern, die Sufis suchen das, was an Wert größer ist, sie behaupten, dass dies das Erreichen des *fanā'*, Erreichen des *fanā'* ist [sic!]. Wenn sie in der Lage sein werden, alles und jeden zu ignorieren und nur die vereinigten Gegenwart Allāh, *subḥānahu wa-ta'ālā*, zu fühlen, um Wissen über das Verborgene zu bekommen und die Kontrolle über das Universum zu haben. Das ist das Paradies der Sufis.“<sup>696</sup>*

---

<sup>692</sup> Zu Übersetzung und Kommentar vgl. Ralfs 1860. Zur Rolle des Werkes „Burda“ vgl. Stetkevych 2018.

<sup>693</sup> I.e. der Stift.

<sup>694</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>695</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>696</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.



Um diesen Machtanspruch der Sufis durch ein Beispiel zu untermauern, zitiert der Vortragende ‘Uthmān al-Mirghānī, einen Schüler des Aḥmad Ibn Idrīs und Gründer der Khatimiyya Bruderschaft<sup>697</sup>:

*„Weiter und in dieselben völligen Durcheinander [sic!] und in der Missachtung Allāhs, subḥāna wa-ta‘āla, in der Grundlage des Islam, noch etwas hinzuzufügen, sagte Muḥammad Ibnu ‘Uthman al-Mirghānī: 'Wer auch immer mich sah, oder jene sah, die mich sahen, bis zur 5. Generationen, wird vor dem Feuer sicher sein. Wird vor dem Feuer sicher sein.' [sic!]“<sup>698</sup>*

Am Ende des Videos wird kurz auf das sufische Konzept der *awliyā’* eingegangen, in dem der Vortragende erklärt, dass Sufis sich dadurch über den Propheten Muḥammad stellen. Auch dazu liefert er einen Beweis aus den „Siegelringsteinen des Propheten“ von Ibn ‘Arabī:

*„Er sagt in seinem Buch: 'Die Stellung des Prophetentum ist in einem barzakh'. (...). Nämlich das ist die Station nach dem Tod, wo die Seelen hinkommen. (...) 'Direkt über dem Gesandten und unter dem walī.' (...) Desweiteren erheben viele von ihnen den walī auf die Stellung Allāhs selbst.“<sup>699</sup>*

### Visuelle Gestaltung der Videos

Die visuelle Gestaltung beider Videos beruht auf einer Zusammenstellung unterschiedlicher Bilder, die mit verschiedenen Effekten im Bild ein- und ausgeblendet werden. Der erste Teil der Videoreihe zeigt u.a. die Einblendung verschiedener Grabstätten unterschiedlicher Scheichs. Danach werden verschiedene Bilder gezeigt, wie ein Foto, auf dem ein Mann zu sehen ist, der ein Schwert auf seiner Zunge trägt oder auch Zeichnungen des Jalāl al-Dīn Rūmī (mit Beschreibung am Bildrand). Gegen Ende des Videos werden zwei Bilder von tanzenden Sufis gezeigt. Die Bilder sind meist nicht auf den Inhalt des Videos abgestimmt. Sie dienen hier nur als Visualisierung der Kritik.

Das zweite Video wurde auf eine ähnliche Art und Weise gestaltet. Im zweiten Video findet bis Minute 3:26 ein häufiger Bildwechsel statt. Der User zeigt Symbolbilder von Jesus und Moses. Danach folgen hauptsächlich Bilder von Ibn ‘Arabī. Ab Minute 3:26 ist noch ein Bild

---

<sup>697</sup> Vgl. Knysh 2000: 251.

<sup>698</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

<sup>699</sup> Zitiert nach 1302vollmilch 2009.

tanzender Sufis zu sehen. Die fortsetzenden Videos zeigen ähnliche, teilweise dieselben Bilder wie in den ersten zwei Teilen.



*Beispiel: "Sufismus ein irreführender Weg 1" Quelle: YouTube*

### Reaktionen

Die Aufruferzahlen des zweiten Teils des Videos liegen bei 2.345, also in etwa nur halb so viel im Vergleich zum ersten Teil (4.931 Aufrufe), was u.a. darauf hindeuten kann, dass das Interesse der Konsumenten nach dem ersten Video schwand. Außerdem bekam das zweite Video weniger Reaktionen, so haben es neun Personen negativ und elf Personen positiv bewertet. Das erste Video zeigt im Vergleich dazu 15 positive und 14 negative Reaktionen. Auch in der Anzahl der Kommentare ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Während unter dem ersten Video 21 Kommentare zu finden sind, verfassten unter dem zweiten Video nur fünf User Kommentare, die hauptsächlich eine negative Reaktion auf das Video zeigen.<sup>700</sup> Auch hier wird die Problematik der Bezeichnung der Kritiker als „Wahhabiten“ angesprochen:

---

<sup>700</sup> Stand: 16.09.2019

 **WegzumParadies** vor 9 Jahren  
Wahhabiten! Müll!

  **ANTWORTEN**

**Antwort ansehen** ▾

 **Genke109** vor 8 Jahren  
wenn ihr wahrheiten über die sufis hören würdetw,ürdet ihr anders denken. im video werden meistens nur lügen erzählz

  **ANTWORTEN**

**Antworten ausblenden** ^

 **massassiheal** vor 1 Jahr  
Ja ja, schon blöd wenn einem die Argumente fehlen

  **ANTWORTEN**

 **ZenReise** vor 8 Jahren  
Was ist der richtige Weg? Wer ist im Besitz der Weisheit?

Alles ist im Schleier und alles ist ein Mysterium, was unserem Verstand letztlich nur über unser Herz und unsere Liebe zu Gott und zu allem Sein zugänglich ist.

Befreit euch von der Anhaftung, dass es nur eine Wahrheit gibt. Diese Wahrheit gibt es nicht.

Eitelkeit und Ego führen uns Menschen von Gott weg auf die falsche Fährte.  
**Weniger anzeigen**

  **ANTWORTEN**

**2 Antworten ansehen** ▾

 **Nani8732** vor 9 Jahren  
@vertrageMeineKritik  
Anscheinend hast du echt nichts von der religion begriffen erstens das was du beschreibst wird in ländern praktiziert die so tun als würden sie denn islam praktizieren und selbst wenn es getan wird. Wenn du ein moslem bist akzeptierst du die sharia ansonsten bist du kein moslem !!! so einfach ist das und die scheis SIFIS machen ihre eigenen regeln und halten sich gar nicht an die sunna des propheten als tu nicht so als wärst du  
**Mehr anzeigen**

  **ANTWORTEN**

 **vertrageMeineKritik** vor 9 Jahren  
@ashkboy ich bin kein sufi aber ok...ja der jüngste tag wird kommen.dann werdet ihr sunniten und schiiten sehen wer allahs werk falsch ausführt.leute die frauen steinigen oder männer erhängen.die werden rechenschaft ablegen müssen.nicht welche die frieden,liebe,liebe zu gott und seinen propheten verbreiten.allah führe dich und solche wie dich zum licht,bevor es ganz dunkel für euch wird

  **ANTWORTEN**

Beispiel: Kommentare zum 1.Teil "Sufismus ein irreführender Weg" Quelle: YouTube. Stand: 16.09.2019



*Kommentare zum 2. Teil "Sufismus ein irreführender Weg" Quelle: YouTube. Stand: 16.09.2019*

An den abnehmenden Aufruferzahlen und den Kommentaren aller sechs Teile lässt sich insgesamt eine immer geringer werdende Interaktion ermitteln. Der dritte Teil des Videos bekam einen positiven Kommentar, der vierte Teil bekam drei Kommentare, worin die Videoinhalte durchwegs als „Lüge“<sup>701</sup> bezeichnet werden. Teil fünf blieb unkommentiert und Teil sechs bekam nur einen positiven Post.

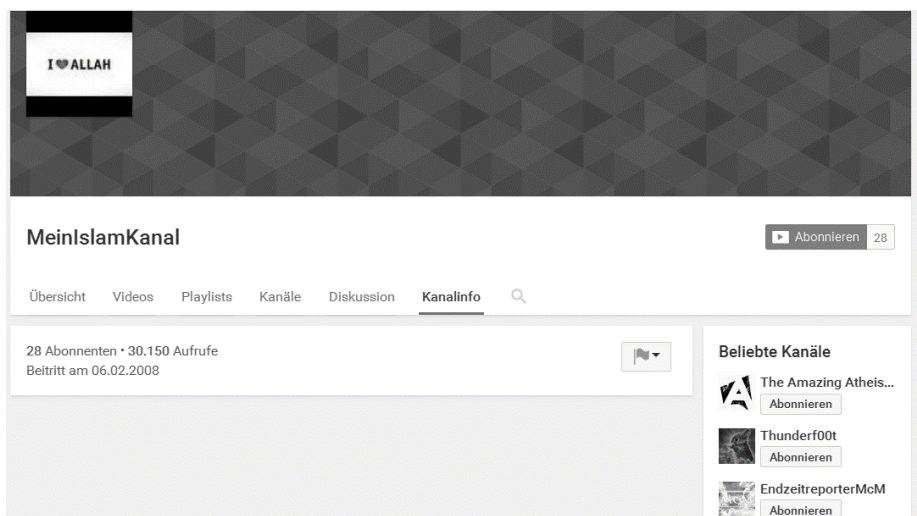
<sup>701</sup> User Genke 109. Zitiert nach 1302vollmilch 2009, online abrufbar unter: [https://www.youtube.com/watch?v=LapfLnK7z\\_I](https://www.youtube.com/watch?v=LapfLnK7z_I) (Aufruf am 20.09.2019).

#### 12.4 4. Beispiel: „Sufismus im Islam (Pierre Vogel)“<sup>702</sup>

|            |                      |
|------------|----------------------|
| Kategorie  | Vortrag              |
| User       | MeinIslamKanal       |
| Abonnenten | 28                   |
| Aufrufe    | 10.609               |
| Bewertung  | keine <sup>703</sup> |
| Status     | nicht mehr abrufbar  |

##### Userprofil

Auf dem Profil des Users *MeinIslamKanal* sind kaum Informationen herauszulesen. Ein Bild mit der Aufschrift I ♥ Allah dient dabei als sein Profilbild, ein Hintergrundbild hat der User nicht eingerichtet.



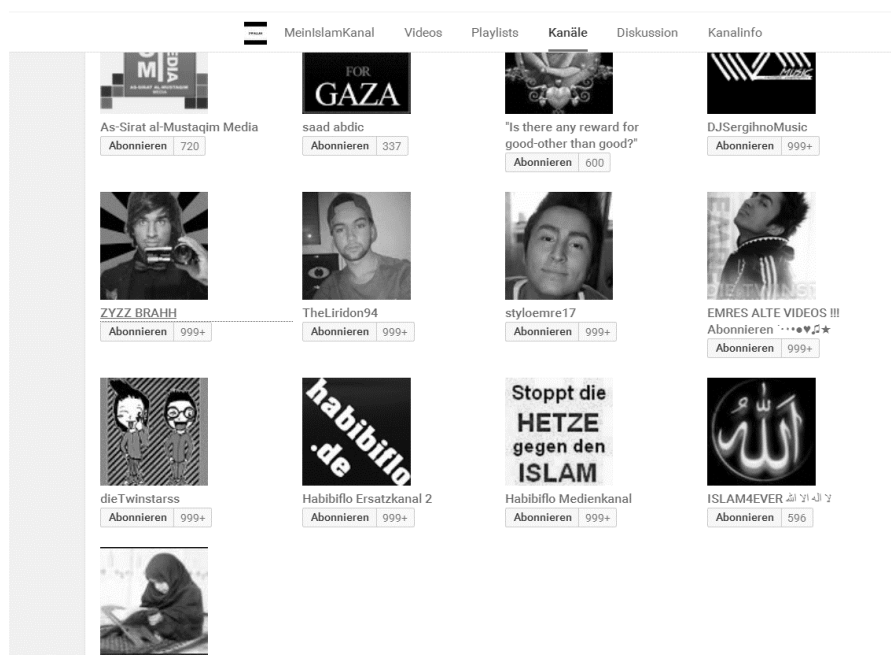
Quelle: YouTube. Stand: 09.08.2017

In der Kanalinformation lassen sich lediglich die Anzahl der Abonnenten (28), die Aufrufe aller Videos des Users (30.150) und sein Beitrittsdatum (06.02.2008) erkennen. Im Bereich „Kanäle“ wird sichtbar, dass der User einige Kanäle von anderen YouTube-Usern abonniert hat. Zudem finden sich Kanäle über den Islam, Gaza sowie ein islamischer Kinderkanal. In seiner Playlist sind positiv bewertete Videos des Users zu sehen, was Aufschluss über seine

<sup>702</sup> Vgl. MeinIslamKanal 2012, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=gDX4b6xyUVA> (Aufruf am 09.08.2017).

<sup>703</sup> Stand: 09.08.2017

Interessensgebiete gibt. Es handelt sich dabei um unterschiedliche Themengebiete, von der Kampfsportart Wing Chun bis hin zu arabischer Musik und Videos von Kundgebungen des Pierre Vogel. Ein Video fällt dabei besonders auf. Es handelt sich um ein vom User selbst hochgeladenes Video, in dem der im Oktober 2018 getötete deutsche IS-Kämpfer Denis Cuspert alias Deso Dogg<sup>704</sup> zu sehen ist. Betitelt wurde das Video mit „Hilft [sic!] Deso Dogg (Abu Maleeq)“<sup>705</sup>, das im Jahre 2010 veröffentlicht wurde und vor seinem Anschluss an den Islamischen Staat gedreht wurde.<sup>706</sup>



*Abonnierte Kanäle des Users MeinIslamKanal. Quelle: Youtube. Stand: 09.08. 2017*

Ein Blick auf die Kategorie „Videos“ des Users zeigt, dass der User 21 Videos mit dem Themengebiet Islam hochgeladen hat. Es handelt sich dabei um Videos zu Verhaltensregeln sowie Vorträge über Widersprüche im Koran. Insgesamt hat der User vor allem Vorträge verschiedener Redner online gestellt. Sieben dieser Videos sind Vorträge von Pierre Vogel. Außerdem hat der User ebenso Vorträge in englischer Sprache mit deutschen Untertiteln auf YouTube geladen, was auf sein Engagement bezüglich der Verbreitung solcher Inhalte hinweist.

<sup>704</sup> Zu Deso Dogg vgl. Dantschke 2014: 183.

<sup>705</sup> Zu dem Video: Hilalkarate 2010, online abrufbar unter: [https://www.youtube.com/watch?v=pwPXOD\\_wurY](https://www.youtube.com/watch?v=pwPXOD_wurY) (Aufruf am 5.11.2019).

<sup>706</sup> In seiner Ansprache erklärt er den Zuhörern, dass er seine Musikkarriere beendet und bittet darum, seine Musik nicht mehr zu hören und seine CDs zu zerstören. Der User hat das Video positiv bewertet.

Das Video „Sufismus im Islam (Pierre Vogel)“ wurde von 11.423<sup>707</sup> Usern aufgerufen. Unter den ausgewählten Videos dieser Analyse verzeichnet das Video eine hohe Aufrufzahl, was wahrscheinlich von der Bekanntheit des Vortragenden herrührt. Trotz der Deaktivierung der Kommentarfunktion durch den User, soll das Video aufgrund dieser hohen Klickzahl in die Analyse aufgenommen werden.

Der User verweist unter dem Video mit einem Link auf eine weitere Webseite, „The Religion of Islam“<sup>708</sup>, die bereits dem User *Starmoon* als Quelle für sein Video diente.

### Videoaufbau

Das ca. zehnminütige Video beginnt mit einer Koranrezitation. Vor dem Erscheinen des Links der Webseite<sup>709</sup> des Pierre Vogel wird der Titel „Tariqat Sufi Orden“<sup>710</sup> in weißer Schrift auf blauem Hintergrund eingeblendet. Das Video beginnt mit einer Frage, die in weiterer Folge eingeblendet wird: „Darf man einen [sic!] Sufi Orden folgen“<sup>711</sup>. Es folgt eine Erklärung und Stellungnahme zu dem Video:

*„Dieses kleine Video ist ein Beitrag, die Lehren und Praktiken der Tariqat im Licht des Quran und der Sunna zu analysieren und zu entlarven. Wie viele der abgeirrten Gruppen behaupten sie, das [sic!] die muslimen [sic!] einen Shaikh (Führer) brauchen der angeblich das Wissen des Verborgenen besitzt. Sie behaupten auch, das [sic!] alle Religiösen eine äußere Bedeutung für die Massen haben und eine Verborgene [sic!] Bedeutung die [sic!] nur dem Shaikh (Führer) bekannt ist. Sie behaupten das [sic!] es den Menschen nicht möglich ist, Allāh selbst zu kontaktieren und folgedessen [sic!] einen Vermittler (also einen Shaikh) brauchen, der sie näher zu Allāh bringt, wenn man ihm (den Shaikh) unbestrittene und bedingungslose Gehorsam [sic!] leistet. Diese Gruppe ist eine Gefahr für die Menschheit, weil sie mit ihren Lügen die Menschen in die Irre führen. Wir hoffen das [sic!] die Absurditäten, und die Extremen Irrtümer [sic!] dieser abgeirrten Gruppe, für diejenigen die [sic!] in ihren Klauen gefangen [sic!] und als eine Rechtzeitige [sic!] Warnung an diejenigen die [sic!] beabsichtigen ihr beizutreten,*

---

<sup>707</sup> Stand: 09.08.2017

<sup>708</sup> Der Link zur Seite: <http://www.islamreligion.com/de/articles/1388/sufismus-teil-1-von-2/> (Aufruf am 16.09.2019).

<sup>709</sup> Die Seite [www.EinladungzumParadies.de](http://www.EinladungzumParadies.de) war zu dem Zeitpunkt der Analyse nicht mehr abrufbar.

<sup>710</sup> MeinIslamKanal 2012.

<sup>711</sup> MeinIslamKanal 2012.

*klar aufgedeckt werden. Eine einfache Methode um [sic!] diese oder andere Gruppen auffliegen zu lassen, ist [sic!] in dem man [sic!] deren Idiologien [sic!] mit dem Quran und er Authentischen Sunna [sic!] vergleicht. Nach Übereinstimmung der islamischen Gelehrten muss vor diejenigen [sic!], die abgeirrte Schriften und religiöse Riten [sic!], die im Widerspruch [sic!] zu Quran und Sunna stehen, gewarnt werden.“<sup>712</sup>*

Nach dem Ende dieser Botschaft erscheint nochmals der Link zu Pierre Vogels Webseite „Einladung zum Paradies“. Die häufigen Fehler in diesem Text lassen darauf schließen, dass dieser mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht von der offiziellen Webseite von Pierre Vogel entnommen wurde, sondern von diesem User selbst eingefügt wurde, sofern es sich hierbei nicht um recyceltes Videomaterial eines anderen Users handelt. Wie dem Text zu entnehmen ist, strebt der User durch dieses Video eine Warnung für die Zuseher an.

Ein besonderes Augenmerk soll laut *MeinIslamKanal* auf die Vereinbarkeit mit Koran und Sunna gelegt werden, worauf sich auch der vortragende Pierre Vogel während des Videos konsequent bezieht. Dieser ist im nächsten Schnitt in diesem Video zu sehen. Der direkte Einstieg zeigt, dass das Video zuvor geschnitten wurde und erst ab dem Abschnitt mit dem Schwerpunkt Sufismus eingefügt wurde. Pierre Vogels Auftritt wurde dabei als eine Art Frage-Antwort-Vortrag gestaltet. Die Fragen beschränken sich auf die Stellung des Scheichs im Sufismus und die Beziehung zwischen ihm und seinem Schüler:

*„Wieso soll man einem Scheich folgen? Ist das gut oder nicht? Hier wird gesagt man solle denken man wird ständig vom Scheich beobachtet. Man muss den Scheich um Verzeihung bitten und dann sein Leben nach dem Leben des Scheichs ausrichten.“<sup>713</sup>*

Zu Beginn spricht der Vortragende allgemein über die Notwendigkeit sich an Koran und Sunna zu wenden.

*„Ja, um eine, um genau zu wissen [sic!], was im Islam richtig ist, müssen wir was machen? Wir müssen den Koran praktizieren. Und Allāh sagt im Koran über Leute, die eine Meinungsverschiedenheit haben: 'Fa-in tanāza'tum fī shay'in fa-rudduhu ilā allāhi wa-rasūlihi in kuntum tu'minūna bi-llāhi wa-l-yawmi-l-ākhir.' - Wenn ihr in einer Sache eine*

---

<sup>712</sup> MeinIslamKanal 2012.

<sup>713</sup> Pierre Vogel zitiert nach MeinIslamKanal 2012.



*Meinungsverschiedenheit habt, dann führt es zurück zu Allāh und seinem Gesandten, wenn ihr an Allāh und den Jüngsten Tag glaubt.*“<sup>714</sup>

Im gesamten Vortrag wiederholt er dies mehrmals und bedient sich bei der Widerlegung des Sufismus immer wieder an Koranzitaten und Hadithen, die er in arabischer Sprache rezitiert und gleich darauf für die Zuhörer auf Deutsch übersetzt.

*„Das heißt, wenn hier beschrieben wird, man muss sich vorstellen, dass der Scheich einen beobachtet, dann fragen wir jetzt, gibt es dafür eine Grundlage im Koran oder in der Sunna des Propheten Muḥammad, ṣalla-llāhu ‘alayhi wa-sallam? Hat der Prophet beispielsweise gesagt: 'Ja du musst dir einen Scheich nehmen und dann musst du dir vorstellen, dass du den Scheich im Gebet siehst oder, dass der Scheich dich beobachtet?' Gibt's eine Grundlage dafür? Wenn es eine Grundlage dafür gibt, dann ist die Sache richtig. Wenn es keine Grundlage dafür gibt, dann ist die Sache ein Irrweg. Dann, zweite Sache war [sic!] [er liest den Text von dem Papier]: Man muss den Scheich um Verzeihung bitten. Wenn im Koran eine Āya [dt. Vers] steht, dass man jemand anders auf um Verzeihung bitten muss außer Allāh, nämlich ein Scheich, dann ist es richtig. Aber wenn das nicht im Koran steht, dann ist das falsch. Und wenn in der Sunna steht, dass man Allāh um Vergebung bitten muss und es steht nicht dort drin, dass man einen Scheich um Vergebung bitten muss, dann ist die Sache falsch. Sollte aber der Prophet gesagt haben: 'Ja, du musst dir einen Scheich nehmen und bittest den Scheich um Vergebung.' Ja, was ist es dann? Dann ist es richtig. So einfach ist das.*“<sup>715</sup>

Pierre Vogel geht nun durch dieses Verfahren genauer auf die Fragen ein. Die Aussage, man müsse sich von seinem Scheich beobachtet fühlen wird wie folgt widerlegt:

*„Allāh, der Prophet, ṣalla-llāhu ‘alayhi wa-sallam, sagt, wird nach dem iḥsān gefragt. Er sagt: 'An ta‘bud allāh ka‘annaka tarā, fa-in lam takun tarāhu, fa-innahu yarāk.' - Dass du Allāh siehst, anbetest als wenn du ihn siehst, denn selbst wenn du ihn nicht siehst, sieht er dich doch. Und du findest keinen Ton, im Koran oder in der Sunna, wo steht, du musst dir vorstellen, dass dich ein Lebewesen sieht. Verstehst du? Das, was du eigentlich Allāh widmen sollst, das Bewusstsein, dass er dich beobachtet, das widmest du jetzt einem Geschöpf. Und das ist ḥarām*

---

<sup>714</sup> Pierre Vogel zitiert nach MeinIslamKanal 2012.

<sup>715</sup> Pierre Vogel zitiert nach MeinIslamKanal 2012.

*im Islam. Das ist ḥarām im Islam. [sic!] Egal, wie schön der, was [sic!] für einen langen Bart der Imam hat, egal was für ein Turban der Scheich hat, dies ist ein Irreweg [sic!].“<sup>716</sup>*

Seine Argumentation stützt sich hier auf einen Teil eines Hadiths<sup>717</sup>, der als Beweis dafür genannt wird, dass nur Gott alleine angebetet werden soll. Auch die nächste Frage bezüglich der Bitte um Verzeihung bei einem Scheich wird durch einen Vers des Korans<sup>718</sup> belegt. An diesem Punkt vergleicht der Vortragende das Konzept des Sufismus mit der katholischen Kirche und erntet damit Gelächter im Publikum:

*„Zweite Sache: Man muss den Scheich um Verzeihung bitten. Dann sagen wir, was steht im Koran, was steht in der Sunna? Im Koran steht [er rezitiert singend]: 'Wa-lladhīna idhā fa'alū fāḥishatan aw dhalamū anfasahum dhakarū-llāh, dhakarū-llāh fa-iṣṭawfirū li-dhunūbihim wa-mā yaghfirū dhunūbi illa-allāh, wa-lam yusirū 'alā ma fa'alū wa-hum ya'lamūn.' Was heißt das? – Und diejenigen, wa-lladhīna idhā fa'alū fāḥishatan aw dhalamū anfasahum - diejenigen, die eine Schändlichkeit begangen haben, oder sich selber Unrecht getan haben, und dann Allāhs gedenken, und dann Allāhs gedenken [sic!] und ihn um Verzeihung bitten. Und dann: 'Wa-ma yaghfiru dhunūbi illa-allāh' - und wer vergibt die Sünden, außer Allāh? Keiner. Ist die Antwort. Keiner. [sic!] Und du bittest noch nicht mal den Propheten Muḥammad, ṣallā-llāhu 'alayhi wa-sallam, um Vergebung, wie kommst du darauf einen Scheich um Vergebung zu bitten? Sind wir in der katholischen Kirche gelandet? Wir beichten jetzt?“<sup>719</sup>*

Der Vortragende versucht im nächsten Moment seinen Vergleich zu relativieren, indem er sagt, er habe „nichts gegen den katholischen Glauben“<sup>720</sup>, er wolle lediglich zwischen Islam und Katholizismus unterscheiden. Im weiteren Verlauf seines Vortrages versucht er immer wieder Brücken zum Katholizismus zu schlagen, um dem Sufismus den islamischen Charakter zu entziehen:

*„(...) Und wie kann dann irgendein Mensch von sich behaupten: 'Du kommst zu mir und bittest mich um Vergebung oder ich bringe deine Vergebung zu Allāh.' Wo Allāh im Koran sagt [Q 2:186]: 'Wa-idhā sa'alaka 'ibādī 'annī fa-innī qarīb.' – Und wenn dich deine Diener nach mir*

---

<sup>716</sup> Pierre Vogel zitiert nach MeinIslamKanal 2012.

<sup>717</sup> Nachzulesen auf IslaDa, online abrufbar unter: <http://islamische-datenbank.de/sahih-muslim?chapterno=2&action=viewhadith> (Aufruf am 22.11.2019).

<sup>718</sup> Q. 3:135

<sup>719</sup> Pierre Vogel zitiert nach MeinIslamKanal 2012.

<sup>720</sup> Pierre Vogel zitiert nach MeinIslamKanal 2012.

*fragen, dann bin ich nah. Das heißt hier bist du nicht beim Islam drin. Hier bist du in der katholischen Kirche gelandet.*<sup>721</sup>

Die Kritik an den Sufi-Scheichs wird im nächsten Moment noch schärfer. Nachdem der Vortragende davon spricht, dass man durch diese bedeutungsvolle Funktion des Scheichs eine „neue Religion erfunden hat“<sup>722</sup>, die nicht mit dem Islam vereinbar sei, setzt er einen Scheich einem *shayṭān* (dt. Teufel) gleich und nennt ihn im weiteren Verlauf „Scharlatan“<sup>723</sup>. Er unterstreicht erneut die Wichtigkeit der Legitimation durch Koran und Sunna. Dafür bedient er sich Erzählungen verschiedener Imame, die betonen, dass selbst ihre eigenen Worte mit Koran und Sunna übereinstimmen müssen, da sie sonst illegitim sind.

*„Was sagt Imām Mālik, raḥimahu-llāh, der sagt: 'Inna mā anā basharun' - Ich bin ein Mensch. 'Ughṭī wa-uṣīb.' - Ich liege richtig und ich liege falsch. 'Fa-andhuru fī ra'yī' - Schaut was ich gesagt habe. 'Fa-kullu mā yuwāfiqu-kitābi wa-l-sunna fa-khudhūhu.' - Und alles, was mit Koran und Sunna übereinstimmt, nimmt es! 'Kullu mā lam yuwāfiqu-l-kitābi wa-l-sunna fa-utrukū.' - Und alles, was mit Koran und Sunna nicht übereinstimmt, lasst es! Was sagt Imam Shāfī, raḥimahu-llāh: 'Wenn er eine [sic!], wenn meine Wort [sic!] dem Wort vom Propheten widerspricht, dann schmeißt mein Wort an die Wand.'*<sup>724</sup>

Im letzten Teil des Videos spricht Pierre Vogel in diesem Zusammenhang erneut von Scheichs als „Scharlatanen“:

*„Der Scharlatan, der wird euch immer sagen 'du kannst das nicht verstehen, Koran und Sunna'. Koran und Sunna ist zu verstehen. Koran und Sunna ist logisch nachzuvollziehen. Das heißt nicht, dass du dir jetzt alle Bücher nimmst und liest selber und machst dir dann eine eigene fatwa. Aber das, was jemand sagt, muss er mit Koran und Sunna belegen können.*<sup>725</sup>

In diesem Video wird ausschließlich mit Koran und Sunna argumentiert, was grundsätzlich bei vielen Videoaufnahmen von Vortragenden der Fall ist. Kritik findet sich in diesem Video nur an der Stellung des Scheichs.

---

<sup>721</sup> Pierre Vogel zitiert nach MeinIslamKanal 2012.

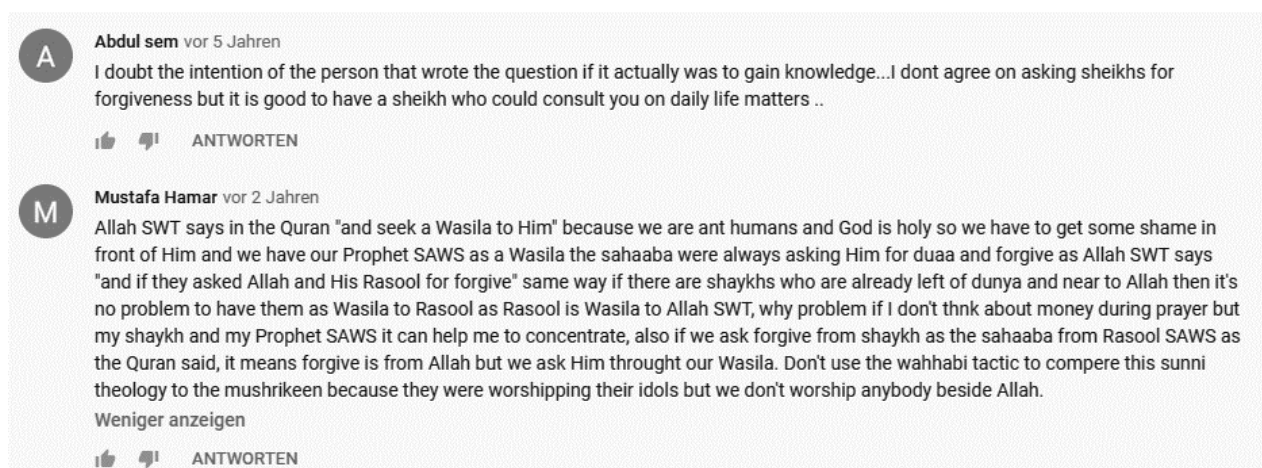
<sup>722</sup> Pierre Vogel zitiert nach MeinIslamKanal 2012.

<sup>723</sup> Pierre Vogel zitiert nach MeinIslamKanal 2012.

<sup>724</sup> Pierre Vogel zitiert nach MeinIslamKanal 2012.

<sup>725</sup> Pierre Vogel zitiert nach MeinIslamKanal 2012.

Aufgrund der Deaktivierung der Kommentarfunktion unter dem Video „Sufismus im Islam (Pierre Vogel)“, sind die Reaktionen darauf nicht einzusehen. Dasselbe Video wurde aber von einem weiteren User *AbuHamzaAndCo's channel* unter dem Titel „Sheikh Abu Hamza about Sufism“<sup>726</sup> hochgeladen und durch Untertitel ins Englische übersetzt, was eine Verbreitung solcher Videoinhalte über den deutschsprachigen Raum hinaus ermöglicht. Jedoch sind die Aufrufzahlen im Vergleich zum analysierten Video niedriger (1.739 Klicks<sup>727</sup>). Darunter finden sich lediglich zwei englische Kommentare, die beide eine wohlgesinntere Einstellung zum Sufismus haben und die Rolle des Scheichs verteidigen bzw. genauer zu definieren versuchen. Der Scheich sei demnach lediglich jemand, der bei Fragen konsultiert werden kann oder bei dem um Fürbitte gebeten wird. Die Vergebung allerdings komme letztendlich nur von Gott. Auch hier warnt der User *Mustafa Hamar* vor der „Taktik der Wahhabiten“<sup>728</sup>, die die Sufis als fehlgeleitete Sekte darstellen wollen:



*Kommentare in der englischen Übersetzung des Videos "Sufismus im Islam". Quelle: YouTube. Stand: 18.09.2019*

<sup>726</sup> Dieses Video ist unter <https://www.youtube.com/watch?v=kPRTCvOY56E> abrufbar (Stand: 20.09.2019).

<sup>727</sup> Stand: 18.09.2019

<sup>728</sup> Mustafa Hamar 2012 zitiert nach AbuHamzaAndCo 2012

## 12.5 5. Beispiel: „Warnung vor der Sufi-Sekte (dawaeins)“<sup>729</sup>

|            |                                         |
|------------|-----------------------------------------|
| Kategorie  | Visuelle Kritik                         |
| User       | dawaeins                                |
| Abonnenten | 608                                     |
| Aufrufe    | 6.654                                   |
| Bewertung  | 14 positive, 32 negative <sup>730</sup> |
| Status     | nicht mehr abrufbar                     |

### Userprofil

Der User *dawaeins* hat weder ein Profilbild noch ein Hintergrundbild. In der Rubrik „Kanalinformation“ findet sich eine Beschreibung, in der der User Unterstützung zur Konversion zum Islam durch unterschiedliche Webseiten, aber auch mithilfe einer Telefonhotline, anbietet. Unter anderem findet sich auch ein Verweis auf Pierre Vogels Seite und die E-Mail-Adresse des Netzwerks „Die wahre Religion“:

The screenshot shows the YouTube channel page for 'dawaeins'. The channel has 574 subscribers and 786,169 views. The description text is as follows:

574 Abonnenten • 786.169 Aufrufe  
Beitritt am 23.03.2011

**Beschreibung**

Du möchtest den Islam Annehmen und weißt nicht wie? Du brauchst Unterstützung? Dann rufe unter dieser Nummer (0221-7890887) an. Oder schreibe eine E-mail mit deinem Namen und Telefonnummer an folgende Email (info@diewahre religion.de). Es wird dann schnellstmöglich zurückgerufen!  
MEHR INFO's: <http://PierreVogel.co/index...>  
<http://EzpMuslimPortal.de/i...>

**\*\*Islam Internetseiten - Islamic web sites\*\***

**\*Deutsch - German\***  
Für Nicht-Muslime:  
<http://GottAllah.de>  
<http://PierreVogel.de>  
<http://EzpMuslimPortal.de/i...>  
<http://DieWahreReligion.de>

**Beliebte Kanäle**

- The Amazing Atheis... (Abonnieren)
- Die wahre Religion (Abonnieren)
- EndzeitreporterMcM (Abonnieren)
- Botschaft des Islam (Abonnieren)
- Thunderf00t (Abonnieren)
- PierreVogelDe (Abonnieren)

Quelle: YouTube. Stand: 09.02.2017

<sup>729</sup> dawaeins 2011, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=gDX4b6xyUVA> (Aufruf am 09.02.2017).

<sup>730</sup> Stand: 09.02.2017

Die URLs der Internetseiten wurden teilweise nicht vollständig angegeben und führen daher zu nicht existierenden Seiten. In der Rubrik „Videos“ finden sich ca. dreihundert<sup>731</sup> Uploads des Users, die allesamt Themen um den Islam behandeln, zehn davon sind direkt gegen den Sufismus gerichtet, darunter hauptsächlich Reden und Interviews verschiedener Prediger. Vertreten sind auch Pierre Vogel und der ebenfalls bekannte salafistische Prediger aus Deutschland, Abu Nagie. Auch englisch- und arabischsprachige Videos wurden von *dawaeins* hochgeladen, jeweils immer mit deutschen Untertiteln.

Der User stellt außerdem in der Infobox Links zur Verfügung, die in verschiedene Kategorien unterteilt wurden, darunter Vorträge und Seiten in verschiedenen Sprachen. Dabei handelt es sich um Seiten zu verschiedenen Rechtsgutachten, Nachrichten aus einer für den User „islamischen Sichtweise“<sup>732</sup> und Vorträge. Auch ein Link zu einem Koran-Programm für Windows wird angegeben sowie Webseiten, die Koransuren zum Anhören anbieten.<sup>733</sup>

### Videoaufbau

Das zu analysierende Video „Warnung vor der Sufi-Sekte“ des Users *dawaeins* ist eine sehr hässliche Darstellung des Sufismus. Es werden weder Quellen, noch sonstige Hilfsmittel in direktem Bezug auf den Sufismus zur Verfügung gestellt. Das Video selbst, so schreibt der YouTuber in den Kommentaren, sei nicht von ihm selbst erstellt worden, er habe es lediglich hochgeladen.

Zu Beginn zeigt das Video „Warnung vor der Sufi-Sekte“ eine Videosequenz eines Zusammentreffens singender und tanzender Sufis. Das Video setzt mit einer aufgehenden Flamme fort, die das erste Bild des Videos für den Konsumenten öffnet. In der Mitte des Bildes ist ein etwas älterer Mann zu sehen, der, gemeinsam mit anderen Anwesenden<sup>734</sup>, zu ihrem rhythmischen Gesang mitsingt. Schon zu Beginn des Videos, nachdem auf den älteren Herren herangezoomt wird, werden kommentierende Texte eingeblendet, wie „Dieser alte Mann sollte nicht tanzen!“<sup>735</sup>

---

<sup>731</sup> Stand: 09.02.2017

<sup>732</sup> Dawaeins 2011.

<sup>733</sup> Einige der Links waren zum Zeitpunkt der Analyse nicht mehr abrufbar.

<sup>734</sup> Zu Beginn sind vier Personen neben ihm zu sehen

<sup>735</sup> Dawaeins 2011.

Nachdem noch näher an den Herren gezoomt wird, erscheint nun eine orangene Schrift: „jetzt fingt er zu fliegen!! [sic!]“<sup>736</sup>. Währenddessen wird das Bild wieder weggezoomt. Der ältere Herr steht auf und schreit lauthals, bis er die Arme ausbreitet und von links nach rechts schwankt. Auch hier folgt der Kommentar „hush hush hier fliegt die Lufthansa!“<sup>737</sup>

In den nächsten Sekunden des Videos erscheint nun die erste, ausdrückliche Kritik an den Sufis: „der arme [sic!] dinkt [sic!] jetzt, dass er was gutes [sic!] tut.. [sic!] Die Sufieten [sic!] haben nie von Sunna gehört oder die sunna [sic!] schon vergessen!“<sup>738</sup>



*Ausschnitt aus dem Video "Warnung vor der Sufi- Sekte" Quelle: YouTube. Stand: 09.02.2017*

Es erscheint ein weiterer Mann im Bild, der einen kleinen Tisch vor dem älteren Herrn wegstellt, sodass dieser mehr Platz zum Tanzen hat. An dieser Stelle wird eingeblendet: „subhanAllah [sic!] warum schreit so ein alter Mann? ist [sic!] das was der prophet [sic!] s.a.s. uns beigebracht hat? natürlich [sic!] nicht.. [sic!] was ist das denn? Sekte halt! Didaa [sic!]“.<sup>739</sup>

Die nächsten 5 Sekunden des Videos bleiben unkommentiert. In diesem Zeitfenster sind sechs Männer im Bild zu sehen. Einer von ihnen tritt zum älteren Mann und scheint ihn festzuhalten. Dieser springt auf und ab und blickt immer wieder von links nach rechts. Einer der sitzenden Männer hält den Herren an seiner linken Hand fest. Während die Kamera nun etwas mehr den linken Teil des Raumes zeigt, wo weitere zwei Männer an einem Tisch sitzen, wird folgender

---

<sup>736</sup> Dawaeins 2011.

<sup>737</sup> Dawaeins 2011.

<sup>738</sup> Dawaeins 2011.

<sup>739</sup> Dawaeins 2011.

Text eingeblendet: „Festhalten bitte!“<sup>740</sup> Der Schriftzug verwandelt sich in einen orangenen Balken und verschwindet in weiterer Folge.

Die Kamera befindet sich in den nächsten Sekunden scheinbar an einer Türschwelle. Nun ist der gesamte Raum im Bild erkennbar. Insgesamt kann man nun sieben anwesende Männer zählen. Währenddessen erscheint ein neuer Schriftzug, diesmal zuerst in der linken Ecke des Bildes:

*„so [sic!] liebe Muslime Allah [sic!] hat von uns nie verlangt, dass wir so unverschämt für Ihn tanzen müssen.:!! [sic!] Das hier was ihr sieht ist das Ergebnis, wenn man dem Prophet s.a.s.<sup>741</sup> nicht folgt: Quran und Sunna verbieten die Erneuerungen im Islam. Aber die Sufis machen es trotzdem. Die übelsten Dinge sind die neueingeführten [sic!] und jede Erneuerung ist eine Bida, und jede Bidaa [sic!] ist Irreführung und jede Irreführung ist im Höllenfeuer [sic!]!“<sup>742</sup>* Dieser Text bleibt bis zum Ende des Videos eingeblendet.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt hier folglich auf der rituellen Praxis als irreführende Erneuerung im Islam, die dem Konsumenten durch das Video tanzender und singender Sufis vor Augen geführt werden soll.

### Reaktionen

Das vorgestellte Video „Warnung vor der Sufi-Sekte“ wurde von den Konsumenten mit 32 „Gefällt mir nicht“- und 14 „Gefällt mir“-Angaben vorwiegend negativ bewertet. In den Kommentaren scheinen Kritiker und Nicht-Kritiker durchaus ausgeglichen aufzutreten.



Badr Badr vor 2 Jahren

Der jene der das reingestellt hat sollte sich schämen sowas zu veröffentlichen jemand der den islam nicht kennt hat so ein bild davon und du bist nicht besser wenn du das zeigst und dich darüber lustig machst ....

7taram huma marahumshi ye9otlu wela yediwlak raz9ak khalihoum kayn rabi mashi nta li ta7kam u d7ak 3lihoum nshallah tabra !!!!

Weniger anzeigen

Antworten •  

Quelle: YouTube. Stand: 09.02.2017

---

<sup>740</sup> Dawaeins 2011.

<sup>741</sup> *ṣallā-llāhu ‘alayhi wa-sallam* (dt. Friede und Segen sei auf ihm).

<sup>742</sup> Dawaeins 2011.



Auf der anderen Seite werden die Anhänger des Sufismus als Sekte definiert, die mit dem Islam nichts zu tun hat. Andere wiederum kommentieren den älteren Herren in dem Video, schreiben von einem Drogeneinfluss und von einer Besessenheit durch einen Dschinn. Was manchen Konsumenten aber besonders bitter aufstößt, ist vor allem die spöttische Darstellung der Sufis im Video.



Bernd Pape vor 1 Jahr

warum sollen die nicht tanzen ? Muß man denn alles lächerlich machen ?

Antworten •

Antworten ausblenden ^



Gerhard Löwenherz vor 1 Jahr

+Bernd Pape Es geht nicht darum das sie tanzen. Es geht darum das sie es als eine gottesdienstliche Handlung sehen. Allah hat den Islam vollendet und uns alles gegeben was wir brauchen um sein Wohlwollen zu erlangen. Dafür brauchen wir keine neuen Rituale erfinden.

Antworten •



Bernd Pape vor 1 Jahr

Die Frage bleibt, ist Allah Gott ?  
Oder ist Allah der Gegenspieler Gottes ?  
Analysen gibt es hier auf you tube reichlich . . .

Antworten •



Vannon 1306 vor 11 Monaten

das ist so abnormal gott ist eine erfingung wie der weihnachtsmann gäbe es einen gott würde er uns menschen ausrotten den wir sind das persofizierte böse

Antworten •

*Kommentare zu "Warnung vor der Sufi-Sekte", Quelle: YouTube. Stand: 09.02.2017*

Auch eine grundsätzliche Diskussion darüber, ob der Sufismus Teil des Islams ist, wird hier aufgegriffen.



Oliver Corben vor 2 Jahren

Das ist der Islam!

Antworten •



Gsxr 1000 vor 3 Monaten

Gott bewahre das ist auf keinen Fall der Islam

Antworten •

*Kommentare zu "Warnung vor der Sufi-Sekte", Quelle: YouTube. Stand: 09.02.2017*

Eine weitere Diskussion thematisiert außerdem, dass Muslime, die nicht nach den Vorstellungen der Sufi-Kritiker leben, nicht als *kuffār* (dt. Ungläubige) bezeichnet werden sollten.



Henning Papendorf vor 3 Monaten

Ja, der Prophet hat Euch gelehrt, alle zu töten, die sich Eurer irren Ideologie nicht unterwerfen. Sogar die Sufis, die Euch nichts getan haben.

Und dann diese Kommentare in dem Film, voller Fehler, ein Analphabet hat das geschrieben.

Antworten •



Chahira Malik vor 2 Monaten

Wenigstens wurde der koran nicht verfälscht

Antworten •

Quelle: YouTube. Stand: 09.02.2017

Immer wieder wird die Friedfertigkeit der Sufis aufgegriffen und ihr Bezug zum Islam hervorgehoben, auch wenn dieselben User diese Praktiken der Sufis als falsch bezeichnen. Es wird zur friedlichen Ermahnung aufgerufen:



Furkan Barut vor 2 Jahren

Hahahahaha manche nennen sie kufar hahaha

Sufisten auf wenn diese Tanzen ned richtig ist

Aber wenn er die sahada sagt und 5 mal am Tag betet und extra Gebete macht und spendet und fasten auch tut und mindestens einmal nach Mekka fliegt dann ist er ein Muslim lan 80% von euch salafisten haben früher in disko's getanzt und jetzt seit ihr seit paar jahren richtige muslims und macht euch über andere lustig ihr wisst das Allah euch verzeiht das ihr in disko's aber denkt praktizierende Muslime gehen in die Hölle nur weil sie allah allah laut sagen ? denkt mal bissel nach und Sufisten gehen 1000% nach Quran und Sunna schämen solltet ihr euch

Weniger anzeigen

Antworten •



Bilal AbdulShakur vor 1 Jahr

+Furkan Barut Hast du Recht Akhi.Solange sie kein Kufr Akbar oder Shirk praktizieren,sind sie Muslime.Ist völliger Blödsinn was die da machen,aber man sollte als Muslim Dawa machen,d.h. schöne Ermahnung etc.Jazak Allahu Khayran wa Salamu Alaykum

Antworten •



ALEPH X vor 2 Jahren

Ich bin kein Sufi. Werde auch keiner sein und finde deren verhalten auch nicht immer richtig. Aber so wie Ihr euch lustig macht hätte ich angst vor Allah swt bekommen. Denn wenn auch nur ein Fünkchen gutes in dem steckt was Sie tun so möchte ich eich am Tag der Abrechnung nicht sehen dann weiß ich nicht wie Ihr deren Haqq bezahlen wollt. Mein Vorschlag einfach freundlicher zu sein und Ihnen mit milde versuchen zu erklären was falsch ist und nicht lustig machen. In der Milde ruht die Kraft.

Weniger anzeigen

Kommentare zu "Warnung vor der Sufi-Sekte", Quelle: YouTube. Stand: 09.02.2017.

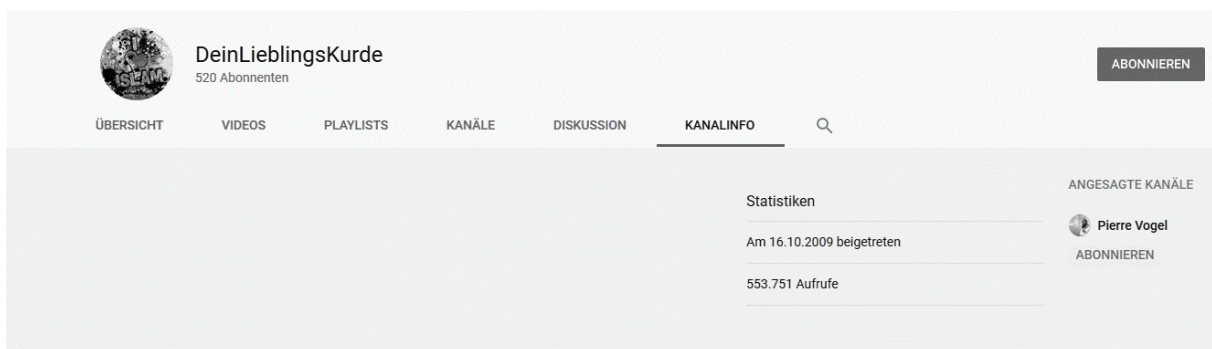
Die Kommentare zeigen verschiedene Positionen in Bezug auf den Sufismus. Selbst Muslime, die sich öffentlich nicht zum Sufismus bekennen, kritisieren die Darstellungsweise des YouTubers. Öfter als in den anderen analysierten Videos sprechen sich die Konsumenten für eine friedliche Auseinandersetzung mit dem Sufismus aus, möglicherweise ausgelöst durch die Darstellungsweise des Users *dawaeins*, der den Sufismus im Zuge des Videos lediglich verspottet, aber keine stichhaltigen Argumente dagegen liefert.

## 12.6 6. Beispiel: „Meine türkische Eltern sind Götzendiener Sufis die beten“ [sic!]<sup>743</sup>

|            |                         |
|------------|-------------------------|
| Kategorie  | Vortrag /Sendung        |
| User       | DeinLieblingskurde      |
| Abonnenten | 520                     |
| Aufrufe    | 6.642                   |
| Bewertung  | 48 positiv, 58 negativ  |
| Status     | abrufbar <sup>744</sup> |

### Userprofil

Das Profilbild des Users *DeinLieblingskurde* zeigt ein buntes Graffiti mit der Botschaft „I ♥ Islam“, ein Hintergrundbild hat er nicht eingestellt. Auch aus der Kanalinformation sind wenige Informationen zu entnehmen. Der YouTuber ist demnach am 16.10.2009 der Seite beigetreten, hat 520 Abonnenten und ist selbst Abonnent von Pierre Vogels Kanal. Insgesamt wurden seine Videos 553.751-mal aufgerufen.



Quelle: YouTube. Stand: 19.09.2019.

Die Sympathien zur salafistischen Szene sind bei diesem User unschwer zu erkennen. Etliche seiner hochgeladenen Videos sind vor allem Reden des Pierre Vogel, Abu Nagie<sup>745</sup>, Sven Lau und Abdul Adhim Kamouss, die zu den bekanntesten Persönlichkeiten der salafistischen Szene

<sup>743</sup> DeinLieblingsKurde 2011, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=NgF8xRYugD0> (Aufruf am 20.09.2019).

<sup>744</sup> Stand: 19.09.2019

<sup>745</sup> Zu Abu-Nagie vgl. Wiedl 2017: 188 ff.

Deutschlands gehören. Die Themen behandeln hauptsächlich den Islam, das Christentum und das Judentum, vereinzelt sind auch medienkritische Videos zu finden.

### Videoaufbau

Bei dem zu analysierenden Video „Meine türkische Eltern sind Götzendiener Sufis die beten“ [sic!] handelt es sich um eine Art „Seelsorge-Sendung“ mit dem salafistischen Prediger Abu Nagie, der am Telefon mit einem Zuseher verbunden ist. Dieses Video unterscheidet sich von den anderen vorgestellten Videos, da es sich hier um einen Erfahrungsbericht eines jungen Mannes handelt, dessen Eltern sufistisch geprägt sind.

Zu Beginn des Videos wird der Titel „Irrtum im Glauben nicht Nationalismus“ eingeblendet. Durch das gesamte Video hindurch ist nur Abu Nagie zu sehen. Schon zu Beginn ist die am Telefon zugeschaltete Person zu hören. Nachdem der Moderator, Abu Nagie, von seinem Gesprächspartner in Erfahrung bringt, dass er „Yunus“ heißt und 19 Jahre alt ist, fordert er seinen Telefongast dazu auf, seine Geschichte zu erzählen.

Ein hervorzuhebender Aspekt ist, dass durch die Erzählung des Anrufers Yunus erst nicht deutlich klar wird, dass dessen Eltern dem Sufismus folgen. Der Beginn des Gesprächs soll daher an dieser Stelle etwas länger angeführt werden:

Yunus: „Ok. *Salamu-‘alaykum wa raḥmatu-llāhi wa-barakātu. Ich bin, also ich komme ursprünglich aus der Türkei, bin Muslim, alḥamdu-li-llāh und ich bin halt der einzige in der Familie, der praktiziert. Ich besuche regelmäßig mit Brüdern eine arabische Moschee und wir verrichten dort halt unsere Gebete zusammen und hören uns Vorträge an und als meine Eltern das erfahren haben, haben sie mir verbieten [sic!], also in diese Moschee zu gehen, also sie haben gesagt: 'Du darfst nicht mehr in diese Moschee gehen.' Die meinten die Araber sind Terroristen und Wahhabiten und solche Sachen und meinten halt so ich sollte den Kontakt abbrechen mit dieser, mit dieser Gemeinde und ich sollte einfach, die meinten halt zu mir: 'Es gibt so viele türkische Moscheen und warum besuchst du die nicht, warum besuchst du diese arabische Moschee.'*

*und ich meinte auch letztens zu meinem Vater: 'Ja komm doch auch mit zur Moschee und so, dann kannst du auch sehen und selber beurteilen, was das für Menschen sind und so.' Aber er hat mich halt ignoriert und ja ich hab' halt sehr viel Stress zu Hause so und ja ich weiß nicht also die, die sind halt, die haben ein, so ein nationalistisches Stolz [sic!], sozusagen, weiß ich nicht. Die haben halt so ein Hass auf Araber, die so, die meinen halt: 'Es gibt so viele türkische Moscheen, ja warum, warum gehst du dann in diese arabische Moschee.' Und ich meinte zu denen halt, dass es eigentlich nicht so ist wie die denken, weil die meinen halt Araber wären Terroristen und die, die, die verachten halt Menschen, die Bart tragen oder jallābiyya [i.e. traditionell islamisches Gewand] tragen und halt, ja.“<sup>746</sup>*

In diesem Teil des Gespräches wird erstmal nur das Problem des Nationalismus der Eltern angesprochen. Interessanterweise ist es nicht der Anrufer, der seine Eltern als Sufis bezeichnet. Es ist der Moderator Ibrahim Abu-Nagie, der am Ende seiner Antwort dies vielmehr als eine Feststellung und nicht als eine Vermutung äußert:

*Abu Nagie: „(...) Ja das, das haben wir heute schon gehört. Sogar eine deutsche Frau hat mich angerufen und gefragt, ob wir Wahhabiten sind. Möge Allāh diese Menschen erstmal rechtleiten. Erstens Allāh sagt im Koran: 'Der Beste unter euch ist der am gottesfürchtigsten.' Und bevor der Islam gekommen ist, waren die Menschen Nationalisten und als der Islam gekommen ist, hat diese Nationalismus-Gefühl [sic!] ausradiert. In der jāhiliyya [i.e. Zeit vor dem Islam] haben die Menschen damals solche Gefühle gehabt. Und als der Islam, al-ḥamdu li-llāh [dt. Gott sei Dank], gekommen ist, dadurch wurden alle diese National-Gefühlen [sic!] ausradiert. Bruder, das ist nur ein jāhel [dt. Unwissender], ein [sic!] Unwissenheit, von deinem Vater, möge Allāh ihn - in shā' allāh - rechtleiten. Denn das Wort Wahhabiten gibt es erstmal nicht und wir wissen immer noch nicht warum die Menschen, die den Islam richtig praktizieren, und die Sunna des Propheten, 'alayhi aṣ-ṣalāt wa-s-salām, richtig praktizieren, mit einem Namen genannt werden müssen. Wir sind alle, al-ḥamdu li-llāh, Muslime und wie gesagt, der Beste, der Beste unter uns ist der am gottesfürchtigsten. Weder der Araber, noch der Türke, noch der Afghane. Aber leider es gibt einige türkischen Geschwistern [sic!], die sind Sufis.“<sup>747</sup>*

Das Gespräch entwickelt sich erst an dieser Stelle von einem Problem, das erstmals durch den Nationalismus der Eltern begründet zu sein scheint, zu einem ideologischen Problem – die

---

<sup>746</sup> Yunus zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

<sup>747</sup> Abu Nagie zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

Eltern des Anrufers seien Sufis und stehen somit im Gegensatz zum „richtigen“ Islam. Diese schnelle Schlussfolgerung des Moderators lässt, bei genauerer Betrachtung des Videos, zwei Vermutungen zu: Der Moderator wurde entweder vor der Zuschaltung mit dem Anrufer darüber informiert, dass die Eltern des Anrufers Sufis sind, oder aber der Moderator beabsichtigte mit seiner Schlussfolgerung, das Gespräch gezielt in eine bestimmte Richtung zu lenken, um die Sufismus-Problematik anzusprechen. Dies könnte wiederum zur Annahme führen, dass der Anrufer dem Moderator bekannt ist und es sich hierbei um eine Sendung mit einem vorgegebenen inhaltlichen Ablauf handelt. Der Anrufer wäre also in diesem Fall ein Schauspieler, der seine Rolle spielt. Die Tatsache, dass er seine Eltern im Laufe seiner Erzählung nicht als Sufis bezeichnet, könnte diese Schlussfolgerung zulassen. Auch die Reaktion des Anrufers, der darauf mit einem eher wenig Überraschtem „Ja genau“ antwortet, könnte zu dieser Annahme führen. Erst nach der Feststellung des Moderators erzählt der Anrufer von den Erfahrungen mit seinem sufischen Vater:

Yunus: *„Also bei uns gibt es auch eine Sufi-Moschee und mein Vater, also zu ṣalāt il-jum‘a [i.e. das Freitagsgebet] und so geht er immer dorthin, also ich hab’ auch, ich meinte auch zu ihm [sic!], dass es bid‘a ist, wenn man Geburtstage vom Prophet also, ṣallāh-llāhu ‘alayhi wa-sallam, feiert, also mawlid [i.e. Geburtstag des Propheten] und so und dieses gemeinsame dhikr macht und halt nach dem Gebet halt, ne.“*<sup>748</sup>

Der Anrufer kritisiert die Praktiken des Vaters und benennt sie gleich auch als *bid‘a*. Der Anrufer Yunus führt weiter aus, dass es dadurch zu Streitigkeiten zwischen ihm und seinem Vater gekommen sei, bis dieser seinem Sohn mit dem Rausschmiss aus dem Haus drohte. Als Reaktion darauf bezeichnet der Moderator Abu Nagie den Sufismus als „Vorstufe zum Christentum“<sup>749</sup> mit der Argumentation, dass sowohl im Sufismus als auch im Christentum „Menschen andere Menschen verehren“<sup>750</sup>:

Abu Nagie: *„Das wissen leider viele Muslime nicht. Also die Sufis verehren Menschen. Genauso wie die Katholiken hier in Europa. Subḥān-allāh [dt. gepriesen sei Gott], gestern rief mich einen deutschen Bruder [sic!] an, der seit zwei Jahren Muslim ist und er war leider bei den Sufi-Gruppen und Allāh hat ihn rechtgeleitet, er hat sich bei uns bedankt und sagte: 'Al-ḥamdu li-*

---

<sup>748</sup> Yunus zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

<sup>749</sup> Abu Nagie zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

<sup>750</sup> Abu Nagie zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

*llāh, al-ḥamdu li-llāh, durch euch habe ich den wahren Islam gefunden. Und ich hab' nach zwei Jahren festgestellt, dass diese Menschen Menschen verehren. Genauso wie die Katholiken hier in Deutschland.' Möge Allāh diese Menschen, in shā' allāh, rechtleiten, Bruder. Al-ḥamdu li-llāh. Wichtig ist, dass du selber den Islam praktizierst, dass du selber kuckst, dass du immer auf dem geraden Weg bleibst. Dein Vater [sic!] musst du respektieren (...).*"<sup>751</sup>

Der Anrufer unterbricht den Moderator an dieser Stelle und erklärt, dass nicht nur sein Vater, sondern auch seine Mutter „irgendwelche komischen Rituale macht“<sup>752</sup>. Er geht darauf ein, dass seine Mutter *shirk* betreibt, indem sie bei persönlichen Problemen den Namen eines Scheichs erwähnt. Die Mutter sei davon überzeugt, dass es sich bei den Scheichs grundsätzlich um „rechtschaffene Diener“ handelt und wehrt sich somit gegen die Kritik ihres Sohnes.

Abu Nagie gibt dem Anrufer in weiterer Folge Recht und gibt gleichzeitig bekannt, dass erst jetzt die Situation des Anrufers „klar geworden ist“<sup>753</sup>:

Abu Nagie: *„Du lebst in einer Sufi-Familie, die ganz weit weg vom wahren Islam ist. Und natürlich finden sie jemand, der den wahren Islam praktiziert als sehr streng.“*<sup>754</sup>

Der Anrufer spricht weiter davon, dass das laute Rezitieren des Korans schon auf Probleme mit den Eltern stößt, die ihn dann als „Extremist“ bezeichnen. Der Moderator scheint sich nicht zu wundern:

Abu Nagie: *„Natürlich, weil wie gesagt der Satan versucht durch die Sufis so viel Muslime in die Irre zu führen, weil die Menschen lieb sind und harmlos sind. Genauso wie der Pfarrer oder Priester. Der shayṭān [i.e. der Teufel] gibt ihm sogar den Befehl lieb zu werden, damit der shayṭān durch ihn so viel Menschen in die Irre schickt. Leider, das ist die, die bittere Wahrheit.“*<sup>755</sup>

Auch hier wird wieder der Vergleich zum Christentum gezogen. Beide, so Abu Nagie, haben ihre Grundlage in den Befehlen des Teufels, der „harmlose“ Menschen ausnutzt, um sie irrezuleiten. Laut Abu Nagies Argumentation, befiehlt der Teufel den Menschen sogar lieb zu sein, um ihre Freundlichkeit auszunutzen. Der Moderator versucht dem Anrufer dies durch

---

<sup>751</sup> Abu Nagie zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

<sup>752</sup> Yunus zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

<sup>753</sup> Abu Nagie zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

<sup>754</sup> Abu Nagie zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

<sup>755</sup> Abu Nagie zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

einen Hadith zu verdeutlichen und macht gleichzeitig dem Staatsgründer der Türkei Mustafa Kemal Atatürk für die Entwicklung des Sufismus verantwortlich:

Abu Nagie: *„Diese Menschen sind in die Irre und die verehren Menschen und, al-ḥamdu li-llāh, der Islam ist gekommen, um den Götzendienst auszuradieren. Denn so waren die Menschen damals vor dem Islam. Die haben Menschen verehrt und Götzen verehrt. Und das bestätigt, was der Prophet Muḥammad, ‘alayhi as-ṣalāt wa-s-salām [dt. Friede und Segen sei auf ihm], gesagt hat. Er sagte: 'Ihr werdet die Juden und die Christen nachahmen und hinterherlaufen, bis sie ins Loch rein kriechen, ihr werdet folgen.' Und subḥān-allāh [dt. Gepriesen sei Er], das sieht man schon. Und die Sufis sind schon auf dem besten Weg zum Christentum. Das kam nur dadurch und das kommt nur dadurch, dass Atatürk damals den Islam verboten hat und viele Menschen haben sich in Räumen getroffen und derjenige, der den Koran rezitiert hat und Ahnung von der Religion gehabt hat, haben die Menschen ihn verehrt. Und ihn angebetet sogar.“*<sup>756</sup>

Nun wird auf geschichtlicher Basis argumentiert. Der Anrufer habe auch eine Diskussion über Atatürk mit seinem Vater gehabt:

Yunus: *„Ja, also mein Vater meinte auch so (...) keine Ahnung die Araber, die waren, die haben ja, ich meinte ja, dass Atatürk das Kalifat vom Osmanischen Reich also zerstört hat komplett. Er meinte: 'Ja, nein das war nicht so, das waren die Wahhabiten, die Palästinenser, die Saudis, die haben sich mit den Engländern zusammengeschlossen und das Osmanische Reich zerstört und so weiter', meinte er zu mir.“*<sup>757</sup>

Die Diskussion wendet sich wieder zum Nationalismus der Eltern und scheint an dieser Stelle etwas durcheinander. Einerseits möchte Abu Nagie geschichtliche Hintergrundinformationen geben, andererseits seien damalige Ereignisse für den jetzigen Zeitpunkt nicht mehr relevant. Das Gespräch wird wie folgt fortgesetzt:

Abu Nagie: *„Bruder, weißt du warum die, die Schiiten in einer sunnitischen Moschee nicht beten? (...) Die sagen al-Ḥasan wa-l-Ḥusayn [Ḥasan und Ḥusayn], die sind in einer Moschee, in einer sunnitischen Moschee ermordet worden. Kuck mal, die reden von 1300 Jahren oder 1400*

---

<sup>756</sup> Abu Nagie zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011. Der angesprochene Hadith ist auch zu finden unter IslaDa, online abrufbar unter: [http://islamische-datenbank.de/sahih-muslim?action=search&searchword=Loch&trans=\\_de](http://islamische-datenbank.de/sahih-muslim?action=search&searchword=Loch&trans=_de) (Aufruf am 20.11.2019).

<sup>757</sup> Yunus zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.



*Jahren. Was interessiert uns jetzt? Die Ereignisse damals, was interessieren uns die Ereignisse damals [sic!]?“<sup>758</sup>*

*Yunus: „Ja genau, das meinte ich ja auch, aber er ignoriert mich einfach.“<sup>759</sup>*

*Abu Nagie: „Weißt du, die kuffār, la’anahum allāh [dt. die Ungläubigen, möge Gott sie verfluchen], die verfluchten kuffār, haben uns Araber beigebracht, dass die Türken die islamischen Bücher verbrannt haben. Sodass wir Hass auf die Türken gehabt haben, ohne die Türken kennenzulernen. Und das gleiche hat man auch in der Türkei verbreitet, dass die Araber die Türken im Stich gelassen haben und betrogen haben. Bruder, das kommt alles von den verfluchten kuffār, die haben es geschafft Nationalgefühlen [sic!] innerhalb der Muslime oder innerhalb der muslimischen Ländern [sic!] zu stiften und zu gründen. Möge Allāh deinen Vater und deine Mutter, in shā’ allāh rechtleiten, sei gut zu denen Bruder, die sind auf dem falschen Weg, möge Allāh sie rechtleiten und das ist auch ein Wort an allen lieben Geschwistern, ob sie Türken oder Afghanen oder Pakistaner sind. Unter den Muslimen darfs kein Unterschied geben. Wir gehören alle dem Islam. Wir folgen Allāhs Buch und die Sunna des Propheten und Allāh sagt im Koran: 'Der Beste unter euch ist der am gottesfürchtigsten.'“<sup>760</sup>*

Das Video endet damit, dass der Moderator dem Anrufer rät, er solle seinen Eltern gegenüber „lieb“ sein, auch wenn sie „auf dem falschen Weg sind“ und den „Worten des kuffārs“ folgen.<sup>761</sup> Der Sufismus der Eltern wird gegen Ende des Videos nicht mehr thematisiert.

### Reaktionen

Der User wendet sich, laut Infobox, an „alle Menschen die, [sic!] die Wahrheit/ den Sinn des Lebens suchen.“ Er ruft weiters dazu auf, Kommentare und Argumente zu verfassen, möchte jedoch keine Beleidigungen erhalten. Er werde sich zudem bemühen, alle Kommentare so schnell wie möglich zu beantworten. Auffallend ist hier noch der Zusatz „(...) und ein freundliches Tschüss an alle nicht-Muslime“<sup>762</sup>, was darauf hinweist, dass er seine Videos

---

<sup>758</sup> Abu Nagie zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

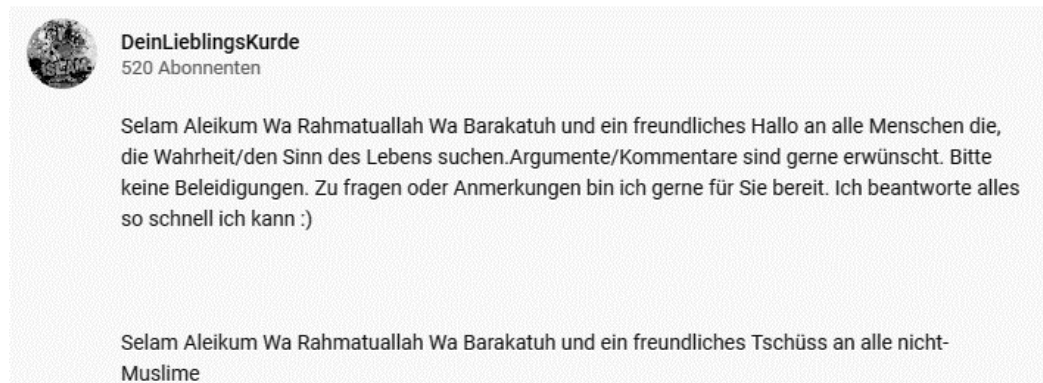
<sup>759</sup> Yunus zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

<sup>760</sup> Abu Nagie zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

<sup>761</sup> Abu Nagie zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

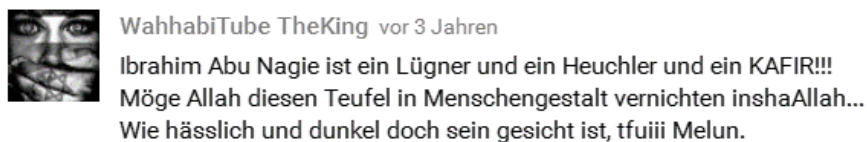
<sup>762</sup> DeinLieblingsKurde 2011.

ausschließlich für Muslime hochlädt oder Kommentare von Nicht-Muslimen nicht erwünscht sind.



*Infobox. Quelle: YouTube. Stand: 28.07.2016*

Mit 58 „Gefällt mir nicht“- und 48 „Gefällt mir“-Angaben wird das Video des Users insgesamt eher negativ bewertet. Auch die Kommentare (insgesamt 30) unter dem Video tendieren zu einer negativen Bewertung des Videos. Vor allem wird hier aber Ibrahim Abu Nagie scharf kritisiert:



*Quelle: YouTube. Stand: 28.07.2016*

Bei zwei weiteren Usern scheint das Video außerdem zu einem Sinneswandel - aufgrund der Argumentationsweise im Video - geführt haben. Beide schreiben, dass sie den Kanal „Die wahre Religion“ nicht mehr abonnieren wollen, nachdem sie dieses Video gesehen haben.



Hüsna vor 8 Monaten

ALLAHU AKBAR...

WAS DIE LABERN.

ICH BIN MOSLEM elhamdulillah!!! Und ich bin auch sufi... ES IST SO KRASS UND DUMM DAS IHR VERSUCHT SUFIS DUMM ZU STELLEN. Allahu Akbar.

Ich deabonniere diese Seite die wahre Religion.

Weniger anzeigen

Antworten • 1

Antworten ausblenden ^



Mohammed Geyik vor 7 Monaten

welche tariqa bist du

Antworten •



Islam Wahrheit vor 7 Monaten

Sufi ist ein Sekte Punkt aus Ende

Antworten •



Mohammed Geyik vor 7 Monaten

es gibt auch richtige sufis die richtig sind viele gelehrten waren sufis willst du damot sagen das die shirk sind

Antworten •



Ferhat Muhammed-Ali Tekin vor 7 Monaten

+HüSnA42 ich bin Alevitischer / Schiitischer Muslim, Alhamdulillah, und ich habe gemerkt, dass die auch die 12 Imame und deren nachfahren schlecht darstellen... ich habe auch die seite deabonniert...

Antworten • 1

Quelle: YouTube. Stand: 28.07.2016

Auch in den Kommentaren wird das im Video angesprochene Problem des Nationalismus häufig thematisiert. Im Zuge dessen wird außerdem der User *DeinLieblingskurde* für die Auswahl des Videotitels kritisiert, der jedoch selbst nicht reagiert.



Envoy Early vor 10 Monaten

..Immer wieder diese hetzerischen Videotitel!!! Was bringt es dem LieblingsKurden hier ausdrücklich zu schreiben - Meine "türkischen" Eltern usw.. - dabei spricht doch gerade Abou Nagie im Video über Nationalismus im Islam, aber hebt komischerweise auch immer wieder "türkische" Leute und vor allem "Sufis" hervor!! Der Junge sagt doch zunächst garnicht, dass seine Eltern Sufis sind.. Vallahi ich zweifle an eurer Aufrichtigkeit aber ALLAH (C.C.) weiß es am besten!!! Lieber LieblingsKURDE, es wäre nicht notwendig gewesen die Nationalität hervorzuheben um den Muslimen mit diesem Video etwas zu vermitteln.. Ich bin elhamdulillah Muslim türkischer Abstammung und für mich geht natürlich die Ummah vor!!! Aber ihr und eure Gruppe kränkt mich immer wieder zutiefst mit dieser gewollten oder ungewollten Hetze gegen türkische Brüder, obwohl gegen euch selber von der Presse gehetzt wird!!! Ich bete aber trotzdem, wenn eure Absicht rein ist, so soll euch ALLAH vergeben; Andernfalls möge er euch hart dafür strafen, wenn ihr euch nicht entschuldigt!!!

Weniger anzeigen

Antworten • 4



Ali Mehmet vor 4 Monaten

+Envoy Early Das ist so gewollt, Informiere dich im historischen KÖntext, wie der Wahhabismus überhaupt entstanden ist. Es ist die Natur des Wahhabismus, die Osmanen und auch die Türken zu hassen. Sie sind die Verräter die den Islam infiltrieren.

Antworten •

Quelle: YouTube. Stand: 28.07.2016

Der User *Envoy Early* scheint hier an der Authentizität des Videos zu zweifeln, da der Anrufer Yunus sich nicht darüber äußert, dass seine Eltern Sufis sind. Auch ein weiterer User spricht darüber, dass dieses Video gestellt ist und nur zur Bloßstellung der Türken diene.

 osmanlibey1 vor 4 Jahren  
ich lach mich schief..... sogar mein neffe der ist 14 hat gemerkt das dieses gespräch zwischen abu nagie und dem \*angeblichen\* türken yunus (was jeder logisch und klar denkende mensch sofort erkennt das das eine lüge ist)..... gestellt ist um türken blosszustellen als irregeleitete usw.... alles was er da sagst über atatürk und das türken sufis wären sind erlogen ... aber es ist egal das hat als abu nagie am jüngsten taq zu verantworten.. er ist auf dem besten wege zur verdammung..

Quelle: YouTube. Stand: 28.07.2016

Der User *DeinLieblingskurde* äußert sich, trotz seiner Ankündigung Kommentare zu beantworten, nicht dazu. Er scheint sich insgesamt nur auf eine einzige Diskussion eingelassen zu haben, die er offenbar mit dem User *vimizum2* führte. Allerdings dürfte dieser User seine Kommentare entweder wieder gelöscht, oder nur für den User *DeinLieblingskurde* zugänglich gemacht haben. Die Diskussion lässt sich aufgrund der Antworten von *DeinLieblingskurde* rekonstruieren. Er schreibt:

 DeinLieblingsKurde vor 4 Jahren  
@vimizum2 Ich will keine Geschichten hören. Sondern Hadithe mit Quellenangabe oder Koran Sure mit Vers angabe haben. Sonst kannst du es gleich vergessen.

 DeinLieblingsKurde vor 4 Jahren  
@vimizum2 Ach ja? Dann zeig mir mal wo "Mawlid" in der Sunnah oder im Koran als pflicht oder gut beschrieben wird.

 DeinLieblingsKurde vor 4 Jahren  
@vimizum2 Wir hassen doch nicht den Propheten Audhubllah. Im Gegenteil. Wir folgen ihm und seiner Sunnah, wir wollen alles so gut wie möglich wie er praktizieren. Woher nimmst du dir das recht so etwas zu sagen?

Quelle: YouTube. Stand: 28.07.2016

Die Aufforderung Argumente mit Hadithen oder Koranstellen zu belegen ist auf beiden Seiten, also sowohl bei den Usern, die solche Videos online stellen und auch bei Konsumenten grundsätzlich häufig. Konkrete Stellen im Koran oder Suren werden aber dann doch eher selten genannt.

Zu dem oben vorgestellten Video des Users *DeinLieblingsKurde* war auf YouTube außerdem ein Duplikat mit dem Titel „Meine türkischen Eltern sind Sufis-Götzendienen“<sup>763</sup> des bereits erwähnten Users *dawaeins* zu finden. Die Ähnlichkeit der Titelgebung kann weitere Fragen

---

<sup>763</sup> Das Video ist leider nicht mehr verfügbar.

bezüglich des Kontakts der beiden User untereinander aufwerfen. Die Kommentare unter diesem Video belaufen sich auf insgesamt 120.<sup>764</sup> Auch hier ist der Nationalstolz eines der Hauptthemen, das auch die aktiven User spaltet. Ein weitaus größeres Streitthema handelt hier wieder vom Wahhabismus und Salafismus, die dem Sufismus entgegengestellt werden. Kommentare gegen den Sufismus wurden nur vereinzelt verfasst. Die Reaktion der Konsumenten richtet sich hauptsächlich gegen den Wahhabismus, den sie als Urheber dieser ideologischen Streitigkeiten sehen.



Byakuya Kuchiki vor 4 Jahren

Wahhabiten sollen abgeschoben werden. Möge Allahu Ta^ala uns vor den Wahhabiten beschützen und bewahren!



Byakuya Kuchiki vor 4 Jahren

Yunus, schäme dich, dass du deine Eltern, vor diesem Wahhabiten bloßstellst.  
Die Wahhabiten sind Satane, halte dich von ihnen fern.  
Die Sufis sind 100 000 mal besser als die verfluchten geirren Wahhabiten.



obs1987 vor 4 Jahren

Omar IBN Mokhtar war ein Sufi, Salah dine Ayubi war ein Sufi, Mohamed fateh war ein Sufi, und und und und ihr wahhabiten wem habt ihr ??? osama ben laden ???



Got Power vor 4 Jahren

wahabiten sind keine moslems, das sind wannebees.



Byakuya Kuchiki vor 3 Jahren

Seid vor diesem Wahhabi Predigern gewarnt. Pierre Vogel, Abu Nagie und co sind Wahhabiten. Möge Alläh, der Erhabene, diese dem Erdboden gleich machen.

Quelle: YouTube. Stand: 28.07.2016

Zudem wird Abu Nagies Unwissenheit von den Kommentatoren angemerkt:

---

<sup>764</sup> Stand: 19.09.2019



Hümayun TV vor 4 Jahren

@YaSUppERR Kannst du nicht lesen???? Selbstverständlich ist Imam Hüseyin in KERBELA Schechid geworden. Aber der Typ im Video sagt in der minute 11:10, das die Schiiten nicht in die sunnitische Moschee reingehen, weil Imam Hüseyin in eine Moschee getötet sein soll. Dies zeigt dass der Typ keine Ahnung hat. Imam Ali r.a. wurde in eine Moschee schechid, und Aleviten gehen nicht ins Moschee. So ist das richtige



ben ben vor 4 Jahren

@OKadiriMuhammediyee0

was labert ihr hier für ein Bulshit???

IMAM HUSSEIN a.s WURDE IN KERBELA UMGEBRACHT DER SOHN VON FATIMAH a.s DIE EINZIGE TOCHTER VON UNSEREM GELIEBTEN PROPHETEN MUHAMMAD s.a.w.s DIE FAMILIE VOM PROPHETEN WURDE IN KERBALA MISSHANDELT

Mehr anzeigen

Quelle: YouTube. Stand: 28.07.2016

Auch die Art der Argumentation scheint im Vergleich zum Video des Users *DeinLieblingsKurde* viel emotionaler:



stuttgart69 vor 4 Jahren

ALLAH(cc) gibt den arabern reichlich öl .und der tag wird kommen wo jeder vor dem wahren gericht stehen wird. dann, ihr könige und schaihs werden die armen ihre ansprüche haben.was werdet ihr sagen?wir haben unsere seelen den engländer oder der usa oder den franzosen verkauft?lawrence von arabien?ihr wisst ja,wenn ein volk sich von ALLAH(cc) weg entfernt,bringt ALLAH(cc)ein anderes volk der den islam weiterführt.was glaubt ihr wer das sein wird?



YA SIR vor 3 Jahren

möge allah ta alaa dir deine schmützige zunge verstümmeln - du nennst dich muslim?  
mach lieber tauba , lerne den tauhid und sprich die shahada von neuem und lasse ab von deinem nationalistischem hochmut

Quelle: YouTube. Stand: 28.07.2016

Einige der aktiven User hingegen, versuchen mit ihren Kommentaren das Thema differenzierter zu betrachten:

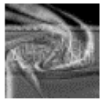


cakmakclub vor 3 Jahren

es gibt sufi tarikats die sind schon vom islam abgefallen (sheikhanbetung grabanbetung usw...)

es gibt aber auch "gute" tarikats die verfolgen gute ziele, leider machen die meisten viele bidaas (lautes gemeinschaftliches dhikr usw) .. wo in der sunnah findet man das ? außerdem sollte man sich nicht von der ummah abgrenzen indem man sich einer bestimmten gruppe zuordnet ..

Weniger anzeigen



MrHe4degg vor 4 Jahren

Ein wahrer Sufi lebt nur nach Scharia und Sunna.

Schaut doch mal selber.

[/watch?v=wCnDjKfIAAM](#)

[/watch?v=16Mkz1luXBc](#)

Ich respektiere jeden praktizierenden Muslim, egal welcher Nationalität.

Ich verachte die Wahabiten/Salafisten aus Saudi-Arabien ebenso, wie ich die Kemalisten aus Türkei verachte! Möge Allah ihnen Einsicht ins Herz geben, auf dass sie bereuen mögen, insha Allah AMIN!

Aber hört endlich auf mit dem Finger auf andere zu zeigen, wo ihr euch doch nicht mal selber erkennt!

Weniger anzeigen



Sarajlija87 vor 3 Jahren

es gibt bida sufis aber auch ahlul sunna sufis.....

Quelle: YouTube. Stand: 28.07.2016

Ein weiterer Streitpunkt handelt vom *takfir* der User untereinander.



jonny depp vor 2 Jahren (bearbeitet)

hier wollen ja alle entscheiden wer muslim ist und wer nicht...ihr kraken menschen, manche sagen kafir zu einen muslim nur weil er seine eigene meinung hat !!! ihr dreckigen ihr regt mich so auf, die zionisten hetzen uns genseitig und wollen das wir uns spalten und ihr macht mit!!!! entscheidet abou nagie oder wie er heißt wer in die hölle kommt subhanallah, wegen solchen leuten schlachten sich die muslims gegenseitig wenn wir inshALLAH vor ALLAH SUBHANA WATALA STEHEN WIRD ER NACH UNSEREN SÜNDEN FRAGEN!!! RETTET EUCH VOR DAS HÖLLENFEUER , DIESER ABOU NAGIE ICH WEISS NICHT VHLT HAT ER GUTE ABSICHTEN ABER TRAUT NICHT JEDEN LEUTE DIE MEISTEN PREDIGER IN DEUTSCHLAND SIND SOWIESO ALLES KEINE GUTEN PREDIGER!!! HOLLT EUER WISSEN VON QURAN,SUNNA USW. UND LERNT VON DEN GELERTEN IM ISLAM INSHALLAH SLAMA ALEYKUM

Weniger anzeigen

Antworten •



gangster83511 vor 4 Jahren

und wenn ich schon soetwas lese,moahmed frieden und segen mit ihm sagte wer einen andere moslem als nicht moslem bezeichnet ist selber kein moslem.woher willst du wissen was für ein mensch er ist?nur allah soll das entscheiden,und das du die sufis als besser bezeichnest sieht mann schon das du deine information von rtl beziehst oahhh salafisten ihh wahabiten,anstatt diene bruder zu helfen,sagts du die götzen idener sind besser ich glaubst einfach nicht



kurdishturk34 vor 4 Jahren

sei mal leise du jahil was denkst du wer du bist guck dich doch mal an du bist jahil du machst takfir usw. nur juhal machn sowas. nur zu deiner info mr muftadi über tode würde ich nicht so redn und sie verfluchn. die diskussion ist beendet du primat

Eindeutige anti-sufische Inhalte sind hier ebenso zu lesen:



avatar811 vor 4 Jahren

Hütet euch von sufis die sind falch die haben kein wiessen über islam die betten menchen an und machen viel hokus pokus hütet euch davor



avatar811 vor 4 Jahren

wir haben sunna des propheten Mhuhammad und denn heiligen quran und was habt ihr ?????????lügen lügen lügen



kurdishturk34 vor 4 Jahren

SUFISMUS DIE IRRLEHRE DER ERNEUERER HÜTET EUCH DAVOR!!!! WACHT AUF!!!



ilanali406 vor 3 Jahren

Die sufis können doch nur geschichten erzählen und ihre sheiks zur hilfe rufen bekannt in ihren liedern hört man das raus möge allah uns vor diesen geschichtenerzählern schützen und die ummah auf quran und sunnah vereinen allahumme amin



Jamy Dufty vor 3 Jahren

Die sufis sind komisch

Quelle: YouTube. Stand: 28.07.2016

Aber auch Sufis melden sich zu Wort:



johannesawk786 vor 3 Jahren

Ich verstehe nicht von was er Redet. Ich bin in eine Deutsche Sufi Familie geboren und habe noch nie ein götzen angebetet oder ein Shaikh.

Ich habe einen Shaikh und er Lehrt uns unserem größten feind zu unterdrücken unser EGO und er ist so bescheiden das er immer sagt ich bin nichts und Möge Allah mich vergeben.

und er verfolgt die sunna bis zum kleinsten nach wie bsw Turban wie der Prophet getragen hat. Da kommt mir schon die erste frage warum tragen diese leute kein Turban?

Weniger anzeigen



stuttgart69 vor 4 Jahren

du bist unzufrieden mit deinen elter? dann suche den wahren islam in deinen eigenen wurzeln.wir sind keine götzenanbeter und waren es nie.wir sind ehli sünnnet vel cemaat. ihr müsst noch sehr viel lernen. ihr versteht es einfach nicht. warum wird der geburtstag von Muhammed(sav)gefeiert?..nichtmal das könnt ihr begreifen warum das so ist?nicht falsch verstehen bin selber kein freund von mevlüd,sufi etc.aber manches werde ich hier bestimmt nicht schreiben.ihr müsst selber überlegen warum es so ist



Muhammed Hamza vor 3 Jahren

Was labert der ej er luegt voll ueber uns sufis !!!

Quelle: YouTube. Stand: 28.07.2016

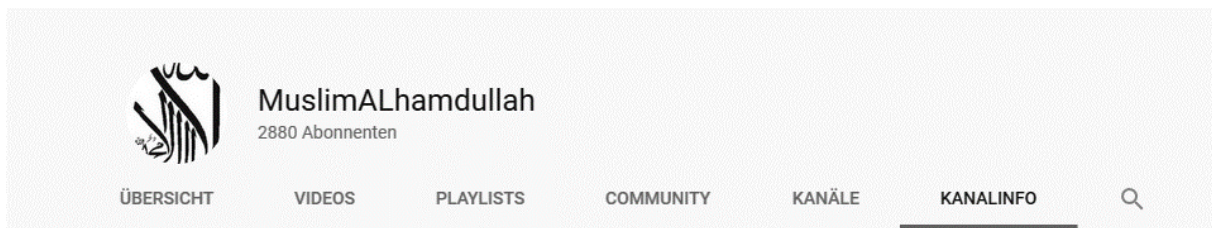


### 12.7 7. Beispiel: „Ehemaliger Sufi erzählt uns über den Sufi cult“ [sic!]<sup>765</sup>

|            |                         |
|------------|-------------------------|
| Kategorie  | Vortrag                 |
| User       | MuslimAlhamdullah       |
| Abonnenten | 2.880                   |
| Aufrufe    | 18.405                  |
| Bewertung  | 46 positiv, 64 negativ  |
| Status     | abrufbar <sup>766</sup> |

#### Userprofil

Das Profilbild des Users zeigt das islamische Glaubensbekenntnis in kalligraphischer Form<sup>767</sup>, in schwarzer Schrift auf weißem Hintergrund. Ein Hintergrundbild hat der User nicht eingestellt:



Quelle: YouTube. Stand: 20.09.2019

Aus der Kanalinformation ist zu erkennen, dass der User seit dem 28.01.2010 auf YouTube vertreten ist und bereits 2.362 Menschen in Form von Abonnenten für seine Videos begeistern konnte. Zudem hat der YouTuber einen längeren Text zur Beschreibung seines Kanals verfasst:

<sup>765</sup> MuslimAlhamdullah 2010a, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=kQrF-U4aqEY> (Aufruf am 20.09.2019).

<sup>766</sup> Stand: 20.09.2019

<sup>767</sup> Auch dies könnte ein Indikator für die salafistische Tendenz des Users sein.

Alhamdulillah rabb bil alameen, wa salaam ala rasoolallah wa ala alahi wa sahbehe ajmaeen,  
Ash hadu an lah ilaha illallah, wa ashhadu an'na mohammadan rasoolallah !  
Im Namen Allahs, des Barmherzigen, des Erbarmers.

FACEBOOK MUSLIMALHAMDULLAH

<http://www.facebook.com/profile.php?id=100002042153186>

$$\square^{*} \cdots \square^{*} \square_{\dots} \square^{*} \cdots \square^{*} \square_{\dots}$$

\,..Allahu Akbar.,.,

$$\backslash, \square^{*} \cdots * \square, \square, \square^{*} \cdots * \square, \square,$$
 $\therefore$  $\oplus / \dots$ 

1...

/\.....!!

Alles Lob gebührt Allah. Wir danken Ihm, erstreben Seine Hilfe und bitten um Seine Vergebung. Und wir suchen Zuflucht bei Ihm vor dem Übel unserer eigenen Seelen und vor unseren Missetaten. Wen Allah rechtleitet, der wird nie fehlgehen. Wen Allah fehlgehen lässt, für den wird es keine andere Leitung geben. Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah: nur Er ist es wert, angebetet zu werden. Er ist einzig und hat keinen Partner, und ich bezeuge, dass Muhammad - Friede und Segen seien auf ihm - Sein Diener und Sein Gesandter ist.

Möge Allah ihn loben, seine Familie, seine Angehörigen und seine Weggefährten, sowie all jene, die ihnen in Aufrichtigkeit folgen, bis zum Tage der Auferstehung.

"Oh diejenigen, die ihr glaubt, fürchtet Allah mit wahrer Furcht und sterbt keinesfalls anders als Muslime." 3/102

"Oh ihr Menschen, fürchtet euren Herrn, der euch aus einer einzigen Seele erschaffen hat und aus ihr seine Gattin erschaffen hat und von ihnen beiden viele Männer und Frauen verbreitet hat, und fürchtet Allah, um dessentwillen ihr einander bittet, und die Verwandtschaftsbande, wahrlich Allah ist ja Wächter über euch." 4/1

Quelle: YouTube. Stand: 20.09.2019

Die angegebene Facebook-Seite ist inzwischen nicht mehr aktiv. Im Anschluss zitiert der User vier Koranverse, bevor er das Ziel seines Kanals für die Konsumenten deutlich macht:

Das Wahreste Wort ist das Buch Allahs und die beste Führung ist die Führung durch Muhammad (s). Das Schlechteste der Angelegenheiten sind ihre Neuheiten und jede Neuheit ist eine Neuerung (Bida) und jede Neuerung ist ein Abweichen vom Rechten Wege und jedes Abweichen vom Rechten Wege ist im Feuer.VORSICHT !!!

Dieser YouTube-Kanal hat das Potential für eine Horizont-Erweiterung des aufmerksamen Betrachters!

©SUBSCRIBE ME AND TELL ME I SUB YOU BACK©

FEINDE DIESER DAWA WERDEN DIREKT BLOCKIERT !!!

la hawla wala quwata ila bi Allah

ILAHİ TA`ALA // MY DAWAH

bad words are not allowed !!!!!

<http://www.dawaffm.de/>

<http://www.kalamullah.com>

<http://www.unserislam.de/> <http://media.ahlu-sunnah.com/> <http://www.tubeislam.de/> <http://www.kalifat.com/>

<http://maslul.de/> <http://www.audioislam.de/> <http://www.as-sirat.de/>

<http://www.ahlu-sunnah.com/> <http://islam-fetwa.de/> <http://www.ukhti.net/>

<http://EinladungZumParadies.de> <http://DieWahreReligion.de> <http://dieWahrheitimHerzen.de> <http://MuslimeGegenRechts.de>

<http://SalafiMedia.de>

<http://Way-To-Allah.com> <http://Schababannur.de> <http://IslamVoice.de>

<http://tauhid.net>

<http://Salaf.de>

<http://Durus.de>

<http://Tubelislam.de>

<http://Fataawa.de>

Quelle: YouTube. Stand: 20.09.2019

Zudem bietet er eine Reihe an weiterführenden Internetseiten an. Es werden u.a. Links zur Halal-Ernährung (<http://www.halal.de>)<sup>768</sup> sowie zu einer Online-Islam-Akademie (<http://Durus.de>) angegeben. Unter diesen weiterführenden Links ist auch ein Link zur Bibel zu finden, den der User vielmehr verhöhrend mit „SCHANDE All die Gewalt in der ACH SO LIEBEN BIBEL“ [sic!] betitelt sowie ein Link zur Erklärung, „warum Schiiten fehlgeleitet sind“.<sup>769</sup>

Gründe79 warum SHIITEN fehlgeleitet sind ; <http://www.al-muwahidun.com/sekten/79%20%20Gr%C3%BCnde%20warum%20die%20Rafidha%20Kuffar%20sind.pdf>

SCHANDE All die Gewalt in der ACH SO LIEBEN BIBEL:  
[http://bibelzitate.npage.de/voelkermord\\_92183634.html](http://bibelzitate.npage.de/voelkermord_92183634.html)

ALLES GUTE AUF MEINER SEITE IST VON ALLAH UND DAS SCHLECHTE NUR VON MIR UND VOM SHEYTAN  
!!

Prophet Muhammad Frieden und Segen auf ihn, IN DER BIBEL <http://www.scribd.com/doc/3271249/Muhammad-in-der-Bibel-Ahmed-Deedat>

Entdecke die Sunna  
<http://www.islam-info-service.de/page9.html>

Prophezeihungen aus dem Quran :  
<http://www.islam-info-service.de/Prophezeihungen.pdf>

---

#### Links

 <http://www.buechereidesislam.com>

*Quelle: YouTube. Stand: 20.09.2019*

Die Links geben Aufschluss über das Engagement des YouTubers, möglichst viele andere User mit verschiedenen Interessensgebieten im Bereich Islam zu erreichen.

Dies spiegelt sich auch in seinen hochgeladenen Videos wider. Insgesamt hat der User in sechs Jahren 699 Videos hochgeladen, wobei die meisten davon 2010 und 2011 erschienen sind. Die letzten Videos wurden im Jahr 2012 hochgeladen. Neben zahlreichen Aufnahmen von Reden salafistischer Prediger der deutschen Szene, sind ebenso Videos gegen das Christentum, gegen Schiiten sowie insgesamt sechs Videos gegen Sufis zu finden. Bei vielen Clips handelt es sich um Reden salafistischer Prediger. Ein Video zeigt auch den österreichischen Jihadisten

---

<sup>768</sup> Diese Webseite wird auch österreichisch gespiegelt. Halal.at führt zu der Seite [halalcontrol.de](http://halalcontrol.de) in Rüsselsheim.

<sup>769</sup> MuslimAlhamdullah 2010a.

Muḥammad Maḥmūd<sup>770</sup> bei einer Kundgebung der Millatu Ibrahim, in der Verhaltensfragen von Zusehern beantwortet werden.

Ein weiteres Video könnte Aufschluss über den User selbst geben: Mit dem Titel „Komm zurück“<sup>771</sup> lud der User ein Video hoch, das möglicherweise die Geschichte des Users selbst erzählt. In dem Video sind Bilder von einem Mann zu sehen. Zwischendurch werden Texte eingeblendet, im Hintergrund ist ein *nashīd*<sup>772</sup> (*ghurabā'* dt. die Fremden) zu hören, was auch auf eine salafistische Ausrichtung des Users hinweisen kann.<sup>773</sup> Die Texte werden in der Ich-Perspektive geschrieben, was die Annahme bestärkt, dass es sich um den User selbst handelt. Dabei erzählt der YouTuber seine Geschichte zur Rückkehr zum Islam, nachdem sich dieser mit vielen persönlichen Problemen auseinandersetzen musste. Aus der Geschichte erfährt der Konsument, dass es sich um einen ehemaligen Türsteher einer Diskothek namens „Samir“ handelt, der durch seine Probleme zum Islam zurückgefunden hatte, sich allerdings als Fremder in seiner gewohnten Umgebung fühlt.

### Videoaufbau

Zu Beginn des Videos „Ein ehemaliger Sufi erzählt uns über den Sufi cult ¼“ wird die Botschaft „Appel [sic!] an die Sufi-Brüder“ an die Zuseher mit weißer Schrift auf schwarzem Hintergrund eingeblendet. In dem Video ist ein Vortragender in Nahaufnahme vor einem grünen Hintergrund zu sehen. Das Video beginnt mitten im Vortrag des Sprechenden, der überraschenderweise zuallererst die Kritiker des Sufismus kritisiert.

*„(...) Zu viel Kritiker, die machen auch sehr große [sic!] Fehler, die nennen die direkt als kuffār, die reden immer zu allgemein, al-kuffār und ahlu-l-bid'a [dt. die Leute der Erneuerung] und keine Ahnung, die werden immer, immer als diese, in eine Ecke geschoben und als kuffār betrachtet und für immer und ewig in der Hölle [sic!] geschmiss... in die Hölle geschmissen [sic!], also reingeschmissen, also da [sic!] sollte man wirklich ma [sic!] nicht machen. Man sollte auch ma diese [sic!] gute Benehmen, was sie haben, auch mal erwähnen.“<sup>774</sup>*

---

<sup>770</sup> Vgl. dazu Abu-Hamdeh 2016.

<sup>771</sup> MuslimAlhamdullah 2010b, online abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=k2jtFILUeaA> abrufbar (Aufruf am 20.09.2019)

<sup>772</sup> i.e. A capella Gesänge mit religiösen Inhalten.

<sup>773</sup> In salafistischen Kreisen wird häufig das Konzept des Fremden aufgegriffen. Dabei wird dem Fremden unter Ungläubigen, wie es einst der Prophet Muḥammad war, eine besondere Rolle zuteil. Vgl. dazu Köpfer 2014.

<sup>774</sup> Zitiert nach MuslimAlhamdullah 2010a.

Das „gute Benehmen“, von dem der Vortragende spricht, erklärt er durch ihre Disziplin und die islamische Kleidung der Sufis. Auch betont er den großen Wert der Sunna unter Sufis. Immer wieder hebt der Vortragende hervor, dass es falsch sei, Sufis als *kuffār* (dt. Ungläubige) zu bezeichnen.

Nach dieser Einleitung beginnt der Vortragende mit der eigentlichen Kritik an Sufis, die seiner Meinung nach Lügen über ihre eigentlichen Ziele verbreiten und dass somit die Kritik am Sufismus selbst verschuldet sei:

*„Was ihre Problem ist [sic!], eigentlich, eh, über [undeutliche Audiostelle] Ziele, Lügen erzählt. Aber das, das, da [sic!] sind die eigentlich selber schuld. Weil die machen auch diese Fehler und dann wird halt durch den Kritiker ein bisschen übertrieben und da werden die Sufis halt immer als allgemein als [sic!] kuffār betrachtet. Und das ist falsch. Wir sollten uns mal wirklich mal [sic!] ihre Fehler ein bisschen näher ansehen.“<sup>775</sup>*

Im weiteren Verlauf des Vortrags werden nun diese, vom Redner erwähnten, Fehler durchbesprochen, die er aus seiner eigenen Erfahrung miterlebte. Der erste Kritikpunkt wird hier nun in der mangelnden Beachtung von Koran und Hadithen gesehen:

*„Die haben von irgendein Gelehrten [sic!] Buch genommen, und dann gesagt: 'Das steht so und so, kuck, wenn du nicht glaubst, das steht im Buch'. Ja aber, was sagt dieser Buch? [sic!]. Das Buch sagt so und so, aber hat der ein Beweis dafür? – Nein, das war ein großer Gelehrter. Größtenteil [sic!] wird von Imam Rabbanī oder Imam Ghazālī irgendwelche Beispiele gegeben. Es mag sein, die haben Fehler und die haben auch vieles richtiges, denk' ich mal. Da sind auch Gelehrte gewesen, die versucht haben, dem Islam zu dienen. Es mag sein, dass er [sic!] auch ihre Bücher zur Zeit [sic!] gefälscht worden sind. Aber im Endeffekt, unser Ziel ist nicht von irgendeinem Gelehrten das Buch zu nehmen und anfangen: Kuck mal, der hat, der könnte einen Fehler gemacht haben [sic!]. Warum geben wir nicht Beispiele aus dem Koran und Sunna? Das hat sehr, sehr gefehlt.“<sup>776</sup>*

Den zweiten Kritikpunkt sieht der Vortragende in der bedeutungsvollen Rolle eines Scheichs, dessen Verhalten von den Anhängern genau beobachtet und nachgeahmt wird. Er spricht über

---

<sup>775</sup> Zitiert nach MuslimAlhamdullah 2010a.

<sup>776</sup> Zitiert nach MuslimAlhamdullah 2010a.

eine Wertschätzung und Achtung, die – so der Vortragende – dem Scheich mehr zuteilwurde als Gott selbst:

*„[...] Und was mich auch sehr gestört hat, noch, [sic!] das war die Liebe zu ihren Gelehrten, zum Scheich, so genannte Scheich, der war eigentlich der Hauptperson [sic!]. Das war der Hauptperson [sic!], die Hauptrolle, war immer der Scheich, der Scheich hat so und so gelacht, der Scheich hat so und so getan, der Scheich hat, ja, sich so benommen und keine Ahnung. Leider die Liebe war so übertrieben zum Scheich, als der Name erwähnt worden ist, sind alle aufgestanden, ich hab' mich dazwischen eigentlich gesagt [sic!], ich hab' mich nie so gefühlt, aber ich hab' mich wohlgefühlt, so zwischen diesen Menschen. Weil die sich, diese Charakter [sic!] hat mir gefallen, so. Aber diese Benehmen [sic!] wurde halt irgendwie von [undeutliche Audiostelle] oder von irgendwelchen Scheich der Name erwähnt wurden [sic!]. Die sind aufgestanden, habe angefangen sich zu drehen manche, oder manche halt geschrien und so. Wo der Name Allāh erwähnt worden ist, haben, hat keiner was gesagt. Also da hat, das, das, das [sic!] hat mich sehr gestört, weil die Hauptrolle, das unser Ziel doch Allāh zu dienen [sic!]. Normalerweise müssen doch die Herzen beim Allāh-Sagen beben, oder?“<sup>777</sup>*

Ein weiteres Problem sieht der Redner in der Ansicht der Sufis, jeder Sufi sollte sich einer Rechtsschule zuordnen, um nicht als *kāfir* zu gelten. Der Vortragende argumentiert damit, dass in der Zeit vor diesen Rechtsschulen auch Muslime lebten und diese demnach auch nicht als *kuffār* bezeichnet werden dürfen. Er erklärt die Zuordnung zu einer Rechtsschule nicht als Pflicht. Trotzdem werde von Seiten der Sufis darauf beharrt, einer Rechtsschule zu folgen. Jemand, der keiner Rechtsschule folgt sei somit ein „*medhhebsis*“, also ein „Rechtsschulenloser“, was nicht nur - so der Vortragende - unter den Sufis der Türkei als beleidigend gilt.

Nach einer kurzen Sprechpause setzt der Redner seinen Vortrag fort und kritisiert die schlechte Nachrede der Wahhabiten durch Sufis und erkennt das Problem darin, dass die Wortherkunft des Begriffs „*wahhabiyya*“ nicht bekannt ist:

*„Wahhabiten, die spielen wirklich zu sehr mit dieses Wort [sic!]. Genauso wie die, Sufi- Kritiker mit diese Wort [sic!] spielen, spielen [sic!] die Wahhabiten auch, Wahhabiten, Wahhabismus, Wahhabiten [sic!], obwohl das ein Name von Allāh wa-ta'āla ist. Also der wirklich, waghāb.*

---

<sup>777</sup> Zitiert nach MuslimAlhamdullah 2010a.

[Undeutliche Audiostelle] *sollte mal wissen, das Wort überhaupt wie die damit umgehen sollen [sic!]. Das den auch gar nicht bewusst, glaub ich [sic!].*<sup>778</sup>

Tatsächlich ist *al-wahhāb* (dt. der Gebende) einer der 99 Namen Gottes<sup>779</sup>, jedoch leitet sich der Name der Wahhabiten von ‘Abd al-Wahhāb, dem Vater des hanbalitischen Gelehrten Muḥammad b. ‘Abd al-Wahhāb ab.

Der Vortragende erzählt weiter über seine Erfahrungen mit Sufis und betont, dass er wie „eine Brücke“ zwischen Sufis und Wahhabiten vermittelnd agieren wollte.

*„[...] Aber irgendwie, dann haben die mir irgendwie so ein Bild von den Wahhabiten eingeprägt, so genannte [sic!], dass sie den Propheten und Gefährten hassen. Also die, diese Leute, hassen den Propheten und die Gefährten. Ich dachte: 'Wow, das ist etwas Schlimmes.'*<sup>780</sup>

Erst nach einer Pilgerfahrt nach Mekka habe sich der Vortragende ein eigenes Bild machen können. Er habe gesehen, dass sowohl auf Koran als auch auf Sunna großen Wert gelegt wird und, dass das Wort der Gelehrten nicht über den Hadithen steht. Diese Erfahrungen standen für ihn im Widerspruch zu dem, was er von Sufis gehört hat und führten zu einem religiösen Wandel seinerseits. Er ist zwischendurch immer wieder darum bemüht, dass sein Vortrag nicht als Kritik, sondern vielmehr als Ermahnung betrachtet wird:

*„[...] soll kein Sufi sich da angegriffen fühlen oder so, wirklich, ich sag das nur weil ich das gut meine mit denen. Ich will nur, dass die halt selber ihre Fehler sehen, weil ich hab’ auch meine Fehler nicht gesehen. Ich hab’ mich auch zwischen denen aufgehalten, ich hab’ zwar vieles nicht mitgemacht, [undeutliche Audiostelle] oder andere nicht mitgemacht, aber ich hab’ mich zwischen denen aufgehalten, ich hab’ meine Fehler nicht gesehen, ich fand das auch richtig, dass man irgendwelche Bilder von Scheich aufhängt [...].*<sup>781</sup>

Wenig später endet der erste Teil der Videoserie. Um die Argumentation und die Kritikpunkte des Vortragenden besser nachvollziehen zu können, sollen nun an dieser Stelle die wichtigsten Kritikpunkte der Folgevideos inhaltlich wiedergegeben werden:

---

<sup>778</sup> Zitiert nach MuslimAlhamdullah 2010a.

<sup>779</sup> Zu den Namen Gottes vgl. Stieglecker 1992: 144 ff.

<sup>780</sup> Zitiert nach MuslimAlhamdullah 2010a.

<sup>781</sup> Zitiert nach MuslimAlhamdullah 2010a.

In dem zweiten Video berichtet der Vortragende über seine Verwunderung über die übermäßige Verehrung des Scheichs und darüber, dass die Verantwortung bei dem Scheich liege, diese Bewunderung nicht anzunehmen. Der Scheich müsse diese Situation durch die Kommunikation mit den Anhängern ändern, denn diese würden sich schämen oder wären zu schüchtern den Scheich auf Unstimmigkeiten mit dem Islam anzusprechen. Der Vortragende ist während seiner Präsentation weiterhin bemüht, nicht zu pauschalisieren. Immer öfter spricht er an, dass es in verschiedenen Orden auch unterschiedliche Praktiken gibt.

Im dritten Videoteil richtet der Vortragende sein Wort an die Sufi-Kritiker und beteuert, dass Ibn 'Abd al-Wahhāb nicht gegen Sufis war und zitiert diesen wie folgt:

*„Mein Vater Muḥammad Ibn 'Abd al-Wahhāb und ich negieren weder die Wissenschaft des Sufismus, noch kritisieren wir es. Aber im Gegenteil, wir unterstützen es, weil es die äußeren und inneren Sünden bereinigt, welche zu den Herzen kommen und zur äußeren Form. Selbst wenn eine Person äußerlich auf dem richtigen Weg ist, innerlich kann er auf dem falschen Weg sein. Sufismus ist notwendig, um es zu berichtigen.“<sup>782</sup>*

Im vierten Teil der Videoreihe geht es erneut um den Status des Scheichs. Der Vortragende kritisiert Sufi-Gruppen, die den Standpunkt vertreten, dass Gott in allen Dingen, so auch im Menschen ist. Besonders dem Scheich sollen gottesähnliche Eigenschaften zugesprochen werden, was der Vortragende in weiterer Folge als *shirk* bezeichnet - doch die Sufis seien sich dessen nicht bewusst. Die Liebe zum Scheich soll damit einen höheren Stellenwert haben als die Liebe zu Gott.

### Reaktionen

Insgesamt wurde das Video 46-mal positiv und 64-mal negativ bewertet. Die Kommentare des Videos belaufen sich insgesamt auf 45 Einträge. Auch hier muss erwähnt werden, dass vor allem bei den älteren Kommentaren (die ersten gehen bis ins Jahr 2011 zurück) der Gesprächsverlauf wegen der Löschung zahlreicher Einträge nicht immer nachvollziehbar ist. Die jüngsten Kommentare hingegen zeigen eine Auseinandersetzung zweier User, die darüber

---

<sup>782</sup> Zitiert nach MuslimAlhamdullah 2010a.



diskutieren, welche nun die eine Gruppe unter den 72 Gruppierungen ist, die laut eines Hadithen des Propheten Muḥammad nicht in die Hölle gehen wird.<sup>783</sup>



The screenshot shows a YouTube comment thread with the following content:

- ilhan ates** vor 2 Jahren: es wird immer sufis geben es wird auch immer die salafisten geben,daran wird sich nichts ändern,wäre es nicht besser sich zu umarmen statt ständig gegeneinander zu kritisieren,denn die muslimen brauchen die zusammenhalt wie noch nie zuvor  
Antworten • 1
- Youyou Benihoua** vor 2 Jahren: Der Prophet hat gesagt es wird 73 Gruppen geben alle sind in der Hölle ausser eine.  
Antworten • 1
- ilhan ates** vor 2 Jahren: ja,das hat er (SAS) gesagt  
Antworten • 1
- Youyou Benihoua** vor 2 Jahren: +ilhan ates ja was soviel bedeutet dass die eine richtige gruppe dazu verpflichtet ist die anderen 72 gruppen dazu aufzurufen den wahren weg zu folgen, und da ist es nunmal unvermeidlich zu kritisieren.  
Antworten • 1
- ilhan ates** vor 2 Jahren: das heisst dann auch das andere euch kritisieren darf  
Antworten • 1
- Youyou Benihoua** vor 2 Jahren (bearbeitet): +ilhan ates Nein , weil es klar ist welche die richtige Gruppe ist, die richtige Gruppe ist die das glauben und praktizieren was der Prophet und seine Gefährten praktiziert haben und das ist einer authentischen Aussage des Propheten entnommen.  
Antworten • 1

Quelle: YouTube. Stand: 06.09.2016

Den ältesten sichtbaren Kommentar hat ein Sufi selbst verfasst. Hier fand scheinbar eine Diskussion mit mehreren Usern statt, deren Kommentare bereits gelöscht wurden. Darunter auch ein Kommentar des Users *MuslimALhamdullah*. Der User *Genke109* argumentiert:

<sup>783</sup> Diese Aussage geht aus einer der sechs berühmtesten Hadithsammlungen, den Sunan Abu-Dawud (hier Buch 40, Nr. 4579) hervor. Vgl. dazu Hadith Collection, online abrufbar unter: <https://quranx.com/Hadith/AbuDawud/USC-MSA/Book-40/Hadith-4579/> (Aufruf am 06.11.2019).

- 

Genke109 vor 5 Jahren

ich fänds toll wenn ihr echte sufis mit den leuten die glauben das menschen was göttliches sind oder sogar vortäuschen selbst welche zu sein unterscheiden würdet

Antworten •  
- 

Genke109 vor 5 Jahren

@MuslimALhamdullah

achso, das sind nur so ein paar munafiks (leute die vortäuschen muslims zu sein) die anderen glauben machen wollen das sie irgendetwas göttliches wären. solche leute haben weder was mit sufismus, noch mit islam oder mit dem glauben an einem erschaffer zu tun

genau wie alle anderen muslims und wir es blöd finden wenn sie islam als "terror" religion bezeichnen, finden die echten sufis es nicht toll wenn sie mit diesen falschen sufis verglichen werden.

Weniger anzeigen

Antworten •  
- 

Genke109 vor 5 Jahren

@citro52

achso...

Antworten •  
- 

Genke109 vor 5 Jahren

@citro52

womit machen echte sufis shirk.???wenn ihr denkt das sie ihre sheyhs anbeten oder so, denkt ihr falsch!!

Antworten •  
- 

Genke109 vor 5 Jahren

@footsoldier65

was meinst du mit shirk, ich bin naqshibandi und habe mit shirk nicht viel zu tun. ich weiß nicht was du dir unter naqshibandi (oder kaderi, mevlevi...) vorstellst aber das sind alle muslims. leute die meinen sufis zu sein aber etwas machen oder glaube was nicht mit sufismus zu tun hat sind irregegangen. bevor ihr schlecht über etwas redet analysiert es bitte erstmal.

Antworten •  

Quelle: YouTube. Stand: 06.09.2016

Der User *Genke109* plädiert hier auf die Notwendigkeit unter den verschiedenen sufischen Gruppierungen zu unterscheiden. Aus dem untersten Kommentar geht hervor, dass es sich bei dem erwähnten User um einen Anhänger der Naqshbandiyya handelt. Auch er kritisiert, wie im zweiten Kommentar erkennbar, die Zuschreibung göttlicher Eigenschaften zu Menschen. Der User unterscheidet hier zwischen „echten“ und „falschen“ Sufis und versucht, wie man aus den Kommentaren entnehmen kann, eine aufklärende Diskussion mit Sufi-Gegnern und ehemaligen Sufis zu führen.



Leyla Dilek Önal vor 5 Jahren  
@MisterRayo840

ich war früher auch mal eine sufi  
und ich habe auch sehr großen respekt vor den sufis weil sie ein sehr gutes benehmen haben.  
aber was mich gestört hat am sufismus war ,dass sie ihren shikh ZU sehr geliebt haben.  
in jedem vortrag, in jedem buch, in Fast allem kommt der shikh vor.



Genke109 vor 4 Jahren

@laila95lala

Wie kann man jemanden ZU sehr lieben. So lange man die Person FÜR Allah (cc) liebt, bekommt man einen höheren Wert bei Allah. Rasulallah (saw) kommt auch in fast jedem Vortrag vor und wir lieben ihn auch SEHR (natürlich ist er wichtiger als der Sheykh). Wenn man die Propheten, die Sahabis, Die Mütchiden, die Awliyaullah (Freunde Allahs) und seinen Sheyhs oft erwähnt soll das dazu beitragen dass man ihn mehr liebt was nur gute Folgen hat.

Weniger anzeigen

Antworten •

Quelle: YouTube. Stand: 06.09.2016

Auch zwei weitere Sufis melden sich zu Wort, indem sie zwischen den verschiedenen Sufi-Orden unterscheiden und darauf hinweisen, dass es „falsche“ und „richtige“ Sufis bzw. Gelehrte gibt:



Joe El vor 1 Jahr

ich bin selbst auch sufi aber das was du sagst ist totaler quatsch oder du warst einfach bei den falschen!!!

Antworten •



Deli Bedri vor 3 Jahren

Es ist wichtig das man bei einem richtigen Scheich landen bruderherz. Assalamu Aleykum ve Rahmetullah

Antworten •



Deli Bedri vor 3 Jahren

Lieber Bruder. Wie im Quran geschrieben gibt es 7 Nefs Stufen in einem Menschen, um diese 7 Stufen von Nefs zu besiegen damit das Auge von unser Herz sich öffnet müssen wir Zikir machen wie unser Prophet saw es der Sahaba beigebracht hat wird das auch praktiziert zb in der Qadiri tarikat.

Es wird alles nach Quran und Sunna gemacht.

Scheich ist wichtig weil er lehrt aber jeder ist nur wegen Allah auf diesem weg.

Weniger anzeigen

Antworten •

Quelle: YouTube. Stand: 06.09.2016

Insgesamt scheinen viele Kommentatoren über die Art und Weise der Argumentation nicht erfreut zu sein. Manche sprechen den Produzenten des Videos auch persönlich an. Dieser scheint jedoch den Großteil seiner Kommentare nachträglich wieder gelöscht zu haben. Auch hier ist also kein genauer Diskussionsablauf zu finden. Trotzdem lassen sich aus den Userkommentaren Kritikpunkte entnehmen.



Gieszkanne vor 4 Jahren

@MuslimALhamdullah

Es ist doch recht bekannt das Kalif Othman einen Einheitskoran schuf und andere Versionen vernichten ließ. Ist also nicht ganz unplausibel was die Shiiten erzählen. Was wäre so schlimm daran wenn sie von einem Juden ausgehen.. Jesus war ja angeblich auch einer und wird im Koran selbst sogar gelobt.

Antworten •



Nader H vor 5 Jahren

@MuslimALhamdullah

2. Schön das du geübt bist im repitieren von den Pseudo Gelehrten die du im I-Net hörst. Dieser "Jude" ist eine Fiktive Person von einem Sunnitischen Gelehrten, denn frage mal nach dem Namen dieses "Juden" und guck mal dann aus welchem Buch dieser Name kommt. Ich mein bloß weil man Forrest Gump geguckt hat denkt man nicht er hat den Smylie erfunden oder den Satz "shit happens". Wenn man das tut das ist man wirklich ungebildet und reiner Polemiker.

Weniger anzeigen

Antworten •



semihhotmailde vor 5 Jahren

@MuslimALhamdullah was laberst du denn da ????

wo steht das, dass der Quran nicht der echte ist

Was erzähls du da?

Weniger anzeigen

Antworten •

Quelle: YouTube. Stand: 06.09.2016

Ein weiterer Streitpunkt eines Users schöpft sich aus der Aussage des Vortragenden, dass die Zugehörigkeit zu einer Rechtsschule obligatorisch sei. Hierzu wurden Kommentare von zwei Usern verfasst, die abstreiten, dass „Rechtsschulenlose“ als *kuffār* bezeichnet werden.



Semerkand onbes vor 3 Jahren

bruder ab der 4min im video sagt er "die sufis sagen wer den vier rechtsschulen nicht folgt ist ein kafir was ist mit den die vor den rechtsschulen gelebt haben sind die von der kuffar?"

erstens sagen die sufis nicht das einer der den rechtsschulen nicht folgt ein kafir ist sondern das er irre gegangen ist man muss beides trennen können.

Weniger anzeigen



Semerkand onbes vor 3 Jahren

Muslime die keiner Rechtsschule folgen sind keine kafirs und die sufis behaupten auch nicht das die wahhabis gegen dem Propheten sind der mann lügt!! ein muslim der keiner rechtsschule folgt ist kein kafir aber geht auch nicht den richtigen weg, weil keiner heutzutage in der lage ist über tausend jahre zurückzugehen und zu sagen der Prophete saw meinte mit dem und dem Hadith das und das..wir haben auch nicht die möglichkeit die sahabas zu fragen...

Weniger anzeigen



Semerkand onbes vor 3 Jahren

...welcher muslim kann heutzutage mehr als 200000hadithe auswendig und ist in der lage ijthad und kiyyas zumachen? diese vier gelehrten haben ihr ganzes leben für den Islam geopfert und jetzt kommen solche ungebildete leute und sagen wir brauchen keine rechtsschulen wir könnten einfach nach dem Kuran und der sunna gehen was sind denn die Gehrten der rechtsschulen gefolgt dem teufel? das sind einfach nur dumme aussagen jeder denkt heutzutage er wäre ein hodscha oder gelehrter...

Antworten •



Yusuf Sefer vor 3 Jahren

Allah soll dich rechtleiten das ist ne lüge das du behauptest das die Sufis kuffar zu der person sagen die keine rechtsschule (mezheb) folgen ...

Antworten •

Quelle: YouTube. Stand: 06.09.2016

In den restlichen Kommentaren wird Kritik an Saudi-Arabien, dem Wahhabismus sowie gegen den schiitischen Glauben im Allgemeinen geübt. Unter den Kommentaren werden von manchen Usern jedoch auch ermahnende Worte an alle Beteiligten gerichtet:

A

Amra Abkhazia vor 4 Jahren

Astigfirullah ! Warum urteilt ihr ?! Warum beleidigt ihr ?!

Wenn ihr an Allah subhanu wa'taala und an Mohammed (S.A.W) festhaltet, dann seid ihr Muslime. Wie könnt ihr über einen Menschen urteilen ?! Kennt ihr seine Gedanken ? Kennt ihr sein Herz ?! Kennt ihr nicht ! Nur Allah.

Hört auf euch von euren Brüdern zu entfernen, denn so entfernt ihr euch vom Islam.

Salam Alaykum.

Möge Allah uns alle rechtleiten...

Weniger anzeigen

Antworten •  

R

Rotebuehl1 vor 4 Jahren

Ich dachte, dass nur Christen durch die Moderne verwirrt sind! Jetzt merke ich, nach den Kommentaren der vielen die sich hier gegenseitig beleidigen zu beurteilen, dass auch Moslems ganz schön durcheinander sind! Ja, die Moderne ist ein Schock! Es tut weh! Und alles was man immer glaubte, wird auf einmal schwierig!

Antworten •  

Quelle: YouTube. Stand: 06.09.2016

## 12.8 8. Beispiel: „Sufismus=Islam –Stimmt das?“<sup>784</sup>

|            |                         |
|------------|-------------------------|
| Kategorie  | Visuelle Kritik         |
| User       | SUFISMUSgleichSekte     |
| Abonnenten | 14                      |
| Aufrufe    | 4.982                   |
| Bewertung  | 24 positiv, 25 negativ  |
| Status     | abrufbar <sup>785</sup> |

### Userprofil

Auch auf dem Profil des Users *SUFISMUSgleichSekte* sind wenige Informationen zu entnehmen. Lediglich ein Reiter zeigt, dass der User insgesamt zwei Videos hochgeladen hat, die beide vom Sufismus handeln.

<sup>784</sup> SufismusgleichSekte 2012, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=I4WQBZXUIEA> (Aufruf am 20.09.2019).

<sup>785</sup> Stand: 19.09.2019



**SUFISMUSgleichSEKTE**  
 14 Abonnenten

ÜBERSICHT

Uploads ▶ ALLE WIEDERGEHEN

|                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|  <p><b>Sufismus: Gefährten der Dunkelheit - SUFISMUS JINN</b><br/>       4250 Aufrufe • vor 6 Jahren</p> |  <p><b>HD Sufismus = Islam - Stimmt das? [HD]</b><br/>       4968 Aufrufe • vor 6 Jahren</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

*Quelle: YouTube. Stand: 19.09.2019.*

Name und Profilbild des Users zeigen, dass er sich nur auf den Sufismus spezialisieren wollte. Jedoch schien er nach kurzer Zeit dieses Vorhaben aufgegeben zu haben, denn seit dem 03.08.2012 hat er keine neuen Videos mehr hochgeladen.

Eines der Videos trägt den Titel „Sufismus: Gefährten der Dunkelheit- SUFISMUS JINN SATANISM SCHWARZE MAGIE ILLUMINATI“ und hat 4.262 Aufrufe<sup>786</sup>. Eine Recherche auf YouTube unter diesem Namen ergab, dass zwei Trailer mit dem Titel „Sufismus: Gefährten der Dunkelheit“<sup>787</sup> von dem User *AsadulislamStudios* im Februar 2010 erstellt wurden. Dies ist aus dem Trailer selbst zu entnehmen, in dem bekanntgegeben wird, dass es sich um eine „Asadulislam Studio Produktion“<sup>788</sup> in Kooperation mit „Dajjal Television“<sup>789</sup> handelt. Ein Video zu dem Trailer hat dieser User aber letztendlich nicht erstellt. Dafür lud der User *SUFISMUSgleichSekte* erst zwei Jahre später ein entsprechendes Video hoch und verwendete lediglich den Trailer von *Asadulislam*. Ob die zwei User diese Videos gemeinsam erstellt haben oder es sich möglicherweise um ein und denselben User handelt, kann nicht erforscht werden. Allerdings spricht ein Hinweis in der Beschreibungsbox des Trailers für eine Kollaboration bzw. der Teilnahme mehrerer Personen an dem Trailer:

<sup>786</sup> Stand: 19.09.2019

<sup>787</sup> AsadulislamStudios 2010, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=0tyUT90xv4I> (Aufruf am 19.09.2019).

<sup>788</sup> AsadulislamStudios 2010

<sup>789</sup> AsadulislamStudios 2010



**AsadulIslamStudios**

Am 21.02.2010 veröffentlicht

Beängstigende Bilder die den Islam darstellen sollen. Menschen die wie besessen tanzen, singen und klatschen mit der Begründung Allah (swt) näher zu kommen und ihm zu gedenken.

Möge Allah diese Geschwister wieder zu wahren Sunnah bringen und festigen. Amin.

Wir lassen uns nicht auf Video-Antworten ein, schon garnicht auf "Windows Movie Maker" Niveau.

*Quelle: YouTube. Stand: 28.07.2019.*

Wie aus der Infobox ersichtlich wird, haben die User die Absicht, Muslime zur „wahren Sunnah“ zu bringen. Somit wird auch dieses Video direkt an Muslime gerichtet, offenbar um den Islam „von innen“ zu reinigen. Die Bilder des Videos sollen eine abschreckende Wirkung auf den Konsumenten haben, wie es bereits der Trailer erahnen lässt. Der Zuseher wird dabei durch dunkle Räume geführt und findet sich immer wieder vor Sackgassen oder Absperrungen. Der Aufbau und die Kameraführung wecken dabei Assoziationen zu einem Computerspiel aus der Sicht des Protagonisten. Im Hintergrund wird außerdem eine Audiospur, in Form von Herzklopfen, eingespielt. Gleichzeitig sind offenbar Atemübungen einer *dhikr*-Zeremonie zu hören, begleitet von einer Musik, die auf den Konsumenten düster bzw. unheilbringend wirkt.



*Trailer "Sufismus Gefährten der Dunkelheit" Quelle: YouTube. Stand: 19.09.2019.*

### Videoaufbau

Das eigentliche Video zu dem Trailer ist eine Zusammenstellung verschiedener Bild- und Videosequenzen, welche oft auch in anderen Videos wiederzufinden sind. Dieses Video enthält keine Audiospur, ist jedoch mit türkischen Untertiteln versehen. In dem ca. 14-minütigen Beitrag werden nun verschiedene *dhikr*-Zeremonien gezeigt, welche mithilfe von eingespieltem Text kommentiert werden.

In der Beschreibung des Videos gibt der User außerdem den Hinweis auf die Prophezeiung Muḥammads hinsichtlich der „schwarzen Flaggen aus Khorasan“<sup>790</sup>, worauf sich auch Jihadisten mit ihrem schwarzen Banner beziehen.

Das Video beginnt mit dem Texteinspieler: „Sufis behaupten: Sufismus = Islam“ gefolgt von der Frage „Stimmt das?“. In weiterer Folge werden nun die Videosequenzen gezeigt, welche der Produzent nach Ländern unterteilt hat. Die erste Videosequenz zeigt dabei eine *dhikr*-Zeremonie in Tschetschenien. Die im Kreis stehenden Teilnehmer klatschen rhythmisch und singen „*lā- ilāha illā-llāh*“ (dt. es gibt keinen Gott außer Allāh). Dazu erscheint der Text des Users „Ist das islamisch, was die da machen? Der Weg des Propheten Muhammeds (saws)???“ [sic!]<sup>791</sup>

Es wird in weiterer Folge eine Person gezeigt, die sich offenbar in einem ekstatischen Zustand befindet und andere Teilnehmer der Zeremonie mit einem Stock in den *dhikr*-Kreis stößt. Im Hintergrund ist undeutliches Geschrei zu hören. An dieser Stelle wird nun wieder ein Text eingespielt: „Hat der Prophet (saws) so Gemacht [sic!]? Und die Sahabas (ra)?“<sup>792</sup> Die Teilnehmer werden in ihren Bewegungen immer schneller, die Bilder wirken hektischer. Der Text „DAS IST BID’A [sic!]“<sup>793</sup> erscheint nun im Bild. Als der *dhikr*-Kreis immer langsamer wird, endet die erste Videosequenz.

Nun stellt der Produzent einen „Vergleich zu den Juden“<sup>794</sup> auf. Diese Gegenüberstellung wiederholt sich im Laufe des Videos mehrmals. Wieder wird ein kurzes Video von einem Sufi-

---

<sup>790</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>791</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010. Die Abkürzung „saws“ steht für *ṣallā-llāhu ‘alayhi wa-sallam* (dt. Friede sei auf ihm).

<sup>792</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010. Die Abkürzung „ra.“ steht für *raḍiya-llāhu ‘anhum* (dt. möge Allāh mit ihnen zufrieden sein).

<sup>793</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>794</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.



*dhikr* eingespielt. Darauf folgend wird ein Video von jüdischen Gläubigen an der Klagemauer eingespielt, das ähnliche Bewegungsabläufe zeigen soll. Im Hintergrund ist gleichzeitig hebräische Musik zu hören, die zu den Bewegungen der jüdischen Gläubigen eher verspottend wirkt. Am Ende dieser Sequenz spielt der User den Text „Sieht gleich aus! Dabei nennen sich Sufis Muslime“<sup>795</sup> ein, um eine engere Verbindung des Sufismus zum Judentum herzustellen und um dies gleichzeitig als Beweis für seinen unislamischen Charakter zu erbringen.



*Gläubige Juden an der Klagemauer. Quelle: YouTube. Stand: 19.09.2019.*

In der nächsten Videosequenz ist Scheich Hassan Dyck, Leiter des Naqshbandiyya-Ordens in Deutschland, zu sehen. Diese Sequenz wird durch den Produzenten mit folgendem Kommentar eingeleitet:

„Und nun Scheich Hassan Dyck, seinen Tietel [sic!] als Scheich hat er in einer Musikschule bekommen“<sup>796</sup>. Wieder wird eine *dhikr* Zeremonie gezeigt, diesmal mit Einsatz von Musikinstrumenten. In der Mitte des Bildes sitzt der musizierende Scheich Hassan Dyck. Der Produzent kommentiert „so hat es uns unser Prophet s.a.v.s“<sup>797</sup> gelehrt, würde der sheikh [sic!] jetzt sagen.“<sup>798</sup> Darunter wird in grüner Schrift „Musik mit Insturmente [sic!] ist Verboten [sic!] im Islam!“<sup>799</sup> eingeblendet. Im Anschluss wird erneut angekündigt „Nun auf Jüdisch“<sup>800</sup>. Singende, musizierende jüdische Gläubige werden in einer Synagoge gezeigt.

<sup>795</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>796</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>797</sup> *ṣallā-llāhu ‘alayhi wa-sallam* (dt. Friede und Segen sei auf ihm) wird normalerweise mit „s.a.w.s.“ oder „s.a.s.“ abgekürzt.

<sup>798</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>799</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>800</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

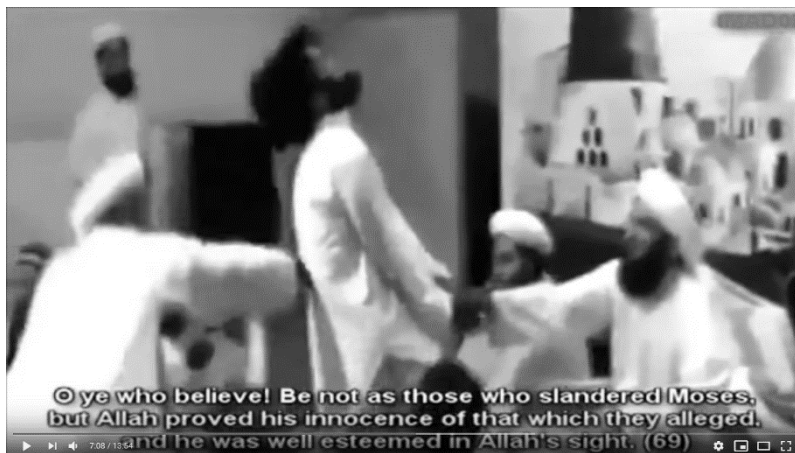
„Wie können die Sufis noch sagen, das [sic!] sie Sunniten sind??“<sup>801</sup> wird im Text angemerkt. Die Videosequenz wird wiederholt, bis am Ende eine Fortsetzung angekündigt wird und der scheinbar ursprüngliche Produzent dieser Sequenz mit dem Namen *ByMind2828* gezeigt wird.

Hier wird nochmals sichtbar, dass der Produzent des Videos eine Kompilation aus verschiedenen Videoquellen erstellt hat. Dies wird auch dadurch bemerkbar, dass manche der Videosequenzen in anderen Videos auftauchen. Die Texteingabe hingegen könnten dabei eventuell von dem User *SUFISMUSgleichSekte* selbst stammen, denn durch sie unterscheidet sich das Video von den Duplikaten auf YouTube.

Es folgt der zweite Abschnitt des Videos:

„Wie können sie dennoch sagen das [sic!] sie Muslime sind? Sie machen Bid'a & Shirk und danach Tanzen sie wieder Rum [sic!]!? Möge Allah diese Sekte Rechtleiten [sic!]“<sup>802</sup>

Es wird eine weitere Sequenz von ekstatischen Zuständen gezeigt, die auch in *SufiHunters* Video Verwendung findet.



© Sufismus = Islam - Stimmt das? c|H|D  
4.968 Aufrufe

23 25 TEILEN SPEICHERN ...

Quelle: YouTube. Stand: 19.09.2019.

Es folgt eine sarkastische Ankündigung der nächsten Sequenz als „Heavy Metal Konzert“<sup>803</sup>. Es handelt sich dabei um eine Vorschau eines längeren Videos, in dem Sufis beim Musizieren und rhythmischen Bewegungen gezeigt werden. Darauf folgend werden Bilder eingespielt, die die ekstatischen Zustände sich mit spitzen Gegenständen selbst verletzender Teilnehmer zeigen.

<sup>801</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>802</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>803</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

Manche von ihnen haben mehrere Messer im Kopf, liegen bewusstlos am Boden oder drehen sich im Kreis. Im Hintergrund sind Schreie und Trommelmusik zu hören. Das Video endet mit einem in die Kamera blickenden Teilnehmer, wieder gefolgt von einem Text des Produzenten:

*„Wie ihr seht, sind diese Sekten gefährlicher als man denkt. Und seid Gewarnt [sic!] vor diese Satanen [sic!] in Menschengestalt.! [sic!] Bitte nicht sagen, das sind nur kleine Gruppierungen/Sekten!!! Der Virus von denen verbreiten [sic!] sich schnell aus! Sie Beten [sic!] Gräber an und das ist Schirk (beigesselung) [sic!] Der Schlimmste Sünde ist Schirk [sic!], denn Allah vergibt alle Sünden ausser wen [sic!] man ihn Etwas [sic!] beigesselt [sic!].“<sup>804</sup>*

Im letzten Abschnitt des Videos wird der Kampf gegen diese vermeintliche Sekte dokumentiert. Der Produzent äußert sich dazu zu den *mujāhidīn*, welche „Sufi-Gräber zerstören, die sie Früher [sic!] Agebetet [sic!] hatte!! (Allahu Akbar).“<sup>805</sup> Er verkündet weiter „Das sind die Löwen der Sunnahhh! [sic!].“<sup>806</sup>

Ein Beitrag von Aljazeera English wird eingespielt, in dem die Zerstörung von alten Gräbern durch die somalische al-Shabāb Miliz<sup>807</sup> vollzogen wird. Auch hier kommentiert der YouTuber mit den Worten: „Nieder mit dem Götzenanbeter!!!“<sup>808</sup> und „Kein Wunder das [sic!] die Sufis, [sic!] diese Muslime als Kuffar bezeichnen ;-“<sup>809</sup> Der Al-Jazeera Reporter weist währenddessen darauf hin, dass es sich bei den Gräbern um jene der Sufis handelt. Es wird auch über die Zerstörung einer 60-jährigen katholischen Kirche berichtet, die jedoch laut Reporter durch die Abwesenheit von Christen in dem Dorf nicht genutzt wird. Dazu schreibt der User: „Und die Medien: Bööösee ZZlafistennn [sic!], Jihadistennn [sic!], Extremisten, Terroristennn usw... [sic!]“<sup>810</sup>

Danach folgt ein Bericht über einen Strafvollzug, in dem drei Personen von Anhängern der al-Shabāb Miliz ausgepeitscht werden, weil sie beim Rauchen von Haschisch erwischt wurden. Am Ende des Videos warnt der User nochmals: „Gibt Bid’a und Schirk keine Chance!!!“<sup>811</sup>

---

<sup>804</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>805</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>806</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>807</sup> Zur al-Shabāb Miliz vgl. Hansen 2013.

<sup>808</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>809</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>810</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

<sup>811</sup> SUFISMUSgleichSEKTE 2010.

Im Abspann erscheint anschließend der Text: „So muss man mit Objekten des Shirks umgehen, ausserdem [sic!] gibt es einen Hadith woraus wir lernen: Der Prophet s.a.v. [sic!] befahl Ali Ibn Abu Talib r.a.: 'Lass kein Bild zurück, ohne es zu vernichten und lass kein bebautes/erhöhtes Grab zurück, ohne es dem Boden gleich zu machen.' Überliefert in Muslim (AR): 1/66-Muslim.“<sup>812</sup>

Der Produzent zeigt also deutlich seine Unterstützung der Eliminierung sufischer Kultstätten und allem, was mit *bid'a* in Verbindung gebracht werden kann. Er stellt die Extremisten als die „Löwen des Islam“ dar, welche sich als Erretter für die Reinigung des Islam einsetzen. Es kann hier also deutlich eine Sympathie zu islamistischen Gruppierungen erkannt werden.

### Reaktionen

Das Video „Sufismus = Islam- Stimmt das?“ bekam von den Usern eine Bewertung von 24 „Daumen hoch“- und 25 „Daumen runter“ – Angaben. Insgesamt verfassten die Konsumenten des Videos 24 Kommentare. Auch hier scheinen die Meinungen auseinander zu gehen. Einige der Benutzer zeigen sich entrüstet über die gesehenen Bilder, andere knüpfen an die hämische Darstellung der Sufis im Video an oder rufen dazu auf, sich mit dem Thema Sufismus kritischer zu befassen. Einer der User bezeichnet Sufis gar als Satanisten und „*ahl nār*“, zu Deutsch: Leute des (Höllen-)Feuers.



Ali ibn'ul Hussein Al-Alāwī vor 3 Jahren

9:27 der eine denkt er wäre eine Ente :D hahahaahahahahahaha :D



ANTWORTEN



Khabir kato vor 3 Jahren

wallah you are ahl nar ya sufi



ANTWORTEN

---

<sup>812</sup> Nachzulesen auch auf Muflihun, online abrufbar unter: <https://muflihun.com/muslim/4/2115> (Aufruf am 19.09.2019).



**Sener Han** vor 5 Jahren

Wenn ihr schon Videos hier postet, dann bleibt wenigstens bei der Wahrheit.

1. gibt es in der sunnitischen Rechtsschule laute zikir.
2. sufismus gehört selbst zu der sunnitischen Rechtsschule. Es hat keine eigene Rechtsschule. Die sufis sind also Sunniten
3. viele Videos von hier sind keine sufis, sondern yeziti. Yeziten sind teufelsanbeter.

Fazit: Entweder habt ihr keine Ahnung über Islam und sufismus oder ihr stellt solche Videos bewusst hier rein und zeigt es so, als wären es sufis.

*Quelle: YouTube. Stand 27.07.2019.*

Der letzte Kommentar ist eine Verteidigung des Sufismus, der vom User als zum sunnitischen Islam zugehörig angesehen wird. Die Kritik sei laut diesem Kommentator vielmehr bei den Yeziden berechtigt, welche laut dem Benutzer den Teufel anbeten.<sup>813</sup> Es findet hier also eine Verschiebung der Kritik von den Sufis zu den Yeziden statt.

Die Verschiebung der Kritik beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Yeziden<sup>814</sup>, denn andere Benutzer beginnen im Verlauf des Gespräches Schiiten für ihre Praktiken zu kritisieren. Ein wohl selbst schiitischer Kommentator hebt die noch größere Kluft zwischen Sunniten und Sufis hervor:



**Eno Karaca** vor 6 Jahren

Und dan sagen sie wir Schia sind verrückt weil wir uns auf die Brust schlagen um Imam Hussain zu gedenken :D



ANTWORTEN

*Quelle: YouTube. Stand: 27.07.2019.*

Ein weiterer User verfasst einen Kommentar in Bezug auf die Schia:



**Muhammed** vor 4 Jahren

Shitten machen sowas ähnliches die spinnen doch möge allah sie rechtleiten auf dem weg allahs



1



ANTWORTEN

*Quelle: YouTube. Stand: 27.07.2019.*

<sup>813</sup> Die Betrachtung der Yeziden als Teufelsanbeter hat in der Geschichte der Yeziden immer wieder zu ihrer Verfolgung geführt, so auch aktuell vom Islamischen Staat. In der yezidischen Mythologie spielt die Rolle des Tausi Melek eine zentrale Rolle, denn als Gott dem Menschen befahl, sich vor Adam niederzuwerfen, weigerte sich Tausi Melek (im Koran Iblīs, der Teufel). Was im Islam als Ungehorsam gegenüber Gottes Befehl empfunden wird, sehen die Yeziden vielmehr als Verweigerung sich vor jemand anderem als Gott niederzuwerfen. Vgl. hierzu Schulz 2016: 41. Ähnliche Meinungen bezüglich Iblīs sollen auch bei manchen Sufi-Gelehrten, wie beispielsweise Aḥmad al-Ghazālī, zu finden sein. Vgl. hierzu Lumbard 2016: 111.

<sup>814</sup> Zu den Yeziden vgl. Kizilhan 1997 sowie Schneider 1984.

Dieser Kommentar wird mit dem Argument eines weiteren Users untermauert, laut dem sich Schiiten „selbst blutig schlagen“ und ihr „Köpfe abschlagen“, „Steine anbeten“ und somit die „wahren Teufel“ sind.<sup>815</sup>

Zwei weitere Kommentare sind vielmehr als ein Aufruf zur Toleranz gegenüber anderen Religionen und Menschen zu verstehen. Einer dieser Kommentatoren, offenbar selbst ein Muslim, kritisiert grundsätzlich die Produktion solcher Videos. Die dafür aufgebraachte Zeit solle besser in das Gebet und den Glauben fließen. Dazu bedient er sich auch Aussagen aus dem Koran<sup>816</sup>:



**Shayamalam** vor 5 Jahren

Asalamalikum wa rahmatulallahi wa barakatuh,  
Würde so viel Zeit und Energie für Beten und Gottesdienste verwendet werden, so viel wie für das Hassen anderer für ihren Glauben und ihre Praktizierung verwendet werden würde gäbe es schon viele die Allahs (subhana wa taala) Barmherzigkeit erlangt hätten.  
Wieso verschwendet ihr so viel Zeit um Hetzreden und Videos zu veröffentlichen gegen andere Gruppen?  
Beschäftigt euch lieber mit sinnvollen frommen Dingen.  
Es gibt immer Menschen die eine andere Richtung einschlagen die von der Eigenen abweicht, deshalb sind sie nicht gleich schlecht oder ungläubig.  
Lasst den anderen ihren Glauben.

- Und sprich: "Es ist die Wahrheit von eurem Herrn." Darum lass den gläubig sein, der will, und den ungläubig sein, der will. (18:29)  
- Wenn sich jemand von dir abwendet, so haben wir dich nicht als Aufpasser über sie gesandt. (4:80)

Ihr erlangt mit Sicherheit nicht die Barmherzigkeit und den Segen Allahs (subhana wa taala) wenn ihr andere Menschen schlecht nachredet, benachteiligt,hasst, verfolgt oder gar ermordet dafür dass sie nicht den gleichen Glaubensweg gehen wir ihr ihn geht.  
Versucht es mal mit Nachsicht, Demut und Liebe anderen gegenüber.

Asalamalikum wa rahmatulallahi wa barakatuh.

*Quelle: YouTube. Stand: 27.07. 2019.*

Die Kommentatoren dieses Videos lenken die Kritik also vermehrt auf Schiiten und Yeziden, wodurch die Problematik auf andere Glaubensgemeinschaften verschoben wird und in den Mittelpunkt des Interesses der Kommentatoren rückt.

---

<sup>815</sup> Nicht mehr nachweisbar.

<sup>816</sup> Q. 18:29 und 4:80.

## 12.9 9. Beispiel: „Wie begann es mit dem Sufismus“<sup>817</sup>

|            |                         |
|------------|-------------------------|
| Kategorie  | Audiovortrag            |
| User       | HAQQ Analytics          |
| Abonnenten | 9.070                   |
| Aufrufe    | 13.564                  |
| Bewertung  | 604 positiv, 70 negativ |
| Status     | abrufbar <sup>818</sup> |

### Userprofil

Der User *HAQQ Analytics* ist laut Kanalinfo am 28.07.2018 YouTube beigetreten. Sein Username wird auf einem schwarzen Hintergrund abgebildet. Bei näherer Betrachtung sind in auf diesem Hintergrund verschiedene Begriffe, u.a. „Da‘wa“, „Jannah“ (dt. das Paradies), „Bismillah“ und „Fatwa“ zu lesen.<sup>819</sup> Es handelt sich also auch hier um einen User, der da‘wa betreiben möchte.



*Profilbild: HAQQ Analytics. Quelle: YouTube. Stand: 25.07.2019.*

Sein Profil zeigt außerdem, dass er in Deutschland zu verorten ist. In Anbetracht seines erst kürzlichen Beitritts auf YouTube (28.07.2018) ist besonders die Anzahl seiner Abonnenten, die bei 9.070 liegt, beträchtlich groß. In dem Reiter „Kanäle“ ist der Kanal „Salam FM“ eingetragen, welcher sich ebenso mit islambezogenen Themen beschäftigt.<sup>820</sup> Eine rege Aktivität des Users *HAQQ Analytics* ist in dem nächsten Reiter „Community“ zu finden. Hier postet der User regelmäßig seit Februar 2019 eigene Bilder und Screenshots von Posts und

<sup>817</sup> HAQQ Analytics 2019a, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ma6Ls1NZslc> (Aufruf am 20.09.2019).

<sup>818</sup> Stand: 19.09.2019

<sup>819</sup> HAQQ Analytics 2019a.

<sup>820</sup> Die angesprochenen Themen sind Videos mit den Titeln „Steht der Hijab im Qur‘an?“, „Die Krankheit des Herzens“ und „Sie wollen Allah betrügen“. Salam FM2018, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/channel/UCC9i1QGrDWksvJ3x2O4QgSw> (Aufruf am 24.07.2019).

Videobeiträgen anderer User sowie Ankündigungen zu den nächsten Projekten, die auf YouTube hochgeladen werden sollen. Darunter findet sich auch eine Ankündigung über die weitere Beschäftigung mit dem Sufismus:



Quelle: YouTube. Stand: 24.07.2019.

Auffallend ist hier v.a. die Masse an kritischen Einträgen und Videos zum Thema „Hijabis“- also verschleierte Frauen, die sich in der medialen Öffentlichkeit präsentieren und somit, laut *HAQQ Analytics*, zu viel Aufmerksamkeit auf sich ziehen.<sup>821</sup> In der Videoübersicht des Users sind dreizehn<sup>822</sup> der neunundvierzig<sup>823</sup> von ihm hochgeladenen Videos zu diesem Thema zu finden. Die restlichen Videos beziehen sich vor allem auf den Islam im Zusammenhang mit einem verwerflichen Lifestyle (zum Beispiel „Hijabis am Feiern“, „#shisha #zigarette #rauchen“, „Ist Musik Haram“, „8 rebellische Attacken der Rapper gegen Allah“<sup>824</sup>) sowie zwei Videoreihen unter den Titeln „Haram Check“ und „#LageDerUmmah“<sup>825</sup>, die sich ebenso mit Alltagsthemen im Leben eines Muslim beschäftigen. Der „Haram Check“ soll, wie es im ersten veröffentlichten Video<sup>826</sup> des YouTubers verkündet wird, auch das ursprüngliche Leitbild dieses Kanals sein:

<sup>821</sup> Vgl. u.a. HAQQ Analytics 2018a, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ejZ7dxYSLqU> (Aufruf am 24.07.2019).

<sup>822</sup> Die Kritik an den „Hijabis“ lässt sich besonders auf den Titel der Videos in Kombination mit den Smileys, die Entsetzen ausdrücken, herauslesen: „Shameless Hijabis“, „Halima Aden, das erste Hijab-Supermodell!?!“, „Hijab und Latex- wie ist das passiert?!“. HAQQ Analytics 2019.

<sup>823</sup> Stand: 24.07.2019

<sup>824</sup> HAQQ Analytics 2019a.

<sup>825</sup> HAQQ Analytics 2019a.

<sup>826</sup> Das Video trägt den Titel „Wir sind Haram Check (HAQQ Analytics)“. HAQQ Analytics 2018b, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=Sq8edWfsFy4> (Aufruf am 24.7.2019).



*„Grundsätzlich checken wir das ab, was nicht sein soll. Wenn jemand also öffentlich sündigt, nachdem er im Privaten oder in der Öffentlichkeit ermahnt wurde, weitermacht, vor dem muss auch öffentlich ermahnt werden.“<sup>827</sup>*

In den nächsten Minuten dieses Videos wird auch die Vorgehensweise der Produzenten erklärt und im Video aufgelistet:

*„(...) Wir checken also 1. Erkennung: das ist nicht erlaubt. 2. Private Ermahnung: Mit den Worten Allahs ‘azza wa jal [dt. er ist mächtig und erhaben] und seinem Gesandten, ṣallā-llāhu ‘alayhi wa-sallam [dt. Gottes Friede uns Segen sei auf ihm]. Wenn es sein muss: öffentliche Ermahnung. Nebenbei, das ist kein Urteil, ein Urteil ist nämlich die Strafe zu bestimmen. Wir wollen keine Peitschenhiebe verteilen oder irgendjemanden steinigen. Was von uns kommt sind Worte. Ayāt [dt. Verse] aus dem Koran und Ahadith aus der Sunna.“<sup>828</sup>*

Diese Aussage untermauert der User mit Hadithen, überliefert von Bukhari und Muslim, den zwei wichtigsten sunnitischen Hadithsammlungen, und weist auf die Notwendigkeit hin, vom Islam abweichende Personen als solche zu erkennen und vor ihnen zu warnen. Darunter fallen, so wie es die anderen Videos des Users vermuten lassen, die bereits erwähnten „Hijabis“, Rapper und die Sufis. Zusammengefasst also jene, welche nach Meinung des Users für *bid‘a* und *fitna* (dt. Glaubenspaltung) verantwortlich sind.

Diese oben erwähnte Ankündigung lässt außerdem mutmaßen, dass mehrere Personen an den Videos beteiligt sind. Der in den Videos zu hörende Sprecher scheint jedoch durchgehend derselbe zu sein.

Insgesamt lud HAQQ Analytics vier Videos mit Sufismusbezug hoch: „Wie begann es mit dem Sufismus?“, „Wirre Aussagen der Sufi-Gelerhten [sic!]“, „Verehrung der Shuyukh“ und „#LageDerUmmah [3/4] SUFIS - LAGE DER UMMAH EP.1 || HAQQ Analytics.“<sup>829</sup> Diese vier Videos sind im Zeitraum von 18.5.-13.7.2019 erschienen und zeigen recht hohe Aufrufzahlen (13.563, 4.855, 3.559 und 6.175) sowie rege Aktivitäten in den Kommentarfeldern.

---

<sup>827</sup> HAQQ Analytics 2018b.

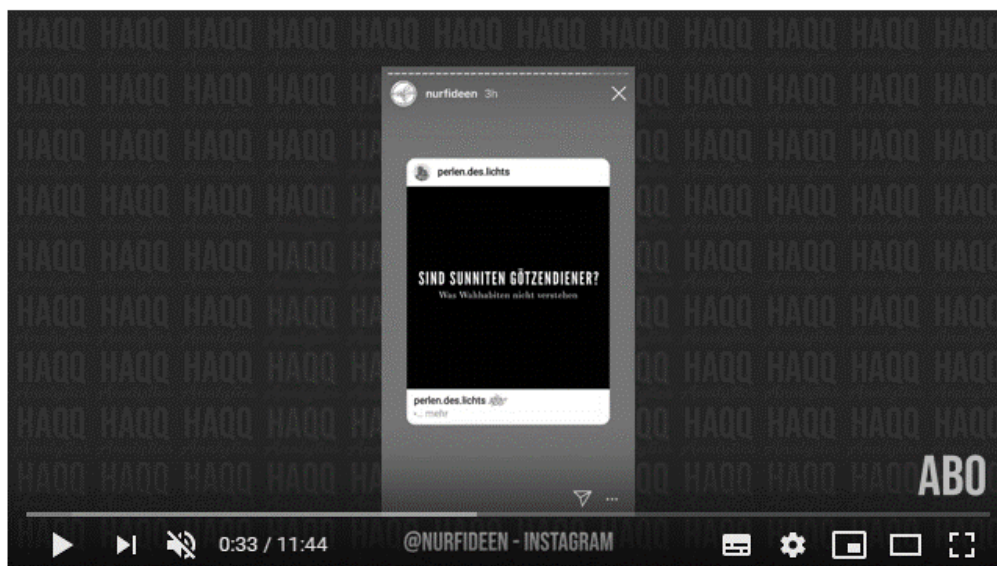
<sup>828</sup> HAQQ Analytics 2018b.

<sup>829</sup> HAQQ Analytics 2019a.

Die meiste Aktivität ist bei dem erstgenannten Video „Wie begann es mit dem Sufismus“ zu verzeichnen. Aufgrund der Aktualität des Videos und seiner hohen Klickzahl, soll auch dieses Video zur Analyse herangezogen werden. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass dieses Video als erstes in der Ergebnisliste bei Eingabe des Begriffs „Sufismus“ auf YouTube angezeigt wird.<sup>830</sup>

### Videoaufbau

Das fast zwölfminütige Video „Wie begann es mit dem Sufismus“ weist eine Herangehensweise bzw. Argumentation auf, die mithilfe von Instagramposts gestaltet wurde. Diese Posts stammen einerseits von vermeintlichen Sufis und „Wahhabiten-Kritikern“ und andererseits von Sufi-Kritikern selbst. Die Einträge werden zwischen Ausschnitten aus *dhikr* - Zeremonien am Anfang des Videos eingeblendet. Es findet hier also eine Auseinandersetzung auf der Grundlage von *social media*-Kanälen statt, was die Aktualität der Auseinandersetzung in Erinnerung ruft.



### [1] Wie begann es mit dem Sufismus? || HAQQ Analytics

*Sind Sunniten Götzendiener. Instagram-Post vermeintlicher Sufis. Quelle: YouTube. Stand: 24.07.2019.*

In dem Hauptteil des Videos ist vor allem der gesprochene Text auf schwarzem Hintergrund zu sehen, gelegentlich werden dazu nochmals *dhikr* - Zeremonien gezeigt.

---

<sup>830</sup> Stand: 20.09.2019

Der Sprecher des Videos beginnt damit, auf eine Seite namens „Glaube im Islam“ hinzuweisen, welche Bücher verteilt, die seiner Einschätzung nach *shirk* beinhalten. Auf dieser Seite erkennt der Sprecher zahlreiche Aktivitäten von Usern in Form von geteilten Beiträgen. Die Sufi-Bewegung auf Instagram wird von dem YouTuber als eine Bedrohung dargestellt, deren „Ausmaß nicht vorherzusehen war“<sup>831</sup>, denn diese seien all jenen feindlich gesinnt, die gegen den Sufismus argumentieren. Auch hier wird die Problematik der Bezeichnung der Sufi-Kritiker als „Wahhabiten“ thematisiert:

*„Erstens, ich persönlich habe in meinem ganzen Leben noch keinen Menschen getroffen, der sich 'Wahhabi' nennt. Weder im realen Leben, noch im Internet. Und wir sagen 'Nein, wir sind Muslime' und wir geben unser Bestes Koran und Sunna zu folgen, so wie es sich gehört. Aber diese Sufis auf Insta [i.e. Instagram, T.A.] sagen, dass sie von ahlu-sunna sind, Hanafi aber gleichzeitig Naqshibandi und so ein Kram sind. (...) Sie zeigen auf [sic!] den Finger auf uns und sagen 'Wahhabi'. Wir nennen uns nicht so und brauchen keinen Beweis für etwas, für was wir uns nicht nennen. (...) Anstatt diejenigen zu widerlegen, die nicht existieren, beweist doch mal eure Existenz. Können sie nicht. Sie wissen es auch selbst aber sie sind zu stur um zu erkennen, was die Wahrheit ist. Allāh öffnet und schließt Herzen.“<sup>832</sup>*

Nachdem der Sprecher festhält, dass „in der Ummah etwas gewaltig schiefgelaufen“<sup>833</sup> ist, geht er zum Hauptteil des Videos über. Ab diesem Moment wird auch sein gesprochenes Wort im Video eingeblendet. Er beginnt mit dem Ursprung und der Definition des Begriffs „Sufismus“, den er klar in dem griechischen Wort „sophia“, also Weisheit, sieht. Die Annahme, dass der Begriffsursprung in der getragenen Wollkleidung der Sufis liegt, merkt er jedoch ebenso an. Diese Definition ist laut Sprecher problematisch, denn sie zeigt eine stärkere Verbindung zu Jesus als zum Propheten Muḥammad, der Baumwolle bevorzugte. Dazu zitiert er Muḥammad Ibn Sīrīn<sup>834</sup>, einen für seine Traumdeutungen bekannten und geschätzten Überlieferer von Hadithen des Propheten.<sup>835</sup> Dieses Zitat wird ohne Quellenangabe eingeblendet.

---

<sup>831</sup> HAQQ Analytics 2019a.

<sup>832</sup> HAQQ Analytics 2019a.

<sup>833</sup> HAQQ Analytics 2019a.

<sup>834</sup> „Es gibt Leute, die das Tragen von wollener Kleidung gewählt und vorgezogen haben, behauptend, dass sie Al-Masih Ibn Mariam [Jesus] ähneln wollen. Aber der Weg unseres Propheten, sallalah-llahu ‘alahi wa-sallam- Allāhs Heil und Segen auf Ihm- ist uns geliebter, und der Prophet trug Baumwolle und andere Kleidungsstücke.“ HAQQ Analytics 2019a.

<sup>835</sup> Vgl. dazu Mittermaier 2011: 54.

Bei der Recherche nach dem genannten Zitat stellte sich heraus, dass auch *HAQQ Analytics* Abschnitte eines PDF Dokuments der Seite *salaf.de* entnommen hat und diese teilweise abänderte.<sup>836</sup> Auch hier kann also der Einfluss salafistischer Online-Materialien auf den YouTuber *HAQQ Analytics* erkannt werden, deren Inhalte er zudem mit seinem Video weiterverbreitet.

*„Es fing also schon mit einem Extrem an. Mehr steckt - jedenfalls hinter dem Namen - nicht dahinter“<sup>837</sup>*, merkt *HAQQ Analytics* an.

Die Ursprünge des Sufismus sieht der Sprecher ab dem Ende der drei Generationen nach dem Propheten Muḥammad. Die Anhänger des Sufismus waren aufgrund ihrer extremen Enthaltensamkeit zwar bekannt, jedoch - so der YouTuber - nicht „auffällig“<sup>838</sup>. Als nächstes zitiert er Ibn Taymiyya (auch hier ohne genaue Quellenangabe) in Bezug auf jene Sufis, die bei der Rezitation von Koransuren verstarben, da sie diese als sehr intensiv empfanden. Er greift das Argument auf, dass solche Praktiken bzw. Vorkommnisse zu Zeiten des Propheten unbekannt waren und daher als Neuerungen gesehen werden müssen. Dies gilt ebenso für den Einsatz von Musik und Tanz, die dazu führten, dass das „einfache Volk“<sup>839</sup> in die Irre geleitet wurde.<sup>840</sup>

Er fährt damit fort, die Abweichung von dem geraden Weg bildlich darzustellen. Im Video wird nun ein senkrechter Strich gezeigt, der diesen geraden Weg darstellen soll, gefolgt von davon abstehenden roten Linien, welche sich immer weiter von dem senkrechten Stich entfernen.

Zurückzuführen seien diese Abschweifungen laut dem Sprecher auf die Einflüsse, die der Sufismus im Laufe seiner Geschichte aufnahm. Diese gingen besonders von der Philosophie und anderen Religionen aus:

*„Die zweite Angelegenheit, die die Seelen der Leute anzog, war etwas, was unter den Muslimen in der Form von zwei Ideologien auftrat. Eine davon war die Philosophische, während die andere von den vorherigen Religionen stammt. Was die Erste angeht, so war dies die Ansicht*

---

<sup>836</sup> Dieses Argument sowie das Zitat des Ibn Sīrīn wird auch in einem PDF Dokument der Seite *salaf.de* erbracht. Vgl. *Salaf.de* 2001, online abrufbar unter: [http://www.salaf.de/manhadsch/PDF/Sekten%20und%20Gruppen/man0008\\_Die%20Wirklichkeit%20des%20Sufismus.pdf](http://www.salaf.de/manhadsch/PDF/Sekten%20und%20Gruppen/man0008_Die%20Wirklichkeit%20des%20Sufismus.pdf) (Aufruf am 20.11.2019).

<sup>837</sup> *HAQQ Analytics* 2019a.

<sup>838</sup> *HAQQ Analytics* 2019a.

<sup>839</sup> *HAQQ Analytics* 2019a.

<sup>840</sup> Hierzu wird ein Ausschnitt aus dem Werk *Talbīs Iblīs* von Ibn Al-Jawzī (Seite 161) geliefert.

*der Philosophen der Schule der Illuministen, die behaupteten, dass Wissen und Bewusstsein durch spirituelle Übungen und Reinigung der Seele in die Seele eingebracht werden. Was die zweite Ideologie betrifft, so war ihr Glaube, dass die Gottheit in der menschlichen Seele innewohnt, oder dass die Gottheit im Menschen inkarniert. Diese Vorstellungen begannen in den früheren Zeiten- als sich die Muslime mit den Christen vermischten - einen Platz in den Sekten zu finden, die sich fälschlicherweise dem Islam zuschrieben. Diese Vorstellungen traten schon bei den früheren Völkern auf und dann in ihrer endgültigen Form bei einigen der Sufis.“<sup>841</sup>*

Demnach beginnen die Einflüsse laut *HAQQ Analytics* mit der Illuminationslehre des Suhrawardī in der *waḥdat al-wujūd*-Lehre des Ibn ‘Arabī.

Ein weiterer Kritikpunkt ist die Annahme der Sufis, dass sich verborgenes Wissen im Koran befindet, was der Sprecher als Folge der äußeren Einflüsse nennt. Diese Annahme führte seiner Meinung nach zur Spaltung der muslimischen Gemeinschaft in „Leute des Inneren“ und „Leute des Äußeren“<sup>842</sup>. Problematisch ist für ihn dabei die Zerstörung der „Glaubwürdigkeit der wahren Gelehrten“<sup>843</sup>. Sie tauschen demnach das Studium der Religion gegen göttliche Eingebungen, um ihre Autorität zu legitimieren.

Der Sprecher drückt im letzten Teil des Videos seine Bedenken gegenüber den Einflüssen auf die „naiven“<sup>844</sup> Leute aus, die durch die Sufis so sehr manipuliert wurden, dass sie ihnen grundsätzlich in allen Angelegenheiten Glauben schenken könnten.

Der YouTuber bemüht sich um eine quellenbasierte Argumentation, vor allem auf Grundlage von Ibn Taymiyya sowie Überlieferungen des Propheten. Die Kritik an den ekstatischen Praktiken der Sufis rückt im wahrsten Sinne des Wortes in den Hintergrund, denn *dhikr*-Zeremonien werden hauptsächlich hinter den eingeblendeten Texten gezeigt. Nur in zwei kurzen Sequenzen, nämlich zu Beginn und in der Mitte<sup>845</sup> des Videos werden diese *dhikr*-Versammlungen in einer extremen Form, zur Abschreckung des Zusehers und Untermauerung

---

<sup>841</sup> Auch dieser Abschnitt ist auf Seite 12 des genannten PDF Dokuments zu finden. *HAQQ Analytics* 2019a (mit Abänderung der Originalquelle).

<sup>842</sup> *HAQQ Analytics* 2019a.

<sup>843</sup> *HAQQ Analytics* 2019a.

<sup>844</sup> *HAQQ Analytics* 2019a.

<sup>845</sup> Minute 5:12-5:17.

des unislamischen Charakters des Sufismus, gezeigt. Hier werden also weniger die Praktiken, sondern vielmehr die Lehren des Sufismus kritisiert.

### Reaktionen

Im Vergleich zu den früher analysierten Videos sind die Gesprächsverläufe der User bis zu dem Zeitpunkt ihrer Analyse, aufgrund der Aktualität des Videos, besser nachzuverfolgen. Es wurden insgesamt hundertfünfzehn<sup>846</sup> Kommentare zu diesem Video verfasst, die meisten von ihnen direkt nach Veröffentlichung des Videos, es erscheinen allerdings zum Zeitpunkt der Analyse aktuellere Kommentare.

Aufgrund der zahlreichen Beiträge (113 Kommentare<sup>847</sup>), der Häufigkeit der Klickzahl und der Anzahl der Abonnenten, ist auch hier zu vermuten, dass *HAQQ Analytics* bereits über ein ausgeprägtes Netzwerk auf YouTube verfügt. Unterstützung bekommt *HAQQ Analytics* auch von dem User *Starmoon*, der in den Kommentaren gleichzeitig auf seine eigenen Videoproduktionen verweist.

Insgesamt kann eine Tendenz zur Gutheißung des Videos erkannt werden. Dies erschließt sich einerseits aus der Bewertung des Videos mit 604 „Daumen hoch“- und 70 „Daumen runter“-Angaben, andererseits aus den durchwegs positiven Reaktionen in den Kommentaren. Kritik an dem Video wurde von keinem einzigen der Kommentatoren geübt, nur ein User ruft im Verlauf des Gesprächs einen weiteren User dazu auf, nicht alle Sufis als Extremisten darzustellen.

Es zeigt sich außerdem, dass die anfängliche Warnung des Sprechers bezüglich der Verteilung von „*shirk*-Büchern“ bei einem der Kommentatoren bei der Bewertung dieser zugeschickten Werke hilfreich war. Dieser habe sich nach eigenen Angaben erstmals „nichts schlimmes [sic!] dabei gedacht“<sup>848</sup>. Die angestrebte Aufklärungsarbeit des Users scheint somit erfolgreich zu sein, denn auch einige der anderen User geben zu, nicht genug Wissen über den Sufismus gehabt zu haben und sprechen dem User *HAQQ Analytics* ihren Dank aus. Der große Zuspruch lässt sich auch in den Wünschen der Kommentatoren zu erkennen, ähnliche Videos (vor allem in Bezug auf von dem Islam abweichende Sekten oder extreme Gruppierungen) zu

---

<sup>846</sup> Stand: 24.07.2019

<sup>847</sup> Stand: 24.07.2019

<sup>848</sup> User Dzejlana Xx 2019. Zitiert nach *HAQQ Analytics* 2019a.

produzieren. Es kann also behauptet werden, dass die Kommentatoren dem User *HAQQ Analytics* grundsätzlich Vertrauen in Bezug auf die Korrektheit seiner Inhalte entgegenbringen und gleichzeitig von dieser Form der Informationsbeschaffung besonders zu profitieren glauben.

Wie bereits erwähnt sind unter den Kommentaren keine entgegengesetzten Positionen zu finden, dennoch gestehen einige dieser aktiven Zuseher ein, sich im Zwiespalt zu befinden:



**ShiroTaiga** vor 2 Monaten

Asalamu aleikum akhi danke für das Video, bruder kannst du mal ein Video machen über die aqida bzw ein Video über die Lehren von sheikh ibn tayymiah bzw muhammad abdul wahab, ich selbst habe mir ihre Lehren durchgelesen und ich muss sagen es gibt gewisse Punkte wo mein Herz etwas zwiegespalten ist und wer bin ich schon ohne Wissen das ich mir ein Urteil über solche Gelehrte erlauben kann! Aber dennoch muss ich sagen gibt es gewisse Punkte gewisse Lehren die mir einfach nicht so klar sind . Ein bissjen Zusammenfassung wäre stark akhi!

**Weniger anzeigen**

👍 1 🗨️ **ANTWORTEN**

*Quelle: YouTube. Stand: 24.07.2019.*

Die Auswirkung dieses Videos wird auch bei folgendem Kommentator und den Reaktionen darauf deutlich:



**CHMK** vor 2 Monaten (bearbeitet)

Selam Aleylum bin Jugendllicher und besuche eine Sufi Mosche und lerne dort Kuran mit Tecvid und aussprache und Ahlak, Akida, Sunna u.s.w. Und ich muss sagen das die Mosche sehr gute Dawa macht, hinter der ich auch stehe. Ich sehe mich nicht als Sufi und ich habe noch nie gehört bei der Mosche das Allah sich in seine Geschöpfe manefestiert oder anderen Shirk. Aber Bidas. Bin ich jetzt ein Sufi? Kann ich bis ich ausgewachsen bin nicht die Mosche besuchen (kann auch andere Moschen besuchen). Wenn ich jetzt sterbe gehe ich in die Hölle? Und möchte nicht spalten und nenne keinen Whahabiten, deswegen stemmpelt mich bitte nicht als Voreingenommen ab. Würde mich freuen wenn mir jemand antwortet.

**Weniger anzeigen**

👍 3 🗨️ **ANTWORTEN**

**Antworten ausblenden** ^



**Agdam Islam** vor 2 Monaten

Du darfst diese "Moschee" nicht besuchen. Halte dich fern von denen Bruder. Möge Allah dir helfen

👍 🗨️ **ANTWORTEN**



**Valon Qerkinaj** vor 2 Monaten

CHMK wa 'Alaikum as-Salām wa Raḥmatullāhi wa barakātuh

Es ist besser du entfernst dich von dieser Moschee und suchst dir eine bessere Umgebung.

Der Islam, welcher dort beigebracht wird, der ist nicht richtig und Bidah ist schlimmer als grosse Sünden. Daher sollten diese Bidah nicht als klein gesehen werden.

Es gibt Moscheen, die eine bessere Aqidah aufweisen als diese Sufis, daher entferne dich und lerne irgendwo anders.

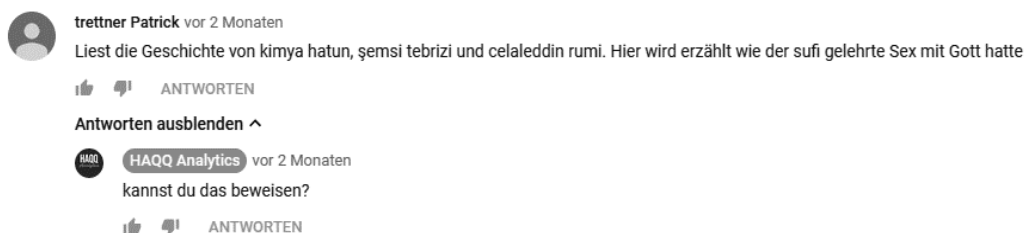
**Weniger anzeigen**

*Quelle: YouTube. Stand: 24.07.2019.*

Der User überdenkt seine Aktivitäten in einer Moschee, die scheinbar sufisch geprägt ist und äußert Bedenken darüber, ob seine Tätigkeiten möglicherweise dazu führen, dass er nach seinem Ableben der Hölle geweiht ist. Die Reaktionen darauf zeigen die Bemühungen der Kommentatoren den User *CHMK* zu warnen und ihn auf den geraden Weg zu führen.

Andere Kommentatoren teilen ihre Erfahrungsberichte mit dem Sufismus und berichten mit Erleichterung davon, sich von Sufis getrennt zu haben. Ein etwas längerer Post erscheint dazu von der Userin *Tyna Rama*, die davon berichtet an ekstatischen Praktiken der Sufis teilgenommen zu haben, die sie „total crazy“<sup>849</sup> fand. Besonders problematisch empfand sie aber die Stellung des Scheichs, welcher seine Abstammung, wie ihr gesagt wurde, auf den Propheten Muḥammad zurückführt und welcher zudem Mittelpunkt der Gebete der Gläubigen sein solle. Auch wurde ihr versprochen, dass der Scheich ihr im Grabe Hilfe leisten wird - Aussagen, die sie endgültig dazu bewegt haben, die Sufi-Gemeinschaft zu verlassen.

Auch unter den anderen von dem YouTuber produzierten Videos, sind keine kritischen Kommentare zu finden.<sup>850</sup> *HAQQ Analytics* selbst antwortet eher selten auf die Kommentare seiner Zuseher, hinterlässt jedoch häufiger „Gefällt mir“-Angaben. *HAQQ Analytics* scheint, so wird es in einem Kommentar ersichtlich, besonderen Wert darauf zu legen, dass selbst Behauptungen über den Sufismus belegt werden sollen. So schreibt er unter den Kommentar eines Users unter dem Video „Wirre Aussagen der Sufi-Gelehrten“<sup>851</sup>:



Quelle: YouTube. Stand: 24.07.2019.

Das Interesse am Sufismus ist, so zeigen die Reaktionen und Aufruferzahlen, unter den YouTube-Nutzern immer noch sehr groß. *HAQQ Analytics* scheint dabei ein treues, unterstützendes Netzwerk aufgebaut zu haben und stößt kaum auf Kritik durch die Nutzer.

<sup>849</sup> Userin Tyna Rama 2019. Zitiert nach HAQQ Analytics 2019a.

<sup>850</sup> Stand: 20.9.2019

<sup>851</sup> HAQQ Analytics 2019b, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=TMG96H-xLV8> (Aufruf am 20.09.2019).

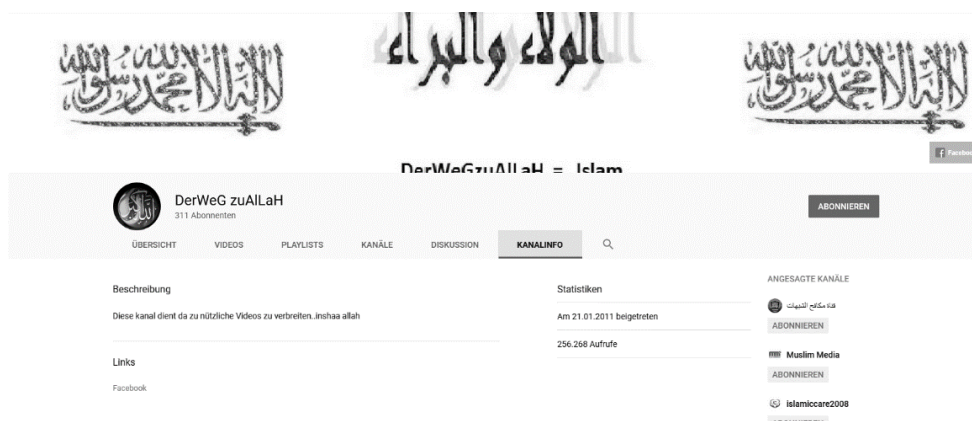


12.10.10. Beispiel: „Der Teufel lacht schon längst (sufii Sekte)“ [sic!]<sup>852</sup>

|            |                         |
|------------|-------------------------|
| Kategorie  | Audiovortrag            |
| User       | DerWeGzu ALLaH          |
| Abonnenten | 316                     |
| Aufrufe    | 5.041                   |
| Bewertung  | 33 positiv, 13 negativ  |
| Status     | abrufbar <sup>853</sup> |

### Userprofil

Das letzte Beispiel führt zu einem YouTuber mit dem Namen *DerWeGzu ALLaH* der am 21.01.2011 YouTube beigetreten ist. In dem Profilbild des Users ist auf der linken und rechten Seite die *shahāda* (i.e. das islamische Glaubensbekenntnis) zu erkennen, in der Mitte ist in dunkelgrüner Schrift „*al-walā’ wa-l-barā’*“ (dt. Loyalität und Lossagung)<sup>854</sup> zu lesen, ein salafistisches Konzept, das zur Loyalität gegenüber Allāh und Lossagung gegenüber unislamischen Herrschaftssystemen aufruft.



Userprofil von "DerWegzu ALLaH". Quelle: YouTube. Stand: 25.7.2019.

<sup>852</sup> DerWegzu ALLaH 2011a, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=vtNe8HMWkLw> (Aufruf am 20.09.2019).

<sup>853</sup> Stand: 20.09.2019

<sup>854</sup> Vgl. dazu Wagemakers 2014.

Auch dieser YouTuber gibt in seiner Beschreibung das Ziel seines Kanals an: „diese kanal [sic!] dient da zu [sic!] nützliche Videos zu verbreiten.. inshaa allah“. [sic!]<sup>855</sup>

Im Tab „Angesagte Kanäle“ sind verschiedene, von dem User abonnierte Kanäle von Predigern aber auch Bildungskanäle, wie jener der Sendung „Galileo“ und ein Comedy-Kanal zu finden. Darunter sind auch Videos in arabischer Sprache, was darauf hinweist, dass der User der arabischen Sprache mächtig ist. Auch manche Beschreibungen anderer hochgeladener Videos, die auf Arabisch verfasst sind, lassen darauf schließen.

Insgesamt hat dieser User 111 Videos in deutscher und arabischer Sprache hochgeladen, in manchen Fällen sind diese Videos auf Englisch, welche gelegentlich mit Untertiteln versehen sind. Der Großteil dieser Videos sind Reden und Vorträge von Predigern wie Pierre Vogel, Abu Ubayda, der in England lebende amerikanische Prediger Khalid Yasin und zahlreiche andere. Nur zwei dieser Videos beschäftigen sich mit dem Sufismus. Darunter ist das zu analysierende Video „Der Teufel lacht schon längst“ sowie ein arabisches Video mit dem Titel „l-sūfiyya yasjidūn li-mashāyikhīhim wa-lā ḥawla wa-lā qūwwata illā bi-llāh“<sup>856</sup> (dt. Die Sufis werfen sich vor ihren Scheichs nieder - es gibt aber keine Macht und keine Kraft außer bei Allāh). In beiden Videos wird dasselbe Videomaterial verwendet, „Der Teufel lacht schon längst“ wurde lediglich mit einer deutschen Rede überspielt, während das arabische Pendant nur das Video zeigt.

### Videoaufbau

Folgende Beschreibung wurde für dieses Video eingetragen:

*„BITTE LESEN!!! Viele unwissende Muslime werden von irgendwelchen Leuten verwirrt. Man erzählt ihnen von den sogenannten 'WAHABITEN' die böse seien, die den Islam vernichten, die Soldaten des Satans seien usw. Liebe Geschwister [sic!] sucht immer nach der Wahrheit und glaubt nicht jeden der [sic!] euch was vom Islam erzählt. Vorallem [sic!] im Internet wird viel unsinn [sic!] erzählt.“<sup>857</sup>*

---

<sup>855</sup> DerWeGzu ALLaH 2011a.

<sup>856</sup> DerWeGzu ALLaH 2011b, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=8yROZzQVn7Y> (Aufruf am 15.09.2019).

<sup>857</sup> DerWeGzu ALLaH 2011a.

Darunter werden die Internetseiten von „Die wahre Religion“ und „Einladung zum Paradies“ angegeben, welche beide nicht mehr abrufbar sind. Im rechten oberen Rand des Videos wird zudem die Internetseite „Muslimgtube.de“ angegeben, auch sie ist nicht mehr verfügbar.

Das ca. siebenminütige Video „Der Teufel lacht schon längst“ zeigt in den ersten Minuten nur ein Standbild eines Videos, in dem ein Sufi-Scheich zu sehen ist.



Der Teufel lacht schon längst (sufii Sekte)

4.966 Aufrufe

33 13 TEILEN SPEICHERN ...

Ausschnitt aus dem Video "Der Teufel lacht schon längst" Quelle: YouTube. Stand: 25.07.2019.

Im Vordergrund des Videos ist eine Stimme zu hören, die sehr zornig, fast etwas aggressiv wirkt. Das Hauptthema des Videos ist, wie aus der Beschreibung bereits zu erahnen ist, die Bezeichnung der Sufi-Kritiker als „Wahhabiten“. Dabei sind es vor allem die Muslime selbst, die in den Mittelpunkt der Kritik gerückt werden:

*„Salāmu ‘alaykum, der Teufel lacht schon längst über unsere Ummah, der Teufel lacht schon längst. Hat ja schon fast gewonnen. Während Muslime sich den Maul [sic!] zerreißen, über Menschen, die darauf achten keinen shirk zu begehen, sich den Maul [sic!] zerreißen über Menschen, die Koran und Sunna bestmöglich befolgen möchten, sich den Maul [sic!] zerreißen über Menschen die nur Allāh, subḥāna wa-ta‘āla anbeten, den tawḥīd befolgen, sich den Maul [sic!] zerreißen, Propaganda machen, lacht der Teufel. Lacht der Teufel von, von [sic!] tiefster Inbrunst. Während Muslime wahrhafte Muslime angreifen, geschieht in ihrer Ummah der ausbreitende Virus, der satanische Virus von Götzendienst, von primitivsten Götzendienst, von Menschen die sagen sie sind Muslime und sie sind ungeschoren. Sie bleiben ungeschoren. Weil*

*Muslime haben nur noch eins: Wahhabiten, Wahhabiten, Wahhabiten. Und sie merken nicht, sie sind in die Irre gegangen. Und in ihrer Ummah, da passiert Folgendes.“<sup>858</sup>*

Ab Minute 1:13 wird das Video abgespielt. Es zeigt eine Zeremonie mit mehreren Anwesenden, zwei davon werfen sich demütig vor ihrem Scheich nieder. Danach stößt der Scheich einem dieser Teilnehmer einen spitzen Gegenstand durch die Wange. Der andere vollzieht diese Praxis im Laufe des Videos an sich selbst. Beide beginnen rhythmisch zu den Gesängen der anderen Teilnehmer vor und zurück zu bewegen. Das eingespielte Video endet mit Minute 4:06.

Der Sprecher macht den Teufel für den Zwiespalt unter den Muslimen verantwortlich. Diese Bedrohung wird besonders verstärkt durch die oft wiederholte Phrase „der Teufel lacht schon längst“ als Zeichen seines Sieges über die muslimische Gemeinschaft. Im weiteren Verlauf des Videos äußert der Sprecher auf emotionale Art und Weise wiederholt seine Verärgerung über Muslime, die jene als „Wahhabiten“ bezeichnen, die Koran und Sunna folgen, jedoch andere außer Acht lassen, welche den Islam durch ihre Abweichung vom „rechten Weg“ tatsächlich ins Verderben treiben. Der Fokus rückt von einer Kritik am Sufismus zu einer innermuslimischen Problematik, die sich durch Spaltung bemerkbar macht und dessen Ursprung in, so der Sprecher, *shirk*-begehenden, *bid'a* betreibenden Sekten, liegt:

*„(...) Während ihr eure Ummah verlassen habt, und die bekämpft, die den wahren Islam aufrechterhalten, kein shirk begehen, fallen sie euch in den Rücken. Während ihr euch Gedanken macht 'Was ist bid'a, was ist nicht bid'a', lacht der Teufel. Und hat sich seine Opfer schon geholt. Aus eurer eigenen Ummah. (...) Weil ihr das Augenmerk auf wahrhaftige Muslime gelenkt habt, seht ihr nicht den Schaden, den der Teufel anrichtet. Wie auch? Ihr seid voller Hass. Gegen Menschen, die Koran und Sunna befolgen. Ihr seid voller Hass gegen die- nun hat der Teufel gewonnen, die Mauer steht nicht mehr. Die Mauer ist gebröckelt, kaputt. Weil ihr euch gegenseitig kaputt macht und gegenseitig zerfleischt, haben diese Leute gewonnen beziehungsweise der Shaytan hat diese Leute gewinnen können. Ya-llāh! Das ist Islam.“<sup>859</sup>*

Nun wird der Prediger Pierre Vogel als Beispiel der innermuslimischen Kritik erwähnt. Dieser sei aufgrund seiner Befolgung der heiligen Schriften als „Wahhabit“ bezeichnet worden. Auch er soll, so der Sprecher, als „Sündenbock“ in den Vordergrund gerückt worden sein, um die

---

<sup>858</sup> DerWeGzu ALLaH 2011a.

<sup>859</sup> DerWeGzu ALLaH 2011a.

Aufmerksamkeit von den Sekten abzulenken, die durch ihre Praktiken *bid'a* in den Islam bringen. Einige dieser verwerflichen Erneuerungen nennt der Sprecher im Video:

*„(...) Das ist nur eine kleine Minderheit. Wenn ihr wüsstet, was in den Ländern passiert, in den Maghreb-Ländern, wenn ihr wüsstet, was in Marokko passiert, ja, wo einer [sic!], ein Grab förmlich angebetet wird (...). Es gibt marokkanische Gelehrte, die werden ungerne zitiert, die sagen, dass der war, der war [sic!] ja jüdischer Konfession, ist ein Heiliger, da gehen sie hin um Kranke, um um um [sic!] Krankheiten auszuheilen [sic!]. Ja, ihr müsst euch mal die Riten dort ansehen! (...)“<sup>860</sup>*

Im letzten Teil des Videos ruft der Sprecher die Zuseher dazu auf „aufzuwachen“. Er betont wiederholt die Gefahren, die von diesen Sekten und ihren Praktiken und Lehren ausgehen, welche den Zusammenhalt der Muslime bedrohen:

*„Wenn diese Ummah weiterschläft, werden wir noch mehr Auswüchse erleben. Weil sie sich gegen die wahren Muslime richtet, wir Allāh subḥānahu wa-ta'āla, diese Ummah mehr und mehr in die Irre gehen lassen. Denn wenn wir uns gegen uns selbst richten, wenn wir die Mauer zerstören, die wir uns aufgebaut haben, dass wir zusammenhalten, dass die Gläubigen zusammenhalten, diese Mauer werden wir zerstören und die Ungläubigen werden sich breitmachen. Die Ungläubigen werden die Mauer erklimmen und sich breitmachen und uns die Gläubigen nehmen und fehlleiten. Weil sich unser Zorn gegen die wahrhaften Muslime richtet. Das ist der Fehler des Ummah, deswegen sag' ich, ruft zu Einheit auf!“<sup>861</sup>*

Dieses Video betont insbesondere die Notwendigkeit des Zusammenhalts gegen Sekten, die mit der Bezeichnung „Wahhabiten“ versuchen, die muslimische Gemeinschaft zu spalten. Der Sprecher argumentiert nicht durch Aussagen aus Koran und Sunna bzw. den Aussagen von Gelehrten. Seine Argumentationsweise ist vielmehr emotional, auch die mehrmalige Erwähnung des lachenden, siegessicheren Teufels weist drauf hin. Der Inhalt seiner Rede wirkt dadurch sehr bedrohlich und beklemmend. Die Vermutung liegt nahe, dass der Sprecher des Videos eine unheilvolle Stimmung erzeugen möchte, um den Zuseher „aufzuwecken“ und vor den fatalen Auswirkungen zu warnen.

---

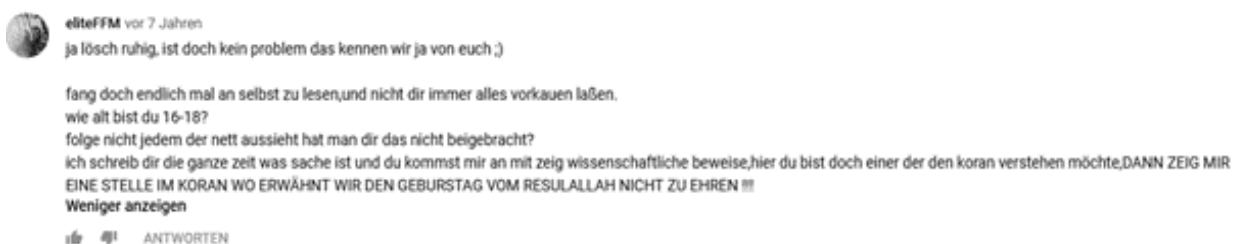
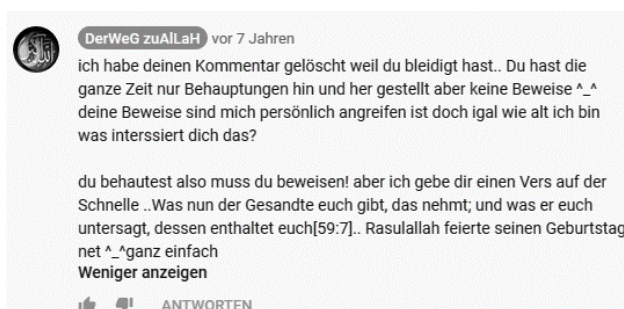
<sup>860</sup> DerWeGzu ALLaH 2011a.

<sup>861</sup> DerWeGzu ALLaH 2011a.

Er nennt zudem auch nur einige, als verwerflich angesehene Praktiken und lässt vielmehr das Video im Hintergrund von einer *dhikr*-Zeremonie für sich sprechen - Bilder, die für den Zuseher offenbar befremdlich wirken sollen, um eine klare Grenze zum Islam ziehen zu können.

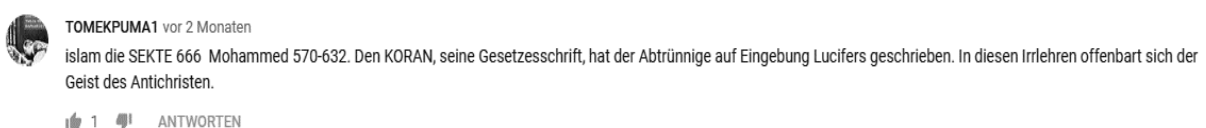
### Reaktionen

Das Video hat eine Gesamtklickzahl von 5.041. Davon haben 33 Zuseher das Video mit „Daumen hoch“ und 13 mit „Daumen runter“ bewertet. Insgesamt sind 39 Kommentare verfasst worden. Ein erster Einblick zeigt, dass sich hier ein Streitgespräch zwischen dem User *DerWegzu ALLaH* und anderen Usern entwickelt hat, deren Kommentare teilweise jedoch von *DerWegzu ALLaH*, wie er selbst zugibt, gelöscht wurden. *DerWegzu ALLaH* ruft in seinen Kommentaren häufig dazu auf, Behauptungen mit Beweisen aus Koran und Sunna zu untermauern, gleichzeitig wird ihm selbst der Mangel an Beweisen aus Koran und Sunna vorgeworfen.



Quelle: YouTube. Stand: 27.07.2019.

In weiterer Folge wird über den Begriff „Wahhabiten“ debattiert. Jüngere Posts zeigen nicht nur eine verschärfte Kritik an Wahhabiten, sondern am Islam an sich.





Lietuvos Kardas vor 3 Jahren  
hahaha Islam an sich ist 100% ein Werk des Satan

👍 1 🗨️ ANTWORTEN

Antwort ansehen ▾

95

Lomak 95 vor 10 Monaten  
WAHABITEN SIND DIE SCHRECKLICHSTEN MENSCHEN DIE ES GIBT!!!!DIE ZERSTÖREN DEN GRAB MUHAMMEDS UND BEHAUPTEN SIE WÄREN DIE WAHREN MOSLEMS!!!SCHANDE

👍 🗨️ ANTWORTEN

Quelle: YouTube. Stand: 27.07.2019.

Andere User wiederum unterstützen den User *DerWegzu Allah*, indem sie den *shirk* und die *bid'a* der Sufis hervorheben. Einer dieser User erkennt die in dem Video gezeigte Bruderschaft als jene der Rifa'iyya<sup>862</sup> an, sieht aber dennoch alle Sufis als irregeleitet:



kurdishturk34 vor 7 Jahren  
Tanzen und singen in der moschee nennt ihr dhikr ilahi in mescid singen nennt ihr dhikr, komische bewegungen machn nennt ihr dhikr. DAS IST ALLE ERNEUERUNG BIDA!!!! und DAS DARF MAN NICHT UND MACHT MAN AUCH NICHT WENN MAN AHNUNG HAT

👍 🗨️ ANTWORTEN



kurdishturk34 vor 7 Jahren  
Das sind die rifai Tariqa in dem Video die gibts in albanien und türkei oft. authubillah möge Allah alle Sufis rechtleiten und zum Wahren Islam führen!!!

👍 🗨️ ANTWORTEN

Quelle: YouTube. Stand: 27.07.2019.

Die Kommentare sind also durchwachsen von Unterstützern, Gegnern und solchen, die den Islam insgesamt als Bedrohung erkennen. Es sind zwar nicht mehr alle Kommentare verfügbar, dennoch lässt sich aus den noch lesbaren Einträgen erkennen, dass hier eine hitzige Debatte über Sufis, Wahhabiten und den Islam entfacht wurde. Die emotionale Stimmung des Videos überträgt sich auf die Kommentare unter dem Video. Es kann angenommen werden, dass das Ziel des Users vor dem Sufismus zu warnen nur bedingt geglückt ist, denn einige der Zuseher sehen die Bedrohung vielmehr im Wahhabismus als im Sufismus.

Anhand der neuesten Einträge<sup>863</sup> des Videos ist auch erkennbar, dass Kommentare darauf über Jahre hinweg (in diesem Fall acht Jahre nach Hochladen des Videos) verfasst werden, was wiederum auf die Reichweite und Aktualität des Themas hinweist.

<sup>862</sup> Ein Orden, der im Irak entstand und dessen Anhänger besonders im Nahen Osten, der Türkei, Ägypten und in Südosteuropa zu finden sind. Häufig wird der Rifā'iyya-Orden auch als „Orden der heulenden Derwische“, aufgrund ihres lauten dhikr, bezeichnet. Vgl. dazu Bosworth 2012, online abrufbar unter: [https://referenceworks-brillonline-com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/rifaiyya-SIM\\_6296?s.num=0&s.f.s2\\_parent=s.f.cluster.Encyclopaedia+of+Islam&s.q=rifaiyya](https://referenceworks-brillonline-com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/rifaiyya-SIM_6296?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.cluster.Encyclopaedia+of+Islam&s.q=rifaiyya) (Aufruf am 07.11.2019).

<sup>863</sup> Der neueste Kommentar ist im Mai 2019 erstellt worden.

### 12.11 Exkurs: Starmoons neues Video 2019 „Der Glaube des Sufismus [Doku 2019]“<sup>864</sup>

|           |                         |
|-----------|-------------------------|
| Aufrufe   | 13.345                  |
| Bewertung | 333 positiv, 66 negativ |
| Status    | abrufbar <sup>865</sup> |

Der bereits analysierte User *Starmoon* veröffentlichte am 04.01.2019 ein weiteres Video mit dem Titel „Der Glaube des Sufismus [Doku 2019]“ und veranschaulicht die Entwicklung des YouTubers in Bezug auf die Darstellung und Argumentationsweise: Das erste Video „Aufklärung über die Glaubenslehre des Sufismus“ zeigte eine emotionalere Auseinandersetzung mit dem Thema. Auch die Produktion wirkt im Vergleich zu den aktuelleren Videos weniger aufwändig, denn er bedient sich nun auch vermehrt Video- und Bildmaterial. Der Zuseher gewinnt den Eindruck, dass *Starmoon* sein Video auf eine sachliche Art und Weise gestaltet.

Während er im ersten Video den Ursprung des Sufismus nur kurz behandelt, ist er Inhalt des kompletten zweiten Videos. Auch hier sind Unterschiede zu verzeichnen, denn die Auseinandersetzung mit dem Ursprung wirkt im ersten Video oberflächlicher und bemüht, dem Sufismus seinen islamischen Charakter zu entziehen, indem er als Produkt einer Synthese verschiedener heidnischer Strömungen bezeichnet wird. Im aktuellen Video hingegen gilt sein Engagement der Geschichte des Sufismus und seinen Anfängen, ohne sich einer besonders wertenden Argumentationsweise zu bedienen. An dieser Stelle soll zum Vergleich jeweils eine Textstelle aus beiden Videos gegeben werden:

Video „Aufklärung über die Glaubenslehre des Sufismus“:

*„(...) In seinen frühesten Formen betonen die Lehrer des Sufismus, dass die einzelnen mehr nachdrucken auf den spirituellen Aspekten [sic!] des Islams legen sollten, ein Ergebnis der vielen, die dieses hohe Ziel des Islam aus den Augen verloren haben. Nach einer Zeit haben unehrenhafte, ältere, fremde Praktiken und des [sic!] Islams eingeführt.“<sup>866</sup>*

---

<sup>864</sup> Starmoon 2019, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=-pGqRJdqZ0A> (Aufruf am 20.09.2019).

<sup>865</sup> Stand: 20.09.2019

<sup>866</sup> Zitiert nach Starmoon 2015 (mit Abänderung des Originals).



*„So haben die Sufis beispielweise Praktiken aus dem babylonischen, ägyptischen, hinduistischen, buddhistischen, jüdischen, christlichen und den [unverständliche Audiostelle] Praktiken dem Islam angefügt, a‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm. Und diese nicht-islamischen Praktiken wurden von den Sufi-Anhängern herzlich begrüßt. Zu dieser Einführung der Praktiken gehören Tanzen, Musik spielen und Konsum von Haschisch, also Gras, Wheed, [unverständliche Audiostelle] oder wie ihr es immer bezeichnen würdet.“<sup>867</sup>*

Video „Der Ursprung des Sufismus [Doku 2019]:

*„Sufismus ist bekannt als 'islamische Mystik' und entstand als eigenständige Bewegung wohl zwei Jahrhunderte nach der Hijra des Propheten und führte leider viele Erneuerungen in den Islam des Propheten und seiner edlen Gefährten ein. Er entwickelte sich zunächst als frühislamische Mystik mit leichten Formen der Abweichung, um dann jedoch vor allem zwischen dem 11. und 15. Jahrhundert sich in einen philosophischen, intellektuellen Typ umzuwandeln, der stark von neoplatonischen und gnostischen Anschauungen geprägt war und das Einswerden mit Gott zum Ziel seines mystischen Bemühens erhob. (...) In ihrer Anfangsphase zeichneten sich die Sufis durch ihre Betonung des dhikr und ihre Askese aus, wie auch beginnende neu eingeführte Glaubenspraktiken. Schon in dieser frühen Phase, in der nur geringfügige Abweichungen zum originalen Islam aufgetreten waren, warnten die Gelehrten vor ihnen.“<sup>868</sup>*

Ähnlich dem ersten Video wird dem Zuseher durch die etwas holprige Sprechweise das Gefühl vermittelt, der Sprecher lese die Textstellen ab. Auch hier ergab die Internetrecherche, dass es sich bei den gesprochenen Inhalten um Textstellen eines im Internet zu findenden E-Books<sup>869</sup> mit dem Titel „Sufismus in Frage und Antwort“ handelt. Der User *Starmoon* stützt seine Argumentation also weiterhin auf Onlinequellen.

Im weiteren Verlauf des aktuellen Videos werden verschiedene Fragen eingeblendet, die ebenso in dem E-Book zu finden sind. Die erste Frage beschäftigt sich mit der Gleichheit der

---

<sup>867</sup> Starmoon 2015.

<sup>868</sup> Zitiert nach Starmoon 2019 (mit Abänderung des Originals).

<sup>869</sup> Vgl. archiv.org: <https://archive.org/stream/DeutscheEbooks/Sufismus-in-frage-und-antwort#mode/2up> (Aufruf am 27.07.2019). Am Ende dieses E-Books wird auch die Quelle angegeben, nämlich die Internetseite al-imaan.de, al-Islaam (sowie ein Link „salaf.de“, der wiederum zu „al-Islaam“ führt), Islamicweb.org, Naqshbani.net, Nur „al-islam.de“ bzw. „salaf.de“ ist noch abrufbar (Stand: 22.09.2019). Die Abschnitte aus dem E-Book wurden von dem YouTuber ebenfalls teilweise abgeändert. Sie werden im Folgenden nach Starmoon zitiert.

Sufis. Der User merkt an, dass nicht alle Sufis gleich sind und die Inhalte sich ausschließlich auf bestimmte Praktiken beziehen. Die *unio mystica* des Naqshbandiyya Ordens gibt er als Beispiel an und erkennt darin eine schlimme Sünde, da er die Vereinigung mit Gott als *shirk* bezeichnet. Gleichzeitig spricht er seine Hoffnung für diejenigen aus, die Buße tun und sich wieder auf den „geraden Weg“<sup>870</sup> begeben.

Die nächste Frage des Videos lautet: „Wie kam es zu den tiefgreifenden Verirrungen?“<sup>871</sup>

Den tatsächlichen Beginn der „Verirrungen“ verortet der User in der Zeit ab dem 9. Jahrhundert, welche eine Grundlage für abweichende Ideologien, insbesondere jene des Ibn ‘Arabī und Jalāl al-Dīn Rūmī, liefern. Seine Argumentation führt er nun mit Beschreibungen zu ausgewählten Sufi-Gelehrten aus, beginnend mit Ibn ‘Arabī, der laut dem YouTuber eine zentrale Rolle bei der Spaltung und der Abweichung des Sufismus vom Islam spielt:

*„Während des späten 12. Und frühen 13. Jahrhunderts stellte Ibn ‘Arabī unter dem Einfluss spekulativer Mystik ein System her, welches endgültig eine völlige Kluft zwischen dem Gesetz des Islam und dem Sufismus schuf. In Gesellschaften, wie dem islamischen Indien, welches schon ein starkes vorislamisches mystisches Erbe besaß. Veränderte sich diese Kluft um ein Vielfaches und die Verirrungen nahmen erschreckende Ausmaße an. Muhyiddin Ibn ‘Arabī beansprucht für sich wahrscheinlich die Verehrung durch fast alle Sufi Schulen ein [sic!], und spielte eine zentrale Rolle in der Ausbildung eines permanenten Spaltes zwischen Islam und Sufismus.“*<sup>872</sup>

Er führt weiter aus, dass Ibn ‘Arabī behauptete, direkte Offenbarungen von Gott erhalten zu haben und das verborgene Wissen für sich beansprucht. Diese Behauptungen kritisiert der User mithilfe eines Koranzitats:

*„Wer ist ungerechter als derjenige, der eine Lüge gegen Gott erdichtet oder sagt: 'Mir wurde offenbart.' Während doch nichts offenbart worden war?“* (Q. 6:93)

Dieser Koranvers soll deutlich machen, dass es keinen Menschen gibt, der Offenbarungen von Gott erhalten kann, denn Muḥammad gilt, so wird es ebenso im Koran überliefert, als „Siegel der Propheten“<sup>873</sup> und somit als die letzte Person, die Offenbarungen von Gott erhielt. Jeder,

---

<sup>870</sup> Starmoon 2019.

<sup>871</sup> Zitiert nach Starmoon 2015 (mit Abänderung des Originals).

<sup>872</sup> Zitiert nach Starmoon 2015 (mit Abänderung des Originals).

<sup>873</sup> Q. 33:40.

der Behauptungen über den Erhalt von Offenbarungen aufstellt, wird somit als Lügner gesehen.

Ibn 'Arabī wird auch später im Video nochmal genauer besprochen, als der User auf die Lehre der *waḥdat al-wujūd* eingeht:

*„Doch einige Sufis verbreiten eine dem Koran entgegengesetzte Sichtweise, die 'Waḥdat al wujūd' genannt [sic!] wird. Also Einheit mit Gott. Ibn 'Arabī, der Sufi-Gelehrte auf den diese verirrte Vorstellung zurückgeht, behauptet ohne jeglichen Scham [sic!], dass da ja da [sic!] Allāhs Eigenschaften sich in Seiner Schöpfung manifestieren. Seine Schöpfung anzubeten mit seiner Anbetung gleichzusetzen sei, a'ūdhu bi-llāh. (...) Daher glauben die Sufis, dass es ok sei, mit der Absicht Allāh anzubeten, auch Bäume oder Menschen und so weiter anzubeten, da Allāh sich auch in seine Schöpfung [sic!] manifestiert. Dies ist die Lage einiger Sufis in ihrer Verirrung vom rechten Weg, da sie sich auf griechische und östliche Philosophie stützten, anstelle auf Koran und Sunna. Diejenigen, die Ibn 'Arabī folgten, missachten die klaren Ayāt [dt. Verse] des Koran und begehen damit klaren kufr“<sup>874</sup>*

Seine Argumentation stützt er auf einen weiteren Koranvers<sup>875</sup> und verweist darauf, dass diese „Verirrungen aus Büchern anderer Kulturen übernommen wurden“.<sup>876</sup>

In einem eingeschobenen Abschnitt wird auch Jalāl al-Dīn Rūmī kritisiert. Der User zitiert, wie in dem ersten Video, aus seinem bekanntesten Werk „Masnāwī“:

*„Ich starb als Mineral und wurde eine Pflanze. Ich starb als eine Pflanze und stieg empor als Tier, Ich starb als Tier und war ein Mensch.“<sup>877</sup>*

Während er im ersten Video dazu kommentierte: „Die Sufis glauben tatsächlich, dass sie zuvor Hunde, Esel und was weiß ich noch alles mal waren und wieder geboren werden als Mensch (...)“<sup>878</sup>, wird in dem aktuellen Video nur der Zusammenhang mit dem Glauben an die Seelenwanderung angemerkt, jedoch nicht mehr weiter auf al-Rūmī eingegangen.

---

<sup>874</sup> Zitiert nach Starmoon 2019 (mit Abänderung des Originals).

<sup>875</sup> „Der Schöpfer der Himmel und der Erde! Er hat aus euch selbst Gattinnen für euch gemacht und auch aus den Tieren Paare. Auf diese Weise vermehrt er euch. Nichts ist ihm gleich. Und er ist der Hörende, der Sehende.“ Q. 42:11 zitiert nach Starmoon 2019.

<sup>876</sup> Starmoon 2019.

<sup>877</sup> Zitiert nach Starmoon 2019. Dieses Zitat ist auch nachzulesen auf der Internetseite Aphorismen. de, online abrufbar unter: <https://www.aphorismen.de/zitat/153403>. (Aufruf am 25.11.2019)

<sup>878</sup> Starmoon 2015

Die nächsten zwei Persönlichkeiten, die der User nennt, sind Aḥmad al-Sirhindī und Bayāzid al-Bisṭāmī. Ersteren kritisiert der User durch das Zitieren zweier Aussagen, die er bereits in seinem ersten Video nannte:

*„Allāh der Allmächtige und Gepriesene sagte mir: 'Jedem für den du das Grabgebet durchführst, dem wird vergeben werden und wann immer jemand von der Erde deines Grabes nimmt und sie für sein Grab benutzt, dem wird vergeben werden.'“<sup>879</sup>*

Der User nennt ein weiteres Zitat von al-Sirhindī:

*„(...)Ich fand heraus, dass Gott die Essenz aller Materie darstellt, (wie es von den Leuten des Sufismus schon gesagt wurde.) Dann fand ich heraus, dass Gott sich in jeder Materie befindet, dann fand ich Gott mit der Ganzen Materie zusammen.“<sup>880</sup>*

Der User erkennt diesen Aussagen als *shirk* und *kufr*, denn durch sie wird die Einheit zwischen Schöpfer und Schöpfung ausgedrückt.

Auch al Bisṭāmī wird für seine Aussage „Gelobt sei ich, für meine größte Erhabenheit!“, kritisiert:

*„Diese Aussagen deuten auf starke Überheblichkeit und Größenwahnsinnigkeit [sic!] hin und auf einen vollkommenen Mangel an Glaube oder Gottesfürchtigkeit. Es ist nicht nachvollziehbar, wie solch ein Individuum diese Verehrung heute unter den verschiedenen Sufi-Schulen genießt. Bisṭāmīs Glaube in die Einheit aller Religionen und deren Gültigkeit wird deutlich, als ihm folgende Frage gestellt wurde: 'Wie steht der Islam zu den anderen Religionen?' Seine Antwort war: 'Sie alle sind Wege zu Gottes Gegenwart.' Ist dies die Botschaft des tawḥīd, den der Prophet, ṣallā-llāhu ‘alayhi wa-sallam, praktizierte und in dem ihm die ṣaḥāba [dt. Prophetengefährten], Allāhs Wohlgefallen sei auf ihnen, folgten? Das ganze Leben des Bayāzid ist voller Widerspruch zum islamischen Glauben.“<sup>881</sup>*

Der YouTuber kritisiert im Anschluss erneut die mystischen Bewegungen mit Hinweis auf das „griechisch-philosophische“<sup>882</sup> Gedankengut und die Erfindung von Hadithen, um mystische Lehren und die daraus entstandenen Bewegungen zu legitimieren. Dennoch macht er einen

---

<sup>879</sup> Zitiert nach Starmoon 2019 (mit Abänderung des Originals).

<sup>880</sup> Zitiert nach Starmoon 2019 (mit Abänderung des Originals).

<sup>881</sup> Zitiert nach Starmoon 2019 (mit Abänderung des Originals).

<sup>882</sup> Starmoon 2019.

Unterschied zu „klassischen“ Sufi-Gelehrten, denn - so sagt er - die „späteren Generationen von Sufis“<sup>883</sup> haben verwerfliche Praktiken eingeführt, dazu zählt er Musik und die Einnahme von Drogen, welche einen Trance-Zustand hervorrufen sollen. Die früheren Sufi Gelehrten, so führt er weiter aus, haben „eindeutig die Wichtigkeit der Unterscheidung zwischen dem Schöpfer und der Schöpfung“<sup>884</sup> verstanden.

Im nächsten Abschnitt des Videos wird folgende Aussage eingeblendet und vorgelesen „Ohne Sufismus wäre uns der Islam nicht erhalten geblieben!“<sup>885</sup> Der Sufismus, so klärt der User auf, sei dafür verantwortlich, dass „die Welt hämisch über uns lacht“<sup>886</sup> und sie die „Sündenböcke der Welt sind“<sup>887</sup>. Dies vollzog sich durch die Abweichung vom Islam durch Sufi-Gelehrte, die sich in ihrer Annahme, dass sie besonders fromme Muslime sind, jeglicher Verantwortung entzogen. Der Sufismus, und darin sieht der YouTuber ein großes Problem, habe „die Oberhand im Osmanischen Reich erfahren“<sup>888</sup>, sodass der Islam verkommen musste. Der Sufismus habe die Gesetze der Osmanen widerstandlos hingenommen und dazu beigetragen, dass europäische Gesetze eingeführt wurden. Auch hier bedient sich der User einem Hadith:

*„Wer auch immer in der Religion erneuert oder einen Erneuerer bei sich beherbergt/unterbringt, so wird der Fluch Allāhs, subḥāna wa-ta’ālā, seiner Engel und der ganzen Menschheit auf ihm sein.“*<sup>889</sup>

Diese Textstelle wird von Bukhari und Muslim angegeben, jedoch ohne genauere Angaben dazu, an welcher Stelle der Text zu finden ist.

Das Bestehen des Sufismus, so wird weiter erklärt, kann damit begründet werden, dass den Menschen die Möglichkeit geboten wurde, die Welt und ihre Probleme ohne Mühe zu verlassen, und sich keinen Herausforderungen mehr stellen zu müssen.

In weiterer Folge spricht der User über Nâzım, dem aktuellen Scheich des Naqshbandiyya-Ordens, den der User als große Gefahr bezüglich der Verbreitung von „Verirrungen“<sup>890</sup> sieht. Alleine die Stellung dieses Scheichs sei zu hinterfragen und kritisieren, denn der Scheich

---

<sup>883</sup> Starmoon 2019.

<sup>884</sup> Zitiert nach Starmoon 2019 (mit Abänderung des Originals).

<sup>885</sup> Zitiert nach Starmoon 2019 (mit Abänderung des Originals).

<sup>886</sup> Zitiert nach Starmoon 2019 (mit Abänderung des Originals).

<sup>887</sup> Zitiert nach Starmoon 2019 (mit Abänderung des Originals).

<sup>888</sup> Zitiert nach Starmoon 2019 (mit Abänderung des Originals).

<sup>889</sup> Zitiert nach Starmoon 2019 (mit Abänderung des Originals).

<sup>890</sup> Starmoon 2019.

fordert absoluten Gehorsam von seinen Schülern ein. Dieser sei nur gegenüber Gott zu leisten. Auch diese Argumentation untermauert der YouTuber mithilfe eines Koranverses:

*„Sie haben sich ihre Schriftgelehrten und Mönche zu Herren genommen außer Allah, und den Messias, den Sohn Maria. Und doch war ihnen geboten worden, allein den einzigen Gott anzubeten. Es ist kein außer Ihm, gepriesen sei er über das, was sie ihm zur Seite stellen!“ (Q. 9:31)*

Das Video endet mit der Beteuerung, dass der Sufismus dazu geführt habe, dass Muslime von Koran und Sunna entfremdet werden und dass nicht mehr Gott, sondern Scheichs angebetet werden. Der Islam wurde damit geschwächt und in einen Zwiespalt getrieben. Am Ende des Clips wird ab Minute 21:17 ein bereits analysiertes Video, nämlich „Der Teufel lacht schon längst“ des Users *DerWegzu Allah* gezeigt, wodurch die gegenseitige Unterstützung und Wiederverarbeitung bereits entstandener Inhalte, zur Verbreitung und Bekräftigung des eigenen Standpunkts der Produzenten anti-sufischer Videos, deutlich wird.

### Reaktionen

Das Video „Der Glaube des Sufismus“ erhielt eine Bewertung von 333 „Gefällt mir“- und 66 „Gefällt mir nicht“-Angaben. Es zeigt sich ein relativ großer Zuspruch in der YouTube-Community. Zudem wurden insgesamt 301 Kommentare unter dem Video verfasst. Durch die hohe Abonnentenzahl des Users, die im Zeitraum zwischen 2016 - 2019 von 1.576 auf 28.005 Abonnenten stieg<sup>891</sup>, erreicht der User ein großes Publikum und weckt mit seinen Videoinhalten das Interesse der Zuseher. Dies ist offenbar mit seiner unablässigen Mühe verbunden, monatlich mehrere religionsbezogene Videos hochzuladen, die in ihrer Zielsetzung klar darauf hindeuten, dass der User verstärkt Aufklärungsarbeit leisten möchten.

Bezüglich der zum Video verfassten Kommentare kann festgestellt werden, dass es bei den Konsumenten zu sehr unterschiedlichen Reaktionen kam. Es sind auch Muslime<sup>892</sup> zu finden, die die Inhalte des Videos und den User kritisieren, ein Konsument spricht beispielsweise davon, dass *Starmoon* grundsätzlich etwas gegen andere Religionen habe und er seine eigene Religion als die einzig wahre darstellen möchte. Im Verlauf der Posts wird sichtbar, dass die Kommentare immer kritischer werden, viele User bezichtigen *Starmoon* erneut ein Wahhabit

---

<sup>891</sup> Stand: 06.08.2019

<sup>892</sup> Meist sind diese anhand der Wortwahl, genauer an dem Gebrauch religiöser Formeln, zu erkennen.

und Salafist zu sein und sich mit dem Sufismus nicht genügend beschäftigt zu haben, was dazu führe, dass er Unwahrheiten erzähle und sich seine Argumentation nicht auf historische Fakten stütze. Die Kritik an *Starmoon* soll an folgenden Beispielen demonstriert werden:



**Someone No One** vor 6 Monaten

Möge allah dich bestrafen, dafür dass du den Sufismus und tasawwuf derartig in den dreck ziehst. Falls niemand es weiss: der Besitzer dieses Kanals lässt sich mit salafisten UND wahabiten identifizieren. Möge Allah dich rechtleiten.

👍 4 🗨️ [ANTWORTEN](#)

**Izzy Playzz** vor 7 Monaten

Kann es sein das du ein wahabit bist ? Wenn du Interesse hast kann ich dich auf ein Telefonat Einladen und dein gesamtes Video entkräften möge Gott dich rechtleichten, ein bsp: der gute ibn arabi , stimmt das er gesagt hat ich bin Gott aber das ist ihm widerfahren weil er so in Gottes Liebe verfallen war und durch cezblenmek (herzrasenliebe keine Ahnung wie ich dir

👍 9 🗨️ [ANTWORTEN](#)



**Jiggy 600** vor 7 Monaten (bearbeitet)

Ein leider so schlechtes Video mit soviel Unwissen und Fehlwissen. Eine Glatte 4- ist der Inhalt des Videos. Dies kommt dabei raus, wenn ein Bruder mit "Halbwissen" denkt er könne etwas aufklären wovon er nicht mal ein Bruchteil von wahrem Wissen besitzt und dies sag ICH als NICHTSUFİ.

Vallah so traurig, dass du dich mit all diesen Sachen "viel" beschäftigt hast und nichts über das sein und den Zustand der Velis / Evliyahullas verstanden hast. Dies ist eine Materie die deine derzeitigen Kompetenzen übersteigen. Ach wenn du nur wüsstest...

Möge Allah dich Rechtleiten und mich ebenfalls.

Slm.a.

**Weniger anzeigen**

👍 23 🗨️ [ANTWORTEN](#)

Quelle: YouTube. Stand: 20.09.2019



**Mike Tyson** vor 7 Monaten

Also zum ersten mal muss ich sagen dass es schwachsinn ist was du hier erzählst, so ein scheiss habe ich nicht gehört. Wenn Tarikats gegen den Itikaat von Ehli sunnah wäre , dann wäre dies spätestens im osmanischen devleti aliya verboten, alle osmanische Sultane und halifen waren zu einem tarikat gebunden, um den inneren Nefis zu besiegen ist das beste , wie

👍 4 🗨️ ANTWORTEN

Antworten ausblenden ^



**Mike Tyson** vor 7 Monaten

STAR& MOON Islam ihr seit diejenigen die das ummah aufeinander hetzt, die großen alims schlecht reden , Ihr seid nicht mal in der Lage die Bücher von Ihnen zu lesen und zu erklären und gibt eine Meinung dazu ab

👍 4 🗨️ ANTWORTEN



**S. B. Al Nimer** vor 7 Monaten

@Mike Tyson Wer will schon Bücher von pädophilen Ballett Tänzern lesen, die sich noch irgendwelche Gegenstände in alle Körper Öffnungen reinstecken?

👍 🗨️ ANTWORTEN



**Someone No One** vor 6 Monaten

STAR& MOON Islam ya kelb predige keine falschen sachen über tasawwuf. Man merkt, dir fehlt eine Menge an Wissen.

👍 🗨️ ANTWORTEN

Quelle: YouTube. Stand: 20.09.2019

Ein weiterer Kommentator ist bemüht, den Sufismus durch Aussagen von Gelehrten in ein besseres Licht zu rücken. Der User gibt außerdem zu jedem Zitat eine genaue Quellenangabe, was vermuten lässt, dass auch er sich detaillierter mit dem Sufismus und seiner Kritik daran beschäftigt hat:



**BiGILERiM SiZiNLE** vor 6 Monaten

Die folgenden Aussagen von den Gelehrten der Shariah sind bezüglich der Vorzüge des Wissen und der Lehre des Tasawwuf (die Reinigung des eigenen Selbst).

Imam Abu Hanifa (85 H. – 150 H)

„Wenn es zwei Jahre nicht gäbe, wäre ich umgekommen.“, sagte er. „Zwei Jahre lang begleitete ich Sayyidina Ja'far as-Sadiq und ich erlangte das spirituelle Wissen, welches mich einen Gnostiker auf dem Weg machte.“

[Ad-Durr al-Mukhtar: Band 1, Seite 43]

Imam Malik (95 H. – 179 H.)

„Wer auch immer Rechtslehre studiert [tafaqaha] und nicht Sufismus studiert hat [tasawwaf]wird verderben; und wer auch immer Sufismus studiert und hat Rechtslehre nicht studiert wird ein Häretiker; und wer auch immer beides kombiniert wird die Wahrheit erreichen.“

[Ali al-Adawi: Band 2, Seite 195]

Quelle: YouTube. Stand: 20.09.2019



Die Kritik an dem Video scheint zu überwiegen, es entwickeln sich zahlreiche Debatten. *Starmoon* wird auch mehrmals dazu aufgerufen, Beweise für seine Aussagen zu liefern. Tatsächlich folgt er diesem Aufruf, sogar mit Angabe seiner Quellen gibt er verschiedene Aussagen des Ibn 'Arabī wieder und ruft dazu auf, diese weiter zu verbreiten. Im Folgenden wird nur ein kleiner Abschnitt des recht ausführlichen Kommentars von *Starmoon* gezeigt:

... So gibt es anstelle des eigenen Wesens das Wesen Gottes, und anstelle der [eigenen] Attribute gibt es die Attribute Gottes. Wer sich selbst kennt, sieht seine ganze Existenz als göttliche Existenz, erfährt aber nicht, dass in seiner eigenen Natur oder in seinen Qualitäten eine Veränderung stattgefunden hat. Denn wenn Sie sich selbst kennen, verschwindet Ihr Gefühl einer begrenzten Identität, und Sie wissen, dass Sie und Gott ein und dasselbe sind.

Ibn 'Arabi, Islam, Sufism Source : in Landau, 1959; pp. 83-84

Wenn die geheimnisvolle Einheit zwischen der Seele und dem Göttlichen klar wird, werden Sie erkennen, dass Sie kein anderer als Gott sind. Du wirst all deine Taten als Seine Taten sehen. alle deine Merkmale als Seine Merkmale; alle deine Atemzüge als sein Atemzug.

Ibn 'Arabi, Islam, Sufism Source : Manheim, Ralph, trans. Creative Imagination in the Sufism of Ibn 'Arabi. Princeton, NJ: Princeton University Press, 1969, pp. 174-175.

Gott, der Allgegenwärtige und Allmächtige, ist durch kein Glaubensbekenntnis begrenzt. Wo auch immer du dich drehst, da ist Allahs Gesicht.

Ibn 'Arabi, Islam, Sufism Source : Essential Sufism, by James Fadiman & Robert Frager, Harper SanFrancisco, p.229

*Starmoons Kommentar. Quelle: YouTube. Stand: 20.09.2019*

Die rege Auseinandersetzung ist besonders an der Länge der Posts und ihren inhaltlich differenzierteren Stellungnahmen sichtbar. Zudem wird eine Vielfalt an Meinungen wiedergegeben. Vergleichsweise scheint das Video besonders jene anzusprechen, die sich für den Sufismus aussprechen und diesen verteidigen. Dennoch ist der Zuspruch gegenüber *Starmoons* Videobeitrag sehr groß, immer wieder werden von den Konsumenten weitere Videos zu anderen Themen gefordert. Der User *Starmoon* erreicht durch seine Videoproduktionen somit sein erstrebtes Ziel der Aufklärung, muss aber auf der anderen Seite viel Kritik einstecken. Beide Lager wirken in ihrer Kommunikation sehr angespannt, was die Bedeutsamkeit der Thematik bei den Usern verdeutlicht und gleichzeitig den immerwährenden Konflikt über die Legitimation des Sufismus als ein islamisches Phänomen zwischen den konkurrierenden Usern offenlegt.

### 13 Interpretation und Ergebnisse

Im Folgenden sollen die einzelnen Videos kurz zusammengefasst und die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Forschungsergebnisse dargelegt werden.

Im ersten Beispiel zeigt der User *Starmoon* besonderes Engagement in der Produktion seines Videos „Aufklärung über die Glaubenslehre des Sufismus“. Der YouTuber befasst sich grundsätzlich mit verschiedenen Aspekten des Islam und anderen Religionen, wie aus den meisten seiner Videos zu erkennen ist. Die Wahl seines Profilbilds (ein Kämpfer, scheinbar aus einem Computerspiel) sowie sein Einsatz für den Islam, lassen eine den Islam verteidigende Position des Users attestieren. Dieser Eindruck wird auch in dem Video selbst vermittelt, denn neben der Argumentation mithilfe von Koranzitaten, setzt *Starmoon* in seinem Video auf eine sehr emotionale und offensive Vermittlung seiner Inhalte in Bezug auf den Sufismus. Besonders in Rage bringen ihn die Aussagen anderer User, denn diese bezeichnen ihn, wie er auch im Video erwähnt, häufig als Wahhabiten, Salafisten oder gar IS-Anhänger. Er selbst fühlt sich zu keiner dieser religiösen Strömungen zugehörig und spricht daher am Ende des Videos über seine eigenen Kriegserfahrungen und seine ablehnende Haltung gegenüber Krieg - er setze sich für den Frieden ein. Dieser kann seiner Meinung nach jedoch nur vorangetrieben werden, wenn „die Wahrheit“<sup>893</sup> verbreitet wird, weswegen er das Video über den Sufismus produzierte und hochlud. Eine tatsächliche Verbindung zum Salafismus kann aus seinem Profil und den Videos nicht eindeutig erkannt werden. Zudem äußert er sich in einem gesonderten Video<sup>894</sup> gegen den IS und die Al-Qaida. *Starmoon* ist aber ein besonderes Beispiel für die Wirkung der Rezeption islamischer Inhalte im Internet: Ein Teil seines Videoinhaltes plagiiert eine Internetseite (islamreligion.com), die detaillierte Auskunft über verschiedene Aspekte im Islam gibt und Anleitungen zur Konversion zum Islam bereitstellt.

Bezüglich der Motivation zur Produktion seiner Videos kann aus *Starmoons* Profil herausgelesen werden, dass er „Vorurteile über den Islam abschaffen und widerlegen möchte“<sup>895</sup>. Die im Verlauf des Videos getätigten Aussagen lassen die Annahme zu, dass der User zur Bereinigung und Verbesserung des Rufs des Islam beitragen will und verschiedene

---

<sup>893</sup> Starmoon 2015.

<sup>894</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=eMp-7qaKnq4&list=PLQ9neY2cCaG63xC8iM541hOBvM4ISyGI8> (Aufruf am 17.11.2019)

<sup>895</sup> Starmoon 2015.

Strömungen als unislamisch darzustellen versucht, die er - wie den Sufismus - als Sekten bezeichnet, um somit die Einheit des Islam wiederherzustellen.

Sein Video „Aufklärung über die Glaubenslehre des Sufismus“ ist nur ein Beispiel hierfür.

*Starmoons* Video ist eine Art Audiovortrag, der durch das partielle Einblenden von Bildern und Zitaten unterstützt wird. Eine aufwändigere Produktion liefert er im Jahr 2019 mit dem Video „Der Glaube des Sufismus“, das im Vergleich zum ersten Video weniger emotional wirkt und deutlich mehr Bilder beinhaltet. Diese Form der Produktion scheint auch in Hinblick auf seine anderen hochgeladenen Videos die bevorzugte Darstellungsform zu sein, die er über einen längeren Zeitraum perfektionierte. Seine Argumentation baut auf Aussagen von Sufi-Gelehrten auf, die er im Anschluss fragmentarisch mithilfe von Koranversen zu widerlegen versucht. Um seine kritische Meinung über den Sufismus gekonnt zu äußern, zieht er zudem sufi-kritische Texten aus dem Internet heran, die er in seine Videos integriert.

Die Reaktionen auf das Video verdeutlichen das große Spektrum an Meinungen der Konsumenten. Neben der positiven Resonanz werden auch heftige Beleidigungen und Diffamierungen durch die Kommentatoren geäußert, die vor allem den Wahhabismus als Ursprung der Problematik erkennen. Daher sind vor allem auch Anfeindungen unter den YouTubern selbst zu erkennen. Die Bewertung des Videos zeigt zwar eine überwiegend positive Resonanz der User, in den Kommentaren kann aber tendenziell eine Ablehnung des Videoinhalts erkannt werden. Insgesamt wurde das Video 1.052 Mal aufgerufen, womit im Vergleich zu den anderen analysierten Videos die geringste Klickzahl zu verzeichnen ist. Mit der zweiten Produktion im Jahr 2019 erreichte der User ein größeres Publikum (13.422 Aufrufe<sup>896</sup>), was offenbar auf die rege Aktivität und Partizipation sowie die unterschiedlichen Videoinhalte des Users innerhalb der letzten Jahre zurückzuführen ist. Zudem interessiert sich *Starmoon* besonders für die Inhalte seiner Kommilitonen. Immer wieder scheint sein Name in den Kommentarfeldern der anderen Videos auf, die er tatkräftig unterstützt.

Der zweite User *SufiHunter* konstituiert bereits durch seine Namensgebung seine Einstellung zum Sufismus. Allerdings sind aufgrund der fehlenden Einträge auf dem Userprofil keine weiteren Informationen über diesen YouTuber herauszulesen. Die Aktivität des Users beschränkt sich auf zwei hochgeladene Videos, wobei es sich bei ersterem nur um einen

---

<sup>896</sup> Stand: 17.11.2019

Trailer zur eigentlichen Produktion handelt. Aufgrund des Mangels an Informationen über den User kann keine Aussage über seine religiöse Selbsteinschätzung getroffen werden.

Das Video „Sufismus entschleierte HD“ beinhaltet einen Eintrag in der Infobox des Videos, in dem auch die Motivation von *SufiHunter* deutlich wird: Er behauptet, andere User über den Sufismus aufklären zu wollen. Dabei versucht der User den Inhalt mit dem Zusatz „ (...) sollte nicht als Beleidigung empfunden werden“<sup>897</sup> abzumildern, was zumindest den Anschein macht, er würde auf die Empfindungen seiner Zuseher Rücksicht nehmen. Dennoch, so wünscht es sich *SufiHunter*, solle Kritik in Form eines Gegenvideos<sup>898</sup> geäußert werden. Die Produktion des Videos ist im Vergleich zu den anderen analysierten Videos recht aufwändig. Abgesehen von einem zusätzlich erstellten Trailer, beinhaltet das Hauptvideo über den Sufismus zahlreiches Bild- und Videomaterial. Auch dieses Video ist eine Art Audiovortrag mit einem verstärkt dokumentarischen Charakter. Die Argumentation des Users *SufiHunter* gegen den Sufismus basiert vor allem auf dem Vergleich zu anderen Religionen und Kulturen. Neben Kabbalisten und Rosenkreuzern, sieht der User auch Ähnlichkeiten zur Freimaurerei. Der Ursprung der von ihm aufgestellten Theorie der Einflussnahme anderer auf den Sufismus wird in seiner Argumentation nicht ausführlich besprochen, sodass der Zuseher den Eindruck gewinnen könnte, der Sufismus habe sich erst später aus diesen Lehren entwickelt und nicht umgekehrt. Diese Tatsache scheint für die Argumentation des Users zweitrangig zu sein, denn die Ähnlichkeiten zu diesen Phänomenen sind für ihn scheinbar ausreichend, um dem Sufismus den islamischen Charakter abzusprechen. Nichtsdestotrotz ist *SufiHunter* bemüht, dem Zuseher genügend Quellen zu liefern. Dazu nennt er nicht nur Verse aus dem Koran oder Zitate des Ibn Taymiyya, sondern verweist auch auf wissenschaftliche Werke oder Werke der im Video genannten Okkultisten.

Das Video endet mit einer Vorstellung eines vermeintlichen Sufis namens Sabri Yıldız, wodurch es nach dem anfänglich dokumentarischen Aufbau vielmehr zu einer Art Unterhaltungsvideo wird, denn Sabri Yıldız wird spöttisch dargestellt. Gegen Ende des Clips wird dem Zuseher auch eine Warnung mitgegeben: Der Islam solle vor jeglicher Erneuerung geschützt werden.

Mit 2.857 Klicks verzeichnet dieses Video die zweitwenigste Aufrufzahl. Die Bewertungen sind mit 28 positiven und 27 negativen Stimmen ausgeglichen. Die Kommentare beinhalten hauptsächlich positives Feedback. In den wenigen kritischen Kommentaren wird *SufiHunter*

---

<sup>897</sup> SufiHunter 2015a.

<sup>898</sup> Ein solches Video konnte im Zeitraum der Untersuchung jedoch nicht ausfindig gemacht werden.

als Sektenmitglied bezeichnet, es wird ihm aber auch Unwissenheit unterstellt. Hier wird besonders die Unterstützung der Produzenten untereinander deutlich, in zahlreichen Posts setzt sich der User *Starmoon* für *SufiHunter* ein und reagiert auf negative Kommentare. Diese Umstände deuten darauf hin, dass sich hier eine Art Community unter den Usern gebildet hat.

Das dritte Beispiel, eine sechsteilige Videoreihe mit dem Titel „Sufismus ein irreführender Weg“, zeigt eine etwas andere Herangehensweise an die Thematik durch den User *1302vollmilch*. Die weiterführenden Links des YouTubers zur salafistischen Gruppierung „Die wahre Religion“ und das vom User gestaltete Profil könnten hier zumindest auf eine Tendenz zum Salafismus hinweisen. Er selbst äußert sich dazu aber weder in dem Video, noch in den Kommentaren. Der Eintrag in der Kanalinformation lässt die Motivation des Users erkennen: Die Bereinigung des Islam von Erneuerungen und die Warnung der Muslime.

Für sein Video wählte *1302vollmilch* lediglich eine Audioaufnahme eines Vortrags. Die Qualität der Aufnahme und die typischen Geräusche eines Publikums ließen hierbei auf eine Predigt eines Scheichs schließen. Die Kritik am Sufismus wird in diesem Fall also nur indirekt, durch das Hochladen des Videos, vom User selbst geäußert. Die visuelle Gestaltung des Videos mithilfe von Bildmaterial könnte aber durchaus von *1302vollmilch* selbst stammen. Die Argumentation des Vortragenden zeigt Ähnlichkeiten zu jener des Ibn Taymiyya, beispielsweise in Bezug auf die Herkunft des Wortes „Sufismus“.<sup>899</sup> Der Vortragende lobt Ibn Taymiyya und seine Anhänger sogar für ihren Beitrag zur „aktiven Bekämpfung“<sup>900</sup> des Sufismus. Kritik äußert der Sprecher vor allem bezüglich der verschiedenen Praktiken (beispielsweise das Entwerden mit Gott, arab. *fanāʾ*) und Lehren der Sufis, insbesondere Ibn ʿArabī's Lehre der *waḥdat al wujūd*, die er mit dem Glauben an Inkarnation gleichsetzt und somit als *shirk* und *kufr* verurteilt. Außerdem hätten die Lehren des Ibn ʿArabī dazu geführt, dass sich der Sufismus durch die Illuminationsphilosophie des Suhrawardī noch weiter vom Islam entfernte.

Die Zielgruppe dieses Vortrages dürften, aufgrund der teilweise oberflächlichen Erklärung mancher Aussagen und Konzepte, hauptsächlich Muslime sein, denn der Redner setzt in seinem Vortrag offensichtlich eine gewisse Vorkenntnis<sup>901</sup> voraus. Dies deckt sich wiederum

---

<sup>899</sup> Siehe Seite 13 f.

<sup>900</sup> Zitiert nach *1302vollmilch* 2009.

<sup>901</sup> Dies wird vor allem daran erkennbar, dass religiöse Begriffe und Konzepte nicht genauer erläutert werden.

mit der vermuteten Motivation des Users, v.a. Muslime vor Abweichungen im Islam zu warnen.

Bei insgesamt 4.931 Aufrufen bewerteten die Konsumenten das Video mit 15-mal positiv und 14-mal negativ. Die weiteren fünf Teile dieser Reihe zeigen eine deutliche Abnahme hinsichtlich der Klickzahl und der verfassten Kommentare, aber auch eine tendenzielle Ablehnung des Videoinhalts. Auch hier werden die Sufi-kritischen User als „Wahhabiten“ bezeichnet und der Lüge bezichtigt. Einer der Kommentatoren, nach eigenen Angaben selbst kein Sufi, beschuldigt Sunniten und Schiiten gleichermaßen, den Islam falsch verstanden zu haben. Andere wiederum weisen darauf hin, dass sich die anti-sufischen User am Jüngsten Tag vor Gott verantworten müssen. Die Kommentare unter diesem Video wirken grundsätzlich sehr offensiv. Der Videoinhalt löste bei den Konsumenten vor allem Verärgerung aus und führte gleichzeitig zu einer innermuslimischen Debatte.

Bei dem vierten Beispiel „Sufismus im Islam (Pierre Vogel)“ handelt es sich um eine Aufzeichnung eines Vortrags. Der User *MeinIslamKanal* zeigt grundsätzlich eine Vorliebe zur Verbreitung von Vorträgen bekannter Redner, allen voran Pierre Vogel. Doch auch andere bekannte Gesichter werden von diesem User unterstützt - so bewertete er unter anderem ein Video des späteren Jihadisten Denis Cuspert positiv. Diese Aktionen lassen den Schluss zu, dass hier zumindest Sympathien zum salafistischen Milieu vorzufinden sind.

Die Motivation des Users wird in den ersten Minuten des Videos erkennbar. In einem Vorwort richtet er seine Worte direkt an den Zuseher, den er insbesondere vor Sufi-Scheichs warnen möchte. Er kritisiert also vor allem die Rolle des Scheichs, seinen Anspruch auf verborgenes Wissen und bedingungslosen Gehorsam. Die „abgeirrte Gruppe“<sup>902</sup>, so der User, sei nur mit Koran und Sunna zu widerlegen. Diese Aufgabe wird in dem Video später von Pierre Vogel übernommen, der in einem Frage-Antwort-Vortrag vermeintlich falsche Annahmen bezüglich der Sufi-Scheichs aufdeckt und mit Koranzitaten und Erzählungen aus der Sunna entkräftet. Gleichzeitig stellt Pierre Vogel immer wieder einen Vergleich zum Katholizismus an, denn der Scheich nehme aufgrund seiner Mittlerrolle eine ähnliche Position ein wie ein Priester in der Kirche. Im Verlauf des Videos wird seine Kritik gegenüber den Scheichs immer schärfer. Als „Scharlatane“<sup>903</sup> täuschen sie ihre Schüler, unter dem Vorwand verborgenes Wissen über Gott

---

<sup>902</sup> MeinIslamKanal 2012.

<sup>903</sup> MeinIslamKanal 2012.

zu besitzen, mit der Behauptung, dass all ihre Aussagen zweifellos korrekt und rechtmäßig seien.

Zwar wurde die Kommentarfunktion unter diesem Video deaktiviert, doch zeigt die vergleichsweise hohe Aufruferzahl mit 11.423 Klicks das besondere Interesse der User an Pierre Vogels Meinung zum Sufismus. Dieses Interesse geht so weit, dass auch andere User Pierre Vogels Vorträge ins Englische übersetzen und somit für ein breiteres Publikum zugänglich machen. In einem ähnlichen Video mit englischen Untertiteln zeigten die wenigen Kommentare eine ablehnende Haltung gegenüber Pierre Vogels Auftritt, welcher die Rolle des Scheichs lediglich falsch interpretiert habe. Auch unter diesem Video wird eine Warnung bezüglich der falschen Behauptungen der „Wahhabiten“ geäußert.

Wie der Name des fünften Users *dawaeins* (*dawa* bedeutet die Einladung zum Islam) bereits erahnen lässt, handelt es sich hier um einen YouTuber, der sich besonders für die Propaganda engagiert. Erkennbar wird dies anhand der zahlreichen verlinkten Webseiten zur Unterstützung bei einer angestrebten Konversion zum Islam. Auch bei ihm ist ein besonderes Interesse zum salafistisch geprägten Islam erkennbar, welchen er durch die Verlinkungen zahlreicher Internetseiten salafistischer Akteure unterstützt.

Das Video „Warnung vor der Sufi-Sekte (dawaeins)“ übt auf einer visuellen Ebene Kritik am Sufismus. Gezeigt wird das Zusammentreffen singender Sufis, die in einen ekstatischen Zustand geraten. Der User selbst äußert sich dazu in Form von Texteinblendungen, die den Scheich der Versammlung auf spöttische Weise kommentieren. Auffällig sind hier die zahlreichen Rechtschreib- bzw. Tippfehler des Users, die auch bei den arabischen Begriffen vorzufinden sind (zum Beispiel *didaa* statt *bid'a*). Die Erneuerungen im Islam sind es auch, wovor der User insbesondere Muslime warnen möchte, denn diese werden mit Irreführung und Höllenfeuer bestraft.

Bei insgesamt 6.654 Aufrufen wurde das Video 14-mal positiv und 32-mal negativ beurteilt. Unter den Kommentaren finden sich gleichermaßen unterstützende als auch ablehnende Äußerungen durch die Konsumenten. Die hämische Darstellungsweise der Sufis in dem Video stieß tendenziell auf Verärgerung, auch unter jenen Muslimen, die laut eigenen Angaben selbst nicht Sufis sind. Unter diesem Video wurden außerdem vermehrt ermahnende Posts veröffentlicht, die die User dazu aufrufen, Sufis nicht als Ungläubige zu bezeichnen, sondern

sie lediglich auf ihre falschen Praktiken hinzuweisen. Der Anspruch der Salafisten die Vertreter des wahren Islam zu sein wird immer wieder aufgegriffen und debattiert.

Mit seinem Beitrag „Meine türkischen Eltern sind Götzendiener Sufis die beten“ trägt auch der User *DeinLieblingskurde* zur Verbreitung des Materials salafistischer Prediger bei, denn unter seinen Uploads sind ebenfalls zahlreiche Persönlichkeiten der salafistischen Szene Deutschlands, wie Vogel, Abu Nagie und Lau zu finden. In der Infobox des vorgestellten Videos richtet sich der User an all jene, die auf der Suche nach der „Wahrheit oder dem Sinn des Lebens“<sup>904</sup> sind. Auch er möchte den Islam von abweichenden Strömungen bereinigen und die User vor dem Sufismus warnen, dabei richtet er sich ausschließlich an Muslime.

Um das zu erreichen, hat er ein Video hochgeladen, das den Prediger Abu Nagie in einer Art Seelsorge-Sendung zeigt. Im Verlauf des Videos wird ein Anrufer zugeschaltet, der anfangs von dem Nationalismus der Eltern berichtet. Das Gespräch zwischen Abu Nagie und dem Anrufer scheint aufgrund mehrerer Indizien gespielt zu sein, denn der Anrufer äußert sich zu Beginn nicht dazu, dass seine Eltern tatsächlich Sufis sind. Erst Abu Nagie stellt dies durch eine Schlussfolgerung fest, die für den Zuseher nicht unbedingt nachzuvollziehen ist. Das Problem des Nationalismus der Eltern wird nun mit der Feststellung des Abu Nagie in eine sufi-kritische Richtung gelenkt. Immer wieder wird auch die Problematik der Bezeichnung „Wahhabit“ thematisiert und der Sufismus mit dem Katholizismus in Verbindung gebracht. Abu Nagie erkennt bei Sufis sogar den Einfluss des Teufels, der ihnen befiehlt „lieb zu sein“<sup>905</sup>, um sie in die Irre zu führen.

Bei insgesamt 6.642 Aufrufen wurde das Video mit 58 negativen und 48 positiven Stimmen bewertet. Im Mittelpunkt der Kritik der Zuseher stand vor allem der Moderator der Sendung, Abu Nagie, der aufgrund zweifelhafter Aussagen<sup>906</sup> im Video von den Usern als unglaubwürdig und unwissend eingestuft wird. Die Empörung über dieses Video spiegelt sich besonders in jenen Kommentaren wider, in denen nach Betrachtung des Videos der Beschluss gefällt wurde, das Abonnement der Seite „Die wahre Religion“ zu beenden. Das Video führte also bei einigen Usern zu einem Umdenken hinsichtlich salafistischer Inhalte im Internet.

---

<sup>904</sup> DeinLieblingskurde 2011.

<sup>905</sup> Abu Nagie zitiert nach DeinLieblingsKurde 2011.

<sup>906</sup> So behauptet er u.a., dass Sufis glauben, Ḥasan und Ḥusayn seien in einer sunnitischen Moschee getötet worden.



Das siebte Beispiel behandelt den YouTuber *MuslimAlhamdullah*, der eine längere Beschreibung für seinen Kanal verfasste. Auch er sieht es als seine Aufgabe, Muslime vor Erneuerungen zu warnen und bewirbt seinen Kanal als „Horizontenerweiterung“<sup>907</sup>. Zahlreiche Links lassen auf die salafistische Tendenz des Users schließen. Ein hochgeladenes Video mit dem Titel „Komm zurück“<sup>908</sup> auf seinem Kanal gibt zudem Aufschluss über den persönlichen Hintergrund des Users, der laut Video nach zahlreichen Schwierigkeiten zum Islam zurückgefunden hat.

*MuslimAlhamdullah* entschied sich, einen Vortrag eines ehemaligen Sufis für seine Argumentation gegen den Sufismus hochzuladen. Auch dieses Video ist ein Teil einer vierteiligen Videoreihe. Der Vortragende erzählt von seinen Erfahrungen, die er in einer *ṭarīqa* gemacht hat und zählt dabei jene Punkte auf, die er als besonders vom Islam abweichend empfand. Dennoch ist der Vortragende darauf bedacht, nicht alle Sufis als schlecht oder ungläubig zu bezeichnen. Diese Botschaft richtet er auch am Anfang des Videos an die Sufi-Kritiker. Trotzdem spart der Vortragende nicht mit Kritik, denn Sufis seien aufgrund ihrer Exzesse selber schuld daran, wenn sie von Gelehrten attackiert werden. Vor allem die vermeintlichen Lügen und falschen Behauptungen von Sufi-Gelehrten werden hier hervorgehoben. Zwischendurch betont der Vortragende die bedeutende Rolle des Sufismus im Islam. Bevor auch er auf die Problematik der Bezeichnung „Wahhabit“ eingeht, kritisiert er jene Sufis, die Muslime als Ungläubige bezeichnen, sofern sie sich nicht einer Rechtsschule zuordnen. Diese Behauptung fechten die Kommentatoren des Videos jedoch vehement an. Im weiteren Verlauf nimmt er immer wieder Bezug auf den Wahhabismus, den er immer wieder in Schutz nimmt. Auch Ibn ‘Abd al-Wahhāb, den er als seinen „Vater“<sup>909</sup> bezeichnet, sei laut ihm kein Kritiker des Sufismus gewesen. Es seien lediglich gewisse Praktiken und Lehren des Sufismus, die mit *shirk* gleichzusetzen sind.

Mit insgesamt 18.405 Aufrufen ist dieser Beitrag der Spitzenreiter unter den analysierten Videos. Die 64 negativen und 46 positiven Bewertungen spiegeln den in den Kommentaren geäußerten Ärger der Zuseher wider. Viele von ihnen deuten darauf hin, dass der Sufismus in Schutz genommen wird. Die User plädieren aber, mehr als in anderen Videos, darauf, den

---

<sup>907</sup> MuslimAlhamdullah 2010a.

<sup>908</sup> MuslimAlhamdullah 2010b.

<sup>909</sup> MuslimAlhamdullah 2010a.

Sufismus nicht zu pauschalisieren und setzen sich für eine friedliche Debatte im Kommentarfeld ein.

Bei dem achten Beispiel handelt es sich um eine Kritik des Sufismus auf visueller Ebene. Der User *SUFISMUSgleichSEKTE* lud lediglich zwei Videos über den Sufismus, inklusive Trailer, hoch. Die salafistische Tendenz des YouTubers wird vor allem durch den Hinweis auf die Prophezeiung der „schwarzen Flaggen aus Khorasan“<sup>910</sup> deutlich, im Video wird auch eine deutliche Sympathie zur somalischen Terrormiliz al-Shabāb offenkundig.

In einer Kompilation verschiedener Videosequenzen werden Sufis bei *dhikr*-Zeremonien in unterschiedlichen Ländern gezeigt. Dazu blendet *SUFISMUSgleichSEKTE* vermehrt Texte ein, die auf die *bid'a* der Sufis hinweisen sollen. In weiterer Folge zieht er immer wieder einen Vergleich zum Judentum, um zu beweisen, dass der Sufismus kein islamisches Phänomen ist. Diese Abschnitte des Videos zeigen durch die eingespielte Musik und den eingeblendeten Text eine spöttische Auseinandersetzung mit dem Sufismus. Zusätzlich baute *SUFISMUSgleichSEKTE* Videosequenzen ein, die Sufis bei selbstverletzenden Handlungen zeigen. Diese Sequenzen wirken verstörend und sollen dem Zuseher die vom Sufismus ausgehende Gefahr verdeutlichen. Den letzten Abschnitt des Videos widmet der YouTuber der somalischen Terrormiliz al-Shabāb, die sich laut ihm als die „Löwen des Islam“ für die Zerstörung sufischer Kultstätten einsetzen.

Dieses Video wurde 4.982-mal aufgerufen und bekam 24 positive sowie 25 negative Bewertungen. Die Kommentare unter diesem Video zeichnen sich besonders durch Schuldverschiebungen aus. Die Kritik sei, so meinen einige Kommentatoren, eher bei Yeziden oder Schiiten berechtigt.

Die Analyse des neunten Videos zeigte die jüngste Auseinandersetzung (Mai 2019) des Users *HAQQ Analytics* mit dem Sufismus. Wie der User *Starmoon* aus dem ersten Beispiel, zeichnet sich dieser User besonders durch sein Engagement aus, denn er lädt monatlich mehrere Videos auf YouTube hoch. In einem Vorstellungsvideo erklärt der User das Ziel des Kanals, nämlich die Ermahnung derer, die öffentlich sündigen. Dabei tadelt der User nicht nur Sufis, sondern auch all jene Muslime, die ihren Lifestyle im Internet öffentlich machen und damit laut *HAQQ Analytics* dazu beitragen, dass andere Muslime in die Irre geführt werden. Auch er

---

<sup>910</sup> *SUFISMUSgleichSEKTE* 2012.

spricht die Problematik der Fremdbezeichnung „Wahhabit“ an und betont, dass es diese Unterscheidungen im Islam nicht geben darf.

*HAQQ Analytics* spezialisiert sich dabei auf Beiträge anderer User aus den sozialen Medien. In seinem Video „Wie begann es mit dem Sufismus“ thematisiert er die Sufi-Bewegung auf Instagram und warnt vor ihren abweichenden Inhalten. Im Hauptteil des Videos spricht der User dann über den Ursprung des Sufismus, dessen Lehren und Praktiken er klar als *bid‘a* erkennt, da sie zu Lebzeiten des Propheten nicht bekannt waren. Dies untermauert er mit Koranzitaten, Hadithen und Aussagen des Ibn Taymiyya. Der Schwerpunkt des Videos liegt vor allem auf der Analyse jener Einflüsse aus der Philosophie, die in weiterer Folge dazu führten, dass Persönlichkeiten wie Ibn ‘Arabī und al-Suhrawardī zweifelhafte Lehren entwickelten. Diese Lehren seien besonders für „naive Leute“<sup>911</sup> gefährlich, denn sie würden von den Sufis manipuliert und in die Irre geführt werden.

Nach dem Video des User *MuslimAlhamdullah*, weist dieses Video die zweithöchste Klickzahl (13.564 Aufrufe) auf. Die Reaktionen dazu sind beträchtlich und zeigen sowohl die häufigste Bewertung durch die User, als auch die meiste Interaktion in den Kommentarfeldern (113 Beiträge). Ganze 604 positive und 70 negative Stimmen bekam *HAQQ Analytics* für diesen Videobeitrag. Auffallend ist hier auch die große Zahl der Abonnements (9.070 unter Berücksichtigung des Beitrittsdatums im Juli 2018). Die Beobachtung des Kanals ergab, dass mehrere hundert User den Kanal monatlich abonnieren, was die Reichweite und das Interesse der User an *HAQQ Analytics* Videoinhalten deutlich macht. Die positive Bewertung des Videos spiegelt sich ebenso in den Kommentaren der Zuseher wider. Nicht in einem einzigen Kommentar äußerten die User eine Kritik an dem Video. Tatsächlich hat *HAQQ Analytics* auch sein Ziel der Warnung erreicht: Zahlreiche User sprechen ihm ihre Dankbarkeit aus, denn - so schreiben viele in den Kommentaren - sie waren nicht ausreichend über den Sufismus informiert. *HAQQ Analytics* hat den Geschmack seiner Zuseher getroffen und erhält massenhaft Lobesbekundungen.

Das neunte Beispiel der Analysen führte zu dem User *DerWegzu ALLaH*. Mit seinem Beitrag „Der Teufel lacht schon längst (sufii Sekte) [sic!]“ setzt auch er sich mit der Debatte um die Existenz der Wahhabiten auseinander. Auf seinem Profil bewirbt der YouTuber das Konzept der Loyalität und Lossagung, was wiederum auf die Aufnahme salafistischen Gedankenguts

---

<sup>911</sup> HAQQ Analytics 2019.

durch den User hindeutet. Für *DerWegzu ALLaH* sind größtenteils Videoproduktionen mit Übersetzungen, insbesondere Interviews mit Predigern und Gelehrten, charakteristisch, worauf sein Engagement in der Verbreitung ihrer Inhalte hinweist.

Das Video „Der Teufel lacht schon längst“ zeigt eine offensivere, fast aggressive Herangehensweise des Users. Es handelt vor allem von der Spaltung durch jene Muslime, die andere aufgrund ihrer religiösen Gesinnung als „Wahhabiten“ bezeichnen. Mit seiner Metapher des lachenden Teufels, der diese Muslime zu einer Spaltung verführt, wird in dem Video eine beklemmende Stimmung geschaffen. Dabei seien es laut User vor allem die *bid'a* betreibenden Sekten, die für diese Entwicklung zur Verantwortung gezogen werden müssen. Er spricht hier auf eine emotionale Art und Weise vor allem sein Bedenken über die Spaltung der muslimischen Gemeinschaft aus, womit der Fokus des Videos auf einer innermuslimischen Debatte liegt. Die Kritik am Sufismus äußert sich hauptsächlich durch die eingespielten Videosequenzen, die Sufis bei selbstverletzenden Handlungen zeigen, um sie somit als Bedrohung für den Islam darzustellen. Der YouTuber bedient sich weder Koranversen, noch Hadithen oder Meinungen von Gelehrten, um den Sufismus zu widerlegen. Er äußert lediglich seine persönliche Meinung zu spaltenden Muslimen und Sekten.

5.041 Aufrufe verzeichnet dieses Video insgesamt. Dazu wurden 33 positive und 13 negative Bewertungen abgegeben. Oft wurden hier Warnungen gegen Wahhabiten, teilweise auch gegen den Islam an sich ausgesprochen. Auffällig ist hier auch die rege Aktivität des Users *DerWegzu ALLaH* in den Kommentaren. Mehr als jeder andere untersuchte YouTuber, postet er Kommentare, in denen er vor allem die kritischen Stimmen unter seinem Publikum der Lüge bezichtigt. Die Beiträge jener Kommentatoren, die sich kritisch äußerten, hat *DerWegzu ALLaH* überwiegend gelöscht.

## 14 Conclusio

### Zur religiösen Gesinnung der YouTuber

In vielen Fällen äußerten sich die Produzenten zu ihrer religiösen Selbsteinschätzung. Grundsätzlich sehen sie sich selbst weder als Wahhabiten, noch als Salafisten oder gar Extremisten. Unter Betonung der Einheit der muslimischen Gemeinschaft, reagierten sie geradezu wütend auf die Bezeichnung „Wahhabit“, „Salafist“ oder „Extremist“. Dennoch konnte bei allen zehn Produzenten zumindest das Engagement zur Verbreitung salafistischer Inhalte aufgrund verschiedener Indizien nachgewiesen werden. Die Tendenzen wurden in

Form von Verlinkungen salafistischer Webseiten oder durch die Nennung verschiedener Konzepte, die mit dem Salafismus in Verbindung gebracht werden können, erkennbar. Die YouTuber können folglich zumindest als Rezipienten und Verbreiter salafistischer Literatur erkannt werden, die sie durch ihre Aktivitäten für andere User zugänglich machen.

### Die Motivation der YouTuber

Hinsichtlich der Motivation der YouTuber konnte auf Basis der Einträge in den Profilen sowie in den Infoboxen unter den Videos festgestellt werden, dass diese Videos insbesondere zur Warnung der Muslime vor einer möglichen Irreführung erstellt wurden. Die User betreiben hier also eine *da'wa* (dt. *Missionierung* oder *Aufruf zum „wahren“ Islam*) im Internet.<sup>912</sup> Außerdem soll durch die Produktion der Videos vermieden werden, dass der Islam *per se* als eine Religion dargestellt wird, die abergläubische Elemente und vermeintlich kuriose Praktiken beinhaltet. Der Islam soll also von „innen“ gereinigt und nach „außen“ gestärkt werden, womit die Produzenten die Tradition der sunnitischen Gelehrten aus früheren Jahrhunderten weiterführen.

### Gestaltung der Videos

Um Sufis als eine abgeirrte Sekte darzustellen, zeigten die Produzenten unterschiedliche Ansätze und Ausdrucksweisen. Die Videos der User spiegeln eine facettenreiche und kreative Auseinandersetzung mit dem Sufismus wider. Die variierende Herangehensweise der User äußerte sich dabei einerseits durch die individuelle Gestaltung der Videos und andererseits durch die einzelnen Themenschwerpunkte, die den Zusehern die vom Sufismus ausgehende Gefahr verdeutlichen sollte.

Vier der Produzenten (*Starmoon*, *SufiHunter*, *HAQQ Analytics* und *DerWegzu ALLaH*) stachen besonders durch ihren Produktionsaufwand hervor. Ihre Videos beinhalten zahlreiche zusammengeschnittene Bilder und Videosequenzen zur Untermalung ihrer Kritik, die sie zudem durch Audiovorträge (teilweise scheinbar selbst gesprochen oder durch eine Computerstimme wiedergegeben) äußerten. Als Produzenten der Videos waren sie am häufigsten Anfeindungen und Beleidigungen durch die Kommentatoren ausgesetzt.

---

<sup>912</sup> An dieser Stelle soll nochmal auf Florian Harms Werk „Cyberda'wa: Islamische Mission im Internet“ verwiesen werden.

Nichtsdestotrotz bekamen sie für ihre Produktionen auch sehr viel Zuspruch in Form von Danksagungen und Lobesbekundungen.

Zwei User (*dawaeins* und *SUFISMUSgleichSEKTE*) legten vor allem Wert auf eine Kritik, die auf einer visuellen Ebene stattfand. Gezeigt wurden vor allem Videos von Praktiken, inklusive ekstatischer Zustände und selbstverletzender Szenen. Die Kritik der Zuseher richtete sich hier vor allem gegen die spöttische Darstellungsweise der Sufis. Die Produzenten selbst wurden seltener persönlich beleidigt. Entsetzt über die gesehenen Szenen erklärten in dieser Kategorie zahlreiche Kommentatoren den Sufismus für unislamisch.

Die dritte Gruppe der Produzenten waren jene, die ihre Kritik mithilfe von Reden salafistischer Prediger äußerten. Vier der User (*1302vollmilch*, *MeinIslamKanal*, *DeinLieblingskurde* und *MuslimAlhamdulillah*) entschieden sich für diese Form der Kritik und trugen damit außerdem zur Verbreitung von Videos salafistischer Persönlichkeiten bei. In dieser Kategorie äußerten die Kommentatoren ihren Unmut vor allem gegen die in den Videos auftretenden Prediger. Die Videos der zehn User lassen daher zwei favorisierte Herangehensweisen bezüglich der Kritik am Sufismus erkennen: Sie finden ihren Ausdruck vor allem in eigens gestalteten Audiovorträgen sowie Vorträgen salafistischer Prediger. Eine Kritik auf visueller Ebene, die von den Rezipienten aufgrund einer zu oberflächlichen Auseinandersetzung häufig kritisiert wurde, wurde nur von zwei YouTubern gewählt.

### Die häufigsten Kritikpunkte

Insgesamt kristallisierten sich verschiedene Themenschwerpunkte heraus, die für die User in der Sufismus-Debatte besonders aussagekräftig schienen. Bezüglich der Schwerpunktsetzungen konnten innerhalb der Kategorien Ähnlichkeiten erkannt werden. Während die erste Gruppe (mit Ausnahme von *DerWegzu ALLaH*) auf Basis der Herkunft des Sufismus argumentierte, zeigte die zweite Gruppe mit ihrer visuellen Kritik vor allem ihre Empörung gegenüber den Praktiken der Sufis.

Bei den Reden der salafistischen Prediger hingegen, ging es insbesondere um die Rolle der Scheichs und ihren Autoritätsanspruch.

In vier Videos (Videobeispiele 1, 2, 3 und 9) wurde zudem der Unterschied zwischen früheren und späteren Sufis thematisiert. Hier wurden häufig die Lehren des Ibn 'Arabī als Wendepunkt in der Geschichte des Sufismus erkannt und für die Abweichungen im Sufismus verantwortlich gemacht.

### Verwendete Quellen

Vor allem die Akteure<sup>913</sup> der ersten und dritten Kategorie (Audiovorträge und Vorträge durch Prediger), entnahmen die notwendigen Beweise gegen den Sufismus aus Koran und Sunna sowie teilweise aus Aussagen früherer Gelehrter, wie Ibn Taymiyya. Lediglich der YouTuber *DerWegzu ALLaH* stellte hier eine Ausnahme dar.

Jene zwei User, die eine visuelle Kritik übten, brachten mit Ausnahme einer kurzen Sequenz<sup>914</sup>, in der ein Koranvers rezitiert wurde, in den meisten Fällen keine Quellen hervor und stellten den Sufismus auf eine spöttische Art und Weise dar. Die Kritik reflektiert lediglich die eigene Meinung der Ersteller der Videos. Auch der User *DerWegzu ALLaH* arbeitete nicht mit Quellen, sondern äußerte seine Meinung auf einer emotionalen Ebene. Die analysierten Videos deuten darauf hin, dass die Kritik vor allem auf Grundlage religiöser Quellen geäußert wird, wenngleich viele YouTuber häufig nur zu Koranversen genauere Angaben machten. Wohingegen Hadithe und Aussagen verschiedener Gelehrter nur sehr selten belegt wurden. Besonders interessant sind vor allem jene zwei User (*Starmoon* und *HAQQ Analytics*), die Inhalte von verschiedenen Internetseiten plagiierten. Die Einarbeitung dieser Quellen verdeutlicht einmal mehr die Auswirkung salafistischer Inhalte im Internet: Sie werden von den Usern unkritisch übernommen und einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Die Zuseher auf YouTube werden zu Rezipienten salafistischer Inhalte. Viele von ihnen könnten sich dessen nicht bewusst sein, diese Inhalte als Elemente in ihre religiöse Meinungsbildung aufnehmen und damit womöglich selbst zur Verbreitung dieser Inhalte beitragen.

### Reaktionen des Publikums

Die Reaktionen zu den Videos zeigen ebenfalls die unterschiedlichen Positionen der Kommentatoren. Die Bewertungen der Videos können zwar keine genaue Antwort auf die tatsächliche Meinung des Publikums zum gesehenen Inhalt geben, doch sie geben zumindest Aufschluss über die allgemeine Stimmung. Fünf der Videos hatten mehr positive als negative Bewertungen - hierzu muss jedoch angemerkt werden, dass die positiven Stimmen häufig nur geringfügig über den negativen Bewertungen lagen. Der an positiven Rückmeldungen gemessenen beliebteste YouTuber war mit Abstand *HAQQ Analytics* mit 609 positiven und 70 negativen Bewertungen, was offenbar auf seine intensive Beschäftigung mit Lifestyle-Themen

---

<sup>913</sup> Hier sind alle Vortragenden, also Produzenten und die auftretenden Prediger gemeint.

<sup>914</sup> In dem Video des User *SUFISMUSgleichSEKTE*.

zurückzuführen ist, die ein breiteres Publikum ansprechen und somit zu einer größeren Zuschauerschaft führen.

Aussagekräftiger sind aufgrund der genaueren Analysemöglichkeit die Einträge der Kommentatoren. Hier konnte kein eindeutiger Trend festgestellt werden, denn sowohl Verteidiger als auch Kritiker des Sufismus traten gleichermaßen auf. Besonders interessant waren hier die Beiträge jener User, die den Produzenten ihren Dank aussprachen und kommentierten, dass sie ihre Meinung bezüglich des Sufismus aufgrund des gesehenen Inhaltes überdenken wollen. Die von den Produzenten betriebene *da'wa* schien zumindest bei diesen Usern erfolgreich gewesen zu sein. Zahlreiche Kommentatoren würdigten zudem die Arbeit der Produzenten und sprachen sich selbst gegen den Sufismus aus.

Auf der anderen Seite boten etliche Kommentatoren den Sufi-Kritikern die Stirn. Sie forderten eine differenziertere Betrachtung und tiefere Auseinandersetzung mit dem Sufismus. Dieser Teil des Publikums bestand eigenen Angaben zufolge sowohl aus Sufis als auch aus Nicht-Sufis. Oft waren es auch diese Diskussionsteilnehmer, die zu einer friedlichen Debatte in den Kommentarfeldern aufriefen.

Besonders häufig entstand ein Disput bezüglich der Auswirkung wahhabitischer und salafistischer Lehren und deren Verbreitung. Die Kommentarfelder waren regelrecht überfüllt von Warnungen, Beleidigungen und Anfeindungen gegenüber Wahhabiten und Salafisten.

Die Auseinandersetzung mit anti-sufischen Inhalten im Internet zeigte insgesamt einige Parallelen zu den Argumentationsweisen der Gelehrten aus früheren Jahrhunderten. Die Verfolgung der Sufis durch die Wahhabiten im 18. Jahrhundert und durch die Salafisten ab dem 20. Jahrhundert bis zum heutigen Tag scheint bei den Kommentatoren durchaus Erinnerungen zu wecken. Es entsteht der Eindruck als würde der Sufismus weiterhin die Gemüter zahlreicher Muslime erregen, die darin eine Gefahr der Irreführung und Spaltung anderer Muslime erkennen. Doch im Unterscheid zu den früheren Jahrhunderten sind es jetzt nicht nur muslimische Gelehrte, die sich in ihren Werken der Kritik am Sufismus widmen. Es sind vor allem Individuen, die die Debatte rund um den Sufismus durch die Produktion von Online-Inhalten fortführen. Mit ihren sufi-kritischen Beiträgen heben sie die Kontroverse aber auf eine neue Ebene, denn ihre Inhalte sind aufgrund des erleichterten Zugangs für Zuschauer weltweit verfügbar. Das mediale Format dieser Botschaften ermöglicht dem Zuseher zudem,



rasch und ohne Aufwand vermeintliche Informationen über den Sufismus zu sammeln. Diese Aktivitäten können - so zeigten einige Kommentare - in weiterer Folge zur religiösen Meinungsbildung der Rezipienten beitragen. Welche Position sie im Endeffekt tatsächlich einnehmen bleibt dabei offen.

Die Produktion solcher Inhalte im Internet zeigt aber vor allem eines: Die Kritik am Sufismus wird durch die Akteure im Netz auf eine neue Art und Weise gestaltet und somit auch im 21. Jahrhundert fortgesetzt.



**Abdel Kader**, Ali Hassan. 1962. *The Life, Personality and Writings of al-Junayd: A Study of a Third/ninth Century Mystic; with an Edition and Translation [from the Arabic] of His Writings*. London: Luzac. E-Book (E.J.W. Gibb Memorial Series, New Series, XXII).

**Aberry**, A.J. 1950. *Sufism. An Account of the Mystics of Islam*. Great Britain: George Allen & Unwin.

**Abu 'l-Faraj**, Abd al-Raḥmān. 1982. *Tablīs Iblīs*. Beirut: Dār al-qalam. Online abrufbar unter: <https://ia800301.us.archive.org/33/items/waq16079/16079.pdf> (Aufruf am 12.09.2019).

**Abu-Hamdeh**, Tamara. 2016. „Muhammad Mahmud: Ein globaler österreichischer Jihadist“. In *Journal for Intelligence, Propaganda and Security Studies*. Vol.10, No.1, S. 109-119.

**Abu-Hamdeh**, Tamara. 2017. „Anti-Sufismus im Spiegel von YouTube“. In *Die Vielfalt Islamischer Wirklichkeiten: Neue Ansätze in den Islamischen Studien an der Universität Wien*. Khalid El-Abdaoui & Yunus Hentschel (Hrsg.). Berlin: Logos Verlag, S. 131-142.

**Adamson**, Peter. 2007. *Al-Kindī*. Oxford, New York: Oxford University Press (Great Medieval Thinker).

**Addas**, Claude. 2015. *La Maison muhammadienne: Aperçus de la devotion au Prophète en mystique musulmane*. Paris: Gallimard (Bibliothèque des Sciences Humaines).

**Afnan**, M. Soheil. 2009. *Avicenna: His Life and Works*. Kuala Lumpur: The other Press.

**Ahmad**, Aziz. 2013. „Sufismus und Hindumystik“. In *Saeculum: Jahrbuch für Universalgeschichte*. Band 15. Wien, Köln, Weinmar: Böhlau Verlag, S. 57-73.

**Akbar**, Ali. 2016. „Looking at Ibn 'Arabi's Notion of Wahdat al-Wujud as a Basis for Plural Path to God“. In *Journal of Islamic Studies and Culture*. Vol. 4, No. 1, pp.45-51. Online abrufbar unter: <http://jiscnet.com/vol-4-no-1-june-2016-abstract-6-jisc> (Aufruf am 15.09.2019).

**Akthar**, Ali Humayun. 2017. *Philosophers, Sufis and Caliphs*. Maine: Cambridge University Press.

**Al-ʿArifi**, Muhammad Ibn Abd al-Rahman. 2013. *The Essential Pearls and Gems of Ibn Taymiyyah: Selections from the Writings of Shaykh al-Islam*. Riyadh, Jeddah, Al-Khobar: Darussalam.

**Al-Baghdādī**, Muḥammad. 2003. *Madārij al-Sālikīn*. Beirut: Dār al-kitāb al-ʿarabī.

**Al-Daghistani**, Raid. 2016. *Falsafa. Eine Einführung in die klassische arabische-islamische Philosophie*. Freiburg: Kalām (Studienreihe Islamische Theologie Band 3).

**Al-Daghistani**, Raid. 2017. *Epistemologie des Herzens: Erkenntnisaspekte der islamischen Mystik*. Köln: DITIP Verlag (Edition islamische Studien 6).

**Al Habib**, André. 2013. *Sufismus: Das mystische Herz des Islam. Eine Einführung*. Frankfurt am Main: Hans Jürgen Maurer.

**Al-Halveti**, Tosun Bayrak al-Jerrahi. 2013. *Die Gestalt des Lichts: Haykal al-Nur*. Louisville: Shershir.

**Al-ʿUthaymīn**, ʿAbd Allāh Ṣāliḥ. 2009. *Muḥammad ibn ʿAbd al-Wahhāb: The Man and his Works*. London, New York: Tauris.

**Ali Mourad**, Suleiman. 2006. *Early Islam between Myth and History: Al-Ḥasan al-Baṣrī (D.110 H/ 728 CE) and the Formation of his Legacy in classical Islamic scholarship*. Leiden, Boston: Brill.

**Angha**, Nahid. 1991. *Principles of Sufism*. USA: Jain Publishing Company.

**Ansari**, ʿAbdul-Haqq Muhammad. 2000. *Ibn Taymiyyah Expounds on Islam: Selected Writings of Shaykh al-Islam Taqi ad-Din Ibn Taymiyyah on Islamic Faith, Life, and Society*. Online abrufbar unter: <https://islamfuture.files.wordpress.com/2009/12/ibn-taymiyyah-expounds-on-islam.pdf> (Aufruf am 8.09.2019).

**Arberry**, A.J. 1977. *The Doctrine of the Ṣūfīs*. Cambridge: Cambridge University Press.

**Asín Palacios**, M. 1972. *The Mystical Philosophy of Ibn Masarra and His Followers*. Trans. E.H. Douglas and H.W. Yoder, Leiden: Brill.

**Atay**, Rifat. 2015. „Al-Bistami, Abu Yāzid (161-234/777-848)“. In *The Biographical Encyclopedia of Islamic Philosophy*. Oliver Leaman (ed.). London, New Delhi, Sydney: Bloomsberry Academic.

**Avery, S. Kenneth.** 2004. *A Psychology of Early Sufi Samâ': Listening and Altered States*. Routledge Sufi Series. London, New York: Routledge.

**Baldock, John.** 2004. *The Essence of Sufism*. London: Arcturus Publishing.

**Baljon, Johannes Marius Simon.** 1949. *The reforms and religious ideas of Sir Sayyid Aḥmad Khân*. Leiden: Brill.

**Bauer, Thomas.** 2011. *Die Kultur der Ambiguität: Eine andere Geschichte des Islams*. Berlin: Verlag der Weltreligionen.

**Berger, Lutz.** 1998. *Geschieden von allen außer Gott: Sufik und Welt bei Abū 'Abd ar-Raḥmān as-Sulamī (936-1021)*. Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag (Arabistische Texte und Studien Band 12).

**Bogdan, Henrik; Starr, P. Martin.** 2014 (Hrsg.). *Aleister Crowley & die westliche Esoterik*. Remda-Teichel: Edition Roter Drache.

**Bommer, Stefan.** 2006. *Der verborgene Schatz: Des größten Meisters mystische Philosophie der Einheit aller Existenz*. Zürich: Chalice Verlag.

**Bordt, Michael.** 2017. "Angleichung an Gott". In *Platon Handbuch: Leben-Werk-Wirken*. Christoph Horn, Jörn Müller & Joachim Söder (Hrsg.). Stuttgart: Springer-Verlag, S.258-260.

**Böwering, Gerhard.** 1999. "Early Sufism between persecution and heresy". In *Islamic Mysticism Contested: Thirteen Centuries of Controversies and Polemics*. Frederick de Jong, Bernd Radtke (eds.). Leiden-Boston-Köln: Brill, pp. 45- 67.

**Brown, Nahum; Franke William (eds.).** 2016. *Transcendence, Immanence, and Intercultural Philosophy*. E-Book: Palgrave Macmillan.

**Brückner, Matthias; Pink, Johanna (Hrsg.).** 2009. *Von Chatraum bis Cyberjihad: Muslimische Internetnutzung in lokaler und globaler Perspektive*. Würzburg: Ergon (Kultur, Recht und Politik in muslimischen Gesellschaften Band 13).

**Bunt, R. Gary.** 2006. "Towards an Islamic Information Revolution". In *Muslims and the news media*. Elizabeth Pool & John E. Richardson (eds.). London: I.B. Tauris, pp.153-164.

**Bunt, R. Gary.** 2009. *iMuslims: Rewiring the House of Islam*. Chapel Hill: The University of North Carolina Press.

- Bunt, R. Gary.** 2014. “#Islam, social networking and the cloud”. In *Islam in the modern world*. Jeffrey K. Tenney & Ebrahim Moosa (eds.). Routledge: USA, Canada, pp. 177- 208.
- Burgess, Jean; Green Joshua.** 2009. *YouTube: Online Video and Participatory Culture*. Malden: Polity Press.
- Burkhardt, Titus.** 2005. *Die Weisheit der Propheten: Fusus al-Hikam*. Zürich: Chalice Verlag.
- Bürgel, Johann Christoph.** 2017. *Allmacht und Mächtigkeit: Religionen und Welt im Islam*. Religionswissenschaft. Berlin: Lit Verlag (Forschung und Wissenschaft Band 17).
- Butler, Noah.** 2004. “Tijani, Ahmad al-“. In *Holy People of the World: A Cross-Cultural Encyclopedia*. Vol. 1. Santa Barbara, Denver, Oxford: Abc clio, pp. 857-858.
- Campbell, A. Heidi; Lövhelm, Mia.** 2011. “Introduction: Rethinking the online- offline connection in the study of religion online”. In *Information, Communication & Society*. Vol. 14, Issue 8, pp. 1083-1096.
- Campbell, A. Heidi.** 2012. “Understanding the Relationship between Online and Offline in a Networked Society”. In *Journal of the American Academy of Religion*. Vol. 80. No. 1, pp.64-93.
- Chao, Clement.** 2011. “YouTube as a participatory culture”. In *New Directions for Youth Development*. Marina Umashi Bers & Gil G. Noam (eds.). Vol 2010, Issue 128, pp. 65- 74.
- Chama, J.R.C.** 1996. “Finding God on the Web”. In *TIME*, 149(1), pp. 52–59. Online abrufbar unter: <http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,985700,00.html> (Aufruf am 31.10.2019).
- Chittick, C. William.** 2000. *Sufism: A Beginner’s Guide*. Oxford: Oneworld.
- Chittick, C. William.** 2005. *Ibn ‘Arabi: Erbe der Propheten*. Herrliberg: Edition Shershir.
- Chittick, C. William.** 2011. *In Search of the Lost Heart: Exploration in Islamic Thought*. New York: State University of New York Press.
- Churton, Tobias.** 2014. „Aleister Crowley und die Yeziden“. In *Aleister Crowley & die westliche Esoterik*. Henrik Bogdan & Martin Starr (Hrsg.). Remda-Teichel: Edition Roter Drache, S. 239-273.

**Dabashi**, Hamid. 1996. "Mīr Dāmād and the founding of the 'School of Iṣfahān'". In *History of Islamic Philosophy*. Sayyed Hossein Nasr & Oliver Leaman (eds.). London, New York: Routledge (Routledge History of World Philosophies Vol. 1), pp. 597-634.

**Dagli**, K. Caner. 2016. *Ibn al-‘Arabī and the Islamic Intellectual Culture: From mysticism to philosophy*. London, New York: Routledge.

**Dantschke**, Claudia. 2014. „„Lasst euch radikalisieren!“ – Salafismus in Deutschland“. In *Salafismus in Deutschland: Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung*. Thorsten Gerald Schneiders (Hrsg.). Bielefeld: transcript, S.171-186.

**De Bruijn**, J.T.P. 1997. *Persian Sufi Poetry: An Introduction to the Mystical Use of Classical Poems*. London: Cruzon (Cruzon Sufi Series).

**De Gallataÿ**, Godefroid. 2005. *Ikhwan al-Safa’: Brotherhood of Idealist on Fringe of Orthodox Islam*. Oxford: Oneworld (Makers of the Muslim World).

**De Jong**, Frederick; Radtke, Bernd. 1999: "Introduction". In *Islamic Mysticism Contested: Thirteen Centuries of Controversies and Polemics*. Frederick De Jong & Bernd Radtke (eds.). Leiden, Boston, Köln: Brill, pp. 1-21.

**Elger**, Ralf. 2004. *Muṣṭafā al-Bakrī: Zur Selbstdarstellung eines syrischen Gelehrten, Sufis und Dichters des 18.Jahrhundert*. Schenefeld: EB-Verlag (Bonner Islamstudien Band 3).

**Elschazli**, Abd Elsamad. 2001. *Die Nische der Lichte*. Band 390 Hamburg: Felix Meiner Verlag. (Philosophische Bibliothek).

**El-Rouayheb**, Khaled. 2010. *Relational syllogisms and the history of Arabic logic, 900-1900*. Leiden, Boston: Brill.

**Ernst**, W. Carl. 1985. *Words of Ecstasy in Sufism*. New York: State University of New York Press.

**Ernst**, W. Carl; Lawrence, B. Bruce. 2002. *Sufi Martyrs of Love: The Chishti Order in South Asia and Beyond*. New York, Hampshire: Palgrave Macmillan.

**Ernst**, W. Carl. 2011. *Sufism: An Introduction to the mystical Tradition of Islam*. Shambhala: Colorado.

**Ernst**, W. Carl. 2016. *Refractions of Islam in India: Situating Sufism and Yoga*. Los Angeles, London, New Dheli: Sage Yodapress.

**Engelmann,** Kersten; Günther, Friederike; Heise, Nele et al. 2010. *Muslimische Weblogs. Der Islam im deutschsprachigen Internet*. Berlin: Frank & Timme (Medien und politische Kommunikation-Naher Osten und islamische Welt/ Media and political communication – middle east and Islam).

**Falasch,** Ute. 2015. *Heiligkeit und Mobilität: Die Madāriyya Sufibruderschaft und ihr Gründer Badī' al-Dīn Shāh Madār in Indien, 15.-19. Jahrhundert*. Berlin: Lit Verlag.

**Franz,** Kurt. 2004. *Kompilation in arabischen Chroniken: Die Überlieferung vom Aufstand der Zang zwischen Geschichtlichkeit und Intertextualität vom 9. bis ins 15. Jahrhundert*. Berlin: De Gruyter.

**Gharaibeh,** Mohammad. 2014. „Zum Verhältnis von Wahhabiten und Salafisten“. In *Salafismus in Deutschland: Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung*. Thorsten Gerald Schneiders (Hrsg.). Bielefeld: transcript, S. 117-124.

**Gianotti,** Timothy. 2001. *Al-Ghazālī's Unspeakable Doctrine of the Soul. Unveiling the Esoteric Psychology and Eschatology of the Ihyā'*. Leiden-Boston-Köln: Brill (Brill's Studies in Intellectual History).

**Goodman,** E. Lenn. 1996. "Ibn Bājjah". In *History of Islamic Philosophy*. Sayyed Hossein Nasr & Oliver Leaman (eds.). London, New York: Routledge (Routledge History of World Philosophies Vol. 1), pp. 294- 312.

**Goodman,** E. Lenn. 2000. "Ibn Ṭufayl". In *The Literature of Al-Andalus*. María Rosa Menocal, Raymond P. Scheindlin & Michael Sells (eds.). Cambridge: Cambridge University Press (The Cambridge History of Arabic Literature), pp. 318-330.

**Gramlich,** Richard. 1992. *Die Nahrung der Herzen: Abū Ṭālib al-Makkīs Qūt al-qulūb*. Band 1. Stuttgart: Franz Steiner Verlag (Freiburger Islamstudien Band 16/1).

**Green,** Nile. 2012. *Sufism: A Global History*. West Sussex: Wiley-Blackwell.

**Griffel,** Frank. 2007. "On Fahkr al-Dīn al-Rāzī's Life and the Patronage He Received". In *Journal of Islamic Studies*. Vol.18, Issue 3, pp. 313–344.

**Gutas,** Dimitri. 2014. *Avicenna and the Aristotelian Tradition: Introduction to Reading Avicenna's Philosophical Works*. Leiden, Boston: Brill.



**Gutas, Dimitri.** 2017. "The Rebirth of Philosophy and the Translations into Arabic". In *Philosophy in the Islamic World*. Vol: 1: 8<sup>th</sup> – 10<sup>th</sup> Centuries. Ulrich Rudolph, Rotraud Hansberger, Peter Adamson (eds.). Leiden, Boston: Brill (Handbuch der Orientalistik Vol. 1, 115/1), pp. 95-142.

**Hanif, N.** 2002. *Biographical Encyclopaedia of Sufis. Central Asia and Middle East*. New Delhi: Sarup & Sons.

**Hansen, Stig Jarle.** 2013. *Al-Shabaab in Somalia: The History and Ideology of a Militant Islamist Group, 2005-2012*. Oxford u.a.: Oxford University Press.

**Harms, Florian.** 2007. *Cyberda'wa: Islamische Mission im Internet*. Aachen: Shaker Verlag.

**Harms, Florian.** 2009. „Der Prophet ruft aus dem Cyberspace. Formen islamischer Mission im Internet“. In *Von Chatraum bis Cyberjihad: Muslimische Internetnutzung in lokaler und globaler Perspektive*. Band 13. Brückner Matthias & Pink Johanna (Hrsg.). Würzburg: Ergon (Kultur, Recht und Politik in muslimischen Gesellschaften Band 13), S. 169- 211.

**Haußig, Hans-Michael.** 2009. „Islam“. In *Religionen und Weltanschauungen. Werte, Normen, Fragen in Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus/Buddhismus, Esoterik und Atheismus*. Band 3. Karl E. Grözinger (Hrsg.). Berlin: BWV Berliner Wissenschafts-Verlag.

**Hajatpour, Reza.** 2017. *Sufismus und Theologie: Grenze und Grenzüberschreitung in der islamischen Glaubensordnung*. Freiburg/München: Verlag Karl Alber (Welten der Philosophie 17).

**Helland, Christopher.** 2007. "Diaspora on the electronic frontier: developing virtual connections within sacred homelands". In *Journal of Computer-Mediated Communication*, 12(3), pp. 956-976. Online abrufbar unter: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/j.1083-6101.2007.00358.x> (Aufruf am 31.10.2019).

**Hense, Elisabeth.** 2005. *Zwischen Spiritualitäten: Intertextuelle Berührungen*. Institut für Spiritualität (Hrsg.). LIT Verlag: Münster (Theologie der Spiritualität Beiträge Band 9).

**Hentschel, Yunus.** 2012. *Mansur al-Hallaj und der Skandal der mystischen Selbstbestimmung*. Wien, Univ., Dipl.-Arb.

**Hirtenstein**, Stephen. 1999. *Der grenzenlos Barmherzige: Das spirituelle Leben und Denken des Ibn Arabi*. Zürich: Chalice Verlag.

**Holtmann**, Philip. 2014. „Salafismus.de – Internetaktivitäten deutscher Salafisten“. In *Salafismus in Deutschland: Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung*. Thorsten Gerald Schneiders (Hrsg.). Bielefeld: transcript, S.251-276.

**Homerin**, Th. Emil. 2010. „al-Būṣīrī“. In *Encyclopaedia of Islam*, THREE. Kate Fleet, Gudrun Krämer, Denis Matringe, John Nawas, Everett Rowson (eds.). Online abrufbar unter: [http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912\\_ei3\\_COM\\_23124](http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_ei3_COM_23124) (Aufruf am 31.10.2019).

**Ibn Taymiyya**. O.d. *Al-Sūfiyya wa-l-fuqarāʾ*. Muḥammad Jamīl Ghāzī (Hrsg.). Jeddah: Dār al-Madanī.

**Inan**, Alev. 2009. „Die ‘neuen’ Interpreten des Islam“. In *Von Chatraum bis Cyberjihad: Muslimische Internetnutzung in lokaler und globaler Perspektive*. Brückner Matthias & Pink Johanna (Hrsg.). Würzburg: Ergon (Kultur, Recht und Politik in muslimischen Gesellschaften Band 13), S. 75-94.

**Jansen**, H. Ludin. 1964. „Die Mystik Plotins“. In *Numen*. Vol. 11, No. 3, S. 165–188. Online abrufbar unter [www.jstor.org/stable/3269332](http://www.jstor.org/stable/3269332) (Aufruf am 03.07.2019).

**Jiwa**, Shai nool. 2018. *The Fatimids: 1. The Rise of a Muslim Empire*. London, New York: I.B. Tauris.

**Karamustafa**, Ahmet. 2007. *Sufism: The formative period*. Edinburgh: Edinburgh University Press.

**Karrar**, Ali Salih. 1992. *The Sufi Brotherhoods in the Sudan*. London: C. Hurst & Company.

**Keppler**, Angela. 2006. *Mediale Gegenwart: Eine Theorie des Fernsehens am Beispiel der Darstellung von Gewalt*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

**Khoury**, Adel Theodor. 1992. *Der Koran: Übersetzung von Adel Theodor Khoury unter Mitwirkung von Muhammad Salim Abdullah*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn.

**Khurshid**, Ahmad. 1992. *Mawlana Mawdudi: An Introduction to his Life and Thought*. Delhi: Markazi Maktaba Islami.

**Kizilhan, İlhan.** 1997. *Die Yeziden: Eine anthropologische und sozialpsychologische Studie über die kurdische Gemeinschaft*. Frankfurt/M.: Verlag medico international.

**Knysh, Alexander.** 1999. *Ibn 'Arabi in the Later Islamic Tradition: The Making of a Polemical Image in Medieval Islam*. Albany: State University of New York Press.

**Knysh, Alexander.** 2000. *Islamic Mysticism. A short History*. Leiden, Boston: Brill.

**Knysh, Alexander.** 2002. "Sufism as an Explanatory Paradigm: The Issue of the Motivations of Sufi Resistance Movements in Western and Russian Scholarship". In *Die Welt des Islams, New Series*. Vol. 42, Issue 2, S. 139-173. Online abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/1571267> (Aufruf am 23.07.2019).

**Knysh, Alexander.** 2007. *Al-Risāla al-Qushayriyya Fī 'ilm al-taṣawwuf: Al-Qushayri's Epistle on Sufism*. UK: Garnet Publishing.

**Knysh, Alexander.** 2017. *Sufism. A New History of Islamic Mysticism*. Princeton, Oxford: Princeton University Press.

**Kofler, Hans.** 1970. *Fusūs al-hikam: Das Buch der Siegelringsteine der Weisheitssprüche*. Graz: Akad. Dr.- u. Verl.-Anst.

**Köpfer, Benno.** 2014. "Ghuraba'-das Konzept der fremden in salafistischen Strömungen: Vom Namen eines Terrorcamps zum subkulturellen Lifestyle". In *Salafismus: Auf der Suche nach dem wahren Islam*. Benham T. Said & Hazim Fouad (Hrsg.). Freiburg, Basel, Wien: Herder, S. 442-473.

**Krawietz, Birgit; Tamer, Georges (eds.).** 2013. *Islamic Theology, Philosophy and Law: Debating Ibn Taymiyya and Ibn Qayyim al-Jawziyya*. Berlin, Boston: De Gruyter (Studien zur Geschichte und Kultur des islamischen Orients).

**Krämer, Gudrun.** 2005. *Geschichte des Islam*. München: C.H.Beck.

**Küçük Hüseyin, Şevket.** 2018. „Hören und Tanzen – Das samā' als spirituelles Mittel und gesellschaftliches Kommunikationsmedium“. In *Das Mittelalter*. Präsidium des Mediävistenverbandes (Hrsg.). Vol.2018(2), S. 358-382.

**Langermann, Y. Tzvi** (ed.). 2009. *Avicenna and His Legacy: A Golden Age of Science and Philosophy*. Belgium: Brepols (Cultural Encounters in Late Antiquity and the Middle Ages Vol. 8).

**Lewis, D. Franklin**. 2001. *Rumi: Past and Present, East and West: The Life, teaching and Poetry of Jalāl al-Dīn Rumi*. Oxford: Oneworld.

**Lewisohn, Leonard**. 1997. "The Sacred Music of Islam: Samā' in the Persian Sufi Tradition". In *British Journal of Ethnomusicology*, Vol. 6, pp. 1-33. Online abrufbar unter <https://www.jstor.org/stable/3060828>. (Aufruf am 17.07.2019).

**Little, T. John**. 1987. "Al- Insān al-Kāmil: the perfect man according to Ibn al-‘Arabī". In *The Muslim World*. No. 77, pp. 43-54.

**Lohlker, Rüdiger** (Hrsg.). 2016. *Der Buchstabe bā' - Texte zur Einsheit des Seins in der Tradition Ibn ‘Arabīs*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.

**Lohlker, Rüdiger**. 2017. *Die Salafisten: Der Aufstand der Frommen, Saudi-Arabien und der Islam*. München: C.H.Beck.

**Lohlker, Rüdiger**. 2019. „‘Abd a-Karīm al-Jīlī, waḥdat al-wujūd, and Reconfiguring Epistemology". In *Uloomuna Journal of Islamic Studies*. Vol. 23, No. 1, pp.1-23. Online abrufbar unter: <https://ulumuna.or.id/index.php/ujs/issue/view/32> (Aufruf am 25.10.2019).

**Lumbard, E.B. Joseph**. 2016: *Ahmad al-Ghazali, Remembrance, and the Metaphysics of Love*. Albany: Suny Press.

**Madden, Amy; Ruthven, Ian; McMenemy, David**. 2012. "A classification scheme for content analyses of YouTube video comments". In *Journal of Documentation* 69. No.5, pp. 693-714.

**Marek, Roman**. 2013. *Understanding YouTube: Über die Faszination eines Mediums*. Bielefeld: transcript (Kultur- und Medientheorie).

**Marmura, Michael**. 2014. „Al-Ghazali“. In: *Medieval Philosophy Of Religion. The History Of Western Philosophy Of Religion*. Graham Oppy & N.N. Trakakis (eds.). Vol. 2. London, New York: Routledge, pp. 85-95.

**Marx, Christoph**. 2004. *Geschichte Afrikas: Von 1800 bis zur Gegenwart*. Paderborn, München, Wien, Zürich: Ferdinand Schöningh.

**Massignon**, Louis. 2019. *The Passion of Al-Hallaj, Mystic and Martyr of Islam, Volume 1: The Life of Al-Hallaj*. Princeton, New York: Princeton University Press.

**Mason**, W. Herbert. 1995. *Al-Hallaj*. Abington: Routledge.

**Maurice**, Florence. 2007. *Web 2.0 Praxis: AJAX, Newsfeeds, Blogs, Microformats*. München: Markt+Technik Verlag.

**Mayer**, Toby. 2016. "Human Reason in Islamic Theology". In *The Routledge Companion to Islamic Philosophy*. Richard C. Taylor & Luis Xavier López-Farjeat (eds.). London, New York: Routledge, pp. 42-66.

**McDonough**, Sheila. 1984. *Muslim Ethics and Modernity: A Comparative Study of the Ethical Thought of Sayyid Ahmad Khan and Mawlana Mawldudi*. Tübingen: Wilfrid Laurier University Press.

**Meisami**, Sayeh. 2013. *Mulla Sadra*. London: Oneworld (Makers of the Muslim World).

**Melchert**, Christopher. 1996. "The Transition from Asceticism to Mysticism at the Middle of the Ninth Century C.E.". In *Studia Islamica*. No.83, pp. 51-70. Online abrufbar unter: <http://www.jstor.org/stable/pdf/1595736.pdf>. (Aufruf am 15.05.2019).

**Mitha**, Farouk. 2001. *Al-Ghazālī and the Ismailis. A Debate on Reason and Authority in Medieval Islam*. London, New York: I.B. Tauris Publishers.

**Mittermaier**, Amira. 2011. *Dreams That Matter: Egyptian Landscapes of the Imagination*. California: University of California Press.

**Morewedge**, Parviz. 1992. *Neoplatonism and Islamic Thought*. New York: State University of New York Press.

**Moritz**, Christine; Corsten, Michael (Hrsg.). 2018. *Handbuch Qualitative Videoanalyse*. Wiesbaden: Springer VS.

**Moussa**, Mohammed. 2015. *Politics of the Islamic Tradition: The Thought of Muhammad Al-Ghazali*. London: Routledge.

**Muedini**, Fiat. 2015. "Sufism and Anti-Colonial Violent Resistance Movements: The Qadiriyya and Sanussi Orders in Algeria and Libya". In *Open Theology*. Vol.1, Issue 1, pp. 134-145.

**Müller, Brigitte.** 2000. *Religionsumspannende Gebete*. Berlin: LIT Verlag.

**Nagel, Tilman.** 1988. *Die Festung des Glaubens: Triumph und Scheitern des islamischen Rationalismus im 11.Jahrhundert*. München: C.H. Beck.

**Nagel, Tilman.** 1991. „Ibn ‘Arabī und das Asch‘aritentum“. In *Gottes ist der Orient Gottes ist der Okzident: Festschrift für Aboldjavad Falaturi*. Udo Tworuschka & Michael Klöcker (Hrsg.). Köln, Wien: Böhlau (Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte, Band 21), S. 207-245.

**Nagel, Tilman.** 2002. *Im Offenkundigen das Verborgene: Die Heilszusage des sunnitischen Islams*. Drittes Buch: Schöpfungswort und Gesetzrede. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht (Abhandlung der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse, Folge 3, Band 244).

**Nasr, Sayyed Hossein; Leaman Oliver (eds.).** 1996. *History of Islamic Philosophy*. London, New York: Routledge (Routledge History of World Philosophies Vol. 1).

**Nasr, Seyyed Hossein.** 1996. „The meaning and concept of philosophy in Islam“. In *History of Islamic Philosophy*. Vol. 1. Seyyed Hossein Nasr & Oliver Leaman (eds.). London, New York: Routledge, pp 21-26.

**Netton, Ian Richard.** 1992. *Al-Fārābī and his school*. London, New York: Routledge.

**Nguyen, Martin; Ingalls, Matthew.** 2013. „Introduction: Al-Qushayrī and His Legacy“. In *Journal of Sufi Studies* 2 (1), pp.1-6. Online abrufbar unter: [https://brill-com.uaccess.univie.ac.at/view/journals/jss/2/1/article-p1\\_1.xml](https://brill-com.uaccess.univie.ac.at/view/journals/jss/2/1/article-p1_1.xml). (Aufruf am 25.10.2019).

**Nicholson, A. Reynold.** 1914. *The Kitāb Al-Luma‘ fi ‘l- Tasawwuf of Abū Naṣr ‘Abdallāh B. ‘Alī Al-Sarrāj Al-Ṭūsī*. Leyden: Brill [u.a.] (E. J. W. Gibb memorial series 22).

**Nicholson, A. Reynold.** 1959. *The Kashf al-Mahjūb: The Oldest Persian Treatise On Sufiism*. London: Luzac (E. J. W. Gibb memorial 17).

**Nicholson, A. Reynold.** 2019. *The Mystics of Islam*. United States: Alpha Editions.

**O’Fahey, R.S. Karrar, Ali Salih.** 1987. „The Enigmatic Imam: The Influence of Ahmad Ibn Idris“. In *International Journal of Middle Eastern Studies*. Vol. 19. No.2, pp. 205-219. Online abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/163354> (Aufruf am 18.07.2019).

- O'Fahey**, R.S. 1990. *Enigmatic Saint: Ahmad Ibn Idris and the Idrisi Tradition*. London: Hurst & Company.
- O'Fahey**, R.S. Radtke, Bernd. 1993. „Neo-Sufism Reconsidered“. In *Der Islam*. Vol. 70, No. 1, pp. 52-87.
- Ohlander**, Erik. 2008. *Sufism in an Age of Transition: 'Umar al-Suhrawardī and the Rise of the Islamic Mystical Brotherhoods*. Leiden: Boston (Islamic History and Civilization Band: 71)
- O'Leary**, De Lacy. 1951. „Al-Hallaj“. In *Philosophy East and West*. Vol.1, No.1, pp. 56-62. Online abrufbar unter: <http://www.jstor.org/stable/1396936> (Aufruf am 26.07.2019).
- O'Murray**, Stephen; Roscoe, Will. 1997. *Islamic Homosexualities: Culture, History, and Literature*. New York and London: New York University Press.
- Perović**, Jeronim. 2015. *Der Nordkaukasus unter russischer Herrschaft: Geschichte einer Vielvölkerregion zwischen Rebellion und Anpassung*. Köln: Böhlau Verlag.
- Peskes**, Esther. 1999. „The Wahhābiyya and Sufism“. In *Islamic Mysticism Contested: Thirteen Centuries of Controversies and Polemics*. Frederick De Jong & Bernd Radtke (eds.). Leiden, Boston, Köln: Brill, pp. 145-161.
- Petzold**, Thomas; Konzal Woitek. 2014. „Das schlagende Herz von YouTube“. In *Der digitale Wandel Q4.2014*, S. 24-25.
- Preckel**, Claudia. 2013. „Screening Ṣiddīq Ḥasan Khān's Library: The Use of Ḥanbalī Literature in 19th-Century Bhopal“. In *Islamic Theology, Philosophy and Law: Debating Ibn Taymiyya and Ibn Qayyim al-Jawziyya*. Krawietz, Birgit & Tamer, Georges (eds). Berlin, Boston: De Gruyter, pp. 162-219.
- Prucha**, Nico 2016. „Reformatting Space: The Self-Proclaimed 'Islamic State's' Strategy of Destroying Cultural Heritage and Committing Genocide.“ In *Iconoclash*. Washington D.C.: Goethe Institut.
- Raab**, Jürgen. 2008. *Visuelle Wissenssoziologie: Theoretische Konzeption und materiale Analysen*. Konstanz: UVK.
- Radtke**, Bernd. 1994. „Erleuchtung und Aufklärung: Islamische Mystik und europäischer Rationalismus“. In *Die Welt des Islams*. New Series. Vol. 34. Issue 1, S. 48-66. Online abrufbar

unter: [https://www-jstor-](https://www-jstor-org.uaccess.univie.ac.at/stable/pdf/1570857.pdf?refreqid=excelsior%3Af48559e77e79689ebff33b2f9882d65e)

[org.uaccess.univie.ac.at/stable/pdf/1570857.pdf?refreqid=excelsior%3Af48559e77e79689ebff33b2f9882d65e](https://www-jstor-org.uaccess.univie.ac.at/stable/pdf/1570857.pdf?refreqid=excelsior%3Af48559e77e79689ebff33b2f9882d65e) (Aufruf am 22.07.2019).

**Radtke**, Bernd. 1999. „Kritik am Neo-Sufismus“. In *Islamic Mysticism Contested: Thirteen Centuries of Controversies and Polemics*. Frederick De Jong & Bernd Radtke (Hrsg.). Leiden, Boston, Köln: Brill, S. 162-173.

**Radtke**, Bernd; O’Kane, John. 1996. *The Concept of Sainthood in Early Islamic Mysticism: Two Works by Al-Hākīm Al-Tirmidhī*. Richmond: Curzon.

**Radtke**, Bernd; O’Kane, John; Vikør, S. Knut; O’Fahey, R.S. 2000. *The Exoteric Aḥmad Ibn Idrīs: A Sufi’s critique of the Madhāhib and the Wahhābīs*. Leiden, Boston, Köln: Brill (Islamic History and Civilization: Studies and Texts Vol 31.).

**Rahnema**, Ali. 1998. *An Islamic Utopian: A Political Biography of Ali Shari’ati*. London, New York: I.B. Tauris Publishers.

**Ralfs**, C.A. 1860. *Die Burda: Ein Lobgedicht auf Muḥammad: Neu herausgegeben im arabischen Text mit metrischer persischer und türkischer Übersetzung ins Deutsche übertragen und mit Anmerkungen versehen von C.A. Ralfs*. Wien: Kaiserlich-Königliche Hof- und Staatsdruckerei.

**Ramadan**, Tariq. 2002. *Aux sources du renouveau musulman: D’Afgânî à Ḥassan al-Bannâ un siècle de réformisme islamique*. Lyon: Tawhid.

**Rapaport**, Yossef; Ahmed, Shahab. 2010. *Ibn Taymiyya and His Times*. Oxford: Oxford University Press (Studies in Islamic Philosophy Vol 4).

**Reichert**, Ramon. 2008. *Amateure im Netz: Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0*. Kultur- und Medientheorie. Bielefeld: transcript.

**Reichertz**, Jo. 2001. „The Raving Camera“. In *Techno-Soziologie: Erkundungen einer Jugendkultur*. Ronald Hitzler, Michaela Pfadenhauer (Hrsg.). Opladen: Leske+Budrich, S. 253–265.

**Reichertz**, Jo; Englert, Carina Jasmin. 2011. *Einführung in die qualitative Videoanalyse: Eine hermeneutisch-wissenssoziologische Fallanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag.



**Rizvi**, H. Sajjad. 2007. *Mullā Ṣadrā Shīrāzī: His Life and Works and the Sources for Safavid Philosophy*. Oxford: Oxford University Press (Journal of Semitic Studies Supplement 18).

**Roskos**, Matias. 2012. *Social Media Communities erfolgreich nutzen*. Weinheim: Wiley-VCH Verlag.

**Rossi**, Caterina A. 2012. *Il trono - Ibn Masarra di Cordoba (883-931), il proto-filosofo arabo d'Andalusia*. Moro Editore.

**Rowell**, Rebecca. 2011. *YouTube: The Company and its Founders*. Minnesota: ABDO Publishing Company.

**Rudolph**, Ulrich. 2004. *Islamische Philosophie: Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. München: C.H. Beck.

**Rudolph**, Ulrich; Hansberger, Rotraud; Adamson, Peter (eds.). 2017. *Philosophy in the Islamic World*. Leiden, Boston: Brill (Handbuch der Orientalistik Vol. 1, 115/1).

**Rudolph**, Ulrich. 2017. "The Late Ancient Background". In *Philosophy in the Islamic World*. Vol: 1: 8<sup>th</sup> – 10<sup>th</sup> Centuries. Ulrich Rudolph, Rotraud Hansberger, Peter Adamson (eds.). Leiden, Boston: Brill (Handbuch der Orientalistik, Vol. 1, 115/1), pp. 29-73.

**Ryan**, J. Patrick. 2000. "The Mystical Theology of Tijānī Sufism and Its Social Significance in West Africa". In *Journal of Religion in Africa*. Vol.30, Fasc. 2, pp. 208-224.

**Sālim**, Muḥammad. 1981. *Kitāb as-Ṣafadiyyah*. Online abrufbar unter: [https://ia800300.us.archive.org/8/items/FPSfdia/00\\_sfdia.pdf](https://ia800300.us.archive.org/8/items/FPSfdia/00_sfdia.pdf) (Aufruf am 8.09.2019).

**Scharbrodt**, Oliver. 2007. The Salafiyya and Sufism: Muḥammad Abduh and His Risālat al-Wāridāt (Treatise on Mystical Inspirations). In *Bulletin of the School of Oriental and African*. Vol. 70, No. 1, pp. 89-115. Online abrufbar unter: <http://www.jstor.org/stable/40378895> (Aufruf am 25.08.2019).

**Schäbler**, Birgit. 2016. *Moderne Muslime: Ernest Renan und die Geschichte der ersten Islamdebatte 1883*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.

**Schimmel**, Annemarie. 1975. *Mystical Dimensions of Islam*. Chapel Hill: The University of North Carolina Press.

- Schimmel**, Annemarie. 2008. *Sufismus. Eine Einführung in die islamische Mystik*. München: C.H. Beck.
- Schneider**, Robin (Hrsg.). 1984. *Die kurdischen Yezidi: Ein Volk auf dem Weg in den Untergang*. Göttingen: pogrom.
- Schnettler**, Bernt; Knoblauch, Hubert. 2009. „Videoanalyse“. In *Handbuch Methoden der Organisationsforschung*. Stefan Kühl, Petra Strodtholz, Andreas Taffertshofer (Hrsg.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 272-297.
- Schulz**, Aniko. 2016. *Die besonderen traditionellen Regeln der Partnerwahl der Yeziden und deren Auswirkung auf die Integration*. Epubli.
- Schulze**, Reinhard. 1990. *Islamischer Internationalismus im 20. Jahrhundert: Untersuchungen zur Geschichte der Islamischen Weltliga*. Leiden: Brill.
- Sedwick**, Mark. 2010. *Muhammad Abduh*. London: Oneworld (Makers of the Muslim World).
- Sedgwick**, Mark. 2017. *Western Sufism: From the Abbasids to the new age*. New York: Oxford University Press.
- Sells**, Michael. 1999. „Bewildered Tongue: The Semantics of Mystical Union in Islam“. In *Mystical Union in Judaism, Christianity and Islam: An Ecumenical Dialog*. Moshe Idel & Bernard McGinn (eds.). Great Britain: Macmillan Publishing Company (Bloomsbury Academic Collections Religious Studies: Comparative Religion), pp 87-124.
- Serauky**, Eberhard. 2003. *Geschichte des Islam: Entstehung, Entwicklung und Wirkung. Von den Anfängen bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts*. Tübingen: Edition q.
- Shahin**, Emad Eldin. 1993. *Through Muslim Eyes: M. Rashīd Riḍā and the West*. Virginia: International Institute of Islamic Thought (Academic Dissertations Series 1, Issues in Contemporary Islamic Thought).
- Shapoo**, Sajid. 2018. “The Understanding of Tawhīd in the Sufi Classical Period”. In *Jurnal Qalbu*. Vol. 5.9, pp. 214-240.
- Sharify-Funk**, Meena; Dickson, William Rory; Xavier, Merin Shobhana. 2018. *Contemporary Sufism: Piety, Politics, and Popular Culture*. London, New York: Routledge.

**Sihombing**, Apeliften B. Christian. 2012. *Mystik und Dialog der Religionen: Ein Vergleich mystischen Denkens im Protestantismus, im Sufismus und in der Keabatan und seine Bedeutung für den interreligiösen Dialog in Indonesien*. Berlin: LIT.

**Sinai**, Nicolai. 2011. *Shihāb al-Dīn al-Suhrawardī: Philosophie der Erleuchtung ḥikmat al-ishrāq*. Berlin: Verlag der Weltreligionen.

**Sirriyeh**, Elizabeth. 1999. *Sufis and Ant-Sufis: The defence, rethinking and rejection of Sufism in modern world*. London: Curzon.

**Snickars**, Pelle; Vonderau, Patrick. 2009. "Introduction". In *The YouTube Reader*. Pelle Snickars und Patrick Vonderau (eds.). Stockholm: National Library of Sweden, pp. 9-21.

**Song**, Euree. 2009. *Aufstieg und Abstieg der Seele: Diesseitigkeit und Jenseitigkeit in Plotins Ethik der Sorge*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

**Sonneborn**, Liz. 2006. *Averroes (Ibn Rushd): Muslim Scholar, Philosopher, and Physician of the Twelfth Century*. New York: The Rosen Publishing Group (Great Muslim Philosophers and Scientists of the Middle Ages).

**Steiner**, Andreas. 2010. *Transzendente Wirklichkeit*. München: Verlag Karl Alber.

**Stetkevych**, Suzanne Pickney. 2018. „Rhetoric, Hybridity, and Performance in Medieval Arabic-Islamic Devotional Poetry: Al-Kāfiya al-Badī'iyya of Ṣafī ad-Dīn al-Ḥillī". In *Religion and Aesthetic Experience: Drama-Sermons-Literature*. Sabine Dorpmüller et al. (eds.). Heidelberg: Universoty Publishing, pp. 206-231.

**Stieglecker**, Hermann. 1962. *Die Glaubenslehren des Islam*. Perborn, München, Wien: Ferdinand Schöningh.

**Suleiman**, Farid. 2019. *Ibn Tyamiyya und die Attribute Gottes*. Berlin, Boston: De Gruyter (Welten des Islam. Band 11.)

**Svensson**, Jonas. 2013. „ITZ BIDAHA BRO!!!! GT ME??- YouTube Mawlid and Voices of Praise and Blame". In: *Muslim and the New Information and Communication Technologies. Notes from an Emerging and Infinite Field*. Thomas Hoffman & Göran Larsson (eds.). Dordrecht – Heidelberg-New York- London: Springer (Muslims in Global Societies Series), pp. 89-112.

**Syros**, Vasileios. 2012. "An Early Modern South Asian Thinker on the Rise and Decline of Empires: Shāh Walī Allāh of Delhi, the Mughals, and the Byzantines". In *Journal of World History*. Vol. 23. No. 4, pp. 793-840.

**Tirmingham**, J. Spencer. 1971. *The Sufi Orders in Islam*. Oxford: Oxford University Press.

**Toth**, James. 2013. *Sayyid Qutb: The Life and Legacy of a Radical Islamic Intellectual*. Oxford: Oxford University Press.

**Turki**, Mohamed. 2015. *Einführung in die arabisch-islamische Philosophie*. Freiburg, München: Verlag Karl Alber.

**Urvoy**, Dominique. 1996. "Ibn Rushd". In *History of Islamic Philosophy*. Sayyed Hossein Nasr & Oliver Leaman (eds.). London, New York: Routledge (Routledge History of World Philosophies, Vol. 1), pp. 330-345.

**Van Bruinessen**, Martin; Howell Day, Julia (eds.). 2017. *Sufism and the 'Modern' in Islam*. London: I.B. Tauris.

**Van Ess**, Josef. 1999. "Sufism and its Opponents. Reflections on Topoi, Tribulations, and Transformations". In *Islamic Mysticism Contested: Thirteen Centuries of Controversies and Polemics*. Frederick de Jong, Bernd Radtke (eds.). Leiden-Boston-Köln: Brill, pp.22-44.

**Vikør**, S. Knut. 1995. *Sufi and Scholar on the Desert Edge: Muḥammad b. 'Alī al-Sānūsī and His Brotherhood*. London: Hurst & Company.

**Wagemakers**, Joas. 2014. „Salafistische Strömungen und ihre Sicht auf al-wala' wa-l-bara' (Loyalität und Lossagung)". In *Salafismus: Auf der Suche nach dem wahren Islam*. Benham T. Said & Hazim Fouad (Hrsg.). Freiburg, Basel, Wien: Herder, S. 55-79.

**Walsh**, Gianfranco; Kilian Thomas; Hass, H. Berthold. 2011. "Grundlagen des Web 2.0". In *Web 2.0: Neue Perspektiven für Marketing und Medien*. Gianfranco Walsh, Thomas Kilian, Berthold H. Hass (Hrsg.). Berlin, Heidelberg: Springer Verlag, S. 3-22.

**Weismann**, Itzhak. 2007. *The Naqshbandiyya: Orthodoxy and activism in a worldwide Sufi tradition*. London, New York: Routledge (Routledge Sufi Series).

**Weismann**, Itzhak. 2015. „Modernity from Within: Islamic Fundamentalism and Sufism“. In *Sufis and Salafis in the Contemporary Age*. Lloyd Ridgeon (ed.). London, Oxford, New York, New Delhi, Sydney: Bloomsbury Academic, pp. 9-31.

**Westphal-Hellbusch**, S./ Westphal, H..1986. „Zur Geschichte und Kultur der Jat“. In *Forschung zur Ethnologie und Sozialpsychologie*. Band 7. Hilde Thurnwald (Hrsg.). Berlin: Duncker & Humbolt, S.49-54.

**Wensinck**, A.J. 1941. „Ghazālī's Mishkāṭ Al-Anwār (Niche of Lights).“ In *Semietische Studiën uit de nalatenschap*. Leiden: A.W. Sijthoff's Uitgeversmaatschappij N.V., pp. 192-212. Online abrufbar unter: <https://www.ghazali.org/articles/wensinck-1941.pdf> (Aufruf am 25.11.2019)

**Wilcox**, Andrew. 2011. „The Dual Mystical Concepts of Fanā' and Baqā' in Early Sufism.“ In *British Journal of Middle Eastern Studies*. Vol. 38. No 1., pp. 95-118. Online abrufbar unter: <http://www.jstor-org.uaccess.univie.ac.at/stable/23077002> (Aufruf am 10.09.2019).

**Wiedl**, Nina. 2017. *Zeitgenössische Rufe zum Islam: Salafistische Da'wa in Deutschland 2002-2011*. Baden-Baden: Nomos.

**Woodward**, Mark; Sani Umar, Muhammad; Rohmaniyah, Inayah; Yahya, Mariani. 2013. "Salafi Violence and Sufi Tolerance?" In *Rethinking Conventional Wisdom. Perspectives on Terrorism*. Vol.7. No. 6, pp. 58-78.

**Yousefi**, Reza Hamid. 2014. *Einführung in die islamische Philosophie: Eine Geschichte des Denkens von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Paderborn: Wilhelm Fink.

**Zaroug**, Hassan Abdullahi. 1997. "Al-Ghazālī's Šūfism: A Critical Appraisal". In *Intellectual Discourse*. Vol.5. No 2, pp. 145-167.

#### **Internetseiten:**

**Alexa**. 2016. Online abrufbar unter: <http://www.alexa.com/siteinfo/youtube.com>. (Aufruf am 28.10.2016).

**Aminrazavi**, Mehdi. 2016. "Mysticism in Arabic and Islamic Philosophy", In *The Stanford Encyclopedia of Philosophy*. Online abrufbar unter: <https://plato.stanford.edu/cgi-bin/encyclopedia/archinfo.cgi?entry=arabic-islamic-mysticism>.

**Anderson, Nate.** 2006. *Tim Berners-Lee on Web 2.0: "nobody even knows what it means"*. Online abrufbar unter: <https://arstechnica.com/business/2006/09/7650/> (Aufruf: 03.02.2017).

**Aphorismen. de.** O.D. Online abrufbar unter <https://www.aphorismen.de/zitat/153403>. (Aufruf am 25.11.2019)

**archiv.org.** O.D. Online abrufbar unter:  
<https://archive.org/stream/DeutscheEbooks/Sufismus-in-frage-und-antwort#mode/2up>  
(Aufruf am 27.07.2019).

**Bosworth, C.E.** 2012. "Rifā'iyya". In *Encyclopaedia of Islam, Second Edition*. Online abrufbar unter [http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912\\_islam\\_SIM\\_6296](http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_SIM_6296) (Aufruf am 07.11.2019).

**Böwering, Gerhard.** 1988. *Baqā' wa fanā'*. Online abrufbar unter:  
<http://www.iranicaonline.org/articles/baqa-wa-fana-sufi-term-signifying-subsistence-and-passing-away> (Aufruf 06.05.2019).

**Brill Online.** O.D. *Themistios*. Online abrufbar unter:  
<https://referenceworks.brillonline.com/entries/der-neue-pauly/themistios-e1207580> (Aufruf am 01.10.2019).

**DW.** 2019. *Toten und Verletzte bei Taliban-Angriffen*. Online abrufbar unter:  
<https://www.dw.com/de/tote-und-verletzte-bei-taliban-angriffen/a-48650203> (Aufruf am 11.09.2019).

**Encyclopaedia Britannica.** O.D. *Maqām*. Online abrufbar unter:  
<https://www.britannica.com/topic/maqam-Sufism> (Aufruf am 03.05.2019).

**Enzyklopädie des Islam.** 2006. *99 schönste Namen*. Online abrufbar unter:  
[http://www.eslam.de/begriffe/n/neunundneunzig\\_schoenste\\_namen.htm](http://www.eslam.de/begriffe/n/neunundneunzig_schoenste_namen.htm) (Aufruf am 6.11.2019).

**Friedrich, Gunter.** 2019. *Begegnung mit dem Ewigen-Wo sich Rosenkreuzer und Sufis die Hand reichen*. Online abrufbar unter: <https://www.logon.media/de/begegnung-mit-dem-ewigen-wo-sich-rosenkreuzer-und-sufis-die-hand-reichen> (Aufruf am 19.09.2019).

**Gannes, Liz.** 2006. *Jawed Karim: How YouTube Took Off*. Online abrufbar unter: <https://gigaom.com/2006/10/26/jawed-karim-how-youtube-took-off/> (Aufruf 25.01.2017).

**Ghazali.org:** a virtual online library. O.D. Online abrufbar unter: <https://www.ghazali.org/> (Aufruf am 22.10.2019)

**Goldenes Rosenkreuz.** O.D. *Die sieben Tage der „Chymischen Hochzeit des Christian Rosenkreuz“*. Online abrufbar unter: <https://www.rosenkreuz.de/artikel/die-sieben-tage-der-chymischen-hochzeit-des-christian-rosenkreuz> (Aufruf am 19.09.2019).

**Griffel, Frank.** 2014. „Al-Ghazali“. In *The Stanford Encyclopedia of Philosophy*. Online abrufbar unter: <https://plato.stanford.edu/archives/win2016/entries/al-ghazali/> (Aufruf am 25.10.2019).

**Hadith Collection.** O.D. *Sunan Abu Dawud / Book 40 / Hadith 4579*. Online abrufbar unter: <https://quranx.com/Hadith/AbuDawud/USC-MSA/Book-40/Hadith-4579/> (Aufruf am 06.11.2019).

**Hadith Portal.** O.D. Online abrufbar unter: [http://www.hadithportal.com/index.php?show=hadith&h\\_id=295&uid=0&sharh=10000&book=31&bab\\_id=77](http://www.hadithportal.com/index.php?show=hadith&h_id=295&uid=0&sharh=10000&book=31&bab_id=77) (Aufruf am 12.09.2019).

**IslaDa: Die islamische Wissensdatenbank.** O.D. *Das Buch des Glaubens*. Online abrufbar unter: <http://islamische-datenbank.de/sahih-muslim?chapterno=2&action=viewhadith> (Aufruf am 22.11.2019).

**Islam Fatwa.** O.D. *Al-Ahbasch*. Online abrufbar unter: <https://islamfatwa.de/manhaj/149-gruppen-a-sekten/sonstige-gruppierungen-a-sekten/1028-al-ahbasch> (Aufruf am 25.11.2019).

**Islamic Affairs and Charitable Activities Department.** O.D. *Bawwābat al-khadmāt az-zakīyya*. Online abrufbar unter: <https://services.iacad.gov.ae/SmartPortal/ar/fatwa/PublishedFatwa/Details/15867> (Aufruf am 11.10.2019).

**Jens.** 2019. *YouTube*. Online abrufbar unter: <https://www.googlewatchblog.de/2019/06/niemand-youtube-videos-prozent/> (Aufruf am 25.11.2019).

**Keilberth, Mirco.** 2012. *Angriff auf Moschee in Libyen: Salafisten zerstören Sufi-Schrein.*

Online abrufbar unter: <https://taz.de/Angriff-auf-Moschee-in-Libyen/!5085489/> (Aufruf am 11.09.2019).

**Knysch, Alexander.** 2002. *The Realms of Responsibility in Ibn 'Arabi's al-Futuhat al-makkiya.*

Online abrufbar unter: <http://www.ibnarabisociety.org/articles/knyshresponsibility.html> (Aufruf am 30.05.2019).

**Muflihun.** O.D. Online abrufbar unter: <https://muflihun.com/muslim/4/2115> (Aufruf am 19.09.2019).

**Netton, Ian Richard.** 1998. *Neoplatonism in Islamic philosophy.* Online abrufbar unter: <http://www.muslimphilosophy.com/ip/rep/H003> (Aufruf am 22.06.2019).

**Oezkan, S. Levent.** O.D. „*Ibn Arabi und die Beschreibung des Unbeschreiblichen*“. Online abrufbar unter:

<https://www.ewigeweisheit.de/blog/s-levent-oezkan/2019/02/20/unbeschreibliches-beschreiben-wollen> (Aufruf am 30.05.2019).

**Orf.at.** 2017. *Jüngster in Serie von Anschlägen.* Online abrufbar unter: <https://orf.at/v2/stories/2379696/2379695/> (Aufruf am 11.09.2019).

**O'Reilly, Tim.** 2005. *What Is Web 2.0. Design Patterns and Business Models for the Next Generation of Software.* Online abrufbar unter:

<http://www.oreilly.com/pub/a/web2/archive/what-is-web-20.html> (Aufruf am 03.02.2017).

**Oxford Islamic Studies.** O.D. *Bāṭin.* Online abrufbar unter:

<http://www.oxfordislamicstudies.com/article/opr/t125/e314> (Aufruf am 03.05.2019).

**Radtke, Bernd.** 2012. „al-Sindī“. In *Encyclopaedia of Islam, Second Edition*. P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs (eds). Online abrufbar unter: [http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912\\_islam\\_SIM\\_8900](http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_8900) (Aufruf am 29.08.2019).

**Rucker, P. Eugen.** 2010. „*Das Jesusgebet*“-was ist das?. Online abrufbar unter: [https://www.steyler.eu/svd/medien/zeitschriften/stadtgottes\\_DE-CH/2010/2010\\_11/jesusgebet.php](https://www.steyler.eu/svd/medien/zeitschriften/stadtgottes_DE-CH/2010/2010_11/jesusgebet.php) (Aufruf am 23.05.2019).



**Salaf.de.** 2001. *Die Wirklichkeit des Sufismus* Schaich Muhammad Ibn Rabi' ibn Hadi al-Madchali. Online abrufbar unter:

[http://www.salaf.de/manhadsch/PDF/Sekten%20und%20Gruppen/man0008\\_Die%20Wirklichkeit%20des%20Sufismus.pdf](http://www.salaf.de/manhadsch/PDF/Sekten%20und%20Gruppen/man0008_Die%20Wirklichkeit%20des%20Sufismus.pdf) (Aufruf am 20.11.2019).

**Scherer, Georg.** O.D. Online abrufbar unter:

<https://www.spektrum.de/lexikon/philosophen/farabi-al/107> (Aufruf am 21.06.2019).

**Statista.** 2016. Online abrufbar unter:

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/207321/umfrage/upload-von-videomaterial-bei-youtube-pro-minute-zeitreihe/> (Aufruf am 08.02.2017).

**Stiftung Rosenkreuz.** *Transformation-Reise des Christian Rosenkreuz.* Online abrufbar unter:

<https://stiftung-rosenkreuz.org/blog/transformation-christian-rosenkreuz-fama-fraternitatis-andreae-calw-tuebingen/> (Aufruf am 19.09.2019).

**Sufi Healing Order.** O.D. *Stadien in der Entwicklung des ego (nafs).* Online abrufbar unter:

<http://sufihealingorder.info/de/international-training-course/nafs/> (Aufruf am 10.09.2019).

**The Institute of Ismaili Studies.** O.D. *Batiniyya.* Online abrufbar unter:

<https://iis.ac.uk/taxonomy/term/25021> (Aufruf am 24.08.2018).

**The Muhyiddin Ibn 'Arabi Society.** O.D. *The Writings of Ibn 'Arabi.* Online abrufbar unter:

<http://ibnarabisociety.org/works.html> (Aufruf am 30.09.2019).

**The Religion of Islam.** 2009. *Sufismus (Teil 1 von 2).* Online abrufbar unter:

<https://www.islamreligion.com/de/articles/1388/sufismus-teil-1-von-2/> (Aufruf am 26.07.2019).

**TheSufi.com.** O.D. *Sufi Biography: Ma'ruf al-Karkhi.* Online abrufbar unter:

[https://www.thesufi.com/sufi\\_biographies\\_and\\_stories/maruf-al-karkhi.html](https://www.thesufi.com/sufi_biographies_and_stories/maruf-al-karkhi.html) (Aufruf am 23.11.2019).

**Werle, Nicolaus.** O.D. *Aristoteles' unbewegter Beweger.* Online abrufbar unter:

[http://www.nwerle.at/Protokolle\\_WS08/aristoteles.htm](http://www.nwerle.at/Protokolle_WS08/aristoteles.htm) (Aufruf am 24.06.2019).

**YouTube Statistiken.** O.D. Online abrufbar unter:

<https://www.youtube.com/yt/press/de/statistics.html>. (Aufruf 28.10.2016).

**Zeit Online.** 2017. *Bewohner von Al-Rawdha erhielten Drohungen vom IS.* Online abrufbar unter: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-11/sinai-aegypten-anschlag-moschee-al-rawdha-warnung-is-kaempfer> (Aufruf am 11.09.2019).

### **Analysierte YouTube Videos**

**Dawaeins.** 2011. *Warnung vor der Sufi-Sekte (dawaeins).* Online abrufbar unter: [https://www.youtube.com/watch?v=gDX4b6xyUVA\\_](https://www.youtube.com/watch?v=gDX4b6xyUVA_) (Aufruf am 09.02.2017).

**DeinLieblingsKurde.** 2011. *Meine türkische Eltern sind Götzendiener Sufis die beten [sic!].* Online abrufbar unter: [https://www.youtube.com/watch?v=NgF8xRYugD0\\_\\_](https://www.youtube.com/watch?v=NgF8xRYugD0__) (Aufruf am 20.09.2019).

**DerWegzu Allah.** 2011a. *Der Teufel lacht schon längst (sufii Sekte) [sic!].* Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=vtNe8HMMWkLw> (Aufruf am 20.09.2019).

**HAQQ Analytics.** 2019a. *Wie begann es mit dem Sufismus.* Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ma6Ls1NZslc> (Aufruf am 20.09.2019).

**MeinIslamKanal.** 2012. *Sufismus im Islam (Pierre Vogel).* Online abrufbar unter: [https://www.youtube.com/watch?v=gDX4b6xyUVA\\_](https://www.youtube.com/watch?v=gDX4b6xyUVA_) (Aufruf am 09.08.2017).

**MuslimAlhamdulillah.** 2010a. *Ehemaliger Sufi erzählt uns über den Sufi cult.* Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=kQrF-U4aqEY> (Aufruf am 20.09.2019).

**Starmoon.** 2015. *Aufklärung über die Glaubenslehre des Sufismus.* Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=A9otKphiF9Q> (Aufruf am 30.12.2016).

**Starmoon** 2019. *Der Glaube des Sufismus [Doku 2019].* Online abrufbar unter: [https://www.youtube.com/watch?v=-pGqRJdqZ0A\\_](https://www.youtube.com/watch?v=-pGqRJdqZ0A_) (Aufruf am 20.09.2019)

**SufiHunter.** 2015a. *Sufismus entschleiern HD.* Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=A9otKphiF9Q> (Aufruf am 9.05.2017).

**SUFISMUSgleichSekte.** 2012. *Sufismus=Islam –Stimmt das?.* Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=l4WQBXZUIEA> (Aufruf am 20.09.2019).

**1302vollmilch.** 2009. *Sufismus Ein irreführender Weg 1/Sufismus a delusive way- 1*. Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=4xvkrDsfiKg> (Aufruf am 20.09.2019).

#### Weitere Videos:

**AbuHamzaAndCo.** 2012. Sheikh Abu Hamza about Sufism. Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=kPRTCv0Y56E> (Aufruf am 20.09.2012).

**AsadulislamStudios.** 2010. *Sufismus - Gefährten der Dunkelheit - Trailer 2 (480p)*. Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=0tyUT90xv4I> (Aufruf am 19.09.2019).

**DerWeGzu AllaH.** 2011b. *الصوفية يسجدون لمشايخهم ولا حول ولا قوة إلا بالله*. Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=8yROZzQVn7Y> (Aufruf am 15.09.2019).

**HAQQ Analytics.** 2018a. *#hijabi #hijabista SCHAMLOSE FRAUEN!*. Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ejZ7dxYSLqU> (Aufruf am 24.07.2019).

**HAQQ Analytics.** 2018b. *WIR SIND HARAM CHECK (HAQQ Analytics)*. Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=Sq8edWfsFy4> (Aufruf am 24.07.2019).

**HAQQ Analytics.** 2019b. [2] *Wirre Aussagen der Sufi-Gelehrten || HAQQ Analytics*. Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=TMG96H-xLV8> (Aufruf am 20.09.2019).

**Hilalkarate.** 2010. *Hilft Deso Dogg (Abu Maleeq)*. Online abrufbar unter: [https://www.youtube.com/watch?v=pwPX0D\\_wurY](https://www.youtube.com/watch?v=pwPX0D_wurY) (Aufruf am 5.11.2019).

**IslamProjekt.** 2012. *Sufismus 'Ja' oder 'Nein' Pierre Vogel*. Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=Ov29lvXShRI> (Aufruf am 15.10.2019)

**Muslimalhamdullah.** 2010b. *Komm zurück*. Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=k2jtFILUeaA> (Aufruf am 20.09.2019)

**Salam FM.** 2018. Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/channel/UCC9i1QGrDWksvJ3x2O4QgSw> (Aufruf am 24.07.2019).

**SufiHunter.** 2015b. Der Link zu dem Video ist nicht mehr nachweisbar.

**1302vollmilch.** 2009. *Sufismus Ein irreführender Weg 4 /Sufismus a delusive way 4*. Online abrufbar unter [https://www.youtube.com/watch?v=LapfLnK7z\\_I](https://www.youtube.com/watch?v=LapfLnK7z_I) (Aufruf am 20.09.2019).



### **Erläuterung zu den arabischen Ausdrücken im Video**

*a‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm.* – „Ich suche Zuflucht bei Allāh vor dem verfluchten Teufel“

*s.a.s. (ṣallā-llāhu ‘alayhi wa-sallam)* – „Gott segne ihn und schenke ihm Heil.“ In dem Video auch als „*sawi wa-sallam*“ abgekürzt.

*a.s. (‘alayhi ‘l-salām)* – „Friede sei auf ihm.“

*dajjāl-* „Anti-Christ“

*subḥāna wa-ta‘āla* - „Gepriesen und erhaben ist Er“

*salāmu ‘alaykum wa-raḥmatu-llāhi wa-barakātu.* „Friede, Erbarmen und Segen Gottes sei auf euch“

Anmerkung:

Die Transkription der arabischen Namen wurde in der Spalte „Szene/Gesamtablauf/eingeblendeter Text“ gemäß der im Video eingeblendeten Texte übernommen.

| Video 1 | Quelle: Starmoon 2015, <a href="https://www.youtube.com/watch?v=A9otKphiF9Q">https://www.youtube.com/watch?v=A9otKphiF9Q</a> Aufklärung über die Glaubenslehre des Sufismus |                                             |            |                                          |
|---------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|------------|------------------------------------------|
| Zeit    | Visual Data                                                                                                                                                                 |                                             | Audio Data |                                          |
|         | Kamera / Einstellung/ Bild                                                                                                                                                  | Szene / Gesamtablauf/<br>eingblendeter Text | Audiotext  | Hintergrundgeräusche/<br>Audio Anmerkung |

|            |                                                                                                                                                                                                             |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |  |
|------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| 00:00-1.48 | Mann in militärischer Bekleidung hinter der Aufschrift „STARMOON“. Links und rechts über dem Bild steht in arabischer Schrift <i>Allāh</i> . Die kleinere Schrift darüber und darunter ist nicht erkennbar. |  | <i>Salāmu ‘alaykum</i> , liebe Geschwister im Islam. Dies ist das allerletzte Video über den Sufismus, das ich jetzt mache. Es gibt Menschen, die mir versuchen den Mund zu verbieten, weil ich halt die Wahrheit berichte und es gibt einige <i>Dajjal</i> Anhänger, die einfach nicht die Wahrheit ertragen können. Es gibt einen Fitnatiker also Fitnastifter der sich Habibi nennt oder so ähnlich, seinen richtigen Namen möchte ich auch nicht nennen, denn es ist eine reine Zeitverschwendung seinen Namen überhaupt in Mund [sic!] zu legen. Ich fang jetzt an mit diesem Video: Der Ursprung des Sufismus. In seinen frühesten Formen betonen die Lehrer des Sufismus, dass die einzelnen |  |
|------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|

|  |  |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |  |
|--|--|--|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
|  |  |  | <p>mehr nachdrucken [sic!] auf den spirituellen Aspekte [sic!] des Islams legen sollten. Ein Ergebnis der vielen, die dieses hohe Ziel des Islam aus den Augen verloren haben. Nach einer Zeit haben unehrenhafte, ältere, fremde Praktiken und des Islams [sic!] angeführt. So haben die Sufis beispielweise Praktiken aus dem babylonischen, ägyptischen, hinduistischen, buddhistischen, jüdischen, christlichen und den [unverständliche Audiostelle] Praktiken dem Islam angefügt, <i>a'ūdhu bi-llāhi min al- shayṭān il-rajīm</i>. Und diese nicht-islamischen Praktiken wurden von den Sufi-Anhängern herzlich begrüßt. Zu dieser Einführung der Praktiken gehören Tanzen, Musik spielen und sogar Konsum von Haschisch, also Gras, Wheed, [unverständliche Audiostelle] oder wie ihr es immer bezeichnen würdet. Sufis bezeichnen sich oft als</p> |  |
|--|--|--|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|

|           |                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |  |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
|           |                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                           | <p>islamische Mystiker oder sie werden von den Orientalisten einfach so bezeichnet. Um den Eindruck zu erwecken, dass der Islam gänzlich oder teilweise eine dogmatische Religion mit zahlreichen bedeutungslosen Ritualen sei. Gerade diese Natur des Sufismus, oder <i>taṣawwuf</i>, widerspricht dem, woran die Muslime glauben sollen. Das erkläre ich später noch, wenn ich auf dem Glauben des Sufismus allgemein zu sprechen komme. Ein Muslim bezieht sich in religiösen Angelegenheiten immer auf den Koran und die Überlieferung des Propheten Mohammed, <i>ṣawī wa-sallam</i>, Allāh sagt im Koran:</p> |  |
| 1.49-2.06 | <p>Gesprochener Text wird in weißer Schrift auf schwarzem Hintergrund eingeblendet. Die Koranstelle steht am Ende des Zitats.</p> | <p>„Und es ziemt sich nicht für einen gläubigen Mann oder eine gläubige Frau, dass sie- wenn Gott und Sein Gesandter eine Angelegenheit beschlossen haben- eine andere Wahl in ihrer Angelegenheit zu</p> | <p>„Und es ziemt sich nicht für einen gläubigen Mann oder eine gläubige Frau, dass sie- wenn Gott und Sein Gesandter eine Angelegenheit beschlossen haben- eine andere Wahl in ihrer Angelegenheit zu treffen [sic!].</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |  |



|           |                                                                                                                                    |                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                             |  |
|-----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
|           |                                                                                                                                    | treffen [sic!]. Und der, der Gott und Seinem Gesandten nicht gehorcht, geht wahrlich in offenkundiger Weise irre.“ (Quran 33:36)        | Und der, der Gott und Seinem Gesandten nicht gehorcht, geht wahrlich in offenkundiger Weise irre.“                                                                                                                                                                          |  |
| 2.07-2.18 |                                                                                                                                    |                                                                                                                                         | Der Prophet, <i>ṣawī wa-sallam</i> , betonte die Wichtigkeit, dem im Koran und in der Sunna zu folgen [sic!]. Welche Gefahr davon ausgeht, wenn irgendwelche Erneuerungen im Islam angefügt werden. Es ist wohl bekannt, dass Mohammed, <i>ṣawī wa-sallam</i> , gesagt hat: |  |
| 2.19-2.26 | Zitat wird weiß auf schwarz eingeblendet. Die Quelle wird am Ende des Zitates angegeben.                                           | „Wer eine Tat verrichtet, die nicht im Einklang mit meinen Befehlen steht, die soll zurückgewiesen werden.“<br>( <i>Sahieh Muslim</i> ) | „Wer eine Tat verrichtet, die nicht im Einklang mit meinen Befehlen steht, die soll zurückgewiesen werden.“                                                                                                                                                                 |  |
| 2.27-3.16 | Blaues <i>Starmoon</i> Bild wird wieder eingeblendet. Einige der 99 Namen Allāhs werden in den Ecken und in den Rändern des Bildes |                                                                                                                                         | Von einem Moslem wird also verlangt, Gott und seinen Gesandten zu gehorchen. Dies ist die größte Autorität im Islam. Man braucht nicht blind                                                                                                                                |  |

|  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |  |
|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
|  | <p>sichtbar, sind auf Arabisch geschrieben und ins Englischen übersetzt (nicht eindeutig sichtbar):</p> <p>Unten links: <i>ar-raḥīm</i> (The All-Merciful)</p> <p>Unten rechts: <i>al-malik</i> (The Absolute Ruler)</p> <p>Seite rechts: <i>ar-raḥman</i> (The All Compassionate)</p> <p>Oben rechts: <i>as-salām</i> (The source of peace)</p> <p><i>Al-malik</i> (The Absolute Ruler)</p> <p>Oben links: <i>al-raḥīm</i> (The All merciful)</p> <p>Seite links:</p> <p><i>Al-malik</i> (The absolute Ruler)</p> <p><i>As-salām</i> [ohne Übersetzung]</p> <p>Mitte: <i>ar-raḥīm</i> [unleserliche Übersetzung]</p> |  | <p>religiösen Führern zu folgen. Von uns Menschen wird viel mehr verlangt, dass wir unsere Fähigkeiten nützen, die Gott uns verliehen hat zu denken und zu vernünftig zu erteilen [sic!]. [unverständliche Audiostelle, Vernunft zu erteilen, TA]. Der Sufismus einerseits besitzt eine verbindliche Ordnung, die die Menschen seines [sic!] freies Denken und seine Persönlichkeiten Diskretion beraubt [sic!] und ihn der Gnade des Scheichs den [sic!] Ordnung unterwirft. Wie von einigen Sufi-Ältesten gesagt wurde, man muss mit seinem Scheich sein wo ein Toter der gewaschen wird [sic!]. Man sollte nicht diskutieren oder die Ansicht [sic!] der Scheichs widersprechen, sondern absolutem Gehorsam unterwerfen im gegenüber zu Ausdruck zu bringen [sic!]. Wahre Muslime sind mit dem Namen Muslim zufrieden, dem</p> |  |
|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|

|           |                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                               |  |
|-----------|-------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
|           |                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                               | Gott den Allmächtigen ihm gegeben hat [sic!].                                                                                                                                                                                                                                                 |  |
| 3.17-3.33 | Text wird mit Quellenangabe eingeblendet.       | „Er hat euch erwählt und hat euch nichts auferlegt, was euch in der Religion bedrücken könnte, der Religion eures Vaters Abraham. Er (Gott) ist es, Der euch (in den frühen Schriften) vordem schon Muslime nannte und (nun) in diesem (Buch).“ (Quran 22.78) | „Er hat euch erwählt und hat euch nichts auferlegt, was euch in der Religion bedrücken könnte, der Religion eures Vaters Abraham. Er, Gott, ist es, der euch in den früheren Schriften vor dem schon Muslime nannte und nun in diesem Buch.“ [sic!]                                           |  |
| 3.34-3.49 | Blaues <i>Starmoon</i> -Bild wird eingeblendet. |                                                                                                                                                                                                                                                               | Sufis würden darauf bestehen, dass sie Muslime sind, aber zur gleichen Zeit bestehen manche darauf, sich eher als Sufi zu bezeichnen denn als Muslime [sic!]. Ein Muslim glaubt an die Einzigartigkeit Gottes, er hat keinen Partner, niemand ist wie er. Gott der Allmächtige sagt im Koran: |  |
| 3.50-3.54 | Zitat wird mit Quellenangabe eingeblendet.      | „Es gibt nichts Seinesgleichen; und Er ist der Allhörende, der Allsehende“ (Quran 42:11)                                                                                                                                                                      | „Es gibt nichts Seinesgleichen und Er ist der Allhörende, der Allsehende.“                                                                                                                                                                                                                    |  |

|           |                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                           |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| 3.55-4.06 | Blaues <i>Starmoon</i> Bild wird eingeblendet. Wieder mit den Namen Gottes. |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Allāh ist von seiner Schöpfung getrennt und kein Teil von den Menschen. Er ist der Schöpfer und alles andere ist seine Schöpfung. Sufis aber haben abweichende Ansicht [sic!] über Gott, dem Allmächtigen. Darunter sind folgende:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                           |
| 4.07-4.54 | Zitat wird weiß auf schwarz eingeblendet:                                   | <p>a) <i>Al-Huluul</i>: Diese Ansicht besagt, Gott der Allmächtige weile in Seiner Schöpfung.</p> <p>b) <i>Al-It'tihaad</i>: Diese Ansicht besagt, Gott, der Allmächtige und die Schöpfung seien eins, eine vereinigte Erscheinung.</p> <p>c) <i>Wahdatul-Wujuud</i>: Diese Ansicht besagt, man solle nicht zwischen dem Schöpfer und der Schöpfung unterscheiden, denn Schöpfer und Schöpfung seien eine Einheit.</p> | <p>Diese Ansicht besagt, Gott, der Allmächtige, weile in Seiner Schöpfung. Also glauben sie, dass Gott in jedem ist, <i>a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i>. Und gerade die Sufis sagen, dass Allāh nicht im Himmel ist, da man Allāh einen Ort gibt. Aber andererseits widersprechen sie sich und sagen Gott ist in ihnen drinnen, <i>a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i>. Dann behaupten sie noch „Diese Ansicht besagt, Gott, der Allmächtige und die Schöpfung seien eins, eine vereinigte Erscheinung.“ Auch hier ist zu lesen, dass die Sufis glauben, dass wir mit Allāh vereint sind und, dass Allāh in jedem Menschen steckt. <i>A'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān</i></p> | User spricht selbst, keine Computerstimme |

|           |                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                    |
|-----------|---------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
|           |                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                     | <i>al-rajīm</i> . Und weiter sagen die Sufis „Diese Ansicht besagt, man solle nicht zwischen dem Schöpfer und der Schöpfung unterscheiden, denn Schöpfer und Schöpfung seien eine Einheit. <i>A‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i> .                                                                                                                                            |                                                                                                    |
| 4.55-5.19 | Einblendung des Zitats                            | Mansuur al-Hallaaj:<br>„Ich bin Der, Den ich liebe,“<br>dann rief er aus, [sic!] „Der,<br>Den ich liebe, bin ich; Wir<br>sind zwei Seelen, die in<br>einem Körper leben. Wenn<br>ihr mich seht, seht ihr auch<br>Ihn und wenn ihr Ihn seht,<br>seht ihr auch mich.“ | Manṣūr al-Hallāj, eine hoch<br>geschätzte Persönlichkeit bei<br>den Sufis, behauptete „Ich bin<br>Der, Den ich liebe“, dann rief<br>er aus: „Der, Den ich liebe, bin<br>ich. Wir sind zwei Seelen, die in<br>einem Körper leben. Wenn ihr<br>mich seht, seht ihr auch Ihn<br>und wenn ihr Ihn seht, seht ihr<br>auch mich.“ <i>A‘ūdhu bi-llāhi min<br/>al-shayṭān al-rajīm</i> .       | Die Tonspur verschwindet für<br>kurze Zeit zwischen Minute<br>4.55- 4.59.<br>User liest Zitat vor. |
| 5.20-5.42 | Einblendung des blauen<br><i>Starmoon</i> Bildes. |                                                                                                                                                                                                                                                                     | Das ist genau die christliche<br><i>aqida</i> , so wie die Christen es<br>glauben. Die Christen glauben<br>selber, dass Isā ‘ <i>alayhi-s-salām</i> ,<br>gesagt haben soll. <i>A‘ūdhu bi-<br/>llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i> .<br>„Wer mich gesehen hat, hat<br>auch Gott gesehen.“ Also<br>behaupten die Sufis, dass<br>Manṣūr al-Hallāj, mit dieser<br>Aussage glauben die Sufis, |                                                                                                    |

|           |                                               |                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                           |
|-----------|-----------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|           |                                               |                                                                                                                           | [sic!] dass sie Gott selber sind und Gott in jedem Menschen ist,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                           |
| 5.43-5.55 | Das Bild ändert die Farben von blau auf grün. |                                                                                                                           | <i>A'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm.</i> Ibn 'Arabī, <i>a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i> , wenn ich schon seinen Namen höre, sage ich schon „ <i>a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm.</i> “ Eine der geschätztesten [sic!] Persönlichkeiten im Sufismus, war berüchtigt für seine Aussagen. Was unter meinem Kleid ist. Ich zitiere Ibn 'Arabī:                                                                                                                 |                                                                                                           |
| 5.56-7.00 | Zitat wird eingeblendet.                      | Ibn 'Arabi: „Was unter meinem Kleid ist, ist nichts als Gott.“ Und „Der Diener ist der Herr und der Herr ist ein Diener.“ | „Was unter meinem Kleid ist, ist nichts als Gott.“ Und dann sagte Ibn 'Arabī „Der Diener ist der Herr und der Herr ist ein Diener.“ Also glauben die Sufis, dass Allāh uns dienen soll. Also stellen sich die Sufis als Götter [sic!] und glauben, dass Allāh dem Menschen dient. Obwohl Allāh im Koran gesagt hat: „Ich habe die Menschen in <i>Dschinns</i> erschaffen, damit sie mir dienen. Und, <i>a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i> , ich zitiere es nochmal, was Ibn | Eigentlich: „Ich habe die Dschinn und die Menschen nur dazu erschaffen, damit sie Mir dienen.“ (Q. 51:56) |

|           |                              |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                |
|-----------|------------------------------|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------|
|           |                              |  | <p>‘Arabī gesagt hat: „Was unter meinem Kleid ist, ist nichts als Gott“ also behauptet Ibn ‘Arabī, dass sein Penis, <i>a‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i>, Allāh sei. Diese oben genannten Ansicht [sic!] widersprechen dem muslimischen Glauben an die Einheit Gottes völlig. Denn Islam ist eine monotheistische Religion. Bei uns im Islam gibt es nur einen Gott und dieser Gott kann sich nicht in einen Penis verwandeln und Gott braucht uns nicht zu dienen, denn wir müssen Allāh dienen.</p> | <p>Die Tonspur verschwindet von 6.35- 6.41</p> |
| 7.01-7.45 | Das Bild wird wieder dunkel. |  | <p>Al-Bastami [sic!], ein Sufischeich sagte: „Wir haben ein Meer des Wissens betreten, an der Küste, an der die Propheten und Gesandten gestanden haben.“ Also glauben die Sufis, dass ihre Scheichs, weil sie ja im Meer waren, viel mehr Wissen besitzen würden als die Propheten und die Gesandten, die am Rande des Strandes waren, <i>a‘ūdhu bi-llāhi min al-</i></p>                                                                                                                                      |                                                |

|           |                                                                                                                                                                                  |                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                              |
|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|
|           |                                                                                                                                                                                  |                                                | <p><i>shayṭān al-rajīm</i> und die Sufis glauben, dass ein wahrer Sufi keine Angst vor dem Feuer haben sollte. Manche glauben sogar, wenn ein Sufi-Älterer auf das Feuer spuckt, würde es ausgehen, wie al-Bastami [sic!] behauptet hatte. Ibn ‘Arabī, der <i>Dajjal</i>, behauptete, direkte Offenbarung von Allāh erhalten zu haben. Auf die ähnliche Art und Weise, wie Mohammed, <i>ṣawī wa-sallam</i>.</p> |                              |
| 7.46-7.53 | Zitat wird mit Quellenangabe eingeblendet.                                                                                                                                       | M. Ibn ‘Arabi, „The Bezels of Wisdom,“ S.3 ff. | <p>Er sagte: „Einige Werke, die ich auf Befehl Gottes schrieb, sandte mir Gott im Schlaf oder durch mystische Offenbarungen.“</p>                                                                                                                                                                                                                                                                               | Computerstimme spricht Zitat |
| 7.54-7.07 | Das <i>Starmoon</i> Bild wird kurz hinter das Zitat eingeblendet, diesmal mit weißer Schrift und schwarzem Hintergrund, das Zitat verschwindet aber nach einem kurzen Augenblick |                                                | <p>Wissen die Sufis nicht, dass Mohammed, <i>ṣawī wa-sallam</i>, der letzte Gesandte Prophet ist? Ich glaube nicht. Wir glauben, dass die Kenntnis von der Verborgenheit auf Gottes [sic!] allein beschränkt ist. Jeder, der behauptet, Kenntnis von der Verborgenheit zu besitzen, erzählt Lügen. Denn Allāh sagt:</p>                                                                                         |                              |



|           |                                                                     |                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                        |
|-----------|---------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|
| 7.08-8.16 | Zitat wird mit Quellenangabe eingeblendet.                          | „Wer ist ungerechter als derjenige, der eine Lüge gegen Gott erdichtet oder sagt: „Mir wurde offenbart“, während ihm doch nichts offenbart worden war?“ Quran (6:93) | „Wer ist ungerechter als derjenige, der eine Lüge gegen Gott erdichtet oder sagt: ‘Mir wurde offenbart’, während ihm doch nichts offenbart worden war?“                                                                                                                                                                                                                                                                            | Computerstimme spricht |
| 8.17-8.18 | Wieder wird das <i>Starmoon</i> Bild eingeblendet, weiß auf schwarz |                                                                                                                                                                      | Der Prophet, <i>ṣawī wa-sallam</i> , hat gesagt:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | User spricht           |
| 8.19-8.24 | Zitat wird mit Quellenangabe. Eingeblendet.                         | „Erdichtet keine Lügen gegen mich, denn derjenige, der dies tut, betritt das Feuer.“ Sahieh Muslim                                                                   | „Erdichtet keine Lügen gegen mich, denn derjenige, der dies tut, betritt das Feuer.“                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Computerstimme spricht |
| 8.25-8.52 | <i>Starmoon</i> Bild wird eingeblendet.                             |                                                                                                                                                                      | [Unverständliche Audiostelle]<br>Hast du mich als deinen Scheich, geistlicher Führer vor Gott, dem Allmächtigen, akzeptiert? <i>A‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i> . Beide rezitieren das Glaubensbekenntnis und die Zeremonie endet damit, dass der Anhänger, dass der Anhänger [sic!] die Hand des Scheichs küsst. Diese ganze Zeremonie war während des Leben Mohammeds <i>ṣawī wa-sallams</i> [sic!] und bei den drei | User spricht           |

|           |                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                        |
|-----------|--------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|
|           |                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Generationen, bei den Salafs und die drauf folgten, unbekannt. Der Prophet, <i>ṣawī wa-sallam</i> , sagte:                                                                                                                                                                                         |                        |
| 8.53-9.03 | Zitat mit Quellenangabe Abu Dawuud         | „Wer nach mir lebt, wird viele Unterschiede (d.h. religiöse Erneuerungen) sehen; daher haltet an meiner <i>Sunnah</i> und der <i>Sunnah</i> meiner Rechtgeleiteten Kalifen fest.“ (Abu Dawuud)                                                                                                        | „Wer nach mir lebt, wird viele Unterschiede, das heißt religiöse Erneuerungen, sehen; daher haltet an meiner <i>Sunnah</i> und der <i>Sunnah</i> meiner Rechtgeleiteten Kalifen fest.“                                                                                                             | Computerstimme spricht |
| 9.04-9.05 | Das Bild wird kurz schwarz                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Der Prophet, <i>ṣawī wa-sallam</i> , sagte ebenfalls:                                                                                                                                                                                                                                              | User spricht           |
| 9.06-9.23 | Zitat mit Quellenangabe wird eingeblendet. | „Wahrlich, die beste Rede ist das Buch Gottes, und die beste Rechtleitung ist die Rechtleitung von (dem Propheten) Muhammad und das Schlechte in allen religiösen Angelegenheiten ist eine Bid‘ah, und jede Bid‘ah ist eine Irreführung, und jede Irreführung wird ins Feuer führen.“ (Sahieh Muslim) | „Wahrlich, die beste Rede ist das Buch Gottes, und die beste Rechtleitung ist die Rechtleitung von (dem Propheten) Mohammed und das Schlechte in allen religiösen Angelegenheiten ist eine <i>bid‘a</i> , und jede <i>bid‘a</i> ist eine Irreführung, und jede Irreführung wird ins Feuer führen.“ | Computerstimme spricht |
| 9.24-9.26 | Bild wird schwarz                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Imam Malik, Allāh möge mit ihm zufrieden sein, sagte:                                                                                                                                                                                                                                              |                        |
| 9.27-9.41 | Zitat wird eingeblendet                    | Imam Malik, [sic!]                                                                                                                                                                                                                                                                                    | „Derjenige, der eine Erneuerung in die Religion des                                                                                                                                                                                                                                                | Computerstimme spricht |

|            |                      |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |              |
|------------|----------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
|            |                      | „Derjenige, der eine Erneuerung in die Religion des Islam einführt und es für eine gute Sache hält, der behauptet in der Tat damit, dass Muhammad bei der (vertrauenswürdigen Übermittlung der) Göttlichen Botschaft [sic!] betrogen hat.“ | Islam einführt und es für eine gute Sache hält, der behauptet in der Tat damit, dass Mohammed bei der vertrauenswürdigen Übermittlung der göttlichen Botschaft betrogen hat.“                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |              |
| 9.42-10.15 | <i>Starmoon</i> Bild |                                                                                                                                                                                                                                            | Im Sufismus ist das Studium des [sic!] Koranauslegung oder des [sic!] Nachdenken über seine Bedeutung verspönt [sic!]. Zu manchen Zeiten sogar verboten. Sufis behaupten, dass jeder Vers des Korans eine äußerliche und eine innerliche Bedeutung besitzt. Die innerliche Bedeutung wird von den Sufis-Älteren [sic!] verstanden aufgrund dessen haben Sufis Konzepte und Worte angeführt, die den Lehren des Islams völlig fremd sind. So haben sie die Koranverse und deren Bedeutungen zum ihrem Gunsten [sic!] verfälscht. Im Koran fordert Gott, der | User spricht |

|             |                                       |                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                        |
|-------------|---------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|
|             |                                       |                                                                                                                                                                                                  | Allmächtige, uns auf, seine Worte richtig zu verstehen. Allāh sagt:                                                                                                                                                                                                                                                                               |                        |
| 10.16-10.26 | Zitat wird eingeblendet.              | „Es ist ein Buch voll des Segens, das Wir zu dir herabgesandt haben, auf dass sie über seine Verse nachdenken, und auf dass diejenigen ermahnt werden mögen, die verständig sind.“ (Quran 38.29) | „Es ist ein Buch voll des Segens, das Wir zu dir herabgesandt haben, auf dass über seine Verse nachdenken [sic!] und auf dass diejenigen ermahnt werden mögen, die verständig sind.“                                                                                                                                                              | Computerstimme spricht |
| 10.27-10.46 | <i>Starmoon</i> Bild in schwarz-gelb. |                                                                                                                                                                                                  | Und hier möchte ich mal aufklären, wer war Rumi. Rumi wurde im heutigen Afghanistan im Jahre 1207 geboren und verbrachte seinen Leben[sic!] in der heutigen Türkei. Er wird heute ganz allgemein unter den Sufis hoch verehrt und war ein berühmter Sufi-Philosoph und Poet. Einige seiner Verwirrungen werden in seinem Buch „Masnawi“ deutlich, | User spricht           |
| 10.47-10.51 | Bild wird wieder blau-schwarz         |                                                                                                                                                                                                  | in dem er darstellt, dass er an die Theorie der Seelenwanderung glaubt. Rumi sagte:                                                                                                                                                                                                                                                               |                        |

|                 |                                    |                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                  |
|-----------------|------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| 10.52-<br>11.03 | Zitat von Rumi wird<br>eingebildet | Rumi:<br>„Ich starb als Mineral und<br>wurde eine Pflanze. Ich<br>starb als Pflanze und stieg<br>empor als Tier-ja, ich starb<br>als Tier und war ein<br>Mensch.“ | „Ich starb als Mineral [sic!] und<br>wurde eine Pflanze. Ich starb<br>als Pflanze und stieg empor als<br>Tier-ja, ich starb als Tier und<br>war ein Mensch.“                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | User liest Zitat |
| 11.04-<br>12.13 | Bild in schwarz-blau               |                                                                                                                                                                   | Die Sufis glauben tatsächlich,<br>dass sie zuvor Hunde, Esel und<br>was weiß ich noch alles, mal<br>waren und wieder geboren<br>werden als Mensch, <i>a'ūdhu bi-<br/>llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i> .<br>Das gehört im Islam gar nicht<br>rein. Sowas lehrt der Islam<br>nicht. Und diejenigen, die<br>behaupten, dass dies islamisch<br>ist, ist ein [sic!] Heuchler und<br>ein Lügner. Ende Aus, Mickey<br>Maus. Wer war der <i>Dajjal</i> , Ibn<br>'Arabī? Während dem späten<br>12. und dem früheren 13.<br>Jahrhundert stellte Ibn 'Arabī<br>unter dem Einfluss<br>spekulativen Mystiker ein<br>System her, welches endgültig<br>eine völlige Kluft zwischen dem<br>Gesetz des Islams und dem<br>Sufismus schuf. Eine<br>Gesellschaft, wie dem | User spricht     |

|             |                                             |                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                        |
|-------------|---------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|
|             |                                             |                                                                                                                                                                                               | <p>islamischen Indien, welche [sic!] schon ein starkes vorislamisches mysterische [sic!] Erbe besaß, vergrößerte sich die Kluft um ein Vielfaches. Und die Verwirrungen nahmen erschreckenden Ausmaß [sic!] an. Ibn 'Arabī behauptete, dass er Befehle von Mohammed, <i>ṣawī wa-sallam</i>, und direkte Befehle erhielt, <i>a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-raǧīm</i>. In einer seiner Werke schrieb er von dem Erhalt seiner Offenbarung, war Ibn 'Arabī gut bekannt [sic!]. An Feiern wie [unverständliche Audiostelle] teilzunehmen, während einer dieser Nächte vernahm er eine Stimme, sein betrunkenes Inneres selbst, das zu ihm rief:</p> |                        |
| 12.14-12.40 | Zitat wird eingeblendet. Quelle Ibn 'Arabī. | <p>Ibn 'Arabi:<br/>         „Oh Muhammad, dies war nicht der Grund, wofür du erschaffen wurdest“:<br/>         Angsterfüllt flüchtete er zu einem Friedhof, wo er behauptet, Jesus, Moses</p> | <p>„Oh Mohammed, dies war nicht der Grund, wofür du erschaffen wurdest“.<br/>         Angsterfüllt flüchtete er zu einem Friedhof, wo er behauptet, Jesus, Moses und Mohammed (Friede sei auf</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Computerstimme spricht |

|             |                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                        |                        |
|-------------|-----------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|
|             |                                               | und Muhammad (Friede sei auf ihnen allen) getroffen und von ihnen Anweisungen empfangen zu haben. In seinem Buch benutzte er zahllose gefälschte Aussprüche, die dem Propheten Muhammad (f.s.m.i.) [Friede sei mit ihm, T.A.] zugeschrieben wurden, so dass unzählige Muslime anfangen diese als authentisch einzustufen. | ihnen allen) getroffen und von ihnen Anweisungen empfangen zu haben. In seinem Buch benutzte er zahllose gefälschte Aussprüche, die dem Propheten Mohammed zugeschrieben wurden, so dass unzählige Muslime anfangen diese als authentisch einzustufen. |                        |
| 12.41-12.42 | Blaues <i>Starmoon</i> Bild wird eingeblendet |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Hier ist ein Zitat von Ibn 'Arabi:                                                                                                                                                                                                                     | User spricht           |
| 12.43-12.51 | Zitat wird eingeblendet                       | Ibn 'Arabi:<br>„Der Mann von Weisheit wird sich selbst niemals erlauben abhängig von irgendjemand zu sein in Form oder Glauben, denn er ist sich in seiner Weisheit selbst genügend.“                                                                                                                                     | „Der Mann von Weisheit wird sich selbst niemals erlauben abhängig von irgendjemand zu sein in Form oder Glauben, denn er ist sich in seiner Weisheit selbst genügend.“                                                                                 | Computerstimme spricht |
| 12.52-13.15 | Blaues <i>Starmoon</i> Bild wird eingeblendet |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Also glauben die Sufis, dass sie Allāh und seine Religion, oder überhaupt eine Religion, gar nicht brauchen. Wer war al-Bastami? Bastami [sic!] wird als einer der sechs hellen                                                                        |                        |

|             |                             |                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |  |
|-------------|-----------------------------|--------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
|             |                             |                                                                    | <p>Sterne in der [sic!] Fundament des Propheten Mohammed, <i>ṣawī wa-sallam</i>. Al-Bastami [sic!] war tatsächlich einer der ersten, welche die irrige [sic!] Vorstellungen der Verrichtung [unverständliche Aussprache, Ann. ferner, TA] entwickelten. In welcher der Mystiker vollkommen in der Mystik aufgeht. Ich zitiere al-Bastami [sic!]:</p> |  |
| 13.16-13.21 |                             | Al-Bistami: „Gelobt sei Ich, für meine größte Erhabenheit!“        | <p>„Gelobt sei Ich, für meine größte Erhabenheit!“ <i>a’ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-raḡīm</i>.</p>                                                                                                                                                                                                                                               |  |
| 13.22-13.26 | Bild bleibt schwarz         |                                                                    | <p>Jemand fragte mal Bastami „wie steht der Islam zu den anderen Religionen?“ Seine Antwort war:</p>                                                                                                                                                                                                                                                 |  |
| 13.27-13.34 | Text wird eingeblendet      | Al-Batami [sic!]: „Alle Religionen sind Wege zu Gottes Gegenwart.“ | <p>„Sie alle Religionen sind Wege zu Gottes Gegenwart.“ Also glauben die Sufis, dass alle Religionen, wie zum Beispiel das Judentum,</p>                                                                                                                                                                                                             |  |
| 13-35-13.47 | Blaues <i>Starmoon</i> Bild |                                                                    | <p>Christentum, Buddhistentum, Satanismus und jegliches die alle zum Gott führen [sic!]. Ist das die Botschaft des <i>tawḥīd</i>? Der der Prophet Mohammed, <i>ṣawī wa-sallam</i>, [undeutliche</p>                                                                                                                                                  |  |



|             |                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                          |                    |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|
|             |                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                     | Audiostelle] gefolgt haben? Ich glaube nicht.                                                                                                                                                                                            |                    |
| 13.38-13.54 | Zitat wird fließend in das blaue Starmoon Bild eingeblendet bevor es wieder weiß auf schwarzen Hintergrund erscheint. | Al-Batami [sic!]: „ Ich bin Gott, warum dient ihr mir nicht?“                                                                                                                                                                                                       | „Ich bin Gott, warum dient ihr mich [sic!] nicht?“ <i>A‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i> . Er sagt selber, dass er Gott ist                                                                                                     |                    |
| 13.55-14.06 | Blaues <i>Starmoon</i> Bild                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                     | und die Sufis glauben es sogar, <i>a‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i> . Wer war Sirhindī? Sirhindī lebte im 16. Jahrhundert und Sirhindī behauptete auch, dass er Prophezeiungen von Allāh erhielt, wo Allāh gesagt haben soll: |                    |
| 14.07-14.21 | Zitat wird eingeblendet                                                                                               | Ahma al-Faruqi as-Sihindi: „Allah der Allmächtige und Gepriesene sagte mir: „Jedem für den du das Grabgebet durchführst, dem wird vergeben werden, und wann immer jemand von der Erde deines Grabes nimmt uns sie für sein Grab benutzt, dem wird vergeben werden.“ | „Allāh der Allmächtige und Gepriesene sagte zu mir: 'Jedem für den du das Gebet durchführst, dem wird vergeben werden, und wann immer jemand von der Erde deines Grabes nimmt uns sie für sein Grab benutzt, dem wird vergeben werden.'“ | User spricht Zitat |
| 14.22-14.36 | Zitat geht über in Blaues <i>Starmoon</i> Bild                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                     | Also keine weiteren Kommentare. Er behauptet                                                                                                                                                                                             |                    |

|             |                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                    |
|-------------|-----------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|
|             |                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | tatsächlich, wenn er für jemanden betet, dass seine Schulden getilgt werden, <i>a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i> . Das ist eine christliche <i>aqida</i> und eine griechische, ägyptische und was weiß ich noch alles. Und Sirhindī sagte noch:                                                                                                                      |                    |
| 14.37-14.57 | Zitat wird eingeblendet     | Ahmad al-Faruqi as-Sirhindi: „...Ich fand heraus, dass Gott (dass Gott) die Essenz aller Materie darstellt, wie es von den Leuten des Sufismus schon gesagt wurde. Dann fand ich heraus, dass Gott sich in jeder Materie befindet ohne Verkörperung. Dann fand ich Gott mit der ganzen Materie zusammen...“ | „Ich fand heraus, dass Gott, dass Gott [sic!] die Essenz aller Materie darstellt, wie es von den Leuten des Sufismus schon gesagt wurde. Dann fand ich heraus, dass Gott sich in jeder Materie befindet ohne Verkörperung. Dann fand ich Gott mit der ganzen Materie zusammen.“ Und noch zum Abschluss das folgende Zitat von Rabbani, einer der sogenannten heiligen Scheichs: | User spricht Zitat |
| 14.58-14.06 | Zitat wird eingeblendet     | „Zitat“ von „Rabbani“: „Die Kaaba kam immer und führte Tawaf (Umkreisung) um mich.“                                                                                                                                                                                                                         | Er sagte: „Die Kaaba kam immer und führte <i>tawuf</i> , also die Umkreisung um mich.“ <i>A'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i> .                                                                                                                                                                                                                                         |                    |
| 14.07-16.52 | Blaues <i>Starmoon</i> Bild |                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Wir Muslime müssen uns um die Kaaba drehen, aber er behauptet tatsächlich, dass er                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                    |

|  |  |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |  |
|--|--|--|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
|  |  |  | <p>heiliger ist als die Kaaba, dass so die Kaaba sich um ihn umdrehen würde [sic!], <i>a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i>. Ich hab' noch so viel Sachen noch zu erzählen [sic!] aber die sollen erstmal genügen. Ich hab' auch kein Bock mehr über den Sufismus zu sprechen. Jeder der behauptet, wie gesagt, dass der Sufismus islamisch ist, ist ein Heuchler und ein Lügner. Das hat mit dem Islam nichts zu tun. Und jeder, der das irgendwie in Frage stellt und den Sufismus kritisiert, wird gleichzeitig als ISIS Terrorist dargestellt, als Kindermörder, als Vergewaltiger, als einen Wahhabiten, als einen Satanisten, als ein Zeus-Anbeter und jegliches. <i>A'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i>. Die Sufis kritisieren sogenannte Wahhabiten, weil die sogenannten Wahhabiten sagen, dass Allāh Hände hat, obwohl es auch, obwohl es auch Allāh auch [sic!] im Koran</p> |  |
|--|--|--|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|

|  |  |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |  |
|--|--|--|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
|  |  |  | <p>sagt, dass Allāh mit seinen eigenen Händen Adam erschaffen hat. Das bedeutet ja nicht gleich, dass Allāh eine Hand hat, sondern Allāh hat den Koran so herabgesandt, dass wir Menschen es verstehen können. Also, liebe Geschwister im Islam, lasst euch nicht verwirren, von irgendwelchen Fitnatiker, also Fitnastifter, von welche [sic!] <i>Dajjals</i>- Anhänger [sic!], <i>a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i>. Sie kritisieren irgendwelche Menschen aber glauben an irgendwelche Scheichs und sie glauben sogar, dass ihre Scheichs viel mehr Wissen besitzen würden als die Propheten oder die Gesandten, <i>a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i>. Sie kritisieren gar nicht mal Ihre Heiligen, obwohl sei uns aber gesagt haben: „Ich bin Gott, betet mich an.“ Oder, dass Gott uns dienen sollte. Unter dem Kleid ist, also, dass Allāh ein Penis ist [sic!], <i>a'ūdhu bi-</i></p> |  |
|--|--|--|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|

|             |                                                                                |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |  |
|-------------|--------------------------------------------------------------------------------|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
|             |                                                                                |  | <p><i>llāhi min al-shayṭān al-rajīm.</i><br/>Das ist ketzerisch, das ist nicht islamisch, wie gesagt:</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |  |
| 16.53-17.56 | <p><i>Starmoon</i> Bild wechselt die Farbe wird schwarz mit gelber Schrift</p> |  | <p>Ein gewisser YouTuber, der sich Wahabibibi nennt, ich will sein Namen [sic!] aber [undeutliche Textstelle], ihr wisst wen ich meine, er hat mich darauf rausgefordert [sic!], dass ich sein Sufismus [sic!] widerlege und ich muss das gar nicht mal. Ich bräuchte eigentlich nur die Zitate der heiligen Sufis, der sogenannten heiligen Sufis zu zitieren. Und [undeutliche Textstelle] ist der Sufismus einfach widerlegt. Liebe Geschwister im Islam, vergisst es nicht, denn eine Neuerung im Islam ist eine Irreführung und eine Erneuerung ist immer wie eine Sekte. Bei den Sufis ist das so. Wie können wir Sufis nicht als eine Sekte ansehen irgendwie. Wenn Sufis behaupten, dass sie Sufis sind, dann sind sie Sufis. Aber wenn Sufis behaupten, dass sie Muslime sind, dann sind sie eine Sekte,</p> |  |

|             |                             |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |  |
|-------------|-----------------------------|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
|             |                             |  | <p>eine irregegangene Sekte, Ende, Aus, Mickey Maus. Mohammed, <i>ṣawī wa-sallam</i>, war kein Sufi, sondern er war Muslim. Und deswegen sagt auch <i>subḥāna wa-ta'āla</i> im Koran: „Erhebt euch nicht gegen mich, sondern kommt zu mir als Muslime.“ Mit diesen warnende [sic!] Worten, liebe Geschwister im Islam, warne ich vor die [sic!] Sekten und vor ihre Vertreter [sic!] und ihren Werbern und jegliches, die haben schon zu viel Unruhe gestiftet und jegliches,</p> |  |
| 17.57-18.56 | Blaues <i>Starmoon</i> Bild |  | <p>also ich verliere die Worte. Liebe Geschwister im Islam, informiert euch über die Sekten, glaubt nicht sofort, was sie alles sagen und jegliches. Es gibt Menschen, die einfach Angst haben, den Sufismus einfach zu kritisieren, weil die Sufis gerne sofort denjenigen als einen ISIS Anhänger oder als einen Terroristen abstellen [sic!] wollten oder wollen. So wie bei</p>                                                                                               |  |

|             |                                        |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |  |
|-------------|----------------------------------------|--|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
|             |                                        |  | <p>mir zum Beispiel. Aber es gibt einige der Sufis, die mich trotzdem als einen Wahhabiten oder jegliches bezeichnen oder als einen Terroristen, der Kinder tötet, <i>a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm</i>. Ich weiß, was ein Krieg ist, ich bin vom Krieg geflüchtet, ich hab' Baby Leichen gesehen und jegliches, unsere Nachbarhäuser wurden ständig bombardiert, ich spürte sogar die Vibrationen von paar Kilometer Entfernung von den Bomben. Liebe Geschwister im Islam, ich bin gegen Krieg, das sollten wir alle sein. Ich verliere die Worte, liebe Geschwister im Islam, das war das letzte Video über den Sufismus, [unverständliche Audiostelle] diese Videos haben gereicht und hier sind andere drei Videos, die über den Sufismus aufklären, was der Sufismus</p> |  |
| 18.57-19.03 | Drei Videos werden im Dreieck gezeigt: |  | <p>ist und ich finde niemand hat in YouTube mal Klartext</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |  |

|             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |  |
|-------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
|             | <p>1. „Aufklärung der Sufi-Sekte und Osmanen“ darunter ein Bild von Michelangelos „Creation of Adam“ darüber die Aufschrift <i>Starmoon</i>, in weiß rot gehalten.</p> <p>2. Die alten ägyptischen Wurzeln des Sufismus.</p> <p>3. Die jüdischen Wurzeln des Sufismus/Illuminati/Kabbala mit Bild von einer Statue eines Reiters.</p> <p>Auch hier ist die rot-weiße Überschrift „<i>Starmoon</i>“ zu sehen.</p> |  | <p>gesprochen, was der Sufismus wirklich ist,</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |  |
| 19.04-19.34 | <p>Die drei vorgeschlagenen Videos zeigen unterschiedliche Ausschnitte aus diesen Videos. Eines zeigt tanzende Sufis, die anderen beiden zeigen verschiedene Bilder.</p>                                                                                                                                                                                                                                         |  | <p>jeder hat sich irgendwie zurückgehalten [sic!] mit dies und jenes und keine Ahnung. Aber ihr wisst ja, <i>Starmoon</i> heuchelt nicht, denn, wenn ich heucheln würde, würde ich es genau wie dieser Musa Almany tun, aber sowas mache ich nicht. In meinem Kanal dreht sich alles um die Wahrheit, das auch mein Motto des Kanals [sic!]. Wenn es einem nicht</p> |  |



|  |  |  |                                                                                                                                                                                                                                                          |  |
|--|--|--|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
|  |  |  | <p>gefällt, der hat Pech gehabt. Wer die an... Wer die Wahrheit annimmt, <i>al-ḥamdu li-llāhi wa-subḥānu</i> rechtleiten [sic!]. Also liebe Geschwister im Islam, seid gewarnt von den Sekten, <i>salāmu ‘alaykum wa-rahmatu-llāhi wa- barākatu</i>.</p> |  |
|--|--|--|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|

## Audio

Quelle: Starmoon 2015, <https://www.youtube.com/watch?v=A9otKphiF9Q>

*Salāmu ‘alaykum*, liebe Geschwister im Islam. Dies ist das allerletzte Video über den Sufismus, das ich jetzt mache. Es gibt Menschen, die mir versuchen den Mund zu verbieten, weil ich halt die Wahrheit berichte und es gibt einige *Dajjal*-Anhänger, die einfach nicht die Wahrheit ertragen können. Es gibt einen Fitnatiker also Fitnastifter der sich Habibi nennt oder so ähnlich, seinen richtigen Namen möchte ich auch nicht nennen, denn es ist eine reine Zeitverschwendung seinen Namen überhaupt in Mund [sic!] zu legen. Ich fang jetzt an mit diesem Video:

Der Ursprung des Sufismus. In seinen frühesten Formen betonen die Lehrer des Sufismus, dass die einzelnen mehr nachdrücken [sic!] auf den spirituellen Aspekte [sic!] des Islams legen sollten. Ein Ergebnis der vielen, die dieses hohe Ziel des Islam aus den Augen verloren haben. Nach einer Zeit haben unehrenhafte, ältere, fremde Praktiken und des Islams [sic!] angeführt. So haben die Sufis beispielweise Praktiken aus dem babylonischen, ägyptischen, hinduistischen, buddhistischen, jüdischen, christlichen und den [unverständliche Audiostelle] Praktiken dem Islam angefügt, *a‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Und diese nicht-islamischen Praktiken wurden von den Sufi-Anhänger herzlich begrüßt. Zu dieser Einführung der Praktiken gehören Tanzen, Musik spielen und sogar Konsum von Haschisch, also Gras, Wheed, [unverständliche Audiostelle] oder wie ihr es immer bezeichnen würdet. Sufis bezeichnen sich oft als islamische Mystiker oder sie werden von den Orientalisten einfach so bezeichnet. Um den Eindruck zu erwecken, dass der Islam gänzlich oder teilweise eine dogmatische Religion mit zahlreichen bedeutungslosen Ritualen sei. Gerade diese Natur des Sufismus, oder *taṣawwuf*, widerspricht dem, woran die Muslime glauben sollen. Das erkläre ich später noch, wenn ich auf dem Glauben des Sufismus allgemein zu sprechen komme. Ein Muslim bezieht sich in religiösen Angelegenheiten immer auf den Koran und die Überlieferung des Propheten Mohammed, *ṣawī wa-sallam* [ṣalla-llāhu ‘alayhi wa-sallam, TA], Allāh sagt im Koran: „Und es ziemt sich nicht für einen gläubigen Mann oder eine gläubige Frau, dass sie- wenn Gott und Sein Gesandter eine Angelegenheit beschlossen haben- eine andere Wahl in ihrer Angelegenheit zu treffen [sic!]. Und der, der Gott und Seinem Gesandten nicht gehorcht, geht wahrlich in offenkundiger Weise irre.“

Der Prophet, *ṣawī wa-sallam* [ṣalla-llāhu ‘alayhi wa-sallam, TA], betonte die Wichtigkeit, dem im Koran und in der Sunna zu folgen [sic!]. Welche Gefahr davon ausgeht, wenn irgendwelche Erneuerungen im Islam angefügt werden. Es ist wohl bekannt, dass Mohammed, *ṣawī wa-sallam*, gesagt hat:

„Wer eine Tat verrichtet, die nicht im Einklang mit meinen Befehlen steht, die soll zurückgewiesen werden.“

Von einem Moslem wird also verlangt, Gott und seinen Gesandten zu gehorchen. Dies ist die größte Autorität im Islam. Man braucht nicht blind religiösen Führern zu folgen. Von uns Menschen wird viel mehr verlangt, dass wir unsere Fähigkeiten nützen, die Gott uns verliehen hat zu denken und zu vernünftig zu erteilen [sic!]. [unverständliche Audiostelle, Vernunft zu erteilen, TA]. Der Sufismus einerseits besitzt eine verbindliche Ordnung, die die Menschen seines [sic!] freies Denken und seine Persönlichkeiten Diskretion beraubt [sic!] und ihn der Gnade des Scheichs den [sic!] Ordnung unterwirft. Wie von einigen Sufi-Ältesten gesagt wurde, man muss mit seinem Scheich sein wo ein Toter der gewaschen wird [sic!]. Man sollte nicht diskutieren oder die Ansicht [sic!] der Scheichs widersprechen, sondern absolutem Gehorsam unterwerfen im gegenüber zu Ausdruck zu bringen [sic!]. Wahre Muslime sind mit dem Namen Muslim zufrieden, dem Gott den Allmächtigen ihm gegeben hat [sic!].

„Er hat euch erwählt und hat euch nichts auferlegt, was euch in der Religion bedrücken könnte, der Religion eures Vaters Abraham. Er, Gott, ist es, der euch (in den früheren Schriften) vor dem schon Muslime nannte und nun in diesem Buch.“ [sic!]

Sufis würden darauf bestehen, dass sie Muslime sind, aber zur gleichen Zeit bestehen manche darauf, sich eher als Sufi zu bezeichnen denn als Muslime [sic!]. Ein Muslim glaubt an die Einzigartigkeit Gottes, er hat keinen Partner, niemand ist wie er. Gott der Allmächtige sagt im Koran: „Es gibt nichts Seinesgleichen und Er ist der Allhörende, der Allsehende.“

Allāh ist von seiner Schöpfung getrennt und kein Teil von den Menschen. Er ist der Schöpfer und alles andere ist seine Schöpfung. Sufis aber haben abweichende Ansicht [sic!] über Gott, dem Allmächtigen. Darunter sind folgende:

Diese Ansicht besagt, Gott, der Allmächtige, weile in Seiner Schöpfung. Also glauben sie, dass Gott in jedem ist, *a‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Und gerade die Sufis sagen, dass Allāh nicht im Himmel ist, da man Allāh einen Ort gibt. Aber andererseits widersprechen sie

sich und sagen Gott ist in ihnen drinnen, *a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Dann behaupten sie noch „Diese Ansicht besagt, Gott, der Allmächtige und die Schöpfung seien eins, eine vereinigte Erscheinung.“ Auch hier ist zu lesen, dass die Sufis glauben, dass wir mit Allāh vereint sind und, dass Allāh in jedem Menschen steckt. *A'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Und weiter sagen die Sufis „Diese Ansicht besagt, man solle nicht zwischen dem Schöpfer und der Schöpfung unterscheiden, denn Schöpfer und Schöpfung seien eine Einheit. *A'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*.

Manṣūr al-Hallāj, eine hoch geschätzte Persönlichkeit bei den Sufis, behauptete „Ich bin Der, Den ich liebe“, dann rief er aus: „Der, Den ich liebe, bin ich. Wir sind zwei Seelen, die in einem Körper leben. Wenn ihr mich seht, seht ihr auch Ihn und wenn ihr Ihn seht, seht ihr auch mich.“ *A'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*.

Das ist genau die christliche *aqida*, so wie die Christen es glauben. Die Christen glauben selber, dass Isā 'alayhi-s-salām, gesagt haben soll. *A'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. „Wer mich gesehen hat, hat auch Gott gesehen.“ Also behaupten die Sufis, dass Manṣūr al-Hallāj, mit dieser Aussage glauben die Sufis [sic!], dass sie Gott selber sind und Gott in jedem Menschen ist, *a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*.

Ibn 'Arabī, *a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*, wenn ich schon seinen Namen höre, sage ich schon „*a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*.“ Eine der geschätztesten [sic!] Persönlichkeiten im Sufismus, war berüchtigt für seine Aussagen. Was unter meinem Kleid ist. Ich zitiere Ibn 'Arabī:

„Was unter meinem Kleid ist, ist nichts als Gott.“ Und dann sagte Ibn 'Arabī „Der Diener ist der Herr und der Herr ist ein Diener.“ Also glauben die Sufis, dass Allāh uns dienen soll. Also stellen sich die Sufis als Götter [sic!] und glauben, dass Allāh dem Menschen dient. Obwohl Allāh im Koran gesagt hat: „Ich habe die Menschen in Dschinns erschaffen, damit sie mir dienen. Und, *a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*, ich zitiere es nochmal, was Ibn 'Arabī gesagt hat: „Was unter meinem Kleid ist, ist nichts als Gott“ also behauptet Ibn 'Arabī, dass sein Penis, *a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*, Allāh sei. Diese oben genannten Ansicht [sic!] widersprechen dem muslimischen Glauben an die Einheit Gottes völlig. Denn Islam ist eine monotheistische Religion. Bei uns im Islam gibt es nur einen Gott und dieser Gott kann sich nicht in einen Penis verwandeln und Gott braucht uns nicht zu dienen, denn wir müssen Allāh dienen.

Al-Bastami [sic!], ein Sufischeich sagte: „Wir haben ein Meer des Wissens betreten, an der Küste, an der die Propheten und Gesandten gestanden haben.“ Also glauben die Sufis, dass ihre Scheichs, weil sie ja im Meer waren, viel mehr Wissen besitzen würden als die Propheten und die Gesandten, die am Rande des Strandes waren, *a‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm* und die Sufis glauben, dass ein wahrer Sufi keine Angst vor dem Feuer haben sollte. Manche glauben sogar, wenn ein Sufi-Älterer auf das Feuer spuckt, würde es ausgehen, wie al-Bastami [sic!] behauptet hatte. Ibn ‘Arabī, der *Dajjal*, behauptete, direkte Offenbarung von Allāh erhalten zu haben. Auf die ähnliche Art und Weise, wie Moḥammed, *ṣawī wa-sallam*.

Er sagte: „Einige Werke, die ich auf Befehl Gottes schrieb, sandte mir Gott im Schlaf oder durch mystische Offenbarungen.“ Wissen die Sufis nicht, dass Mohammed, *ṣawī wa-sallam*, der letzte Gesandte Prophet ist? Ich glaube nicht. Wir glauben, dass die Kenntnis von der Verborgenheit auf Gottes [sic!] allein beschränkt ist. Jeder, der behauptet, Kenntnis von der Verborgenheit zu besitzen, erzählt Lügen. Denn Allāh sagt:

„Wer ist ungerechter als derjenige, der eine Lüge gegen Gott erdichtet oder sagt: ‘Mir wurde offenbart’, während ihm doch nichts offenbart worden war?“

Der Prophet, *ṣawī wa-sallam*, hat gesagt: „Erdichtet keine Lügen gegen mich, denn derjenige, der dies tut, betritt das Feuer.“

[Unverständliche Audiostelle] Hast du mich als deinen Scheich, geistlicher Führer vor Gott, dem Allmächtigen, akzeptiert? *A‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Beide rezitieren das Glaubensbekenntnis und die Zeremonie endet damit, dass der Anhänger, dass der Anhänger [sic!] die Hand des Scheichs küsst. Diese ganze Zeremonie war während des Leben Mohammeds *ṣawī wa-sallams* [sic!] und bei den drei Generationen, bei den Salafs und die drauf folgten, unbekannt. Der Prophet, *ṣawī wa-sallam*, sagte: „Wer nach mir lebt, wird viele Unterschiede, das heißt religiöse Erneuerungen, sehen; daher haltet an meiner Sunnah und der Sunnah meiner Rechtgeleiteten Kalifen fest.“

Der Prophet, *ṣawī wa-sallam*, sagte ebenfalls: „Wahrlich, die beste Rede ist das Buch Gottes, und die beste Rechtleitung ist die Rechtleitung von (dem Propheten) Mohammed und das Schlechte in allen religiösen Angelegenheiten ist eine *bid‘a*, und jede *bid‘a* ist eine Irreführung, und jede Irreführung wird ins Feuer führen.“

Imam Malik, Allāh möge mit ihm zufrieden sein, sagte: „Derjenige, der eine Erneuerung in die Religion des Islam einführt und es für eine gute Sache hält, der behauptet in der Tat damit, dass Mohammed bei der vertrauenswürdigen Übermittlung der göttlichen Botschaft betrogen hat.“

Im Sufismus ist das Studium des [sic!] Koranauslegung oder des [sic!] Nachdenken über seine Bedeutung verspönt [sic!]. Zu manchen Zeiten sogar verboten. Sufis behaupten, dass jeder Vers des Korans eine äußerliche und eine innerliche Bedeutung besitzt. Die innerliche Bedeutung wird von den Sufis-Älteren [sic!] verstanden aufgrund dessen haben Sufis Konzepte und Worte angeführt, die den Lehren des Islams völlig fremd sind. So haben sie die Koranverse und deren Bedeutungen zum ihrem Gunsten [sic!] verfälscht. Im Koran fordert Gott, der Allmächtige, uns auf, seine Worte richtig zu verstehen. Allāh sagt: „Es ist ein Buch voll des Segens, das Wir zu dir herabgesandt haben, auf dass über seine Verse nachdenken [sic!] und auf dass diejenigen ermahnt werden mögen, die verständig sind.“

Und hier möchte ich mal aufklären, wer war Rumi. Rumi wurde im heutigen Afghanistan im Jahre 1207 geboren und verbrachte seinen Leben [sic!] in der heutigen Türkei. Er wird heute ganz allgemein unter den Sufis hoch verehrt und war ein berühmter Sufi-Philosoph und Poet. Einige seiner Verwirrungen werden in seinem Buch „Masnawi“ deutlich, in dem er darstellt, dass er an die Theorie der Seelenwanderung glaubt. Rumi sagte: „Ich starb als Mineral [sic!] und wurde eine Pflanze. Ich starb als Pflanze und stieg empor als Tier-ja, ich starb als Tier und war ein Mensch.“

Die Sufis glauben tatsächlich, dass sie zuvor Hunde, Esel und was weiß ich noch alles, mal waren und wieder geboren werden als Mensch, *a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Das gehört im Islam gar nicht rein. Sowas lehrt der Islam nicht. Und diejenigen, die behaupten, dass dies islamisch ist, ist ein [sic!] Heuchler und ein Lügner. Ende Aus, Mickey Maus. Wer war der *Dajjal*, Ibn 'Arabī? Während dem späten 12. und dem früheren 13. Jahrhundert stellte Ibn 'Arabī unter dem Einfluss spekulativen Mystiker ein System her, welches endgültig eine völlige Kluft zwischen dem Gesetz des Islams und dem Sufismus schuf. Eine Gesellschaft, wie dem islamischen Indien, welche [sic!] schon ein starkes vorislamisches mysterische [sic!] Erbe besaß, vergrößerte sich die Kluft um ein Vielfaches. Und die Verwirrungen nahmen erschreckenden Ausmaß [sic!] an. Ibn 'Arabī behauptete, dass er Befehle von Mohammed, *ṣawī wa-sallam*, und direkte Befehle erhielt, *a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. In einer

seiner Werke schrieb er von dem Erhalt seiner Offenbarung, war Ibn 'Arabī gut bekannt [sic!]. An Feiern wie [unverständliche Audiostelle] teilzunehmen, während einer dieser Nächte vernahm er eine Stimme, sein betrunkenes Inneres selbst, das zu ihm rief: „Oh Mohammed, dies war nicht der Grund, wofür du erschaffen wurdest“: Angsterfüllt flüchtete er zu einem Friedhof, wo er behauptet, Jesus, Moses und Mohammed (Friede sei auf ihnen allen) getroffen und von ihnen Anweisungen empfangen zu haben. In seinem Buch benutzte er zahllose gefälschte Aussprüche, die dem Propheten Mohammed zugeschrieben wurden, so dass unzählige Muslime anfangen diese als authentisch einzustufen.

Hier ist ein Zitat von Ibn 'Arabī: „Der Mann von Weisheit wird sich selbst niemals erlauben abhängig von irgendjemand zu sein in Form oder Glauben, denn er ist sich in seiner Weisheit selbst genügend.“ Also glauben die Sufis, dass sie Allāh und seine Religion, oder überhaupt eine Religion, gar nicht brauchen. Wer war al-Bastami? Bastami [sic!] wird als einer der sechs hellen Sterne in der [sic!] Fundament des Propheten Mohammed, *ṣawī wa-sallam*. Al-Bastami [sic!] war tatsächlich einer der ersten, welche die irrige [sic!] Vorstellungen der Verrichtung [unverständliche Aussprache, Ann. ferner, TA] entwickelten. In welcher der Mystiker vollkommen in der Mystik aufgeht. Ich zitiere al-Bastami [sic!]: „Gelobt sei Ich, für meine größte Erhabenheit!“ *A'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*.

Jemand fragte mal Bastami „wie steht der Islam zu den anderen Religionen?“ Seine Antwort war: „Sie alle Religionen sind Wege zu Gottes Gegenwart.“ Also glauben die Sufis, dass alle Religionen, wie zum Beispiel das Judentum, Christentum, Buddhismentum, Satanismus und jegliches die alle zum Gott führen [sic!]. Ist das die Botschaft des *tawḥīd*? Der der Prophet Mohammed, *ṣawī wa-sallam*, [undeutliche Audiostelle] gefolgt haben? Ich glaube nicht.

„Ich bin Gott, warum dient ihr mich [sic!] nicht?“ *A'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Er sagt selber, dass er Gott ist und die Sufis glauben es sogar, *a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Wer war Sirhindī? Sirhindī lebte im 16. Jahrhundert und Sirhindī behauptete auch, dass er Prophezeiungen von Allāh erhielt, wo Allāh gesagt haben soll: „Allāh der Allmächtige und Gepriesene sagte zu mir: 'Jedem für den du das Gebet durchführst, dem wird vergeben werden, und wann immer jemand von der Erde deines Grabes nimmt uns sie für sein Grab benutzt, dem wird vergeben werden.'“

Also keine weiteren Kommentare. Er behauptet tatsächlich, wenn er für jemanden betet, dass seine Schulden getilgt werden, *a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Das ist eine christliche

*aqida* und eine griechische, ägyptische und was weiß ich noch alles. Und Sirhindī sagte noch: „Ich fand heraus, dass Gott, dass Gott [sic!] die Essenz aller Materie darstellt, wie es von den Leuten des Sufismus schon gesagt wurde. Dann fand ich heraus, dass Gott sich in jeder Materie befindet ohne Verkörperung. Dann fand ich Gott mit der ganzen Materie zusammen“ Und noch zum Abschluss das folgende Zitat von Rabbani, einer der sogenannten heiligen Scheichs. Er sagte: „Die Kaaba kam immer und führte *tawuf*, also die Umkreisung um mich.“ *A‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*.

Wir Muslime müssen uns um die Kaaba drehen, aber er behauptet tatsächlich, dass er heiliger ist als die Kaaba, dass so die Kaaba sich um ihn umdrehen würde [sic!], *a‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Ich hab’ noch so viel Sachen noch zu erzählen [sic!] aber die sollen erstmal genügen. Ich hab’ auch kein Bock mehr über den Sufismus zu sprechen. Jeder der behauptet, wie gesagt, dass der Sufismus islamisch ist, ist ein Heuchler und ein Lügner. Das hat mit dem Islam nichts zu tun. Und jeder, der das irgendwie in Frage stellt und den Sufismus kritisiert, wird gleichzeitig als ISIS Terrorist dargestellt, als Kindermörder, als Vergewaltiger, als einen Wahhabiten, als einen Satanisten, als ein Zeus- Anbeter und jegliches. *A‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Die Sufis kritisieren sogenannte Wahhabiten, weil die sogenannten Wahhabiten sagen, dass Allāh Hände hat, obwohl es auch, obwohl es auch [sic!] Allāh auch im Koran sagt, dass Allāh mit seinen eigenen Händen Adam erschaffen hat. Das bedeutet ja nicht gleich, dass Allāh eine Hand hat, sondern Allāh hat den Koran so herabgesandt, dass wir Menschen es verstehen können. Also, liebe Geschwister im Islam, lasst euch nicht verwirren, von irgendwelchen Fitnatiker, also Fitnastifter, von welche [sic!] *Dajjāls*- Anhänger [sic!], *a‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Sie kritisieren irgendwelche Menschen aber glauben an irgendwelche Scheichs und sie glauben sogar, dass ihre Scheichs viel mehr Wissen besitzen würden als die Propheten oder die Gesandten, *a‘ūdhu bi-llāh min al-shayṭān al-rajīm*. Sie kritisieren gar nicht mal Ihre Heiligen, obwohl sei uns aber gesagt haben: „Ich bin Gott, betet mich an.“ Oder, dass Gott uns dienen sollte. Unter dem Kleid ist, also, dass Allāh ein Penis ist [sic!], *a‘ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Das ist ketzerisch, das ist nicht islamisch, wie gesagt:

Ein gewisser YouTuber, der sich Wahabibibi nennt, ich will sein Namen [sic!] aber [undeutliche Textstelle], ihr wisst wen ich meine, er hat mich darauf rausgefordert [sic!], dass ich sein Sufismus [sic!] widerlege und ich muss das gar nicht mal. Ich bräuchte eigentlich nur die Zitate



der heiligen Sufis, der sogenannten heiligen Sufis zu zitieren. Und [undeutliche Textstelle] ist der Sufismus einfach widerlegt. Liebe Geschwister im Islam, vergisst es nicht, denn eine Neuerung im Islam ist eine Irreführung und eine Erneuerung ist immer wie eine Sekte. Bei den Sufis ist das so. Wie können wir Sufis nicht als eine Sekte ansehen irgendwie. Wenn Sufis behaupten, dass sie Sufis sind, dann sind sie Sufis. Aber wenn Sufis behaupten, dass sie Muslime sind, dann sind sie eine Sekte, eine irregegangene Sekte, Ende, Aus, Mickey Maus. Mohammed, *ṣawī wa-sallam*, war kein Sufi, sondern er war Muslim. Und deswegen sagt auch *subḥāna wa-ta'āla* im Koran: „Erhebt euch nicht gegen mich, sondern kommt zu mir als Muslime.“ Mit diesen warnende [sic!] Worten, liebe Geschwister im Islam, warne ich vor die [sic!] Sekten und vor ihre Vertreter [sic!] und ihren Werbern und jegliches, die haben schon zu viel Unruhe gestiftet und jegliches, also ich verliere die Worte. Liebe Geschwister im Islam, informiert euch über die Sekten, glaubt nicht sofort, was sie alles sagen und jegliches. Es gibt Menschen, die einfach Angst haben, den Sufismus einfach zu kritisieren, weil die Sufis gerne sofort denjenigen als einen ISIS Anhänger oder als einen Terroristen abstellen [sic!] wollten oder wollen. So wie bei mir zum Beispiel. Aber es gibt einige der Sufis, die mich trotzdem als einen Wahhabiten oder jegliches bezeichnen oder als einen Terroristen, der Kinder tötet, *a'ūdhu bi-llāhi min al-shayṭān al-rajīm*. Ich weiß, was ein Krieg ist, ich bin vom Krieg geflüchtet, ich hab' Baby Leichen gesehen und jegliches, unsere Nachbarhäuser wurden ständig bombardiert, ich spürte sogar die Vibrationen von paar Kilometer Entfernung von den Bomben. Liebe Geschwister im Islam, ich bin gegen Krieg, das sollten wir alle sein. Ich verliere die Worte, liebe Geschwister im Islam, das war das letzte Video über den Sufismus, [unverständliche Audiostelle] diese Videos haben gereicht und hier sind andere drei Videos, die über den Sufismus aufklären, was der Sufismus ist und ich finde niemand hat in YouTube mal Klartext gesprochen, was der Sufismus wirklich ist, jeder hat sich irgendwie zurückgehalten [sic!] mit dies und jenes und keine Ahnung. Aber ihr wisst ja, *Starmoon* heuchelt nicht, denn, wenn ich heucheln würde, würde ich es genau wie dieser Musa Almany tun, aber sowas mache ich nicht. In meinem Kanal dreht sich alles um die Wahrheit, das auch mein Motto des Kanals [sic!]. Wenn es einem nicht gefällt, der hat Pech gehabt. Wer die an... Wer die Wahrheit annimmt, *al-ḥamdu li-llāhi wa- subḥānu* rechtteilen [sic!]. Also liebe Geschwister im Islam, seid gewarnt von den Sekten, *salāmu 'alaykum wa-rahmatu-llāhi wa-barākatu*.

## **Zusammenfassung**

Zahlreiche sunnitische Gelehrte brachten über Jahrhunderte hinweg unterschiedliche Argumente hervor, um den Sufismus als Phänomen dazustellen, das seine Ursprünge nicht im Islam hat. Laut ihnen sei die mystische Interpretation des Islam durch sufische Gelehrte sowie verschiedene rituelle Praktiken Schuld an der Irreführung zahlreicher Muslime und an einer Diffamierung des Islam. Der Sufismus, so die Kritiker, würde somit den Islam von innen und von außen zerstören.

Um den Ruf des Sufismus zu wahren, setzten sich vor allem sufische Gelehrte für eine Reform innerhalb des Sufismus ein. Doch trotz ihren Bemühungen schienen die kritischen Stimmen nie wirklich zu verstummen. Bis heute wird der Sufismus von vielen Kritikern als eine irregeleitete Sekte bezeichnet und seine Anhänger verfolgt.

Durch den technischen Fortschritt der letzten Jahrzehnte und dem Erscheinen neuer Medien erlebt die Sufismus-Debatte jedoch einen Wandel hinsichtlich der Akteure, denn die Kritik wird nicht mehr nur durch islamische Gelehrte, sondern auch durch verschiedene Akteure im World Wide Web geäußert. Zur Darstellung der anti-sufischen Kritik im Internet wurden elf YouTube-Videos ausgewählt und analysiert. Sie sollen die neue Ausdrucksform der Kritik durch Internetnutzer demonstrieren und die Debatte um den Sufismus im 21. Jahrhundert veranschaulichen.

## **Abstract**

Over the centuries, various Sunni scholars have produced different arguments to present Sufism as a phenomenon that does not have its origins in Islam. According to them, the mystical interpretation of Islam and various ritual practices are to blame for the misleading of numerous Muslims and for a defamation of Islam. Sufism, according to those critics, would thus destroy Islam from within and from without.

In order to preserve the reputation of Sufism, Sufi scholars in particular advocated reform within Sufism. However, despite their efforts, the critical voices never seemed to fall silent. To this day, its severest critics label Sufism as a misguided sect whose followers should be persecuted ruthlessly.

Due to the technical progress of the last decades and the appearance of new media, a change can be observed in the debate on Sufism with regard to its opponents. Criticism is no longer expressed only by Islamic scholars, but also by various opponents of Sufism in the World Wide Web. Therefore, eleven YouTube videos were selected to analyse the anti-Sufi critique on the Internet in order to demonstrate the new form of expression of criticism by Internet users and to illustrate the debate about Sufism in the 21st century.